

Biblioteka Główna I OINT  
Politechniki Wrocławskiej



100100160942

chte  
schen  
sens



P236

m





AKTEN UND URKUNDEN  
ZUR  
GESCHICHTE DES  
SCHLEISISCHEN BERGWESENS.

OESTERREICHISCHE ZEIT.

GESAMMELT UND HERAUSGEgeben  
VON  
DR. E. ZIVIER.

1814. 335.



KATTOWITZ O.-S.  
VERLAG VON GEBRÜDER BÖHM.  
1900.



Inv. 23732.



100332 N/1

Bibliothek  
Universität  
Berlin  
St. 0117

## VORWORT.

---

Meinem im vorigen Jahre erschienenen Buche: „Geschichte des Bergregals in Schlesien bis zur Besitzergreifung des Landes durch Preussen“ habe ich, in der Absicht, das in den Archiven verstreute Material zur Geschichte des schlesischen Bergwesens einem weiteren Kreise zugänglich zu machen, bereits eine Reihe von bis dahin unbekannten Urkunden, die auf das Bergwesen in Schlesien Bezug haben, beigefügt. Ich konnte jedoch, dem in dem Buche behandelten Thema entsprechend, nur diejenigen Dokumente anführen, die mit dem Bergregal in Schlesien in einem Zusammenhange stehen. Durch die Herausgabe vorliegender Sammlung erfülle ich meinen lang gehegten Wunsch, sämtliche Quellen, die ich während mehrjähriger Studien an verschiedenen Archiven kennen gelernt habe, — und zwar nicht nur diejenigen, die zur Entwicklung des Bergregals in einer Beziehung stehen, sondern das ganze Urkunden- und Akten-Material zur Geschichte des schlesischen Bergwesens überhaupt, — der wissenschaftlichen Forschung zu übergeben. Die chronologische Anordnung, in welcher ich die gesammelten Materialien veröffentlichte, war trotz ihrer Mängel, die durch das Anfügen eines Ortschaftsregisters übrigens zum Theil aufgehoben werden, doch jeder anderen vorzuziehen. Die vorösterreichische

IV

Zeit Schlesiens habe ich im vorliegenden Werke unberücksichtigt gelassen, weil das wichtigste, was von archivalischem Material über das schlesische Bergwesen dieser Zeit vorhanden ist, zum Theil bereits in meinem oben erwähnten Buche veröffentlicht, zum Theil aus anderen Druckschriften schon bekannt ist.

Breslau, im October 1899.

Moritzstrasse 38.

**Dr. E. Zivier.**

1528. 8. November. Johann, Herzog von Oppeln, und Georg, Markgraf zu Brandenburg, erlassen eine Bergordnung für die Bergwerke in den Oppischen, Ratiborschen und Jägerndorfschen Fürstenthümern und Landen, sonderlich in der Herrschaft Beuthen. U. a. wird in dieser Bergordnung bestimmt: „Wir befehlen, dass fürthin alle Gewerken, Arbeiter und Lehenhäuer nach Anzeigon unserer (der herzoglichen und markgräflichen) Amtleute auf das fleissigste die Erze, davon wir unser Urbar oder Zehend bekommen, nach Gelegenheit der Erze lauter und rein machen, die auch der Urbarer, wo sie nicht sein wären, ohne Besichtigung und Erkenntniss der Geschworenen nicht abmessen soll . . . . Unser Zehendner oder Urbarer und desselben Gegenschreiber sollen unser Urbar, Erz- und Muldengeld, auf unserem Bergwerk gefällig, treulich einfordern und einnehmen auch aufsehen, dass uns unsere fürstliche Gebühr nicht entzogen werde; von derselben ihrer Einnahme sollen sie ordentlich Rechnung thun“ etc. — Abgedruckt bei Wagner: *Corpus iuris metallici* S. 1275 ff.
1528. 13. December? Datum, mit dem die ersten Rechnungen  
*Iacino.* über den Bergbau um Tarnowitz beginnen. —  
Steinbeck, Gesch. d. schles. Bergbaus etc., II, S. 146.
1529. 18. August. Jacob, Bischof zu Breslau, erlässt eine Bergordnung  
*Mittwoch nach  
Himmelfahrt  
Mariae.* für die Zuckmanteler Bergwerke. — Abgedruckt in  
Karstens Archiv für Bergbau u. Hüttenwesen, B. 16, S. 381 ff.

1529. 4. October. Privilegium des Herzogs Johann von Oppeln: Die  
 am Tage  
 Francisci. Gewerken zu Tarnowitz werden auf zwölf Jahre  
 von den Kammergefällen befreit, bis auf das Zehente  
 vom Erz und das Muldengeld, von jeder Mulde 2 Gr. zu 12 Heller  
 gerechnet. Anbei soll das Silber und Blei frei bleiben. Wenn  
 aber 1 Ctr. Blei eine Mark oder mehr Silber halten solle, so  
 sollen sie 18 Gr. von der Mark geben, welchenfalls aber das  
 Muldengeld dabei cessirt. — C. Wutke, Studien über d. Entwickl. des  
 Bergregals in Schlesien, S. 160.

---

1530. 29. December. Jacob, Bischof zu Breslau, giebt denjenigen von  
 Donnerstag nach  
 Innocentium. seinen Unterthanen und Einwohnern zu Zuck-  
 mantel und ihren Mitgewerken, denen er den  
 alten Erbstollen am alten Berge bei Zuckmantel mit zu bauen  
 etc. von neuem verliehen, eine sonderliche Begnadung und  
 Freiung. — Steinbeck I. c. S. 112.

---

1531. 17. Juni. König Ferdinand verpfändet die Fürstenthümer  
 Oppeln und Ratibor an Georg, Markgrafen zu Brandenburg. —  
 Die auf den Bergbau bezüglichen Bestimmungen in der betreffenden Urkunde  
 s. bei Zivier, Geschichte des Bergregals in Schlesien, S. 320 ff.

---

1531. 26. December. Jacob, Bischof zu Breslau, bestätigt des Konr.  
 am St. Stephans-  
 tage. Stoltz Auflassung seines Theils in dem festen  
 Bergwerk auf dem Zuckmantel an Wolfrum  
 Schoff von der Wildschütz, Georg Schweinichen von Kolbnitz,  
 Hofmeister und Rath Logau von Schlaupitz. — Steinbeck I. c. S. 111.

---

1533. 27. Februar. Jacob, Bischof zu Breslau, erlässt eine Berg-  
 Donnerstag nach  
 dem Aschtag. ordnung für alle Gewerke des Bergwerks zu Zuck-  
 mantel. — Abgedruckt in Karstens Archiv I. c. S. 388.

---

1535. 27. November. Jacob, Bischof zu Breslau, richtet eine Berg-  
am Sonnabend nach  
 Sanct Catharinao. ordnung auf dem Zuckmantel auf. — Steinbeckl. c.

1538. 7. August. Ferdinand & Wolgeporner, gestrennge, ernueste vnd lieben getrewen. Vnns hat vnser getrewer lieber Hanns Khrap für sich selbst vnd seine mittgewerkhen des perkwerchs zum Fürstenstain auf dem Gotesperg in Slesien ain verzaichnus etlicher articl, darmit dem beruerten perkwerch zu aufnemung vnd wolfart ain gute ordnung verfasst werden möchte, was auch mit den inhabern berurter vnnser herrschaft Fürstenstain vnd durch welche comission ze hanndlten wäre, vbergeben, vnndertheniglich bittend, dieselb ordnung vnd haltung also in das werch zu bringen vnd di volziehung vnd hanthabung darauf zu uerstatten, welche verzaichnus wir auch hier inbesloszen vbersenden als jr sehen werdet. dyweill vnnser dan angeregtes perkwerch zum Gotsperge dermassen hoffenlich, vnd das durch angezaiigte guete ordnung vnd handthabung vns ain treffenlicher nucz darausz volgen mug, beruembt wierdet, umb sofill destmer wir hierin alle notturftige einsehung vnd verordnung ze thuen gnediglich genaigt sein. ist auch darauf vnser befelch, das jr berurte hieneben vberschikte verzeichnus vnd articl fur euch nemet, dieselben ersehet, vnd du, vnnser obrister munczmaister, vnd Cristoff von Gendorff sambt dem Wachtl, dem wir deshalben auch schreiben, euch sambt noch ainem oder zwayen perkuerstendigen, die zu solcher handlung vnd zum einfaren gebraucht werden, auf gemeltes perkwerch zum Gotespergen verfueget, dasselb notturftiglich besichtet vnd auch zu hinlegung des widerwillen, so zwischen der herrschaft vnd den gewerkhen, vnd dan zwischen den gewerkhen vnd den arbaitern, als wir bericht seindt, vleissige hanndlung phleget vnd euch aller gelegenheit erkundet, furnemlich auch bei den inhabern der herschafft Furstenstain von vnsertwegen handlet, vnd verfueget, das sy dj wolfahrt vnd aufnemung des perkwerchs yederzeit furdern vnd nicht hindern. wie dan jr, vnsere camerret, vnd

du, vnser münezmaister, das alles vnd merers hieczue dienstlichs  
 in ain instruction mit notturfftiger ausfuerung verfassen vnd  
 dieselb instruction vnnder vnnsern namb vnd titl ferttigen sollet,  
 so schickhen wir euch zwo credenczen, aine an dj gewerkhen  
 zum Gotesperg vnd dj ander an die inhaber oder vormunder  
 der herrschafft Furstenstain lauttendt, wie jr aus den copeyen  
 vernemben werdet; solche credentz wisset jr, vnnsere commissarien,  
 in berurter handlung zu gebrauchen. vnd so also das perk-  
 werch nach notturft besichtigt vnd alle gelegenheit jn erfahrung  
 gebracht wirdet, alsdann berurte hieneben vberschikhte artiel  
 vnd verezaichnung widerumb für euch nemet vnd auff dieselben  
 vnd sonderlich die beschehen besichtigung vnd erkhundigung  
 von ainer gemainen perkwerchsordnung nach gelegenheit berurtes  
 perkwerchs zum Gotesperg, dardurch dasselb zu merung vnsers  
 camerguets, vnd gemainer gewerkhen, auch lannd vnd leutten zu  
 wolfart, in aufnemung gebracht vnd darin erhalten werden  
 möchte, mit allem vleiss ratslaget vnd solchen ewern ratslag  
 jn schrift verfasset, vnnus denselben vbersendet; daruber wir vns  
 entslieszen vnd ferner nach gelegenheit zu uolleziehung der  
 sachen alle notturftige verordnung thun wellen, vnd dise sachen  
 furderet. Das ist vnser ernstlicher willen und maynung.

Geben Lynncz den 7<sup>ten</sup>tag Augusti Anno & 38.

An obristen munczmaister vnd camer jn Beheim.

Original-Concept im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien, Fase.  
 Schlesische Bergwerke.

1538. 7. September. Ferdinand &. Gestrennge ernueste liebe getrewen.  
 Vns ist glaubwierdig furkomen, das vnnsrer perekhwereh, genant  
 zum Gotsperg, in vnnsrer herrschaft Furstenstain gelegen, von  
 wegen allerlay vnordnung auch widerwollen, so zwischen euch  
 vnd den inhabern berurter herrschaft vnd auch den arbaitern  
 sweben solle, in abfal gedeiche, welches perekhwereh durch  
 guette ordnung vnnd hinlegung der angeregten widerwertig-  
 haiten widerumb in würde vnnd aufnemen gebracht werden  
 möchte. dieweil dann solchs nit allain vnns an vnnsrem

camerguet, sonnder auch als gewerckhen, auch lannden vnnd leutten zu wolfart khumen mag, demnach vns hierjnn einsehung ze thuen geburn will, vnnd haben demnach den wollebornnen vnnd gestrenngen ernuesten vnsern lieben getrewen Albrechten von Guettenstain zum Ronsperg, vnserm obristen muntzmaister jn vnsrer eron Behaim, Cristoffen von Gendorf auf Hochenelb vnd Georgen Wachtl als vnsere comissari zu bemeltem perckhwerch, dasselb zu besichtien, den widerwillen zwischen eur vnnd den inhabern der herrschaft Furstenstain, auch den arbaiten anzuhörn vnd hinzulegen, auch von guetter ordnung zu ratslagen, mit instruction vnd beuelch abgefertigt, wie jr von jnnen vernemen werdet.

Darauf ist vnsrer beuelch, dass jr die ernenten vnsere comissari in jrer handlung vernemet, jnen als vns selbst glawben gebet, euch auch darauf zu furdrung vnd aufnembung des perckhwerchs gehorsamlich guetwillig vnd dermassen erzaiget vnd haltet, wie wir des kain zweifl haben.

Daran beschiecht auch vnsrer ernnstlicher willen vnd mainung. Geben Lynntz am 7. Septbr. anno & 38.

Den gestrengsten ernuesten vnd vnsern lieben getrewen n. gemainen gewerckhen des perckhwerchs auf dem Gotsperrg in vnsrer herrschaft Furstenstain in Schlesien.

Orig.-Concept. Ibidem.

1538. 26. September. Ferdinand &. Gestrengo fürsichtige vnd liebe getrewe. Als jr vns den XIIIITag dis monats Septbr. geschriben, das jr auf vnsere ergangne beuelch vnsern obristen munyczmaister in Beheim, desgleichen vnsern rate Cristoffen von Gendorff zu der handlung von wegen der perckhwerch zum Hengestain in Mahren, zum Gotsperrg vnd Furstenstain in Slesien, vnd zu Sand Procop auf Michaelis zu euch beschiden, geben wir euch zu erkhenen, das wir gedachten von Gendorff anderer vnsrer gescheupt halben zu vns an vnsern hof eruordert haben, deshalb er zu berurter handlung bei euch nit erscheinen

wirdt mögen; aber vnser beuelh ist, das jr sambt gedachtem vnsern obsisten munczmaister nichts minder mit angeezaigten perkhwerechssachen nach laut vnnser vorausganngen beuelh mit allem vleis handlet vnd verfaret, als die notturfft solches, wie wir bericht, eruorderet. daran thut jr vnser ernstliche mainung.

Geben Lincz den 26. September Auno & 38.

An camer in Behaim.

Orig.-Concept. Ibidem.

1539. 14. October. Ferdinand & Wolgeboren gestrennge ernueste vnd lieben getrewen. Welchermassen vnnser der gestreng vnnser getrewer lieber Ernst Schof, Gotsch genant, zu Seiferstorff von wegen verleichung ainer pergkhfreihaytt oder fristung auf das pergkwerch, so sich von gold, silber vnd plei auf seinen guettern auf dem Hoppenberg bei Seiferstorff Sweidnischen furstenthumb trostlich erczaige, vnndertheniglichen ertsuecht vnd gebeten, das habt jr aus innligunder seiner suplication zu uernemben.

Dieweill wir der gelegenheit dises perkwerchs vnd begerns, vnd was wir vns daruber entslieszen sollen, nicht wissen tragen, so ist darauf vnnser beuelch, dass jr ewch der sachen mit vleisz erkhundiget vnd wie jr die gestalt befindet, vns desselben mit widersendung der suplication sambt eurm rat vnd guetbedunckhen in schrift berichtet. Das ist vnnser ernstlicher willen vnd mainung.

Geben Wienn, den XIII<sup>ten</sup> tag Octobris anno & im 39<sup>ten</sup>.

An öbristen munczmaister vnd camer in Behaim.

Orig.-Concept. Ibidem.

1540. 5. Juni. Wir Ferdinand etc. bekennen für uns, unsere erben und nachkhomende kunige zu Behem offennlich mit disem unnserm brieve allen denen, die in sehen oder hören lesen, das unns der hochgeborne unnsrer ohaim furst und lieber getrewer Friderich in Slesien herzog zur Lignitz und Briegg etc. auf unser genedigs ansuechen und begern, uns zu underthenigem gefallen und zu unser obligenden notturfft zwayundsechzig tausennt vierhundert funfundsibenzig guete rechtfertige wichtige

hungerische goldtguldin ausgezalt etc., fur welche obgemelte  
 summa gelts wir mit vorgehabtem zeittigem ratte unserer räthe  
 aus Behemischer kunglicher macht und als oberster hertzog  
 in Slesien fur unns, unnsere erben und nachkhemende kunige  
 zu Behem, ime, seinen erben etc. das ganntz Glogisch fursten-  
 thumb sambt der Freystat mit allen und yetzlichen zu- und  
 eingehorungen, nutzungen, geniessen und einkhomen, sovil uns  
 der in demselben unserm ganntzen Glogischen furstenthumb und  
 Freystat fur recht oder sonnst yetzundt zusteen oder künftige  
 zusteen mochten, es sey an gellt oder getrayde zins, forbergkhen  
 toychten, vischereyen, hofarbeiten, zollen, peen, fellen und in  
 summa mit alle dem einkhomen, wie solches alles und ain  
 yedes mit seinem sonnderlichen namen khonndte oder mochte  
 benannt werden, auch mit hormessighaiten, obrighaiten,  
 diennsten und herrlichaiten, wie sy uns die, als irem kung  
 und erbherrn zu thuen schuldig, gar nichts auszgenomen, als  
 unserm volmechtigen stathalter, eingegeben, verschriben und ent-  
 rewmet haben, eingeben, verschreiben etc., also das er . . das-  
 selbe . . als unnsrer volmechtiger stathalter, innenhaben, halten,  
 regiern und mit allen und yeden nutzungen, hormessighaiten,  
 obrighaiten, diennsten und herrlichaiten, die uns alda zuesteen,  
 woran solches alles gesein mag, gar nichts auszgenomen, on  
 alle rechenschafft allermassen, wie wir selbst zu thuen macht  
 gehabt, von uns, unssern erben und nachkhomenden khunigen  
 zu Behem unverhindert, seines pessten gefallens geniessen und  
 gebrauchen, auch in den stetten als volmechtiger stathalter räte  
 zu setzen und zu entsetzen, wie wir solches selbst zu thuen  
 gehabt, gewalt und macht haben sol. Allein wellen wir uns  
 disz vorbehalten haben: Ob sich begüb, das im ganntzen lanndt  
 Slesien uns eintrechting eine stewr zu geben bewilligt wurde, so  
 sollen sich in demselben faal mit dem ganntzen lannd zu ver-  
 gleichen schuldig sein, und deszgleichen, ob wir einen gemainen  
 lanndtag mit den stennden im furstenthumb Glogaw insonnder-  
 hait unnsrer notturfft und gelegenheit nach, doch diser unnsrer

verschreibung nicht zuwider, zu halten furnemen wurden. Wo auch schätz oder perckwerch sich in dem furstenthumb erewgen wurden, das soll unns ganzt und gar zu unserm nutz ausgezogen sein. So auch das ganzte gemaine lannd auf wär, so sollen sy uns die lanndtraise, soweit sy die iren freyhaiten nach schuldig, neben anndern zu thun verpunden sein.

p. p.

Geben zu Hagenaw den funfften tag Juny anno im XL.  
Gedenkbuch Böhmen 1536—1540, fol. 189—191, im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien.

1541. 15. September. Von gottes gnaden wir Georg, marggraff zw Branndenburg, zw Stettinn, Pommern, der Cassubenn vnd Wendenn, auch inn Schlesyenn, zw Jegerndorff vnd etc. hertzog, herr der furstennthumb Oppelnn, Rattibar, burggraff zw Nurmberg vnd furst zw Rugenn, bekennenn vnd thuen kunnth offentlich geynn yedermeniglich, ffur vnns vnnd vnser erbenn, das vnssss dye erbarnn vnnsere lyebenn getreuenn, dye gemaynn gewerckschafft vnnsers berckwercks Tarnowytz durch yre volmechtige gesanntenn, vnnsere lyebe getreuenn Adriann Horning vnd Hannsen Heusingern, vnndertheniglich anngesucht vnd gebetenn habenn, ynenn eynn ffrayhaytt vff vnserm berckwerck Tarnawitz gnediglich zw gebenn, alsso habenn wyr angesehenn ir vnnderthenig bete, auch danebenn betracht das sye byshere vnser berckwerck wol geauffert vnd gebauett vnd ynen darumb mytt wolbedachtem rathe vnd guttem wysseñ obangetzaigte ffreyhaytt vonn neuenn bestettigt, verneuenn vnd bestettigenn inenn auch hyermytt vnd ynn crafft diss bryeffs alsso, das sye dye gemain gewerckschafft inn vnnsrer herschafft Peutenn noch aussganng vorger yrer gehabtenn ffreyhaytt, nemlich von Francisci dyeses evnn vnd viertzigstenn yars anntzefahenr aylff yar lang dye negstenn inn vnser herschafft Peuten bauen sollenn vnd mogenn, doch alsso, das sye vns vnd vnnserrn erbenn vonn allenn ertzenn, wye dye vnngeuerlich ffalem

vnnnd abgemessenn werdenn, den zehendt ynn dem artzt, als dye zehendt moldenn, wye vom annffang des berckwercks vnnd byshere gegebenn, furthin auch raychenn vnnd geben sollenn.

Sye sollenn vnnd mogenn auch solche aylff yor lanng onn vnnser vorhinderung mytt yrenn silbernn vnnd blayenn thuenn vnnd zulossenn, dyeselbenn auch nach irem bestenn nutz zu uerffuren vnnnd zu uorkauffenn macht haben, doch alsso, das sye vnns vonn yeder mark branndsilbers bresslisch gewychts, wye dye vngauerlich genennt werden, drey groschenn schlesysch vnnnd von jeder muldenn ertzt auss dem erstenn andernn vnd drittenn wassernn gewaschenn aynenn groschenn schlesisch zu wechsell gebenn sollenn, aber vonn denn ertztenn oder notwerchenn aus denn viertenn oder mer wassernn sollenn sye des groschenn ze gebenn beffreydt seynn, doch das dysselbenn ertzt oder notberch zwgleich andern rechten ver-  
czehennt werden.

Es ssoll auch aynn yeder gewerck bemelten wechsell von ertztenn nebenn dem abmessenn, che dann dye ertzt vom blatz genommen, auch vonn den silbernn alspald dyeselbenn geprenndt vnnd ehe dann dye silber vom bergwerck weckgefurtt, zu hanndenn vnsers zehenders vnd gegenschreybers betzalit vnnd vberanntwortt werden.

Damyt auch der sylber halbenn on geuar gehandelt, so sollenn dye abtrayber vnns geschworen seynn, auch kaynn treybenn thonn, sye habenn dan von vnnserm zehender aynn zaichenn, welchs von vnnserm zehender allweg auff vorderung der gewercken ader abtreybers vngeseumbt soll gegebenn werden. Unnd sollenn dye abtreyber bey yrenn aydspfflichen bey dem eynewegenn des werks gegenwertig seynn, auch dye schopffbrob zw rechter tzaytt nemen, dieselbenn denn halben tayll nach dem abtrayben dem zehender vnnd den andernn halbenn tayll dem gewerekenn, dem er treybt, vberantwortenn vnd dabey antzaygen, wievyll zenntner werks vberlegtt seynn vnnd ssall nach dem prennen das prantstuck ym zehendt gewegen

vnd vnsser zaichen darauff geschlagen werden, dauen dye gewercken nichts zu gebenn schuldig seinn sollenn.

Was dann dye behultzung berurt, lassenn wyr es bey erster des hochgeborenenn furstenn herrn Johannsen hertzogenn zw Oppelnn vnd vnsser im sechs vnd zwantzigstenn yar gegebner berckwercks ffreyhaytt im viertenn artickell verleybtt, doch weyter nyt, dann ynn der herschafft Peutenn vnd denn hegwaldenn zum sthos, auch der eysenhamer weld halbenn wyo es bysher gehaltnn wordenn, bleybenn.

Vnnsere seschapftige gewercken auff Tarnawytz sollen auch der mauth halbenn gleych vnnserrn burgernn zw Peutenn gehaltnn werdenn.

Dergleichenn mogenn sye, dye gewerckenn, so seshapft auff Tarnawytz sind, macht habenn, pier zu preuenn, doch mytt vorbehaltt nochuolgennder artickell:

Zum erstenn. So vnnsere vntterthanenn burgermeyster vnd rathe zw Peutenn nitt sonderliche priuilegienn, begnadung oder ffreyhayten dawider hetenn.

Zum anndernn. Das dye gewerckenn, so hanssessig auff vnnserm berckwerck Tarnowitz sind vnd preuenn wollenn, vnns dye mulmetz dauon gebenn, zuglaich vnnserrn vnndersessigenn burgernn zw Peuten, das sye auch myt denselbenn maltzenn inn vnnsere mulenn, dye wyr dertzv verordnenn wollenn vnd ynn kain anndere mull ffarenn.

Zum drytten. So wyr ynn vnsernn ambtenn, os sey bey vnnserrn stettenn Peutenn, Gleywytz, Cosell, Gloga ader anndernn gelegenn orten vberige maltz habenn wurden sollenn sye dyeselbenn von vnsern ambtleutenn inn gewonlichen kauff zw Tarnawytz oder Peutten jeder zeytt ffur anndere maltz nemen vnd verpreuenn.

Zum viertenn. Soll ain ausssetzung oder ordnung der heuser zw Tarnawitz gemacht werden, das auff jedes haus nach gelegenhaitt desselbenn ain, zwey oder drey bier, mer oder

wenigern gelegt vnd nach der ordnung aynem als dem andernn  
gepreutt werdenn.

Zum ffunnstenn sollenn sye sych eynes stettenn guss ent-schlyessenn, wyeuyl zw ainem prau maltz genomen vnd wyuyl  
vas oder achtell gutt byer vnnd gerinnge byer dauonn sollenn  
gemacht werdenn, dabey sye dann bleyben vnd steet alsso  
darob halten sollenn.

Zum sechstenn sollenn sye yre hyer der statt Peuten auch  
anndernn vnnserm vmblyegendenn stetten nnytt zw nahenndt  
verffuren vnnd vnnser kainer vnnser statt inn yrer meyll wegs  
vorkauffen ader vborffurenn.

Ferrer lassenn wyr gemaynen gewerkenn vnnseres berck-  
wercks Tarnawytz auss sonndernn gnadenn auch gemainenn  
nutz zw erhaltung der gerychtt vnnd kyrchenn zw gutem denn  
drytten tayll am zappenngeldt vnnd ann fflayschbenncken,  
welches wyr bysher genomen zw dem vorigenn yrem drytten tayll.  
denn sye habenn, auss gnoden noch, alssو das zwenn tayll  
derselbenn gefell gemayner bergstatt Tarnawytz vnnd der drytt  
tayll dem Tarnowsky dyss ortts bleybenn soll.

Zw dem wollenn wyr auch hyemytt inen gemelten gewerkenn  
vnnd der bergstat Tarnawytz zulassenn, ob sye durch aynenn  
rathaus oder gemeynem keller gemaynner bergkstatt mytt  
frembdem byer ain nutz auffrichten, auch auff dye badstubenn  
aynen zimblichen zins setzenn mogenn, das sye dasselbyg auch  
auffrychtygung aynnes gemaynenn breuhauß zw gemaynem  
nuetz macht haben sollenn.

Dann des halbenn wagget halbenn, welchs bysher vnnser  
vnnterthanenn gemaine stadt Peutenn genommenn, wollenn wyr  
yr der vonn Peuten gerechtigkaytt darumb bestehenn lassenn,  
so sye dan doruber kaynn gerechtigkaytt oder bestettigung  
habenn, soll gemainer bergstat Tarnawytz vonn dem halbenn  
woggelit, das dye vonn Peutenn zuor genossenn, der halb  
tayll zugeaygennt vnnd der annder halb tayll der stadt Peutenn  
gelassenn werdenn, doch behaltenn wyr vnn vnsrenn halbenn

tayll, wye der vonn vnusernn wegenn bysher genomen, daran  
beuor vnnd soll sonsten mytt gebennig des woggelts vnnd  
woglonns wye dasselb byssher gehaltnn, noch darbey bleybenn.

Vnnd dyeweyll obgenannte gemainer gewerckschafft ge-  
sannten sych ains bergkhauptmans bauens von gemayner  
gewerckschafft wegen beschwerdt habenn, konnen wyr nach-  
dem wyr vnss ain solchs hieuor inn vnnser bereckwerks-  
ordnung, darynn derhalb ain lautrer artickell begryeffen,  
vorbehaltenn, iczt auch nytt begebenn, also das wyr ain solehs  
ytztader hynfuro zw erlaubenn oder nytt, vorbehaltenn habenn  
wollenn, aber gemaynenn gewerkenn dyssmals zw sondern  
gnadenn, auch auss anngetzaigten vrsachenn habenn wyr es  
dahynn gesteltt, so ytzyger vnnser bergkhaubtman bauenn  
woldt, soll er es mytt der gewerkenn zulassenn vnnd yrem  
gutem wylenn thon, doch wann wyr yme oder aynem andern  
vnserm berckhauptman hinffuro zu bawenn zulassenn werdenn,  
soll es vormog vnnsser berckordnung alle tzait ynn vnnsser  
macht steen vnd bleybenn.

Weyter wo auff vnserem berckwerck Tarnawytz wasserkunst  
zu setzonn vnnd mytt pfferdenn zu treybenn dye nott erhayschett,  
so gebenn wyr allenn denenn, so dyeselbenn auff yrenn vnn-  
kostenn gesetzt, aus gnaden dysse ffrayhaytt, das sye zw yeder  
kunst, innsonderheit vonn der grubenn, darauf dye kunst steett,  
auch dreyenn der nnechstenn dartzw gehörygenn massenn, dye  
vonn annffanng inn der mutung zusammenn auffgenomen seinn,  
vonn denn ertzenn vnnd nottwereken, dye ym zeyt, dyeweyll  
inn der wasserkunst getryben wurde, gewonnenn, denn viertenn  
thayll des zehenden ffrey, so aber dye mass, darauff dye kunst  
gesetzt, nytt mer dann ain oder zwue zugehoryge massen hatt,  
ssoll dysse ffrayhaytt auch nytt weyter gedeut oder getzogen  
werden, vnnd das dyse vnnser ffreyhaytt allainn auff dye drey  
oder vier massenn zw jeder kunst gehorig vnnd weyter nit,  
auch sonnst onn alle geuerde gebraucht vnd gehalten werde,  
so auch solcher bau auff aines edelmanns grundt geschee, damytt

wyr zuuor auff denn viertenn tayll der vrbar oder zehenndt verayning habenn oder kunftig machen wurdenn, so soll nach vermag des vorbehalts inn densuselbenn vertregenn dem edelman an seynem viertenn tayll auch der geburendt tayll des viertten abgeen.

Souil dann dye altenn verlegne gebau vnnd massen betryfft, dye zuuor gebaut oder mytt zymmern vermag der ordnung verfaangenn vnd ym berck vnnd gegenbuch eingeschrybenn seynn, obglaich denn gewerkenn zu schaden vnnd hindter yrem wyssenn dye getzimme betriglicher vnd gefferlicher weys aussgeworfenn werden, so soll doch der berckmayster ynn verleihung derselbenn sich allermassenn wye mytt anndern altenn verlengnen gebeuen halten, nemlich, so ayner ain altenn bergk oder verlegne mossenn mytt den geschwornenn beffurtt vnnd ffrey beffundenn hat, soll er durch des bergkmaysters ffurbot aynen oder zwenn derselbenn altenn gewerkenn ader derselbenn vorweser, sover dor ainer ader annder mer auff dem bergkwerck zu erlangenn, ffur denn berckmayster bringenn, dem der berckmayster annsagenn soll, das dyeser die bergk ader massenn begertt, derhalbenn, wo er als der elter mytt seynen myttgewerkenn denn bergk in acht tagenn belegenn wollenn, das sollenn sye furderlich thonn; wo sye aber das vorachtenn, wurde er als berckmaister dem begerenden seiner muettung stat thon. hettenn dann dye altenn gewercken eynn ehehaffte gruntliche gnugssame vrsach, derhalben sye zur selbenn tzeytt denn bergk nytt bauen mochten vnd der berckmayster vnd dye geschwornenn dyeselb ffur ehehafft vnd gnugsam erkennten, so soll er denn altenn gewerkenn zw solhenn ligendenn bergenn oder mossenn eynn zimliche zaytt ffryst gebenn vnd sye bey yrenn gebeuenn bleybenn lassenn, hettenn sye aber der ffryst nit gruntlich vnd gnugsam vrsachenn auch den bergk oder massenn mytt arbeytt nit belegt, so mag er noch aussgang der benantenn tag den begerenden verleyhenn, doch soll sych der auffnemer derselbenn alten zech



mytt anschlagenn vnnd aussruffenn der ersten vier wochenn  
 vermög vnnser ordnung, wye bysher gebrauchlich gewesem,  
 verhalten, vnnd welcher alter gewerckh seyne samkostenn inn  
 densuselbenn vier wochen erlegt, der soll bey seynenn taylenn  
 gelassenn werden. wer aber sach, das zw solchenn verlegnenn  
 pergenn kain gewerckh ader verweser auffm perg zu erlanngenn,  
 soll der auffnemer auch nytt mer, dann dye vier wochenn  
 dyeselbenn anntzuschlagenn vnnd aussrueffenn zu lassenn  
 schuldig seynn ann alle geverte. doch wollen wyr vnnss vnnd  
 vnnsernn erbenn hiemit vorbehalten habenn, vnnser hieuor-  
 aussganngne berckwercksordnung (ausserhalb dyeser vnnser  
 ffrayhaytt) nach gelegenheit des berckwergks zu ennderm, zo  
 merenn vnnd ze mundern.

Zu urkunth habenn wyr dyesenn bryeff myt vnnsernn  
 aygenn hanndenn vnnderschryebenn, vnnd dartzw mit vnserm  
 aygenn anhanngenndenn insygelb besygelitt, der gebenn yst zw  
 Onnolizbach am ffunfzehenden tag des monats Septembris  
 noch Christi vnnfers lyebenn herrnn geburtt ffunfzehenhunderit  
 vnnd ynn dem ain vnndvierzigsten jorenn.

Manu propria.

Fr. von Rineblochstack (?)

D. Holler cantzler mp.

Wyr rathmann der stadt Crackaw bekennen vnnd thuenn  
 khundt öffentlich mytt dyesem bryeffe, vor ydermeniglich, das  
 wyr ynn vnnsernn hannden gehabtt, geschenn vnnd vorlessenn  
 denn obgemelten offenn geschriebenn pergamenenn bryeff  
 vnterm tittel vnnd anhanngendem sygel des durchleuchtigstenn  
 hochgeborenenn furstenn vnnd herrn herrnn Georg vonn gottis  
 genadenn marggraffenn zw Brandenburgk zw Stettin Pommern,  
 der Cassuben vnnd Wenndenn auch inn Schlesienn zw Jegern-  
 dorff vnnd etc. hertzogenn, hernn der furstenthumb Oppellun,  
 Rattibar, burggraffen zw Nurmbergk vnnd ffurst zw Rugenn,  
 vnnfers genedygenn hernn aussganngenn vnnd vorfertickett,  
 welchenn bryeff wyr am pergamen, schryfftenn vnnd ynngesygell

allenthalben gantz tuchtig unuersertt vnnd sunst aller ding gantz gerecht vnnd ann alle massenn des argkwonns ffrey vnnd vnngetzweyffelt beffundenn vnnd densselbenn uff des ernessenn Adriann Hornings vnsers myttburgers ynn seynenn vnnd scyner vorwantenn des bergkwercks Tarnawitz begernn ynn ain glaubwyrdig vidimus stellenn vnnd bryngenn lassenn, der lautt vonn wortt zw wortt, wye obenn geschryebenn.

Zw vrkhund habenn wyr vnnsser stadt ynngesygell hyerann wyssentlich henngenn lassenn. Gebenn am montag vor Thome nach Christi vnnssers lyebenn hernn geburtt ffunfftzehnhundertt vnnd ym aynn vnnd vyertzigisten yar. — Original Pergament in Buchform mit dem an grünseidener Schnur hängenden Siegel der Stadt Krakau, aufbewahrt im Staatsarchiv zu Breslau.

1543. 14. Juni. Allerdurchleuchtigister, grossmechtigister konig. eur Romischen koniglichen maiestat sein mein underthanig, willig, freuntlich dienst zuvor. allergnedigister lieber herr ohaim unnd schwager. Eur Romischen koniglichen maiestat schreiben, den bleykauff uf meinem bergwerg inn Schlesien betreffend hab ich empfangen unnd seines inhalts vernomen, unnd were hierinne e. Ro. kon. mt. zu wilfaren gantz genaigt, wil aber e. Ro. kon. mt. nit pergen, das ich auff diese zeit bley nit habe, aber nichts dester weniger hab ich mit meinem hauptmann unnd bevelchhaber verschافت unnd inen ernstlich bevolhen, e. Rom. kon. mt. diener unnd vorderten uf ir ansuchen, so vil immer möglich, vor allen andern inn dem bleykauf zu furdern. das wolte e. Ro. kon. mt. ich undertheniger freuntlicher mainung zur antwort nit vorhalten, e. Ro. kon. mt. mich hiemit underthenig bevelhende. Datum Opeln donnerstags den vierzehenden tag dess monats Juny anno XLIII. E. Rom. kon. mt. gehorsamer furste von gottes gnaden Georg marggraf zu Brandenburg. Dem allerdurchleuchtigisten etc. Ferdinand Romischen konig etc. etc. meinem allergnedigisten lieben herrn ohaim und schwager.  
— Original im Statthalterei-Archiv zu Prag.

1544. 30. Juli. Weypis rewersu od Jana Planknera z strany hor a kouuow daneho.

Ja Jan Planknar z Kynssperka a na Wykssteynie znamo cznym timto listem za sebe, diericze y budauezy me przede wssemi, kdecz czen nebo cztueczy slyssan bude, ykoz mam list neyjasniegssihu niekdy knyziete a pana pana Ludwika krale uheriskeho a czieskeho slawne panieti sobie od urozenych panuow Wlczkuow na niekdera swa zbozy, kderez gsem od nych kaupil, a zwlasstie na zbozy Wladislawske odewzdany, w niemz se mi dopaussty tiech zbozy a gruntuow s horami, rudami zlatymi, strzybrnymi, wolowiennymi, mediennymi, zieleznymi y ginymi wssemi kowy uziwati; ale poniewadz geho milost kraly panu memu neymilostiwigssymu podle snesseny wssech stawuow kralowstwy czieskho takowa wrchnost nad horami a kowy nalezy, protoz sem ya nadepsany Jan Planknar od te swobody, pokudz se hor a kouuow dotycze, pustil a gi vziti neziadam a timto listem mym geho kralowske milosti sam od sebe, diericzuow y budauezych mych pausstym a proti zwlasstny wuoli geho kralowske milosti diericzuow y budauezych kraluow czieskych, margkraby morawskych a knyziat slezkych uziti nechce, nemam a neminym nyny y w cziasy budauezy, nez mam se frystunkuow a milosti geho kralowske milosty, kderez sobie na geden kazdy czias ya sam neb diericzowe a kwerczy a nakladnyczy na gruntech mych wysspsanych wygednam neb wygednagj, drzieti a tiemi se konecznie sprawowati beze wssech obmysluow a forteluow wiernie a uprzimie; a gestli bych ya diericzowe neb budauezy mogj krafko neb dluho na tauz swobodu gi proti tomuto gistemu zapisu memu uziti chtieze nastaupili, to ziadne moczy gmiti nema a nebude nebrz tu wyminku zstrany hor a kouuow w tom listu mem dolozieniu timto swym dobrowolnym rewersem mocznies kazym a w nicz obraczugi.

Tomu na swiedomi pecziet swu wlastny k listu tomuto sem prxitiskl dobrowolnie a pro lepssy toho gistofo prziprosyl sem urozeneho pana pana Wawrzinceze z Drahotuss a na Benessowie

heytmana knyziestwy Opawskeho a urozenego wladycze pana Jaroslawa Klema Koczaura z Lhoty, zie gsu sekrety a peczieti swe wedle mnie na swiedomy k tomuto rewersu prxitiskli, wssak sobie a diedyczom swym bez sskody. dan w strzedu po swatym Jakubu aposstolu bozym letha od narozeny syna buozyho tysyczeho pietisteho cztirydzateho cztwrteho.

Abschrift des revers, so herr Hanns Planckhner der kun. mt. geben, das er sich aller der freyhait, so er von weiland kunig Ludowicen brieflich bekomen und auf allerlay gold, silber, pley, messing und eisenpergwerch referieren, enthalten und sich oder seine erben derselben (ausser der kun. mt. newen bewilligung, die sy dann erst ausbringen muessen) im wenigisten weitter nit anmassen welle. datum mitwoch nach Jacobi im 1544.  
— Cop. coaev. im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien: Berg- und Münzwesen in Böhmen No. 16359.

1546. 28. August. Kupfersaigerung in Oppln und Ratibor.

Ferdinand. Getreuer lieber, wir ubersenden dir hiemit des ornvesten unsers getreuen lieben Hansen Schlichtingen uns uebergaben underthenigen bericht, aufrichtung halben ainer kupfersaigerung in unsern furstentumern Oppl und Ratibor, wie du sehen und mit mererm innhalt vernemen wirdest. darauf ist unser bevelch, das du solhen des Schlichting bericht und anzaigen unverzogenlich fur hand nemest und die sachen sambt deinen underambtleuten alles vleis, was uns hierinnen zu nucz aufgericht werden und ervolgen mag, beratslagest und uns sambt deinem rat und guetbedunkhen mit widersendung berurts Schlichting berichts zueshreibest und crinderest, daran erzaigst du unserm gefelligen willen und mainung.

Geben Prag den 28. Augusti anno 46.

An herrn Cristoff von Könriz.

Orig.-Concept ibidem.

1547. 15. November. Von dem durchlauchten hochgebornnen fursten unnd herren herrn Georgen, hertzogen in Schlesien zur Lignitz unnd Brigk, mutet Hannss Grundel, wegen sein selbest unnd des gestrengens unnd erentvesten herr Hannsen von Schlichtings zum Alten-Rauden, der herrschafften Wolau, Steinen unnd Wintzig heuptmans, Benedicten Khuen unnd Caspar Gentichen, mitburger alhie zu Wolau auf irer f. g. fries, ein freye fundgruben uff kupperwasser unnd alle andere metal, so mit zufallen möchten, sampt ober, under, ersten, andern, dritten unnd vierden mass, auch ein erbstollen, wie unnd wu man den am fuglichsten einpringen kan unnd wie solchs bergwerchs prauch, recht und gewonheit ist, mit vleissiger unnd undertaniger pit, iro f. g. geruchen unnd wollen inen diss, als der regierende landesfurst, gnedigklich confirmiren unnd bestettigen unnd weil diss bisheer mit grosser darlag gepauct, auch nach mit uncosten gefurdert werden muss, pitten ire f. g. obgemelte gewerken, sie mit freyheit des zehenden uff zehen jar gnedigklich zu begnaden, boneben alle demjenigen, so pey andern dergleichen pergwerck recht, gewonheit und prauch ist. diese muttungk ist geschehen den dinstag nach sant Mertentag der wenigern zal im XLVII.

Original im Staatsarchiv in Breslau: F. Wohlau 16<sup>b</sup>.

---

1549. 5. December. Gestrennger lieber getrewener. Als wir dir durch ain sonnder schreiben auferlegt unnd bevolchen, das du zwo eysenhamer zu erkhauffung unnd wider verkhauffung alles abgeschmittien eysen in unnserm marggraffthumb Oberlausyz, auch fursthenthumb Sagen unnd nemblichen aine zu Görliz unnd die annder zu Sagen aufrichten unnd zu derselben jeden ain taugliche person zu verwaltung solches eysenhannls bestellen unnd verordnen sollest unnd dann die notturft erforderlt, das jeder derselben personn oder verwalter gemelts eysenhannls ain summa gelts zu erkhauffung unnd verlag des eysenns in vorstadt gegeben werde, so ist demnach unnsrer bevelcht, das du nach aufrichtung gemelter eysenhamer jeden derselben verwalter zu erzeugung

aines vorradts eysen von tausenndt bisz in funffzehn hundert taller oder schockh meichschnisz aus den gefellen unnd einkhumen unnsers marggraftumbis Oberlausiz, deiner verwaltung, zuestellest und überantwurttest. wo du aber in aufrichtung solcher eysenhamer ain merere suma als jez obgemelt zu verlag des eysenhanncls darzuthuen fur ain notturft befinden wurdest; alszdann an ainem zymblichen unnd geringen zu furderung unnsers nuz auch nit erwinden lassest, so sollen die solche auszgaben auf disen unnsern bevelch unnd gedachter eysen verwalter quittungen in khunfftiger deiner ambtsraittung fur guet gelegt unnd passierdt werden unnd du volbringst daran unnsern willen unnd maynung.

Geben Prag am funfften tag Decembbris anno im XLVIII.

An Ulrichen von Nostitz.\*)

Gedenkbuch Böhmen 1549—1550 fol 111. im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien

1550. 1. März. Unnsere freundliche diennste unnd was wir liebs und guets vermögen. irlauchter hochgeborner fuerst, besonnder lieber herr und gutter freundt. Nachdeme wir euer l. jungst vorschienen durch unnsern marschalek George vonn Stentsch vormeldenn lassenn, wie wir auff unnsern Czukmanntischen Weichenn Bergkwercke einen erb oder tieffen stollen tzu treiben vor der hanndt hetten, welches wir unns allewege bey tzeit unsers regiment angenommen, aber noch nie also stadtlich als itzunder inn schwungk brachte. wo nun euer l. sich hierinnen neben unns unnd andern tzu einem mitgewerken eintzulassen vormeinten, das sich dieselbe ires gemuets gegen unns erkleren wolten. dorauff solchs euer l. inn bedacht genommen. dieweill aber solch bergwerk allreit beleget unnd wie euer l. tzu erachten, damit nit gefeyert werden will, wir aber noch zur tzeit vonn euer l. was dieselbe ditzfals tzu thuen gesonnen, unbeantwortet seynn, habenn wir euer l. sechs kukuss tzu sunderem freuntlichem gefallenn tzuvorbehalten, dann sunst die andern alreit gar vorgewerket. derhalben do

\*.) Ulrich von Nostitz war Rentmeister in der Lausitz.

euer l. dieselben tzu bawen gesonnen ist, unnsere freundtliche  
bitt, euer l. wollen uns solchs bey tzegern tzu erkennen geben  
unnd dabey die tzubusse auff diss quartal, als nemlich auff einen  
kukess eine mark tzu schicken. wo aber dasselbe euer l. nit ge-  
legen, unns solchs tzu schreiben. dann wo wir solche kukess  
euer l. nit tzu freundtlichem gefallen vorgehalten, weren sie  
alreit vorgewerket unnd thuen unns euer l. hiemit tzu frennt-  
lichen diensten empfieilen. Datum Neyss sonnobendts noch Matthie  
apostolj anno 1550. Balthasar vonn gotes gnaden bischoff tzu  
Bresla, freiherr zur Pless, obirster hauptmann inn Ober- und  
Niederslesien.

Dem irlauchten etc. Georgenn hertzogen in Slesien tzu Liegnitz  
Brigk. — Original mit aussen aufgedrucktem Siegel des Bischofs, im Staats-  
archiv zu Breslau: F. Neisse I. 21. a.

---

1550. 9. August. Privileg Balthasars, Bischofs zu Breslau, für die  
bauende Gewerkschaft des Weichen Bergwerks, zwischen Ziegen-  
hals und Zuckmantel. — Abgedruckt bei Zivier I. c. S. 323 ff.

---

1551.\* 2. August. H. Wenzlawen zu Teschen bewilligung per erpauung  
allerlai perckhwerch in seinem lanndt.

Unns hat jezo der hochgeborenn unnsre lieber getreuer  
Wenzlaw herzog zu Teschen gehorsamblichen angelangt unnd  
gebeten, das wir ime die freihait der berckhwerch in seinem  
fürstenthumb, welche von weilenndt kunig Ladislaw seinem  
vattern Casimieren herzogen von Teschen unnd ime gegeben  
worden, von neuem widerumben gnedigist verleihen wolten. und  
wiewol wir nun in disem allerlai bedenkhen gehabt, unns auch  
ursachen furgefallen sein, warumben in solch begern allerdings  
nit füeglichen zu wilfaren ist, so haben wir doch nichts weniger  
gedachtem herzog Wenzlawen von Teschen auf desselben sein

---

\* ) Wie eine neuere Vergleichung ergeben hat, ist doch 1551 das richtige  
Datum, nicht 1554, wie in Herausgebers Geschichte des Bergregals S. 320.

beschechen vleissig ansinnen und biten unser gnedigiste bewilligung dahin gethan, das er nun hinfüran auf zwelf jar lanng, die nechsten nach einannder volgundt, alle gold-, silber-, plei- unnd eisenperckhwerch in vermeltem seinem fürstenthumb Teschen suechen, pawen unnd sich derselben der perckhwerchsrecht unnd ordnung nach, an meniglichs verhinderung, geprauchen müge. demnach legen wir deiner lieb hiemit auf, dieselb welle gedachtem herzogen von Teschen über dise unser gnedigiste bewilligung in unnserm namen aufrichten, vertigen unnd zuestellen lassen, wasz not ist. daran beschicht unnsrer vatterlicher willen unnd mainung. geben Wienn den anndern Augusti anno im ainundfünfzigisten.

An erzherzog Ferdinand. — Eingetragen in das Gedenkbuch Böhmen de 1551—1552. fol. 90, im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien.

- 
1552. 3. Februar. Balthasar, Bischof zu Breslau und Freiherr zu Pless gestattet dem Hans Karlin, „aus sonderlicher naigligkaitt, die wir (d. h. der Bischof) zu denn bergwergenn tragenn,“ auf den „gebirgenn zur Hermstadt“ im Zuckmantlischen weichbilde, dem eisenstein nachzusuchen etc. — Nach dem Original im Domarchiv zu Breslau abgedruckt bei Zivier, Geschichte des Bergregals etc. S. 325—328.
- 
1552. 28. April. Durchleuchtigister etc. furst. E. f. d. bitt ich geruchen genedigist vornemen, demnach die Roe. khoe. mt. mein allergenedigister herr den herrn fursten unnd stenden des landes Slesien jungst zu Pragau auff ire beschwerunge, wegen des kupperwassers, so in diesen landen gemacht wurde, das dasselbe ausserhalb landes zu fueren unnd zu verhandtieren nit zugelassen wolde werden, allergenedigist bescheiden, wie irer Roe. khoe. mt. bis anhero niemands furkommen, der sich desselben beschwert hette, als die Helmanen vom Kowerberge, denen die Roe. khoe. mt. nit alleine kopperwasser zu machen, sonder auch aus dem lande zu furen aus gnaden zugelassen unnd gestattet habenn, wo aber jemands mehr disfals schwer habenn und ire Roe. khoe. mt. derohalbenn unnderthenigist anlangen wurde, wollen sich ire khoe. mt. gegen denselben auch eines genedigenn

unnd gepurlichenn bescheidcs entschliessen. so hat mich der edl ern-  
vest Hans Schoff Gotsch genant auffim Kienast und Greiffenstein  
ersuechet, weil er auff seinem gebirge mit mercklichem unkosten  
unnd darloge ein kupperwasserbergwerch auffgerichtet, dieselbenn  
seine gebirge auch so vil desto höher in ritterdiennsten einbracht,  
verdienen und jetzo auch vorsteurn muesse, wiewol irer Roe.  
khoe. mt. ausgangene general-mandat das einheimische kupper-  
wasser, so in der cron Behaim unnd denselbenn eingeleibten  
lendern gemacht, zu vorhandtieren oder vorkauffen ausdrucklich  
nit vorbieten, dennoch damit er hierinen nit zuvil oder wenig  
thete, sonder sich als irer khoen. mt. gehorsambster treuer under-  
thaner jederzeit gerne vorhaldenn wolde, vorträsstet er sich auch  
in aller unnderthenigkeit, ire Roe. khoe. mt. als der gerechtiste  
khönig werden aus khoen. milde inen allergenedigist begnadenn,  
das er obgemelt merckliche unkost und darlog an dem kopper-  
wasser wider erholen möge, anstadt der Roe. khoe. mt. an e. f. d.  
inen vorbitlichenn underthenigist zu vorschreibenn, das e. f. d.  
ime genedigist aus gnaden zulassenn wolten, gemielt kupper-  
wasser in diesem land Schlesien zu vorhandtieren, sowol ausser-  
halben landes zu vorpartieren unnd zu vorfuren lassen; dero-  
halbenn ist an e. f. d. mein underthenigist bitt, e. f. d geruchenn  
sich im fal gegen gedachtem Gotschen umb meiner under-  
thenigisten vorbitt und seiner treuen vorhaltung willen mit  
genedigisten bescheid aus gnaden ertzaigen unnd mich hiebey  
genedigist beantwurtenn. etc. Datum Jaur dornstags nach Jorgy  
im 52. jar. E. f. d. gehorsambster willigster diener Matis v. Logan.

Dem durchleuchtigisten etc. Ferdinand ertzherzogen zu  
Osterreich etc. — Cop. coaev. im Statthalterei-Archiv zu Prag.

- 
1553. 18. Mai. Ordnung, was ein erbstollen inn der hereschafft Beuttenn  
zu erbgerechtigkeit haben soll. Wir, des durchleuchtigen hoch-  
geborenen fürsten vnd herrn, herrn Georg Friderichen, marg-  
grauen zw Brandenburg, zu Stetin, Pommern, der Cassubien vnd  
Wenden, auch inn Schlesien, zu Jegerndorf vnd etc. hertzogen,

burggrauen zw Nurmberg vnnd fursten zu Ruegen, vnnsers  
 gnedigen herrn regenten vnnd rethe im hause zu Onoltzbach,  
 thun kunth vnnd zu wissen jedermeniglich vnnd sonderlich allen  
 vnd jeden gewercken des berckwerks inn der herschafft Beutten,  
 demnach dertzeit vil fundiger bergk vnnd massen grosser wasser  
 noch halben vngewawet ligen muessen, ist durch hochgedachts  
 furstenn, vnnsers gnedigen herrn rethe vnnd bergvorstandigen  
 dises berckwerks ambtleut bedacht, das aufs ehest als muglich,  
 an den orten, wo das sein kan, erbstollen vorlihen, angefangen  
 vnnd gepawet werden sollen, dadurch (ob gott will) disen  
 erlegnen bergkwercken mehr vnnd bestendiger, dann durch die  
 wasserkunst wider aufgeholfen werden mag. dieweil aber diese  
 bergkwerck nicht hohe geburg auch nicht streichende geng,  
 sonnder nuier fletzberch haben vnnd sich die ordnung vnd erb-  
 gerechtigkeit der erbstollen, so inn der chron Behaim, auch  
 Sachssen vnnd Meihssen etc. landen gepreuchlich, auf diese fletz  
 bergkberch nicht fuegen, noch erspriesslich sein mögen vnnd  
 die allten bergkwercks vnnd stollen freyhayt, ergerechtigkeit vnnd  
 ordnung, welcher sich die altenn bergkleut gebraucht haben,  
 nicht beschrieben, auch bey menschengedenken nicht gepraucht  
 vnnd also auss gedechnus kommen, seyn wir von hochgedachts  
 fursten vnnsers gnedigen herrn wegen durch dises berckwerks  
 ambtleut vnd vorstandige ein newe stollenordnung sambt der-  
 selben ergerechtigkeit stellen zulassen hieuor verursacht, welche  
 anno 44ten öffentlich publicirt vnnd schriftlich angeschlagen  
 worden, dero sich diejenigen, so die erbstollen treiben, sambt  
 all anndern gewercken furohin, auch pergkmeister vnnd ge-  
 schworn inn furfelliigen zwispaltigen sachen geprauchen, darnach  
 richten vnnd entschied geben sollen, wie dieselbig von wortten  
 zu wortten hernachvolgt.

Zu dem ersten. So der erbstollen vorlihen wirdt,  
 sollen die erbstollner iren erbstollen von mundloch an durch  
 alle fellder ir feldort, wohin ihnen geliebt, auch furter  
 mehr feld oder gber orter als vil sie derselbenn treiben

wollen, zu treiben vnnd mit irer stollen gerechtigkeit, wie hernach volgen wirdt, allenthalben zu durchfahren macht habenn. vnnd nach solcher verleihung soll vom mundtloch an, wohin man denselben stollen mit dem haubtstollort treiben will, von einer mass zu der anndern der stollen inn die leng auss gesteckt vnnd biss inn die hundert massen vnd souil furter die notturft erayscht, oder mit der zeit dye stollner ferrer ir stollort weitter treibenn wurden, vnnd soll allweg nach achtzehn lachtern mit einem mar oder lochstain verlochstaint werden, welche lochstain bei peen zehenn marek inn meins gnedigen herrn cammer verfallendt niemandts aussgraben oder aussreissen soll. von demselben lochstain soll dem stollen zu beedenn seitten sein veld vnnd gerechtigkeit, nemlich achtzehn lachternn, wie im dritten artickel hernach vormeldet wurdet, vngokrengt vnnd genntzlich zufriden pleiben, also, das mit anndern massen oder gepewen derselben stollen gerechtigkeit zu nahendt nit verlihen oder eingesessen worde, sonder ausserhalb des stollen gerechtigkeit mag der berckmeister einem jeden, der das begern oder muetten wurdet, verleihen vund vermessen lassenn.

So sichts aber begebe, das sich jemands von den nechsten massen oder feldern ausserhalb des stollen gerechtigkeit mit erbet einliess vnnd mit kunsten oder sunst seine massen pawen vnnd vff des stollen durchfahren oder trucknen nit warten wöllt, so soll den stollnern inn demselben veld inn iren verlochstainten vnnd aussgemessen stollen gerechtigkeit ein oder mehr schecht oder liechtlocher zu belegen vnnd ir veldt oder massen dardurch zu erhalten vnd zu bewarn, wie dann diss berckwerks recht, geprauach vnnd ordnung ist, auch beuorsteen.

Vnnd diss soll allain von dem erst angehabenden mundtloch vnd verlochstainten haubtstollen verstanden werden. wurde sich aber zutragen, das von demselben haubtstollen inn gwer feldt mehr stollorter zu treiben den stollnern oder andern gelieben wurde, die auch mit newer oder sunderlicher belehnung aufgenommen werden sollen, das doch den stöllnern alweg vor

andern heuorsteen soll, so sollen sie oder andere, wer die treiben wirdt, mit denselben gwir stoll ortern so uerr vnnd wo sie trucknen, wie von dem haubtstollen bemellt, das neundt auch erhallten, auch mit dem durchfahren inn belehnten vnd pauhaft erhalteten massen von mittel derselben ghrynn zu beeden seytten vierthalb lachter die erzt vnder sich vnnd vber sich wegk zu nemen macht haben. so sichts aber zutrueg, das ein solch gwer stollort inn ein vnbelehent frey veldt getrieben wurde, so mag der berckmeister demselben die gerechtigkeit der achtzehn lachtern, wie dem ersten haubtstollen, auch vorleyhenn.

Zw dem andern soll der erbstolln vom mundtloch an vnnd als ferr der getribenn wurdet, die gemain vnd rechte hoch aines erbstollen, das ist funf viertel ainer gemainen bercklachter, zwischenn sohl vnnd fyrest, auch on sonder gespreng oder vberflussigs steigen der wassersaig getrieben werden; wo aber die gespreng je sein muesten, sollen doch dieselben annders nit, dann nach besichtigung berckmeister vnnd geschwornen vnnd mit derselben zulassung geschehen. mochte auch durch berckmaister vnnd geschwornen erkanth werden, das zwischenn den liechtlöchern, wo man der vil schlahan mueste, oder inn feldern, do wasser oder sonnst geweltiger schwilen oder annder notfest wer, das etzlicher ort die hohe des stollen nit so gar von nötzen vnnd vbrig vncost vormitten vnnd ersparth werden konth, das soll alltzeit bey derselbenn besichtigung vnd nachlassung steen, doch das dieselben nachlassung jedessmal in die perckbüecher verschreiben werden.

Zu dem dritten soll der erbstollen von mittel des gesteng oder wassersaig, wie zuvor bemellt zu jeder seitten achtzehn lachtern, wie im nechsten artickel hernach weiter angezeigt wirdt, zu recht, auch die erzt vnter sich vnnd vber sich, als nemblich vnter scin wassersaig inn alle ertz tief vnnd vber seine fyrest, den erzten nach, wie dann ditz orts die fletz vnnd ertz ir steigen vnnd fallendt haben zu nemen vnd aufzuhawen macht haben, doch sollen sie das stollort dem

ghrynn vnnd wassersaig nach nichts destweniger fortzutreiben schuldig sein.

Zu dem vierten. So neben des stollen gerechtigkeit perge oder massen grundt verlichen vnnd aussgemessen werden, so soll allweg von des erbstollen nechsten lochstain anderthalb schnur, das ist sibenvndzwaintzig lachtern biss zu dem negsten erbschacht gemessen werden, aus welchen sibenvndzwaintzig lachtern inn nachuolgenden marscheiden dem erbstollen allweg zwey feldt zugetheilt vnnd also dem stollen, wie oben bemollt, die achtzehn lachtern einbracht werden.

Zu dem funfften. So die stollner inn anndere felder oder massen rauborter treiben wurden, (welchs inen vermög diser berckwerchsordnung vnnd geprauch wie anndern, auch anndern gegenn inen zugelassen sein soll) so sollen sie doch vnablessig ir haubt oder veldtort one vnnderlass jede schicht immer fort zu furdern vnnd ze treiben schuldig sein vnd so aus irgendts ainer vmbilgenden zech, dagegenn sie ire orter treiben oder von inen gegen den zechen ein durchschlag gemacht vnnd ein theil den anndern dardurch beleucht vnnd beschreyen wurde, so sollen beede parth alssdnn mit derselben arbeytt stillhallten biss durch die geschwornen die stueffen der marschied geschlagenn wirdt.

Vnnd inn solcher marschied soll vonn mittel des stollen grhrynn vnnd derselben lochstain eingebrachten stueffen dem stollenn allweg zwey fold zugetheilt werden.

So sichs auch zutruuge, das zwischenn den stollen vnnd den beyligenden negsten massen vberschar einfielen, die sollenn dem stollenn vnnd denselben massen, wenn durchschleg daraus geschehen, wie sonnsten der geprauch, mit der marschied eingethaileit werden.

Zu dem sechsten. So dem stollen mit der ersten muetung oder bald darnach etzlich massen zue guet aufgenommen werden, dagegen die stollner ir feldtort treibenn, sollenn dem stollen dieselben biss inn sechszenen mit dem stollen pawhaftig

ze hallten nachgelassen sein, doch das dieselben zum stollen verschrieben werden, was sie aber nachmals mit iren stoll oder gwir ortern vberfarn oder sonnst mer aufnemen, sollen sie wie annder gewercken der ordnung nach pauhaftig erhaltenn, doch soll der berckmeister, inn deme inen gepurliche frist vnnd nachlassung, wie anndern gewercken zu thun vnd zu geben macht haben.

Zu dem siebenden, wo mit dem stollen oder desselben orter, geng, fletz, erzt oder hofflich gepirg inn freyen vnuerlihenen oder vnpauhaftig vnuerhalltnen feldern vberfarn oder entplösst wurde, das inen auffzenem geliebet, darzu sollen sie die ersten muetter sein, dem stollen vnnd derselben gwerckschafft zu guet, ausserhalb des stollenn vorhabenden gerechtigkeit biss inn vier, nemblich zu jeder seitten zwo massen aufftzenemen, die sollen inen vf ir oder irer vorsteer muetung vor anndern verlihen werden.

Nachdem aber (wie oft ditz orts bey den gepewen erfahren), das die arbeiter, so die ertz spurn, den gewercken dasselbige verschweigen, nit antzeigen vnnd sie selbs oder durch annder die nechsten massen zu sich bringen, derhalben soll kein gang, fletz, geschickh oder massen, so mit dem stollen vber oder durchfahren, durch den berckmeister zunegst des stollen gerechtigkeit verlihen werden, es werde dann den verraidten vorsteeren des erbstollen vor dem berckmeister zuvor angesagt vnd angetzeigt vnnd so dieselben inner dreyen tagen darnach dasselbige vom berckmeister zu lehen nit empfahen vnnd der ordnung gemess pauhaft hallten, so soll vnd mag alssdann der berckmeister dieselben massen, wer der begehret, vorleyhen.

Zu dem achten. Inn allen belehenten feldern, wo der stollen hinkumbt oder orter oder strassen darinn treiben wurde, dardurch die erzttief, es sei ober oder vnndererzt trucknet, aus demselben soll er das neundt haben, im ertz, wie dasselbige bey den weschen abgemessen wurdet, vnnd bey diesen berck-

werch der geprauach ist, on alle widerlegung irgents eines vncost, wie die genent werden möcht.

Wo aber die ertztief mit dem stollen oder strassen nit vnterfahren oder getrucknet wurde, das die gewercken derselben vmbligenden gepew mit handtrorn, haspeln, khunsten oder wie das immer gesein konth, ire wasser auff den stollen heben oder hallten muesten. so soll es alssdann bey erkantnus des bergkmeisters vnnd der geschwornen steen, was ime an dem neundten dagegen abgebrochen werdenn soll, doch soll den stollnern zugelassen sein vnnd beuorsteen, so sie vf iren costen die wasser mit haspeln, handtwerchen oder kunsten vf den stollen selbs heben vnnd also das gantzo neundt erhalten wollten vnnd diss soll allain von den feldern, da der stollen von rasen, biss inn die wassersayg vnter zehn lachtern einpringt, verstanden werden.

Wo aber die ertztieff tieffer dann zehn lachter sein oder fallen wurde vnnd doch der stolln vom rasen biss inn die wassersaig zehn bergklachter einprecht, soll ime, ob er gleich die ertztief nit trucknet, das neundt an allen abbruch uolgen.

Wurde alssdann die notturfft vnnd grosse tief erhaischen, das man die wasser mit haspeln, rorn vnnd handtwerch vff den stolln hebenn vnnd hallten muest oder möchte, vnnd die stöllner dasselbig thuen, so soll inen aus denselben zechen oder massen, die sie damit trucknen, das achte, wo aber die wasser damit nit erhalten werden mochten vnd mit redern oder kunsten vf den stollen heben vnnd treiben mueste, wo das die stollner selbs thun (das inen inn allweg beuorsteen soll) so soll inen das siebent aus denselben pergen uolgen.

So aber sollichs wasser hebenn mit den kunsten irgents ein anndere gewergschaft inn iren pergen oder massen selbs thun wurde vnnd der stollen denselben pergen zehn lachter vom rasen die wasser abgefert vnd weiter gebracht het, so soll dem stollenn sein neundtes nichts destweniger on allen abbruch gegeben werdenn.

Zu dem neunten. So auch die stollner ir stollort gegenn einem veldt treiben vnnd kluft vberfueret oder eroffnetenn, oder wie sich solchs zutragen oder begeben moecht, das ein gantz veldt oder etzlich massen dardurch getruckhet wurden, darinnen zuuor wassernothe halben die ertz nit mochten gewonnen werden vnnd nunmals durch nemung des stollens getrucknet wurden, obgleich der stollenn nit mit offnem durchschlag keme vnnd doch die felder betrucknet befundenn, soll nichts weniger dem stollen, wie obbemelt, das neundte aus denselben feldern oder massen volgen.

Zu dem zehendten. So die stöllner ein feld oder gwirort one zulassung des berckmeisters drey aufahrendt schicht vngearbeit ligen liessen vnd nit furter treiben wurden vnnd jemand dasselbig vom bergkmeister zu lehen begert, so soll der berckmeister auf verlag des mueters die geschwornen fursteer des stollens erfordern lassen, inen die muettung antzeigen vnnd so sie dasselbige haubt oder gwirort inner dreyen tagen darnach nit belegen vnnd fort treiben, soll es dem begerenden verlichen vnnd ime dasselbig durch die geschwornen auf des berckmeisters beuelich gegenn irer gepur zu belegen angewisen vnnd eingereumbt werden, welches im die stollner nit verhindern sollen.

Es soll auch derselbige paw durch berckmeister vnnd geschwornen besichtiget vnnd erkent werden, ob derselbige new lehentrager one der stöllner irrung vnd verhinderung sein berckforderung durch ire schacht munt oder liechtlöcher habenn vnd furdern mög vnnd so sollichs wol sein kann, was er inen alssdann fur schacht vnnd gerynnsteuer vnd zu erhaltung des stollens oder muntlochs wochentlich oder zu quartaln gebenn soll, was inn deme durch berckmeister vnd geschwornen erkent wurdet, daran sollen sich beede theil settigen vnnd darpey bleiben lassen.

Es soll auch inn deme vnnd andern frey machen dess stollens oder desselben orter oder massen vermög der gemainen berckwerksordnung freyheit vnnd derselben declaration, wie

mit andern zechenn gehalten werden, auch einem jeden vngewehrt vnnd vnuerhindert sein, berckmeister oder geschworn die gepew des stollens zu befahrn lassen als offt solchs eines jeden notturfft erhaischt.

Zu dem aillften. So sichs zutruoge, das mehr stollen inn ein veldt oder massen getrieben wurden vnnd einer vnter dem andern auf einem gang, fletz oder inn einer massen vnder seinem gerynn oder wassersaig siben rechter bereklachter einkhemme, der soll den obernn stollen desselben orts des neunten als weit vnnd ferr er die siben lachter vnder ime einbringt vnnd behellt, enterben vnnd nit weiter; so sichs auch zutruoge, das inn einem veldt mehr dann ain stollen gemuet oder zu lehen begert vnd neben ainander getrieben wurden, soll doch dem ersten stollen inner sechzehnen massen seiner gerechtigkeit bederseit nicht eingesessen oder zu nahent getrieben werden, doch soll diss allweg nach gelegenheit der felder zu meins gnedigen herrn messigung steen.

Zu dem zwolfften. Die massen, so ausserhalb des stollen gerechtigkeit ligen vnnd mit frist, steuer oder nachlassung des berckmeisters biss auf zukunft des erbstollen pawhaftig erhalten werden, soll nach deme als jede ferr oder nahent dem stollen gelegen, nach erkantnus berckmeisters vnnd geschwornen, so lang, biss sie der stolln trucknet vnnd sie ire gepew anstellen mögen, wochenlich oder zu jedem quartal dem erbstollen eine zimbliche steuer geben, damit deselbige dester statlicher alle dritteil vnnd vber feyertag mag getrieben werden.

Zu dem dreytzhenden. Nachdeme die stollen diss orts, fletz vnnd ebne diser felder halben nicht mit weniger oder klainer vncost ain grosse antzall vnd vil hundert lachter die leng muessen getrieben vnd geholt worden vnd one das wenig tief vber sich pringen oder nutz schaffen mögen, derhalben zu solchem paw vmb der grossen darlag vnnd leng der zeit willenn vil gwerekenn vnnd mehr dann inn andern gepewen sein, auch die thail etwas mehr dann vf achtte gethialt werden müesten,

derhalben ist bedacht, das die thail vf zweyvnddreissig oder viervndsechzig theil auszzetailn vnnd zu pawen bewilligt vnd verordent worden, so mogen darnach nichts destweniger reich vnnd arm ein jeder nach seinem gefallen vnd vermogen so uil thail als ime ze pawen geliebt annemen.

Dieweil dann die thail des stollen also weit aussgethailt, ist auch fur gut vnnd nutzlich bedacht, das die ertz, so dem stollen, es sey durch gepew oder neundes fallen, nit wie sonsten vf die gewercken gethailt, sonnder inn ainer gemain der gantzen gwerckschafft durch iren schichtmeister vnnd verordente verordente veraydte diener zu guet auftzearbeiten, zu rosten, schmeltzen, treiben etc. vnnd entlichen mit der maisten gwercken wissen vnd willen zum hochsten zu nutz vnnd zu gellt gemacht werden, dauon soll, so die zupues nit raichte oder man keine anlegt, alle pergk vnnd andere vncost betzalt vnnd alles inn die anschnit vnd quartalrechnung, wie hernach folgen wirdt, gebracht werden.

Was alssdann vberschus zu jeden quartal sein wurdet, das vff einen zweyvnddreissig oder viervndsechzig theil ain oder mehr gulden erraichen mag, das soll den gewercken geraicht vnnd zu ausspeut aussgetheilt werden, doch in dem allen meinem gnedigen herrn, iren furstlichen gnaden ordenlichen zehendt vnnd sylber oder moldengelt vnnd ander irer furstlichen gnaden habende regalien oder gerechtigkeit, wie von andern gepewen vnuorgriffen vnnd vorbehalten.

Derhalben soll auch den stollnern ain sonder wesch rost stell vnnd hutstat verlihen werden.

Zu dem viertzehenden. Damit aber diesem vnd andern der gewercken notturft nach den gepewen des erbstollen getrewlich vnnd wol furgestanden werde, so soll bey ainem jeden erbstollen verordent vnd gehallten werden ein schichtmeister vnnd ein huetman oder steiger, auch so es die notturft erhaischt, mer huetleut zu hallten, die alle sollen durch oder mit wissen vnnd willen der meisten gwercken erwelt vnd auf-

genommen vnnd nachmals fur dem berckmeister voraydet vnd mit der ordenlichen pflicht angenommen werden.

Es soll auch der schichtmeister gepurlichen vorstandt oder purgschaff dem berckmeister fürstellen, der oder die dasselbe mit namen verschriften werdenn, damit die gwerken ires darlegens vnd desjhenigen vorgwisst vnnd jeder gepurlicher zeit gute rechnung vnnd was er inen schuldig plib, an ime oder denselben vorstandt zu bekommen haben.

Zu dem funftzehenden. Soll allweg zu rechter quartalzeit, so es die notturft erhaischt, mit vorwissen der meisten gwerken durch den berckmeister die zupues angelegt vnnd durch den verordneten schichtmeister angenommen werden; welche zupues ain jeder gewerck bey verlust seiner thail inn den ersten vier wuchenn nach dato des zupuesbriefs (der an des berckmeisters haus offenlich soll angeschlagen werden) dem verordneten schichtmeister soll erlegen vnnd nach aussgang der vier wuchen soll der berckmeister abermals ein offen zettel anschlagen, auf welchen tag er das retardat hallenn will, diser zettel soll zum wenigsten drey tag steen, doch mag der berckmeister das retardat vmb ein tag, zwen oder drey lenger vorstrecken, das zu seinem gefallen steen soll; vnnd auf den beruerten retardatstag soll der schichtmeister vor berckmeister vnnd geschwornen sein retardatzettel einlegen; welcher gewerk alssdann saine thail zu aussgang derselbenn wochen nit erledigt, dem sollen durch den gegenschreiber seine thail ab vnnd gemainer gwerekhschaft zu guet ins retardat geschriften, darnach aussgetheilt oder verkaufft vnnd vorgwerckt werden.

Zu dem sechzehenden sollen der schichtmeister vnnd steiger alle wochen am sonnabent zu der verordneten stundt vor den berckmeister auss seinen register die aufgangen sain kost, particular die arbeiter von namen zu namen vnnd alle vncost von posten zu posten anschneiden vnnd verrechnen, dartzu sich die gwerken ainer oder mehr, so sie wollen, auch verfuegen vnd den anschnit horen mögen, vnnd soll der schicht-

meister der ganzen summa, doch was vf bergkost, wesch vnd rüst, auch vf huttenkost dieselbige wuchen aufgangen, jedes vnderschiedliche summa weis ain anschnit zettel, auch von jedem arbeytter vnnd den lehenschafften oder gedingen die puchsenpfennig vberantwurten vnnd einlegen.

Zu dem sibenzehenden. Soll der perckmeister zu aussgang aines jeden quartals einen rechnungstag ansetzen vnnd benennen oder anschlahen, das die gewerken, welche bey der rechnung sein wollen, desselben ein wissen haben; sie kommen alssdann dartzu oder nit. so soll der schichtmeister sein quartalrechnung gegen den voreingelegten wuchenlichen anschnitzetteln vor dem berckmaister vnnd geschwornen thun vnnd ein lautter particular register einlegen, darbey auch das quattember oder wie manss diss orts nennt, das schreibengelt von den erbstollen vnnd sein zugehörungen massen vberantworten vnnd so er inn solcher rechnung an baren gellt den gewerken einen rest schuldig wurde, den soll er also bar neben der rechnung der gewerken vnnd dem berckmeister fuerlegen; bliben aber die gewerken ime schuldig, das soll man ime aus der volgenden zupues betzalen vnnd allweg ine ferrer fur einen schichtmeister zu behallten oder zu uor- endern bey der meisten gewerken vnnd bergkmeister willen steen.

Von einem erbstollen soll der berckmeister zum ersten sein muetgelt haben ain groschen, darnach viertzehnen tag nach der muettung den nechsten verleihtag soll der stollen bestettiget vnnd zu bestettigung dem berckmeister ein halben gulden, dem berkschreiber ein groschen, zweyen geschwornen alssbald nach der muettung die beym aussmessen des erbstollen sein vnnd die lochstain besetzen, allweg von zwayen lochstainen ain halben groschen vnnd dem gegenschreiber von der gwerschafft, die auch alsbald nach der bestettigung inns gegenbuch geantwurt werden soll ein groschen polnisch geben werden.

So aber die stöllner dem stollen zu guet massenn aufnehmen, dauon sollen sie dem berckmeister, geschwornen vnnd berkschreiber ir gepur geben wie ander.

Wurde sich aber inn der vorerzettten oder anndern artieeln, die hierinn nit alle bedacht oder gestellt mögen werden, zwispalpt oder irprung zutragen, die sollen alltzeit wie annder zwispaltig berckwerckssachen bey der obrigkeit erelerung vnnd des berckmeister vnnd geschwornen oder ordenlichs rechtens entschied steeen, vnnd pleiben. Alles getrewlich vnnd one geuerde. Zu urkunth ist diser brief mit hohgedachts vnnsers gnedigen herrn marggraf Georg Friderichen zu Brandenburg anhangendem innsigel besigelt vnnd gebenn zu Ommoltzbach donnerstags nach Exaudi den achtzehenden May nach Christi vnnsers lieben herrn geburt funfzehenhundert vnd im drey vnd funftzigisten jare.

H. W. v. Kueringe (?)

S. P. Tammer (?)

H. Junius (?)

Original, Pergament in Buchform mit dem an schwarz-weißer Seidenschnur hängenden fürstlichen Siegel, im Staatsarchiv zu Breslau, als Depositum der Stadt Tarnowitz No. 5.

1553. 11. September. Ferdinand romischer künig &.

Ir wiszt euch sonders zweifels zu erjndern, kundt auch solehes aus dem Prägerischen vertrag, den wir mit weillend marggraf Geörigen zu Brandenburg & milter gedenken der furstenthumber Oppln vnd Rattibor halben aufgericht, woll abnomen vnd versteen, was derselb vertrag der herrschafften Swrehlenecz, oder auff teutsch Neydekh, vnd Peutten, auch des perkhwerchs halben fur mass vnd ordnung gibt, nämlich dasz vns pald nach ablosung angeregter zwayer furstonthumben Opplu vnd Rattibor auch bemelte herrschaften vnd perkhwerch abgetreten vnd eingeraumbt werden solten, vnd sodann vnsers wissens der wolgedacht marggraf Georg vermug desselben Prägerischen vertrags khain genuegsambe gerechtigkeit, derselben herrschaften vnd perkhwerch halben, furezubringen gehabt, wir vns auch mit des hochgeborenen Geörigen Friderichen, auch marggrafens zu Brandenburg & sein, marggraf Geörigen, sons obervormundern vnd euch

als seiner lieb geordtenten statthaltern, regenten vnd räten obberurter zwayer furstenthumber halben, wie jr wiszt, in aller ding dahin verglichen, dass wir dieselben widerumben zu vnsern handen bekhamben, vnd sein lieb der darauf gelegen pfanndtsumma halben in ander weeg verwisen vnd vergnuegt. derhalben wir dan durch vnsere jungst zu vbernembung des Rattiborischen furstenthumbs abgefertigte comissarien, auch di abtrettung angeregter herrschafften vnd perkhwerch von eurn abgesanndten erfordern vnd begern haben lassen; vnd sy sich aber dazumall derselben abtrettung aus disen vrsachen behiendert, dass sy derhalben von euch khainen gemessnen beuelch gehabt, vnd vns also an euch gewisen &; so ist demnach vnser genedigs begern an euch, dass jr anstatt vnd von wegen obgedachts eurs herrn, marggraf Georgen Friderichs vnd seiner lieb obervormunder vns aus oberzellten vrsachen di offternenten herrschafften Schwrechlenecz oder Neydekh vnd Peutten samt den perkhwerch vnd allen andern zuegehorungen nach ausweisung des Prägerischen vertrags an ferrer waigerung vnd ausflucht auch abtreten vnd einraumben lasset, vnd vns den tag zu solcher abtrettung anzaiget vnd benenet, auf dass wir auf denselben auch vnnser gesanndten zu vbernembung derselben schikken vnd abfertigen mügen. wie wir vns dan solches zu euch dem Prägerischen vertrag nach genediglich vnd entlich versehen.

Geben Wien 11. Septembr 53.

An N. marggraf Georgen Friderichs zu Brandenburg & verordtenten statthalter, regenten vnd rätte zu Onoleczpach.

Copie des Concepts,  
welchermassen den marggreffischen regenten zu Onoleczpach geschrieben werden soll. — Der khu. mt. einzuschliessen. — Wien. Archiv des Reichsfinanzministeriums, Fase. Schles. Bergwerke.

- 
1553. 24. September. Ferdinand &. Vns hat Cristoff Mäkhl, burger zu Olmütz, fur sich vnd seine inuerwante durch zwen inligende suppliken vnderthenigist gebeten, dasz wir jnen zu anhebung

eines salczpergwerchs, im furstenthumb Teschen gelegen, zum Söltzl genant, auf 15 jar fristung vnd befreiung gnedigist geben wolten. damit wir vns dan hierüber des gründtlichen entsliessen mögen, so ist vnser gndster befehl, d. l. welle sich der sachen erkhundigen vnd vns alsdan derselben berichten, rath vnd guetbedunkhen in widersendung des einsluss zu schreiben. daran volzieht d. l. vnsern vaterlichen gnedigen willen.

Geben Wien den 24. Septbr. im 53<sup>sten</sup>.

An die furstl. chchlt. zu hd. d. Behm. camcr.

Orig.-Concept ibidem.

1554. 1. Januar. Friderichen v. Redern innstruction per vitzdumbambt in Slesien.

Innstruction auf den ernvessten unsern lieben getrowen Friderichen von Redern zu Ruepersdorff, unnsern rat, welcher massen derselb, als unser angeender vitzdumb in Ober- unnd Nider-Slesien, bemelt vitzdumambt daselbst hanndlun uund verrichten solle.

Namblichen nachdem wir ain guette zeit heer befunden, dass unns daselbst in Slesien mit unnsrnm einkhumen, sonderlich den steurn unnd piergelt unordentlichen gehaust, die völligen lehen verschwigen unnd verhalten, die phanndtguetter nicht wie sich geburt innen gehabt, sonder zum thail die besitzer fur aigen angezogen unnd also in mer weg unns als obristen hertzogen in Slesien unnd unnsrnm camerguett zu nachtail unnd schmellerung gehandlt worden, so haben wir demnach unnd damit solchem allem sovil muglichen furkhumen wurde, fur ain unvermeidliche notdurfft bedacht, ain vertrawte unnd geschickhte person dahin in Slesien als zu ainem vitzdumb zu verordnen, die nit allain ir aufsehen auf obbemelte artiel, sonder auch die gelthandlungen, die bisheer durch ain zallmaister daselbst verricht worden sein, zu expedieren unnd auszurichten hab, unnd also hierzue obgedachten unnsern rat den von Redern furgenumen unnd erkhist unnd volgen hernach die artiel seiner

vitzdumbambtshandlung, sovil deren diszmals fur notwendig angesehen wurden.

p. p.

Item ermelter vitzdumb solle auch mit vleysz aufachtung haben vnnd erkhundigen, ob wir an den perkhwerchen, so in Slesien sein, ainich gerechtigkeit haben, oder ob derselben noch mer zu erpawen unnd zu finden seien, oder nit, unnd wie er die sachen also in ainem oder annder weg erforst und befindt, unns oder unnsern geliebten sun, oder die Behaimische chamer mit seinem ausfuerlichen rat unnd guetbedunckhen bericht unnd auch verrers beschaidts erwarte.

p. p.

Geben zu Wienn den 1. January anno im vierunndfunffzigisten. — Gedenkbuch Böhmen 1553—1554 fol. 117—122 im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien. — Die Bestallung des v. Redern zum Viztum war schon erfolgt laut Urkunde d. d. Wien d. 22. Nov. 1553 (ibidem fol. 105).

---

1555. 6. März. Ferdinand. Aus hierjn verwartem einslusz werden dein lieb aigentlicher vnd nach lengs vernemmen, was vns vnser rat vnd viczdom jn Ober- vnd Nider-Slesien Fridrich von Redern zu Rueperstorf gehorsamlich zuegeschriben, vnd so wier dann auch gnedigen bedenkhen, das sonders zweifl deren orten vnd enden jnmassen er anzaigt, perkhwerch ereugt vnd erpaut werden möchten, wo allain durch ainen perkhmaister zuvor stattliche besichtigung vnd erkhundigung gehalten wuerde, vnd allain an aufnembung aines perkhmaisters erwindet vnd, wie gedachter von Redern anzaigt, derselb mit so leidentlicher besoldung zubekumen wär, achteten wir nicht fur vnratsamblich, diesen khlainen costen der besoldung des perkhmaisters dan aufzuwenden. doch ist vnnser gnediger beuelch, dasz dein lieb solches zuvor auch beratslagen, vnd wo sy es gleichermassen fur thuenlich befinden, alszdann also verordnen vnd vns hernach berichten.

Was aber den goldtkhauff, so die ernuessten vnsere

getreuen lieben N. die Nimbscher gebrueder von wegen irer phandtschaft Rechferstorf einnehmen, betrifft, ist weiter vnser beuelch, dass dein lieb jrer phandtverschreibung nachsuechen lassen, vnd was gestalt jnen solh slosz verschriben, ob sy auch dises goldtkhaufs befuegt seien oder nit, vnd wo nun dein lieb befinden, dasz sy der sachen nit befuegt, alssdann bei dem viczdom verordnen, dasz er denselben goldtkhauf jn vnser camer einziech vnd bei jnen, den bruederen, abstelle, vnd volgundts vns seiner ausrichtung schriftlich erindern.

Dann so haben wir deiner lieb vnlangst hieuor von wegen der fursten vnd stende jn Slesien perkhwerchen, was die fur perkhfreihaiten haben vnd vns dauon zuestendig sein oder nit, vmb bericht geschriben, jnsunderhaft auch darjnnen dem bischouen zu Preszlaw auszdrucklichen bemelt; wofern nun dein lieb hierjnnen biszhero nicht erkundigung gehalten, wellen wir das dein lieb solches nachmallen mit ehisten thuen, vnd vns volgundts zueschreiben.

Vnd letslichen vbersenden wir deiner lieb hierjngeslossene der gewerkhen vnd knappschafft des perkhwerchs Goezbergkh vnderthenige supplication; daruber wellen vns dein lieb derselben rat vnd guetbedunkhen auch anzaigen.

An dem beschiecht vnser vatterlicher willen vnd mainung.  
Geben Augspurg den 6<sup>ten</sup> Martij 1555<sup>ten</sup>.

An die furstl. durchlt.

(in margin)e): Ertzh. Ferd. v. b. auf Friderichen von Redern anzaigen p. perkhwerch jn Slesien, haltung aines perkhmaisters, der Nimbscher goldkauf in der herrschaft Reihferstarf, des von Preszlaw vnd anderer fursten daselbst perkhfreyhaiten, vnd gewerkhen zu Gotzberkh supplication. — Orig - Concept im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien, Fasc. Schles. Bergwerke.

- 
1555. 1. Juni. Augsburg. König Ferdinand bestätigt Konrad, Christoph und Hans, Brüder von Hoberg, den pfandweisen Besitz der Herrschaft Fürstenstein und verspricht, so lange die zwei ältesten

Söhne des Konrad von Hoberg leben werden, die Herrschaft nicht einzulösen; „wenn sich aber mitlerweil, khurz oder lang, durch verleihung gottlicher gnade in vorbenanten herrschafften, gebieten und grunden ainicherley perkhwerch, von was metal das were, erregen wurden, die wollen wir uns sambt allem dem, was zu erpawung derselben die notturfft erfordert, zu unnsrem nuz frey vorbehalten und genzlich ausgezogen haben.“ — Original, Pergament, im gräfl. Hochbergschen Archive zu Fürstenstein.

- 
1556. 24. März. Erzherzog Ferdinand befiehlt in einem Schreiben an Friedrich von Redern u. a. nachzuforschen, ob die Pfandherren von Reifersdorf (Willenberg bei Reifersdorf im Jauerschen), die Gebr. v. Nimptsch, welche dort das Goldvorkaufsrecht ausüben, laut ihrem Pfandbrief dieses Recht auch besitzen. — Orig.-Concept im Archiv des Reichs-Finanzministeriums in Wien, Fasc. Schles. Bergwerke.

- 
1556. 11. Juni. Ferdinand khunig. Erstlich weill dieselben perkhwerch noch etwas gering und arm und grossen manngl an holz haben, wellen wir in bezallung der golder unnd silber und namlich von iedem lott goldt sechs weisz groschen und von einer jeden markh silber, alles goldt und silber der fein nach zu rechnen, ain halben behemischen gulden, das ist 12 weisz groschen, den groschen per 14 d. klain geraittet, zu gewin und überflusz nemen. zum anndern so wellen wir hiemitt allen grundherrn von wegen dargebung des holzes und mehrer befurderung derselben perkhwerch dj vier erbgugkhus und den vierten taill des zehnts bestendiglich erfolgen und zuesteen auch allen und jeden pawenden gewerkhen bey jedem golt- und silber-perkhwerch unsere gepürende drey taill am zehent acht jar lang nachainannder folgund frey und nachzulassen, deszgleichen auch bey jcdem derselben perkhwerch unsere Joch-imstallische pergkhordnung zu gebrauchen bewilligt haben. dattum Wien den 11. Junj a<sup>o</sup> im 56. An Fridrich von Redern. — Abschrift (Beilage C zu 1556 14. Nov.) ibidem.

## 1556. 7. August. Abschrift des schreibens an dj cammer.

Edle, gestrennge etc. ausz hiebeyligender schrift werdet ir, meine gunstige herrn, vernemen, wasz dj gwerkhen aufm goldt-pergkhwerch Willenperg bey Reiferstorf an mich gelangen, dieweil sich dann nit allain diz pergkhwerch, sonnder auch annder in Schlesien, do man denselben recht vorstunde, woll nuzlich eraignen wurden, so wer noch mein underthänigist ratsambs guetbedunckhen, die Rö. ku. mt. unnsrer allergenedigister herr thätten genedigist verordnen, damit dieselbigen pergkhwerch eher besser besichtiget, pergkhordnung und freyhaftt aufgericht, damit dieselbigen der ku. mt. camer zue nuz und wolfart erhebt werden möchten, dann wie ich glaubhaftt bericht, so sollen dise sachen nit so gar zu verachten sein und wiewol mir unlangst durch ain missif, so von der Rö. ku. mt. underzaichnet auch mit ir mt. küniglichem innsigl verfertigt und doch dj f. d. erzhörzog Ferdinandt in der oborschiftt beschrieben wurden, welches villeucht durch versehung beschehen, darin sich ire Rö. ku. m. ainer pergkhfreyhait bewilligen, so haben doch dj gwergkhen, sowoll dj gruntherrn an demselbigen khain geniegen, sonnder bitten zum vnderthenigisten die hochst-gedachtiste Rö. ku. m. geruehen solcher pergkhordnung und freyhaft halben sonnderliche mandata und bestattigung ausgeen zu lassen, welches ich auch irer ku. mt. selbst notturftig, damit dj pergkhwerch desto mer erhebt zu sein acht wie dann eur gunsten den handel ferner verständiglich zu erwegen und irer Rö. ku. mt. nuz zur furdern werden wissen etc. datum Preszlaw den 7. tag des monats Augustj a<sup>o</sup> im 56.

Eur dienstwilliger Fridrich von Redern.

Abschrift (Beilage A. zu 1556. 14. Nov.) ibidem.

---

1556. 27. Oktober. Edle, gestrenge etc. zweifel nit, di herrn wissen sich gunstig zu erindern, welcher massen die Rö. khu. mt. den schlesischen perckhwrechen acht jar freyheit zue geben allergenedigist verwilligt, noch der deutlichen massen, das si alles

goldt und silber in irer Rö. ku. mt. vizdumbambt meiner verwaltung antwortten sollen, das irer khu. mt. von jedem lott goldt sechs behemisch weisz groschen und von jeder marckh silber zwelf behemisch weisz groschen zu gewin und uberschusz erfolgen sollt. wie dan auch ire khu. mt. unlangst derhalben mandat haben auszgeen und publiciren lassen. dieweill aber ir Rö. khu. mt. weder in dem schreiben, so derhalben an mich gestallt, auch in den publicierten mandaten sich gar nicht erklaeren an was gewicht ich solch goldt und silber empfahen soll, hab ich biszheer mit den gewerckhen gar nichts richtiges handlen mögen, sonder muesz das goldt und silber von den gewerckhen noch hiegischem gewicht annemben und inen dieweill ain gelt auf raittung darauf geben, welchs mir nicht allain in meinem ambt unrichtigkhait bringt, sonder auch den gewerckhen vasst beschworlicher ist. zum andern haben di khu. mt. gar khaine geschwornen probierer, derhalben muessen die gewerckhen, wan si goldt oder silber haben, dasselb in dem Preszlischen brengaden mit grossem uncosten rein machen und probieren lassen, so hellt auch ein goltt am grad mehr als das ander. damit ich nun in diser sachen dessto sicherer und der hochstgedachtisten khu. mt. auch mir selbst an schaden und nachtl handlen möcht, so pitt ich dienstlichs vleisz eur gönsten wollen anstatt der Rö. khu. mt. mir lauttern und deutlichen bericht thuen, was ich mich hierinnen verhalten soll, in was gewicht ich das golt und silber emphahen, wie hoch ich solches bezallen und bei wem es probiert und rein gemacht werden sollt, hienach ich mich zu achten, dan ausserhalb des könnte ich ich mich zu meinem schaden und nachtl diese handlung irer khu. mt. zu verrichten nit einlassen. schlieszlich trag ich fursorg, alldieweill di von Preszlaw selbst ainen brengaden hallten, so werde von goltt und silber auch pagament machen, undterschliefflich auszm land zu vertreiben und verfueren khain aufhörn haben; solchem aber furzukhumben, wer meines erachtens der khu. mt. ratsamb, das ire Rö. khu. mt. ainen

geschworenen probierer alhie hetten und den brengaden zu irer  
mt. nottdurfft gebrauchen, sonderlich weill aus der von Preszlaw  
privilegia nit zu befinden, das si solches brengadens zu recht  
befugt, wie dan die herrn der sachen ferner werden verständiglich  
nachzudenckhen etc. datum Preszlaw den 27. Octobris a<sup>o</sup> im 56.  
e. d. w. Friderich von Redern. — Abschrift (Beilage B. zu 1556.  
14. Nov.) ibidem.

1556. — ? — Abschrift der gewerkhen in Schlesien schreiben, das  
perkhwerch in Schlesien betr.

Erstlichen was belangendt die freyhait, so dj Röm. khu. m.  
unns zue geben allergenedigist zugesagt haben, ist an e. gn.  
unser hochyleissige pitt, eur gnaden wellen unns hierinnen  
befurderlichen sein, damit wir dieselbige aufs ehst schriftlichen  
und krefftig aufs perkhwerch bekumen mochten. was aber  
belangendt das sich dj von der Newkirche weegen des wassers  
beschweren vnnd uns nit zoloszen wellen, so wir zu befurderung  
des perkhwerchs auf dj pochwerg nemben, wie e. gn. ausz dem  
schriftlichen beyeleh des stilstanndts gar clarlichen vernemben  
werden, ist auch an e. gn. unser hochyleissigs pitten, e. g.  
wellen uns anstatt der Röm. khu. m., alsz verwalter irer mt.  
regalia, bey derselbigen genedigiston perkhfreyhaiten, wie bey  
anndern perkhwerchen breuchlichen, schuzen und hanndhaben,  
auch also darinnen mit gar nichts verhindern noch irren  
lassen, sonndern allenthalben zu befordern, damit das perkh-  
werch also in erhebung khumen mochte und demnach Urban  
Scheuchl alsz obrister perkhmaister haben will, das man alle  
vier wochen angugken solte, so befinden wir gewerkhen alle,  
das es nit muglichen, dann das perkhwerch noch jezo zur zeit  
zu geringe und den uncosten also nit ertragen mag, derhalben  
hierinne ain andere ordnung vonnotten.

Gewerkhen der Puttnner zechen am Willenberg, wonhaft  
zu Preszlaw. An Fridrich von Redern vizthumb in Schlesien. —  
Abschrift (Beilage zu 1556. 14. Nov.) ibidem.

1556. 14. November. Unnser freundlich willig diennst und grues zuvor. wolgeborennner, edl, gestreng und ernvesst, sonder lieb herrn und freundt. was uns der vizdumb in Slesien Fridrich von Redern hievor und jezo der Slesingischen perkhwerch, sonderlich des goldperkhwerchs halben zum Willenperg bei Reiffersdorf, geschriben und fur beschaid begert hat, das werdet ir aus beyligenden seinen zwaien schreiben, mit A. und B. gemerkht, merers inhalts vernemben und wiewoll dj Rö. khu. m. unnser allergenedigister herr in derselben jungsten hiesein, wie ir herr Cristof wisst, bemelte Slesingische perkhwerch etlicher massen begnadt und befreit, wie der artcl des schreibens, so dazumall an obgedachten vizdumb ausgangen, mit C. signiert, ausweist. dieweill aber dj gewerkhen noch daran nicht zufriden und der vizdumb schreibt, dass dieselben perkhwerch noch zu bereyten und zu besichtigen und dj freyheit und begnadung auch dj ordnungen, so bey jedem aufgericht, generaliter zu publicieren und sonderlich ime vizdumb darinnen des gewichts auch bezallung der golder und silber halben auszdrucklichen beschaidt zu geben von notten wer, so ist anstat und in namen irer ku. m. unser begeren an euch, weil in der sachen nicht zu feyrn und dieselben perkhwerch, inhalt des vizdumbs anzaigen dannocht nicht zu verachten sein, das ir solche seine schreiben und bericht mit vleis erweget und beratschlaget und uns, ob, wie und durch wene angeregte, sonderlich aber das erstgemelte goldperkhwerch bey Reiffersdorf besichtigt und beritten, was auch dabej fur ain ordnung, weill man dj gewerkhen vorhin auf dj Joachimstallisch ordnung gewisen, dj sich aber villeicht dahin nicht reumet, aufgericht, item an was gewicht die golder und silber angenumben und wie teuer dieselben, darinnen der puechhalter on zweifel bericht zu geben wirdet wissen, bezalt, wie und waszmassen auch dj freyheit und ordnungen generaliter und villeicht im drukh publiciert und beschlieszlich, ob auch des vizdumbs guetbedunkhen nach ain geschwornner wardein zu Preszlaw gehalten

und mit was füeg der von Preszlaw prengaden derwegen abgethan und zu der ku. m. handen (sonderlich weill ain munz allhie aufgericht und dieselben golder und silber unsers erachtens villeicht hiebeer zu vermutzen gebracht) eingezogen und gebraucht werden mochte, sambt eurem rat und guetbedunkhen berichtet und zueschreibet, auf das wir solches ferrer an dj hochernennt ku. m. gelangen lassen mugen und dj sach aufs muglichist furderet. es beschicht auch daran der ku. m. gefelliger willen und mainung. so schikken wir euch auch hiemit ain gedrukht generalmandat noch im sechsundvierzigisten jar ausgangen, darinnen wie teuer dazumal dj silber zu Preszlaw in dj muntz bezalt genumben worden, zu befinden ist, auch was jezo jungstlich in Slesien fur mandat ausgangen sein. geben Prag den XIIIII tag Novembris a<sup>o</sup> im LVI.

Römischer etc. etc. mt. verordent camerrät im kunigreich Behaim.

Dem wolgeborenen herrn, auch edln, gestrengon und ernvesten herren Rö. ku. mt. etc. commissarien in sant Joachims-tall etc. — Original mit abschriftlichen Anlagen (s. 1556. 7. August, 1556. 27. Oktober, 1556. 7. Juni und 1556. ?), ibidem.

1557. 7. August. Ferdinand. Durchleuchtiger, hochgeborner freuntlicher lieber sun und fürst. Nachdem wir fur ain sondoro hohe notturft bedenckhen, damit zu der bereitung der perkhwerch in unserm herzogthumb Ober- und Niderschlesien gegriffen und daselbst guete ordnung aufgericht werde, so legen wir demnach deiner lieb vaterlichen auf, dieselb welle zum allerfuederlichisten zwo tauglich und perkhwerch verstendig personen hinein in die Slesi verordnen und denselben bevelhen, das sy sambt dem perkhmaister, so vorhin der orten ist, angeregte perkhwerch ordenlich bereiten und ain ordnung in schrift verfassen, wie dieselben hinfuran sollen gehalten und verschen werden.

Daran beschicht unser vaterlicher willen und mainung. Geben  
Wienn den 7. tag Augusti anno im 57.

An erzherzog Ferdinand.

Orig.-Concept im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien: Fasc. Berg-  
und Münzwesen in Böhmen No. 16359.

1557. 20. September. Ferdinand &. Durchleuchtiger . . . sun vnd  
furst. Was vns fur ein ordnung vnd anzaig des berckhwerchs  
zu Reuerszdorff am Willenberg im fürstenthumb Jhawr gelegen  
durch Vrban Scheuchl oberperckhmaister daselbst zukhumben  
vnd furgebracht worden, das werden dein lieb hier inuerwart  
nach lengs sehen vnd vernemben. weill dann dein lieb vnserm  
vaterlichen beuelch nach etliche commissarien der perckhwerch  
halber in Schlesien daselbstbin abfertigen werden, so beuelhen  
wir deiner lieb, dass sy angeregte ordnung vnd anzaigen jnen  
auch zuestellen vnd zu ersehen vnd zu beratschlagen bereithen (?),  
ob was daraus denselben Schlesischen perckhwerchen zu gueten  
zu nemen vnnd in das werk zu richten wär, vnd vns . . .  
desselben neben oder iner aussrichtung zu berichten. An dem  
volzichen dein lieb vnnsern vatterlichen willen vnd mainung.

Wienn 20. Septembbris aº & 57.

Ertzhertzogen Ferdinando.

Orig.-Concept im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien, Fasc. Schles.  
Bergwerke.

1557. 27. September. Ferdinand von gottes genaden erzhörzoge zu  
Osterreich etc. Instruction, was der ernvesst und unsere lieben  
getreuen Mathes Lidl von Miszlaw, Rö. khu. m. etc. unsers  
allergenedigisten geliebten herrn und vatters munzambtman  
zum Khuttenberg, Adam Hyls vom Goldberg und Thaman  
Sperling, urbarer zum Khuttenberg, in bereittung, befarung und  
besichtigung etlicher pergkhwerch in Slesien hanndlen und ver-  
richten sollen.

Erstlich sollen si sich stragkhs geen Oppeln zu dem wol-  
geborenen unnserm lieben getreuen Hannsen von Opperstorff,

freyherrn zur Aich und Fridstain, hochermelter khu. m. etc. ratt und oberhaubtman daselbst, verfuegen, also das si auf den vierten oder funfsten des khunftigs monatts monatts Octobris zu Oppeln ankhumen mugen. und anfengkhlich das schreiben, so er uns unlannst des pleypergkhwerchs halben, so sich der ortten im Lübnischen krais ereugen sol, gethan sambt den daruber gelegten schrifften und abschid fur di hanndt nembn. darausz werden sy erstlich umb was artiel di gewerkhen daselbst gebeten und wasmassen sy gemelter oberhaubtman mitlerweill verabschidet, alles mit A. gemerght, nachlenngs vernemen.

Dieweill dann nit allain billich sonndern auch zu furderung und aufnembung desselben und anderer perkhworch, als der khu. m. camerguett, nuzlich und zuetriglich, das ain guett pergkh-regiment und ordnung dabey aufgericht und erhalten werde, und wir aber nit wissen, noch aus des oberhaubtmans bericht und der gewergkhen supplication, ob di genug der ortten klufft haben, und wir di furgepew sein, auch was sy fur ain ordnung im gepew alda haben und sonnderlich, ob sich die polnisch oder behemisch bergkhordnung dahin schigkhen wierdet, nachdem das pergkhwerch noch now ist, so sollen sich demnach obbenente commissari mit und neben gedachtem oberhaubtman nach notdurftiger befarung und besichtigung des pergkhwerchs aller sachen und desselben pergkhwerchs glegenheit mit vleis erkundigen und erlernen, dasselb alles ordenlich beschreiben, ausfuerlichen bericht und anzaigung thuen mugen. so wellen wir alszdann und nach emphangnem bericht darob und verholffen sein, das obgemelten gewerkhen des urbars, pleykhauffs, holzs und anderer artiel halben furderlicher besehaid auch masz und ordnung, darnach sy sich zu richten haben, gegeben werden sole, wölches sy di comissari mitler weill den gewerkhen zu ainem trosst und damit sy bey pawlusst erhalten und nit aufflässig werden, anzaigen sollen.

Sovil aber den artiel, das mit dem Kamenez, holzs auch des platzs zu hutten, puchwerch und anders halben, wie in der

gewerkhen supplication vermeldet, gehandlt werde, anlanngt, sollen di comissari solches auch thuen und von ime Kamenez, mit wem und wie und was gestallt er sich dagegen vergnuegen zu lossen vermaint, vernemen und uns solches auch mit irem guetbedungkhen berichten.

Wie den solches die gelegenheit auch befarung und besichtigung des perkhwerchs geben und si di comissari, als di den augenschein sehen in ainem und anderm zu thuen werden wissen.

Und nach verrichtung dises alles sollen sy sich von danen in das furstenthumb Jhawer auf das goldpergkhwerch zu Willenperg bey Refferstorff verfuegen und nach vleissiger verleesung beiligender instruction und der darauff referierenden schrifften alles mit B. signiert, so di Behembisch camer noch vor anderthalben jarn etlichen andern commissarien zu volziehen mitgegeben, darinn aber durch si aus furgefallnen verhinderungen wenig oder vielleicht nichts ausgericht worden, nit allain dasselb sonnder auch alle anndere gold-, silber- und pleypergkhwerch, wo di allenthalben in Slesien seien und di inen der khu. m. ratt und vizthumb in Slesien Friderich von Redern auf unnsernime alberaitt gethanen bevelch anzaigen wierdet notdurftiglich befaren und besichtigen, sich aller derselben gelegenheiten von arzt, gehulz und andern, auch was sich bey jedem derselben fur gebreuch und ordnung leiden wellen, erkundigen und sonderlich di artiel in obgemelter instruction begriffen, di noch unvolzogen und von nötten sein werden, alles vleis auch mit ratt gedacht vizthums verrichten und volziehen, wie inen dan auch daneben ain offner credenzbrief auf ire personen lauttend mitgegeben wierdet.

Beschlieszlich werden obernente commissarien aus nebenligenden obgedachteks vizthums uns gethanen schreiben mit C. gezaichert vernemen, was er uns der Schlesingischen pergkhwerch, sonderlich des gemelten goldpergkhwerchs halben zum Willenperg bey Reffersdorff neben überschigkhung derselben

gewerkhen supplication und begerten pergkwerchsordnung geschriben hatt. derwegen sollen sy di comissari nach bereitung, befarung und erkhundigung desselben pergkhwerchs dieselb ordnung alles vleis ersehen, und ob sich di alsz dahin fueglich schigkhen und sonderlich, ob der khu. m. nichts zu nachtl und abbruch derselben geburlichen interesse und einkhumen bey den pergkhwerchen dahingestellt worden erwegen und berattschlagen doch dieselb nit publiciern noch bestätten, sonnder uns zuvor derselben und aller irer handlung und aufrichtung sambt irom guetbedungkhen berichten, auf das sich di hoherent khu. m. oder wir uns mit vorwissen derselben daruber ferrer furderlich entschliessen und darinn weiter zu furderung und aufnembung aller derselben Slesingischen perkhwerch masz, ordnung und bevelch geben mugen. wie wir dan an irem der comissari getreuen und gehorsamen vleis gar nit zweifeln. sy volbringen auch an dem allem der khuniglichen mayestatt ganz genedigen und gefelligen willen und mainung. geben auf dem khuniglichen schlos Prag am sibenundzwainzigsten tag Septembris Aº im sibenundfunfzigisten.

(eigenhändig) Ferdinand. (L. S.). (gegengezeichnet) Wolff v. Wrzesowiz; H. v. Rensbergk; Schindl. — Original mit beigedrucktem Siegel des Erzherzogs Ferdinand ibidem.

1557. 1. September. Wir Ferdinannd etc. bekennen fur unns, unsere erben unnd nachkhomende khunige zu Behaim unnd herzog in Schlesien, offendllichen etc., das wir . . angesehen . . dj aufrichtigen, eerlichen, ansehlichen unnd willigen diennst, welche unns der gestrenng unnser lieber getreuer Fridrich von Redern zu Ruepperszdorf, unnsrer rath unnd vizthumb in Obern unnd Nidern Schlesien, in verwaltung beruerts schwären muesamen vizthumbamts, auch andern unnsern unnd unnsrer lannden obgelegnen sachen, commissionen, handlungen und geschäfften mit befurdrung und merung unnsers camerguets, nun etliche jar heer mit sonnderm schigkhlichen getreuen

vleisz . . . erzaigt . . . und deswegen gedachtem unnserm rath dem von Redern . . . unnsrer schlosz unnd statl Tosst, in unnsrem furstenthumb Oberschlesien gelegen unnd zu unnsrem fursten-thumb Oppl gehörig, mit aller ein- unnd zuegehörung nachvol-gunder gestalt einzugeben unnd ervolgen zu lassen genediglichen bewilligt . . . , also unnd dergestalt, das wir ime . . . angeregt unnsrer schlosz unnd statl Tosst mit allen desselben herligkhaiten, obrigkeitshäften, gerichten unnd rechten, auch allen unnderthannen, zuegehörigen dörffern, eysenhämern unnd hamermaistern, auch wälden, puschen, teychten, teichstellen, mullen, nuzungen, einkhumen unnd allen anndern ein- unnd zuegehörungen, nichts davon weder wenig noch vill auszgenomen noch gesonndert, sonnder allermassen, wie wir das alles biszheer innengehabt, genutzt unnd genossen volkhumenlichen eingeben, zuestellen unnd ime sein leben lanng unverrait unnd in herauszgebung ainicher nuzperkhait, dabey unenntsezt unnd unbetruebt beruehlichen bleiben lassen sollen unnd wellen, wie er von Redern unnd dj seinigen dann auch solch unnsrer schlosz und statl Tosst mit aller unnd yeder obgeschribner ein- unnd zuegehörung von heut dato unnd hinfuran unverraift, von unns unnd allermöglichen unverhindert innenhaben mugen unnd geniessen sollen unnd mugen.

Doch behalten wir unns hierinnen ausztrugkhlich bevor schätz, perckhwerch, hoch unnd schwarzwält (sic), geistlich unnd weltlich lehenschafften, gemain steurn, raysen unnd gezeug, darzue dj appellationen, confiszcationen unnd alle anndere unnsre lanndtfürstliche obrigkeitshäften unnd hochhaiten.

pp.

Wienn am ersten tag Septembris anno im sibenundfunfzigisten. Gedenkbuch Böhmen 1555–57. Fol. 273–274, im Archiv des Reichs-finanzministeriums in Wien. Der Revers Friedrichs von Redern von demselben Datum ibidem Fol. 283.

1558. 1. Januar. Gnedigister liebster herr vnd vatter. E. Ro-ku. (mt.) haben aus hierynuerwartem einschluss, wöllicher-

massen ich durch Andreen Ry1 maler neben den andern gwerkhen der Butner zech, des Willebergos vmb furdrung, das e. Ro. ku. mt. sy vnd jr perkhwerkh in gnedigen schuez vnd schirm vnd bei gegebner perkhwerksordnung handthaben, vnd sonnderlich das e. Ro. ku. mt. jnen ain schreiben an derselben diener auf der crennicz, das sy dem gemeltn Ryn, der zu erlernung der goldtkunst hinein zu ziehen willens ist, in derselben kunst nicht verhaltn, gnedigist mittailen woltn, ersuecht vnd gepetten worden, nach lengs gnedigist zu uernemen. dieweil dann selhes alles zu e. Ro. ku. mt. chamerquets aufnemung raichen thuet, so wissen sich dieselben gegen ermelten supplicanten, wie hiemit auch mein gehorsamlich vnd sunlich pit ist, wol gnedigist zu uerhalten vnd dem porkhwerkh, auch der goldtkunst erspriessliche furdrung zu beweisen; vnd thue e. Ro. ku. mt. mich in sunlicher gehorsame beuelhen.

Geben in der stat Wienn am neuenjarsstag Ao. im ein-geenden 58ten.

Von der ku. w. zu Behem.

An die Ro. ku. mt.“

Orig.-Concept im Archiv des Reichs - Finanzministeriums in Wien, Fase.  
Schlesische Bergwerke.

1558. 13. August. Allerdurchleuchtigister & herr. Ewer khay. mt. wissen sich allergen<sup>ist</sup> zu erynnernu, das ewer khay. mt. diecz lauffendenn jares zu Prag sieben marekh aill lott sechs vnd einhalben gren fain goldt aus ewer khay. mt. bergwergkh Willenberg in ainem grossen vnnd zwaien khlainen stucklen allervnderth<sup>ist</sup>. vberantwort hab, für Welch goldt ich vermueg meiner habenden quittungen sechshundert zwei vnd sechzig gulden siebczehn groschen sechs heller aus ewer khay. mt. Schlesischenn viczdombambtt ausgeczalltt. gelanget derwegenn an euer khay. mt. mein allervnderth<sup>ist</sup>. bietten, e. k. mt. geruchen allergen<sup>ist</sup>. verordnung zue thuen, damit mir ermeltes goldts halben befehlich gefertieget, auf das mir solche ausgab

in khunfftiger meiner raitunng (wie billich) für guett gelegt vnnd passiret werde. das vmb. e. k. mt. will ich allervnderth<sup>ist</sup>. verdienken, vnd thue derselbenn zu kaiserlichen genaden mich allergehors<sup>ist</sup>. emphelen. Datum Prsslaw den 13. Augusti anno & im lvijj<sup>sten</sup>.

Euer khay. mt. vnderthan<sup>ster</sup> gehors<sup>ster</sup> diener

(eigenhändig): Fryderich von Redern m./p<sup>ia</sup>.

(Adresse, in dorso): An Kaiser Ferdinand I.

Original ibidem. NB. mitten im Stück in margine der Vermerk: „placet.“

1558. 24. November. An die kay. matt. etc. per cammersachenn etc.

p. p. Di perckwerch inn Slesienn betreffendt, darauf ewer khay. mt. ersst auf khunftigenn frueling, weil es jezo winters zeit fueglich nichtt bescheenn khan, etliche perckverstendige personen abfertigenn und dieselbenn perckwerch notturftiglich bereiten und sich aller gelegenheit erkhundigen lassenn wollenn, welchs wir selbst auch fur ein sondere notturft zu sein achten, so bedencken wir aber, wo sich die sach so lang verziehen und den gewercken kheine freyheit und begnadung, sonderlich weil derhalben etlich jar her von inen so oftts ansuchung unnd ewer mt. durch mich von Redern vielmals ausfurlichen bericht bescheen, nicht gegeben wurde, das sich nicht allein niemandt in ainich gepew einlassen, sonder das auch dijenigen so jezo pauen, davon absteen und also das perckwerch ganz liegenn lassenn und auf einen wahn zu pauen ganz unlustig gemacht wurdenn, unnd wer nach unnser underthenigist rathsamb guetbeduncken, ewer mt. hetten sy mitler weil mit ainer leidenlichenn perckfreyheit begabt, wie sy unns denn hiebeilige artiel mit C signirt sampt einer supplication irer begerten freyheit uberraicht unnd umb aufrichtung derselben zum hochsten gebeten, dann nicht zu zweiffeln, wo den gewerken ein kheine freyheit und begnadung gethan, on welche auch di perckwerch in khein aufnemben bringen wurden. im faal aber da ewer mt. inen yn jeziger zeit ainiche begnadung zu thun

nicht bedacht, so mochten sy inen doch mitler weil ain gene-digiste verwenung thun lassenn, das ewer mt. in khurtz etlich percksverstendige personenn abfertigenn unnd alszdan nach eingenommenen bericht mit notturfftigen freyheiten verschenn lassen wolttenn, auf das sy jezo bey den gepewen pawlusstig erhalten. doch stellen wir dieses alles zu ewer khay. mt. genedigsten willen und wolgefallenn etc.

Geben Prag den 24. tag Novombris anno im (15)58.

Eintragung im Staatsarchiv in Breslau AA III 23a fol. 27.

1558. 7. December. An die kay. matth. etc. per cammerschulden, steuer, die restanten, biergeleit, saltzhendl, bergwergk in Slesien etc.

pp. Die perckwerch inn Slesienn und derselbenn gewerk-schafft, welcher perckfreiheitenn und begnadung ewer mt. bisz nach ersehung und erkundigung derselbenn perckwerch eingestellt wordenn, belangendt, diselben habenn di f. d. ertzherzog Ferdinand, unser genedigister herr, verschienes sechsund-funffzigistenn jars durch drey perckverstendige personen bereitten unnd sich derselben gelegenheit erkundigen lassen. die werden sonnders zweiffels, was sy befunden, irer f. d. relation und bericht gethan. zu dem haben ewer mt. offne patent ausgehenn lassenn, wer über ainich perckwerch freihaiten und urkhund begert, der solt dieselbenn bei ewer mt. suchenn. nun ist es aber an dem, das die grundherrnn, weil sy nicht wissenn, was ir nutzung oder geniesz von den perckwerchen sein soll, den gewercken weder holz noch anndere perckwerchs notturfft nicht volgen lassen wellen, dardurch dann di perckwerch nicht wenig gesteckt. damit aber demselbenn furkhumben und di gewercken bei den gepeuenn erhalten, so wer nach unser underthenigist rathsamb guetbedunckenn, ewer mt. hettenn mitler weil ein gemeine perckfreiheit, wie inn der chron Behaimb publicirn lassenn, dann ewer mt. selbst allergenedigist zu erachten, da die perckwerch ains mahl aufgiengenn und di

gewercken vertriben, wie schwer es wider zu erhebenn oder inn schwung zu bringenn sein wurde. pp.

Geben Prag den 7. Decembris anno im (15)58.  
Eintragung im Staatsarchiv zu Breslau AA. III 23a fol. 32.

1558. 14. December. An die kay. may. etc. wegen der von Breslau beschwerungk, den zoll und ander articol betreffendt.

p. p. Den freyen goldt- und silberkhauff, so bei inen (scil. den Breslauern) gewesenn unnd ausz Polen dahin gen Preszlaw gebracht wordenn sein solt, betreffendt, das khumpt unns ganz frembd unnd etwas unerhorts fur, dann ewer mt. tragen selbst allergenedigist wissenn, das im land zu Polen khein so reiche goldt- oder silberperckwerch sein, davon das goldt und silber dahin geen Preszlaw hett khumben mugenn, dann di khu. m. zu Polen ire munz one di pagamentierung, so inn ewer mt. landen und sonst gebraucht und daraus haimblicher weisz oder aber etwo ausz den hung. perckstetenn durchgeschlaifft wirdet, nicht furdern und erhalden khunde, wie dann dieselbenn pagamentirer zu viel malen daruber betretten wordenn, unnd wessten nicht, wo ausz Polen di silber genomben und dahin gen Preszlaw gebracht hetten werden sollen, es wer dann allem pagament, pruch unnd andere silber, di einen andern namen ausz Polen bekhumben, und etwa in der stat und im land aufgewechselt, verpagamentirt, gekhurnt und daselbst ein-khumben wern wordenn, welchs dann mit den landsordnungen und durch sonndere ewer mtt. ausgangene mandat bei verlierung leibs und lebens verpotenn.

So hab auch ich, von Redern, inn iren privilegien, di sy auf ewer mt. bevelch fur mich alsz dazumal vizdumb eingelegt, von kheinem goldt- oder silberkhauff garnichts befundenn, dessen sy vermueg desselben befuegt sein soltenn.

Unnd als sy auch anzaigen, das eines solchen gerinngen silberkhauffs halben di perckwerch inn Slesienn erlegenn, das habenn wir ewer mt. unlengst selbst auch underthenigist ver-

meldt unnd achten nach, wo nur leidenliche perckfreiheiten gegebenn, dass die perckwerch wol inn aufnemben khumben unnd inen der zoll khein stecken bringen wurde.

Das sy auch ferner vermeldenn, das von wegen des zols, so auf die pley gesezt, viel pleyperckwerch stecken unnd das sich Meissen und andere ortt ausz Engelland, Braunschweig unnd Goszlar umb pley bemuhen thetten, den khan der zoll khein steckenn bringenn, dann der zoll furnemblich darumben aufs pley etwas hoch geschlagenn, weil ewer mt. inn derselbenn aigen landenn auf den silberperckwerchenn und sonderlich in Sanct. Joachimsthal offtmals am pley grossen mangell und abgang, dardurch willenn di silberperckwerch nicht wenig gesteckt, leiden mussen, damit das pley im land erhalttonn und ewer mt. silberperckwerchen zu nuz und furderung gebraucht wurde, denn weil ewer mt. den gewercken den centen pley eben so teuer alsz anndere bezalen und annemben, warumb solten sy es nicht billicher ewer mt. zuekhumbenn lassenn, davon sy dann, wo sy auf ewer mt. silberperckwerch verbraucht unnd nicht inn andere land verfuet, khein zoll geben durffenn.

p. p.

Gebenn Prag den 14. Decembris anno (15)58.  
Eintragung im Staatsarchiv in Breslau AA. 23a fol. 37 b.

---

1559. 4. März. Breslau.

An die khs. mtt. per bergwergk aufm Zuckmantell in Oberslesien.

Allerdurchleuchtigister khayser etc. Allergenedigister herr. Nachdem wir glaubwirdig bericht, auch zum theill selbst guett wissenschaft habenn, das sich das porckwerch aufm Zuckmantel in Oberslesienn, gegen der Macherischen granitz gelegenn, so vor zeiten von einem herrn von Zierotin zu dem bistumb Preslaw gebracht, davon dann der herr bischoff zu Preslaw ein zeit heer und nach sonderlich, wie es jetzo steet, unnd wo es, wie zu hoffen, inn ein merer aufnemben gebracht, jarlich

ein statlichs einkhumben und nutzung gehabt, ausz gnad-verleihung des allmechtigen zimblich erreugt und im schwung khumben, sich auch inn wenig zeit etliche gewerken in statiche gepew eingelassen haben sollen, so habenn unnsern pflichten nach, weil wir nicht wissen khunden, mit was gerechtigkeiten und fueg wolgedachter herr bischoff das perckwerch daselbst, so ein khuniglich regali ist, furnemblich weil ewer mt, ob es gleich ein geistlich guet wer, das ius patronatus und die oberkheit auf den perckwerchen haben, genossen und was er daruber fur brifflich urkhunden oder handfesten hat, ewer khay mt. der sachen zu berichten underthenigst nicht umbgehen khunden unnd, wiewol wir ausz erzelten und vermueg unserer habenden instruction oder cammerordnung von ime, herrn bischoff, seine derhalbenn habende gerechtigkeiten, urkhund und ankhunfft abgef ordert wolten habenn, damit wir uns der notturfft noch darjnnen ersehenn und ewer khay mt. umb sovil dessto merern und grundlichern bericht neben unserm guetbeduncken thun hetten mugenn, so tragen wir doch fursorg, das er, herr bischoff, dieselben one sonndern ewer mt. bevelch fur unser nicht allein nicht niderlegenn wurde wellenn, sondern das auch letstlich, wo ewer khey mt. verschierer zeit den herren fursten und stenden ire habende freiheiten und gerechtigkhaiten über die perckwerch in Slesienn vor mir Fridrichen von Redern, als vitzdumb inn Slesien, durch ein generall mandat und mein instruction niderzulegenn bevohlen, so ist doch derselbenn nie kheine furkhumben, ausser was sich hertzog Georg von der Lignitz, deszgleichen der hertzog von Teschenn, der doch, wie er anzaigt, kheine hat, furzulegen erpoten, aber gleichwol auch also verbliben ist.

Damit sich aber mergedachter herr bischoff der furlegung halben seiner gerechtigkeiten und freiheiten über oberurt perckwerch zum Zuckenmantl dessto weniger zu waigern oder ainiche auszflucht darinnen zu suchen hett, so wer unser underthenigst guetbedencken, ewer mt. hetten den furstenn

inn Slesienn geschrieben und begert, das sy ire über di perckwerch habende freihainen und gerechtigkhaiten in einer bestimmbten zeit fur unser auf ewer mit cammer erlegttenn, wurde alszdann der herr bischoff vermercken, das sich die anderen fursten und stend des gehorsams verhielten, wie sy sich den desselben, unnsers versehens und der pillichait nach, gar nicht waigern werden, so wirdet er sich auch desselben mit füeg nicht widersetzen khunden. wann alszdan ewer mit dieselbenn briiflichen schein und urkhunden bekhumben, wirdet man sich der notturfft noch darjnnen erschen und, so befunden, das er, der herr bischoff, zu dem perckwerch khein füeg nach gerechtigkeit hette, werden ewer mit darjnen weiter die billicheit handlen und vor erschung und erkundigung seiner freiheit und gerechtigkeiten wissen wir nicht, wie ewer mit die sachen anderst angreiffen solten; doch steet dises alles zu ewer mit fernern genedigisten erwiegung, willen unnd wolefallenn, di werden mitler weil, wo von gedachtem herrn bischoff oder andern fursten ainiche perckfreiheit gesuecht, darauff bedacht zu sein und dieselb bisz auf fernere erkundigung oder auf unsern underthenigisten bericht einzustellen wissen, dern wir dises alles underthenigist nicht verhaltenn sollenn und thun uns derselben zu genaden gehorsamist bevehlen.  
 Geben Preszlaw, den 4. Marty (15)59. — Eintragung fol. 71  
 A. A. III 23a im Staatsarchiv zu Breslau. Das Original befindet sich im Statthalterei-Archiv in Prag.

1559. 5. März. An die f. d. ertz. Ferdinanden wegen erkundigung des bleisz und landstrassen etc.

Durchleuchtigister ertzherzog. Alsz ewer f. d. unns neben uberschickung der Röm. khay. mit unsers allergenedigisten herren, auf dern von Preszlaw beschwer artiel im zoll gethan erledigung und resolution genedigist auferlegt und bevohlen, die erkundigung des pleis und dan der landstrassen halben fur di hand zu nemen und ewer f. d. inn disen baiden articln

underthenigisten bericht neben unserm rath und guetbeduncken zuezuschreiben, darauf und zu gehorsamber volziehung desselbenn ewer f. d. bevelchs wellenn ewer f. d. wir underthenigist nicht bergenn.

So viel ersstlich die erkhundigung des pleies anlangt, haben wir alszpaßt gen Tarnowitz geschribenn und so viel berichts empfangen, das jetzo ein zeit lang wenig plei gemacht wordenn aus ursachen, das etliche gewerkenn das perckwerch ires gefallens gezwungen und di pley und silber vasst gar inn iren handen behalten, dardurch willenn dasz perckwerch seer gesteckt wordenn, wie dan jetzo über 300 centen pley und gloet daselbst zu Tarnowitz nicht verhandenn sein soll. wie viel aber jarlich oder alle wochen centen gemacht werden, haben wir nicht aigentlich erfarn mugenn, dann di marggraaffischen ambtleutt dasselb ausz den perck- oder urbar-regisstern und puechernn aussuchen zu lassenn bedenken gehabt. gleichwol wie wir bericht, soll jarlich von vier bisz inn funff und sechs tausent centen ungeferlich daselbst gemacht werden. der centen aber gilt itziger zeit nicht mer alsz zween taller unnd zwelff groschenn auf dem perckwerch, so gibt man von dem centen bisz hieher gen Preszlaw acht groschen fuerlon. und obwol auf obgedachte beschwer-articl geraten worden, das an dem halbenn taller, so mit genuegsamer bescheener beratsschlagung und andern beweglichen ursachen auf jeden zenton zu zoll gesetzt umb sechs schlesingisch groschen zu mildern, so verstehen wir doch so viel, weil das perckwerch zu Tarnowitz, wie obgemelt jetzo inn kheinem statlichen wesenn, auch das pley in ainem wolfailen khauff und di andern auszlendischen, sonderlich das englisch pley, darvon wir aber so wol auch von den Meisznerischen und Goszlarischen kheinen aigentlichen bericht haben, pesser und villeicht inn einer merern waert sein möcht, das mit solcher linderung der sechs groschen dem perckwerch wenig geholfen wurde. wo aber auf jeden centen ein ortt, das ist neun slesisch groschenn, zu zoll gesetzt, wurde

ob bemelt Tarnowitzisch pley nicht allein neben dem andern seinen verschleisz und ausgang haben, sonnder es khundens auch di gwercken an iren schaden hinauszbringen und wurde inen, wie wir diese tag von einem gewerken glaubwirdigen bericht haben, dessto leidenlicher sein und das perckwerch widerumben zu erhebenn unnd sich inn gepew einzulassonn ursach gegebenn und desselbenn mer alsz jetzo verfuert werden, welchs also dem perckwerch furderlich unnd der khay. mt. nutzlich sein wurde; doch steht es bei der khay. mt. und ewer f. d. fernern genedigisten erwegung, willen und wolgefallen, dann weil wir der Meisznerischen und Goszlarischen pley weert, khauff unnd verschleusz nicht wissen, khunden wir auch nichts anders, alsz wasz disz pleyperekwerch zu Tarnowitz betriefft, ratten nach ainich ferren guetbedunken mitteilenn. wir werden auch glaubwirdig bericht, nachdem zu der cron Behaimb ein grosse anzall pley verbraucht, dasz auf den perckwerchen und sonderlich zum Khuttenbergk die gwercken mit dem pleikhauff seer ubersatzt werden, wie sich dann die fuerleutt offt selbst ruemen, wann sy das pley ein wochen, zwo oder drey porgenn, dasz inen ein ider centen ein ort eines tallers mer ertragen soll. demselbenn mocht man wol furkhumber und irer khay. mt. und der gwercken schaden rath finden, darinnen ir. mt. jarlich etwas statlichs erhalten werden möcht, wie wir dan solchs, do es irer mt. oder ewer f. d. genedigister willenn ist, hernach fernner underthenigist berichten wolten.

Was aber di erkhundigung der strassen anlangt, ob wir uns wol alszpaltt zu unnser hieherkhunfft umb personen, di der strassen und sprach khundig und denen zu vertrauen wer, alles vleisz beworben, so haben wir doch dieselbenn inn der eyl nicht bekhumben mugen, dann sich niemands allie ausz foreht deren von Preszlaw inn irer mt. sachen, sonderlich was den zoll anlangt, gebrauchenn lassen wil, wie wir denn solchs irer khay. mt. unlengst auch zuegeschribenn, doch haben wir noch

vor etlichen wochen zwe adelszpersonen auf unterschiedliche strassen, aine nach Crockaw, von danen khein Posen und darnach weiter gen Leipzig und di ander von Posen ausz nach Nurmberg und von dannen widerumben hieher abgefertigt und inen nicht allein di beschreibung der strassen von flecken zu flecken, sonnder auch erkhundigung der zoll und anders derselben ortt einzuziehenn auferlegt, dern wir denn numer inn khurtz wider gewertig sein, alsdann wellenn ewer f. d. wir der sachen ferner neben unnserm auszfurlichen rath und guetbeduncken zu berichten nicht underlassen. welches ewer f. d. wir jetzo berichtt underthenigist nicht verhalenn sollenn unnd thun uns derselben zu genadenn gehorsammist bevhenn. Geben Preszlaw den 5. tag Marty anno im (15)59. — Eintragung im Staatsarchiv zu Breslau AA. III 23a fol. 72.

1559. 8. Mai. Ferdinandt &.

Wir haben deiner lieb sünlichs schreiben vnd vernomen, dasz wir bedacht sein wolten, damit die hanndlung mit Schwrehlenezz vnd Peutten sonderlich in erwegung, weil dein lieb anjecz von dem gestrennen vnnserm Schlesischen camer-presidenten vnd lieben getrewen Fridrichen von Redern zu Rueppersdorff & verstannden haben, wie das pleyberckwerch daselbst widerumben geen vnd in guetter hoffnung steen solle, befürdert wurde. dieweill wir aber solche hanndlung annderer reichssachen halben nicht verrichten khünen, so ist hierauf vnnser väterlicher beuelh an dein lieb, die welle vnns alszpald nach enndung jecz werendes reichstag an dise sachen widerumben vermonen; alszdan so wellen wir deiner lieb daruber beschaid zuekhumen lassen. wollen wir derselben willen dieweill zu väterlicher antwurt nicht verhalten. Geben Augspurg den 8. tag May Aº. & jn 59.

An dj frstl. drchlt. Erczherczog Ferdinandan.

Original-Concept im Archiv des Reichs-Finanzministeriums in Wien, Fasz.  
Schlesische Bergwerke.

1559. 6. Juli. Durchleuchtiger hochgeborener freundlicher lieber sun und furst. Wir haben deiner lieb ferrern bericht auch sunlich rath unnd guetbedhunckhen alles die pergkhwehrsfreyhaiten, so den grundtherrn beruerter pergkhwech in Sleszien gegeben werden solle, emphangen, vatterlichen angehoert unnd verstannden unnd dieweil dann aus allerhanndt ursachen und notturfften solche freyhait auf weniger nicht denn funfzehen jar inmaszen es nun in Beheim auch beschehen zu bringen ist, so lassen wir unns gedeniglich gefallen, das inen den pergkhwechs grundtherrn in Sleszien auf angezaigte funfzehen jar, doch das sy enntgegen zu angeregten pergkhwech die notturfft holz unnd wasser zu hutten unnd perchwerchen zu furdern schuldig sein unnd unnsrnamen und titl die notturfft gefertigt unnd zuegestelt werde, wie dann dein lieb solches alles von unnsrentwegen zu vrordnen werden wissen. und es beschicht hieran unnsr vatterlicher willen unnd meinung. Geben zu Augspurg den sechsten tag Jully anno im neunundfunfzigisten.

An ertzherzog Ferdinand.

Gedenkbuch Böhmen 1558—1560 fol. 197, im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien.

1559. 17. Juli. Wir haben d. l. sonlichs gehorsamst schreiben vom 19. tag Juny jungst verschinen empfangen. so vil die pergwerig in Schlesien und sonderlich den Zukmantel, so der bischof von Presla inhat, betrifft, auch was unser schlesische cammer und dan Cristof von Gandorf und Valentin Roling oberwergmeister (!) vor ein gutbedunkhen stellen, aller fursten in Schlesien gerechtikheit, dan sich der bischof zu Presla dester weniger zu beschweren hett, under eins vor unser schlesische cammerrette in einer bestimbtzeit der bergwerk halben furzubringen (wellichs mitel d. l. ir auch gefallen last) zu erfordern. nun haben wir diese sach auch in radtschlag zogen und befunden, ein nottdurft sein, das zu fassen unser resolution disfals erkundigung gehalten werde. so dan die fursten in

Schlesien solliche inquisition vor beschwerlich möchten ansehen, ist unser gnediger vaterlicher bevellich, d. l. wolle diese handlung mit unsren officierern und retten, derselbigen gelegenheit nach, so izo bey d. l. sein, beradtschlagen und inen sonderlich zu gemutt furen, das wir glaubwirdig bericht, das der bischof zu Presla der inhabung des pergwergs Zukmantel nit wol befugt und derhalben von uns oder unsren vorfarn, wie sich geburdt, nit privilegirt sein solle, derhalben wir erachten, so vil fueglich sein zu unsren (?) über das bergwerk Zugmantel, das er dasselbig uf unser bevellich furzulegen schuldig sei, dan wir gedenken in, noch jemants anders wider die billikait disfals nit zu beschweren, sondern einen iglichen bei dem dessen er befugt in craft unser oder unsrer vorfarenn privilegien zu schutzen und handtzuhaben und was also d. l. in ratt befunden, das wolle uns dieselbige furderlich zur nachrichtung gehorsamlich berichten und wir sein d. l. mit vaterlicher gnad und huld allzeit wogenreigt. Aug(sburg?) den 17. July A<sup>o</sup> 59. — Or.-Concept im Statthalterei-Archiv zu Prag.

---

1559. 31. August. Allerdurchleuchtigister etc. etc.

Ewr. kay. mt. haben mir gleichwoll unlangst genedigist aufgelegt und bevothen, die sach der perckwerch in Slesien und sonderlich desz Zukhenmantls halben mit ew. kay. mt. Beheimischen officierern und räten ferrer zu beratschlagen, dem ich mich auch also sünlich und gehorsamlich nachzukhumen schuldig erkhenn. dieweill aber derselben officierer und rätt jezo wenig alhie, so khan demnach àngeregte sach diser zeit nit sonder erst bey ainer merern anzall gemelter rätte unnd officierer und nemblich auf das negst khumend lanndtrecht Michaelj fürgenumben werden, welliches eur. kay. mt. ich mitler zeit desz verzugs ain genedigte wissenschaft haben in sünlichem gehorsamb nit verhalten sollen, und thue eur kay. mt. mich hiemit sünlich und gehorsamlich bevelhen. geben Prag am XXXI August a<sup>o</sup> LVIII.

Eur Rö. kay. mt. (gez.) gehorsamer son Ferdinand. (gegen-  
gez.) H. v. Rausbergk.

Der Römischen kaiserlichen etc. etc. mt. meinem allor-  
genedigisten liebsten herren vnnd vatternn.

Zw hannden irer kay. mt. hofchamer.

Original im Archiv des Reichs-Finanzministeriums zu Wien, Fase. Schlesische  
Bergwerke.

1559. 6. October. Von gottes gnaden wir Georg Friderich, marggraff  
zw Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben vnnd  
Wennden, auch inn Schlesien, zu Jegernndorff vnnd etc. hertzog,  
burggraff zu Nurmberg vnnd fürst zue Ruegen, nachdeme vnnd  
alls von weylndt dem hochgeborennen fürsten vnnserm gnedigen  
lieben herrn vnnd vattern herrn Georgen marggrauen zu  
Braundenburg etc. selliger vnnd löblicher gedechtnus vnnsern  
lieben getreuenn gemainen gewerken vnnsrer betckstadt  
Tarnawitz eine berckwerckfreyheit gnedig gegeben, welcher  
sonnderlich der viertzehenn artickel, wie man alte zechenn  
muten vnndt empfahenn soll, einverleibt, vnd aber jetzo vnns  
itzo vnnderthenig souil bericht geschehenn, das bey derselben  
freyheit vnnd berckordnung nit wenig gefahr, dergestalt ge-  
braucht wurdet, das von etlichenn vill berekthaill inn groser  
suma mueten, empfahenn vnnd inn die berekbuecher bringen  
lassenn, aber doch derselbenn gar wenig vnnd bissweilen keine  
lannge jahr bauen, dadurch nun solch vnnsber berckwerck  
mercklich vnnd vill verhindert vnnd also schmelerung vnnd  
abbruch vnnsers cammerguets verursacht wurdet, welchs vnns  
aber lennger also zuzehenn kains wegs thunlich noch gelegenn,  
sonndern habenn fur notwenndig geacht, souil das mueten  
vnnd empfahenn der allton berge zechen, schurff oder massen  
belannget, das der vorigen berckfreyheit vnnd ordnung ver-  
besserung gethun werden muess, bekennen auch vnnd thun  
kundt öffentlich gein allermeniglich, das mit den mutten vnnd  
empfahenn der alten zechenn vff vnnserm berckwerckh Tharr-

nawitz dissfalls hernach gesetzter gestallt vnnd massenn gehaltenn werdenn soll, nemlich, so jemanndts etliche verlegene vnbawhaftige bergzechen, schurff oder massenn wurde befinden vnnd solchs mit zwayen beschwornenn befuerete vnnd dieselben berge zechen, massen oder schurffe mit pfolen durch dieselben geschwornenn betzaichnen lassen vnnd köme allsdann zum berckmaister vnnd wurde die mit einer geburlichenn muetzettel muettenn vnnd begern, das im der berckmaister dieselben verleihenn wollte, als vnnser freyes, so soll der berckmaister dieselben muetzettel sampt dem muetgroschen annehmen vnnd dieselben neuen muettenden gewercken alsspaldt ein anschlagzettel gebenn dess lauts:

Ich N. berckmaister bekenne, das N. gemuet vnnd begeret hatt meines gnedigen herrn marggraff Georg Friderichs zu Branndenburg etc. freyes aine, zwue, drey oder vier mass, die er mit zwayen geschwornen N. vnnd N. gefurt hatt vnnd vnbauhaftig befunden vnnd mit pfolen vertzeichnen hat lassenn im feldt N. vnnd N. zunehst der massen N. vnnd N.; wo nun jemanndts wer, der inn solchen bergenn mossenn oder schurfenn thail hett, dess soll sich von heut dato die nechstkunftige mitwoch vber viertzehenn tag zum berckmaister findenn inn der stunden, wie man pflegt zu verschreiben vnnd zu solchen theilen ansagen; wo aber ain feyertag einfeldt, soll es den nehsten tag hernach gescheen. so soll er weitter bescheidtt gewartten, wie folget vnnd der der new muttenden gewerck soll den anschlagzettel inn vnnser ambthaus anschlagenn vnnd alle sonnabent biss auf ernannte zeit aussrueffenn lassenn. wer sich nun seiner thail annemen will vnnd dieselbigen im gegenbuech alsspaldt beweisen konndte, dem soll der berckmaister antzaigen, das er ime zubedacht frist gebe, widerumb biss auff die nechste mitwoch zukunfftig, ob er bawenn will oder nit, vnnd so er sich zu bauen verwilligenn wurde, so soll er auff denselbigen angetzeigten tag sich vor dem berckmaister vnnd geschwornnen vergewissen, das er solche seine thaill inn

acht tagenn stadtlich belegenn will vnnd vnnachlessig biss auff die gewallt fuhren wolle, es fiell dann echte noth darein, dieselbe muste durch bereckmaister vnnd geschworne erkannet vnnd verschriben vnnd auf ernannete zeit erstreckt werdenn, vnnd noch solicher zeit, das sie solehenn angefanngenen baw biss auf die gewallt verfuereten, wanu solehs geschehenn vnnd dieselbige gewerckschafft eine quarthalsfrist suchenn wurde, die solle inen der berckmaister vergonnen vnnd zu verschreibenn zulassenn, die an der quarthalsfrist soll der bereckmaister one dess herrn berckhauptmans zulassen zu geben nicht macht habenn, wo aber die allten gewereken sich vff angetzaigten tag nit finden vnnd sich auch solehs zw thun, wie gemellt, nit versichernn wurdenn, so sollenn den neuen muttenden gewercken solche thail folgenn, iedoch das sie sich verpflichtenn, inn allem deme, wie oben gemellt, sich zu verhallten, so jemandts aber etliche erbaute wassernöttige berge muettenu wurde vnnd sich inn seiner muttung rhumen wurde, das er auff solehe berge wasserkunst nach erforderung der noth setzenn wolde vnnd darmet treiben, die wasser hebenn vnnd nutz schaffenn, dieweill dann die nahmen der erbauten berge der bereckmeister durch die geschwornnen vnnd andere gewereken leichtlich erkunden muge, wo nun dieselben, aber derselben factor zu bekommen sein, so soll ir dieselbige gewerckschafft zum thaill oder gar vff den negston montag vber viertzehenn tag zur fruestundt vorbescheidenn lassenn vnnd inon solehe muttung vnnd auf was weiss solehe gescheen sein, antzeigen, gleichwohl soll der berckmaister dem newen muttenden gewereken (die alten gewercken sein zu bekommen oder nicht) ein anschlagzettel zustellen, das lautt wie oben gemellt vnnd im fahl, wo inn den gebautten bergenn der berckmaister die nahmen derselbenn kunne erkunden, so soll er dieselben nahmen inn den anschlagzettel einbringen, wo aber nit, so soll er die refier der neuen erbauten wassernöttige zechen vnnd berge auff deutlichste wo die liegenn, melden vnnd zu erkennenn geben vnnd solchenn

zettel sollen die neu muttenden gewercken anschlagenn vnnd alle sonabent aussrueffen lassen, wie obgemellt; wurden sich nun die alten gewercken irer thail annemen (wie oben gemellt) beweisenn vnnd sich bewilligenn, alles dasihenige zu thun, das sich die newen muttenden gewerckenn inn irer muettung zu thun bewilliget haben, so sollen die allten gewercken zum thaill oder gar, die sich dartzu bewilligenn, bei iren bewersten berckthailen pleibenn, sonndern sollenn sich auch alsspaldt vor dem berckmaister vnnd geschwornnen genugsam versichern, solchem irem erbittenn nach folge zu thun vnnd von dato vffs lengst inn viertzehen tagen selber stadtlich die neu gemuetten wassernottige bergthail vnd zechenn belegenn, stadtliche wasserkunst setzenn vnnd alles dasjhenige dabey zu thuen, das durch solchenn iren baw vnns, inen selber, auch anderenn gewerckenn nutz geschafft wurde biss auff die rechte noth vnnd darbey auch vor dem berckmaister vnnd geschwornnen verschreibenn vnnd versichernn irem rhuem nachzukommen, das also die alten gewercken gefehrlicher weise von iren thailen nit abgedrungen möchten werden; auff solche genugsame versicherung soll die gewerckschafft, es sey zum thaill oder gar, new oder aldt, sobaldt vertzaichnet vnnd inn die buecher gefuert werden. wo nun aber die allten gewercken zum thaill oder gar nit bauen wollten, so sollen die neuen muttenden gewerckenn inn allen artickeln verbunden sein, irer verwilligung inn der muetzettel begriffenn one weitern verzug nachzukommen, wie von den alten gewercken vermeldet ist. betreffende aber die muttung im freyen, vnverlehnten, vnausgemessenen felldern, darmit soll es gehaltenn werden vermöge der ordnung, wie bissher in brauch gewesen, doch das der berckmaister vber die verordente quartalsfrist zu gebenn nit macht habenn soll one des berckhaubtmans wissen vnnd zulassen, dann nur ein quartal daruber doch behalten wir vns bevor, bey solchen artikel, ob es in kunftiger zeit des berckwerck gelegenheit nach die notturfft erfordern wurde, enderung oder verbessierung zu thun. vnd

soll obgesetzte verbesserung der vorigen gegebenen berckfreyhait vnnd ordnung inn allen andern artickeln vnnd puncten sonnsten allerding vnvergreiffenlich vnd vnachthaillich sein. getrewlich vnd one geuerde. Zw vrkundt mit vnnserm anhanngendem insigel besigelt vnnd geben zw Onoltzbach freytags den sechsten Octobris nach Christi vnnfers lieben herrn vnd selligmachers geburtt funftzehenhundert vnnd im neun vnnf funfstzigisten jharen. Original, Pergament mit dem an Pergamentstreifen hängenden Siegel des Markgrafen Friedrich, im Staatsarchiv in Breslau.

1559. 20. Oktober. Ferdinand &.

Durchleuchtiger hochgeborener freundlicher lieber sun vnd fürst! Welchernaszen wir anyezo durch Niclassen Ridinger, burger zw Preszlaw, für sich selbst vnd anstat seiner mitverwanndten in vnnderthanigchaitd angelangt vnd gepetten werden, das wir inen in die new bewilligte freyhaidt vber des newen allaun- vnd fitriol - perckhwerch in Sleszien vnd aines auf des Gropiezers grundt, zum Eibenstain genandt, den beiverwarten artiel mit A signiert einzuleiben, vnd noch in edtliche ire vnnderschidliche begern gnedigist bewilligen wolltten, das werden dein lieb aus beiliegendem einsluss merers innhallts sechen vnd vernemen. darauff ist vnnser väterlich vnd genedigs begern, dein lieb wellen vnnis vber gedachts Ridingers vnd seiner mitverwandten gehorsamist pit, vnd nemblichen souil das begern in vnnserm marggrafdumb Marhen vnd fürstendumb Schleszien antrifft, nach erwegung der sachen derselben bericht, rat vnd guetbedunckhen vns daryber haben zu endtslieszen, schriftlichen zuekhomen laszen. daran beschiecht vnnser genediger willen vnd mainung.

Geben zu Wienn den 20. tag Octobris anno & im 59ten.

An die frstl. drchlt. erczhereczog Ferdinanden.

Orig.-Concept im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien. Fase. Schlesische Bergwerke.

1559. 25. Oktober. Allerdurchleuchtigister etc. etc.

Ich bin gleichwol zu sünlicher und gehorsamer volziehung eur kay. mt. bevelchs und meinem jüngsten erpietten nach bey jez verschienenenem lanndtrecht alhie willens gewesen neben andern auch die sachen desz perghwerchs zum Zukhenmantl in Slesien, desz bischoffs zu Preszlaw innhabung, mit etlichen lanndtofficieren und eur mt. rätten zu beratschlahen, so seindt aber des anndern hanndlungen, so auch genöttigt und beratschlagt haben werden müessen, so vil fürgefallen, das dasselb diser zeit zu beschehen unmüeglich gewesen. derhalben ich nit underlassen muegen eur kay. mt. solliches biemit zu meiner entschuldigung und damit eur kay. mt. desz verzugs ain genedigistes wissen haben, sünlich und gehorsamblich anzuaigen. es soll aber angeregte sach bey negster der lanndtofficierer und rätte wider hieherkhunfft für die handt genumben und eur kay. mt. bevelch gehorsamblich volzogen werden. der ich mich zu vächterlichen genaden und huelden sünlich und gehorsamlich bevelhen thue. geben Prag am XXV tag Octobris anno im LVIII.

Eur Röm. kay. mt. etc. (gez.) gehorsamer son Ferdinand. (gegengez.) Joachim Schlyck graff.

Der Römischen kaiserlichen etc. etc. mt. meinem allergenedigisten liebsten herrn und vattern.

Zw hannden irer kay. mt. hofcamer.

— Original ibidem.

1559. 28. Oktober. Ferdinand von gottes genaden ertzherzog zu Osterreich & Wolgeborner, eernuesten vnnd lieben getreuen, wir fuegen euch zu wissen, dass die Romisch khay. mt. & vnnsrer allergenedigister geliebter herr vnnd vatter euch zu berittung vnnd besichtigung der perkhwerch in Slesien fuergenumen vnnd verordendt haben, alls ir aus der instruction, so auff euch drej gestelt vnnd gefertiget, vnnd sambt den darauf referirenden credenntzbriefen hieneben ligt, mit mererm vernemen werdet.

darauff ist anstat vnnd in namen ierer khay. mt. & vnnser  
genediger beuelch an euch, das ir euch alssbaldt vnnd mit  
ehisten dahin in Slesien zu der cammer verfueget“, [in margine  
hiezu, von anderer hand: „von derselben allen weiteren bericht  
nimet“] vnnd volgundts die perkhwerch daselbst nach inn-  
halt vnnd aussweissung angeregter instruction pesstes vleüss  
bereitet, befaret vnnd besichtiget, vnnd die sach auff's muglichiste  
vnnd bei guetter wetterszeit furderet, allss ir ze thuen werdt  
wissen. ir volbringet auch daran ierer khay. mt. & ganntz  
genedigen vnnd gefelligen willen vnnd mainung. Geben auf  
dem khuniglichen schloss Prag am 28<sup>ten</sup> tag monats Octobris  
Anno & jm 59<sup>sten</sup>.

(eigenh.) Ferdinand.	Joachim Schlick v. Passaun
Jbann Schlowsky.	N. Schindl.

Dem wolgeborenen, ernuessten vnnd vnsorn lieben getrewen  
Lorentzen Schligkhen grauen zu Passaun herrn zur Weissen-  
kirchen auf Newdegkh, Rö. kai. mt. rat & hauptman in der alten  
stadt Prag, Melchiorn von Seidlitz zu Burckherssdorff hofrichter  
zueSchweidnitz vnnd Ihawer, vnd Adamen Hülssen von Goldtperg.  
— Original ibidem.

1559. 28. Oktober. Wir Ferdinand von gottes genaden ertzherzog  
zu Österreich, hertzog zu Burgundj & graue zu Tiroll &, em-  
bieten N. allen vnnd yeden, der Römischen khay. mt. & vnnser  
allgenedigisten geliebten herrn vnnd vatters vndterthonen,  
geistlichen vnd weltlichen, was wuerden, standts oder wesens,  
die allenthalben im furstenthumb Ober- vnd Nider-Slesien ge-  
sessen sein, und auf deren gründten und gebieten sich goldt,  
silber, pley oder anndere perkhwerch ereügt vnd noch ereügen  
thuen, sonderlich aber allen gewerkhen und vorsteern derselben,  
so mit disem vnserm offnen credentzbrief ertsuechet werden,  
vnnser gnad, vnd fuegen euch zuwissen, dass höchstgedachte  
khay. mt. & yetzo hiemit den wolgeborennen, eernuesten vnd  
vnsere lieben getreuen Lorentzen Schlikhen grauen zu Passaun,

herrn zu Weissenkirchen auf Neidegkh, ihrer khay. mt. & haubtman in der allten stat Prag, Melchiorn von Seidlitz zu Burkherdsdorf, hofrichter zur Schweidnitz vnnd Jhaur, vnnd Adamen Hülssen vom Goldtperg, mit instruction vnnd beuelch abgefertiget, vnnd inen, wasmassen sy dieselben perkhwerch in Slesien nit allain nodturftiglich besichtigen, bereiten vnnd befaren, sonnder auch nach erkhundigung aller mengl vnnd gebrechen vnnd sonst anderer irrungen vnd verhinderungen mer dabey, allerlay guete ordnungen an vnnd aufrichten, vnnd sowoll mit euch grundtherrn, alss den gewerkhen vnd vorstehern bemelter perkhwerch reden vnnd hanndlen sollen, aufgelegt vnnd beuolhen haben, allss ir von inen mit merern vernemen werdet. derhalben an stat vnnd in namen höchstermelter khay. mt. & vnnser genediger beuelh an euch all vnnd yede in sonderhait, dass ir gemelten comissarien nicht allain in allem volkhumben gueten glauben, auch bericht vnnd antwer gebet, sonder euch auch darjnnen aller gehorsamben guetwilligkeit ihrer khay. mt. & vnnd derselben cammergueth so woll alss gemainem lanndt Slesien vnnd euer yedem in sonderhait zum pessten vnnd aufnemen erzaiget vnnd verhaltet. so sein ir khay. mt. & endtschlossen, nach entpfangenem bericht von obbemelten commissarien dieselben perkhwerch mit sölichen genaden vnnd freyhaiten zu begaben, auf dass sy vmb souill mer erhebt vnnd in aufnemen gebracht werden mugen, jnmassen dann derwegen obernanten comissarien vnndter anderm auch beuelch haben. es beschiecht auch daran irer khayserlichen mayt. & gefelliger willen vnnd mainung.

Geben auf dem khuniglichen schloss Prag den achtvndzwaintzigisten tag Octobris anno & jm neunvndfünftzigisten.

Ferdinand m./p. Joachym Schlick v. Passau m./p. Jhonn Schlowsky m./p. N. Schindl m./p. — Original ibidem.

---

1559. 28. Oktober. Wir Ferdinand von gottes genaden ertzherzog zu Österreich, hertzoge zu Burgundj, & graue zu Tiroll & em-

bieten den wuerdigen geistlichen vnnd vnnsern lieben andächtigen N. allen vnnd yeden, äbbten, bröbsten, priorern, auch abbtessin vnnd priorin im furstenthumb Ober- vnnd Nider-Slesien, auff deren gründten vnnd gebieten wäld vnnd gehultz, so den perkhwerchen fueglich vnnd gelegen sein möchten, vnnser gnad vnnd alles guets, vnnd füegen euch zuwissen, dass die Römisch khay. mt. & vnnser allergenedigister geliebter herr und vatter hiemit den wolgeborenen, eernuesten vnnd vnnserne lieben getreuen Lorentzen Schlikhen grauen zu Passaun vnnd herrn zur Weissenkirchen auf Neydegkh, irer khay. mt. & haubtman in der alten stadt Prag, Melchern von Seydlitz zu Purkherstorff, hofrichter zur Schweydnitz vnnd Jhauer, vnnd Adamen Hülsen von Goldtperg mit instruction vnnd beuelch abgefertiget vnd jnen, wasmassen sy dieselben perkhwerch nit allain notturftiglichen besichtigen, bereiten vnnd befaren, sonnder sich auch aller annderer verhinderungen vnnd gebrechen, füرنemblich der behultzung halben, daran die perkhwerch daselbst in Slesien sonderlichen mangel haben vnnd leiden, erkhundigen, vnnd dieselben abstellen sollen, beuelhen vnnd aufgelegt, als ir von inen mit mererm vernomen werdet. darauf ist hiemit an euch an stat vnnd in namen höchstgedachter khay. mt. & vnnser genediger beuelch, dass ir inen darjnnen nit allain volkhumben gueten glauben gebet, sonnder euch auch alles gehorsambs irer khay. mt. & vnnd derselben camerguett sowoll alss gemainem lanndt Slesien zu guetem verhalte. daran volbringet ir irer khay. mt. & gefelligen, auch rotlichen willen vnd mainung. geben auff dem khuniglichen schloss Prag am achtvndzwaintzigisten tag Octobris anno & jm neunvnndfunftzigisten.“

Ferdinand. — Joachim Schlick v. Passaum. —

Jhani Schlowsky. — N. Schindl.

— Original ibidem.

1559. 1. November. An die f. durchl. etc. der Schleschen bergwerch halben.

Durchleuchtigister ertzherzog etc. Nachdem sich die Röm. khay. mt. unnsrer allergenedigister herr in derselben jungsten zu Prag sein auf unnsrn dazumal der Slesischen perckwerch halben under anderm gethanen bericht genedigist resolvirt und entschlossen, dass etliche perckverstendige personen, welche dieselbenn perckwerch notturfliglich befarn und besichtigenn und ir. mt. derselben gelegenheit berichten solten, darauf sich alszdan ir. mt. ainer leidenlichen perckfreiheit genedigist entschlissen mochten, hieher abgefertigt werden solltenn. dieweil sich aber die sach über unsre seidher bescheene vermanungen verzogenn und den gewercken, di wir biszheer auf derselbenn commissarien ankhunfft vertrosst, von den grundherrn und sonst allerlei bedrangnus beschicht, also das sy, auch weil sy mit der freyheit und perckordnung so lang verzogen, gar von dem gebew lassenn wellenn. unnd so sich dann ausz verleihung des allmechtigenn etliche perckwerch im furstenthumb Schweidnitz und sonderlich zu Gabell mit silber zimblich reich erzeigen, wie sich dann etliche gewerkenn daselbst von newem inn gepew eingelassen und di alten zechenn wiederum geweltigt und allain auf die freiheit, durch welche dan solche newe, sowol auch die altenn perckwerch wider erhebt werden mussen, warten unnd darumbenn anhaltenn, haben wir ewer f. d. hiemit nachmals underthenigist erindern wellenn, weil die befarung oder bereitung derselben perckwerck noch vor diser winterszeit bescheen khundt, ewer f. d. hetten etliche perckverstendige personen aufs ehisst hieher abgefertigt, di wir nachmals auf dieselben perckwerch schicken und also die befarung und erkundigung in einem und andern thun mochten lassen, damit also die gewercken bei den gepewen erhalten und nicht abgetrieben wurden, dan, wo di zechenn, so sy zum theill alberait geweltigt, wiederumben aufgeen soltenn, wurden sy hernach schwerlich widerumben zu erhebenn sein. doch steets bei ewer

f. d. genedigisten willenn etc. Geben Presslaw den erssten Tag Novembris anno im (15)59. — Eintragung: A A III. 23a Fol 115 im Staatsarchiv zu Breslau.

1559. 3. November. Ferdinand von gottes genaden erzherczog zu Osterreich & Wolgeborner lieber getreuer. wis, das di Röm. kay. mt. & vnnser allergnedigister liebster herr vnd vatter dich neben andern auch zu bereittung vnd besichtigung der perkhwerch jn Slesien furgenomen vnd verordnet haben. derohalben anstatt vnd jnnamen irer kay. mt. vnnser gnediger befelch an dich, das du dich auf den 17en tag dises monats Novembris dahin in Slesien gen Preslaw verfuegest, daselbst du die instruction und befelch auf dich vnd di anderen deine mitcomissarien, so zur selben zeit auch alda sein vnd dieselb instruction vnd bevelch bey jren handen haben werden, gestellt finden, darnach ir euch zurichten haben werdet. es beschicht auch daran hocherwenter kay. mt. will vnd mainung. geben auf dem khuniglichen sloss Prag den iij. Nouembris Anno & jm lviijen.

Ferdinand. Joachim Shlick v. Passaun.

Jhann Schlösky. N. Sehindl.

Dem wolgeborennen vnnsern lieben getrewen Lorentzen Schlickhen grauen zw Passaun herrn zur Weissenkirchen auf Newdegkh Röm. kay. mt. & haubtman in der altenstadt Prag. — Original im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien, Fase. Schlesische Bergwerke.

1559. 3. November. Ferdinand von gottes genaden erzherczog zu Osterreich &. Getreuer lieber. wis, das die Röm. kay. mt. & vnnser allergnedigister libster herr vnd vatter dich neben andern auch zu bereittung vnd besichtigung der perkhwerch in Slesien furgenomen vnd verordnet haben. derohalber an statt vnd jnnamen irer kay. mt. vnnser gnediger befelch an dich, das du dich auf den siebenezehenden tag dises monats

Nouembris dahin jn Slesien (ein Wort aus dem Papier gefallen) verfuegest, daselbst du di instruction vnd befech auf dich vnd (Lücke im Papier) mit comissarien, so zur selben zeit auch alda sein vnd dieselbe instruction vnd befech bey jron handen haben werden, gestelt finden. darnach ir euch zu richten haben werdet. es beschicht auch daran hochernenter kay. mt. will vnd meinung.

Geben auf dem khuniglichen sloss Prag den iij Nouembris anno & jm lviiij.

Ferdinand. Joachim Shlick v. Passaun.

Jhani Schlowsky. N. Schindl.

Vnnserm getreuen lieben Adamen Hulsen vom Goltperrg Römischer kaiserlicher mt. & dienner.

Original ibidem.

1560. 13. April. An die furstl. durch. etc. per erkundigung des schlosses Swrehlinetz, der herschaft Beutten und des bergwerchs Tarnowietz jährlichen einkomen.

Durchleuchtigister ertzherzog etc. Als eur f. dht. wir unlenngst durch unser schreiben unndterthenigist vermeldt, das wir zu dessto gruntlicher und aigentlicher erkhundigung, das schlosz Swrehlinetz unnd herrschaft Peuthen sambt derselben zugehörigen stuckhen, sowoll des pergkhwerchs Tarnowitz jährlichen einkommen und nutzungen unsers mitls verwonnten ainien, als nemlich docter Khindler, der sich solliches alles in der gehaimb unndter ainem schein, das pergkhwerch daselbst zu besichtigen unnd taill zu khauffen, mit vleis erfragen soldt, abferttigen unnd zu seiner widerkhunfft eur f. dht. unsern weiteren bericht gehorsamist zueschreiben wolten.

Demselben nach thun eur f. dht. wir disen unndterthenigisten bericht, den ich docter Khindler von ainer person, die umb soliche renndt und einkomen gar gutten bericht unnd aller sachen gelegenheit wissenschaft hat, auch dem marggraven ver-

punden ist, in der gehaimb, doch unvormeldt denselben, darumben sy dann gepetten, mintlich bekhomen hab.

Unnd erstlich sovil das schlosz unnd der stat Peuthen unnd desselben zuegehörigen dörfer einkhomem anlanngt, dieselben sollen jährlich an gewissen silber-, auch traidt- und anndern zinsen, als vom maltzen, mülln, hämmern und zöllen bis in vierzehenhundert taller. unnd weil es zum taill fallenndt und steigent nutzung, darinen noch allerlai pessierung anzurichten ist, etwas merers austragen, doch ausserhalb der zwayen forwerch, die dem haubtman daselbst zu seinem depudat geordennt unnd zu geniessen gelassen werden, so hat er auch in diser herrschaft ainen zimblich statlichen adl ungeverlich bisz in sechsunddreissig gesessner adlspersonnen.

Was aber die pergkhwerchrgefell unnd einkomen bedrifft, die haben zuvor, nach gelegenheit derselben als ain steigonnde unnd fallende nutzung, jährlich drey, vier unnd fünftausend taller, auch bisweilen ain merers aber nie kain jar, wie goring das pergkhwerch gewesen, unndter derey oder viertausend taller on ainiche darlag oder cossten ausgetragen; yetzo aber nach gestalt des pergkhwerchs, welliches sich dermassen an allen ortten höflich unnd reichlich als zuvor nie erzaigt, wie man sich dan in khurtz statlich in gepew eingelassen und im veldt an allen ortten ain schurffen unnd graben ist, wie ich selbst gesehen, soll es wie man bericht allain dem marggrafen vom zehonndt oder fron ain zwelff auch gar funftzehentausent taller erfragen wie dann zuvor bei etlichen jaren, darinen die pergkhwerch am jetzigen ort zum Sowitz genannt im schwung gewesen, auch beschehen.

Unnd ist der khay. mt. zu diser ablesung nicht umb der herrschaft einkhomem sunder maistes tails umb der pergkhwerch willen geratten worden, denn do dieselben zu der khai. mt. hannden, (darzue dann ir khai. mt. gar guetten füeg unnd gerechtigkeit haben) gebracht, khunde irer khay. mt. alda ain statliche nutzung, die auch anndern irer mt. pergkhwerchen

in Behaimb zu furderung geraichen möcht, angericht werden unnd wurden sich bey irer mt. inhabung vill mer gewergkhen, sonnderlich wo ir mt. inmassen an anndern ortten auf die silber unnd pley ain verlag, daran es oft manngelt, thun liessen, wie dann ich Khindler von ettlichen stattlichen gwergkhen bericht, wie ir mt. ain drey oder viertausennt taller auf den silberkhauf (den der marggraf den gwergkhen ires gefallens in unnd ausser lanndes gegen den drei weisz groschen, so sy ime von yeder margkh geben müessen, frey zu verkhauffen zuelässt) dahin verordneten, das wochentlich bis in hundert marckh silbers zu bekhomem, welicher dann zu anrichtung einer neuen müntz khunffiglich grosse furderung und nutzung geben wurde, so doch dergestaldt das maiste silber ins lanndt zu Polln unnd anndere ortt anndern zu nutz khumbt, welches billich irer khay. mt. volgen unnd zuesteen soldt.

Zu dem hat der abbt zu Sannd Vicenntz alhie zu Preszlaw ain guet, Oppatowitz genannt, an dem pergkhwerch gelegen, welches grundt und poden an die pessten fundigen zechen stösst, also das zu verhoffen, das auf desselben guetts grünten gar guete höfliche gepew aufkhumen sollen, wie dann der marggraff alberait one des abbts bewilligung auf denselben grünten zwo schmeltzhütten aus aigner macht erpaut, inmassen ir khay. mt. desselben zuvor bericht worden sein.

Unnd weil es irer mt. unverphenndt chamerguet ist unnd gar nicht zu der herrschafft Peuthen gehörig, so wer unnser unndterthenigist guetbedungkhen, wie es dann der khay. mt. notturfft erfordert, das zwischen desselben guets Oppatowitz unnd etlicher der herrschafft unndterthanen gründten, daran sy stossen, auffs füderlichste ein gränitz gemacht unnd abgeteilt werde. denn sonnst one das wurde sich der marggraf auch auf disem grunndt wie er sich dann mit erpauung der schmeltzhütten alberait unndterstannden, der pergkhwechsnutzung anmassen, wiewoll wir bedacht weren soliche gränitzabtaillung auffs ehist fur die hanndt zu nemben unnd etlichen personnen

dahin abzufertigen, so hetten wir doch fur guet angesehen, dasz zuvor auch disz Tarnowitzisch pergkhwerch neben anndern durch dj pergkhverstendigen befarn unnd besichtigt werden, sonderlich weill die gwerkhen daselbst zum höchsten darumben bitten. derhalben so werden eur f. dht. dieselben personnen auffs eehist hierein abzufertigen wissen, denn so sicks noch lennger verziehen sollte, würden die gwerkhen auf die anndern schlesischen pergkhwerchen, sonderlich im Schweidnitzischen, die wir biszheer allain auf der comissari ankhunfft und bereyttung erhalten, von iren gepeuen, weill sy sonnsst auch bedrenngt und khaine gemaine pergkhfroyhait noch ordnung haben lassen.

Unnd wiewoll ir khay. mt. etlicher massen bedenngkhen tragen, sich noch zur zeit umb aines so schlechten willen mit ainem so statlichen furssten in rechtsfertigung einzulassen, wie dann nach allerhanndt gelegenheit ains unnd das annder zu bedenngkhen ist, dieweil aber der Prägerische vertrag, sovil die pergkhwerch anlanngt das besagt, das der khay. mt. von den gepeuen oder zechen, so bei des marggraven innhabung auf-khomem, drey unnd dem marggraven von wegen erhaltung der pergkhambtleutt ain taill der pergkhwerchsnutzung erfolgen unnd zusteen sollte unnd dann wissenntlich, das die pessten und fundigisten zechen bey der marggravischen inhabung unnd noch auf heutigen tag in neuem unverhauenem feldt aufkommen, so haben ir khay. mt. one alle rechtsfertigung billich dieselben drei taill, die der marggraf biszheer allain fur sich genossen zu fordern; dann auf disem pergkhwerch bei weiland der von Zwiotin (! für Zierotin) phanndts innhabung khain straich gepauet worden, sonder ist erst anno im 26. aufkhumen und in ainen schwung gebracht worden, daraus dann auch volgt, das dem von Zwiatin (!) nachdem dem marggraven khain perkhwerc verschrieben oder verphenndt worden ist, wie dann in iren verschreibungen auch khain wortt davon gemelt wirdet.

Darumben so wer unnsrer unndterthenigs ratsambs guetbedunkhen, ir khay. mt. hetten gegen dem marggraven wie vorgemelt nicht umb der herrschafft einkhomēn, darauf seine phanndtsverschreibungen und nicht auf das perkhwerch lautten, sonnder umb der pergkhwerch willen als ain khuniglich regallj, das sich an ime selbst auch auf erblichen güttern ausnimbt verfaren lassen. doch stehets bey irer khay. mt. und eur f. dht. ferrern gnedigisten erwiegung etc.

Geben Preszlaw den dreyzehnnden tag Aprillis anno im sechzigisten. — Eintragung AA. 23a. fol. 162 ff., im Staatsarchiv zu Breslau.

1560. 14. Mai. Ferdinand &. — Durchleuchtiger hochgeborener freundlicher lieber sun vnnd fürsst. Welchermassen wir an yeczo durch Andreen Ryl für sich selbst vnnd anstatt seiner mitgewerckhen des goldperkhwerchs am Willeperg in Sleszien in vnnderthenikhaidt bericht, wie das jnen durch Wennczla, Sebastian vnd Heinrichen gebrüeder die von Zetlicz zw Newkürchen bei angeczaigtem goldperkhwerchs-gepewen alls anrainendte nachpawren zw jrem merckblichen grossen schaden vnnd verderben, auch zw schmelerung vnnser camergwets, on alle rechtmessige billiche vrsachen mit den arbaiten vnnd sonnst allerlai jrrung, verhindernus vnnd eintrag zuegefügt, sonnder das auch durch jr anregen vnd fürgeben das puchwerch, so zw der Putner zech het aufgericht sollen werden, durch edtliche verpott vnnd citationes des hofrichters zw Hirsperg hinderstellig gemacht worden sein solle; vnnd daneben gehorsamistes vleys angelangt vnnd gepeten werden, das wir derwegen notdurftige einsehung vnd verordnung thuen wollten. das haben dieselb aus bejverwartem einfluss merers jnnhalts zu sechen vnnd zu vernemen; vnd so ist demnach vnnser väterlich vnnd genedigs begern, dein lieb wellen sich der sachen vnd wie es allenthalben darumben gestelt, aigentlich erkhundigen, vnnd so dieselb dj sachen also vnnd dj gedachten gewerckhen deshalbē beschwerdt

zu sein befunden, alssdann von vnnserntweegen dise einsechung vnnd verordnung thuen, damit ermellter Ryl vnnd seine mitgewerckhen durch ernente von Zetlicz wider dj billigkheit mit nichte beschwerdt, noch durch den hofrichter zw Hirsperg mit dem Putwerch ainiche verhinderung oder verspet zuefügt noch gestat werde, wie dieselb zuthuen wissen.

Daran beschieht vnnser väterlicher genediger willen vnnd mainung. geben zu Wien den 14. tag May A<sup>o</sup> & im 60sten.

An dj f. dcchl. erzh. Ferdinand.

(in margine.) Es sollen Andreas Ryl vnd mitgewerkhen des goldperkhwerch am Willeperg durch die gebrueder von Zetlitz wider recht vnd pillichait nit beschwart werden.

Original im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien, Fase. Schlesische Bergwerke.

1560. 21. Mai. Ferdinand &

Durchleuchtiger & sun vnd fürst! Was vnnss des hochwirdigen vnnkers fürsten vnd lieben gethrewen Balthasern bischofen zu Preszlaw abgesanter auf vnsern hieuor an jne bischouen auszgangnen beuelh von wegen des perkhwerchs zum Zuckhenmantl fur bericht vnd abschriften des stifts Proslaw durch vns confirmierter priuilegien gethan vnd furgebracht, das werden dein lieb ausz beyverwartem einschlussz aigendtlicher vernemben; vnd dieweil dann darjnnen vermeldt, dasz der itzig bischof vnd etliche seine vorfordern gemellt perkhwerch zum Zuckhenmantl vil jar her one einiches khunigs zu Behaim widerrede jnnengehabt vnd genossen heten, so schikken wir die sachen deiner lieb mit vaterlichen beuelh hieneben zue, dasz sy vnnss dorüber jren bericht, rat vnd guetbedunkhen thuen vnd zueschreiben welle. daran beschicht vnnser vaterlicher willen vnd mainung.

Wienn den 21. tag May A<sup>o</sup>. & 60<sup>sten</sup>.

An erczherczog Ferdinand.

Original-Concept ibidem.

1560. 13. Juni. Breslau. Die schlesische Kammer berichtet an Erzherzog Ferdinand „per perckwerch Tarnowitz“, sie sei wohl der Ansicht, dass der Anspruch des Kaisers dem Markgrafen gegenüber sich nicht bloss auf die Bergwerke, sondern auch auf die Herrschaft Beuthen selbst richten könne, „weil khunig Ludtwigs begnadung unnd gabbrief wider die stennd der chron Behaimb privilegien unnd freyhainen bescheiden“; man möge sich jedoch, da der Kaiser diese Meinung nicht ganz teile, auf die Bergwerke beschränken, die in den Briefen, für Zierotin wie auch für den Markgrafen nicht erwähnt seien und „welches sich sonnszt one das als der höchsten khuniglichen regallien ains ausnimbt.“ — Eintragung A.A. 23a fol. 175 ibidem.

1560. 14. Juni. Durchleuchtigister ertzherzog etc. Zu ferrer unnderthenigster volzihung e. f. d. an unnsr auszgangnen bevelichs unnd unnserm junngsten schreiben nach in sachen marggraff Georg Fridrichs zu Brannenburgk beschwerung unnd ettlicher chur- und fursten alsz Sachsen unnd Branndenburg derwegen an dj Röm. khaj. mt. unnsern allergnedigisten herrn gethanes furbittlich schreiben, den silberkhauff unnd pleyzoll in Schlesien, daruber e. f. d. unnsrer rathsambes guttbedunncken, waszmaszen wolgedachter marggraff deszgleichen die churfurszten beanntwortt werden möchten erfordern betreffendt, sollen e.f.d. wir gehorsamist nicht verhalten.

Unnd namblich obwol desz marggraffen schreiben unnd ansuchen, dardurch es ime alsz zu dem perckwerck gleich an gerechtigkeit besitz unnd bestättigung zu schopffen vermeint, ausz hernach folgennden ursachen mit guttem fug unnd billigkeit wol abzulainen weren, so ist doch der khay. mt. unnsers underthenigisten erachtenns nicht zu rathen, dasz sie sich gegen ime marggraffen durch schreiben in weittlefftige disputation oder veranntwortung einlassen, dann obgleich der marggraff anfenglich in sein schreiben meldett, das weilandt seiner f. g. herrn vatern die herrschaft Peutten sambt dem darzugehörigen

berckwerck Tarnowitz von auch konig Ludwig hochloblicher gedechtnus ausztrücklich mitt aller ein unnd zugehorung, auch regalien, herrligkeiten, oberkeiten unnd gerechtigkeiten auff zwen leib verschriben, deren dann sein f. g. unnd derselben vatter also ungehinndert genossen und gebraucht, so kan es doch nicht statt haben, ausz ursachen das wir nach vleissiger unnd notturftiger ersehung nicht allein konigk Ludwigs, sonnder auch khunig Mathias erstlich dem von Zerotin gegeben verschreibunng, deszgleichen auch khunig Wladiszlay confirmation (ungeacht das sie sonnst ohne das unnd ausser desz wider der stenndt der cron Behaimb privilegien unnd freyheiten beschehen) nicht befindnen khunnden, dasz dem marggraffen oder den vorigen inhabern ainich pergkwerck sonnder allein die nuzung der jährlichen einkhomben, das ist an lehenschafften, zinnszen, diensten, wirdtschafften unnd anndern umb die dorauff stehende phanndtsumma verschriben, dann die wortter sambt aller ein unnd zugehorung, so der marggraff auch mit auf die pergkwerck, welche sich alsz ein khuniglich regalj de reservatis regum selbst ausznemben, sonndern allein wie itzt gehörtt auf die jarlichen einkhommben zu verstehen ist, in sonnderlicher betrachtung, dasz disze herrschafft Peutten sambt derselben zugehörigen stucken on alles mittl nur ein phanndtgutt ist unnd das sich ein jder pfannndtsinhaber keinner pergkwerck zu gebrauchen macht hatt, sie weren ime dann inn sonnderheit verschriben unnd zugelaszen.

Zum anndern so ist auch dazumal in verpfendung und vergebung der herrschafft Beutten kein perckwerck gewesen, sonnder soll erst lannge zeit hernach, wie wir bericht, alsz anno im 26. auffkhomben unnd erfunnden sein.

Unnd furs dritte haben ir khay. mt. in hernach im Pragerischen vertrag alle pergkwerck vorbehaltten unnd auszogenomen unnd dem marggraven allein umb furderung derselben willen, doch allein so lanng die furstenthumber Oppeln unnd Rattibor nicht gar abgelost wurden, den virden

theill von den neu erfundenen zechen folgen zu lassen bewilligett.

Nun seinnd ie in zeit desz marggraven inhabung die meisten unnd besten zechen aufkhomben unnd erhebt worden, darumben dann ver mug berurts vertrags der khay. mt. von derselben zeitt an zu raitten drey theil unnd seid abloszung der Opplischen fursten nthumber die gannze pergkwerchsnuzung erfolgen hett sollen unnd wiwo hennach mehrbemelter vertrag dem marggraffen zulüst, was er der herrschafft Beutten unnd desselben bergkwergs halben mitt briff unnd sigelln, die von den vorfharennden khunigen zu Behaimb ordentlich auszgebracht unnd erlangt weren, in jarsfrist beweisen wirdt, das er desselben genissen unnd ennttgegen im faal der nichtdarthurung auch enntgelten solte, so hat er doch des perckwergk halben, wie wir befunden nichts erheblichs sonndern allein dj ploszen phanndtverschreibungen unnd confirmationen, dj von kheinnem perckwergk melden, furgebracht unnd do es gleich wj dann nicht beschehen, so wehr es dennoch bey der khay. mt. erkenntnus gestannden unnd noch inmaszen dann irer khay. mt. zuvorn maisten theils, allein umb der pergkwerkg willen, deren der marggraff, wj wir berichtt, fast ain jar so vil alsz dj pfannndtsumma ausztregt, genossen haben soll, zu der abloszung gerathen worden. wiewol ir khay. mt. sonst one das gar gutt fug und gerechtigkeit darzu haben, das aber der marggraff desz bergkwergs abfall unnd darbey sonderlich ditz vermeldt des der auszgannen silbermandat sowol desz pleyzolsz halben, dem gannzen lanndt Schlesien zu mercklichem schaden unnd ime zu abbruch, dj pergkwerkg auszgannen unnd bisz in sibenzig zechen aufgeloszen wehr worden, unnd umb auff'hebung derselben bitten thet, das beschicht nicht on sonndere ursach, wiwo es sich anders befindet, dann er ime dardurch, wo die khay. mt. ime seines gefallens mitt dem pergkwerkg zu geparen zuliszen, wie auch anfennlich gemeldett, gern ein bestettigung machen wollte unnd mugen e. f. gnd. wol berichten, wie dann ich Fabian Kinndler, alsz ich unlenngst

wegen erkhunndigung der einkhomben halben zu Tarnowiz gewesen, solchs selbst gesehen, das das pergkwerck izo ain zeitt her gar höfflich in guttem aufnehmen, als etwo in der zeitt seitd es auffkhomben gestanden, wie dann in kurz vil stadtliche gebew von newem erregt unnd vil ansehenlicher leutt sich sowol wir selbst fur unsere personen in pergkwercks gebew eingelaszen haben unnd sollen mehr als 1000 arbeitter oder knappen in emsiger arbeit ald sein.

Unnd nachdem der marggraff furnemblich seine freyheit, so er den gewercken verfurung der silber halben gegeben, hoch anzeucht, so hett er doch weder vermut des Pragerischen vertrags, noch seyner habenden pfannltsverschreibungen ohn der khay. mt. vorwissen unnd bewilligung den gewercken ainige freyheit zu geben nicht füg noch recht gehabitt, dorumben solche freyheit weder den marggraffen noch die gewercken furtragen kan.

Unnd weil dann der goldt unnd silberkhauff irer khay. mt. von rechtswegen zustenndig, so khunnden wir nicht fur ratsam befinden, das den gewercken zu Tarnowiz desz marggraffen begern nach die silberfhurn auszm lanndt zu verfluhren unnd ires gefallenns zu verkhauffen verstatt unnd zugelaszen oder dj auszgangne mandat auffgehebt werden, dann dardurch dem gannzen landt, weil die silber anndern frembden potentaten, sonnderlich in Polen, Preussen unnd in die marek Branndenburg khomben, ein grosser mercklicher schaden erfolgett, unnd wer irer khay. mt. ehe zu rathen, dasz sy die marek silbers nur ezliche groschen hoer annehmen lieszen, dann das sy ausz dem lanndt zu fhuren bewilligen solten, dann wann die silber, welchs dann zu wideranrichtung ainner munnez alhie auch sehr furtreglich im lanndt erhalten wurden, die bloszen eingerissenen gerinngen munzen umb so vil desto ehe wider ausz dem lanndt gebracht unnd der khay. mt. schrott unnd kornn erhalten werden, inmaszen wir dann euer f. g. unlenngst durch ein sonder schreiben angezaigtt, wo zu auffkhauffung

der silber ain summa geldts bisz in zwey oder dreytausennt taller dohin gen Tarnowiz verordnett, das ir khay. mt. ein zimlicher nuz geschafft werden möchte.

Ausz diszenn unnd anndern ursachen wehr noch wie zuvor unnsrer rathsambs guettbeduncken, ir mt. hetten den handl ir selbst zu khunnftigen nachteil lennger nicht aufgeschoben, sonnder gegen dem marggraffen mitt der citation verfaren laszen, es wehr nun durch ainen oder den anndern weg, nemblichen das der marggraff aintweder durch ire mt. oder aber durch die stenndt der eron Beheimb alsz kleger (welchs wir dann noch, nach iziger gelegenheit, irer mt. am glimpflichsten und bequembsten zu sein erachten) fur dasz furstenrecht in Schlesien citirt unnd furgenombn wurde, dorauff dann nochmals die citation gestellt muste werden; mittler weil domit der marggraff und furnemblich die anndern chur unnd fursten unbeantwort nicht bliben, konndten ire mt. sy ausz diszem unnsern unnderthenigsten guttbeduncken oder aber in annder weg auffs glimpflichst beanntwortten, also dasz ir khay. mt. gegen dem marggraffen hirin wider die gepur unnd recht nicht furnemben wollten; indesz möcht dem marggraffen die citation zu recht uberschicktt und insinuirt werden, doch stehett disz alles bey euer f. d. ferrern gnedigsten erwiegung, willen unnd wolgefalen.

So vil aber den pleyzoll anlanngt, da werden sich e. f. d. sonnder zweiffelsz gnedigst zu erinndern haben, was eur f. d. wir noch verschines neununndfunnfzigsten jars vom funfften tag Marty, linderung desselben playzollsz halben mitt vermeldung ettlicher ursachen unnderthenigist zugeschrieben unnd was ir khay. mt. numehr ausz denselben in unnsern deszgleichen desz marggraffen schreiben angezognen ursachen den pleyzoll umb den dritten oder halben theil minndern wollen, das stehett zu derselben gnedigisten willen unnd wolgefalen, deren wir diszes alles auff derselben bevelich zu bericht der sachen in unnderthenigsten gehorsamb anzuseigen nicht umbgehen sollen, unnd thun e. f. d. alle die junngst uberschickten schrifften, davon

wir umb khunnftiger nachrichtunng willen, domit sie nicht hin unnd wider geschickt werden durffen, abschrifften behaltten, widerumben ubersennden unnd unns zu derselbenn gnaden unnderthenigst behelen. Geben den 14. Juny a<sup>o</sup> 60.

— Eintragung AA. III 23a fol. 176 ff. ibidem.

1560. 23. Juli. Breslau. Die schlesische Kammer erinnert noch einmal daran, dass eine Bergwerks-Kommission nach Schlesien geschickt werden solle, und bittet, dies möchte noch vor Anrücken des Winters geschehen.

Eintragung AA. III 23a fol. 201 ibidem.

1560. 1. August. Durchleuchtigister ertzherzog, gnedigister furst unnd herr. Ausz e. f. dht. an unns vom XVI auszgangnen schreibens, so wir den XXVIII dits emphanngen, haben wir waszmaszen die Rö. kay. mt. etc. unnsrer allergnedigister herr die grunndherrn in Schlesien, auf deren gutter sich pergkwerch ereugen, mit dem halben zehendt und erbkuckus, doch allain auf XV jar lanng zu begnaden willens sein und was wir mit inen vor der comissarien ankunft handeln sollen, nachlengs underthenigist vernomben. und ob wir woll nicht weniger e. f. dht. bevelch mit erforderung bemelter grundtherrn (die aber furnemblich der unmussigen einerntennszeit im geburg halben, weil ir etliche auch weit von hinnen gesessen vor Bartolomey nicht beschehen kan) unnderthenigist vollziehen unnd inen solche der kay. mt. bewilligung anzeigen unnd allen vleisz furwenden wellen, ob sy an den funfzehen jarn zufriden sein mochten, so tragen wir doch fursorge, weil der kay. mt. den stennden der cron Behaimb auf ewige zeit beschehne begnadung unnd bewilligung des halben zehendts und erbkuckusz numer meniglichen laut, kund unnd offenbar, das sy darob nicht zufriden sein, sonnder die ewige begnadung und freyheit, inmassen die stende der cron Behaimb (auch nicht unbillich, weil sy nicht weniger irer mt. getrew erbunderthanen sein) begern und haben werden

wellen, furnemblich weil angezeigte schlesische perckwerch, die ausz mangel der pergkfreyheiten bisher mit wasser aufgangen und in verachtung kommen, nicht so leichtlich und in so kurzer zeit wider in schwung und auffnemben gebracht werden mogen. damit aber solche erforderung nicht vergeblich und umbsonst mit verlierung der zeit angewendet, so het uns fur gutt angesehen, die kay. mt. hetten sich auf den fall, do sy darzu nicht zu bewegen oder zufriden sein mochten (darinen wir dann keinen vleisz sparen wellen) gleich under eins erkert und uns derselben gemut zuegeschrieben, wie wir's dann irer kay. mt. und dem gemeinem lanndt zum pessten nicht widerraten haben wollten, das inen inmassen den stenden der cron Beheimb dj befreyung des halben zehendts unnd erbkuckusz auf ein ewige zeit bewilligt wer worden, dan obgleich die schlesischen pergkwerch wie obgehört in verachtung und unwerdt komben, so sein sy doch so gar gering nicht zu schätzen, sonderlich an etlichen orten, da man wie am tag zu sehen vor zeiten statliche gebew getrieben hat, und ist nicht zu zweifeln, wo inen gleichmessige begnadung beschicht, das sy auch umb so vil desto mer lust, lieb unnd vorgnug zu erhaltung der pergkwerch gewinnen, do sy sonnsten, wo die stand der cron Behaimb hierinen vor inen ein newe begnadung und freyheit haben solten, allerlay bedenncken tragen unnd wie bisher bey dem pergkwerch wenig furderung thun wurden und hetten dennoch die kay. m. neben dem halben zehendt auch den goldt- und silberkauff dardurch so möchten die pergkwerch wider in ein aufnemen gebracht werden.

Zum andern so haben sich e. f. dht. gnedigist zu erinnern, was wir derselben zuvor des perckwerchs zum Zuckmantel unnd seiner zugehorung, welches der herr bischoff von Breslaw bisher nicht wenig genossen, sowoll auch des Tarnowizischen perckwerchs halben underthenigist geschrieben unnd angezeigt, und obwoll ir. kay. mt. durch solche gemeine freyheit, so allain auf dj erbgutter zu versteen ist, an derselben

daran habenden gerechtigkeit nichts vergeben konnden, so het uns doch fur gutt angeschen und der kay. mt. notturft zu sein geacht, das die hanndlung mit dem marggraffen, deszgleichen auch dem herrn bischof obbemeltes pergkwerch halben lenger nicht eingestelt, sonnder darin aufs ehst furgeschritten werde, auf das dieselben zu irer kay. mt. hannden (als dern sy von recht unnd billichkeit wegen zustendig) gebracht mochten werden, wie den e. f. dht. ausz obbemeltem unserm schreiben nachlengs gnedigist vernomben haben. doch stehet diszes alles bey derselben fernern erwiegung gnedigisten willen unnd gefallen, die werden uns, wes wir uns gegen den grundtherrn vernemben lassen unnd ob auch solche begnadung unnd freyheit wollgedachtem herrn bischoff sowoll auch dem herzog von Teschen (in des furstenthumb sich, wie wir bericht, auch hoffliche pergkwerch, daruber er kein freyheit, begnadung noch andere gerechtigkeit haben soll, ereugen) angemeldt und ob sy durch ire abgesandten mit inen über die pergkwerch habenden gerechtigkeiten erforderl, und ob sy auch auf sy gedeuttet werden soll oder nicht, mit gnaden zu verstendigen wissen. deren wir uns underthenigist thun bevelhen. datum auf der kaiserlichen burgkh zu Breslaw den ersten tag Augusti anno im LX.

E. f. dht. underthenigiste gehorsamiste ir. Rö. kay. mt. etc. verordente camerätte in Ober- unnd Nidern-Schlesien.

Dem durchleuchtigisten etc. Ferdinanden ortzherzogen zu Österreich etc.

Zu handen der Behaimischen camer.

— Original im Archiv des Reichsfinanzministeriums zu Wien, Fass. Schlesische Bergwerke. Erhalten auch als Eintragung AA. III. 23a. fol. 215 im Staatsarchiv zu Breslau.

1560. 14. August. Erzherzog Ferdinand antwurt belangent die herrschafften Swrchlenetz, Peutten und das perckhwerch daselbst.

Ferdinand. Wir haben abermals deiner lieb sünlich schreiben vom 18. tag negstvergangnes monats Julii sambt den mit-

gesandten schrifften, alles die herrschafften Swrchlenetz und Peutten, auch der perckhwerch daselbst marggraf Georg Friedrihen von Brandenbnrg jetzigen innhabung, auch hernachvolgende artiel betreffend, emphangen und sambt dem, was dein lieb auf unsern in sachen beshehnien und derselben vom XI. tag vergangens monats Maii zuegeshribnen endtschloss von unsrn geordneten schlesingishen camer und behaimishen gelerten appellationräten fur underschidlicher bericht und rätilchs guetbedunckhen eingezogen, und über solches alles deiner lieb selbst rat, guetbedunckhen und vermelden ist, nach der lengs mit vatterlichen willen angehört und verstanden und dieweill wir uns dann nach ersehung und bewegung des handls mit deiner lieb ernenter schlesingischen camer und appellationräten rat und guetbedunckhen doch mit nachfolgenden anhang allerdings vergleichen und uns dasselbig gnediglich gefallen lassen, so ist unser vatterlicher bevelh, dein lieb wellen von unsrntwegen neben ubershickung der hievor verfasten und gestelten citation bei mergedachten schlesingishen camerräten verfuegen und darob sein, damit dieselbig citation denjhennigen personen, durch welhe dieselb hievor anfangs gestellt worden, mit disem bevelh überandtwurt, auf das durch sie solhe citation vermeltem rätilchen guetbedunckhen nah corrigiert, auch volgends, inmassen das gleichsfals hievor beshehen, durch angeregte unsre beheimishe appellationräti mit vleiss und von newem wider übersehen, beratshlagt und uns nachmals durch dein lieb mit angehengtem irem rätilchen guetbedunckben zu unsrn ferrern gnedigisten endtschluss zuegeschickt werde. und dieweill unsers gnedigisten erachtens in vermelter sachen an disen puncten nit wenig, sonder am maisten gelegen, ob auch in unserm fürstenthumb Schlesien gebrauch und gewonhait sein, wann ain landesfürst oder ain herr ain guet verpfendt oder vershreibt, und darinnen die perckhwerch nit lauter vergibt, ob in crafft der generalitet dieselben auch darmit vergeben oder aber den gemeinen kaiserlichen rechten nach als ain regalia vorbehalten sein, darumben so ist

unser väterlicher bevelh, dein lieb wellen sich dessen, wie gehört, nit allain furderlich und aigentlich erkhundigen, sonder auch disen puncten durch die doctores Johann Langen den Tillman und Carthesius und ain yeden insonderhait, auch andere deiner lieb darzue gefellige rechtgelernten notturstiglich mit vleiss beratshlagen lassen und wie sie es in ain und den andern weg befinden, uns desselben mit angehengtem irem rat und guetbedunckhen berichten und nachdem wir uns unsrer sprüch von wegen des pfandtshillings hievor gemelter herrschaften nicht begeben, sunder dieselbigen allein auf dissma, wie dein lieb aus angeregten unserm vorigen schreiben verstanden, eingesteldt, so ist ferrer unser väterlicher bevelh, dein lieb wellen verordnung thuen, damit hievor gemelte citation darnach gesteldt und uns in diesem fal nichts vergeben, auch dieser handl allenthalben in allweeg sovill immer mit glegenhait sein kann, befürdert und keineswegs angesteldt werde.

Sonst lassen wir uns deiner lieb und hiervorgemelter schlesingischen camerrät räthlichs guetbedunckhen in sachen das verpott oder die verfuerung der silber von dem Tarnowitzischen perckhwerch, auch den graniz pleizoll betreffendt, vaterlich und gnediglich gefallen und wellen denselben auch ir der schlesingischen camer mainung nach wollernendten marggrafen zu Brandenburg, auch di chur- und fursten, von derwegen bei uns angehalten wirdet, beandtwurten. welches wir deiner lieb auf beruert schreiben dismal zu andtwurt und beshaidt nit verhalten wellen. und an dem volziehen si unsren vaterlichen willen und mainung. Geben Wien den 14. tag Augusti anno im 60.

An erzherzog Ferdinanden.  
Original-Concept ibidem.

1560. 9. September. Ferdinand. Wir haben gleichwoll deiner lieb sunlich shreiben vom 16. tag negstvergangens monats Augusti emphangen und aus demselben, auch dem mitgesandten ein-

schluss deiner lieb und unser geordneten schlesingischen camerrät rat und guetbedunckhen, worumb und aus was ursachen wir den grundtherrn in Schlesien von wegen erhebung der perckhwerch daselbst mit merern gnaden und freiheit endtgegengeneen möchten, nach der lengs mit gnaden angehört und verstanden. dieweill wirs aber noch zumal bei unsren vorigen endtschluss und den bewilligten 15 jaren beruenn und pleiben lassen, wir uns auch versehen, die grundtherrn werden zue zeit mit solher unsrer bewilligung zufriden sein, so haben wir solhes deiner lieb auf beruert shreiben zu beshaidt und umb dessen willen vermelden wellen, damit si in sachen vermag ires zuvor von uns habenden bevelhs mit dem ehisten fürzugen wissen, wie dein lieb dann an sothanen unsren väterlichen willen erstatten. geben zu Wien den 9. Septembris anno im 60.

An erzherzogen Ferdinanden.

Post scripta. Dein lieb wellen gewisse verordnung thuen, das beyverwart unser packhet, dem von Sebottendorf bey ainem aignen fuespotten furderlich ubersendt werde. datum ut supra.

Erzherzog Ferdinand antwort, dass kais. mt. bey der den grundherrn der perkhwerch in Slesien gegebenen freyhait auf 15 jar nachmals beleiben lassen. — Original - Concept im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien, Fasc. Berg- und Münzwesen in Böhmen No. 16359.

1560. 27. Oktober. Durchleuchtigister erzherzog, gnedigister furst und herr. Eur f. dt. haben sich gnedigist zu berichten, was wir derselben hievor zu mer mallen verfuerung der silber halben, so alhie in Schlesien und sonderlich auf dem perchwerk zu Tarnowitz gemacht, underthenigist geschrieben und angeregt, und dieweil uns dan der Ro. kay. mt. unsers allergnedigisten herrn gegenandler des raitmaisterambst in Schlesien alhier Peter Hertwigkh, so yezo seiner perkhwerch halben, die er daselbst zu Tarnowiz pawt, gewesen, bericht, das wochentlich

daselbst zu Tarnowiz sibenzigkh und auch mer markh silbers gemacht werden und wo nur gellt vorhannden, das dieselb wochen bisz in drejhundert markh silbers, dj markh wiewoll sy sonnsten siben taller und zwelf groschen gillt, und siben taller zu behkomben gewesen were, so haben wir eur f. dht. an vorigem unserm derwegen gethanem schreiben umb gnedigiste resolution und beschaidt erinndern wellen, dan wo ein summa gellts dahin auf das perckhwerch verordent, wurden nicht allain die silber zu irer mt. handen bracht, sonndern auch dadurch die haimbliehe verfuerung abgestellt und also der kay. mt. zu wideranrichtung einer khunftigen munz ein vorratt und nuz geschafft worden, doch muessen die silber yezig zait und bisz dj perckhwerch zu irer mt. hannden gebracht und ein stetter silberkauff aufgesetzt, von den gewerkhen in dem werdt, wie sy der marggraff annimbt, bezallt werden, sonstens khonden sy dabej nicht bleiben, sonndern wurden ehe von dem gebew absteen und das perckhwerch gar ligen bleiben lassen muessen. deshalb so werden e. f. dht. sich auf obbemelte vorig unser schreiben und ratsambs gutbedunckhen aufs furderlichste mit gnaden zu entschliessen wissen etc. Geben Breszlaw den XXVII tag Octobris anno im LX.

E. f. dht. underthenigiste gehorsamste Ro. kay. mt. verordente camerratte in Ober- und Nider-Schlesien.

Dem durchleuchtigisten etc. Ferdinandem ertzherzogen zu Osterreich etc. zu hannden der Behaimischen camer. — Original im Statthalterei-Archiv in Prag.

- 
1560. 18. November. Deiner lieb sunlichs gehorsambs schreiben, welchergestalt Schwerchlenitz und Peuten halber marggraf Georg Friederich von Brandenburg sein lieb vor unnserm fürstenrechten zw Preszlaw montag nach Jubilate schierist soll zu abtretung der perckhwerch fürgenomen werden, haben wir mit gnaden nach lenngs vernommen, nit weniger, welchergestallt die citation durch unnsrer schlesische camer neben den doctoribus

Lanngo, Anthonio, Hertwig und Carchesio gestellt, so ir dein lieb sambt den appellationräten auch gefallen lassen — dieweill wir dann, zuvor diese sach auch notturftig an unnsrem kaiserialchen hof durch unser gehaim camer und gelerte hofrät beratenschlagt und wiederumb von newem beratschlagen haben lassen, sein wir genediglich zufrieden mit solcher beratschlagung und gestellten citation, die etwas ausfuerlich, doch dem lanndtprauch gemesz ist, gestelt worden und bevelhen hieneben dem bischof zw Preszlaw, das er sich mit unnsren camerraten in Slesien vergleiche, ob die citation dem marggraven ausser lanndts alls zw Anspach oder seinem stathalter und räten zu Jägerdorf zeitlich gnueg durch inen bischof ain viertail jar vor dem fürstenrecht in crafft der stenndt hauptprivilegio solle zuegeschickt werden, auf das der marggraf alsdann dester weniger disfalls zu difficultieren habe. das wir aber den marggraven von wegen der gannzen herrschafften yezo fürnemen solten lassen, wie die appellationrät ain anhanng gemacht und sich dein lieb auch in irem schreiben darauf referieren, haben wir solches noch zur zeit allerlay bedenckhen und achten jezomalls genueg sein, das auf montag nach Jubilate schierist der marggraf oder sein volmechtigen anwelde vor dem fürstenrechten in Slesien durch unssrer zu diser sachen verordnete camerprocuratores doctoren Kindler und Anndreen Hertwig der perckhwerch halben dieselben unns einzuraumen und abzutreten fürgenomen werde. wollten wir deiner lieb etc. nit verhalten etc. Geben zw Wienn den achtzehendten Novembbris anno im sechzigisten.

An die f(ürstliche) d(urchlaucht) ertzherzog Ferdinand.

---

Schreiben in demselben Sinne an den Bischof von Breslau als Landeshauptmann von Schlesien. —

---

Schreiben in demselben Sinne an die schlesische Kammer.

(In margine der Vermerk:) Diso derey nacheinander volgenden copien sein in der Behemischen hofcanzlej ausgangen und aber auf der h. hofcamerrät bevelch hierinen registriert worden. — Gedenkbuch Böhmen 1558—1560 fol. 375 ff. im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien.

1561. 3. Februar. Breslau. Die Schlesische Kammer teilt dem Erzherzog Ferdinand mit, sein Schreiben v. 15. Januar desselben Jahres, in welchem die Kammer beauftragt werde, zweitausend Centner Blei in Tarnowitz zu kaufen und 1500 Centner davon nach Joachimsthal zu Händen des Zehentners daselbst zu schicken, sei verspätet in ihre Hände gekommen; die Kammer klagt darüber, dass sie kein Geld zu weiteren Ausgaben besitze, da die bisher gemachten bereits um mehr als 19 000 Thaler die Einnahmen übertreffen, und meint weiter, man würde zu dem bisherigen Preise kein Blei mehr bekommen und wohl „den centner zu zweyen talern und örttern“ werde zahlen müssen, da das Bleibergwerk in Olkusch (in Polen) „gar liegen blieben und die gewerken daselbst nott halben auszspannen müessen und danne darumb, das sich auch marggrave Georg Friedrich sambt seinen ambtleuten so gar wiederwertig unnd zu nöttlich einlest.“

Eintragung AA. III 23a. fol. 295, im Staatsarchiv zu Breslau.

1561. 4. Febr. Wiewol der Röm. khay. mt. etc von der camer inn Schesien der pergwerk halber und wasz massen sy durch freyheit, pergordnung und andere förderung wieder inn schwung und aufnehmen gebracht werden möchten, zuvor ausführlicher bericht beschehen, darauf sich denn ire khay. mt. genedigist entschlossen, dieselben durch etliche perckverstenndige personen bereiten und besichtigen zue laszen, so hett doch die camer über daszelb, sonderlich weil sich derselben pergverständigen personen hineinkunfft so lang verzogen, irer khay. mtt. ver-

ordneten pergbereitter Urban Scheuchl für sich erfordert und derselben pergwerp halben, sonderlich im furstenthumb Schweidniz unnd Jauer, aldar vor zeitten, wie in augenschein zu sehen, stedtliche pergwergsgebew, die kriegsrauffe halber verlaszen und mit wasser aufgangen sein, durch was weeg sie erhebt, inn schwung gebracht unnd die gewercken, die alleine auff obbemelter commiszarj ankunfft aufgezogen, bey dem gebew erhalten werden möchten, notwendigen bericht eingezogen.

Wasz nun gemeine gewercken einer hüelff und darlag halben, die hernach mit silber wieder abgezalt werden sollte, zu desto stadtlicher und schleuniger fortreibung dreyer erbstellen, dardurch dieselben zechen, inn welchen, wie er und andere berichten, erst am anbruch stehen blieben, und zwar ein grosze anzahl silbers daraus gemacht worden sein solle, gedruckt werden möchten, bietten, das haben die khay. mtt. hierbey liegendl allergnedigist zu vernehmen.

Unnd dieweil dann nicht weniger, das der orten arme gewercken und pergleutte, die biszhero in den alten zechen ausz dem erzt, so die alten an den strassen stehen laszen, zue irer underhaltung etwas wenig silbers gemacht und ihres unvermögens halben die mit wasser aufgangne gebew nicht gewaltigen noch die stollen ohne hüelffe treiben können, so were der camer underthenigist guetbeduncken, ire khay. mtt. hetten zue denselben erbstellen ane jedem in sonderheit wochentlich einen gulden rheinisch, das wer über das ganze jahr lang nur anderthalb hung gulden zue huelff geben, doch alleine bisz auff derselben wolgefalen und wo nicht lenger, doch auf ein jahr lang, auf das man dieselben stollen umb so viel desto basz und ehe fortreiben möchte, dann zue darleyhung einer solchen summa, wie die gewercken begehren, khann die cammer nicht rathen, doch stehets bey ihrer khay. mtt. genedigisten willen und wolgefalen etc. etc.

Eintragung AA. III 23 a fol. 297 im Staatsarchiv zu Breslau.

1561. 29. März. Durchleuchtigister ertzherzog etc. Eur furs. dht. tragen  
 genedigist wissen, das zue der marggravischen rechtsführung des  
 Tarnowitzischen pergwergs halber, darumben marggraff Georg  
 Friedrich alsz pfandesinhaber zue dem Schlesischen fürstenrecht,  
 so auf jubilate nechstkünftig gehalten werden soll, eitirot, vonn  
 der Röm. khay. mtt. etc. auf derselben hierzue verordente  
 anwaldt und cammerprocuratores eine vollmacht gefertigt werden  
 mues, unnd obwoll ich vonn Rehdern irer khay. mtt. dero-  
 halben nach vonn Prag ausz inn meinem daselbstsein under-  
 thenigist geschrieben, das ihre khay. mtt. nicht alleine dieselbe  
 vollmacht fertigen lassen, sondern auch umb allerley beweglichen  
 ursachen willen den stenden irer khay. mtt. erbfürstenthümer  
 allsz Schweißniz, Jauer, Glogaw, Troppaw, Oppeln, Rattibor  
 unnd Sagan schreiben und genedigist auferlegen wollten, weiln  
 sie ihrer privilegien und seszion halben das fürstenrecht nicht  
 besuchen wollen, das sie iezo zu dieser rechtshandlung ihre  
 abgesandten zue dem fürstenrecht schicken solten, mit diesem  
 anhang, das solches ihren privilegion ohne schaden sein sollte,  
 wie denn daszelb mein schreiben mit mehrerm auszweist,  
 dieweil uns aber noch biszhero weeder die vollmacht noch die-  
 selben schreiben ann die stende nicht zukamen und nuhmehr  
 die zeit nahendt ann der handt ist, so haben wir deshalb  
 fernere erinnerung zu thuen für eine sondere hohe notturft zue  
 sein geacht, auf das aus mangell der vollmacht, die sonst  
 ohne das am datum elter alsz die citation sein mues, irer  
 khay. mtt. nicht ein spott oder schimpff erfolgte etc. Geben  
 Breszlau den 29. Marty anno sechzig unnd einsz.

Eintragung AA. III. 23a fol. 308 im Staatsarchiv zu Breslau.

1561. 20. August. Wir Ferdinand etc. bekennen für unns, unns  
 erben und nachkhumende khünig zw Behain und herzogen in  
 Slesien, offendlich . . das wir . . vnnsere erbliche herrschafften  
 und gütter Oberglogau und Kosel mit aller irer ein- und  
 zugehörungen, in unnsrem fürstenthumb Slesien gelegen, recht

und redlich zw widerkhauff hingelaszen, versezt und verphendt haben den gestrengen unnserm rath und lieben getrewen Otto von Zedtliz auf Parchowiz .... nemlich mit den beiden schlössern und stetten, inwonern, so sich burgerlicher hanndtirung gebrauchen, allen zwgehörigen dörffern, gepawern und gärtnern, mit müllen, müllstetten, teuchten und teuchtstetten, wasser und wasserlauffen mit den freyen schuldthaiszen, krezmern, wiessten, äckhern und gärten, dieselben auch erblich zu verkhauffen, hinzulaszen und auf erbzinsz und vermerung der einkhumen auszusezen, doch das solch erblich khauffgellt anderstwohin nit, denn in unnser Slesische camer, mit welcher vorwissen solche verkhauffung iederzeit bescheiden solle, und der zinsz und nuzung darvon ime von Zedtliz und khunfftigen inhabern, so lang und vill sy bemelter herrschaften phandhweisz haben, geraicht werde, auch sambt genützen, velden, welden, haiden, waiden, vorssten, wildpanen, jagten, roboten, diensten, ehrungen, obersten und nidersten gerichten über halsz und handt und sonnst mit allen herrlichkeiten, wie die namen haben und in den grundt- und urbar-püechern eingeleibt und verschrieben sein, oder auch unns von billich- und obrigkeit wegen in disen benenten herrschaften zuesteen möchten auch mit den zinssen, fueren, robotten und dienstparkhaiten oder geistligkeit unnderthanen in disen beiden weichbilden vermug des grundbuchs zu leisten verphlicht, sowoll auch was der landschafft und phandschafft der unnderthonen mit landfüeren und handraichung zu den gepewen der schlösser und befestigungen von alters zu thuen schuldig, sambt allem vorrath an getraidt, viel in heusern, vorwerchen und scheffereien, inhalt des vorigen alten aufgerichteten inventory, wie es ieze ist, steckht und bleibt, oder in zuekhumenden zeitten über, auf, oder in der erden mugen gemacht, aufgericht, gepauet, gefunden, gepessert werden, darin wir unns gar nichts, clain, grosz, vill oder wenig vorbehalten, ongefärde .... doch unns, unnsern khüniglichen hohaitten, auch schätz und perckhwerchen und ander freyen widerlosung der phandtschafften sambt unnsern

adl, so für sich selbst in beruerten weichbildern erbguetter haben,  
den wir ausziehen und vorbehalten, sowoll auch den newen  
aufgerichteten granizzoll unschedlichen etc. geschehen und geben  
in unner stat Wienn, den zwainzigsten tag Augusty nach  
Cristj . . . gepurdt im funfzehenhundert und in einund-  
sechzigisten. — Ibidem 1561—1564 fol. 74—79.

1562. 26. Mai.

S. M.

Schreibet 1 kukus auff der Heiligen drei königen tieffenn  
erbstollenn der Weichen Bergwergen dem achtbaren hochgelerten  
ehrwirdigenn herrnn Silvestern Haucke pfarher zur Neiss zu,  
vonn Georg Elbeln ab. Actum aufm Czugkmantel den 26. May  
anno 1562. Frantz Auferbach gegenschreiber. — Original-Notiz  
auf einem Zettel im Staatsarchiv zu Breslau: Neisse I 21 a.

1562. 26. Mai.

Laus deo semper.

Anno 1562 den 26. May hab ich von dem ehrenvehsten  
wolbenambten Herrn Silvestern Hauck pfarherr zur Neiss etc.  
empfangen auf 1 kux, so aus dem retardatt umb die zubus  
hingelassen, nemblichen 9 schwere marek aufln tieffen erbstolln  
der Weychen Bergkwerge zum Zuckmantel. Actum ut supra.  
gott der allmechtige verleihe gluck und heil, dartzu seinen  
gotlichen segen. amen. Melcher Unnger schichtmeister.  
— Original im Staatsarchiv zu Breslau: Neisse I 21 a.

1562. 16. September. Allerdurchlauchtigister, allergnedigister herr,  
Als eur Röm. kais. mt. auf villfaltigs supplicirn und anhalten  
der gruntherrn und gewerkhen in Ober- und Niederschlesien  
uns durch bevelch gnedigist afferlegt, di pergwerg alda zw  
besichtigen undt uns derselben gelegenheit mit allen fleis zu  
erkhundigen undt dasselbe hernach eur kais. mt. neben unserm  
rattlichen guettbedunckhen in schriften zw berichten, demselben

seint wir also gehorsambist nachgekkommen undt uns den 16.  
 vershines monats Augusti auf eur kais. mt. schlesishe camer  
 gen Presslaw und von dannen erstlich in di bede furstenthumber  
 Opeln und Rattibor inn Oberschlesien verfüeget; dieselben  
 newen angefangenen undt sonderlich das Tarnobiczishe pley-  
 pergwerk in der herrschaft Peudten, welches diser zeit das  
 furnembist und marggraf Georg Friderich von Prandenburg  
 pfandtweis zustehet, der notturfft nach besichtiget und dieweill  
 obberurts pergwerk eur kais. mt. eigenthumblich camergut ist,  
 so haben wir vermög und inhalt unserer von eur mt. habender  
 instruction und credencz di pergambtleut alda fur uns erfordert  
 undt von inen zu wissen begert, wie noch ermelts pergwerk  
 diser zeit stehet, auch was fur silber und pley jährlich bey  
 iczigem stande gemacht werden. hierauff sie uns beantwort,  
 sie khonden undt wösten ohne furwissen irer obrigkeit uns  
 kheinen bericht zu thuen, do wir es aber bey izo gedachter  
 irer obrigkeit suchen und es inen alsdan durch sie afferlegt  
 wurde, so wölten sie sich desselben auch nit wägern. demnach  
 wir aber solches von eur kais. mt. oder der schlesischen camer  
 nit bevelch gehabt, als haben wir uns weiter nichts anmassen  
 noch unterfahen wollen, und doch nichts desto weniger neben  
 Franzen Dreissigmarchh eur. kais. mt. zolbereutter undt Hansen  
 Karlin purger zu Presslaw, welchem ernente schlesishe camer  
 uns allen grüntlichen bericht zu thuen, schriftlich afferlegt,  
 angeregts pergwerk mit allem fleis besichtiget undt ob nun  
 woll dasselb diser zeit durch das wasser ausgetrenkt undt  
 aufgangen, so ist doch solches von ettlichen gewercken, nachdem  
 sie vill gewonnen erzt im vorrat gehabt, allein aus mangell  
 und theurung des habern und auch furseczlicher weiss beshehen,  
 welches aber, wan dieselben gewonnen erzt aufgeschmelczt  
 undt mangell ersheint, durch di wasserkünst leicht widerumben  
 geweldiget undt gepawet werden mag undt wie wir glaub-  
 wirdigen bericht behkommen, so wird zum wenigisten von 15  
 bis in 16 tausent centen pley und von drey ab 4000 marchh

silber jährlich alda gemacht, davon icziger zeit dem marggraffen der zehndt von den gewerckhen albeg verricht wirdet, welcher sich auf 1500 centen pley undt bis in 400 marekh silber, das zu gelde sich ab 6000 taler und darüber sich erstrecken thuet.

Wiewoll nun obgedachte herrshafft Peudten dem marggrafen, wie wir vernomen, nit höher als umb 15000 taller pfandtweiss verseczt, so soll doch diselbe herrshafft hernach von eur. kais. mt. marggraf Georgen löblicher undt seliger gedächtnus auf zwene leib, welche sich mit izigem marggraf Georgen Friderichen enden wurden, allergnedigist gelihen undt bewilliget sein, idoch mit dem vorbehalt, das eur kais. mt. von den pergwergen inn angedeutter hershafft iderzeit drey taill am zehenden und dan der marggraf allererst den virdten taill desselben zehendts, immassen dan solches der aufgericht Prägrish vertrag in sich halten, zw gewartten haben soll. demnach aber der marggraf solchen vertrag nicht nachgelebet, sondern den ganzen vollständigen zehndt, welcher sich auff ein zimbliche ansehliche summa geldes erstreckhen wirdet, bishero etlich vil jar allein auf sich gezogen, darumben dan euer kais. mt. mit ime sich ins recht eingelassen, so wer eur kais. mt. unsers einfeltigen erachtens kheineswegs zu ratten, von solchem angefangenen recht abzusetzen, sondern vill mehr die gnedigiste verordnung thuen zu lassen, das gedachtes angefangen recht seinen schleinigen entlichen fortgang haben und erlangen möchte, da aldan eur kais. mt. vermög des aufgerichteten vertrags di drey teill am zehenden (wie daran gar khein zweiffel) zw recht erhilten, so wurde eur kais. mt. dasselbe nit allein ein ansehliche camernutzung prengen, sondern eur kais. mt. als der zehndt und grundtherr wurden ferrer das pergwerk mit pergambtleutten und guter ordnung zu bestellen undt also in eur kais. mt. handen zu prengen guett ursach haben. daraus sonder zweiffel eur mt. weitt ein merer nutz als izo dem marggraffen besicht, erfolgen wurde, damit aber nun neben diesem Tarnobizischen pergwerk andere mehr erregt undt aufgebracht werden möcht, wie dan oftgedachts

Tarnobizish pergwerk flötzweis undt gleich als ein werckh, so von der sindtflut zursamen geshoben und sich in vilen gebirgen auch woll auf ettliche meill wegs in den beiden fürstenthumben Opeln und Rattibor erzaigt, welches aus dem, das bishero an vilen ortten ettlich gewerckhen gebauet, ersheint und aber aus mangl der hölzer auch oft verhinderung der grundthern (weill sie noch der pergwerk halben, was sie dabey haben sollen, mit eur kais. mt. nit verglichen) solche pergwerk meistes teils widerumben ersessen und ligen bliben sindt; so solt unsers einfeltigen bedenckhens eur kais. mt. nit zu widerratten sein, das eur kais. mt. inen den grundthern in Obershlesien, weill auf solchen pergwerken, so flöczweis ligen, nit gebreuchlich, das den grundthern di 4 erbkucuss, wie auff andern pergwerken so ganghafftig streichen, verpauet werden, den halben zehenden, gleich den stenden der cron Pehm, idoch das sie di grunthern sich iderzeit mit den unterthanen der gründt halben, darauf sich das pergwerk eraignet, vertragen und di notturfft holz umb geburliche und leidliche waldzins zu den pergwerken fellen lassen soltten, allergnedigist bewilligten und das sie sich auch der pottmessigkeit mit ab und anseczung der ambtleut und verleyhung der pergwerk nichts anmasseten, sondern das dasselbe iderzeit eur kais. mt. als ein regalien von obrigkeit wegen bevorstünden.

Den andern halben zehndten aber, so eur kais. mt. auf den newen aufkhomenden pergwerken geburet, den möcht eur kais. mt. auf das die pergwerk sovil desto eher widerumb erhebt und in auffnemen gebracht werden khonden, den gewerkhen auff 2 jar lang auch allergnedigst zu erlassen bewilligen.

Desgleichen was auch fur pley gemacht, wovern eur kais. mt. solches zw notturfft derselben silberpergwerk selbst nit bedurfft, das inen den gewercken solches auff 5 jar lang in oder ausser landts nach irem pesten zu verfuren freygelassen werde.

Die silber aber, so davon einkommen, di sollen di gewerkhen alspaldt in di Presslische müntz, die schlesische marckh fein silber

zw 16 lotten umb 7 taller 12 weiss groshen zw antwortten shueldig sein. undt welt folget auch di notturft sein, das eur kais. mt. nit allein dises, sondern auch der andern pergwerk halben, so sich in den furstenthumbern Opeln und Rattibor und andern ortten ereugnen, einen pergmeister, so dergleichen pergwerk verstandig in Oberschlesien, dazu wir dan Hansen Kärlin oder Frantzen Dreissigmarchk, welhe der polnische sprache kündig und diser pergwerk gelegenheit woll erfarn, vor tauglich achten, allergnedigist verordnen undt das dieser zeit die Tarnobiziske pergkhordnung, welhe di gewercken und pergkhleut dis ortts gewonet, bis auf weiter eur kais. mt. gnedigist wolgefalen einsezten lassen.

Von dannen haben wir folget den merer teill der pergwerk in Niederschlesien als den Gottsperg, Gabell, Kupferberg, Altenberg, Lippaw, Kolbenitz und dan das goldtpergwerk zw Reversdorff, gleichergestalt auch mit allem fleis besichtigt und befahrn und befinden, das diser zeit auch wenig darauf gearbeit, sondern meistes teils ungebawet ligen, wie wir aber bey den pergkhleutten alda auch sonst hin und wider nachforshung gehabt, aus was ursachen solche pergwerk so ganz und gar aufflässig werden und nunmehr durch gewerckhen nit wider gepawet, als werden wir bericht, das an vilen und den merer teill die gewerckhen durch di grundtherrn und derselben unterthanen an den hölzern und andern grosse hinderung beshehen sein soll und noch, sie di pergheat berichten auch, das inen villmals durch etliche grundtherrn furgehalten, was sie bey den pergwerken thuen und ire wäldt und fishereyen veröden und verderben lassen sollten, weil sie dabey nichts hetten; daraus wol zu erachten, weil vilgedachte grundtherrn den pergkhwerken so zuwider, das dergestalt shwärlich etwo eines widerumben aufgebracht werden mag.

Wollten derwegen eur kais. mt. in unterthanigkeit gehorsam bist sowolf als hivor geratten haben, das eur kais. mt. inen den grundtherrn in Niderschlesien gleichergestalt als denen in Ober-

schlesien den halben zehenden zw den 4 erbkucusen, wie den stenden der cron Pehm, undt dan eur kais. mt. geburenden halben zehenden den gewerckhen auf 5 jar lang auch allergenedigist bewilligen. dan unsers einfeltigen verstehens so sollen eur kais. mt. daran nichts sonders begeben, sondern di grundthern wurden darob di pergwerk zw beferdern ursach haben, dadurch willm eur kais. mt. camergut vill mehr gesterckt, dan das im abbruch beshehen solt. idoch das auch sie di grundthern mit dem verleyhen der pergwerk undt setzung der ambtleut sowol als di in Oberschlesien nicht zu thuen haben soltten, sondern das di izigen undt kunftigen pergwerk in ermelter Niederschlesien alle durch eur. mt. pergmaister der beider furstenthumber Schweidnitz und Jawer verlyhen und bestattiget, auch sein fleissig aufsehen hette, das di gölder und silber in izigem kauff, als di marchh silber zw 7 taler 12 weisse groschen undt das lott goldt zw 5 tallern in di Presslishe müntz geantwort wurden undt demnach diselben pergwerk alle ganghaftig streichen, so mochten solche eur kais. mt. Jochimtalishen perkhordnung verlihen, bestattiget undt allermassen ausserhalb der ambtleut axientalien, welche di armen pergwerk anfenglich nicht woll ertragen khonnen, ausgeseczt undt gehalten werden.

Damit aber di ambtleut auch ein wissen hetten was ire gebur von den gewerckhen sein solte, so möcht solhes vermög beigelegts verzaichnus mit A. signirt fortthin bis auf ferrer eur kais. mt. gnedigist wogefallen verordnet werden.

Do auch etwa inn kunftig sich gewerckhen auf vilgedachten pergwergen zu pauen einlassen und tiffe erbstölln, ohne welhen die pergwerk nit woll erhebt werden khonnen, zu treiben unterfahen und darauff von eur kais. mt. gnadt und huelf begern wurden, so werde eur kais. mt. auch gehorsambist nit zu widerratten, das sie denselben gewercken der tiffen stöln auff di lachter nach gelegenheit des gesteins, inmassen auff andern eur mt. pergwergen als in St. Jochimstal allergenedigist bewilligten.

Sovil aber das goldtpergwerg aufm Zugmantel anlanget, befinden wir, das alda gleichwol icziger zeit zimblich goldt gewashen undt wöchentlich von 12, 16 bis in 20 und druber lott goldt in die müntz zur Neiss geantwort werden, davon der herr pishoff von Presslaw den zehenden alle wochen von den gewerckhen empfahet, welches jährlich auch ein ansehliche suma antrifft. ob nun ermelter herr pishoff darauf von eur kais. mt. privilegirt und befreiet ist, das im der ganze zehendt zustehet, solhes khonnen wir nit wissen; unser gehorsams guttbedunckhen aber wer, das eur kais. mt. angeregt seine habende freiheit und gerechtigkeit, sich darinnen zu erkundigen, von ime abfordern lassen. alsdan wurden sich eur mt. daraus ferner allergnedigist zu entshissen haben, ob es gedachter herr pishoff befitzt oder nit. dan gleichwol das pergwerg von tag zu tag zumimbt, das in kunftig vil goldt alda gemacht und woll zu genissen sein möcht. gleicher gestalt möcht di freyheit von dem herzogen von Munsterberg des Reichsteiner pergwergs halben, sich darinnen zu ersehen, auch abgef ordert werden, damit man sehe was der herzog dis orts vor gerechtigkeit hette, dan vermutlich, wan di gewercken daselbst mit dem pishoff von Presslau des holz halben, das sie di notturfft kholu zum shmelzen haben mugen, verglichen, das alda auch vill goldt widerumben gemacht werden möchte.

Letzlich und beshlisslich haben wir die gewerckhen auff dem goldtpergwerg zum Engelsperg, unter dem herrn von Freudentall gelegen, als Marcus von Meyssingau (?) und Jacob Mahn aussm Puckholz in iren langwirigen strittigen handlungen, inhalt bei gelegter abschrifft mit B. gemerekht, auch verglichen und vertragen. damit nun demselben vertrag ferderhin genzlich nachgelebt, so wehr unser gehorsams guettbeduncken, our kais. mt. hetten berurten vertrag einshlossen und dem von Freudenthall durch bevelh ernstlich auferlegen lassen, das sie solhen in di pergkhpucher alda einleiben lassen und undt das di gewerckhen durch die ambteut daselbst dabey geshutzt und gehandhabt wurden. idoch alles zu eur kais. Mt. allergnedigisten willen

gesteldt, und thuen eur kais. mt. uns himit underthanigist  
bevelhen. Actum Prag den 16. Septembris anno 62.

Eur Röm. kais. Mt. unterthenigiste gehorsamiste diner

Valten Relingk m/p.

A. Huls v. Goldpergkh m/p.

Relation der iczigen verordneten comissari der pergwerp in  
Ober- und Nidershlesien. — Original im Archiv des Reichsfinanz-  
miniseriums in Wien, Fasc. Schlesische Bergwerke. In Herausgebers Geschichte  
des Bergregals ist vorstehender Bericht auf S. 335 unter richtigem Datum  
registriert, auf S. 340 ff. aber unter unrichtigem Datum 1569 abgedruckt;  
auch sind dort die Namensunterschriften nicht genau angegeben.

---

1562. 22. Dezember. Allerdurchleuchtigister, groszmechtigister unnd  
unüberwündlichichister Römischer kaiser, allergenedigister gelibter  
herr unnd vatter. nachdem hievor durch etliche grundtherrn in  
Schlesien, so perckhwerch under inen haben, meermals umb  
ain perckhwerchsvergleichung unnd begnadungen, inmassen den  
stenden in Beheimb ervolgt, auch in sonnderhait von den  
gwerckhen umb freihaitten unnderthenigist angesucht worden  
unnd sich aber eur kai. mt. hierinnen ausser vorgeender not-  
turftiger bereitung unnd besichtigung derselben perckhwerch  
unnd irer gelegenheit gegen den grundtherrn noch gwerckhen  
enndtlich nicht entschlissen khunden, also haben eur kai.  
mt. zu sollicher bereitung aller perckhwerch in Ober- unnd  
Nider-Schlesien verschines monats Augusti derselben ver-  
walter der perckhauptmanschafft in Beheimb Valtin Rölingkh  
unnd Adam Hulssen perckhbereitter, der aber bald nach sollicher  
bereitung mit todt abgangen, als commissari mit innstruction  
unnd bevelich abfertigen lassen, wellichen auch dort durch die  
cammer in Schlesien auf eur mt. sonndern bevelich noch zwo  
personen mit namen Franz Dreissigmarch, eur mt. zollbereitter  
in Schlesien, unnd Hannsen Kharlin, burger zu Preslaw, als die  
der perckhwerch daselbst wissenschaft unnd erfahrung haben sollen,  
inen allen gründlichen bericht zu geben zuegeordnet worden sein.

Was nun gemelter commissarien auszrichtung unnd guetbedunckhen in einem unnd annderm ist, das geruhet eur kay. mit ausz nebenligender irer relation unnd auch darauf nachvolgend mein sünlich unnd gehorsamb auch eur mit. Behemischer cammer unnderthenigist rättlich guetbedunckhen allergenedigist zu vernemen. unnd obwol solliche relation noch zu Prag vor eur mit. verruckhen überantwurttet worden, so hat doch dieselbig, des eilenden aufbruchs unnd annderer genöttigen geschäft halben, daselbst auch seithere, weil ich und die cammer, wegen des eingeriszen sterbszleuff, khain stütes leger nicht gehaben mügen, ehe nit als yezo hiefurgenumben unnd beratschlagt werden mügen.

Unnd soviel nun erstlich das Tarnowizisch perckhwerch in der herrschafft Peutten, alda yezo des jaars, wie die commissarien anzaigen, unnangesehen das die gepew, teuerung des haborn unnd futterung halben, zum tail aufgelassen worden, allain vom vorrat zum wenigsten in funfzehn oder sechzehn tausenndt centen pley unnd ain vier tausennnd marekh silbers gemacht werden solle, davon sich allain der gebürendt zehent in sechsztausenndt taller verlaufft, ausser des silberkhauffs unnd annderer perckhnuzung auch einkhomon der herrschaften Swrehlenez unnd Peutten, davon khain meldung beschicht, anlangt, da werden sich eur kai. mt. unngezwifelt noch genedigist zu erinndern haben, was derselben zuvor durch mich auch die Behemisch unnd Schlesisch cammer ermelter herrschafften unnd perckhwerchs unnd derselben jährlichen einkhomon unnd nuzung halben, die sich in voriger orkhundigung, welliche eur mt. schlesischer cammerratt Fabian Khindler verschines sechzigisten jaars auf eur mt. bevelich personlich daselbst gehalten, von zwölff bisz in funffzehn tausend taller erstreckht haben solle, mermals fur ausfuerlicher bericht bescheen ist unnd do gleich das perckhwerch nie meer, als wie obgemelt sechsztausenndt taller des jaars allenthalben ertragen hatte, wellichs doch aller gelegenheit unnd bericht nach, sonderlich weil es des margraven ambtleut in der gehaimb halten unnd mir auch noch

khain bericht derhalben geben wellen, nit wol glaublich, so würde  
 es sich doch dannocht in der zeit als a<sup>o</sup> im sechsundzwanzigsten,  
 da das perckhwerch, wie man berichtet, aufkkommen sein soll,  
 ain merckliche grosse summa davon dem marggraven vermut  
 des Pragerischen vertrags nur ain unnd eur mt. drey tail geburt  
 hat, das er aber völliglich wider den auszgedruckhten puch-  
 staben eur kay. mt. zu mercklichem schaden unnd nachtail enzogen  
 unnd abgenumben hat, zu geschweigen desz, was eur kay. mt.  
 sonnst am silberkhauff unnd vermunzung derselben auch an den  
 pleien zu notturfft eur kay. mt. perckhwerch in Beheimb, dahin  
 eur mt. die pley von den ausländischen furssten mit grosser  
 muhe unnd unnosten brinngen unnd über theur annemben  
 mussen, fur nuzungen unnd genisz haben unnd anrichten hetten  
 khunden unnd dieweil dann in allen beratschlagungen, so nit  
 allain ich mit der Beheimischen und die Schlesisch cammer,  
 sonndern auch fürnemblich die obristen lanndtofficirer der cron  
 Beheim unnd eur kay. mt. hoff unnd hieige appellation rätt  
 unnd gelerte meermals darüber unnderschiedlich gehalten haben,  
 weder in weilenndt khunig Mathiassen, khunig Wladislawen,  
 noch khunig Ludwigen allerhochlöblicher gedechnusz ver-  
 schreibungen unnd confirmation, die der marggraf zu beweisung  
 seiner vermaintten gerechtigkeit aufgelegt, nie befunden hatt  
 khönnen werden, das darinnen von ainichem alten noch newen  
 perckhwerch ainiche meldung beschee, viel weniger das  
 ime oder anndern was davon verschrieben sein solle, allain das  
 erst hernach weilenndt sein vatter marggraf Georg durch den  
 Pragerischen vertrag allain den vierdten tail, wie obgemelt, doch  
 nur von den new erfunden zechen von eur mt. erlangt hatt  
 unnd ist derhalben bey allen rätten unnd gelernten, so über  
 dieser handlung gesessen fur billich geacht unnd befunden  
 worden, das der marggraf eur kai. mt. die drey tail von den  
 newen zechen, so seit desselben Pragerischen vertrags heere auf-  
 kkommen, aber von den altten, so zuvor gewest die ganz perk-  
 werchsnuzungen, die zeit irer des marggraven innhabung one

alles mittl wider zu erstatten unnd solliche perekhwrech sambt den herrschafften (als die auch wider des lanndts privilegien ainem auszlendischen fursten pfandtszweisz verschrieben worden) abzutreten schuldig und pflichtig sey unnd khunde ine den marggraven wider das sein von eur mt. erlangt inndult, wellichs auf sein beweisliche gerechtigkeit lauttet, deren doch ausser der obgemelten khaine anndere nie bescheinigt worden, nichts furtragen noch helffen, wie er sich dan sollicher erstattung unnd abtrettung, alsz ich berichtet selbst nicht wenig besorgt unnd derhalben biszherr nicht vergeblich aufzüg unnd verlenngorung in der sachen gesucht hat unnd hab demnach eur kai. mt. sollichs alles neben der commissari relation derhalben wider von newem erinnderen unnd zu gemüt führen wollen, auf das eur kai. mt. in diese sachen nicht allain umb des ausstendigen sonder auch des khunfftigen jáarlichen ansehenlichen nuz unnd geniesz willen, damit eur kai. mt. unnd derselben nachkkommen cammertguet wol gepessert unnd auch die perekh- unnd schmelzwerch in Beheimb mit den pleyen, die sonnst ausser lanndtsz, in Polln unnd anderswohin verfurt, notturftiglich gefürdert unnd der nuz unnd gewin, der sonnst anndern umb die frembden pley aus dem lanndt gegeben wirdt, eur mt. zu guet darinnen erhalten werden mugen, nit gering achten, oder sich von der fürgenommenen rechtfürung darüber biszheer so viel mühe unndt arbeit gangen ist, abwenden lassen, sonder das eur kai. mt., wie ich sambt obbemelten baiden cammern biszheer alwegen geratten, unnd himit noch sünlich unnd gehorsamblich getroulich ratten thue, in genedigister betrachtung erzelts ansehnlichen unnd augenscheinlichen nuz unnd frommen, so eur mt. unnd derselben nachkkommen, wie obgemelt darausz ervalgen mag, gegen wolgedachtem marggraven, wo nit umb die ablösung der herrschafften, doch umb abtrettung vielermelter perekhwrech unnd erstattung der bisheer enzogenen einkommen unnd nutzungen vor dem oberrechten in Schlesien vermag der gepflegnen beratschlagungen unnd verfasten citation gestrackhs verfaren

unnd damit lennger nit aufhalten, viel weniger sich zu einicher weitern gnad oder verschreibung bewegen lassen wollen. dan im faal zu sezen, do gleich wider die vorigen ratschlag, ichtes zu behelff gesucht unnd gefunden werden möchte, so wurden doch die stenndt der cron Beheim sehen, das eur kay. mt. ob iren privilegien unnd freihaitten genedigist hanndhaben, unnd ich hab eur kai. mt. sollichs alles derselben unnd irer nachkommenden notturfft nach zu erinnndern nicht unnderlassen solln unnd kai. mt. werden sich des ganzen handls auch den berichten, schreiben unnd beratschlagungen, so derhalben durch mich, auch die Behemisch unnd Schlesische cammer eur kai. mt. ieder zeit übersandt worden unnd one zweifl auf der hofcammer zu finnden sein werden, genedigist pasz unnd gründtlicher berichten kunden unnd sich darinnen der notturfft nach zu ersehen genedigist zu verordnen wissen.

Zum anndern, soviel betrifft das goldtperckhwerch aufm Zuckhenmantl, davon der bischoff zw Preslaw den zehendt unndt goldtkhauff hatt, deszgleichen auch das goldtperckhwerch zum Reichenstain, wellichs der herzog von Münsterberg helt, achtet ich auch wie die commissari rättlich und ein notturfft sein, das derselben baider gerechtighaitten über ermelte perckhwerch aufzulegen begert unnd ersehen wurden, inmassen ich dan sambt der hof-, Behemischen unnd Schlesischen cammer sollichs gedachts goldtperckhwerchs aufm Zuckhenmantl halben eur mt.. jüngstlich zu Prag auch geratten haben. befunde sich nun darinnen, das einer oder der annder gemelter perckhwerch unnd derselben nuzung befugt wäre, so mögen sy eur kay. mt. auch billich dabey verbleiben lassen; so sy aber nit genugsam gerechtighaitten darüber hetten, möchte alszdan die billigkeit darinnen fürgenommen unnd eur kai. mt. derhalben weiter guetbedunckhen gegeben werden.

Zum dritten die anndern perckhwerch in Ober- unnd Nider-Schlesien, welliche, wie die commissari bericht empfanngen, bisheer maistes tails ausz der ursach aufgelassen unnd khaine

newe erhebt worden, das die grundtherrn von eur kai. mt. khain  
 bewilligung unnd begnadung davon gehabt unnd sich derhalben  
 den gwerckhen auch förderung mit holz, wasser unnd anndere  
 darzue zu thun verwidert haben. wollen nun eur kai. mt., das  
 solliche erlegne perckhwerch wider erhebt und auch newe  
 daneben aufgebracht, so werden eur. mt. den grundtherrn fur  
 ire behulzungen, vischwasser, geiaidt unnd gründt, so dardurch  
 schaden leiden unnd in abnemen khumben, auch wider einen genisz  
 von den perckhwerchen, wie billich, mitlassen, gleichfaals auch den  
 gwerckhen mit freihaitten und begnadungen entgegon geen müssen.  
 das aber eur kai. mt. mit den stenden in Schlesien einer sollichen  
 perckhwerchs vergleichung unnd auf ewig zeit, wie mit den  
 stennden der cron Beheimb, wie sy villeicht vermainen, eingein  
 solln, das ist eur. kai. mt. mit nichte zu ratten, dan seitemahl  
 eur. mt. den stennden in Beheimb in derselben vergleichung  
 so viel pottmessigkeit unnd obrigkeit, als die selbst vergleichung  
 der zechen ab- unnd ansczung der perckhmaister unnd annderer  
 ambtleut, das inen auch dieselbigen mit aidt unnd pflicht  
 zuegethan sein müssen, eingeraumbt unnd nachgelassen, dardurch  
 sein die perckhwerch meer gesteckht als gefurdert worden unnd  
 haben eur. mt. auch zu derselben aignen vorbehaltnen gebür  
 biszheer nit khommen mugen; das würde in Schlesien gleich-  
 faals bescheen unnd das eur kai. mt. in dieselbig perckwerchs-  
 vergleichung mit den stennden in Beheimb eingangen, ist  
 darumb bescheen, das sy sich eur mt. entgegen ainen sollichen  
 zoll unnd einkommen zu machen erbotten, das eur mt. jährlich  
 ain grosse summa ertragen solln, welliches aber gleichwol auch  
 nit in sein wurckhliche fruchtbarkeit khommen ist. derhalben  
 so wolte eur kai. mt. ich sünlich und gehorsamblich geratten  
 haben, sy lissen den grundtherrn in Schlesien fur ire perckhs-  
 befuderungen allain den halben zehendt von allen metallen,  
 davon eur kai. mt. der ganz zehendt geburt, auf zwainzig jaar  
 lang unnd das inen den grundtherrn in Nider-Schlesien auch  
 die vier erbkhuckhusz in allen zechen gegen der notturft holz

zu schächten, gruben, stolln unnd anndern gepeuden under der erden umbsonst, aber zu erpauung heuser, schmelzhütten und dergleichen, auch zu kholn umb czimblichen unnd unbeschwerlichen waldzinnsz, wie in Beheim unnd anndern ortten gebreuchig, durch die gwerckhen frey verpaut würden unnd wellicher grundtherr gleich nit sein aigne bchulzung hette, das ime nichts desto weniger die gemelten vier erbkhuckhusz durch die gwerckhen fur und fur verpaut werden; aber bey den perckhwerchen in Ober-Schlesien zaigen die commissari an, weil dieselben nit gannghaftig, sondern flezweisz ligen, das nit gebreuchig den grundtherrn die vier erbkhuckhusz an dergleichen perckhwerchen zu verpauen, das lasse ich mir nun auch sünlich unnd gehorsamblich gefallen. was aber annlangt den goldt- unnd silberkhauff, auch annder ober- unnd pottmessighait auch regirung über die perckhwerch, so eur. kay mt. als herrn unnd lanndtfürsten gebüert, das mögen eur mt. ir auch billich bevorbehalten. dieweil auch biszheer in der cron Beheimb nit ain klaine steckhung der perckhwerch verursacht, das die grundtherrn die perckhleut, so sich auf iren gründen niderthun, für leibaigen halten unnd die perckhwerchsvergleichung darauff deutten wollen, so ist in allweeg zu förderung der perckwerch ain hohe notturfft, das dieselben perckhleut mit iren haab unnd guettern ain freien ab- und zuezug haben, unnd freye perckhleut, wie auf anndern eur mt. perckhstetten sein und bleiben, sich auch derhalben von den grundtherrn khainer beschwerung zu befahren, dan one das wurden sich die perckhleut einzulassen scheuch haben. unnd was nun also eur kai. mt. inen den grundtherrn genedigist werden bewilligen, das mag inen durch commissari in yedem furstenthumb angezaigt unnd daneben von eur mt. wegen auferlegt werden, das sy dagegen die perckhwerch als eur kai. mt. regali unnd cammerguet mit holz, wasser unnd aller annderer notturfft getreulich unnd auffs peste so muglich befurdern und die gwerckhen in nichte beschweren noch sich ainicher pottmessighait oder obrigkeit

über die perckhwerch anmassen. unnd damit sich auch die gwerckhen, sonderlich die frembden, durch die welliche die perckhwerch in diesen lannden am maistten erpaut werden müssen, wider in gepew einzulassen ursach unnd lust gewinnen, so wolte eur kai. mt. ich inmassen die commissarien auch sünlich unnd gehorsamblich geratten haben, inen den gewerekhen in Ober-Schlesi die annder helfft des zehendts von allen metallen auf zwai unnd denen in Nider-Schlesi auf ain funf jaar, ausz den ursachen das in Nider-Schlesien die perckhwerch ganghafft streichen unnd schwere gepew sein, genedigist nach unnd mit den grundtherrn neben obbemelter anzaigung hanndlunissen, auf das sy zu desto merern erhebung des perckhwerch unnd einbringung der gwerckhen inen iren halben zehendt, do annderst eur mt. inen denselben, wie oben geratten wirdet, bewilligen würden, auch auf ain etlich jaar nachlissen, weil es inen, wan die perckhwerch also dardurch desto pasz erhebt werden, nachmals sowol als eur mt. vielfeltig wider eingebraucht unnd erstatt werden mag. das aber zugleich auf allen perekhwerchen daselbst in Schlesien ain goldt- unnd silberkhauff, wie die commissarien vermainen, gesezt werden solle, das wirdet sich meines erachtensz nicht wol thun lassen, weil die perckhwerch unngleicht sein unnd aines meer unncosten erfordert, als das annder; deshalb so wirdet meines erachtens ain notturft sein, das unterschiedliche kheuff nach gelegenheit yedes perckhwerchs gepew unnd unncosten eingesezt unnd die gwerckhen damit nit beschweret unnd aufzulassen geursacht werden, den ob eur mt. gleich an etlichen ortten, da schwere gepew, die gölder oder silber etwas höher alsz an den ortten, da geringere gepew unnd unncosten sein, bezalen lassen unnd nit viel daran haben, so khumbt es doch, wan die gwerckhen also durch leidenliche kheuff und gnaden erhalten unnd eingebraucht unnd die perckhwerch erhebt werden, an der meinung wider herein, die wenigern metal als khupffer, zin, quegkhsilber, pley unnd der gleichen betreffendt, die mügen eur kai mt. was sy selbst nit bedurffen,

inen den gwerkhen in unnd ausser lanndtsz irer gelegenheit nach zu verfüren unnd zu verhandtiren auf die obbemelt anzal jaar unnd gegen entrichtung der gebuerlichen meut unnd zoll auch genedigist zuelassen; wasz aber eur mt. selbst davon bedurffen, das sy eur mt. dasselb in leidenlichen khauff, wie man sich darumben ieder zeit mit inen vergleichen würde, vor anndern folgen zu lassen schuldig sein solln. auch mügen eur kai. mt. dieser zeit unnd bisz etwo ain perckhordnung in Schlesien nach gelegenheit derselbigen perckhwerch aufgericht werden mag, der commissarien guetbedunckhen nach, genedigist zuegeben, das sich die gwerkhen in Ober-Schlesien nach der Tarnowizischen ordnung, weil sy derselben der orten gewonet unnd one zweifl auf die perckhwerch, so wie daselbst flezweisz ligen, gericht sein wirdet unnd in Nider-Schlesien aber nach der Joachimbstallischen ordnung richten mugen, allain das der ambtleut accidentalia darinnen, weil die perckwerch dieselbigen noch der zeit nit ertragen mugen, wermüg der commissari gemiltiert unnd die gwerkhen annfangs damit nit beschwert werden. neben dem so achte ich auch wie die commissari ain sonndere notturfft sein, das zu verleihung der zechen unnd versehung der perckwerch zwen perckhmaister, ainer in Ober- unnd der annder in Nider-Schlesien, verordnet werden, es sei nun die, so die commissari nambhaft machen, oder anndere, allain das es guette, erbare, aufrichtige unnd perckhverständige personen, die nit aigennuzig sein, sonnder baiderseits als der kai. mt. unnd der gwerkhen auch der perckhwerchs nuz und frommen betrachten unnd auffs pöst fürderen, wie dan die Schlesisch cammer dergleichen personen der orten wol zu bestellen wirdet wissen. auch wirdet fur ratsam anngesehen, das hinn-fürō khaine freihaitten oder fristungen auf die grundtherrn, wie etwo etlichen zuvor bescheen unnd dardurch sy mer iren aignen als eur kay. mt. und irer mitgwerckhen nuz unnd unnderdruckhung der perckwerch gesucht haben, sonnder plosz auf

die gwerckhen gestelt werde, dan wan die grundtherrn mitpawen,  
 so genissen sy derselben gleich sowol als anndere gwerckhen.  
 das alles hab eur kai. mt. ich neben gedachter commissarien  
 relation sünlich unnd gehorsamblich nit sollen verhalten unnd  
 zweifle nit, wan eur kai mt. den grundtherrn unnd gwerckhen  
 in Schlesien also mit gnaden und freihaitten genedigist entgegen  
 geen, es sollen die perckhwerch der ortten mit gottes hulff  
 dardurch auch erhebt unnd eur kai. mt. cammerguet gemert  
 unnd gepessert werden. doch so stelle ich sollichs alles zu eur  
 kai. mt. genedigisten erwiegung, willen unnd gefallen unnd thue  
 mich derselben zu vatterlichen gnaden unnd hulden sunlich  
 unnd gehorsammist bevelhen. geben Chomutaw am zwenunnd-  
 zwainzigsten tag Decembris anno im zwaiunndsechzigisten.  
 ewr Röm. kai. mt. etc. (eigenhändig) gehorsamer son Ferdinand.  
 (gegenez.) Wolff v. Wrzesowiz. — Original ibidem.

1563. 1. Januar. Zu Prusskau syntt auff meynes heren s. g. hammer  
 von dem 1. January des 62. jars bys wider auff den 1. January  
 des 63. Jars am schynaysenn zugeschmidett worden 718 wagen  
 eysen. Georg Warkotsch vom Baumgartt, ambtman auff Pruskaw.  
 — Loser Zettel ibidem. Beilage zu 1563. 29. Juli.
1563. 19. Januar. Ferdinand &. Wir haben deiner lieb sonlich  
 vnd ausfierlich rat vnd guetbedunckhen belangendt die perkh-  
 werch in Schlesien nach lengs mit vaterlichen gnaden angehört  
 vnd vernumben.

Vnd souil erstlich die rechtsachen gegen dem marggrafen  
 zu Brandenburg diser perkhwerch halber belangt, da sein wir  
 auss denen zuuor furkhumenen vnd itzt durch dein lieb erzellte  
 statliche vrsachen nit gesinndt vnns daun abweisen zu lassen,  
 sonnder weil wir vernumben, dass solhe tractation auf negst-  
 kbunfig iubilate angestellt, so ist vnnsr vaterlichs gesynnen  
 an dein lieb, sy welten die sachen vnnsr Schlesingischen camer  
 zuschikken vnd beuelhen, dass si's mit den zwayen jnen

zugeordneten camerprocuratoribus auch davor mechten statlich beratschlagen vnd vnser noturft darauf hanndlten.

Was das golperkhwerch aufm Zukhenmantel, dauon der bishof zu Presslaw den zehent vnd goltkhauff hat, desgleichen auch das golperkhwerch zum Reichenstain, welches der herzog zu Munsterberg hellt, anlangt, da achten wir auch guett, dass jrer baider priuilegia daruber ersehen mochten werden. dieweil wir vnns aber erjndern, dass der negstgewest bishof zu Preslaw seine priuilegia vbergeben, vnd wir itzt auf der raiss, weill wir die registratur nit bei hannden haben, nit wissen, worbey die sachen steen, vnd doch achten, solhe priuilegia seien one zweifl deiner lieb, vnser Behamischen oder der Schlesingischen camer zu berathschlagen zugesandt, so beuelhen wir deiner lieb, dass sy solher sachen bey baiden camern nachfragen lasse vnd vnns wie es darumben ein gstallt habe, berichte.

Ferner souil antrift die begnadungen, so den gruntherrn vnd den gewerkhen eruolgen solle, daruber haben wir vnns diser zeit nit entschliessen, sonnder zuvor ein aigentlich wissen haben wellen, was wir den grundtherrn vnd gewerkhen in Maehren fur begnadungen gethan haben. derhalben legen wir deiner lieb weiter mit gnaden auf, dass sy derselben copey bey vnser behamischen camer furderlich nachsuechen vnd vnns abschrift dauon mit jrem rat vnd guetbedunkhen zuschikhen lassen; so wellen wir vnns hernach vber diesen vnd alle anndern in gedachtem deiner lieb schreiben volgunde artiel mit gnaden entschliessen. des wir derselben mitler zeit zu vaterlicher antwurt nit wellen verhallten.

Cosstnitz den 19. January anno jm 63<sup>ten</sup>.

An ertzherzog Ferdinanden.

Orig.-Concept ibidem.

1563. 17. Februar. Allerdurchleuchtigister, groszmächtigister etc. etc.  
Ewer kay. mt. genedigistes schreiben und bevelch vom neun-

zehenden jezo verschinnes monats January, das Tarnobizisch  
 und andere pergkhwerch in Schlesien betreffendt, hab ich  
 sunlich und gehorsamblich emphangen unnd vernumben, unnd  
 darauff zu volzihung desselben alspaldt der Schlesischen camer  
 ewr kay. mt. genedigist gemüet und willen, das in der zuvor  
 angefangen rechtsachen gegen dem marggraven des Tarno-  
 bizischen pergkhwerchs halben fortgefaren werden soll, zue-  
 geschrieben und auferlegt, das sy sambt den zwayen zugeordentten  
 camerprocuratoren auch ewer mt. vicecanzler doctor Meln  
 darinnen euer kay. mt. notturfft mit guetter vleissiger vor-  
 betrachtung und beratschlagung handlen sollen, damit disor  
 hochwichtige handl euer mt. und derselben nachkhumben zum  
 bessten ainmal mocht georttert werden. dann belanngendt die  
 zway goldtpergkhwerch auffm Zukhenmantl und zum Reichenstain  
 hat gleichwoll noch im verschinen sechzigisten jar weilendt  
 Balthasar bischoff zw Presszlaw desselben pergkhwerhs zum  
 Zukhenmantl halben euer mt. auf derselben beveleb abschrifften  
 des stifts Presszlaw privilegien und von euer mt. daruber  
 erlangten confirmation durch seinen gesandten furbringen lassen  
 und darneben zu behelff furgewendt, das vorgehende bischoff  
 und khirch sant Johannsz zu Presszlaw sowoll auch er angeregt  
 pergkhwerch mit allen regalien one der khunig zw Behaimb  
 und herzogen in Schlesien einsag besessen und genossen hette,  
 dardurch sy titlsz und ankhunfft solliches pergkhwerhs, do  
 sonst gleich nichts wer daruber verhandnen, genuegsam hetten.  
 weil aber damit wenig erheblichs furgebracht ist und ich  
 berichtet bin, wie das die vorgehenden bischoff dassellb pergkh-  
 werch von denen von Zierotin zu dem bistumb bekhumben  
 haben sollen, und sich aus den brieffen und urkunden, so sy  
 on zweiffel darumben haben werden, des bessten grundts, mit  
 wasz gerechtigkeit sy dieselbig herrschafft und pergkhwerch  
 Zukhenmantl an das stift gebracht, zu erkundigen sein wirdet,  
 so habe euer kay. mt. ich damalsz, neben der schlesischen  
 camer bericht und guetbedughen, sunlich und gehorsamblich

geratten, wolgedachtem bischoff, neben ablainung derselben behelff auffzulegen, das er euer kay. mt. über vilgemelte herrschafft und pergkhwerck alle und jede darumben habende brifliche urkhunden und gerechtighaiten zu ersehen furgebracht hette, darauff ist dieselbig sach bisz auf die zeit verbliben und der bischoff indesz auch mit thodt abgangen, unnd wer nochmalsz mein sünlich und gehorsamb guetbedungkhen, eur kay. mt. hetten nun dem jezigen bischoff obbemelter massen von derselben hof aus genedigist geschriben und dieselbigen urkhunden und schein über das pergkhwerch Zukhenmantl auf euer mt. schlesischen chammer mit furderlichistem furzubringen aufferlegt, damit man sich darinnen der notturfft nach ersehen möge, wie dann euer kay. mt. alsz regierender khunig und oberster herzog in Schlesien guetten fueg und gerechtighait haben, nachzufragen, mit was titl und ankhunfft dergleichen güetter und pergkhwerch, so desz lanndtsfürssten regalj und hochaitten sein und die sich nit prescribiren oder verschweigen khunden, gehalten werden. gleichermassen mögen euer kay. mt. auch dem herzogen zw Munsterberg die furlegung aller seiner gerechtighaiten über das goldtbergkhwerch Reichenstain auf euer mt. schlesische camer, sich darinnen euer mt. notturfft nach zu ersehen, durch bevelch von euer mt. hoff aus auferlegen. wirdet alszdann nach ersehung und beratschlagung derselben befunden, das der bischoff oder auch der herzog über ermeltte pergkhwerch guette gerechtighaiten haben, so werden sy euer kay. mt. billich dabey beleiben lassen auch daruber hanndhaben, wo aber euer mt. daran wasz von rechts und obrigkeit wegen zuestenndig, so mogen euer mt. dasselbig alsz derselbigen hochait und regalj nachmalsz auch billich fordern und geniessen.

Das alles habe euer kay. mt. ich auf derselben bevelch zu bericht der sachen neben meinem rätlichen guetbedungkhen auf diszmall nit sollen verhalten etc. etc. geben zw Comuthaw am XVII. February a<sup>o</sup> im LXIII.

Ewr Röm. kay. mt. (gez.) gehorsamster son Ferdinand.  
(gegengez.) Wolff v. Wrzesowiz.

Der Römischen kaiserlichen etc. mt. etc. zw hannden irer  
kay. mt. hofcamer. — Original ibidem.

1563. 28. März. Ferdinand &. Wir haben deiner lieb sünlichs schreiben  
des datum stet den 17<sup>n</sup> tag nechstverschinen monats february  
sambt dem einschlusz emphangen, vatterlichen angehört vnd  
verstanden.

Vnd souill erstlichen deiner lieb gethono verordnung von  
wegen auszüebung der angefangnen rechtsachen zwischen vnns  
und dem marggrauen zu Brandenburg vmb das Tornawiczische  
berkhwerch betrifft, die laszen wir vnns vatterlich' gefallen vnd  
wellen der darzue verordneten personen auszrichtung bericht  
von deiner lieb eheist erwartten. darumben wellen dein lieb  
darjnnen also bestelter maszen fürderlich vortfarem laszen.

Dieweill auch von dem vorgewesten vnd jungst abgestorbenen  
bischouen zu Preszlaw dj gerechtigehaiten vber das berkhwerch  
Zuckhenmantl auf vnser erforderung hieuor nicht in specie  
sonndern in gemain vber alle desselben habende berkhwerch  
fürgelegt ist worden, vnd wir doch befinden, dasz dj vorgeorden  
bischof zu Preszlaw dasselb berkhwerch von denen von Zierotin  
zu deren bistumb behummen haben sollen, vnd sich aus den  
briefen vnd vrkhunden, so sy one zweiff darumb haben werden,  
des pessten grundts, mit was gerechtigehait sy dieselbig herr-  
schafft vnd berkhwerch Zuckhenmantl an das stift gebracht,  
zu erkundigen sein wierdet, so haben wir gleich dj erforderung  
in specie von wegen furbringung der gerechtigehait vber  
ernentes berkhwerch am Zuckhenmantl, desgleichen zum  
Reichenstain von dem yczigen bischouen zu Preszlaw vnd  
dann dem herczogen zu Münsterberg wie dein lieb geratten  
vnderschidlichen gefertigt vnd dieselben vnserer Schlesischen  
camer mit mererm beuelh zugesenndt vnd beuolhen, die sachen

an baiden ortten jn volziehung zu sollicitiern vnd dj darauf erlanngenden antwurten deiner lieb zuezferttigen.

Was dann dj aufgerichten Marherischen berckhfreyhaiten belanngt, da befinden wir dasz dieselben zum offternmall bey vnsrer Behemischen hofcannczley solicitirt sein worden; ist derhalben vnser väterlicher beuelh an dein lieb, die wellen verordnung thuen, damit vnns die zum fürderlichisten zu hannden ernennter cannczley vberschickht werden.

Beschlieszlichen der Schlesischen berkhwerch grundtherrn vnd gewerkhen begerten begnadigung halber haben wir deiner lieb jungst aus Cosstnicz vom 19. January nechstverschinen vnder anndern väterlich geschriften vnd beuolhen, dasz sy vns zuuor ain abschrift von obgemelter berckwerchsbeginnung, so wir am newlichisten den gewerkhen jn Marhen bewilligt vnd geferttigt haben, zueschicken sollen. dieweil vns aber derwegen noch nichts zuekhumen, so ist demnach vrrer vnser väterlichs begern an dein lieb, die wellen vns soliche abschrift nochmallen allereheist zueferttigen, vnd haben darauf der Slesischen berckwerchsbeginnung auch vns souil dest pasz zu endtschlieszen. das wolten wir deiner lieb zu väterlicher antwurt nicht verhalten, vnd es beschicht an dem vnser väterlicher willen vnd mainung. Geben Ynnsprugg den 28. Marzj a<sup>o</sup> & 63.

An dj fürstl. dchlt. erczh. Ferdinand.

(andere Hand:) Post scripta. Dein lieb wellen verordnung thuen, dasz beygelegtes vnser packhet, so wir diser sachen halber vnserer camer in Slesien thuen, jr der camer daselbst mit ehistem zuesandt werde. — Original-Concept ibidem.

- 
1563. 29. März. Ferdinandt &. Was wir auf eur dem durchleuchtigen hochgeborenen vnserm freundlichen lieben sun vnd fürsst Ferdinandt erczherczogen zu Österreich & jungst gethanen bericht dem bischouen zu Presslaw vnd dann dem herczogen von Münsterberg von wegen fürlegung jrer in specie habende

gerechtigkeiten vber dj berckhwerch am Zuckhenmantl vnd Reichenstain schreiben vnd beuelhen, dass habt neben empfahung der original aus hie beygelegten copeyen derselben merers jnnhalts zu uernemben. darauf ist vnser gnediger beuelh an euch, woferr jr darjnnen nicht sonndere bedenken haben werdet, jr wellet soliche bede originalscreiben ernantem bishof vnd herczogen alsspald vberantwurtt, bey jnnen vmb volziehung derselben emssig sollicitiern vnd jere antwurtt sambt eurem rath vnd guetbedunckhen wolgemeltem vnserm geliebten sunc furderlich berichten. an dem beschicht vnser gefelliger willen vnd mainung. Geben Ynnsprugg den 29. tag Marty anno & 63.

An die Slesische camer. — Orig.-Concept ibidem.

1563. 20. Mai. Edle gestrenge etc. aus zugeschickten der Rö. kay. mt. unnsrer allergenedigistenn herrn cammerrethe inn Schlesien schreiben habe ich vernhommen, wes sie an e. g. begerenn, als das man sich erkundigenn sollte, wieviell cysenn unnd staall unngeverlich ein jor lang alhie im Namslischen gemacht wurde. dorauff unnd auff e. g. bevelich habe ich sowoll ein ersamen rath zw Namslaw der sachen vleissige nachforschung gethan unnd befindet sich, wie solches auch offenntlich am tage unnd jdermenniglich bewust, das im gannzenn Namslischenn weichbilde durchaus gar kein hammer ist, auch kein orth noch stellenn, do einiche stall noch eisenn gemacht wirth, viell weniger das sonnst einiches metall gegrabenn oder gewonnen wurde, unnd dis mögenn e. g. mit guttem grunde unnd worheit die hochgedachtigste kays. mt. oder derselbenn chammerräthe berichten etc. den 20. May a<sup>o</sup> 1563.

Frannz Blanngstein zue Guszdorf, amptmann zu Namslaw.

Denn etc. herrnn rathmannen der stadt Breslaw etc.  
Original ibidem. Beilage zu 1563. 29. Juli.

1563. 2. Juni. Edler etc. herr oberhauptman. demnach e. g. mir gestriges tages ein schreiben gethan, darynnen oberamphthalben befelende,

ich solde mich erkundigen und e. g. zum schleynigsten grunlichen zueschreiben, wie vil man ein yar lang eysens auf meinen hammer schmiden mag, dorauf ich e. g. nicht vorhalten kan, das es nicht gleich zuegehen mag, den ein yhar ist mher wasser, als das ander, so gewynntt mhan auch ein mhal beszeren eysenstein als das ander mhal und darnach auch gute erbter das gluck sstehett, sonder so vil man eysens ubers yhar auf meynem hammer schmidt, wirt alle wochen aufgeschrieben. item es ist das 61. yhar eysen geschmidt worden drey hundert LXXVII wagen, sonderlich die erbter ynen geschmidt LXXIII wagen. item des 62. yares ist geschmid worden sechs hundert XXX wagen, sonderlich die erbter ynen geschmidt 1 hundert III wagen. solches hab ich e. g. etc. datum Dometzke, die mittwoch noch dem heiligen pfingstag anno 1563.

E. g. williger gehorsamer Heinrich Bilitsch Buchte genant zue Dometzke.

Dem edlen etc. herrn von Oppersdorff etc. oberhauptman der furstenthumer Oppeln, Ratibor etc. — Original ibidem. Beilage zu 1563 29. Juli.

1563. 9. Juni. Ferdinandt &. Aus was vrsachen vnd wie wir die jungen herczogen zu Münssterberg jres theills vmb furlegung der gerechtigkeit vber das goldberckwerch zum Reichenstain auch schriftlich ersuechen, das habt jr hiebey verwart zu emphahen vnd uernemben. darauf ist vnser gnediger beuelh an euch, jr wellet jnen den jungen herczogen angedeut vnser hiebeygelegtes originalscreiben auch so woll das ander dem alten herczogen Johansen zu Münsterberg zum fürderlichsten zuestellen, vmb volziehung desselben anhalten, vnd vns, wie die sachen befunden wierdet, eheisten bericht zuekhumen lassen. An dem beschicht vnser gefelliger willen.

Geben Inspruckh den 9. Juny a<sup>o</sup> & im 63<sup>ten</sup>.

An die Slesische Camer.

Original-Concept ibidem.

1563. 9. Juni. Ferdinandt &. Auf das vnns anjeczo vnd nemblich vom 4. tag nechstverschinen monats May in gehorsam beschehnnes schreiben vnd aus den darjnn angeczaigten vrsachen haben wir deine junge abervöttern die hochgeborennen vnsere oheimen vnd lieben getreuen Hainrich vnd Carl gebrüeder herczogen zu Münsterberg vnd Ölsen in Slesien ihres thaills auch vmb fürlegung jrer vber das goldtperckhwerch zum Reichenstain gerechtighait schriftlich ersuecht vnd solich schreiben den wolgeborenen gestrengen ernuessten gelerten N. vnserm presidenten vnd retten vnserer Slesischen camer zuegeschickht, vnd zu solicitieren beuolhen. derhalber zaigen wir dir das allain zu deinem wissen vnd darumben an, auf dass du dich deines theills mit solicher fürlegung auch gefasst zu machen vnd zu fürderen habest. an dem beschicht vnser gefelliger willen vnd mainung. Geben Jnspruckh den 9. Juni a<sup>o</sup> & im 63<sup>sten</sup>.

An herzog Johansen zu Münsterberg. -- Orig.-Concept ibidem.

1563. 10. Juni. Edlenn, wolgeborenen etc. Gebe hymit in underthenigkeit e. g. zu erkennen, dass ich auff e. g. schreyben und befehlich demselben allen mit fleyss nachforschunge gethan und dysen folgenden bericht und nichts mehr grundtlich erforschen mögen. als erstlich das von etlichen jaren her alhir uff Tharnowitz jerlich zehen piss in zwelff tausendt c. pley gemacht ist wurden und fast alle wochen, eine der andern zu hulffe, in hundertt marck sylbers pein den kleynen perggebewen. wahn mahn ader konde verlegk haben wy zuvor, weyl dy sylber frey zu verfuhren auch dy pley zahl frey gewest, wurde noch so vil pergwerk erbautt und auch wol noch so vil pley und sylbers gemacht werden. im Jegerdorffischen ist auch ein pergwerk, heyst Benischen; das sal nuhr sylber geben; es legh ader izt gahr styllen, dan es den kosten nicht wol ertragen soll. im Teschnischen ist ein allaun- und auch ein salzpergwerk; dy lygen beyde styllen, auch der ursachen das sy den unkosten nicht ertragen. im Plesnischen sein drey eysenhemmer; da

einer ein wochen mit ein ohfen 24 wagen eysen machen, konnen auch mit zwen ohfen arbten, wahn einer fleyssig und ein gutter wirtt ist; dy holen den eysenstein alhir in der herschaft Beutten, gleichsfals uff alle hemmer ins Lublynitz und auch uf etliche ins landt zu Poln, dorvon f. g. jerlich auch ein guttes nutz gefellett. dyses und mehr habe ich nicht erfragen mogen; pin durch fast in 14 Tage derhalben umbgetzogen, dormit ich gerne wess mehres und grundtlichs erforscht wolde haben. dys habe ich also e. g. mit underthenigkeit nicht konnen verhalden etc. datum uff Tharnowitz den 10. Junj im 63. jar.

E. g. etc. Frantz Dreyssigmargk.

Den etc. Rö. key. etc. mt. verordente cammerredten in Ober- und Nyder-Schlesien meynen gnedigen herrn. — Original ibidem. Beilage zu 1563. 29. Juli.

1563. 21. Juni. Edle wolgeborene etc. Neben erpittung meiner willigenn dennst kan ich den herrn nit verhaltenn, das mir von meinem freuntlichen lieben herrnn vetttern und geffattern hern Hansen Gotschen auff Kynast unnd Greiffenstain eine copey eines schreibens ubersanndt, darinen die hern anstadt unnd in namen kay. mat. begern, wievil auff ernanthes herr Hansen Gotschenns unnd seiner vetttern grundt unnd bodem eisen oder auch ander methall von silber, golt, kupper, bley oder deregleichen gemacht würde. nu waisz ich auff meinem grunden kain ander methal, dan auff dem Schmidberg hab ich drithalben hammer, auff welchen ein jor mehr als das ander eisen geblossen wirdt, dan zwene deroselbenn hammermaister habenn keine aigene pferde, damit sie das kol furen soltenn, sondern wan sie gleich von den kellern einich koll kauffen, welches doch forthin nicht mehr wie vor etzlichen jarenn zu ueberkommen ist, müssen sie dasselb bisz in die hemmer zu fuhren verlohnend, so lang aber dieselben hammermaister under mir gewesenn, haben die zwene ungeferlichen ein jar wie sie es in der raithung einbracht geschmolzen einhundert achtundzwanzig luppenn unnd

der dritte welcher mir halb zustehet auff meinen halbenn thaill zweyundvirzig luppen, wievil stain- oder schineisen ausz einer luppen geschmidet werden mag, zaigen die maisten, welche ich derhalben gefrogett an, das sie solches selbst aigentlich nit wissen, noch berichten kondenn, welches ich auch meinen gontigen hern etc. nit verhaldenn sollen etc. datum Langenau, den 21. Tag Juny anno 63.

Balthasar Gotsch von Kinast und Fischbach.

Den edlenn etc. ir. Rö. kay. etc. mt. verordnetten heren cabmerratten in Ober- und Nider-Schlesien etc. — Original ibidem. Beilage zu 1563. 29. Juli.

1563. 23. Juni. Sluzbu swu wzkazugy. urozeny pane pane kmotrze muy mily, zdrawy a wsseho dobreho wa. mti wiernie przegy. psany wa. mti., w niez mi odsylati raczyte psani gich mi. panuw komor nich radd horny y dolny Slezye, sem wyrozumiel y raezte wiedieti, zie dnes datum sem sstyry kuzniky zastawny poddane swe z krage Lublinskeho przed sebu miel a przy nich sem se dostatecznie wyptawall, czo by zieleza do roku nadielati mohli. y powiedieli zie toho wiedieti nemohu, z przyczyny zie nektery do sswrty leth, do pul leth y czely rok welmi malo diela, gedno pro nedostatek wody, uhli, rudy a dylnikuw, nez kdyby se wzdy cziastnie dielati mohlo, zieby yako ktery dostatek na okolo sstyr neb pieti sett wozuw wiez neb menie wystawiti mohli. toho sem na wa. mti poruczieny toyna uczyniti nemohl. s tim wa. mt. panu bohu poruczym. datum w Lublineczy we strzedu przed swatym Janem krztitelem bozym, lethu panie 1563.

Mikulass Lesotha z Steblowa kanclerz kniz. Oppol. a. Rattib.

Urozenemu panu panu Janowi z Oppersstorffu etc. wrchnimu haytmanu knizietstwi Oppolskeho a Ratiborskeho panu kmotru memu milemu. — Original ibidem. Beilage zu 1563. 29. Juni.

1563. Im Juli. Edl wolgeborene etc. herrnn etc. Noch erbittung meiner willigen diennste etc. [beinahe wörtlich, wie sub. 1563. 21. Juni.] nun weis ich auf meinenn grundenn keinn annder methall,

dann auffm Schmidberg hab ich annderthalbenn hammer, auff welchen einn jar mehr als das annder eysenn geblasenn wirdt, unnd so lanng dieselbenn hammermeister unnder mir gewesenn, hadt der eine unngeverlichenn einn jar, wie ers inn der raitung einnbracht, geschmelzt 132 luppen unnd der annder, welcher mir nur halb zustehet auff meynem halbenn teill 42 luppen [weiter wie oben] datum Schwartzbach denn July [Tag nicht angegeben] a<sup>o</sup> im 63.

Caspar Gotsch fom Kinast.

Den etc. cammerräthen in Ober- und Nider-Schlesien etc.

— Original ibidem. Beilage zu 1563. 29. Juli.

---

1563. 16. Juli. Mein freundlich diennst etc. auff eur verordnung hab ich in alle kreyses unnd ambter geschrieben, mir vorzaichnet zuzuschickhen, was an eisen und anderm metall ein jar gemacht wuerde, den sonnst in diesen furstenthumbern kein methall nach zur zeit gefunden wirt. unnd kan auch nit vorhallten, das zur Dambr im Oplischen der hammermayster, des der hammer aigen ist, ungefehr ein jahr, als ich bericht, funfhundert wagen eisen mehr und weniger, darnach man zum hammer wasser, eisenerzt, arbter unnd kolln, sambt anderer nottdurfft hat, macht. aus dem Tostischen und ezlichen kreissen ist mir nach kein bericht zuekhommen, unangesehen das ich zum andern mall erinnert; bey des herrn presidenten ambtmann wirt sich aber derselben hemmer halben zu erfragenn sein. was mir aber der Oplisch canzler aus dem Lublinischen, des herrn Pruskowsky ambtmann unnd Hainrich Buchte aus dem Oplischen kraysz vor bericht zuegeschickht, thue ich euch beiligenndt ubersenden. etc. datum Oppeln denn 16. July a<sup>o</sup> 63. Hans von Operschdorff freiherr auf Aich, Friedstain, Oberglogau unnd Kosel, Röm. kay. mt. rhatt und oberhaubtman der furstenthumber Opeln und Ratbor.

Den etc. cammerräthen in Ober- und Nieder-Slesien etc.

— Original ibidem. Beilage zu 1563. 29. Juli.

---

1563. 29. Juli. Durchleuchtigster erzherzog etc. eur fürstl. dht. vom zehndten tag July an uns auszgegangen bevelich, alles in sachen die metal, so in Schlesien gemacht werden, betreffendt, darinne eur für. dht. uns genedigist aufferlegt, derselben unnsern ausfürlichen bericht zu thun, haben wir gehorsamist emphangen unnd alspald auf der Behaimischen cammer bevelich in ir kay. mt. erbfuersthumber geschrieben unnd verordnung gethan, unns iren auszfürlichen bericht zu thun, was jährlich allerley mettal, alsz golt, silber, kopfer, pley, eysenn unnd dergleichen gemacht. was uns nun darauf einkhumben, das thun eur fur. dht. wir hiemit gehorsambist ubersenden, wollen auch noch darob sein, so unns was merers einkhumpt, das es eur für. dht. unseumlich von unns sol zugeschickt werden. wiewol wir dernhalben den anndern herrn fursten unnd stenden auch geschrieben hetten, so haben wir doch fürsorg getragen, sie würden sich desselbenn on eur fur. dht. sonndern bevelich waigern. do unns aber eur für. dht. hierinne wes weiteren bevehlen, demselben wollen wir gehorsamblich nachkhumben. das aber eur furst. dht. dieser bericht nicht eher zugeschickt, ist kein andere ursach, allsz alleine, das unns derselb lanngsamb zukommen, bitten demnach gehorsamist eur fur. dht., die wellen unns des verzugs halben genedigist entschuldigt halteyn. dern wir uns zu gnaden underthenigist thun bevehlen. geben Presszlaw am 29. tag July anno 1563.

Eur fur. dht. underthenigiste gehorsamiste Rö. kay. mt. verordnete cammerrät in Schlesien. — Original mit den Anlagen:  
 1563. 1. Januar, 20. Mai, 2. Juni, 10. Juni, 21. Juni, 23. Juni, im Juli, 16. Juli und sine dato, ibidem. Erhalten auch als Eintragung im Staatsarchiv zu Breslau: AA.III. 23 b. fol. 100 (zweite Zählung).

---

1563. 31. Juli. Ferdinand. Waszmassen an unnsz Stenzl graff von Rozdrzezw, das wir ime über sein new erfunden bergkhwerch die bergkwerchsbefreyhung unnd seine hieneben ligerd verfasste bergordnung confirmiern wolten, underthenigist

supliciern thuet, das haben dein lieb ausz hierin verwartem einschluss zu vernemben. weil wir dann hierinnen von deiner lieb berichts bedurffen, so ist unnsrer gnedigister bevelch an dein lieb, die wellen unns denselben sambt irem rat unnd guetbedunkhen eheist ubersenden. geben Wienn den 31. July des 63. jars.

An dj f. dt. erzherzog Ferdinand. — Original-Concept ibidem.

1563. 20. August. Allerdurchleuchtigister etc. Nachdem eur kkay. mt. der fürstl. drh. erzherzog Ferdinandt unserm gnedigisten herrn neben ubersendung des grafen von Rozdrzecow begerten perckhfreihait und begnadung auf sein new erfunden perkhwerch umb bericht, ratt und guettbedungken gnedigist schreiben unnd aber euer khay. mt. Slesingische camer desselben perckhwerchs halben, weil es in Slesien ligt, bessern bericht und wissenschaft als wir haben, derhalben haben wir die sachen inen zu erkhundigen unnd uns darauf iren bericht ratt und guetbedungken mitzuthaillen geschriben. p. p. geben Prag den XX tag Augusti anno im LXIII.

Euer Rö. khay. mt. etc. verordnete camerrätt in Behaim.  
Der Röm. etc. mt. etc. Zu handen irer kay. mt. hofcamer. —  
Original ibidem.

1563. 9. October. Breslau. Allerdurchleuchtigister, allergenedigister herr. Eur Rom. kais. mt. sollen wir gehorsambist nicht pergen, das fürstliche gnaden der herr bishoff zu Presslaw neben der andern herrn fursten und stendt abgesantten und rechtsicern dem alttten prauh nach alhier zu Presslaw das oberrecht den montag nach Michaelis vorgangen gehalten, aldo wir sowol die marggrafishen abgesantten zwene doctores Adrianus Albinus und Hieronimus Reinwaldt dem jungsten gegebenen abshidt nach unerfordert in sachen die Beutnishe pergwerch betreffent ershinnen und weil dann kurz vor Michaeli die marggrafische shriftliche quadruplica auf eur kais. mt. triplica der eingefurten

newerung halber einkommen, haben wir bey recht dieselbe margrafische quadruplica uns zu vorlesen gebeten, dormit wo ainiche geferliche newerung, wie in vorigen acten beshehen, vormerckt wurde, notturftige einsage dorwider furgewent werden kont.

Zum andern, weil auch gedachte marggrafische abgesanten zuvor und bey negstem rechten heftig auff die revision rotulation und vorshickung der eingebrochenen acten gedrungen, haben wir dorgegen neben allegirung eines allten ublichen gerichtlichen gebrauchs des gemeine landtsprivilegion, welches man den landtsfriden nennet, furgewandt, dorinne clarlich vorordnet, das der obriste landtshauptman neben der fursten und stendt gesantten und rechtssiczern recht sprechen und was von inen erkent wirt, dorbei soll es vorpleiben.

Derhalben, weil wir auch ezlicher universiteteten halber in Deutschlandt ursach und bedenken gehabt, seint wir wider die vorshickung gewesen und beider punct der vierten shrift der quadruplicen ablenung und der acten vorshickung halber zu rechtlicher erkantnus gestalt, dorauff beiligungt urttl erfolgt, darob eur kais. mt. woll zufriden sein mag.

So wir uns dan entlich vorsehen, das auff negsten rechtstag Jubilate, weil allenthalben zum urtel beshlossen, ein entlich urtell ergehen wirdt, so wer unser unterthenigistes ratsambs guttbeduncken, eur kais. mt. hetten zu furderung des rechtens furstlichen gnaden dem herrn bischoff gnedigist bevelh gethan, den andern herrn fursten und stenden aufzulegen, weil ezliche stende gar niemandessen, ezliche aber newe, der vorigen handlung ganz unwissende rätte geshickt, das sie kunfftig zu beratshlagung und vorsprechung dieser wichtigen handlung ire gelertte und erfarne rätte, nemblich dieselben, so zuvor bey fürstlichen durchlaucht herrn bishoff Balzers loblicher gedenken leben und beysein, diese sachen haben anhoren, auch in instantia declinatoria sententyrn und vorsprechen helffen, wan sie der herr bishoff sein fürstliche gnaden erfordern wurde, gewisslichen und unwaigerlichen abfertigten, welches eur kais.

mt. derselben noturfft nach wir gehorsambist nicht haben vorhaltten sollen, deren wir uns zu derselben gnaden unterthenigist thun empfellen. Geben zu Presslaw den neunten Octobris anno im dreiundsechzigsten. Eur Röm. kais. mt. unterthenigiste gehorsambiste

Mattes von Logau der jünger m/p,

Fabian Kindler m/p.

Allergnedigster kaiser. di hofcamer lasst ir den bevelh an herrn bishof zu Presslau, wie da geratten wierdet, aus der behemischen hofcanzlei zu fertigen aus den angeherten ürsachen underthenigist gefallen.

Mathes von Logaw und Fabian Khindler

per Beutnish perckhwerch.

Original ibidem.

1563. 21. December. Maximilian & Ersamen getreuen lieben. aus beiverwarter supplication werdet jr vernehmen, was Frantz Frölich vnd Blasius Aichner, alss die sich bey Hierschbergg in perchwerkhepau einlassen wellen, von wegen furderung desselben supplicieren, vnd wann dann die erhöhung und erpauung desselben auch nicht weniger gemeinen statt in mer weeg zum pessten gereichen khan, so ist vnnser gnediger beuelh an euch, das jr obbemelten perchkleutten mit hollz vnd anderm, souil an sonderen schaden bescheen khan, zu dessto merer befurderung desselben perchwerchs verhielflich seytt. Daran beschicht vnsrer gnediger willen und meinung. Geben zu Presslau am 21. tag Decembbris a<sup>o</sup> & 63.

An ratt zu Hirschberg. — Original-Concept ibidem.

1563. sine dato. Item die hämer im furstenthumb Sagan unnd Glogaw, so vil ich in der eile erkundigt, verzeichnet.

Item zum Eisenberge ein hamer, zum Neuenhausz zwehne hämer an der Tschirne gelegen, zum Klix ein hammer, zur Nicklschmide ein hammer, zum Losz ein hammer, zum Redeln

ein hammer, sum Zerpeuttel ein hammer, zum Tschirndorf ein hammer an der Tschirne gelegen.

Die hammer im Sprottischen.

Zur Malmitz ein hammer, zu Niderleschen ein hammer, zu Oberleschen ein hammer am Bober gelegen, zum Kachamicht ein hammer, zu Lautterbach ein hammer, zu Langen zwene hämmer.

Glogisches.

Item zur Schleve zwehne hammer, item der Neue Hammer under Leste, zum Tanne gelegen.

Gruenbergisches.

Der Stadthammer zw Gruenberg unnd zum Saber ein hammer. auf disem hammer khan wochentlich, wan man die arbeit furdert unnd do wasser nit mangelt, ein dreyzehn schockh eisen gemacht werden. — Abschrift in mehreren Exemplaren, ohne Tag, Jahr, Ort und Unterschrift, wohl 1563 und Beilage zu 1563. 29. Juli, ibidem.

---

1564. 1. Januar. Onoltzbach. Georg Friedrich, Markgraf von Brandenburg etc., bestätigt der Stadt Tarnowitz ihre Bergfreiheit. -- Original (Pergament) als Depositum der Stadt Tarnowitz No. 12 b im Staatsarchiv zu Breslau. Kleines Siegel in offener Holzkapsel an Pergamentstreifen. Urkunde durch Moder stark beschädigt.

---

1564. 5. März. Gottesberg. Wolgeborne edele gestrenge und wolerenheste genedige und gestrenge herenn. meine gehorssame dinste seit euer gnaden und gunst ider zeit zuvor an bereitt. genedige und gestrenge herenn. Die gemeine gewerkten und knaphafften der bergwerk Gottesberg, Gabelaw und Sonnenwierbel, in furstenthumbern Schweidniz und Jauer gelegen, nachdeheme sie zuvor an die Röm. auch zu Ungern und Behem kön. mt. am nechsten zu Bresslau, wie euer gnaden und gunst wissentlich, umb eine genedige bergbefreiung zu geben suplicirt, haben sie an mich gelangett und gebetten, euer gnaden und gunst zu erinnern und zu vorbieten, das euer gnaden und gunst bei

der hochgedachttenn kön. mt. befoedern und anhaltenn wollen,  
 das solche freiheit auff's ehest moechte gegebenn werden, dodurch  
 statliche gewergken die angefangne erbstollen, die etzlich viel  
 lochttern mit grossen schweren uncosten getrieben, fullent an die  
 genge zu bauen angeleittet wurden, den man gewisse ertzt in  
 tieffstenn, do man zuvor vor etzlichen jaren viel silber daraus  
 gemacht, weis und der wassernott halben mitt nutz nicht haben  
 konnen gewonnen werden und also stehentt seint pliben. darumb  
 disse stollen angefangenn etc. derhalben bitte ich euer gnaden  
 und gunst gantz dienstlich, weil solchs der Röm. und kön. mt.  
 und dem gantzen lande zum besten gereicht, euer gnaden und  
 gunst wollen bei der zuvor hochgedachttenn kön. mt. erinnerung  
 und beförderung thuen, das ire mt. zum ehestenn den sachen,  
 weil zuvor eine copia der bergbefreiung ires begerens in die  
 cammer eingestellett, genedigklich geruehen abczuuhelfenn, den  
 one die nicht moeglich, das die bergwerk erhebtt und zu schwunge  
 bracht moegen werden, wie euer gnaden und gunst als die hoch-  
 weissen und vorstendigen wol zu erachten. vorhoffe euer gnaden  
 und gunst werden. in deme mitt anhaltung und erinnerung  
 keinen vleis erwinden lassen und zum treulichsten befoedern,  
 hiemitt sein euer gnaden und gunst dem almechtigen in sein  
 genedigen schutz und schirm ganz treulich bevollen. Datum  
 Gottesperg am sonnage Oculi anno etc. im 64<sup>ten</sup>.

Euer gnaden und gunst gehorsamer diner

Urban Scheuchel

bergmeister in furstentumbern Schweidnitz und Jauer  
 scripsit manu propria.

Aussen: Dem wolgeborenenn edelenn gestrengen und eren-  
 vbestenn herrenn herrn N. der Röm. kais. auch zu Ungern und  
 Behem kön. mt. rhatt und cammerrhatt etc. in Ober- und Nieder-  
 schlessien etc. meinenn genedigenn gebettenden herrenn. —  
 Original im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien, Fosc. Schlesische  
 Bergwerke.

1564. 21. März. Breslau. Allerdurchleuchtigister, grossmächtigister unüberwindlichster Romischer kaiser, etc.

Allergenedigister herr. Welchermassen wir von dem perghmaister der furstenthumber Schweidniz und Jawr jeczo abermaln um die pergfreiheit und andere der gewerken begnadung, dordurch die pergwercz wider erholt werden sollen, erindert, das geruhen eur kais. mt. aus hiebei verwartem schreiben allergnedigist zu vernemben.

Wan dan solches eur kais. mt. sowol des armen landes notturft ist, das zu erhebung der pergwercz in Schlesien eine gemeine pergfreiheit und begnadung gegeben, so haben wir nicht underlassen kunnen, weil auf der commissarien relation, so die schlesischen pergwercz bereitten und befaren, keine resolution, dorauf die gewerken bisher vertröst und aufgezogen, erfolgt, eur kais. mt. doran gehorsambist zu erindern, die werden sich derselben gnedigisten willen und gefallen nach aufs ehest mit gnaden zu entschlissen wissen, auf das die armen gewerken bei iren gepeuen erhalten und die pergwercz eur mt. und dem lande zu nucz wider in aufnemben gebracht werden möchten und thun eur mt. uns zu gnaden underthenigist bevelhen. Geben zu Preslau den aimundzwanzigisten tag Martii, anno im vierundsechzigsten. Eur Röm. kais. mt. etc. underthenigiste gehorsambste

N. die verordneten camerrät  
in Ober- und Niederschlesien.

Der Romischen kais. auch zu Hungern und Beheimb etc.. kun. mt. unserm allergenedigisten herrn.

(In dorso:) sehen wie es hierumben stet. aufheben. --  
Original ibidem.

- 
1564. 21. März. Prag. Durchlauchtigster erzherzog. Gnedigister furst und herr. Euer fürstl. durchlaucht khan ich aus unvermeidlicher meiner notturft gehorsambist nicht verhalten, nachdem auf euer fürstl. durchlaucht gnedigste bewilligung mir ungeverlich

vor dreien oder vier jarn aus dem einemberambt in S. Jochimstal zu erkauffung eines hauses alhir zw Prag vierhundert taller furgeliehen worden, dergestalt, das ich solche inn vier jarn, ides jar besonder ainhundert taller, an meiner ambtsbesoldung innen lassen undt entrichten sollen, welchem ich gehorsambist und gern nachkommen sein wolt. so ist mir aber in der Röm. kais. mt. unsers allergnedigisten hern geschäfftten und dinsten sovil raisens auch sonstn uncostens zugestanden, das mir beurtte vierhundert taller zu entrichten (sonderlich aber in den vershinen teuren jarn) nit mueglich gewessen, auch noch nit muglich ist. als aber die höchst gedachte Röm. kais. mt. derselben einember in S. Jochimstal Georgen Geitzkoffler durch einen schriftlichen bevelch vermög hiebeigelegter copey gnedigist aufferlegen, das er mir solche 400 taller an meiner besoldung abziehen und innebehaltten solle, gib euer fürstl. durchlaucht ich gehorsambist zu vernemen, wo solches beshehen und mir dasjenige, davon ich bishero mein enthaltung gehabt, also abgeschnitten und aufgehebt wurde, wuste ich nichts von meiner armuet zw meiner unterhaltung einzupuessen.

Dieweil ich mich dan bishero in der Röm. kais. mt. dinsten, innsonderheit aber bei dem Kuttenpergischen shmeltz und pergwergs sachen auch sonst inn viel ander weg (one ruem zu melden) zw irer kais. mt. nuetz etlich vil jar getreulichen hab gebrauchen lassen, wie euer fürstl. durchlaucht dess sonder zweyffel noch ein gnedigistes wissen haben, welches meines erachtens ir kais. mt. damals als von derselben gedachter bevelch gnedigist ausgangen, vielleicht aus verhinderung meiner missgunstiger nit erindert worden sein mögen.

So gelanget an euer fürstl. durchlaucht mein unterthenigist gehorsambist pitten, die wollen mich hirinnen bei der kais. mt. gnedigist verschreiben und befürdern, auch irer kais. mt. ob bemelte meine getreue dinste berichten, damit mir nit allein ernente vierhundert taller von ir kais. mt. gnedigist erlassen werden, sondern auch ferner mit der zeit verdintte ergötzlichkeit

gnedigist ervolgen möchten. solches umb euer fürstl. durchlaucht gehorsambistes fleisses zu verdinien erken ich mich iderzeit shueldig und pflichtig und thue eur fürstl. durchlaucht mich zum unterthenigisten bevelhen. Actum Prag den 21. Marti anno 64. Euer fürstl. durchlaucht unterthenigister gehorsambister diner Valten Relingk m./p.

An die fürstl. durchlaucht erzherzog Ferdinand.

Original ibidem.

1564. 21. April. Prag. Allerdurchleuchtigister grossmächtigister und unüberwindlichister Romischer kaiser. Euer Rö. kais. mt. etc. sein mein sünlich gehorsamb und willigiste dienst jederzeit höchstes vleiss und vermugens zuvor an bereit.

Allergnedigister geliebter herr und vater. Nachdem ich vor drei jaren euer kais. mt. etc. ratt und verwalter der perkauptmanschaft in Behaim Valtin Rollingk auf sein gehorsam bitt und anhalten zu erkaufung einer behausung alhie zu Prag vier hundert taller aus euer kais. mt. etc. münzgefellen im Joachimbstall anstatt euer kais. mt. etc. darleihen hab lassen, dergestalt, das er jährlich an hundert an seiner besoldung bis zu volliger widerbezallung innen lassen soll, weil aber solliches durch ine bisher nit besheben, so hab ich verordnung gethan, das ime bemelt anlehen jeczo auf ainmal abgekürzt werden soll, darauf er sich aber durch beiliegende sein supplication gehorsamblich entschuldigt, das ime bei den bisher zuegestandnen raisen und zerungen unmuglich gewest, auch noch unmuglich sei, wes an seiner besoldung zu ersparen und innenzulassen und mich derhalben umb mein befürderung an euer kais. mt. etc., auf das im dieselp in ansehung seiner bisher verbrachten muehesamben dienst nit allain das obbemelt furstrecken allergnedigist nachzulassen, sonder auch mit noch verrer ergözlkait zu bedenken geruechten. was sich nun euer kais. mt. etc. hierinn gegen ime dem oberverwalter gnedigist entshliessen und darauf bevelhen, dem soll gehorsambe volziehung beschehen

und thue euer kais. mt. etc. mich zu derselben väterlichen gnaden und hulden sunlich und gehorsamblich bevelhen. Geben Prag den ainundzwainzigsten tag Aprilis anno etc. im vierundsechzigsten. Euer Röm. kais. mt. etc. gehorsamster son

Ferdinand m/p.

Wolff v. Wrzesowiz m/p.

Der Römischen kais. auch zu Hungern und Behaim ku. mt. etc. meinem allergnädigsten herrn und vatern.

(In dorso:) expedirt und verantwurt den 10. Maii 64.

Original ibidem.

1564. 1. November. Wien. Wier Maximilian etc. bekennen für uns und unser erben und nachkommende khonig zue Behaimb und herczog in Schlesien öffentlich mitt diesem brieff vor menniglich, als uns unsere getrewe lieben Johann Woysell und Anthoni Schmidt inn unterthenikeytt bericht, das sie inn unserem furstenthumb Ober- und Niederschlesien ann sonderlichen orten und stellen allerley waiche perckwerck von kupfferwasser, alaun schwefell und dergleichen waiche und geringe metall zu suchen und zu erheben willens weren, daraus uns und unsren landen in kunftig zeytt ersprislicher nutz und gedeyen erfolgen sollt, und uns derhalben umb freyheytt und begnadung gehorsamist angelangt und gebeten, das wir demnach inn gnädigster erwegung, das durch die erhebung solcher und dergleichen perckwerck und metall, die mann bishero von anderen orten mitt grossen unkosten inn berurtt unser furstenthumb Schlesien pringen mussen, uns und unsren landen ein nutz geschafft werden khan, obbemelten Wayssell und Schmidt und allen ihren mittverwandten nachfolgende freyheytt und begnadung gethan und gegeben haben, thuen solches auch hiemitt wissentlich aus Behaimbisher khoniglicher macht und als obrister herzog inn Schlesien also, das sie und ihre erben, solche waiche berckwerck oder methall inn Ober- oder Niederschlesien ann orten und stellen, da es ihnen gelegen und was zu hoffen, suchen

erheben und pauen sollen und mögen, wie sichs nach perckwerks gewonheit und gebrauch eignet und geburet ohne unser und sonst menniglichs hinderung und damit sie solche perckwerck desto bass erheben mögen, so haben wir sie und ihre mittverwandten des zehndts oder anderer unser geburnuss davon acht ganzer jar lang von datto dies brieffs anzuraitten befreyett, auch die notturfft holz dazue doch kegen geburlicher bezalung erfolgen zu lassen gnedigst bewilligt, also das sie inn zeytt der acht jar solche waiche perckwerck ohne entrichtung unsers zehndts frey und ungehindert ihres gefallens genissen und gebrauchen mögen, aber nach ausgang derselben acht jar sollen sie uns und unseren erben unsern geburenden zehndt, fron oder andere gerechtikeytt davon zu geben shuldig sein; doch soll inn diese unsere freyheytt und begnadung das salz und salitter nicht gezogen sein, sonder wir wollen uns und unseren erben das salz, es sey inn quellen oder pergen oder wie das erfunden werden mecht, sampt dem salitter ausdrücklich vorbehalten haben und gebieten darauff allen und jeden unsern unterthanen geistlichen und weltlichen, wes werden standt oder wesens die sein, sonderlich aber unsern verordneten cammerräthen auch allen und jeden haubt und amtleuten inn Ober- und Niederschlesien und wollen, das sie gedachten Woyssell und Schmidt und ihre mittverwandten bey dieser unser gegebener freyheytt und begnadung shutzen und handhaben und darinnnen kein irrung thuen noch anderen zu thuen gestatten, bey vermeidung unserer straff und ungnadt. zue urkhundt mitt unserem aufgedruckten secret verfertigt. Geben in unser stadt Wien den ersten tag des monats Novembbris anno im vier und sechzigsten, unserer reiche des Römisohen im andern, des Hungarischen im ersten und des Behaimbischen in sechzehndten.

Wilhelm Kurzbach

Mathes von Logaw m./p.

freyherr m./p.

Alexander Albrecht.

Cop. coaev. ibidem.

1565. 25. August. Maximilian &. Was jeczt an vnns der hochgeborenn vnser lieber oheim vnd fursst Georg Friderich marggraf zu Brandenburg & sambt der gewerckhschafft zu Tornawicz von wegen wider freystellung des Tornawiczischen silberkhauff vnd ringerung oder aber gar abthueung des pleyzolls gehorsambist gelangen lassen, auch was vns darauf von vnser Slesischen camer fur ain bericht vnd guetbedunckhen zuegeschrieben, vnd wie wolgedachtes marggrafen gesandter derwegen von vnns beantwort worden ist, das alles haben e. l. ab hiebey gelegten copeyen merers jnnhalts zu uernemen. dieweill dann ermelte Slesiche camer vnder andern aus jren anregenden vrsachen mit jren ratlichen guetbedunckhen dahin geeth, dass wir auf dj berckhwerchs bereuttung, so noch vor zwayen jaren durch den dazumallgewessten verwalter der ober-berckhhauptmanschaft in Beheim Valtin Rollingkh vnd Adam Hülsen durchaus auf allen Slesischen berckhwerchen, darein nun das Tornawiczisch auch gehört, aufs eheist ainer leydenlichen berckhwerchsfreyhait vnd begnadung endtschliessen, vnd wo es ihr jecziger zeit vor unserer selbst ankhunft geen Prag nicht sein khundte, dass wir doch mitlerweil zum wenigisten ainen general-berckhmaister, bey dem die gewerckhen oder pawleüth die müettung vnd annderr notdurft zu suechen hetten, auf dj Joachimstallische berckhordnung bestellt vnd den gewerckhen ainen gold- vnd silberkhauff, dabey sy sonnderlich jm anfanng bleiben khündten, einsczen vnd sy des zechendts biss auf vnser wolgefalen vnd weittere vergleichung oder resolution erlassen sollen. so ist demnach vnser brüederlichs gesinnen an e. l., die wellen diese sachen alles vleiss beratschlagen vnd vnns, wess wir vnns auf ain oder den anndern weg ditsfals zuuerordnen endtschliessen mechten, sambt rath vnd guetbedunckhen eheist berichten. An dem beschicht vns ain brüederlichs gefallen.

Geben Wien den 25. Augustj anno & 65en.

An dj frstl. drchlt. erczh. Ferdinand.

Original-Concept ibidem.

1565. 28. August. Prag. Allerdurchleuchtigister etc. Euer Röm. kais.  
 mt. und lieb seyn meine brüederliche gehorsambiste und gantz-  
 willigiste dienste höchstes vleiss unnd vermögens zuvor an beraitt.  
 allergenedigister freundlicher geliebter herr unnd brueder. Nach-  
 dem ich noch weilandt die Römisch kais. mt. hochlöblichister und  
 seligister gedächtnus auch hernach euer kais. mt. und lieb umb  
 resolution und beschaidt auf die von mir in gehorsamb zue-  
 geshriebnen bericht ratt unndt guetbedunckhen, wass zu er-  
 hebung der perckhwerchs inn Ober- unnd Niederschlesien auch  
 des quecksilberpercwerchs zum Obern Schonpach für freyhait  
 unndt begnadungen gegeben werden möchten, auch des Volkmar  
 Hartlebens zehenntrners im Taall und Georgen Hohenreutter  
 perckh-, münz- unnd einnemberambts gegenschreibers daselbst  
 halben, ob gegen inen der ersten resolution nach, so auf der ge-  
 wesnen Joachimstallischen commissarien relation vershienes vier-  
 undsechzigisten jars von obgedachter kais. mt. erfolget, als mit  
 entseczung der ambter unnd einmahnung irer verbliebenen  
 schulden verfahren werden solle oder was sich euer kais. mt.  
 unnd lieb auff ire hernach gethane underthänigiste suppliciern  
 und mein darauf gegebne weittere bericht unnd intercession mit  
 genaden entshlossen wollen, zum offtern gehorsamlich daran er-  
 inndert und vermahnet unnd aber inn denen sachen allen noch  
 biss anhero one zweiffel annderer euer kais. mt. und lieb hoch-  
 wichtigen geschäft halben noch khain ferrer beshaidt nit erfolgt  
 ist, dardurch dan bemelte perckhwerch inn Schlesien unnd das  
 zum Schönperg dergleichen auch die umbfertigung obbemelter  
 zwayer unnd annderer Joachimstallischen ambtleut instructionen,  
 so an ainander anhenngig sein, und die einbringung ihrer  
 verbliebenen shulden und rest mitlerweil steckhen bleiben und  
 daraus obgedachter Joachimbstallischen reformation allerley  
 verhinderung und zerrüttlighait erfolgen thuet. derhalben  
 so hab ich nit unnderlassen khündten, euer kais. mt. und lieb  
 hiemit widerumb hieran gehorsamlich zu vermahnen und noch  
 wie zuvor abshriften der in diesen sachen gegebenen gehorsambe

bericht unnd rättlichen guethbedungkhen zu ubersenden und daneben zu berichten, dass gedachter Hohenreutter das originall meines noch vor aim jaar euer kais. mt. undt lieb seinenthalben gegebenen bericht und rättlichen guethbedungkhens, so im auff sein embsich begern, dass er selbst damit euer kais. mt. unnd lieb underthänigist ersuechen woll, zuegestellt worden, noch bisheer bey seinen hannden behalten und erst diese täg wider auff die camber uberantwort hatt, so ich euer kais. mt. unnd lieb hiemit gehorsamblich ubersenndt, und wiewol er jeczo abermals bey mir hie ansuechung gethan, ine nit allain bey seinen bisheer habenden ämbtern verbleiben zu lassen, sondern auch darzue das gwardeinambt einzugeben, so khan ich doch dasselbig aus den ursachen, so durch die negst gehaltene Joachimbstallishe commission genugsamb ausgefüert, auch nit ratten, sonnder das sowoll die einnember, als muntzambts gegenhandlung, wie gedachte commissari fur guet angeseehen, ainem gwardein eingegeben unnd also dieselbigen ämbter weil aines dem anndern anhenngig ist, wider durch ain person, als ine den gwardein, wie bey weiland Ulrichen Voglaimber beshehen, auch bey der Kuttenbergishen und jeczo der hieigen Prägerishen müncz also gehalten und dardurch auch ainstails besoldung unnd uncosten ersparet wierdet, verricht werde, dan ob ime Hohenreutter gleichwol die bemelten zway ambter, als die müncz unnd einnembarambtsgegenhandlung von weiland der kais. mt. auf lebenlang vershrieben, so sein doch in gedachter commission ursachen befunden, dardurch in craft des vorbehalts inn derselbigen vershreibung begriffen, die bemelten ambter billicherweis von im abgefördert werden möchten, alles laut derselbigen commissarien relation unnd weiland der kais. mt. daruber erfolgten resolution. doch so steets alles bey ewer kais. mt. unnd lieb genedigisten willen unnd gefallen, allain geruchen sich euer kais. mt. unnd lieb auffgedachts Hohenreutters unnd Hartlebens zuvor übergebne petitionen unndt meine zugeschriebne rattliche guethbedungkhen, auch der bemelten perckh-

werchs freyhaiten halber, darumben nun meermals durch die gewerckhen angehalten unnd mit den maissten gepeuden darauff verzogen wierdet, ewer kais. mt. unnd lieb selbst notturft nach mit ehistem genedigist zu entshlossen unndt zu resolviren, der ich mich zu derselben kaiserlichen genaden und hulden brüederlich unnd gehorsamblich empfelen thue. geben Prag am acht- und zwantzigsten tag des monats Augusti anno im fünffundsechzigsten.

Euer röm. kais. Mt. etc. und lieb gehorsamister und ganz dienstwilliger brueder

Ferdinand m/p.

Wolff v. Wrzesowiz m/p.

Original ibidem.

1565. 15. December. Von der Rö. khay. & vnserm allergn<sup>nu</sup>. herrn derselben gehaimen rätten herrn Georgen Gienger, herrn Johan Babbista Weber, herrn Johan Vlrichen Zäsy vnd Thoman Schober als der rechten lerern hiebey gelegt der Slesischen camer iero mayt. jn der numero lang anhennigen Tornawiczischen rechtsachen in vnderthenigheit gethanes schreiben samt copey aines ratschlag, so jecziger jnnhaber des Tornawiczischen berckhwerchs, jr frstl. gd. marggraf Georg Friderich zu Brandenburg vber disen lanngwierigen handl auf der vniuersitet zu Jnnglstat stellen hat lassen, anzuhennndigen, mit disem irer mayt. gnedigisten beuelh, nachdem irer khay. mt. an diser sachen, sonnderlich aber dass sy zugrundtlich wissen mugen, wess sy in deren haubtpunct oder aber wolgedachter marggraf befuegt seyen, gleichwol nicht wenig sonnder hoch vnd vill gelegen sein will, dass sy obgedachte herrn rechtsgelerte geheime räth den herrn doctor Gundelj fürderlich zu sich ziehen, erstlich beruert der Slesischen camer schreiben vnd der vniuersiteth zu Jnnglstat ratschlag abhern vnd gehorsamblich ratschlagen wellen.

Nemblich zum ersten, ob der marggraf befuegt sich mit disem hanndl des Slesischen fürstenrechts, weill sein frstl. gdn.

anfangs dasselb einmall angenomen haben vnd Tornawicz onn mitl jn Slesien ligt, vnnd dem reich nichts zuegewondt ist, zu endtladen.

Fürs annder, ob auch ir mt. auf soliches nicht macht haben, alle vor derwegen einkhumen acta zuvor von den gestellten richtern zu erfordern, die jme notdurfft nach zu ersehen vnd beratschlagen ze lassen, oder ob ir. mt. den handl, wie die Slesisch camer räth, vnderpawen vnd sich darjnen auch auf den vniuersitetn belernen lassen solle. wie nun obgedachte herrn geheimen vnd rechtsgelerte räth dise sachen ratsam befinden werden, das sollen sy ir mt. zu henden der hofcamer neben wider vbergebung des einschluss berichten.

Wienn den 15. December 65.

D. G. Gienger, Weber, Zasio vnd Schober p. beratschlagung etlicher schriften vnd ratschleg, alles margraf Georg Frideric von Brandenburg, vnd das perckhwerch zu Tornawitz belangent. Original-Concept ibidem.

1566. 8. November. Maximilian &

Was sich Michael Stahel vnd Fabian Reiff von Lüben-thall wider dj ausslendischen gewerckhen auf dem allaun-berckhwerch, so auf des wolgebornnen vnsers lieben getrewen Georgen Bohusla von Wollstein grundt, zu der herrschaft Lib-stain gehörig, erpaut wierdet, beschweren vnd darauf vmb anstellung ainer verhör vnderthst. bitten, das habt jr ab hier bey-gelegter supplication merers jnnhalts zu uernemben; ist demenach vnser genedr. beuelh an euch, jr wellet hierjnn die pillicheit verordnen oder vnns derwegen eurn fürderlichen bericht, rath vnd guetbedunkhen zueschreiben. An dem' beschicht vnser gefelliger willen vnd mainung.

Geben Wienn den 8. tag Nouembr. 66.

An die Beheimische camer.

Original-Concept ibidem.

1567. 30. August. Pless.

Jann Skrziwanen bewilligte bergmuttg inn der herschafft Plesz. Ich Carol von Promnicz, freiher auf Plesz, Soraw und Tribel, beckenne unnd thue kundt hiemit diesem meinem offnen briff vor iedermenniglichen, noch dehme mich der ersambe Jann Skrziwan von Mickolaw, mein lieber getrewer, demuttiges vlaisses angelanget unnd gebeten, so unnd alsz ehr eczliche metallen in meinner herschafft Plesz seinesz bedungkensz gespuret, welche das sie an tag zu bringen und zu erheben wehrenn, dadurch nit allaine ihme, sondern dem gemainem vaterlandt nutz geschafft werden möcht, ehr tröstlichen vorhoffensz und entlichen willensz ist, der gnaden gotesz in selben fahl nochzusuchen, ich wolte ihm gnädiglichenn darauf einzuschlagen, zu schurpfen, zu sengkenn unnd waschwerk anzustellen gnädiglichen zulassen, das ich in betrachtung gemeinesz landesz gedey und wolfartt gedachten Jan Skrziwan in allen und iczlichen meiner herschafft Plesz orten, wie'sz di beckwemigkait und gelegenheit geben wurde, sampt seinen zugethanen arbeiter oder gewerken, zu schurpfen, zu sencken, waschwerk antzustellen vorgunst, gestattet unnd zugelassen habe, vorgonne, zulasse und gestatte ihme solchesz hiemit von unten geschriben dato auf ein ihar langk, dergestalt dasz ehr in mitler zeit demselben allesz vlaissesz nachdencken und suchen und, wasz also von ihme tröstlichesz, es sey am waschwerk oder sonst allerlai metallesz erfunden, mir dasselbe zum ehesten zu erkennen geben, wissen thuen und kaineszwegesz vorhalten solle; ich wil unnd gebite ihme auch, das gedachter Jann Skrziwan in diesem seinem vorhaben und nachsuchen samt allen seinen zugetahnien gesellen oder gewerken, die sich doch ehe und zuvor sie die sengkung, waschwerk und anderessz vornehmen, bein mir anzaigen und anmelden sollen, kaine buchsen oder sonst dem wildt schedlichsz nochstellen, es sey von hunden, neczen unnd in ander wege in die welde nit mit sich nehmen oder sich des brauchen sollen; im fal do dises beschege, einer oder dero mehr

der seinnen bettretten wurde, ich mich kegen denienigen wi mit unnachlessiger straf zu vorhalten wissen. derowegen an euch alle und iczliche meine underthanen gedochter meiner herschafft Plesz mein gnedig begehr, befelende, das ihr mehr-bestimbten Jan Skrziwann sambt den seinen, wofern esz nicht berichtige leute, welche gemeiner landszordnungk nit zuwider etwa gehandelt hetten, im solchen fahl, es sey auf ewrem oder sonst in meiner herschafft gelegenen guttern, dieweill gemeiner nucz hierinnen gesucht wird, unnd mir mit allen rechten zue gestatten iederzeit frey unnd offen stehet, nit irret, sondern vielmehr sie darzu fordert. daran beschicht zu gnedigem gefallen mein wille. zu urkunt mit meinem hierauf gedruktem secret vorfertiget. gescheen und geben auf meinem schlosz Plesz den 30 augusti anno 1567. — Eintragung in einem Plesser Landregister im Fürstlichen Archive zu Pless.

Sine dato, doch wohl 1567. Allerdurchlauchtigster, grosmechtigster kayser, allergnedigster herr. es haben eur kais. mt. mich aus sonderen gnaden zue einer ergeczung des boyen salzhandels, den eur mt. inn derselben cammer eingezogen, allerley weiche berckwerck, als kupferwasser, alaun, media mineralia genannt, inn Ober- und Niederschlesien zu erheben, und acht jar lang ohne entrichtung des zehendts und aller anderer eur mt. geburnus sampt notturftigem holz darzue frey ungehindert zu gebrauchen und genissen den ersten Novembbris des 64. jars laut angehaftter copey allergnedigst befreyet und begnadet. nun hab ich diese drey vershinien jar bisanher keinen fleiss, muhe und unkosten gesparet, in Schlesien dergleichen etwas zu eröffnen, ob ich mich daraus meiner erlittenen shäden wegen des entzogenen boyen-handels etwas ergeczen mochte, aber bishero durchaus nichts gefunden, das den unkosten tragen und mitt nucz gebauet mocht werden, und nicht allein keinen nucz geshafft, sonder noch inn mehr und fernere unkosten und shäden eingeronnen, zuedem so sein ann eur kais. mt. gegebener obgemelter freyheit

mir auch drey ganczer jar vergeblich verflossen und abgefallen,  
 woltt aber noch keinen fleiss noch unkosten noch meinem ver-  
 mögen ersparen, ob ich ausserhalb der Schlesi inn der cron  
 Behaimb incorporirten landen etwas erheben möchte und weyll  
 dann nicht allein ich ergeczlikeytt (so mir was geredt) daraus  
 zu hoffen, sonder auch eur kais. mt. und derselben landen aus  
 erhebung solcher waichen berckwerck und metall, die mann  
 bishero von anderen orten mitt grossen unkosten in diese landt  
 bringen mussen, inn künftig zeytt erspruslicher nucz erfolgen  
 mag, so gelanget ann eur kais. mt. mein underthenigste  
 demutbigste fleissigste biett eur kais. mt. als ein milter herr  
 geruhe mir und meinen mittverwanten obgemelte gegebene  
 freyheytt auf funffzehen jar in die ganze cron Behaimb und  
 derselben incorporirten lande allergnedigst zu erstrecken oder  
 aufs new geben und bestetigen, ob ich ausserhalb des Schlesien  
 künftiger zeytt eurkais. mt. und derselben landen etwas nucz shaffen  
 und mich meiner vorigen unuberwindlichen shäden und itziger  
 auffgewanter vergebener muhe und unkost etlichermassen erholen  
 und ergetzen mochte, und weyl solche zu suchen und zu finden  
 darnach auch zu erbauen und ins werck zu bringen viel zeytt  
 und darlage hinweck nimpt und mir in dess die zeytt gebetener  
 freyheytt nit aber wie dissmahl geshehen der mehrer theyll  
 vergeblich hinweggehe, das obgemelte 15 jar erst angehen,  
 wann ich nun was gewisses erfunden und ins werck zum sieden  
 gebracht hab und das mir solches in erwiegung vielfaltiger vor-  
 geblicher auffgewanter unkosten taxfrey gegeben werde, das will  
 umb eur kais. mt. ich in tiefster demutt mitt unterthenigstem  
 gehorsam und trewen zu verdienen die zeytt meines lebens  
 geflossen sein.

Eur kais. mt. unterthenigster gehorsamister

M. Johann Woyssel, burger zu Breslaw.

Cop. coaev. im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien, Fasc. Schlesische Bergwerke.

1568. 1. September. Onoltzbach. Georg Friedrich, Marggraf von Brandenburg etc., erneuert die Bergfreiheit vom 6. Oktober 1559 — Original (Pergament) als Depositum der Stadt Tarnowitz No. 14 im Staatsarchiv zu Breslau.
- 
1568. 28. November. Onoltzbach. Georg Friedrich, Marggraf von Brandenburg etc., erneuert der gemeinen Gewerkschaft zu Tarnowitz die Bergfreiheit vom 1. September 1568, unter abermaligem Vorbehalt des Silber- und Muldengeldes. — Original (Pergament), Dep. Tarn. No. 15 ibidem.
- 
1569. 3. Juni. Wien. Maximilian. Wie unnd wasgestallt uns die hochgeborenen unnsere lieben getreuen Heinrich unnd Carl gebrueder herzogen zw Minsterberg iren gebuerenden antaill an der perkhstat und goltperkhwerch zum Reichenstain unnd am silberperg kheufflich anerpöten haben, das werdt ir auss beiverwarten irem shriftlichen anzaigen mit merern vernemen, darauf ist unnsrer genediger bevelch, ir wollet euch ermelter perkhwerchsgelegenheit, alsbald erkundigen unnd unns mit eurem guetbedunkhen berichten, durch was mittl wir unnder solche perkhwerch khumen und woheer demselben mit holz fursehung beshehen möchte, an dem beshirecht unnsrer genediger willen unnd mainung. Geben Wienn den 3. Junii anno 69.  
 An di Schlesishe camer.  
 Original-Concept im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien, Fasc. Berg- und Münzwesen in Böhmen, No. 16359.
- 
1570. 29. Mai. Prag. Maximilian etc. Due wirdest dich gehorsamblich zu erindern haben, das wir dir noch vom ailfften tag vershienes monats Februarii auferlegt, dj gewerckhen und perckhleut, so sich inn unsren erbfurstenthumbern Schweidnitz und Jawer inn perckhwerchsgebew eingelassen und daruber di belehnung nach perckhwerchsgebrauch empfangen, bey iren gepewen und zechen unverhindert bleiben zu lassen und uns dein angetzogene ge-

rechtkhait und freyhait, so due uber di perckhwerch inn unsren erbfurstenthumbern zu haben vermainest, furtzubringen.

Und wiewol uns neben deiner supplication ain abshriftt aines von waillandt khunig Wladislav hochmilder gedenckhen deines vorfordern erlangten perckhwerchsbeginnung furgebracht, so khunden wir doch inn ersehung derselben nicht befinden, das due andere gewerckhen von iren gepewen zu dringen befuegt oder aber das dadurch jemandts anderm perckhwerch zu suchen und zu pawen benommen worden sey. derhalben weil wir uns itzo uber dieselbe deine vermainte perckhwerchsbeginnung nicht entshlossen khunden, sonder ferrern bericht und beratshlagung daruber zu halten und einzuziehen verordnet haben, so ist demnach unser entlicher bevellich, das due alle dieselben und sonderlich Job von Rotkhirchen und seine mitgewerckhen bey iren perckhwerchsgepewen unverhindert verpleiben lassest und inen darinnen khain einhalt thuest, sonder fernes beshaides uber obberurte deine vermainte beginnung von uns gewertig seyst; im fall aber dasselbe nicht beshehe, haben wir unser camer in Schlesien bevelch gethan, was sy disfals von unserntwegen weiter verordnen solle. wolten wir dir zur nachrichtung nicht verhalten und es beshicht auch doran unser entlicher willen und mainung. Geben Prag den 29. tag Mai anno 70.

Herzog Hainrich zur Lignitz soll die gewerckhen in Schweidnitz unnd Jhaur bey iren zechen unnd paw unverhindert bleiben lassen. — Original-Concept im Archiv des Reichsfinanzmisteriums in Wien, Fasc. Schlesische Bergwerke.

- 
1571. 23. Mai. Unnser freundlich willig dinnst zuvorn. Wohlgeborener besonder liber herr unnd freundt. Euch ist sonnders zweifels bewust, das der Rom. kais. mt. unnnserm allergnedigsten herrn als regirennden khunig zu Behaimb auf allem pergkwergh der zehennd, goldt unnd silberkhauff, erseczung der ambtleutt unnd annders was darzu gehortt unnd die notturfft erforderd,

als die hoen lanndesfurstliche regalien zustendigk, es sey dann das jmandts daruber insonderheit privilegirt unnd begnadet wer.

Diweil dann irer kais. mt. notturfft sein will, zu wissen, mit was gerechtigkeit, freyheit und begnadung ir euch des pergkwergs zum Englsperg und derselben ortt gebrauchet und ob euch der goldt unnd silberkhauff, zehendt, erseczung der perckambter unnd annders zustenndig, so ist von hochsternenntter kais. mt. wegen unnser begern, ir wollet unns dasselb berichten und, do ir doruber ainiche begnadung unnd freyheit hettet, unns umb mehrer nachrichtung willen davon glaubwirdige abschrifften zukhomben lassen. doran beshicht irer kais. mt. willen und mainung und wir thun was euch jederzeit dinstlich lib ist. Geben Presslau den 23. Maii anno im 71isten.

Von der Schlesischen camer etc.

An herrn Bernhardten von Wirben herrn auf Freidenthal.  
Cop. coaev. ibidem.

1571. 29. Mai. Mein dienst etc. Euer schreiben, so ir mir anstadt unnd im namen der Röm. khay. mt. meines allergnedigisten herrn meiner Englspergischen goldt- und silberpergwerch halben gethan, nachforschende, do ich über dieselbe goldt- unnd silberpergwerch ainich freyheyt, ordnung oder privilegia, auch von wem ich dieselb hette, das ich euch derselben glaubwirdige abschriefften zur nachrichtung zukhumben lassen wollt, hab ich emphangen und vernomben. welchen mir von euch nicht mit weniger befrembdung furkhombt und alsz ob wer alreyt das Troppische furstenthumb zu den schlesischen furstenthumbern verleybt und gehörig, darumben man doch, wie euch sonders zweiffels bewuesst, noch biszhero strittig. wer mir auch in warheyt angenemb, das ir euch hinfortt mit dergleichen schreiben befridet, dan ich weisz mich — ob gott will -- gegen irer khay. m. meinem allergnedigisten herrn und obrigkheytt, alsz derselben getreuer underthan geburtt, meiner forfarn alt-hergebrachten gewonheiten auch, underthenigist, wie zu verhalten. do mir auch von irer khay. mt. derowegen wesz ge-

schriben und aufferlegt wirdt, will irer m. ich der sachen gelegenheyyt allenthalben grundlich berichten. solches hab ich euch zur anthwort nicht pergen wollen. geben zu Freidenthall dinstags vor pfingsten Aº 71.

An die Schlesische camer vom herrn Bernhart von Wirben auf Fredenthal. -- Cop. coaev. ibidem.

1571. 7. Juni. Allerdurchleuchtigister etc. Was wir unlengst herrn Bernhartten von Wirben auf Freudenthall des gold- und silberkhauff's unnd annderer regalien halben, dern er sich auf seinem pergwerch zum Engelsperg gebraucht, geschrieben unnd er unns hinwiderumben darauf zur antwort geben, das alles haben euer khay. mt. auss hiebey verwarttem einschluss nachlengs allergnedigist zu vernemben.

Dieweil dann auf ermeltem pergwerch allerley golt unnd silber gemacht unnd in dy hiesge sowoll als in andere euer mt. cammern noch biszhero nichts geliffert worden, so haben wir solches euer khay. mt. desselben notturfft nach gehorsambist anmelden sollen mit angehefttem underthenigistem gutbedunckhen, euer khay. mt. hetten ime von desselben hoff aus schreiben unnd aufferlegen lassen, disfals seinen förderlichen bericht zu thun, oder aber, do er dess goldt- unnd silberkhauffs unnd anderer regalien halber, dj sonnst one das euer khay. mt. als regirendem khunig zu Behaim auf allen der eron underlegnen pergwerchen gepueren, ainicherlay freyhaitt oder privilegia hat, derselben glaubwirdige abschrifften auf dy cammer alhero zu uberschickhen, doch stehets bey euer khay. mt. gnedigisten willen etc. geben Preszlaw den 7. Juny anno im einundsiebenzigisten.

Euer Röm. khay. mt. underthenigiste diner und verordente camerräthe in Schlesien: Abraham Jörger, Fabian Kindler.

Der Römischen khay. etc. mt. etc. zu hannden irer mt. hoffcamer.

(Rückseitiger Vermerk): Verantwort den 15. Juny 71. -- Original ibidem.

1571. 12. Juni. A(llergnädigster) K(aiser) und herr. Die Schlesisch camer zaigt an, wiewol sy dem von Freyenthal von e. m. weegen geschrieben, das er e. m. den goldt- und silberkhauff sambt andren regalien auf seinem perchhwerch zum Engelsperg ervolgen lassen solle, so sey er doch demselben biszheer nicht nachkommen, und riethe derwegen gedachte camer, e. m. hetten ime von derselben hof ausz allergnedigist schreiben und afferlegen lassen, das er hierüber seinen fürderlichen bericht thue oder aber, da er dieses perchhwerchs halben ainicherlej freihaiten oder privilegia hett, das er glaubwürdige abschrifften davon zu ermelter Schlesischen camer unwaigerlich übergeben solle; das waisz die hofcamer ires tails auch nicht zu verändern.

(Randbemerkung): Placet imperatorj. 12. Juny 71.

Original-Concept ibidem.

1571. 11. September. Prag. Die Röm. kais. mt. unser allergnedigster herr haben des wolgeborenen herrn herrn Bernhardten von Wirben auf Freydental supplication sambt etlichen einshliessen, die Englsbergische perchwerch betreffent, darinnen er ir mt. umb furbit an Georg Fridrichen marggrafen zu Brandenburg, damit ime aus irer furstlichen gnaden canzley zu Jägerndorf etlicher abshrifften und vidimus auf sein guett Freyenthal und die pergwerch zum Englsberg habender privilegien gegeben werden, und er derselben seiner notturft nach ferrer zu gebrauchen und fürzuweisen haben mecht, underthenigst angelangt, denen diser zeit alhie anwesenden obersten herrn landtofficieren zu beratshlagen zuestellen lassen.

Dieweil dann er von Wirben yeczmals mit leibshwachait beladen und sich die winterszeit herzue nährnen thuet, so haben ir mt. in ansehung dessen gnedigist bewilligt, das er widerumb zu haus verraisen möge, dann ir mt. die sachen in dero ferrers bedenkhen angestelt und wirdet ime alsdann über ains und das ander nachrichtlicher beshaftdt erfolgen. derhalben er die Englsbergische perchwerch, inmassen es von alters

beshehen, nochmals bis zu irer mt. ferrern gnedigisten resolution geniessen und wie gemelt anhaims verraisen müge, so haben auch ir kais. mt. ime die gebetne furshrift an den marggrafen zu Brandenburg wegen herausgebung angeregter vidimus bey der Behemishen hofcanzley zu verfertigen gnedigst verordnet. Decretum per imperatoriam majestatem in consilio Bohemico in arce Pragensi XI<sup>a</sup>. Septembbris anno 71. — Cop. coaev. ibidem.

---

1572. 27. März. Vorschläge der Schlesischen Kammer zur Hebung des Bergbaues in Schlesien. — Eintragung AA. III. 23g. fol. 64 im Staatsarchiv zu Breslau.

---

1572. 25. April. Wien. Maximilian &. Aus beiligunden des bishofs zue Presslaw unnd deren von Freidenthal habenden privilegiumbs-abshrifften werdt ir vernemen, was sy unnder anndern auch der perckhwerch halber fur befreyung haben, und do dieselben dohin sollten gedeutt werden, das gedachter bishof und die von Freidenthal oder andere stenndt in Schlesien, die dan villeicht gleichmessige begnadungen haben möchten, fur ire personen anndern dergleichen perkhfreihaiten, furnemblig aber die frei verfuerung der goldt und silber ausser landts zuezugeben macht haben sollen, so wurde an denselben weder zehendt noch shlogshoz zu gewartten sein, sich auch khunftig di newe perkhordnung, do die ins werkh gericht, weiter nit als auf unsere erbfurstenthember erstreckhen. dieweill aber in dem unsren regalien zu nahenndt gegangen, auch obangeregte der von Freidenthal privilegia und des kunigs Ludwigs dorauf erfolgte confirmation unsers gnedigen erachtens allain auf das-jhenig, so inen verkaufft worden, und gar nit auf di regalia verstanden noch gedeutt werden khan, so haben wir fur ain notturfft geacht, euch hierüber zu vernemen, genediglich bevelhendt, ir wollet di sachen in zeitliche beratshlagung ziehen und uns des gebrauchs in dergleichen fällen, auch ob man was hievor derwegen tractirt und gehandelt, ob auch die

von Freidenthal in possessione und etwo andere stend mer dermassen privilegirt und was wir also hierinnen furzunemen befuegt wären, mit angehengten euren rätlichen guetbedunkhen mit ehisten berichten. an dem beshiecht unser genediger will und mainung. geben Wien den 25. Aprilis anno 72.

An di Behemisch camer.

Camer in Behmen wirdet von des bishoffs zw Preslaw und der von Freudenthal habenden privilegia der pergwerckh halber abshrift, solches zu beradtshlagen, ubershickt. — Original-Concept im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien, Fasc. Schlesische Bergwerke.

---

1572. 25. April. Maximilian &. Wir haben vnserer commissarien vnd euer gehorsam schreiben vom 27. tag nechstuerschinen monats Martij in nachuolgunden articln emphangen, gnediglich angehört vnd vernumen.

Vnd was erstlichen vnnsers perckhmaisters in Schlesien Hannsen Brunners vnnderhaltung antrifft, da wollen wir jme von der zeit, als er durch euch zw ainem perckhmaister bestölt vnd aufgenumen vnd so lang er in söllhem diennst bleiben wierdet, jährlichen 100 fl. zw 35 schlesischen groschen gerattt alls ain besoldung eruolgen lassen, wie jr dann bei vnserm renntmaister in Schlesien von vnnsertwegen verordnung thuen sollet, damit gedachtem perckhmaister nit allain die bestimpte jarsbesoldung hinfür ordentlich geraicht, sonder auch die jme durch euch fürgelichenen 117 fl. durch gedachten renntmaister für ausgab in raittung eingestölt vnd passiert werden.

Vnd dieweill ich in gehaltener erkundigung befunden, das noch vill hoffentlicher perckhwerch in Schlesien zu erheben, so bewilligen wir aus denen eingefuerten bedenckhen gnediglich, dass sich die gwerckhen biss auf khunfftige vollige vergleichung mit den stennden im kunigreich Behaim der Joachimstallischen perckhordnung gebrauchen mugen, wie jr dann dieselb den stennden, doch one vertröstung ainicher khunftigen merern begnadung, deren wir vns noch derzeit aus allerlai vrsachen nit

khinen vernemen lassen, mit dem furderlichisten insinuieren vnd publicieren, auch dem perckhmaister die muettungen darauf anzunemen von vnnsertwegen auferlegen vnd also die sachen notturftiglich ins werkh richten, auch vns derselben glegenhait hernach berichten sollet.

Vnd nachdem jr vmb allerlai berichts willen des Valtin Rölinggs vnnd Adamen Hilsen relation jrer verrichten perckhwerchsbefarung bedurfftig, die aber bei vnnser hofcamer nit khan befunden werden, so haben wir alberait vnnserer Beh. camer auferlegt, derselben relation noch merers vleis nachsechen zu lassen, vnd jm fall sy jr nit verhanden, dem Rölingg selbst darumben zu schreiben, vnnd die zue euren hannden eheist zu überschikhen.

Was dann ferrer des perkhmaisters in specie vbergebene artiel, vnd erstlich das schurffen anlangt, da halten wir nit weniger als jr fur ganncz billich, das jederman seines gefallens einzuschlagen vergunt, vnd demjhenigen, so ainen newen gang entplöst, vom lot ain taller, vnd also fort bis auf vier löttig pro rata auf ainmall verehrt werden solle, wie jr dann derwögen dasjhenig, so von nötzen, anzuordnen werdet wissen.

Was den nachlasz des zehendts betrifft, darein khinnen wir vns aus mererlei bedenkhen generaliter nit bewilligen, sondern wierdt jederzeit bey vnns steen, den gwerkhschafften nach gelegenheit der gebew vnd vnnfers daraus volgunden nucz mit gnaden zu erscheinen.

Des plej halber wollen wir den gwerkhen den vorckauf, doch ausgenummen vnnserer selbs aignen notturfft, gnedigst freilassen.

Souill aber die begerte nachsehung des piergelts, sowoll aufrichtung der wochenmärckht vnd andere handtierungen anraicht, in dem wöllen wir vns gegen den gewerkhen auf jr ferrer ansuechen nach gelgenhait auch mit genediger befürderung erczaigen.

Was löstlich des bischofs zw Preslaw vnd der von Freidentall perckfreihaiten belanngt, in dem haben wir von vnserer Behemischen cammer merern bericht vnd erleutterung, ob nit etwo hieuor in disen oder gleichmassigen fällen was tractiert oder decidiert wär worden, schreiben lassen; wan uns was von derselb zuekhumbe, wollen wir vns darvber mit gnaden entschliessen vnd euch eistens gned<sup>sten</sup> willens hienach erjndern. wolten wir euch zw gened<sup>er</sup> antwurtt nit verhalten, vnd es beschiecht daran vnnser genediger willen vnnnd meinung.

Geben Wienn den 25. tag Aprilis a<sup>o</sup> in 72<sup>en</sup>.

An die Schlesische camer. — Orig.-Concept ibidem.

- 
1572. 1. Mai. Wien. Schlesisch camer instruction. Maximilian der ander von gottes genaden etc. Instruction und ordnung auf N. unsere gegenwärtige und künftige presidenten und räthe unserer camer in Ober- und Niederschlesien, wie sie dieselben unsere schlesische cameraschen von unsertwegen fürnehmen, handeln und verrichten sollen.

p. p. Demnach sich auch ins unserm fürstenthumb Schlesien an mehrerley orten perkwerk erzeigen, davon unser camer gut sowohl gemeine lant und leut künftig wohl gebessert werden möchten, so sollen unsere Schlesische camerräth in allweg bedacht sein, wie dergleichen hoffenliche perkwerk auf die edlisten metall ausser nachfolgender in einem sondern artikl specificirter geringster stuk, die mehr schaden in den walden thun als nutzen bringen, erweket und erbaut, unserer herrschaften und gueter, die denselben perkwerken mit proviant, gehülz, wasser, weg und steeg dienen mügen, als viel imer möglichen wiederumben ledig gemacht und erhalten.

Ob sich auch zwischen unser und unserer schlesischen fürsten und anderer unserer lantleute der erbkuchuss, zehent und sylberkaufs, gehülz, flosswerk oder sonst anderer sachen halben, die perkwerk berürend, irrungen zueträgen, so sollen sy die camerräth zeitlich und vleissig vermahnen und anhalten,

dass dergleichen irrungen in den künftigen fürsten- und lantägen oder ausser derselben sonst durch gebürliche weg errettet werden, damit unser perkwerk und derselben zuegetheane camersleute durch dergleichen lantschwebenden irrungen nit in abfall und erligung gerathen: dardurch sy, unser president und camerräth, von unsertwegen ob den ordnungen und privilegien, (die) an yetzten in esse seint, künftig weiter angeordnet und ausgehen mechten, bisz an uns vestiglich hanhaben sollen und wollen.

Zue dem so soll auch unser camer gute aufachtung haben, damit das münzwesen nach beschehener wieder aufrichtung in guter ordnung getrieben, die lantschedliche und verpotne verpagamentierung und heimbliche verführung der goltner und silber und anderer metall, auch einschleissung der bösen verpotnen münze vermüg unser voriger ausgegangener mandata mit allem ernst abgestellet und zue straf gebracht, die fron oder zehent, desgleichen der gold und silberkauf, welcher uns als künigen in Behemb und obristen herzogen in Schlesien von rechtswegen zuestehet, ohne ainichen underschleif in unserer camer gegen gebührlicher bezahlung geantwortet und anderst nit gehandelt werde.

p. p. Den ersten tag desz monats may anno . . . (15)72. etc.  
Maximilian etc. — Staatsarchiv zu Breslau. Vollständiger Abdruck bei Rachfahl, Organisation der Gesamtstaatsverwaltung Schlesiens.

1572. 18. November. Breslau. Allerdurchlauchtigister etc. allergenedigister herr. Was di gewerckhshafft aines neuen perckhwerchs, zu Ober-Weistricz genant, nicht weit von der statt Schweidnitz gelegen, die ainen tieffen stolln daselbst zu treiben angefangen, von wegen einer wochentlichen hilf zu destostattlicher forttriebung desselben stolln pitten unnd was der perckhmaister, deme wir solches umb bericht zuekhumben lassen, guetbedunckhensweis für bericht gibt, das werden eur kais. mt. aus hibey liegunden zwaien abshriften mit No. 1. und 2. allergenedigist vernemben unnd weil sich dann dasselb perckhwerch, wie

wir bericht, ganz hofflich erzaigen und anlassen solle, so wollten wir sowoll als der perckhmaister gerahten haben, eur kais. mt. hetten in ansehung desselben beruerten stollgewerckhen erstlich auf jede lochter ainen halben unnd wo sy das fesst gestain erraichen würden, nachmale ainen ganzen taller als ain stollnbilff auf ein jar lang zu raichen allergenedigist bewilligt unnd solches darumben, damit nicht allain dieser stolln desto pesser und shleuniger fortgetrieben unnd andern dardurch zu erhebung der perckhwerch anlaitung und ursach gegeben, sonnder das auch gleich den grundtherrn, die den gewerckhen unnd pawleutten meer hinderung als fürderung bisher gethan, ein absheuch und ain merere forcht gemacht, di perckhwerch zu fürdern und di gewerckhen und pawleuth nicht dermassen, wie bisheer zu beschwären und von den gepeuen zu treiben, wie wir dann eben umb dieser ursachen willen und zu abstellung derselben hinderung für ein notturft achten, das umb merers ansehens willen von eur mt. ein offen patent ausgehe, damit di grundtherrn die gewerckhen unbedrangt lassen, sonnder zu aufnembung der perckwerch guette hülff unnd furderung erzaigen, wie wir dann ein copey desselben patents stellen lassen unnd euer mt. hieneben zu derselben ersehung unnd verfertigung übershickhen, di werden genedigiste verordnung zu thuen wissen, das alsdann derselben ein sechs zu statten geschrieben unnd zum publicieren widerumben hereingeshickht werden.

Neben deme haben eur kais. mt. auch aus ainer andern supplication mit No. 2. allergenedigist zu vernemben, wasmassen aine gewerckhshafft von Crokhaw, Ilkhush und Tarnowicz, so daselbst auf Tarnowicz, welches in di herrschafft Peuten jeczo marggraf Georg Friderichs zu Brandenburg pfandtsinhabung gehört, auch ainen tieffen stolln treiben, von wegen confirmirung der freyhait, so inen wollgedachter marggraf daruber gegeben, pitten thuen, welche wir gleicherweis dem perckhmaister auch umb sein bericht und guetbedunkhen zuekhumben lassen, unnd ob er nun woll dahin gehet, weil nichts ungebürlichs darinn

begert, das sy woll confirmirt werden möchte, so khünden wir doch zu confirmirung solcher perckhfreyhait, so inen von dem marggraven gegeben, khainesweges rahten unnd solches aus der ursachen, das durch confirmirung solcher freyhait dem marggraven sein vermaint recht, darumben eur mt. mit ime dieser ortt perckhwerch halben im stritt unnd rechten stehen, gleich abprobirt und bestättiget, welche er khünftig nicht zu khlainem behelf wider eur mt. fürwenden würde. damit aber dannocht derselb stollen, dardurch beruert Tarnowizish perckhwerch, welches sehr wassernöttig ist, etwas gedruckhnet unnd hernach desto stattlicher getriebn, auch di gewerckhen darbei pawlusstig erhalten werden möchten, so wer unnsrer underthänigs guetbedunckhen, eur kais. mt. hetten inen den stollgewerckhen für sich selbst unnder derselben namben und tittl aine perckh- oder stollnfreyhait, soviel die notturft erfordert, inmassen von dem marggraven bestehen, doch mit vorbehallt des silberkhauffs geben und aufrichten unnd also des marggraven freyhait in seinem weert und unwert verbleiben lassen, wie wir dann eur mt. hiemit zu desto merer nachrichtung des marggraven begnadung unnd des erbstolln gerechtigkeit gehorsambist über- sennden und zu eur mt. genedigistem gefallen stellen, ob sy diese sach mit andern und meer als wir perckhverstenndigen berathshlagen und alsdann di stollnfreyhait darüber volzihen lassen wollen. dann ob es woll inen den gewerckhen fürnemblich umb di freylassung und verfuerung der silber, darüber sy der marggrave, eur mt. ausganngen mandaten zuwider, nicht befreyen khünden, zu thuen, so ist doch khainesweges zu rahten, das eur mt. diesen unnd andern gewerckhen die verfüierung der goldt oder silber ausser lanndes zuelassen, sonnder wo sy di gewerckhen bei dem jeczigen silberkauf nicht bleiben khünden, ehe zu erhaltung derselben sonderlich aber zu merer erhebung der perckhwerch und wideranrichtung der münz alhie mit dem khauf nach gelegenheit der perckhwerch unnd perckh-costens etwas steigen unnd sich mit den gewerckhen aines

khaufs, dabei sy und eur mt. bleiben mochten, vergleichen lassen, wie hoch di marckh silber doch nicht auf ewig, sonnder nur auf ein anzall jar angenommen und bezalt werden soll, wie wir dann underthänigist gerahten haben wollten, weil der marggrave die Tarnowiczishen pranndtsilber umb siben taller unnd ain halben ortt selbst annimbt und bezallt, euer mt. hetten von diesem stollen und andern Tarnowiczishen gewerckhen, doch allain dieselben silber gar umb sieben taller unnd ain ganzen ortt annemben und bezallen lassen, damit also diese Tarnowiczishen silber, die doch sonnst der marggrave zu sich nimbt hieher gebracht werden möchten, sonderlich weil bei solchem khauf khain shaden oder verlust, sonnder noch ein nucz und ubershues in der vermünzung sein würde. was aber sonnst andere silber ausser der Tarnowiczer, so auf anndern perckhwerchen gemacht unnd aines so grossen perckhcostens oder verlags nicht, als di Tarnowiczishen bedürffen, anlangt, das sich alsdann, wann sy auf denselben perckhwerchen silber machen unnd liefern würden, nach gelegenheit der perckhwerch und uncosten mit den gewerckhen doch auch nur auf ein anzall jar aines khaufs verglichen würde, dann weil di perckhwerch in Schlesien arm unnd noch in khainem sonnderlichen wehsen oder shwung sein, werden sy shwerlich erhebt werden khünden, wo den gewerckhen an dem silberkhauf und sonst nach gelegenheit nicht ein vortl unnd hülf beshiecht, sonder wie bisheer ungepawt liegen müssen, ungeacht, das sich an meer ortten zimbliche hoffliche gepew erzaigen. unnd do nun, wie gemelt, durch diss mittl di Tarnowiczishen silber hieher gebracht, khünde durch diese unnd andere pagamentsilber, welche sonnst in Polen und anndere ortt haimblicherweis verfuert, das münzweesen alhie, soviel desto pesser getrieben unnd die pösen münz wider aus dem landt gebracht werden.

Fürs dritte, nachdem zwischen wollgedachtem marggraf Georgen unnd Sigmundt und Jan Suchodolsky geprüedern etliche strittighaiten schwelen, derwegen baide thail an eur mt.

suppliciert und uns umb unsern bericht unnd rätlichs guethe-dunckhen zuegeshickht, haben wir dieselb meerbemeltem perckhemaister auch umb seinen bericht zuekhumben lassen.

Dieweil dann aus seinem des perckhmaisters sowoll des marggraven bericht zu befinden, das er nichts unpillichs, sonnder allain das suechet, dass ein jeder unnderthan perckh-werchsgebrauch nach zu thuen unnd zu laisten shuldig, so achten wir, das er darbei zu shützen unnd den Suchodolsky ir unpillich fürnemben nicht zu verstatten, sonnder do sy oder der marggrave bei eur mt. weiter ansuchung thuen würden, aufzuerlegen sey, wo sy über perckwerch als die hohen regalien, di allain eur mt. als dem lanndesfürsten zuestehen, ainiche begnadung hetten, das sy dieselben fürlegen unnd sich solcher unnd dergleichen regalien zu unnderfahen und dardurch den perckhwerchen und also eur mt. unnd allgemeinem nucz hinderung zu thuen, sich ennthalten sollten, wie wir dann auch gleichermassen eur mt. des marggraven sowoll in der Sucho-dolsky supplication unnder No. 4. hiemit widerumben über-senden, di werden sy dorauf ferrer zu beshaiden wissen. be-shliesslich und fürs letzt haben sich eur mt. genedigist zu erindern, was wir derselben hievor zw etliche malle gehor-sambist zuegeshrieben, wie das seitd der neuen münz ver-änderung sich das grobe geldt und sonnderlich der taller ye lenger ye meer aus dem lanndt verlüere und dagegen allerlai klaine anderer ortt unganghaffte münzen darein gebracht würden, aus der ursachen, das der taller in den umbliegenden lannden, als in Meissen, Sachsen, March Branndenburg, Polen und anndern ortten allenthalben meer, als alhie zu lanndt gillt, doraus nicht allain dem lanndt ein grosser merckhlicher shaden, sonnder auch diss erfolgt, das die khauf unnd handels-leutt sonnderlich di aus Polen, welche zuvor gegen denen wahren, so sy inn das lanndt gebracht, anndere gekhaufft und verfuert, davon zoll und andere gepüer entricht worden, nuhmoer allain das paar gelt, doran sy meer gewinn als den wahren haben,

aus dem lanndt führen, dardurch auch eur mt. zoll unnd andere gefell geshmellert werden, unnd ob eur mt. genedigist zuegelassen, das man den taller doch in der still und one ainiche publicierung auf siebenzig khreuzer khumben lassen sollte, welchs wir dann in den ämbtern zu verhüettung des aufgelts, so sonnst auf den taller gegeben werden mues, auf ein versuechen angeordnet, dergestalt, welcher di pier- oder zollgefell an taller oder dergleichen grober münz erlegen würde, dass der selbe umb neunundsechzig unnd gar siebenzig angenommen werden sollte, so will sich doch ungeacht desselben niemandts mit tallern oder dergleichen groben münz finden, sonnder sein ye lennger ye weniger zu bekhumben. derhalben unnd weil sonnst unsers erachtens khain mitl, dardurch man die khlaine geringe münz wider aus dem landt gelosen unnd grobe münz darein bekhumben möchte, dann das der taller in dem alten weert, wie er in den umbliegunden lannden ganng unnd geb ist, auch anzunemben zuegelassen werdt, darzue dann khainer sonndern publication nicht vonnötten, sonnder das es allain also bey den ambtern angeordnet werde, so haben wir nicht umbgehen khünden, euer kais. mt. derwegen nochmalle gehorsambist zu erinndern, ob sy zuelassen unnd verstatten wollten, das der taller, wo nicht lenger, doch auf ein versuechen gar umb die zwen und siebenzig khreuzer genommen und wider ausgegeben werden mochte. dann solle zu verhüettung und abstellung der bisheer eingerissenen müncz, wie es dann letstlich besheben würde müssen, ein valvation nach des reichs shrott und khorn angestellt werden, würde dem landt und sonnderlich dem armen gemainen mann doraus nicht ain khlainer shaden ervolgen, welches durch di erhöhung des tallers verhuett, aus der ursachen, das sich dasselbe khlaine geldt unndt sonnderlich di mariengroshen, di haufenweis darein khumben sein, von sich selbst one ainiche valvation widerumben daraus verlieren würden.

Jedoch stehets bei eur kais. mt. genedigisten erwegung,

willen und wollgefaffen, deren wir solchs alles aus oberzellten ursahen unnd der unvermeidlichen notturfft nach erinderungsweis zu gemüet zu führen gehorsambist nicht unnderlassen sollen unnd thuen uns derselben zu gnaden unnderhänigist behahlen. geben Presslaw den achtzehenden Novembris anno im zwaiundsiebzigisten.

Eur. Röm. kais. mt. etc. unnderthanigiste diener und verordnete cammerräth in Schlesien.

S. v. Promnitz m/p.

G. v. Braun m/p.

Seyfrid Rybisch m/p.

Original ibidem. Erhalten auch als Eintragung AA. III 23g fol. 271. im Staatsarchiv zu Breslau.

1574. 16. Oktober. Allergenedigister herr. Was euer Röm. khay. mtt. wier noch vom 8. jungstverschines monats Septembbris der bergkwerchs Reichsteins und Silberbergs halben, welches die Ölsznischen purgen zu wiedererlangung irer auszgezolten schuldsumma umb 18000 ung. f. annemben mussen und sich dasselb hinwiederumben eur mtt. zukommen zu lassen underthenigist erbotten, vor bericht gethan, dessen werden sy sich sonders zweiffels allergenedigist zu erindern wiessen.

Dieweill denn gedachte purgen seidther zum öfftern und noch teglich vmb bescheidt bey uns anhalten und gerne wiessen wolten, wasz ditsfals eur mt. genedigister wiellen sein, damit sy alszdann ferner ire sachen darnach anstellen möchten, so haben euer khey mtt. wier hiermit underthenigist doran zu erindern ein notturfft geachtet etc. Geben Breszlau den 16. Octob. anno 74. — Eintragung AA. III 23 i. fol. 264 im Staatsarchiv zu Breslau.

1574. 13. December. Schreiben der Schlesischen Kammer an den Kaiser, desselben Inhalts wie sub 1574. 16. Oktober. -- Ibidem.

1575. 24. Januar. Maximilian. Wir stellen gnediglich in khainen zweifl, ir werdet unserer auch vom zwelfften dits zuegeschribnen genedigisten verordnung nach den Ölsznischen auszlendischen pürgen alberaitt entdeckht haben, das wir das Raichenstainisch perkhwerch in khürtz durch perckhwerchs verstendige personen befaren lassen unnd uns alszdann des angebottnen kauffs halber mit gnaden entschliessen wellen, auch sy die pürgen sich diese khurtze zeit noch also gehorsamblich gedulden. darauf wellen wir euch in gnaden nit pergen, das wir hierzue die ernvessten unsere getrewen lieben Daviden Hagen unsern N.O. camerrath, Sigmunden von Purkhausz unnsern haubtman im Münsterbergischen fürstenthumb und Franckhenstainischen weichbildt, deszgleichen unsren perkhmaister in Herrgrundt bey Newensoll Thoman Scheyer und dann Leonharden Hofer, verwallter der goldtkunsthantlung zur Crembnitz als commissarien fürgenomen, inen auch den Valtin Leyner, gwardein daselbst, als des gold- und silberprobiers wolerfarnne person zuezeordnen bevolhen und zu solcher irer zusammenkunft den 10. tag nechst-khomenden monats februarij gleichfalls dahin gehn Reichenstain bestimbt haben, wie dann dessen jetzbemalte comissarien sembtlich ausser des v. Purkhausz alberaitt zum wissen unnd irer nachrichtung erinndert worden seyen. bevelhen euch deshalber genediglich, das ir gedachtem von Purkhausz von unsrentwegen auferleget, das er sich auf bestimbten 10. tag Februarij gleichsfals dahin gehn Reichenstain verfüge, sich bey den andern comissarien anmeldet und solcher commission bisz zu und abwartte. weill auch sy die comissarien von unns im bevelch haben, das sy nach verrichtung aller sachen ir relation zu euren handen übergeben sollen, so bevelhen wir euch ferrern genediglich, das ir dieselb alszdann alles vleisz ersehet, notturftig beratschlaget unnd uns volgunds daruber eur ausfurlich rathlich guetbedunkhen, ob und welchermassen wir uns in die kauffshantlung begeben, oder sy die pürgen ferrern beschaiden lassen möchten, gehorsamblich zueschrebet. an dem

allem beschieht unser genediger willen und mainung. geben  
Wien den 24. January Aº 75.

An die Schlesisch camer h. o. s.

Postscripta. Achteten wir auch der sachen vasst dienstlich sein, da man die alten perkh- und schmeltzwerchs raittung und register von den hertzogen zur Ölsen, bisz auf die zeit als die perkhwerch den pürgen eingeantwort worden, zur handt bringen unnd den comissarien, umb allerlay nach[rich]tung und berichts willen zueschickhen thet. bevelhen euch derhalben genediglich, das ir allen vleisz furwendet unnd auf die mittl bedacht seyet, damit dieselben von gedachten hertzogen herausgebracht und inen den commissarien zeitlich uberschickht werden, des genedigen versehens, weill sy die hertzoge solcher raittungen und register nit mer bedurftig seind, inen solches auch gar zu khainem nachtail geraichen khan, sonnder inen alspaldt nach verrichter commission widerumb zugestelt werden sollen. sy werden uns, dieselben erfolgen zu lassen, umb so vil weniger bedenken haben. es ist auch also unnsrer genediger willen und mainung. actum ut in literis. — Original-Concept im Archiv des Reichsfinanzministerium in Wien, Fasc. Schlesische Bergwerke.

---

1575. 24. Januar. Maximilian. Nachdem unns durch die auszendlischen Ölsznischen pürgen das perkhwerch zum Reichenstain, in unnsrem fürstenthumb Schlesien gelegen, keufflich fürgeschlagen worden, wir unns aber, ehe und zuvor dasselb durch perkhwerchs verstandige personen besicht und befaren, wir auch gelegenheit aller sachen bericht werden, in ainiche handlung nicht einlassen khünnen, haben wir zu soleher besichtigung vnnsere getrewe liebe Daviden Hagen, unnsern N. O. camer rath, Sigmunden von Burkhausz, unnsren haubtman im Minsterbergischen fürstenthumb und Frankensteinischen weichbildt, Thoman Scheyer, perkhmaister in Herrngrundt beim Newensoll und Leonharden Hofer, verwalter der goldtkunsthantlung zur Crembnitz als commissarien (denen noch ein verständige, des goldt- und silber-

probierens wolerfarne person alda zur Crembnitz, Valtin Leyner, guardein daselbst, durch dich zugeordnet werden, die auch ire perkh oder schuezeug (?) mit sich nembn sollen) mit gnaden fürgenomen unnd zu solcher irer zusammenkhunfft den zehenden tag nechstkhomenden monats Februarij dahin in der statt Reichenstain bestimbt, bevelhen dir derhalben genedgclich, das du gedachten Hofer unnd Leyner alszbaldt dahin gehn Reichenstain verordnest, auch von unnsertwegen darob seyest, damit sy nit allein auf solche raisz, welche sich von dreyen bisz in die viert wochen mit dem hin- und widerreisen unnd stilligen beileuffig verlenngen möchte mit nothwendiger zehrung aus unnserer camer Crembnitz und auf guet raittung versehen, sonnder auch ire diennst mittlerweill dermassen bestelt werden, auf das in irem abwesen khain mangl erscheine, in albeeg aber die sachen dahin richtest, damit sy auf obbestimbt zehenden tag Februarij alda zu Reichenstain gewiszlich ankhomen unnd alda den commissarien, wo sie die nit gestrakhs antreffen werden, erwarten. daran beschiecht unnsrer genediger willen unnd mainung. geben Wien den 24. Januarij Aº 75.

An camergraven zur Crembnitz Wolfgang Rolln h. o. s., in simili an verwallter in Newensoll, das er zu solcher comission den Thoman Scheyer perkhmaister in Herrngrundt mit nothwendiger zehrung abfertigen solle. — Original-Concept ibidem.

---

1575. 4. Februar. Instruction auf Daviden Hagen und Sigmunden von Purckhausen, was sy von wegen besiecht und taxierung des Reichenstainischen goldtperkhwerchs in Schlesien handlen und verrichten sollen.

Maximilian. Auf die ernvessten unsere getrewe liebe Daviden Hagen, unnsern N. O. camerrat unnd Sigmunden von Burkhausen, unnsern haubtman des Minsterbergischen furstenthumbs unnd Frankensteinischen weichpildts, was sie sambt unnd neben unnsrem perkhmaister im Herrngrundt bei Neuensoll Thoman Scheyer unnd Leonharten Hofer, verwalttern der goldt-

kunsthandlung, auf der Crembniz unnd Valtin Leyner, guardein daselbst, als welche alberait hierzue beschriben, von wegen besicht unnd taxierung des Reichenstainischen goldtperkhwerchs in unnsrerm furstenthumb Schlesien gelegen hanndlen unnd verrichten sollen.

Erstlich sollen sie sich alszpaldt zu irer zusamenkunft zum Reichenstain in beiliger unnsrer Schl. camer an uns dises perkhwerchs halben gethanen dreyen unnderschidlichen berichten ersehen, darinnen sie befinden werden, wasgestalt unns die Münsterbergischen glaubwiger solches perkhwerch mit sambt dem flekhen unnd mannschafft auch aller annderer zugehörung daselbst keufflich ervolgen zu lassen gehorsamblich angebotten, was auch in sonderheit von ainem doctor, Franz Schüssler genant, fur ein furschlag beschehen.

Volgundt darauf alle noch aufrechts gebew, stölln, schächt unnd was dem perg in allem anhengig mit allem vleisz befaren, die anbrüch nit allein selbs personlich besichtigen sonnder auch ein jetwedere sort arzt unnd waschwerch aufs vleissigist nit allain im klainen feur probiern, sonnder auch volgundts im grossen feur mit einer ordentlichen furmasz unnd gewissen uberschlag derselben halts in irem der commissarien steetem beisein, damit khain contrabandt oder sonnst verworlosung begangen werde, durch mererley schichten durchgeen lassen unnd das ausbringen gegen dem klainen probfeuer conferiern, auch den perg- und hüttencossten vleissig uberschlagen, damit man einen grundt, ob unnd was fur ein über- oder hinderschusz bez disem perkhwerchsweesen sej, auch ob unnd was gestalt wir unns darumben nach beileufigem perkhmenischen juditio annemben möchten, schöpfen muge, und dieweil auch furnemblich an dem gelegen, das man auch wisse, ob unnd was fur unverschrotten feldt zu kunftiger merer ersuechung unnd verhoffender widererhebung angeregts perkhwerchs bevorstee, item was auch fur ein vorrat an gewonnenem arzt beim perg unnd hüttent, der unns von pillichait wegen, wo wir unns annderst in dise

khaufshandlung einliessen, zuestannde, allenthalben verhanden unnd umb wievil desselben ungeverlich über abzug der hütten- cosst zu geniessen, wie auch die schacht und stöllen mit den gezimern, sowol auch die puchwerch unnd hütten in peulichem weesen seyen unnd im fall an ainem unnd dem anndern ort mangl erschine, wie paldt unnd mit was cossten solche mängl es sei mit pessierung oder newen anrichtung gewendet, wannen- heer auch die hierzue gehörend verlag bei anndern so vilveltigen unsern ausgaben erzeugt werden mochte, so sollen sich mer- gedachte unsere commissarien dessen alles aufs vleissigist erkundigen. unnder anderm aber in sonnderhait wol warnemben, weil furkhombt, das ausser unnserer Gläzischen wäldt in die lenng die nodturft holz zu angeregtem Reichenstainischen perkhwerch nit verhanden sein solle, ob unnd mit was cossten der abgang an holz aus beruerten Gläzischen wälden, sonnderlich aus denen, die ire geheng nit auf Beheim sonder auf Schlesien zue haben unnd durch riszgefert unnd anderen waldtmanischen vorthln mit leichtisten cossten zum wasser unnd volgundts von dannen durch mittl der trifft zu angeregtem perkhwerch gebracht, erstattet werden möchte. mit disem ferrnern genedigen auferlegen im fall annderst die jezige winterlich zeit an selbs bereut unnd besichtigung aller derselben gelegenheit nit ver- hinderlich, das sie in allweeg dieselben Gläzischen wäldt, ob unnd mit was cossten die holzflesz von dannen zu merbemeltem Reichenstainischen perkhwerch erstlich anzurichten unnd von dannen zu continuern selbs personlich besichtigen, den uncosten uberschlagen, also das nit allain wir, sonder auch die gewerken mit der nodturft holz unnd kholn versehen werden, wir auch beneben unnserer gerechtighait der erbkukhus, zehendts unnd goldtkhaufs einen leidlichen gewinn an solchem holz unnd kholwerch, inmassen auch anderer orten gebreuchig, gehaben mugen. wie wir dann noch derzeit nit gedacht seyen unns umb selbspawung desselben perkhwerchs, wir wurden dann aus ir der commissarien relation eines anndern berichtet, anzu-

nemben, allain das wir die grundtobrigkheit mit geniessung der erbkukhus, zehndts unnd goldtkhauff, wann anderst die vergleichung mit denen glaubwigern stattfinden mag, an unns zt bringen gemaint seindt.

Umb sovil mer sie die comissarien auch auf mittl unnd weeg gedacht sein werden, wie doch, wo nit unnder ainsten doch ainziger weis ansehenliche vermögliche gewerkschafften, die sich nit allain umb die alten, sonnder erhebung newer gebew, gegen reichung der lanndtsfurstlichen geburnus annämben, daselbsthin gebracht unnd entzigt werden möchten.

Unnd damit sy auch an solchen irn anbevolnhen verrichtung umb so vil weniger verhindert werden, so haben sie hiemit zwaj originalscreiben sambt copj davon als nemlich aines an vorgedachte Münsterbergische glaubwiger, das sie inen den commissarien solcher perkwerks besichtung unwaigerlich statt thuen, inen auch auf ir ansprechen allen nodturfftigen bericht unnd anweysung geben, unnd das annder an unnsern haubtman zu Glatz, darinnen ime die zueordnung waldtverstendiger personen, wo annderst die besichtigung derselben wäldt nach gelegenheit der jetzigen winterlichen zeit ymer statt haben mag, auferlegt wierdet, lautendt zu empfahen unnd der nodturft nach zu gebrauchen.

Unnd woverr gedachten unnseren comissarien sonnst andere merere verhinderungen unnd bedenkhen furfielen, die unser Schl. camer an unnserer statt wenden unnd beschaiden möchte, so sollen sie dieselben dahin gelangen lassen unnd disfals guete correspondenz mit ir der Schl. camer halten, volgendlt auch ir haubtrelation zu handen gedachter Schl. camer zu ferreren beradtschlagung uberschikken; wann das beschehen, so mag ein jeder wider zu seinem dienst verraisen.

Was auch an jetzt von vorgedachtem doctoR Schüssler umb bewilligung eines zueschlags zu seinem angefangnem Reichensteinischen schmelzwerch aus vorbemelter unnserer grafschafft

Glaz fur ein schriftliches begern beschehen, das haben auch offtgedachte unnsere comissarien hiebj zu vernemen unnd die nodturft deswegen zu erkundigen unnd zu berichten.

Unnd werden auch also beschlieslich sie die comissarien nit allain dess was in diser unnsrer instruction specifice begriffen, sonnder auch alles annders was doch zu diser perkhwerchs bericht- und erfarung ymer von nöten sein will unnd demselben weesen zu guetem geraichen mag, zu betrachten unnd zu handlen wissen, wie sie dess ir beywonder verstandt weisen wierdet unnd auch unnsrer sonnder genedigs vertrauen zu inen steet etc. Geben Wienn den 4. February anno 75. — Original-Concept ibidem.

---

1575. 4. Februar. Maximilian. Wir füegen dir in gnaden zu wissen, das wir zu besichtigung des Reichenstainischen perkhwerchs die ernvessten unnsere getrewen lieben Daviden Hagen, unnsern N. O. camerrath, und Sigmunden von Burkhausz, unnsern habtman des Münsterbergischen furstenthumbs unnd Franckhenstainischen weichbildts, neben andern mer perkhwerchs verständigen personen als commissarien verordnet, auch destwegen alberaitt ein nothwendige comission an sy ausgehen lassen und inen unnder andern genedigist auferlegt haben, weil furkhumbt, das ermeltem perkhwerch, wann dasselb in schwung gebracht, aus unnsren Glatzischen walden, sonderlich von denen orthen, da die holtztrifften angericht seind nit geringer nutz geschafft werden khündt, das sy sich demnach personlich in dieselben wäldt verfüegen, den augenschein einnemben und uns volgunds glegenheit aller sachen gehorsamblich berichten sollen. damit sy aber solches umb sovill fruchtberlicher verrichten mögen, so bevelchen wir dir genediglich, das du gedachten unnsren comissarien in solcher irer anbevolhener handlung nit allain fur dich selbsz allen gueten bericht und anleitung gebest, sonnder inen auch auf ir begern etliche andere waldtverstendige und sonst aller glegenheit derselben orthen erfarene personen

zueordnest. daran volziehest du unnsern genedigen willen unnd  
mainung. geben Wien, den 4. Februarij Aº 75.

An Hannsen Puschitz haubtman zu Glatz. h. o. s.

Original-Concept ibidem.

1575. 4. Februar. Maximilian. Wir wellen euch in gnaden nit pergen,  
das wir zu besichtigung des Reichenstainischen perkhwerchs  
etliche sondere comissarien als die ernvessten unsere getrewen  
lieben Daviden Hagen unsren Nider-Osterreichischen camerrath  
und Sigmunden von Purkhausz unsren haubtman im Münster-  
bergischen fürstenthumb und Franckhenstainischen weichbildts  
fürgenomen, inen auch noch etliche andere perkhwerchs- und  
wäldtverständige personen zugeordnet und zu irer zusammen-  
khunfft den zehenden tag gegenwärtigen monats February dahin  
gehn Reichenstain bestimbt haben, damit sy aber mit solcher  
commission umb so vill schleuniger fürgeen, wir uns auch  
alszdann nach anhörung irer gehorsamen relation desto eher des  
uns durch euch angetragenen kauff's halber entschliessen mügen,  
so ist unnsrer genedigs begern an euch, ir wellet nit allain  
angeregte besichtigung des Reichenstainischen perkhwerchs  
unwaigerlich statth thuen, sonnder auch erntenen unnsern ver-  
ordneten commissarien in solchor irer anbevolhenen handlung  
auf ir ersuechen allen gueten bericht und anlaitung geben.  
daran erzaigt ir uns ein genediges gefallen. geben Wien den  
4. Februarij 75.

An N. die Münsterbergischen auszländischen glaubiger. h. o. s.

— Original-Concept ibidem.

1575. 8. März. Allerdurchleuchtigister, allergnedigister herr. Euer  
Röm. kais. mt. etc. sein meine allerunderthenigste gehorsamiste  
dienst höchstes vleiss zuvor und fueg eur kais. mt. gehorsamist  
zu vernemen, das ich den 25. tag verschinen monats Februarii  
hieher genn Reichenstain kommen bin, da ich gleichwol den  
10. gemelts monats ersheinen hett sollen, wann mich mein

gehabte shwachaitt nit verhindert hette, aber euer Röm. kais. mt.  
 perckhambleutt von Neuensool und Crembnitz sein den gedachten  
 10. Februarii herkommen und haben mittlerweil die hieigen  
 gebürg ausgangen und zum thail die wasserfluss besichtiget, wie  
 man ettwo derselbigen könftig zu mererm nutz des perckwerchs  
 und schmelzwerchs gebrauchen möchte, so ist auch gleich nach  
 meiner herkonfft euer kais. mt. haubtman des furstenthumbs  
 Munsterberg und Franckenstainischen weichbildts herr Sigmundt  
 von Purckhaus zum Stolz als verordneter comissari, so zuvor  
 auf den angeseczten tag, wie ich vernomben, auch hie gewesst,  
 wider herkommen, auff welches alsbaldt euer Röm. kais. mt.  
 anbevolchnen comission ain anfang gemacht und erstlichen  
 durch obbemelte eur mt. perckhambleutt die hieige perckhwerch  
 befaren, auch volgents die probierung der ärcz im kleinen und  
 grossen feuer fur die handt genomen worden und wie ich die  
 sachen bisher befunden hab, so ist dises perckwerch furnemlich  
 aus mangel holz und kols und zum thail aus ubler haushaltung  
 zum abfall und erligen bracht worden, es were gleichwol wider  
 zu erheben und ain grosse anzal ärcz zue gewinnen, es ist aber  
 am hallt des goldts so gering, das tausent centen ärcz nicht  
 uber ain marckh goldt geben und hatt alhie die geleghenhaitt  
 nit, wie bei euer kais. mt. goldtperckwerch auf der Cremnicz,  
 welches gedigen goldt mit fuert und mit geringem cossten durch  
 die perckwerch zue nucz bracht werden kan, sonder es muss  
 alles vershmelzt werden unnd wann ain jar nur umb vierzig  
 tausent ducaten golt gemacht werden solte, wie etwa vor jarn  
 beshehen ist, so wurde man jerlich ain merckliche grosse suma  
 koll, als nemlichen biss in funfundzwanzig tausent fueder haben  
 muessen. ob nun aus eur kais. mt. grafshafft Glacz jerlich ain  
 solche suma kol auf ein bestendige zeitt zue bekomen sein  
 werde, hab ich von euer kais. mt. obersten waldmaister der  
 chron Behaimb Leonhartem Veldthaimer noch kain aigentlichen  
 bericht vernemen könden, dann ob er gleichwol alberait anzaigung  
 gethan, das in bemelter grafshafft gar vil holz verhanden, welches

verkolt werden mög, unnd zum thail über landt auch zum thaii  
 auf dem wasser der Neiss (so ain meil wegs von hie ligt)  
 gebracht werden möge, entshuldiget er sich doch, weil er die  
 furnembste gebirg und wälde noch nit durchgangen sey, solches  
 auch jecz vor schnee nit beshehen konde, das ime auf ein  
 ungewisshatt bericht zue geben beshwerlich fallen wurde, mit  
 dem vermelden, dieweil eur kais. mt. ime waldmaister one das  
 hievor bevolchen hetten, alle Gläzische gebirg und welde ab-  
 zumessen, und in ain mappa zue bringen, wolte er nach  
 verrichtung desselben eur kais. mt. bestendigen bericht thun  
 konden, was sich euer kais. mt. solcher wäld halben zu des  
 gemainen landts in diser refier notturfft an prennholz und dann  
 zu disem perckwerch an kolholz gnedigist zue getrösten haben  
 wurden, welches euer kais. mt. zue wissen ein grosse notturfft  
 ist, dann obwol noch ettliche bishoffliche wälde auf drithalb  
 meil wegs von hie verhanden, so vernimb ich doch, das man  
 sich auf kain lange zeit darmitt versehen wirde konden, so sein  
 die andern gebürg hierumb ob und underhalb Reichenstain  
 nachendt auf sechs meil wegs am holz gar verhaut und entplöst,  
 daher dann desto mehr zue besorgen ist, ob auch aus euer  
 kais. mt. grafshafft Glacz die notwendige fursehung auf ein  
 bestendige zeit werde verhanden sein, were derhalben guet, das  
 euer kais. mt. derselben obgedachten waldmaister die abmessung  
 solcher wälde mit dem allerehisten, so der schnee abgienge, zu  
 verrichten auferlegen liessen, in ansehung das das haubtstückh  
 daran gelegen, ausser dessep disem perckwerch nicht zue helffen  
 sein wiert und das auch euer kais. mt. vor erlangung  
 solches berichts sich gegen den Munsterbergischen pürgen oder  
 glaubigern von wegen annembung des perckwerchs shwerlichen  
 werden entschliessen konden, wie dann euer kais. mt. nach  
 hieiger verrichter sache in disem und anderm ausfuerlicher  
 gehorsamister bericht und relation beshehen solle.

Euer kais. mt. kan ich auch gehorsamst nicht verhaltten,  
 das eur kais. mt. hievorgedachten perckhstettishen ambtleutten,

weil sy auf euer mt. shreiben nit über drei wochen auszusein gedacht, aus der camer Neuensool und Chremnicz nit mer als hundert gulden auf zerung gegeben worden, daran haben sy shon in vier wochen ob neunzig gulden verzert und derhalb bei mir angehaltten, das ich von iretwege euer kais. mt. umb weittere gnedigiste verordnung bitten woltte. so hab auch ich zu Wien kain gelt auf zerung empfangen, bin gleichwol derselben von euer kais. mat. hoffcamer räthen daselbs vertrösst worden, wie es sich aber verweilt hatt, hab ich von dem geltt so ich von euer kais. mt. inn handen hob, gegen widererstattung die zerung entlehnnet, und langt demnach an euer kais. mt. mein allerunderthenigist bitt, eur kais. mt. wollen bei derselben camer inn Schlesien ein gnedigiste verordnung thun, daa gedachte euer kais. mt. perckhambleut noch mit ain hundert taler auf zerung die sy dann bis zu irer widerhaimkonfft wol bedorffen versehen werden, und das euer kais. mt. hoffcamerräth zue Wien mir zu meiner haimbkonfft mein zerung auch wider richtig machen wollen, damit ich solches zue eur kais. mt. gelt, davon ichs wie gemelt entlehnnet hab, widerumb erstatten konde, es wolten dann euer kais. mt. mir solche zerung auch bei wolgemelter Schlesischen camer verordnen, wie zue euer kais. mt. gnedigisten gefallen steet. ich bin der underthenigsten zuversicht, es solle dise commision inn drei oder aufs lengst vier wochen verricht werden und thue euer kais. mt. mich zue derselben kaiserlichen gnaden allerunderthenigist und gehorsamist bevelchen.

Datum Reichenstain den 8. Martii anno 75.

Euer Röm. kais. mt.

allerunderthenigster und gehorsamister diener

David Hag m./p.

— Original ibidem.

1575. 24. März. Allergnedigster kaiser und herr. Eur. kais. mt. haben sich gnedigist zu erindern, wasmassen auf der Schlesischen camer zu mermaln beshechtes anmanen unnd der Munster-

bergischen auslendishen glaubiger anhalten zu besichtigung des  
 Reichenstainischen goldtpergkhwerchs ain commission angestellt  
 und hierzue eur mt. niederösterreichisher cammerrath David  
 Hag neben dem Münsterbergischen haubtman Sigmunden von  
 Purgkhhaus zu commissarien verordnet, denen auch etliche perkh-  
 ambtleuth aus dem Neuensoll und Crembnitz zugeordnet worden.  
 darauf bericht anjeczo in werender commission gedachter Hag,  
 das diss pergkhwerch furnemblich aus mangl holz und kols  
 und zum tail aus übler haushaltung in abfall khumben, gleich-  
 wol es wider zu erheben und ain grosse anzal ärzt zu ge-  
 winnen, es sei aber am halt des goldts so gering, das 1000  
 centen ärzt nicht über ain marckht goldt geben und hab alda  
 zu Reichenstain die gelegenheit nit, wie bey eur mt. goldt-  
 pergkhwerch auf der Crembnitz, welches gedigen goldt mitfüer  
 unnd mit geringem costen durch die pergkhwerch zu nucz ge-  
 bracht werden khünne, sonnder es muess alles verschmelezt  
 werden und waann ain jar nur umb 40 000 ducaten golt ge-  
 macht werden sollte, wie etwo vor jaren beshehen, so wurde  
 man jährlichen ain merckhliche grosse summa koll, als nemblichen  
 bis in 25 000 fueder haben muessen ob nun aus eur mt. graf-  
 shafft Glatz jarlich ain solche summa kol auf ain bestendige  
 zeit zu bekhumben sein werde, hab er Hag von eur. mt.  
 obersten waldmaister der chron Behaimb Leonhardtten Veldt-  
 haimer noch khain aigentlichen bericht vernemen khunden,  
 dann obwol gedachter waldtmaister anzaig, das in berürter  
 grafshafft gar vil holz vorhannden, welches verkholt werden müg,  
 unnd zum tail über lanndt, auch zum tail auf dem wasser der  
 Neiss (so ain meil weegs von Reichenstain lig) gebracht werden  
 khünne, so endtshuldige er sich doch, weil er die fürnembsten  
 gebürg unnd wäldt noch nit durchgangen sey, das er noch der-  
 zeit khainen aigentlichen bericht zu geben wiste, doch mit  
 disem vermelden, nachdem eur mt. ime waldtmaister one das  
 hievor bevolhen hetten, alle Glaczishe gebürg und wälde abzu-  
 messen unnd in ain mappa zu bringen, das er nach verrichtung

desselben eur. mt. ainen bestenndigen bericht thuen welle, was sich dieselb solcher wäldt halber zu des gemainen lanndes in diser refier notturft an prennholz und dann zu disem pergkhwerch an kolholz gnedigist zu getrösten haben werden, welches eur mt. sein Hagen erachtens zu wissen ain grosse notturft sey, dann obwol noch etliche bishofliche wälde auf drithalb meil wegs vom Reichenstain verhannden, so werd man sich doch auf ain lange zeit darmit nit versehen khünden, zu dem auch die andern gebürg herumb ob und unnderhalb Reichenstain nahenndt auf sechs meil wegs an holz gar verhaut und entplöst, dahero dann desto meer zu besorgen, ob auch aus eur mt. grafshafft Glatz die notwendige fürsehung auf ain beständige zeit verhannden sein werde, derwegen merbemelter Hag gehorsamblich dafür hielt, das eur mt. vorgedachtem waldtmaister die abmessung solcher wälde, mit dem allerehisten, wann der schne jeczt abgieng, zu verrichten auferlegen liessen, inn bedenckhung, das das haubtstuckh hieran gelegen, eur mt. auch vor erlangung solches berichts sich gegen den Münsterbergischen bürgen oder glaubigern von wegen annembung des pergkhwerchs shwerlichen werde endtshliessen khünden.

Nachdem sich aber solche commission noch zum wenigsten in die vierte wochen verziehen werde unnd aber den pergkhstetterishen ambtleuten, so dahin geen Reichenstain zu besichtigung und befarung des pergkhwerchs alda verordnet aus der camer Neusol und Crembnitz mit meer als 100 fl. auf zerung gegeben worden, daran sy dann bei 4 wochen shon über die 90 fl. verzert, so bit merbemelter Haag, inen durch die Schlesish camer noch 100 taller auf zerung, die sy dann biss zu irer widerhaimbkhunfft wol bedürffen, raichen, auch ime Hagen sein selbst zerung durch eur mt. hinderlasne hofcamerräth zu Wien oder auch durch die Schlesische camer richtigmachen zu lassen, dann er dieselb mitlerweil aus dem gelt, so er von eurer mt. wegen in handen, gegen widererstattung entlehnet het.

Allergnedigister kaiser unnd herr, die hofcamer hat solches

eurer kais. mt. mittlerweil allein zu ainess gnedigisten wissen in gehorsam erinnndern wellen, und wirdet ir der commissarien ferrerren relation, sowol der Shlesishen camer darüber ervolgenden räthlichen guetbedunckbens zu erwartten sein. wann nun solches alles einkommen wirdet, so soll es eurer mt. zu dero gnedigsten entshluss underthenigist referiert werden, daneben aber acht die hofcamer auch ein sondere notturfft sein, das mit besichtigung und abmessung der Glatzishen wälde unverlengt für gegangen werde, welches dann der Behaimishen camer solches bey dem waldtmaister zu verordnen zu bevelhen wer.

Sovill aber die begert verordnung gelts auf sein Hagen und seiner mitcommissarien zerung anlangt, da acht die hofcamer gehorsamblich darfur, eur kais. mt. möchten der Shlesishen camer bevelhen lassen, das sy ime Hagen von 2 bis in 300 taller auf guet raittung zuestellet, davon möcht er sich selbs sowoll auch die perckhstetterishen ambtleut mit weitterer nothwendiger zerung versehen, dasjenig, so er aus eurer mt. in handen habenden gelt entlehnet hat, wider erstatten unnd hernach umb solches alles ordenliche raittung thuen.

(Vermerk:) Placet imperatori in beiden artickheln, doch den Hagen auffzulegen, das er hinfuro in ihr mt. bey handen habend geldt khaineswegs eingreifen solle. den 24. Martii anno 75. — Original-Concept ibidem.

1575. 6. April. Reichenstein. Allerdurchleuchtigister grossmächtigister Romischer kayser auch zu Hungern unnd Behaimb etc. khunig etc. allergnedigister herr. Nachdem euer Röm. kais. mt. unns von wegen besicht unnd taxierung des Reichenstainischen goldtpergwerchs inn euer mt. furstenthumb Schlesien gelegen auf den zehenden tag vershiernen monats Februarii diss gegenwärtigen funf unnd siebenzigisten jars alhie zu gemeltem Reichenstain zu ershainen beshrieben haben, sein wir solcher erscheinung auf bemelten tag gehorsamist nachkummen, allein mein, David Hagen, heerkunft hat sich meiner gehabten shwacheit halben unnd das

ich ehender von haus nit abkümmen hab muegen, biss auf den fünfundzwanzigsten tag gedachts monats vorweilt. nach solcher unnsrer zuesammenkunfft haben wir (sambt eur kais. mt. raitrath bei derselben camer in Schlesien püchhalterey herrn Gregorien Pardt, welchen gedachte euer kais. mt. camer unns von allerlei notwendiges berichts wegen zuegeordnet vermueg ihres beiligenden shreibens mit no. I.) alssbalt dasjenig, was euer kais. mt. unns inn derselben instruction unnd bevelich, dern datum am vierden tag mergedachtes monats Februarii steet, zu vorrichten gnedigist auferlegen, gehorsamist fur die hanndt genommen. unnd erstlichen unns in euer kais. mt. camer in Schlesien dreien unnderschiedlichen shreiben und berichten, was gestallt der fursten von Münsterberg purgen und glaubiger gedachts Reichenstainish goldtpergwerch sambt den fleckhen unnd mannshaft, auch aller annderer zuegehörung euer kais. mt. kauflichen ervolgen zu lassen, gehorsamist angeboten, was auch insonnderheit von ainem doctor, Franz Schissler genandt, fur ain furshlag besheen, mit vhleiss ersehen unnd darauf auch fernners mit vorrichtung der andern euer kais. mt. unns anbevohlenen instruction articln gehorsamist furgeshritten, wie hernach volget.

#### Befahrung des percks.

Was sich nun in solcher befahrung befunden, das haben eur kais. mt. wir neben beiligunden aussfurlichen bericht mit A. zaichnet, auch hiemit summarisch und aufs kurzst allerunnderthenigist vormelden wollen, nemblichen das in allen dreien gebürgen, daran dits Reichenstainish pergwerch gelegen, als Gülden-Eselberg, Mittelp erg und Schulzenberg unnter funfundvierzig gebewen, die der orten nach namhaft vorhannden, nit meher als dreizehen schächt unnd vier stolln haben khunden befahren werden, bey welchen zum taill shöne anbrüch ärz inn unversrotenem gebürg, zum taill aber auch im mittln viel ärz zu gewinnen, vorhannden, so seint die vier stolln auch hoffenliche gebewen, bei denen man nit allein alberait

shöne gänng erraicht unnd ärz zu hauen hat, sonndern dern  
 noch vielmeher gewarttendt ist, die durch aussbrüch unnd  
 zwerchshleg erbauet werden muegen, zudem auch solche stolln  
 viel anndere gepew under tieffen inen das wasser benemen  
 unnd wetter unnd furdernus bringen werden, daheer man  
 alsdann derselben gebew auch wieder wirt geniessen khunden.  
 so ist auch noch in allen dreyen obbemelten gebürigen, in-  
 massen dann eur kais. mt. camer in Schlesien in irem bei-  
 ligunden hievor an euer mt. gethonen shreiben vom dreizehenden  
 December vershienen vierundsiebzigisten jahrs auch meldung  
 thut, gannz und unvershrotens gebürg unnd feldt genugsamb  
 vorhanden, und nach ein gebürg der Pfaffenberg genannt, so  
 zwischen dem Gülden-Eselberg und Mittelberg gelegen, gar  
 unvorsert, an welchen ohrten allen man viel clufft und genug  
 spueren thut, also das unnsers erachtens wenig mangl jeczt  
 und kunftig an ärz ersheinen solle, zweifeln auch nit, da man  
 dieselben nun mit gutter ordnung hauen unnd sich aines gutten  
 shaidwerchs bekleissen thete, das sie den cossten unnd ain  
 zimblichen ubershuss, wie hernacher zu vornemben, wol ertragen  
 würden, dann obwol an etlichen ohrten sonnderlichen am  
 Schulzenberg die ärz nit ganz, sondern grembsig oder kemppig  
 brechen, so künden doch dieselben gebücht zu shliech gezogen  
 unnd durch solche mittl auch zu nuz gebracht werden. was  
 aber den uncossten auf die wiedererhebung dieses pergwergs  
 anlangen thut, befinden wir, nachdem etliche shacht, zöchhen  
 unnd streckhen von wegen wetter unnd fürdernus wieder auf-  
 gehebt, geweltigt unnd geofnet werden mussen, auch die  
 notturft erfordern wirt, das am Gulden-Eselberg ain neuer  
 fürdernusshacht gesunkhen unnd ain gappel dahien gesäczt,  
 gleichergestalt beim Pfützenstolln und Shwarzen stolln zwai  
 klaine geringe kunstwerch zur wasser unnd perckhfürdernus  
 gebaut werden solten, damit man die genng daselbst in die tieffe  
 verhäuen möcht, so wirt solches alles mit ainander unnserm  
 ungeferlichen ubershlag nach bey vier tausent gulden reynisch

cossten unnd in ainem jahr inns werckh gericht werden künden.

#### Silberbergk.

Dann so befindt sich in der befahrung des pleypergwerchs Silberberg, so zum Reichenstain gehörig und zwei meil wegs darvon liegt, das daselbst gleichwol vor jarn etliche ansehenliche gebew bescheen unnd grosser cossten darauf gewendet, aber nichts damit erpaut worden. derwegen wir dits ohrts auch wenig hofnung haben, unnd etwas daran zu wennden, nit rhaten kunden. so haben wir auch nit unnderlassen, unns dess anshlags perckhtaill, soviel iziger zeit den glaubigern zuestendig, zu erkundigen unnd befinden, das derselben ausserhalb des Gulden-Esels und Mittelberger erbstolln hievor im siebenzigisten jahr durch die Reichenstainische geschworne perckhambleutt umb funfzehen hundert unnd vierzigk gulden ungrish, das thut zwai tausent acht hundert neunundvirzig gulden rheinish geshäzt worden, dieweil aber seitheer an solchen gebeuen eingangen, so achten wir, das sie in künftiger shazung umb etwas geringer taxiert werden mochten.

#### Probschmelzen.

Was dann euer kais. mt. in dem anndern articl 'derselben instruction des probshmelzens halber unns gnedigist auferlegen, deme sein wir auch gehorsamist nachkümmen unnd haben erstlich von den ärzten, so bein huetwercken unnd am perg im vorrath liegen, zwai unnderschiedliche probshmelzen, jedes mit dreihundert centner ärz gethon, was nun solche ärz im klainen feuer gehalten unnd dagegen im grossen feur daraus gebracht worden, sambt dem daruber gegangenen shmelzossten unnd wievil derselbigen ärz jedes unnderschiedlich ain hüelle weerth ist, das werden euer kais. mt. aus beiligundem bericht mit B. auch gnedigist zu vernemben haben unnd befinden diesem probshmelzen nach, das eur kais. mt. alles vorraths an ärz, dessen bein hüetten unnd am perg

zwölftausent ain hundert zhaiundzwainzig huellen sein sollen, inn ainer kaufshannlung nit merers als dreitausent vierhundert neunundneunzig guldens dreiunddreissig kreuzer zu geniessen hetten, so doch erneuter vorrath hievor auf acht tausent zwaihundert droiundzwanzig gulden achtundvierzig kreuzer unnd also umb viertausent siebenhundert vierundzwanzig gulden funfzehn kreuzer höher, weder er innhalt des probshmelzens werth were angeslagen unnd taxiert worden ist. volgundts haben wir auch zu ainem pericht, ob und was fur ain ubershuss bei diesem schmelzwerchswesen sein möchte, drei hundert centner ärz, so wir selbs von allen dreyen geburgen Gülden-Esel, Mittelunnd Schulzenbergh auss mererlei gebeuen an den anbrüchen gewinnen unnd hauen lassen, dieselben im grossen und klainen feur probiert unnd befunden, das an solchen dreihundert centen ärz über allen perg unnd shmelzcossten, inhalt beiliegendes ausszugs mit C. nach uberschuss unnd nuzung erfolgt ist, benentlichen vier gulden sechzehn kreuzer ain pfennig. ob unnd was gestellt aber eur kais. mt. sich nach beileuffigem perckhmännischen juditio umb dieses perckwerch annemben möchten, werden euer kais. mt. hernach aus ainem sonndern articl allergnedigist zu vernemben haben.

Als auch euer kais. mt. im dritten articl der instruction gnedigist vormelden, das fürnemlich an dem gelegen, was nach für unvershotters feldt zu kunftiger mehrer ersuchung unnd verhoffender wieder erhebung angeregtes perckwerch bevorstee, was auch euer kais. mt. des vorhandenen vorraths ärz über abzug der hüetten cossten in ainer kaufshannlung zu geniessen unnd wievil auf die wieder erhebung der schacht unnd stolln gehen wurde, dess haben wir hievor jedes unnder seiner rubrick underschiedlichen gehorsamiste anzaigung gethan.

#### Schmeltzhütten unnd puchwerch.

Betreffend die schmelzhuetwerch, ob dieselben päulichen weesen sein unnd im faal an ainem unnd dem anndern manngl er-

shiene, wie paldt und mit was cossten solche mengl, es sei mit besserung oder neuer anrichtung gewenndt werden möchten, berichten euer kais. mt. wir unnderthenigist, das nit meher als two aldte pauföllige schmelzhuetten, so den herrn Munsterbergischen purgen und glaubigern zuegehörig, vorhanden, inn dern jeder zween rohshicht ofen, ain pley ofen unnd treibheerdt, derwegen zu stadlicher wieder erhebung dieses pergwerchs aufs wenigist zwanzig dreissig bis in vierzig schmelzofen gebauet werden mussen, inmassen dann auch fur jarn zwainzig underschiedliche schmelzhuetten unnd in jeder zween ofen alhie gestannden sein sollen. dieweill aber soviel underschiedliche und abgesonderte schmelzhuetten zu pauen, nit allein des grossen uncostens, sondern auch des täglichen zueseihens halben, so an vieln ohrten nit wol besheen kan, beshwerlichen fallen wurde, unnd doch das wasser in diesem huettengrundt so klain, das in ain schmelzhuetten aus mangl des wassers nit über zween ofen geseczt werden muegen, welches dann ain ursach, das vor jarn soviel schmelzhuetten gebauet haben werden mussen, haben wir etliche andre pürgwasser besichtigt unnd unnder anderm zwai befunden, das aine Weisswasser und das ander Scharffenegger grundtwasser genant, welche beede, wie wir die ebne höhe und gelegenheit dieser fluss mit einer shnur unnd shrotwag abgezogen, inn der höe nach dem geburg heer in gräben diesem izigen hüettengrundtwasser zu huelff unnd guttem gebracht unnd gefuert werden muegen, damit alsdann in ain schmelzhuetwerch aufs wenigist zwölff schmelzofen gebauet unnd mit wasser genugsam versehen werden khünden, das der gestalt das ganze hiege perckhweesen zu volkummer wieder erhebung solchergestalt über drey schmelzhuetwerch nit bedurftig sein wurde. nachdem aber an obbemelten zwaien wassern etliche klaine mullwerch gelegen, würde man sich mit den innhabern derselben nach billichen dingen vorgleichen muessen, welches wie wir vornemben, weil inen das wasser nit alles, sondern nur taill entzogen würde, mit ainem geringen besheen möcht.

Was dann den paucosten belanngen thüt, erachten wir, das ain schmelzhuetten mit zwölf ofen sambt aller zuegehör, item die wasserfuerungen unnd dann die erpauung der puchwerch, jedes zwaitausent gulden reinish costen möchten, dagegen aber wurde das schmelzwesen in die enge gezogen unnd nit allain ditsfals mererlai ersparungen angericht, sonndern auch dem perg von wegen der puchwerch ausser dern man die kempige oder grembsige ärcz, so am Schülzen- unnd Mittelberg in grosser anzal brechen, nit zu kaufmans güet machen kan, ain merglicher nuz daraus ervolgen, dann ohne diese wasserfuerung kunte kain puchwerch mit notwendigen wasser vorsehen werden. aber die hievor gemeldte zwai altte huetwerch, welche iczt sambt anndern gemeinen vorrath bis in siebenhundert gülden reynish angeschlagen werden möchten, wurden nit meher zu gebrauchen sein, unnd derwegen allain der vorrath, so auf zwaihundert unnd funfzigkh gulden geshäzt, der anrichtung unnd erpauung neuer schmelzhuetten zu guttem kumben muegen.

#### Hollz unnd kholwerch.

Nachdem euer kais. mt. im vierden articol unns von wegen des manngls an hollz, so bei diesem Reichenstainischen perckh-werch sein solle, fernners gnedigist auferlegen, ob und mit was cossten der abganng an hollz aus eur mt. Glazishen wälden, sonnderlich aus denen, die ire gehenng nit auf Behaimb sonndern auf Schlesien zue haben unnd durch clausen, rispert unnd triefften auf dem wasser mit leichtistem cossten zu angeregtem pergwerch gebracht erstattet werden möcht, das wir auch die wäldt (wo es die wintherliche zeit nit verhindern wurde) selbst personlich besichtigen, was die holzflöss unnd alle zuerichtungen gesteen wurde, ubershlagen unnd berichten sollten, wie nit allain euer kais. mt. sonndern auch die gewerckhen mit der notfurfft hollz unnd kohlen vorsehen werden, unnd wie auch euer kais. mt. neben derselben gerechtigkeit der erbukuss, zehennnts unnd goldtkaufs ainen laidenlichen gewien an solchem

hollz und kohhlwerch, inmassen annderer ohrten gebreuchig,  
 gehaben muegen. auf solches haben wir nach gemachtem  
 ubershlag, das man des jahrs, wann das pergwerch wieder  
 erhebt unnd ungeferlich in den stanndt, darinnen es vor jarn  
 gewest, gebracht werden sollte, ain grosse summa als nemblichen  
 bis in funfunndzwainzig tausent körb oder fuder kholl wurde  
 haben müssen, soviel unns muglich gewesen, erkundigung ge-  
 halten, was ausser eur kais. mt. Glaczischem gehülz fur wäldt  
 unnd holzer vorhanden, wem dieselben zuegehörig, wie weit sie  
 gelegen, item was beileufig ain fuder kohl daraus zu bringen cossten  
 wurde. unnd befinden erstlichen, das die Munsterbergischen glaubiger  
 aus ainem waldt, so bei drey meil weegs von hie gelegen unnd  
 dem herrn bishof zu Preslau zuegehörig ist, (welcher auf sieben-  
 hundert vierzig gulden reynish angeshlagen wirdt) nach sechs jar  
 lanng zu verkohlen, gerechtigkeit haben sollen, unnd das man  
 mit solchem kholl gemelte sechs jar lanng acht schmelzofen  
 wurde furdern khünnen, volgundts hab auch wolgedachter herr  
 bishof annder meher gehülz unnd wäldt daran stossende, dern  
 grosse man unns aber nit hat aigentlich zu berichten gewust,  
 die sein zum taill nähender, zum taill weiter als drey meilen,  
 item herr Seyfridt von Prombniz euer kais. mt. Schlesisher  
 camerresident hab dits ohrts auch ain waldt, das hollz aber  
 soll noch vast jung unnd unerwachsen sein, so sollen auch  
 die von Paczshkow ainen zimblichen shönen waldt auf andert-  
 halb meil wegs von hie gelegen haben, den sie mermaln zu  
 vorkauffen angeboten hetten, welcher aber auch des mehrern  
 tails jung unerwachsens hollz in sich haben solle, wir haben  
 aber dieser zeit des shnees halben, so an diesen geburgen liegt,  
 weder personlich noch durch andere nit besichtigen oder ab-  
 messen lassen khünden, dabei wir hetten ain gewissheit haben  
 muegen, auf wievil jahr lanng das hiege perckwerch mit solchen  
 wälden vorsehen werden möchte, allein das wir vorstenndigt  
 werden, das obbemelte wäldt vielleicht keuflich wol zu bekummen  
 sein wurden, es wurde aber ain hieig fuder kohll, weil es

zwai unnd auch etwa meher als drei meil weegs über lanndt  
 gefuert werden muste unnd mit flössen oder in andre wege  
 kainen vortail haben kan, aufs wenigist zwaiundsiebenzig kreuzer  
 gesteen, inmassen es iczo auch cossten thut, unnd ist zu  
 besorgen, das man es in die lennge bei diesem gelldt der  
 beshwerlichen fuere halben nit werde erhalten khünnen,  
 sonndern solches kunftig, wann die wäldt nach meher in die  
 weite kummen, staigen mussen; zu dem ist auch zu erachten,  
 das dits perckwerch bei vorgedachter grosser anzahl kohl aus  
 solchen wälden kain lannge zeit notturftiglich zu erhalten sein  
 wurde, so scint sonnst khaine wäldt meher furhannden, das  
 also ausser eur kais. mt. Glaczischen wälden diz Reichenstainische  
 perckwerch kain lannge zeit erhalten werden kan, unnd der-  
 wegen das haubtstückh der erhebung unnd erhaltung dits perg-  
 wergs furnemblich auf der fursehung des kohls aus dem  
 Glaczischen beruhen thut, da haben wir von eur kais. mt. ober-  
 waldtmaister der chron Behaimb Leonhartten Velthammer fur  
 wenig tagen soviel bericht empfangen, das seines verhoffens  
 aus bemelter grafshaft diesem perckwerch zu huelf auf funfzig  
 oder meher jar lanng järlichen bis in funfmalhundert tausent  
 klyppel hollz Haller weerung ausserhalben und ohn alle ver-  
 hinderung der holzflössung, so euer kais. mt. hievor auf den  
 vorkauf des holzs zu Glacz und Franckenburg anrichten haben  
 lassen, gebracht und auf dem wasser geflüst werden möchten.  
 wann dann ernanter oberwaldtmaister die sachen in der ab-  
 messung dermassen befinden wurde, so hielten wir solches fur  
 ain stadliche grosse huelf, die sich jarlichen bis in siebenzehn  
 tausent hieige fueder kols erstrecken thete, davon eur kais. mt.  
 neben derselben notturft andere gewercken auch wol wurde  
 vorsehen kunnen, wir hielten aber ain notturft sein, das zu  
 solcher abmessung jemandt von euer kais. mt. camer in  
 Schlesien von kunftiges mehrers berichts wegen auch verordnet  
 wurde.

So haben wir auch des uncostens halben, der über solches

holzwerch mit hacken, risen, clausen, triefften oder flössen ausslennden unnd alsdann zu verkohlen und in die huetten zu antwortten gehen wurde, soviel verstannden, das ain fuder kohl wol umb etwas leichters als zwaiundsiebzig kreuzer, wie es izt sonst cost, kommen wurde, das also eur kais. mt. hier aus ainer zimlichen nuczung (dern man aber nach der zeit kein gewiessen überschlag machen kan) zu gewartten hetten, allain wurde die zuerichtung ainer solchen grossen holz und kolwerchsarbeit mit pauung der clausen, rechen unnd lenndt wol etwas cossten, zu dem, das jederzeit (wo annderst dises wesen nuzlich ins werck gericht werden sollte) zum wenigisten auf ain viertel jar lang hollz unnd kohl im vorrath vorhanden sein solle, welches auch ainen vorlag bedarf unnd sich unsers erachtens zusammen aufs wenigist in zehentausent gulden erstrecken möchte, wie dann auf eur kais. mt. Kuttenbergish hollz unnd kohlverch (aus den Trautenauischen wälden) wie mir David Hagen bewust, welches so gross nit ist, ain mehrere summa liegen thut. der rechen hollz unnd kollen wurde, wie wir zum taill die gelegenheit abgesehen, ain meill von hie an der Neyss gleich under Reichenaw gebauet werden mussen, von dannen möchte man ainen weiten weeg bei dreitausent lachter lanng bis zu der unndersten schmelzhuetten im grundt ain shiefgraben herauf fueren, volgents risswerch legen, dadurch das kohl in solchen shiefgraben unnd auf dem risswerch mit viel geringern costen als über lanndt gefuert werden möchte, welcher shiefgraben sambt dem risswerch unnserm überschlag nach vier tausent gulden cossten, dagegen aber jarlichen an der kohlfuere aufs wenigist ain tausent gulden ersparet werden sollen, ausser dessen, das durch solchen weeg auch das kohl viel besser unnd ganzer in die huetten khummen unnd nit soviel lesh, als mit dem fiern über lanndt beshicht, abgeben wurde.

Wann nun aller hievor angezaigter cossten zu volkomner wiedererhebung dieses Reichenstainischen pergwerchs zusammen gerait wirt, erläuft sich derselbig auf vierundzwainzig tausent

gulden reynish unnd dann die angeslagene perckwerchstaill, waldt, schmelzhuetten, vorrath an ärz unnd gemeinen huettenzeug (ausser der potmessigkait und des fürstlichen hauses auch der malzmuell, so järlichen bei sechzig gülden reynish tregt, aber icziger zeit dem radt zum Reichenstain vorpfandt, item järlichen in die achzeen gülden reinish von fleishbencken, dessen wir kainen anshlag bekummen haben muegen) siebentausent siebenhundert achtundachzig gulden unnd baide posten zusammen ainunndreissig tausent siebenhundert achtundachzig gulden.

Ob unnd wasgestallt aber euer kais. mt. sich umb dieses perckwerch nach beileufigem pergmännishem juditio annemben unnd selbst pauen oder solches andern gewerckhen überlassen möchten, kunden euer kais. mt. wir gehorsamist nit verhaltten, das unsers erachtens frembde gewerckhen shwerlich zu bekummen sein werden, die sich umb die erhebung dieses perckwerchs annemben unnd so grossen verlag darauf thuen möchten, sondern das euer kais. mt. die erhebung selbst thuen lassen werden muessen, fur ains.

Zum anndern, das auch nach beshehener erhebung gleichfals frembde gewerckhen daheer nit leichtlich zu bewegen sein werden, wo eur kais. mt. sy des zehendts und goldtkaufs nit befreihen solten, dann obgleich in vorgedachten probshmelzen an den dreyhundert centen arz von anbrüchen vier gulden sechzeen kreuzer und ain pfenning nuczung unnd ubershöss erfolgt, so wurde doch ain gewerckh denselben nucz nit erhalten khunnen, wann er eur kais. mt. den zehendt und goldtkauf, welcher sich auf das goldt, so aus ermelten dreyhundert centen ärz gemacht, vier gulden funfundfunfzig kreuzer erlauft, bezahlen soltte, sonndern muste noch neununndreissig kreuzer ainbuessen.

Zum dritten, das auch frembden gewerckhen bedenklichen fallen möcht, weill sich bei dem hieigen perckwerch von wegen der geringheltigen ärz kain sonnderer nucz zu verhoffen ist,

solten dann euer kais. mt. das perckhwerch mit so schweren costen erheben, unnd bei den frembden gewerckhen des zehenncts oder goldtkaufs auch nichts oder doch wenig geniessen khunden, zu dem das diss ohrts kaine erbkukuss zu verbauen gebreuchlich, wurde solchs euer kais. mt. beschwerlichen fallen unnd euer kais. mt. viel rädtlicher sein, das sie sich umb das pauen selbst annemben, dannoch gleich dabei kain grosser nucz zu gewartten, so hat man sich doch auch dagegen kaines shadens zu besorgen, sonndern haltten entlich unnd gewiess darfur, wann nun dem weesen mit guttem verstanndt treulich unnd vleissig ausgewarttet, auch inn den belohnungen der perckh unnd huetten arbeiter sowoll auch inn hollz unnd kohl unnd anndern pergwercks notturften die staigerung verhuet wurde, wie dann wol besheen kundt, das alsdann hievor gemelter nucz des probshmelzens der ärz von anbrüchen als allweg auf dreihundert centen ärz vier gulden sechzeen kreuzer unnd ain pfennig, das treffe, wann mit funfzehen rohen shicht ofen geshmelzt werden sollte, des jahrs dreitausent gulden reinish gewiess unnd bestenndig erfolgen soldten, davon euer kais. mt. die ambtleut erhaltenen unnd die interesse unnd verziensungen vonn dem vorlag geldt, so zu dieser pergwerchserhebung aufgebracht werden musste, abrichten lassen möchten.

Do aber nach meher ofen erpauet, unnd an kohl kain mangl ershainen wurde, were sich ainer merern nuczung nach gelegenheit der anzahl ofen zu versehen.

Zu dem auch euer kais. mt. unnsers verhoffens das khol in der Glazischen holzflössung nit so teuer ankummen solt, als wie es sunst erzeuget werden muss, daheer euer kais. mt. auch ain nucz erfolgen möchte.

Wir seczen aber, wann euer kais. mt. gleich gar kainen nucz erlangen soltten, unnd das weesen nur ohne einbuss zu erhalten were, (wie dann solchs unnsers erachtens gewiess besheen kan) das dannoch euer kais. mt. ursach haben, von wegen mehrung der mannshaft unnd das dass goldt zu gemeines

lanndts prach unnd nucz gebracht, sich umb dieses perckwerch anzunemben unnd sonderlich dass wie wir glaublich bericht werden, den armen leuten hieumb durch die erhebung dieses pergwercks nit ain geringere wolthat beshee, als wann inen ain spittal gebauet werden solte, derwegen sich auch des seegen gottes von wegen der armen bei diesem perckwerch desto mehrers zu getrósten sein wurde unnd wer auch nit zu zweifeln, wann euer kais. mt. die erhebung dieses pergwerchs fur die handt nemben liessen, das sich alsdann auch einheimische gewerckhen mit belegung unnd pauung irer taill, auch wieder einlassen möchten, daraus auch ain mehrere befurderung diss pergwergs verhoffentlichen were. wannen heer aber der vorlag zu erhebung unnd erkaufung dieses pergwercks, so sich, wie hievor gemelt nahendt auf acht-unndzwainzig tausent gulden erstreckt, zu erlanngen sein werden, wissen wir gleichwol der zeit nach kaine gelegenheit, wir hielten aber gehorsamist darfür, wann sich die zwene herrn abtte zu Hainrichaw unnd Camenz umb ain solche summa vorstanndt zu thuen, bewilligten, es sollte alsdann zweivelsohne gegen irer genugsamten vorsicherung unnd euer kais. mt. consens wol etwas oder doch soviel zu erhanndlen sein, damit dem wesen zu guttem mit der wiedererhebung ain guetter anfang gemacht werden möchte, dieweil auch diese wiedererhebung des pergwercks dem ganzen landt, sonnderlich aber denen, die nahendt auf ain oder zwo meil wegs geslossen, mit versilberung irer frucht unnd alles dessen, was man beim pergwerch notturftig ist, zu grossem nücz geraichen wierdet, so zweifelt unns nit, es wurden auf eur kais. mt. gnedigistes ersuchen die anstossende herrschaften oder ihre unnderthanen zu vorrichtung der notwendigen gepew, als fuerung der wassergräben mit ainer anzal robot nach gelegenheit aines jedes vermuegen sich gegen euer kais. mt. gehorsamist erzaigen, inmassen wir dann von etlichen ditzfals guetten willen vormerckt haben, welches dem vorlag auch wieder zu stadtten unnd gütten kummen wurde.

Als auch euer kais. mt. unns zwai originalshreiben zuestellen lassen, das erste an die Munsterbergishe glaubiger, darmit sie unns der pergwergs besichtigung unwaigerlich stadt thuen, auch sonnsten notwendigen bericht unnd anweisung geben wollten, dieweil aber der glaubiger kainer hie gewesen unnd ir perckhofmaister, den wir desswegen ersucht, von inen derhalben shon bevehlich gehabt, haben wir die hievor bemelte befahrung darauf vorricht, als wir hernach aber an inen hofmaister ain vorzaichnus der fürsten anshlag unnd taxierung der perckwerch unnd huetwerch begert, hat er sich desselben zuvor beshaidts bei seinen herrn erholen wollen, derwegen wir ime damaln euer kais. mt. schreiben an sie die glaubiger überantwort, über welches er hofmaister nach erlangtem beshaidt unns des tax unnd anshlags, inmassen wirs hievor an jedem ohrt underschiedlichen vormeldet, pericht unnd anzaigung gethan.

Das annder shreiben an eur kais. mt. hauptmann zu Glaz von wegen zueordnung waldtvorständiger personen haben wir, dieweil die besichtigung shnees halben nit besheen hat muegen, bei hannden behalten unnd solches hieneben wieder eingeshlossen.

Nachdem euer kais. mt. unns auch bevehlen, in furfallenden verhienderungen euer kais. mt. camer in Schlesien umb hüeff zu ersuchen, das haben wir gethan unnd als Hieronimus Ohrt unns sein schmelzhuetten alhie, dern wir zum probshmelzen bedurfftig geweest, gewaigert, solches wolgedachter camer zuegeschriben, die hat darauf gedachten Ohrten innhalt beiliegundes shreibens mit D. selbst darzu vermutgt; also sein unns auch vonn gedachter euer mt. camer auf unnser anhaltten die Munsterbergishe unnd Franckhstainische urbar, register unnd anshläg zum ersehen mitgetailt worden. Wir haben aber den gesuchten anshlag der hieigen potmessigkeit darinnen nit befunden. weiters ist unns nicht fürgefallen, darinnen wir irer huelff bedurfftig gewesen weren, inn ansehung, das unns vorgemelter euer kais. mt. raitrath herr Gregior Pardt nit allain im allem dem, was wir von der vorigen commission heer zu wissen von nöhten gewesen,

gutten bericht gegeben, sonndern auch in iziger vorrichtung unns gutten beistanndt erzaiget hat, also das die verordnung seiner person euer kais. mt. grosse notturfft gewesen ist. betreffend doctor Franzen Schissler haben wir aus seinem an euer kais. mt. gethanen shreiben vom zwaiunndzwanzigisten November vershienen vierundsiebenzigisten jahrs, wasmassen unnd mit was conditionen er das hieige perckh- unnd schmelzwerch von euer kais. mt. inn dem werth, wie euer kais. mt. dasselbig von den Munsterbergischen glaubigern an sich pringen wurden, unndterthenigist annemben woldt, nach lennges verstanden, darauf euer kais. mt. dann die notturfft unns fernner zu erkundigen unnd zu berichten auferlegen, welchen wir auch gehorsambliche volziehung gethon unnd inn gehalttener erkhündigung soviel befunden, das nit allein er fur sein persohn des pergwerchs unnd schmelzwerchs unerfahren, sonndern hab auch bissheer in seinem gethonen probshmelzen nichts fruchtbarlichs vorrichtet, bekanntt unns auch selber, das ainer seiner kunstler unnd alchimisten (deren er etliche bei sich haltten thut) ihnen mit ainer unngerechten prob verfuerert, jedoch hette er nach anndere gewisse mittl, dardurch er bey diesem weesen grossen nuz zu shaffen verhoffte, unnd sonnderlichen woldte er die ärz zu shlich ziehen unnd die sachen dahin bringen, das ain huell shlich drey lott goldt haltten soldte, welches wir aber inn ainer gemachten prob auch viel anders befunden. wiewol er sich nun nochmalm seinen vorgethonen furschlag, doch erstlich mit anhengung etlicher artickell die euer kais. mt. ime nach bewilligen hetten sollen, ain vollziehung zu thuen erpotten, so wil er doch dieselben articl wieder fallen lassen unnd auch die purgshafft, deren er sich hievor gewaigert, jezo thuen, wie euer kais. mt. aus seinen beigelegten shriefften mit E. gnedigist zu vornemben, so haben wir doch diss bedenckhen, weil seine sachen sich so gannz pauföllig ansehen lassen, unnd er weder dieses perckwerch erheben, nach euer kais. mt. inn ainem oder dem andern zuehalten werdt khunnen, inmassen er dann hievor

auch mit den fürsten von Munsterberg ainen kauf beshlossen unnd denselben nit laisten kunden, das euer kais. mt. sich bei ime kainer bestendigen hanndlung zu vorsehen haben unnd stehet derhalben zu euer kais. mt. gnedigisten wolgefalen, wann er ferner bey euer kais. mt. anhalten wierdet, wie er sich dann dessen gegen unns vornemben lassen, unns auch zu verstehen geben, euer kais. mt. camer in Schlesien hett inen auf diese commission einer shliesslichen hanndlung vertröst gehabt, ob euer kais. mt. inen abweisen wolten lassen, wie wir dann auch fur unnsere persohn nit wol anders rahten können. unnd dieweil unns gehorsamist fur gut angesehen hat, das das goldt von den hievor gemeldten dreien gemachten proben im grossen feur eur kais. mt. neben dieser unnsrer undterthenigisten relation zum ersehen zukummen soldte, so habenn wir solches zu unnsern hannden genommen und der herrn gläubiger perckhofmaister alhier, weill es aus irem ärz erzeuget, auch der daruber auferlaufne schmelzcossten durch sie bezalt worden, das geldt darfur, soviel es weerth ist, nemblichen neunzig guldnen reinish neununddreissig kreuzer durch euer kais. mt. camer in Schlesien zu bezahlen zugesagt, des unnderthenigisten vorsehens, euer kais. mt. werden ihnen solches, weill darbey kain verlust, sonndern das goldt unnd der weert dagegen vorhannden ist allergnedigist gefallen lassen unnd die bezahlung bei ermelter euer mt. camer gnedigist verordnen, welche drey goldtplickh oder proben euer kais. mt. hiebei in ainen ledlin mit gnedigist zu empfahen haben.

Leczlich nachdem eur Röm. kais. mt. unns gnedigist bevhollen, das wir unnsere relation zu hannden euer kais. mt. camer in Schlesien zu ferrer berathshlagung ubershicken sollen, haben wir zu gehorsamer volziehung inen dieselbig bei vorgemeltem eur kais. mt. rairath daselbst herrn Gregorn Pardt sambt allen darzue gehorigen einshlossen unnd peilagen ubershickt, euer Röm. kais. mt. allerunnderthenigist pittendt, die wollen die mängl, so in dieser unnsrer gehorsamisten vorrichtung, relation

unnd bericht furkommen möchten, unns nit zu ungnaeden vormerckhen, sonnder unserm geringfuegen verstanndt gnedigist zuemessen, unnd thun eur kais. mt. unns zu dern kaiserlichen gnaden allerunnderthenigist unnd gehorsamist bevehlen. Datum Reichenstain den sechsten Aprilis anno im fünfunndsiebenzigisten.

Euer Röm. khais. mt. etc. unnderthenigiste gehorsamiste diener

David Hag m/p.

S. von Burckhaus m/p.

Thomass Scheicher perckhmaister im Herngrundt m/p.

Liennhart Hofer verwalter der goltkunsthantlung

Crembnizs m/p.

(Aussen:) Raichensteinish bergwerchs commissarien als Daviden Hags, Sigmunden Burghaus, Thomassn Scheycher und Leonhart Hoffers relation, wie sy dasselb befaren und befunden.  
— Original ibidem.

---

1575. 23. Juni. Prag. Maximilian etc. Wir haben unnsrer Reichenstainishen comissari relation unnd euren darüber von dato den 27. Aprilis dits gegenwärtigen jars gethonen gehorsamben bericht, wie es umb das perckhwerchsweesen daselbst geshaffen, mit gnaden angehördt und vernomben. befinden gleichwol eur samentliches bedenckhen dahin gestelt sein, das die annembung solches perckhwercks, weil dasselb merer thail noch unvershrotten feldr, die ärzt aber gleichwol armb, aber in grosser menig am anbruch verhanden, item das wir auch die erbshafft sambt der ob- und pottmessigkeit bey denselben perckhwerchwesen, doran wir zuvor gar nichts gehabt, darmit erlangeten, neben dem das gemainen landt zu guetem widerumben ein ansehenliche mannshafft dahin gezüglet, das wir auch des zehndts und schlagshacz, der sich bey der herzogen zu Münsterberg inhabung ungeverlich des jars auf 3000 ducaten erlossen, zu geniessen hetten, ausser des, was wir auch unnsrer Glaczischen wäldt halben durch anrichtung ainer holzflöss zu angeregtem perckhwerch für nucz shaffen möchten, zu dem, das der anshlag desselben

perckwerchsweesens mit 16 000 ducaten abzurichten, für uns nit unratsamb sein soll, also, wogleich khain sonderer nucz darbey zu gewartten, das dannoch über die negsterzelten gelegenheiten das goldt zu des gmainen lands gebrauch aus den perg gewunnen und zu nucz gebracht, auch vill armer leutt darbey erhalten werden möchten. hergegen aber befinden wir auch dise ungelegenheiten darbey.

Als erstlich weil unnsrer Schlesishes camerweesen eurem selbs gehorsamben vermelden nach diser zeit sogar hart ershöpft, das wir die mittl nit allain zu bezallung des khauffgelts sonder auch der ansehenlichen darzue gehörigen verlag halben, wo anderst die glaubiger auf die paar bezallung oder aber auf khurze termin dringen wolten, diser zeit, weil ir euch selbs so shlechtlich darzue tröstet, bei andern unnsrn merklichen obigen nit vor unnsrer hetten oder wüssten, sonderlich weyl die schlesische gelthandlungen dermassen so beshwerlich geshaffen das derselben orten ainiches zimbliches interesse khain statt oder ansehen hat und auch nit wol mer etwas auf geraumbe jars termin zu erhandlen, dahero dann auch zu besorgen, wo gleich die fürgeshlagnen clösster Hainrichaw und Camenz zu bewilligung des fürstands zu bewegen wären, das etwo dieselben stiftt darmit steckhen bleiben und wir volgendl deren in fürfallenden wichtigern ehehaftten nit meer zu unserm nucz gehaben khöndten und geseczt, das gleich etwo aine oder die annder parthey sovil gelts auf ein jar oder zway darliche, das man doch indess khaumb mit der widererhöbung angeregts perckhwerchs fertig werden, davon di widerbezallung beshechen möchte und umb sovil weniger, weyl entzwischen ehe der verhoffendt nucz erraicht wurde, das beshwärlich interesse von dem aufbringenden gelt immerzue fortloff, also das man alsdann mit bezalung der hinderstelligen interesse gnueg zu shaffen hett, zu geshweigen wie man so baldt zu ablegung der haubtsuma khomen wurde mügen, dessen aber die glaubiger nit achten, sonder alspaldt nach verscheinung der termin zu den closterguetern greffen

wurde wöllen und ob wir wol dahin vertröstet werden, als ob wir bey diesem perckhwerchskhauff kheinen shaden leiden dürften, sonder noch etwas nucz darvon gehaben möchten, so beruet doch nit ein geringe ungewissheit darauf, dann aus dem einschluss mit B. zu sehen, das die comissari 300 centner allerlei ärckt zu ainer prob durchseczen lassen unnd über fünff lott goldt nit daraus gebracht, daher sich auch der ubershuss gegen abzug des darauf erloffenen hüttencosstens unangesehen das der ducaten zu 111 kreuzer angeschlagen, die er doch nit albeg gelten möcht, das auch dasjenig goldt, so im herdoglett und pleystain verbliven und nit so genau herausgebracht khan werden, für völlig in die nuczung khomen, von allen 300 centnern ärckt nit meerers als auf 4 fl. 17 kr. 2 denare erstreckht.

Über das von inen den commissarien selbs gemeldt wird, das auch khein gwerckh, wann er den zehendt und goldtkhauff raichen müesste, bey solhem ubershuss bleiben möchte, sonnder noch darzue einpüessen müesste, darumben sich auch nit leichtlich frembde gwerckhshafften diss ortts einlassen wurden wollen, daraus auch umb sovil meer ersheynt, das wir eurem gemachten ubershlag nach an dem schlagshaz nit vill meerers zu geniessen hetten, als was in dem geringen ubershuss des probshmelzens alberaith einkomben. unnd obwol auch die zu angeregtem perckhwerchsween gehörig verlag nit meerers weder auf etlich und zwainzigtausent gulden (ausser des khauffgelts) angeschlagen, dess aber an ime selbs bey dem jeczigen beshwärlichen standt unsers camerweesens nit für ein geringe suma zu achten, so besorgen wir doch unsers thails, es werde darbey nit bleiben, sonnder solcher verlagscossten, wo nit auf einen dritt, doch zum wenigsten auf den viertten thaill höher steigen, derwegen dann auch jecziger zeit umb sovil beshwärlicher zu sovil gelts zu khomen sein wirdet.

Zu dem wir auch zwischen der glaubiger und der jeczigen comissari anshlag dise differenz befinden, das allain der vorrath an ärzt umb 4724 fl. 15 kr. hievor höher taxiert worden,

weeder derselbig in dem jungst gehaltnen probshmelzen für würdig befunden, das auch die perckhwerchthaill, als die hievor auf 2849 fl. rheinish angeshlagen, sider denen zu mererm thail eingegangnen gebewen wol umb etwas geringer geshäczt werden möchten, also das solche befundne abgang billich an der khauffsuma der 16000 ducaten abzuziehen. so lasst es sich auch darfür ansehen, als ob der veldthamer mit seinem anshlag des gehülz nit so gar gewiss gegangen sey, dorauf man sich endtlich verlassen möcht, wie dann auch dergleichen überschleg an denen orten, do perg und thall auch öde pläcz seindt, dorauf khein holz steet und auch nit wachsen und man auch die schnuer nit recht brauchen khan, seer misslich und ungewiss seindt, also das man besorglich die benendt anzall jar mit der behüzung bei weitem nit geraichen und volgundts nit allain bey dem Reichenstainischen perkhwerch steckhen bleiben, sonnder auch der holzflöss aus den Glaczischen wälden herein in Behaimb ainien sondern hochschedlichen abbruch verursachen möchte. neben dem auch seer zweiflich, ob man auch das kholholz so nahendt aus den Glaczischen als aus denen dem perkhwerch zu negst gelegnen Schlesishen unerkläcklichen wälden bringen werde khönnen.

Sollte dann nun ein staigerung darinnen erwachsen, so wurde volgen, das man auch bey dem geringen probshmelzens übershuss des meerern aufgeunden hüttencosstens halben mit bleiben möchte, zu geshweigen, was auch nit die staigerung der victualien und andern perkhwerchs notturfftēn für einen merern cossten, in dem das man auch der arbaiter lohn erhöchen müesste, verursachen wurde, welches abermals dem übersblag entgieng. unnd obwol der comissari vermaynen nach die umbliegenden landleutt mit den victualien ein übrigs thuen und das perckhgesindt dormit im anshlag nit beshwären wurde, so seindt doch anderer orten gnuergsamb exempl verhanden, also das wenig raitung disfals zu machen und ein jeder gedenckht, wie er das seinig aufs höchst hinaus bringen khunn.

Aber wie dem allem, damit man im werckh spüre, das wir in dem und anderm meerers zu befürderung des gemainen als unsers aignen nuczes genediglich geneigt, so soll uns nit zuwider sein, unns mit gedachten glaubigern, wo sy sich auch anderst in dem anshlag auf die fürkhombnen differenzen, item auch mit der versicherung, desgleichen in dem interesse und den zalungsterminen leidlich finden lassen, wir auch zu der erbshafft sammt der ob und pottmessigkhait bey demselben perckhwerchs weesen füeglich khomen mügen und unsere Reichenstainische Glaczishe wäldt in ferrere besicht- und abmessung dahin geshaffen befinden, das dasselb gehülz dem geheng nach auf Schlesien geleglich und auch in noturftiger anzall auf langwierig zu offt bemeltem Reichenstainischen perckhwerch zu bringen, in handlung einzulassen bevelchen euch auch darauf hiemit gnediglich und wollen, das ir offtgedachte glaubiger sament oder aber ainen ausshuss aus inen für euch erforderet unnd nach vorgeunder newer schaczung der perckwerchsthail, wie die anjezt in würden sein, auf beyligenden verschlossen credenzbrief innhalt abschrifft No. 1 inen solche unnsrer gnedigste conditionirte resolution fürhaltet und darbei allen vleiss fürwendet, sy dahin zu bewegen, das sy den befundnen schaczungsabgang an der fürgeshlagnen khaufsumma abziehen, sich auch mit der bezalung auf wolgeraumbe jar und frissten, auch umb ein leidenlichs interesse, als fünff oder sechs per cento nach ausgang aines jeden jars und nit vor heraus zu reichen und dann an unnsrer selbs schuldtvershreibung ersettigen lassen, mit zu gemüet fuerung, weil wir uns allain umb des gemainen nucz willen unangesehen aller anderer unnsrer oblichen umb dise khauffshandlung annemben wolten, sie wurden sich endtgegen auch dessto leidlicher zum zyll legen und hierinnen was nambhaftts nit ansehen, in sonderlicher bedenkung, weil diss perckwerch one hilff unnsrer Glazishen wäldt in die lenng gar nit zu treiben oder zu erhalten, das sich so leichtlich niemandt annderer darumben annemben wurde khönnen, dar-

durch weilen dann solch perckhwerchswesen ye lenger ye meer in abnemben gedeyen, ja auch gar in khurz zu grundt geen, das sy die glaubiger lecztlich wol gar nichts oder doch wenig meer daraus bringen wurden mügen, darumben sy pillicher ainen khlainen shaden leiden, als das sy die ganz substanz verlieren solten.

Gleichsfals sollet ir auch mit den inhabern der stadt da-selbst zum Reichenstain sambt der darzue gehörigen ob und pottmessigkhait und was auch sonst noch für einkhomben bei derselben stadt übrig verhanden, dahin handlen, das sy uns dieselben stuckh auf den fall wir uns anders mit der andern auf das perckhwerchsweesen verwisnen glaubigern gar zu endt vergleichen werden, in ainem geburlichen werth und auf leiden-liche zallungstermin zuesteen lassen, doch das alle dise hand-lungen bey baiden thailen auf unser genedigistes wolgefalen und rattification gerichtet werden.

Im fall sich aber aine oder die ander parthey ausser ainer sondern pürgshafft je nit einlassen wolt, so wöllet mit denen vorbemelten zwayen prelaten als Hainrichaw und Kamencz auf sondere beiliegende credenzschreiben No. 2 und 3. pesstes vleiss dahin handlen, das sy sich nit allain umb das khaufgelt, sonder auch noch darzue umb erhandlung der perckhwerchsverlag gegen unserer schadlosverschreibung als fürstandt und selbs-schuldner gehorsamblich und guetherzig verobligieren wöllen, doch das wie bemelt, die zallungstermin auch umb sovil ge-raumer bestimbt, damit sy dessto unbeshwärlicher enthebt werden mügen, des gnedigen und ungezweifelten versehens, weil diser khauf und die daraus verhoffendt widererhöbung des perckwerchs baiden diesen anraynenden stifttern und derselben underthanen nit wenig erspriesslich sein wirdet. sy wurden sich dissfalls irem und gemainem nucz zu guetem umb sovil unbeshwerlicher einlassen, bevor ab weil sy auch nichts darbei zu verlieren haben, allein das sy uns iren credit auf ein zeit-lang gehorsamblich darleihen.

Entzwischen wollen wir uns auch mit unnserm Glaczishen haubtman dem Bubshücz, weil derselb täglich hieheer khomen soll, der Glaczishen waldtbereutt- und ausmessung halben, wie und wann, auch durch was personen dieselb fürgenomben werden möchte, vergleichen lassen und auch eurem gehorsamben rälichen guetbedunckhen nach bedacht sein, das auch yemandt von unnserer Schlesishen camer darzue verordnet, ir auch dessen zeitlich berichtet werdet. als vil dann weiter des doctor Franzen Schüsslers gethonen fürshlag und angehengte begern beruerts Reichenstainischen perckwerchs halben betrifft, darauf haben wir zuvor wenig gehalten und dieweil dann anjeczt befunden, das sein fürgeben one grundt sey, so wöllet ine auf sein ferrner anhalten genzlich davon abweisen, wie wir dann solches gleichsfals, wann er bey unnserer hofcamer umb beshaidt anhielt, zu beshehen verordnet.

Beshliesslich bevelchen wir euch auch hiemit genediglich und wollen, das ir der glaubiger perckhhofmaister die 90 fl. rheinish 39 kr. für die drey goldtlickh oder proben, so die comissarien von ime genommen und neben irer relation uns gehorsamblich zugeshickht, aus unnsrem Schlesishen rentmaister-ambt alspaldt zu bezallen verordnet.

An dem allem besicht unser gnediger auch gefölliger willen und maynung und habt hieneben offtgedachter comissari relation sambt denen darzue gehorigen einshlüssen, auf das ir sonderlich den glaubigern in omnem eventum daraus zu begegnen ursachen und argumenta shöpfen khöndt, widerumben zu empfahen, welche ir uns neben eurem bericht, was ir weiter in sachen gehandelt und verrichtet, widerumben zu übershickhen werdet wissen.  
Geben Prag den 23. Junii anno 75.

An die Schlesishe camer.

Drey credenzshreiben in forma auf die Schlesishe camer, als aines an die bey dem Reichenstainischen perckhwachsweesen interessierenden Münsterbergischen glaubiger, das ander an den

abt zu Hainrichaw und das dritte an den von Camenz lauttendt zu stellen.

Antwort an die Schlesische cammer, alles das Reichenstainish bergwerch in Schlesien betreffendt. — Original-Concept ibidem.

1575. 27. August. Breslau. Allerdurchleuchtigister grossmechtigister unüberwindlichister Römischer kaiser etc.

Allergenedigister herr. Auf eurer Röm. kais. mt. genedigisten befech unnd resolution alles in sachen den Reichstaynischen pergwerchskbauf betreffent, haben wir den ausschues der Ölssnischen ausslendishen pürgen vor uns ervordert, inen erstlich des perckhwerchs gelegenheit und die in eur mt. befech angezogenen motiven noch lengs und notturftig zu gemueth gefüret und leczlich daneben angemeldet, obwol augenscheinlich, das eur mt. diesen angebottnen khauf one sondern iren shaden unnd nachtl nit wol eingehen würden khönnen, das sy doch unangesehen aller irer dabey beruhenden ungelegenheit in dem, wie auch in allem andern mer den genainen als iren selbst aigenen nucz zu befürdern genaigt und sich also umb dieser ursach willen unnd dann inen den pürgen zu genaden und besten, doch dergestalt in handlung einzulassen genedigist bedacht, da sy erstlich den in jungstem probshmelzen befundenen shazungs abganng an der fürgeschlagenen kaufsumma abziehen lassen, sich auch mit der bezallung auf wol geraumbe jar unnd fristen umb leidlichs interesse als funf oder sechs per cento nach ausgang aines jeden jars und nit zu voran heraus zu raichen gedulden unnd darüber mit eur mt. selbst shuldvershreibung underthenigist zufrieden sein wolten, mit ferrer einfürung, weil dis pergwerch ane hilf der Glatzishen wäldt in die leng gar nicht zu treiben noch zu erhalten und sich derwegen niemandt anders leichtlich darumben annemben würde khönnen, was sy entlich inen und dem pergwerch selbst vor shaden und underganng darbei zu gewarten haben wurden. darauf sy sich nach genobmenem abtrit an-

fenglich eurer mt. genedigistem väterlichen gemüeths unnd fürsorge underthenigist bedanneckht, mit vermeldung, ob sy sich wol als die getreuen underthanen eur mt. in dem und anderm underthenigist zu gehorsamen shuldig und willig erkennen, so wäre es doch an dem, das sy erstlich der Ölssnischen handlung halben in mercklichen unüberwindlichen shaden gefürt unnd fürnemblich durch eur mt. alda gewesene commissari zu annehmen des Reichstains mit dieser gewissen vertröstung bewegt worden, das es eur mt. wo nicht höher, doch aigentlich umb die angeslagene summa der sechzehn tausent ducaten oder aber in mangel desselben sy die commissari aines tails denselben selbst widerumben von inen annemben und sy also disfals one allen shaden unnd nachtail gehalten werden, allain das sy den sachen zway monath lanng biss auf eur mt. genedigisten erklärung anstanndt geben solten, darauf sy also traut unnd gewilligt; es hette sich aber die sach biss auf dato unnd also ain guette zeit übers jar verzogen und befindet sich nuemer, das sy nicht allain der beshehenen vertrösstung halben verfüret, sondern auch, weil bissheer di nuczung und einkhomben dises unnd aller anderer inen eingeräumbten Ölssnischen guetter nicht viel über ain orts gülden per cento ertragen, sy aber dagegen ausser aller vereerung das hundert gegen zehn interesse aufnemben müessen, in unverwindlichem shaden gefürt, also das ezliche under inen ire väterliche erbgüetter dardurch zu begeben gedrungen worden, zu geshweigen, das sy andere kaufleuth, die inen die maiste kaufsumma alspaldt bar ausgezalt und das übrige mit genuegsamb angesessenen bürgen versichert haben würden, darunder verschlagen.

Unnd obwol ezliche ires mittels underthenigist wol genaigt, dasjenige, was an dieser kaufsumma auf sy khäm, gegen gebüerlicher versicherung und interesse bey eurer mt. verbleiben unnd anstehen zu lassen, so wären doch der merer taill under inen diser handlung halben, wie gemelt, alberait zu grossen shaden unnd dermassen in shulden khomben, das sy (derer dann an

der anzal über neunzig) des geldes nicht emperen, sondern zu befridung irer gleubiger alspaldt haben würden müessen.

Und weil sy dann aus angezaigten ursachen, wie underthenigist sy auch eur mt. zu willfarn genaigt, weder an der völligen khaufsumma der sechszehen tausent ducaten wes nachlassen, noch auch in die andern condicionirte artcl allerdings bewilligen khöndten, so haben sy sich bei eur kais. mt. gehorsamist zu entshuldigen und daneben underthenigist gepeten, weil noch leuth verhanden, die sich mit inen einzulassen bedacht, das inen eur mt. (doch mit vorbehalt derselben rechtens unnd obmessigkeit, so ir als regirendem khönig zu Behaimben und obristem herzog von Slesien daran gebüret) dasselbe allergenedigist zuelassen unnd sy also vor entlichem verterb und underganng, welche dann euer mt. khünftig an steurn und andern gemeinen landeshülfen selbst zu nachtl unnd abbruch gereichen möcht, verhüeten helffen wolten, daneben sy dann auch zu beshluss beshaidt begert, weil sy diese tage ezliche newe genng erschürfft, die sich dann hofflich erzaigen, sy auch sunst wochentlich etwas von goldt machen liessen, das sy aber in mangel der alda wesenden Münsterbergischen prägeysen, als die merer tails zerbrochen und verschlagen wären, nicht vermünzen khündten, ob inen als den jezigen innhabern vor sich selbst newe gepräg zu shneiden und also das alda gemachte goldt zu wochentlicher abzallung der arbaiter zu vermünzen, verstattet werden oder was sy sich disfals verhalten solten.

Wann wir dann nach nottürffiger erwegung aller umbstenndt unnd der sachen gelegenheit soviel befinden, obwol nicht weniger, das eur mt. durch diesen khauff erstlich zu der erbshafft, ob und potmessigkeit dieses stücks khomben, ain ansehenliche manshafft dahin zigeln unnd erhalten, das golt zu gemaines landes nucz und gebrauch aus dem perg gewinnen und das wesen ane shaden auch vielleicht noch mit ainem übershues treiben khündten, dieweil sich aber die pürgen definitive erklären, das sy ungeachtet des befundenen abgangs

an dem pergkhwerchs vorrath unnd anderer dabei eingefürten  
 ungeleghenhaiten an der khauffsumma der sechzehn tausent  
 ducaten wes zu enthengen oder auf die andern furgeshlagene  
 conditiones zu treten nicht vermainen, das unns erstlich nicht  
 allain des hohen khaufs, sondern auch des hieigen cammer-  
 wesens one das obligenden beshwär unnd unvermögens halben,  
 sonndere bedenken fürfallen in dem, da gleich die einkhomben  
 auf die khaufsumma zu genissen, das wir doch zu aufbringung  
 derselben, so wenig als dem verlag geldes weder mittel noch  
 weeg wissen, dann wann shon die sach so weit gebracht, das  
 die fürgeshlagenen zway stiftt Heinrichaw unnd Camenz dofur  
 verseczt werden solten, so khönnen wir doch nicht befinden,  
 woheer dos pare goldt zu erlanngen sein würde, weil wie eur  
 mt. hievor genedigist berichtet sein, oft zu ablegung unwartten-  
 der interesse oder anderer unvermeidlicher ausgaben nit ain  
 tausent, zu geshweigen ain so ansehenliche summa, die sich  
 dergestalt unnd wann es bey diesem khauf verbleiben solt, über  
 drey und funfzig tausent gulden anlauffen würde, aufzubringen  
 ist, wie denn diss unnd andere bedenckhen in eurer mt. resolution  
 mit mererm auch angemeldet unnd ausgeführt werden, daheer  
 wir dann auch gleich not halben unangesehen, das sich in der  
 Glazischen waldbereittung, davon eurer mt. wir umb nach-  
 richtung willen hiebei abshrift gehorsamist übersenden thuen,  
 sovil befunden, das sich des holzes und kols bis in neun  
 und dreissig jar zu diesem perckwerch nottürftig daraus zu  
 erheben sein wurde, zu diesem khauff ferrer nicht ratten  
 khönnen, sonndern achten underthenigist, wann eurer mt. nuemer,  
 weil es aus der herzogen in anderer privatpersonen henndt  
 khomben, unnsers underthenigisten erachtens neben der münz  
 unnd regalien on das gebüeren ausdrücklich vorbehalten würde,  
 das sy den pürgen die verkhauffung in annder weeg wol  
 zuelassen möchten, wie sy sich dann auch bey unns angegeben,  
 das sy mitlerweil unnd bis auf eur mt. genedigiste resolution  
 mit ezlichen personen, so sy an der handt hetten, handlung

pflegen wolten, des wir inen dann in ansehung, das sy hievor mit irem mercklichen shaden unnd beshwär alberait übers jar damit aufgezogen worden, füglich nit verwedtern khönnen, fürnemblich, weil es ir erbaigenthumb ist, die handlung auch allain auf eur mt. ratification und genembhabung gestelt wierdet, und eur kais. m. also im fall es ir gelegen, jederzeit den regres darzue haben khönnen, wie wir dann der underthenigisten meinung seindt, das euer mt. an dem Glazishen holzkhauff, des sich dann die inhaber dieses pergwerchs sunst anders woheer, als aus eurer mt. welden nicht wol erholen khönnen, jährlich ein ansehenlichen nuz haben, auch villeicht khünftig durch viel leidlichere conditiones als jezo darzue khomben werden mögen.

Mitlerweil haben wir die pürgen mit anrichtung neuer münz unnd gepräg eysen bis auf eurer kais. mt. ferrern genedigisten beshaidt stillzuhalten ermanet unnd unns gegen inen erpotten, das golt, so wochentlich alda gemacht wierdt, unter eurer mt. gepräg auf der hieigen munz, doch auf iren cossten verarbaiten zu lassen, das sy auch zu dannckh also angenomben unnd allain begert, sy bey eur mt. dahin underthenigist zu befürdern, damit sy mit derselben genedigisten resolution nit lannge verzogen, sonndern mit ehisten beshiden werden möchten, welches alles eurer kais. mt. wir zu bericht gehorsamist nicht bergen sollen, die werden sich hierauf ires genedigisten willens unnd gemüets in ainem und anderm förderlich zu entshlossen wissen, die pürgen, als die durch den verzug noch täglich zu shaden unnd do es in die lannge anstehen solt, vollent gar zu entlichen verterb und undergang geursacht wurden, entlich zu beshaiden haben, deren wir unns zu genaden underthenigist thuen befahlen. Geben Bresslau den sibenundzwanzigisten tag Augusti anno etc. im funfund-sibenzigisten.

Eurer Röm. kais. mt. etc. underthenigiste diener und verordente cammerräthe in Slesien

Seyfrid Rybisch m/p. H. v. Pupshitz m/p.

Camer in Schlesien per Olssnishe pürgen, Reichenstainische perckhwerch unnd Glaczish waldtberaitung.

(Vermerk): Herrn Caspar Geizkhofflern umb bericht zu übergeben. den 2. Septembris anno 1575. — (Original ibidem.)

1575. 17. September.

Allergenedigster khaiser und herr.

Euer kais. mt. haden sich allergnedigist zu erinnern, das derselben jungst des Reychensteynischen pergwergs erkhauffung halber dise underthänigste relation fürgebracht worden, weilen aus der bereittungs commissarien desselben pergwergs relation gefunden, das die menge artz fur den hütten und an ansprüchen vorhanden und das pergwerk, obgleich die artz gering, dennoch mit nutz getrieben werden khondte und euer kais. mt. durch disen khauff nicht allein zu der erbshaff: ob: und pottmessigkeit der ortten wurden khommen, sondern auch ein anschenliche manshaft dahin zügeln und daselbst viel armer leutt erhalten und darzue das goldt zu gemeines lands nutz aus dem perg gewinnen und das wesen ohne nachteyl, auch vielleicht mit eynem ubershuss treyben wurden khonnen, das auss disen ursachen euer kais. mt. genedigist geshlossen und der Schlesischen cammer aufferlegen lassen, mit den Olssnitzischen auslendischen glaubigern, als denen diss stuck an iren shulden eingereumet worden, in khauffshandlung einzulassen, biss auff euer kais. mt. gnedigte ratiaktion.

Darauf berichtet sie di S. camer anitzo gehorsamist, das sie entpfangenem befehlich mit gedachten pürgen gehandlet und inen erstlichen fürgehalten, obwoll augenscheinlichen were, das euer kais. mt. sich des pergwergs ohne sondern derselben shaden, gefahr und nachteyl nit woll eingehen wurden mügen, das doch euer kais. mt. inen den pürgen zu gnaden ein ubriges thuen wolten, derowegen so solten sie die pürgen den in jungsten gehaltenen probschmeltzen befundenen shatzungs abgang an der khauffsumma abgehen lassen, sich auch mit der bezahlung auff

wollgeraume jhar und fristen umb leidenlichs interesse als 5 oder 6 per cento nach ausgang eynes jeden jhares gedulden und mit euer kais. mt. selbst genedigisten vershreybung zufrieden sein, mit fernern einfürung, weilen diss pergwerk ohne hülff der Glatzischen wald nit zu treyben oder wesentlichen zu erhalten und derowegen sich niemand anders darumben annemben werd mügen, das sie bedenkhen wolten, was sie die burgen in fahl irer verweigerung inen selbst und den pergwerk für shaden zufügen wurden.

Darauff so hat gedachter ausschuss der Olssnitzischen bürgen erstlichen eingewendet, das sie in der Olssnitzischen behandlung durch euer kais. mt. commissarien, als die sie zu annembung des Reichsteynischen pergwergs mit der vertrostung bewegt, das euer kais. mt. solchs pergwerk, wo nit hoher, doch umb di taxirtte summa der 16 000 ducaten oder in mengel dessen sie di commissarien dasselb selbst annemben wurden, merglichen verführt weren, dan es befunde sich, das sie aus der Olssnitzischen gutter und disen pergwergs einkommen nit viel über ein ortts thalers interesse hetten, entgegen sie aber das geldt ausser aller verrechnung mit zehn per cento auffnemben haben müssen, dardurch sie dan in unvorwündlichen shaden khommen, das auch etliche aus inen ire väterliche erbgüter begeben würden müssen, zu geshweygen das sie andere khauffleuth, die inen die meiste khauffsumma also paldt erlegt haben würden, vorshlagen hetten müssen und weilen dann auss den bürgen über 90 personen weren, die die gelder irer unwarttenden glaubiger halber lenger nit anstehen, viel weniger an der taxirten khauffsumma wess nachlassen noch in die conditionirtte artickhel eingehen khondten, so haben sie bey euer kais. mt. sich zu entschuldigen und darumben underthanigist gebeten, weilen noch leit verhanden, die sich umb solch pergwerk mit inen einzulassen bedacht, das euer kais. mt. doch mit vorbehalt derselben rechtens und obmessigkeit, so ihr als kunigen zu Behaimb daran gebühret, inen solchs zu-

lassen und iren weyttern verterb verhütten helffen wolten. haben  
 auch daneben beshaidt begeret, weiln sie etliche newe gange  
 vor wenig tagen ershürrffet, die sich dan hofflich erzaigten, sie  
 auch wochentlichen golt machen lissen, welches sie wegen  
 mengel der prageyssen nit vermünzen lassen khondten, ob inen  
 newe prageyssen zushneyden lassen verstattet werden khondte  
 oder wess sie sich sonst disfalss verhalten solten. dieweilen  
 nun sie die bürgen sich ausdrücklichen erkleren, das sie durchaus  
 ungeachtet des befundenen abgangs an dem pergwergs vorrath  
 und anderer eingefürtten ungelegenheiten nichts nachlassen noch  
 diselb auff zeit und termine oder andere conditiones khom-  
 men zu lassen vermainen, so fallen der Schlesischen cammer  
 nicht allein des hohen khauffs, sondern auch des Schlesischen  
 cammerwesens obligen halber sondere bedenckhen für, dann da  
 gleich die einkommen auff die khauffsumma zug . . . ssen, das  
 sie doch zu auffbringung derselben, so wenig als dem verlaggeldt  
 weder mittel noch weeg wisse und wan gleich die sach so weit  
 gebracht würde, das die zwey stiftt Heinrichaw und Camentz  
 für die pfandsumma verpfend werden solten, so khan doch die  
 Schlesische cammer nit befinden, woher ein so grosse summa als  
 khauff und verlagkgeldt, welchs über 53 000 fl. sich verlauffen  
 und man das pergwerk in shwung zu bringen und anzurichten  
 haben musse, auffgebracht oder genommen werden mügen.  
 derowegen sie die S. cammer nott halben und unangesehen, das  
 in der Glatzischen bereyttung der waldt, das man holzes und  
 kolss biss in 39 jhar notturftig darauss haben werde mügen,  
 zum khauff gehorsamist nicht rathen, sondern ist ihr under-  
 thanigist guttbedunkhen, wan euer kais. mt. die hohe lands-  
 fürstlihe ob und pottmessigkeit neben dem golt und silberkhauff  
 (die dan euer kais. mt. nunmehr, weiln das pergwerk aus der  
 herzogen in anderer, privatpersonen hend khommen, ires under-  
 thanigisten erachtens neben der müntzregalien ohnedas gebühren  
 werde) ausdrücklichen bevorbehalten, das euer kais. mt. den  
 purgen die verkhauffung in andere allergnedigst woll zulassen

mochten, wie dann sie die purgen sich auch angesagt, sie wolten sich alsopaldt mit andern eynlassen, welchs sie die S. cammer nicht verwidern khonnen, darumben das sie hievorn über das jhar auffgezogen und solchs ihr erbaigenthumb sey, sie die Schlesische cammer vermainet auch solche ihr der purgen handlung allein auff euer kais. mt. ratification gestellt werden müsse, das euer mt. iderzeit, im fall es ire gelegenheit sein wolle, nochmals den regress haben khonnen in ansehung, weiln dises pergwerk in andere wege, als auss der graffshafft Glatz mit holz nicht versehen khan werden, das euer kais. mt. khunfftig woll bessere gelegenheit als darzu zu khommen haben werden. wie und an welchen ortt aber das gemachte goldt vermunzet werden solle,hatt die s. cammer solchs in euer mt. muntz zu Presslaw zu geben verwisen und angeordnet.

Allergnedigster kaiser und herr, euer kais. mt. haben allergnedigst angehoret, auch auss jungster relation verstanden, das man mit so einer ansehenlichen summa gelds der 53 000 fl. nicht auffkhommen wurde mügen, darzu so wurde es auch nur auff hohes interesse beschehen, welchs dan immer fortlauffen und weiln die artz ganz geringhaltig, auch entlich mit euer kais. mt. mehrern verlust und shaden neben andern ungelegenheiten, so darauss erfolgen werden, zu gehen werden müssen, derowegen und weiln ethwa khunfftig bessere mittel, wie man zu solchen pergwerk khommen werde mügen, sich zu tragen khommen und euer kais. mt. dannoch von den holtz aus der graffshafft Glatz neben den golt und silberkhauff auch schlagshatz und andere gebürnuss mehr haben werden mügen, so wolt die hoffcammer gleichfallss wie die S. cammer underthanigist mit eingerathen haben, das euer kais. mt. den burgen solchs pergwerk, weme sie wollen zu verkhauffen zulassen und bewilligen mochten, idoch stehet es bey euer kais. mt. allgnedigen willen.

(Vermerk): Placet imperatori, den 17. Septembris anno 75.  
Original-Concept ibidem.

1575. 24 September. Prag.

Maximilian. Wir haben eurn ausfürlichen bericht vom 27. isten verschinen monats Augusti alles das Reichenstainish perckhwerch betreffend mit gnaden empfanngen und darauss eur gepflegte hanndlung mit dem ausschuss der Ölssnischen auslenndischen glaubiger und pürgen nachlenngs angehört und vernomen.

Unnd dieweil dann daraus sovil zu befinden, das bemelte bürgen dern über 90 sein sollen, das gelt bei unns irer unwartenden glaubiger halber lennger nit ansteen, noch vil weniger an der taxierten kaufsumme der 16000 ducaten was nachstehen wellen und ir aber unsers one das beshwerden Schlesischen camerwesens halber mit ainem so ansehenlichen suma als kauf und verlaggelt, welches sich biss in 53000 fl. verlauffen, schwerlichen aufkhumben wurdet mugen, darzue die aufbringung solches gelts nur auf hohes interesse beshechen, welches dann immer vortlauffen und weiln die arztgänng gerinngältig, entlich mit unserm mererm verlust und shaden neben andern ungeleghaiten, so daraus ervolgeten, zugeen wurde müessen, so wellen wir hiemit eurem räthlichem guetachten nach merbemelten pürgen die verkhauffung berüerts Reichenstainischen perckhwerchs in andere weeg gnedigist zuegelassen und bewilligt haben, doch dergestalt, das uns die hoche lanndtsfürstliche ob und potmessigkeit neben dem goldt und silberkauf (die dann uns nummer, weil das pergwerch aus der herzogen in anderer, privatpersonen henndt khumben eurs gehorsamen erachtens neben den münzregalien one das gebüren wirdt) genntzlich und austrückhlich vorbehalten, auch solche ir der bürgen hanndlung allain auf unnsrer gnedigiste ratification und dahin gestelt werde, das wir jederzeit, im fall es unnsrer gelegenheit sein wolte, nachmals den regress haben khünnen, inn ansehung weil dieses pergwerch in anderweeg nit als aus unserer grafshafft Glatz mit holcz nicht beshechen werden khan.

Sonnst seien wir auch mit eurer gethanen verordnung, das das gemachte goldt in unser müntz zu Bresslau vermunczt werden solle, gnediglich wol zufriden.

Welches alles wie vorsteet in volziehung zu bringen werdet wissen, es besicht auch an dem unser gnediger willen und mainung. Geben Prag den 24. Septembris anno 75.

An die Schlesish camer. — Original-Concept ibidem.

1576. 8. März. Breslau. Allerdurchlauchtigister grossmechtigister unuberwindtlichister Römischer khaiser etc. allergnedigister herr.

Euer Röm. kais. mt. haben unns noch hievor vermög bei ligender abshrift eur mt. bevellichs allergnedigist auferlegt, zu berichten, weil nun ain guette zeit heer alhier zu Presslaw nichts gemunczt worden, unnd es auch noch wol in die leng also anstehen möcht, ob nit der jeczige munczmeister Wolff Freiberger dieser zeit bis zu wieder anrichtung berurtts munczwerchs zu ersparung merers unnwendigen uncostens des diensts erlassen werden möcht, furnemblich weil auch one das jederzeit taugliche leut darzue wol zu behomben sein. unnd sollen eur kais. mt. darauf gehorsamist nit pergen, das gleichwol nit weniger, das nun viel jar her nicht gemunczt worden, dieweil wir aber jederzeit in hoffnung gestanden, es solten die pergwerch in Schlesien, so sich ein zeit heer unnd noch höfflich erzaigen, angangen unnd also zu ainem stet werenden munczwerch gelegenheit gewesen sein, auch er munczmeister nach aufgenommener raitung nun viel jar lang biss in ain taussent ainhundert achtundsibenzig gulden per resto shuldig verblieben, welche sonst anderer gestalt nit, dann von seiner besoldung erlangt werden khunden, so haben wir ine aus angezaigten ursachen bissheer auch noch also beim dienst verbleiben lassen.

Unnd weil nun der rest biss auf zweihundert dreizehen gulden zweiundvierzig ain halben kreyczer richtig ist, so achten wir gehorsamist eur mt. möchten ine auch nachmals also darbei erhalten unnd den aussstanndt, darzue sonst seines unvermögens

halben nit wol zu khomben sein wirdet, biss zu völliger bezallung an seiner khunftigen besoldung, wie gemelt innehalten lassen, doch stehets bey eur mt. gnedigisten willen unnd wole gefallen, deren wir unns zu gnaden underthenigist behelen thuen. Geben Presslaw den achten Martii anno im sechsund siebenzigisten.

Euer Röm. kais. mt. etc. underthenigiste diener und verordente camerräth in Schlesien

S. v. Promnitz m/p.

Fridrich H. v. Kitliez m/p.

Seyfrid Rybisch m/p.

Fridrich?

H. v. Pupschitz m/p.

Camer in Schlesien per münzmaisterambt und Wolfen Freyberger.

Der Römischen kais. auch zu Hungern und Behaimb kön. mt. etc. unnserm allergenedigisten herrn etc.

(Vermerk): Man soll in vollend in diinst bleiben lassen, biss der rest abgehet, alsdan ime abkhündigen, da man seiner nicht bedurffe. datum 22. Martii 76. Expedirt den 24. Martii anno 76.  
— Original ibidem.

- 
1576. 25. Juni. Stolberg. Allerdurchleuchtigster, grosmechtigster undt unüberwundlichster Römischer kayser. euer kais. mt. seindt meine unnderthenigste shuldige stets willige undt gevliessene dienste zuvorn. allergenedigister herr. Was an euer kais. mt. ich aus underthenigster treuer wohlmeinunge wegen des Reichensteines undt vonn dannen aus unnder dato denn 22. Novembris anno 74. unnderthenigst geshriebenn, undt mich erbothen, das auch darauf euer kais. mt. mier behelich an euer kais. mt. cammerrethe inn Ober- undt Niederschlesien allergenedigst übershickt, so ich überantwortet, werden sonnder zweyffel euer kais. mt. allergenedigst eingedenck seinn, was auch euer kais. mt. vorordente commissarien solchenn zuvolg auf dem Reichensteinn sich

mit mier unnderredet, werdenn euer kais. mt. vonn densuselbigenn auch bericht sein. dieweil ich denn lenger denn ein halbjahr, wiewoll zu ungelegener winterzeit mitt grossenn unkostenn solcher hanndtlunge wegenn auf dem Reichensteinn gewesenn undt gleichwoll keinen richtigen besheidet des Reichensteins halben bekommnen khünnen, bihn ich vorursachett, unvorrichter sachen wieder vonn dannen heimwarts zu ziehenn. habe auch derwegen meine vorhabende probenn unndt gebäude mich denn puchwerckhen undt annders gentzlichen abgeshaftt undt eingestellet undt dieweill mier keine resolution zukommen, habe ann euer kais. mt. ich gegenn Regensburgk aufgehaltenen wahltag geshriebenn undt denen besheidet bekommnen, das bey euer kais. mt. cammerrethen zu Bresslaw ich derwegen annsuchenn soltte, welchs ich auch gethan, aber vonn dannen nach laut inliegender copey ann die inhaber des Reichensteins bihn gewiesenn wordenn, mitt welchen zu handtlen mier zu weittlefftig, mier auch gar nitt thunlich, ich vorstehe aber euer kais. mt. cammerrethe zu Bressla antwortt dahinn, das zwishenn euer kais. mt. undt den itzigen innhabern des Reichensteins handtlung gepflogen undt dieselbige ohne frucht abgangenn sein magk, ich mache mir aber darnebenn auch keinen zweyffel, es wirdt so balde niemandts khommen, der denn inhabern des Reichensteins ihre auf denn Reichenstein habende summa unndt shulde mitt bahrem gelde auf ein mahl oder, wi si es begeren abgeben wirdt, wie ich dann weiss, das sich mehr leuthe, so darumb zu hanndtlen willens gewesen, von der hanndtlunge, dieweil die gleubiger so hoch gefahren, gentzlich abgestanden seindt, so will es auch jederzeit bey euer kais. mt. stehenn, ob undt welchergestalt euer kais. mt., wann sich shon iemandts mit den gleubigern undt innhabern des Reichensteins einlesset, in solchen contract der regalien halbenn consentiren wollen. euer kais. mt. will ich aber unnderthenigst nitt vorhalten, das ich mich mitt vohrnemen leuthen vom adell beworben, welche inn solchem vormögen undt dermassen mitt barshafft versehen, das sie auch auf einmahl der

gleubigern undt innhabern des Reichensteins ihren ausstand zu entrichten vörmöchten, auch solchenn in kurtzer zeit zu erlegenn erbietens, wenn sie nuhr meines vorhabenden shmeltzen, dessen sie von mier bericht, im grossen wergk undt feuer probirt undt dessen also sicher sein möchtenn, es weren auch dieselbigen als dann auch mitt dem vorshlage, so euer kais. mt. ich denn 22. Novembris anno 74. gethan mit euer kais. mt. sich alsdann neben mier einzulassen erbietenns.

Solchs aber zu befürdern gelangett an euer kais. mt. meine underthenigste bitte, euer kais. mt. wolten ihr selbst zum besten gnedigsten behel thun, das die gleubiger und ich aber des Reichensteins von denen hütten undt huttenstedten, so sie nitt gebrauchen, sondern entweder stille oder wüste liegen, zwo oder drey einbreumen undt zu einem feuer belge darzu leyhenn, der gleichen ertzt umb bahre bezalunge vorkeuffen weltten, darnach ein oder zwey puchwergk gebauet undt mitt einen oder zweyen feuern geshmeltzt werden möge; sollte selchs so balde inn das wergk gerichtet, die hutthen undt puchwergk zu bauen angefanngen undt wann die fertig, alsdann woldte ich neben obgemelten meinen mittvorwandten selbst zur statt khommen, die prob furnehmen undt nach befindung derselbigen gegen euer kais. mt. unns alsdann ercleren, welchergestalt wier dasjenige, darfür der Reichenstein denn gleubigern eingereumet, euer kais. mt. oder denn gleubigern bezahlen undt erlegen weltten. wann dann shon jemandts anderst mittlerzeit im kauffe stunde, so weren doch euer kais. mt. billich der nehest zum kauffe undt dieweill die gleubiger hierinnen keinen abgang oder nachteill sonndern viellmehr nutzens undt zugangs zu gewartten, inn dem das die hutten erbauett undt ganghaftig gemacht undt wann geshmelzt, ihre nutzunge, zehenden undt geldtkauff gemehrett, khunnen sie sich dessenn auch so viell weniger beshweren, viel weniger khann solchs euer kais. mt. abgeslagen werden. doch bitte ich darneben underthenigst, wie auch in meinen ersten erbieten undt sonst alwege ich underthenigst

gebethen, euer kais. mt. welten fur sich oder durch derselben cammerrathe zu Bressla meinen mittvorwantten undt mier genedigisten sheinn mitteilen, das ohne euer kais. mt. undt ohne meine bewilligung solche meine arbeytt niemandt des ortts auf deñ Reichensteine gebrauchen solle, euer kais. mt. welten sich in diesem diss also zu befürderen allergnedigst erzeigenn, das gereichert euer kais. mt. selbst zum besten undt umb euer kais. mt. will ich solchs neben meinen mittverwandten underthenigst vordienen. Datum Stolbergk den 25. Juni anno 1576.

Eur kais. mt. underthenigster

Franciscus Schusseler j. u. doctor m/p.

Original ibidem.

1577. 14. Jänner. Breslau.

Allerdurchleuchtigister, allergnedigister herr. Obwol noch weilandt eur kais. mt. geliebster herr unnd vatter hochlöblichister unnd seeligister gedechnus unns doctoris Francisci Schüsslers suppliciern in sachen das Reichenstainish perckhwerch betreffent, umb unnsern bericht unnd rättlichs guettbedunckhen übersenndt, wir auch dasselb alles vleiss erwogen unnd beratshlagt, weil wir aber doch darinn nichts neues befunden unnd sich dann noch weilandt gedachter eur kais. mt. geliebster herr unnd vatter von dem dreyundzwanzigsten Junii des fünffundsibenzigisten jars undter annderm dahin resolviert, das sy zuvor wenig auf sein fürshleg hetten gehalten unnd dieweil befunden, das sein fürgeben ohne grundt sey, das wir ine auf sein ferner anhallten genzlich darvon abweisen sollten, wie sy dann solches gleichsfals, wann er bey der hofcamer anhalten würde, zu beshehen verordnet hett, wir auch ine dero von ime selbs fürgebrachten copi nach vermüg angeregter resolution von seinem suechen abweisen, so erachten wir gehorsamblicher, eur kais. mt. möchten es dabey auch genedigist verbleiben lassen, yedoch würdet es zu eur kais. mt. genedigisten willen und wölgefalen gestellet, dero wir unns zu gnaden unnderthenigist bewelhen thuen.

Geben zu Breslau den vierzehenden tag Januari anno im siben-  
undsibenzigisten.

Eurer Röm. kais. mt. etc. underthenigiste diener und ver-  
ordente camerräte in Schlesien

Seyfrid Rybisch m/p.

Fridrich v. Kitlicz (?) m/p.

H. v. Pupshitz m/p.

(Vermek): Den Schüssler auf ferrer anhaltten abzuweisen.  
25. Januarii 77. — Original (?) ibidem.

1577. 4. Februar. Prag.

Rudolff etc. Wir wellen dir gnediger mainung nit pergen,  
dasz wir unns an jezo mit rath unnser edlen räth unnd officier  
der cron Behaimb der pergwerch halben in Schlesien zu desto  
pesser erhebung derselben beides den grunndherrn unnd  
pawenden gewerchen zum besten einer sonndern ordnung unnd  
fursehung gnedigist entschlossen, auch zu handthabung derselben  
einen oberpergmaister verordnet haben.

Dieweil wir aber berichtet, das du in deinem gepiet sonn-  
dere pergwerch haben, dich auch dabei einer aignen ordnung  
unnd ambtleut gebrauchen und deswegen sonnderlicher special-  
privilegien ruembern sollest, unnd aber unnsere als regierende  
khinigreichs in Beheimben, dem dise unnd dergleichen regalia  
allein zuestehen, notturfft erforder, ein aigentlichs wissen zu  
haben, aus was recht unnd begnadung du dich dessen alles ge-  
brauchen thuest, so ist demnach unser gnediger bevelch an  
dich, du wellest unns disfals nit allein deinen ausfuerlichen  
bericht, sondern auch deiner über solch regal habendj gerechtig-  
khaiten glaubwirdige abschriften zu hannden unnser camer in  
Schlesien mit dem furderlichisten zuekhumben lassen; an dem  
volbringstu unnsern entlichen auch gfelligen willen unnd  
meinung. geben Prag d. 4. tag Februar Ao (15)77.

An herrn bischoff zu Preszlaw. —

Abschrift im Staatsarchiv zu Breslau A A. I 49a.

1577. 4. Februar. Prag.

Rudolff etc. Unsere notturft erfordert ain aigentlichs wissen zu haben, mit was rechten ir und eure vorfarden, hertzoge zur Ölsz, sich des pergwerchs zum Raichenstain unnd derselben regalien bis zur zeit der abtrettung gebraucht, desgleichen wie sy dasselb ieren glaubigern und purgen abgetreten und ob nit unns, als regirendem khunig zu Behmen, zu solcher abtrettung die regalia, darin den die pergwerch ane mitl gehörig, vorbehalten worden sein.

Darauff befellen wir euch gnediglich, ir wollet unns disfals nit allein euren ausführlichen bericht, sondern auch über solche regalia gehabten gerechttikeiten unter glaubwirdigen abschrifften zu henden unsrer camer in Schlesien mit dem fürderlichsten zuekumben lassen; an dem beschicht unnser gnediger will und mainung. geben Prag d. 4. February anno (15)77.

An herzog Heinrich und Carl herzoge zur Ölsz. — Original-Concept im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien, Fasc. Schlesische Bergwerke. Eine Abschrift im Staatsarchiv zu Breslau A A. I 49a.

1577. 5. Februar. Bergordnung Kaiser Rudolph II.

Wir Rudolf der ander, von gottes gnaden erwelter Römischer kayser, zu allen zeitten mehrer des reichs etc., in Germanien, auch zu Hungarn vnd Behaimb etc. könig, ertzherzog zu Österreich, hertzog zu Burgundi, Steir, Kärndten, Crain vnd Wirtemberg, in Ober vnd Nider Schlesien, marggraue zu Mährhern, in Ober vnd Nider Lausnitz, graue zu Tyrol etc.

Entbitten N. allen vnd jeden, geistlichen und weltlichen, was werden, stands oder wesens die sein, denen diss vnser offen ausschreiben fürkompt, sonderlich aber den inn vnd aussländischen gewercken, die sich bishero in vnserm fürstenthumb Ober vnd Nider Schlesien, in bergwerkgebew eingelassen, oder noch künftig einlassen möchten, vnser kayserliche gnad, vnd fügen euch daneben zu wissen:

Nachdem wir, in gehabter beraitung vnd befarung der bergwerck daselbst in Schlesien, auch sonst von andern so viel bericht, das vor zeitten zimbliche bergwerck daselbst gewesen, darauss nit wenig gold vnd silber, dauon sich inn vnd ausslendische gewercken bereichert, gemacht worden sein sollen, sich auch ein zeit hero an vielen ortten, gantz hoffliche newe bergwercksgebew, von allerley metallen, alss gold, silber, zyn, kupffer vnd bley, erzaigen, welche zum thail durch vorhinderung vnd beschwärzung der grundherren, auch mangel einer bergfreyhait vnd andern vrsachen, maistens thails vngebawet, vnd vnerhoben blieben sein.

Wann wir aber nit allain vnsern, sondern viel mehr vnserer land vnd getrewer underthanen nutz auffnehmen, vnd bestes zu befördern, jeder zeit genaigt, in betrachtung, das durch die auffbringung vnd erhebung der bergwerck, nit allain die bawenden gewercken, sondern auch andere des landes einwohner und vnderthanen dauon gebessert vnd bereicht, auch sonst andere ihren vnderhalt vnd narung haben können;

Das wir vns demnach, mit vorgehabtem rath, vnserer edlen räthe vnserer cron Behaimb, allen inn vnd ausslendischen gewercken vnd bergleuten zum besten, nachfolgende bergbegnadung vnd freyheit, gnedigist entschlossen, welche wir durch diss vnser offen schreiben publiciren lassen wollen.

Und erstlich, obwol wir bisshero nur einen bergmaister in vnserem Schweidnitzischen fürstenthumb gehalten, so wollen wir doch hinfuro den gewercken vnd allen bergleuten zu mehrerm trost, schutz vnd handhabung vnserer bergordnung, recht vnd gerechtigkeit, auch einen oberbergmaister in vnserm fürstenthumb Ober vnd Nider Schlesien, auff vnsern vnkosten vnderhalten lassen; darzu wir dann an jetzo vnsern raitrath bey vnser Schlesischen camer vnd getrewen lieben, Gregorn Pardt, bestellt vnd angenommen, auch derowegen sondere instruction, was massen er solch sein ambt handlen solle, auffrichten vnd zustellen lassen, der dann die bergwerck von einer zeit zur

andern beraitten, sich aller mängel vnd gebrechen erkündigen, vnd da dergleichen was vorfiele, oder vorhanden were, das den bergwercken, gewerken oder andern zu schaden vnd nachtail gelangen wolte, für sich selbst, oder neben den andern bergambtleuten vnd geschwornen abschaffen und also alles das, was dem bergwerck anhängig ist, nach billichen vnd rechtmässigen mitteln, auch andern gutten alten bergpoliceyen vnd ordnungen hinlegen vnd vorrichten solle; vnd ob ihme, so wol den gewercken, oder jemands anderm was beschwärliches vorfiele, der mag das-selbige an vns oder vnser camer in Schlesien gelangen lassen, von dannen jeder zeit die notdurfft, gebühr vnd billigkeit verordnet werden solle.

#### Grundherrn.

Fvrs ander, nach dem in vnserer cron Behaimb vnd allen andern landen bergwercks recht, gewonhait vnd gebrauch, wo sich auff jemandes grund vnd boden, gold, silber oder andere metall erregten, das einem jeden darnach zu schurffen, einzuschlagen, und zu bawen frey sein solle,

Vnd wir aber berichtet, das sich die vom adel vnd andere, auff deren grund vnd boden sich allda in Schlesien bergwerck erregen, die bergleut, so einschlagen oder schürffen wollen, nit allein zu hindern, sondern auch mit gewalt abzutreiben vnderstehen sollen, darauss vnterdrückung der bergwerck, vnsers camergutts vnd allgemeinen nutzes erfolget,

So wollen demnach wir, allen vnd jeden vnsern vnderthanen, auff deren grund vnd boden bergwerck gesuchet, hiemit bey unser straff vnd vngnad ernstlich aufferlegt vnd beuholen haben, dass sie von solcher hinderung vnd abtreiben abstehen vnd hinfuro ainem jeden an denen ortten vnd stellen, da sich gänge, klüfft oder fletz, es sey auff gold, silber, kupffer, zyn, bley und eysen zu uormutten, vngehindert einzuschlagen vnd zu schurffen, auch allerley waschwerck verstatten, wie dann in krafft dieses vnsers ausschreibens ainem jeden solches frey sein solle.

Jedoch weil sich offtmals begeben, das mancher dem grundherrn selbst oder seinen vnterthanen auss trutz vnd muttwillen seinen acker oder wiesen, vnter dem schein des schürffens, zerwühlen vnd schaden zuzufügen vnderstehen möchte, so soll ein jeder schurff, der auf acker oder wiesen auffgeworfen, darin weder gänge, klüfft, fletz, noch andere bergwerks anweisung gefunden oder gespüret würde, von denselben wider eingefüllt vnd geebnet werden; in welchem dann vnser oberbergmaister sein vleissig auffachtung haben vnd diss fals jemanden ainigen muttwillen nit gestatten solle.

#### Schürffgelt.

Vnd damit nun menniglichen zu schurffen desto mehr lust auch seiner mühe vnd nachtrachtung ergetzlichkeit bekommen möge, so bewilligen wir gnedigist, welcher einen newen gang, der sich mit löttigem gold beweiset, entblössen wird, dem soll auss vnser camer vier taler, dessgleichen einem jeden, der einen newen silberreichen gang entplöst, so ein marck silber vnd daruber halten würde, zu einer vorehrung zehn taler, von der halben marck fünff, vnd von einem viertl der marck drithalben taler; auch weil nit alle gänge bald an tag gold vnd silber halten, einem jeden, welcher einen streichenden nider gefallnen gang in einem vnuerschrottten feld ausgeschurfft vnd eine halbe lachter ins gestain oder zwo lachter vnter dem rasen gebracht, ob der gleich nicht silberhaltig, zwölff weiss groschen gegeben werden.

Gleicherweiss von einem newen zuuor vnuerschrottten zyn- oder zwittergang, dauon im grossen fewr zween centner zyn gemacht werden, vier taler.

Weiter, von einem kupfferertzgang, da der centner am tag sechs pfund kupffer halten wirdet, ein halben taler, vnd wo der darüber, von zwölff biss auff zwantzic pfund, halten würde, ein taler; auch nach ansehen, wie gross vnd mechtig der gang sey, mehr vnd weniger.

Jedoch weil die erfahrung gegeben, das darunter allerley betrug vnd aygen nutz, sonderlich durch die verlauffnen bergkleute gebraucht, auch offtmals ertzt, das an andern ortten gebrochen, mit eingemenget, dadurch viel leut verfueret worden sein;

Soll ein jeder gang, klufft oder fletz durch vnsern bergmaister vnd geschworne zuvor befahren, besichtiget und selbst behawen, vnd da es also in der proba befunden, die vorehrung obgehörter massen auss vnserer camer gegeben werden.

#### Stolln hülff.

So seind wir auch gnedigist vrbietig, wo sich aine oder mehr gewerckschafft vnderfangen würde, zu vberfahrung der gäng und klüfft, tieffe erbstollen zu treiben, das wir alssdann nach gelegenheit des bawes auch vnsere hülff dabey thuen lassen wollen.

#### Gold- vnd sylberkauff.

Was dann den gold- und sylberkauff, der vns als obristem landssfürsten von recht vnd billigkeit wegen allain zustehet, betrifft, dieweil wir bey vnser camer in Schlesien, in vnser stadt Bresslaw aine müntz auffgericht, darbey müntzmaister vnd wardein halten lassen, so sollen alle vnd jede gold vnd sylber, in dieselbe vnsere müntz, vnd sonst nindert anderstwo geantwortet, vnd ausser lands nit verfüert werden, bey zuvor auffgesetzter straff, mit der gegen ainem jeden, so betreten vnd darwider thuen wird, verfaren werden soll.

Vnd damit sie, die gewercken, ynsern genaigten willen, zu erhebung der bergwerck vnd ihres auffnehmens, spüren, vnd zu ainiger verfuerung oder contrabantierung nit vrsach haben; so bewilligen wir ihnen die march brandsylber fein, Bresslisch gewicht, vmb sieben taler, vnd das lot goldes vmb fünff taler vnd ein ort, biss auff weiter vnser gnedigstes wolgefallen, an-

zunehmen vnd bezalen zu lassen, doch das es drey vnd zwantzig grad vnd acht gren halte.

Erlassung zehents.

Dessgleichen so wollen wir sie, zu noch mehrern gnaden vmb befürderung der bergkwerck auff den newen gängen, es were nun in hohen oder nider metallen, des halben zehents, zehen jar lang nach einander, aber von den alten gebäwen des ganzen zehents auff sechs jar befreyet vnd erlassen haben.

Verfüerung der geringen mineralien.

So viel aber die zyn, kupffer, bley, alaun, victriol vnd der gleichen mineralia, (doch ausserhalb saltz, welches vns, alss der hohen priuilegirten regalien ains, allain zuständig) anlanget, die sollen ainem jeden seiner gelegenheit nach, in oder ausserhalb landes, gegen raichung vnsers, wie oben gemeldt, dauon zustehenden zehents, zu erhandlen vnd zu verfüeren, frey stehem. jedoch wo wir der bley zu vnserm bergwerck in Behaimb oder andern vnsers aygnen nottürfft bedürffend, sollen sie vns, in ainem leidenlichen vnd billichen kauff anzunehmen, beuor stehem.

Saiger hütten.

Dessgleichen was für kupffer ausser landes gefüeret, sollen zuuor probiret, vnd da sie gold oder silber halten würden, in die nechste saiger hütten, so sie, doch in vnsers landen, zu erreichen, gefüeret vnd daselbst nach ihrem werth bezalt werden.

Nicht weniger sollen auch alle bley, so vber ein anderthalb loth silber halten, zuuor gesaigert werden; dazu wir zu vnser, vnd derselben bergwerck gelegenthait vnd notturfft, puch, schmeltz vnd saiger hütten erbawen vnd auffrichten lassen, oder aber da vns nit gelegen, den grundherrn, so wol den gewercken, doch nicht ausser landes vnd an denen ortten, wo solch saigerwerck in Schlesien, auch dem holtz vnd wasserflüssen nach, am gelegnisten vnd zutreglichisten sein wird, anzurichten vnd zu

erbawen, gnedigist verstatten wollen. vnd wo sie also durch die grundherrn erbawet, soll ihnen die gebühr, wie bey andern vnsern bergwerken gebräuchig, vnd nichts mehrers, dauon gegeben werden.

#### Erb kuckles.

Vnd dieweil ainem jeden grundherrn, von den gewercken vier erb kuckles, so wol kirchen, schulen vnd spittal zween folgen sollen, vnd one ihr entgelt, auff der gewerckhen vnkosten verbawt werden;

So soll ein jeder grundherr, da kain vberfluss an holtz vorhanden, dass es, wo nicht zu allen gebäuwen vnd nottürfften, doch vnter der erden, vmbsonst gegeben werden kan, das holtz den gewercken in einem leidenlichen vnd billichen kauff folgen zu lassen, schuldig sein. vnd wo darinnen vbersetzlichkeit gebraucht werden wolte, soll durch vnsern oberbergmaister, oder desselben orts oder fürstenthumbs landsshauptman, ein moderation nach billigkeit gemacht werden.

#### Ambtleut gebühr.

Vnd nach dem wir auch befunden, dass des bergmaisters vnd der geschwornen gebühr von aussmessen in vnserer Joachimsthalerischen bergkordnung an diese ort etlicher massen zu hoch sein wil, so wöllen wir dieselbe, den gewercken zum besten, moderiert vnd geordnet haben:

Das dem bergmaister vom vberschlagen einer fundgruben, vermessung der massen, oder lochstain zu setzen, gegeben werden soll zwölff groschen vnd den geschwornen vier groschen.

Wann aber eine zech silber gemacht, vnd was wirdig vnd ertztreich wird, soll ihme von vermessung einer fundgruben, vier gülden, dauon den geschwornen ain gülden, gebühren vnd gegeben werden.

Von einer mass aber zween gülden, dauon den geschwornen ain halber gülden folgen soll.

Sonsten soll ihme sein gebühr von andern stücken nach der Joachimssthalerischen bergordnung vnd taxation geraicht vnd darüber niemands beschwäret werden.

#### Anstellung gutter ordnung.

Vnd ob wir wol noch zur zeit für vnnötig achten, die bergwerck mit viel ambtleuten zu belegen, wie sie es dann auch nicht ertragen können; jedoch wollen wir vnsern oberbergmaister macht vnd gewalt geben, das er mit vorwissen vnserer camer in Schlesien, auch rath vnd willen der grundherrn vnd gewercken, wo es die notturfft erfordern wird, es sey geschworne bergk vnd gegenschreiber, oder sonst andere ambtleut, nach gelegenheit der bergkwerck, ersetzen mag, damit vns nichts entzogen, auch die gewercken mit vbrigten vnkosten nicht beleget werden.

#### Zwispalt in gebäwen.

Vnd nachdem auch von den grundherren den bergkleuten, so sich daselbst auff ihren gründen in bergwercksgebaw eingelassen, allerley beschwärung, mit robat vnd diensten, zugemessen, dadurch die bergkleut ganz und gar von den gebäwen getrieben worden;

So ordnen vnd wollen wir, das es dissfals, so wol auch in andern fällen, welche sich zwischen ihnen, den grundherrn vnd gewercken selbst, zutragen vnd begeben möchten, bey der ordnung vnd vorgleichung, so mit den stenden der cron Behaimb geschehen, gehalten, vnd darüber niemands beschwäret werden solle.

#### Befreyung der vnderthanen.

Wo auch bey dörffern vnd flecken, oder aber andern ortten, da zuvor kaine wohnung gewest, sich bergwerk erregen vnd sich leut allda mit wohnungen nider lassen würden, denselben soll zu ihren wohnungen vnd auffenthalt platz vnd raum gegen gebührlicher, mit dem grundherrn oder desselben vnderthanen,

dessen grund vnd boden es betreffen würde, vergleichung, angewiesen, auch folgends, da die meng darnach sein würde, zu bräwen, backen und schlachten, auch sonstn allerley ehrliche gewerb und handtierung mit käuffen vnd verkäuffen zu treiben, wochen und jarmärckte zu halten, auch christliche regiment, ordnung und gericht auffzurichten vergönnt werden; vnd was also zu des bergwercks notdurfft vnd ihrem enthalt dahin gefüert, getrieben oder getragen, dauon sollen sie der zöll, doch allein jnnerhalb landes, befreyet vnd erlassen sein.

#### Zu vnd abzug.

So soll auch ainem jeden ein freyer zu vnd abzug mit allem dem, so er dahin gebracht, oder daselbst redlich erworben, vergönnet werden, doch mit vorwissen vnsers bergmaisters oder des grundherrn.

Jedoch sollen alle die jehnigen, so sich auff vnserm oder anderm grund vnd boden niderlassen, vnd alda wohnen vnd auffhalten, vns oder des orts grundherren, mit aydssplichten verbunden, auch sonst in andern fällen vnd sachen, wie die namen haben vnd sich begeben vnd fürfallen, nach vnserer Joachimsthalerischen bergordnung vnd newen vergleichung, zu halten vnd derselben zu geleben schuldig sein vnd darwider nicht handlen, bey vormeidung vnser straff vnd vngnad, auch der darinnen aufgesetzten peen, darein ein jeder, der darwider handelt oder wess vngebührliches fürnehmen wird, gefallen sein soll.

Sonst aber vnd ausser des wollen wir sie, die stende in Schlesien, in andern artickln jhrer aygnen gründ vnd bergwerck halben, der bergwercksvergleichung, welche mit den stenden vnserer cron Behaimb im vergangenen fünff vnd siebentzigisten jahr auffgericht vnd in druck, Behaimisch und Deutsch, aussgangen ist, allerdings auch geniessen vnd gebrauchen, vnd darob gnedigste handhabung thuen lassen.

Doch wollen wir vns, diese bergwercksbegnadung vnd

freyhait nach gelegenheit zu mindern, zu mehren oder gar abzuthuen, frey vorbehalten haben. Vnd gepiten darauff vnsern jetzigen vnd künfftigen camer räthen, so wol ober vnd vnderbergkmaistern vnd andern haupt vnd ambtleuten, das jhr von vnserntwegen, darüber handhaben vnd haltet, vnd niemands darwider zu thuen gestattet, auch selbst nicht thuet, bey gleichermassen vnserer straff, die wir vns gegen ainen jeden vorbehalten haben wollen.

Daran beschicht vnser gnediger willen vnd mainung.

Geben auff vnserm königlichen schloss Prag, den fünfftten tag des monats Februarij. anno etc. fünftzehn hundert, vnd im sieben vnd siebentzigisten, vnserer reiche, des Römischen im andern, des Hungarischen im fünfftten, vnd des Behaimischen auch im andern. — Original-Concept im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien, Fosc. Berg- und Münzwesen in Böhmen 16359 mit dem Vermerk: „Diser befreiung müssen 4 exemplaria geschriben werden.“ Eine Original-Ausfertigung auf Papier mit beigedrücktem, jetzt losgelöstem, Siegel und der Unterschrift Kaiser Rudolphs im Staatsarchiv zu Breslau AA. I. 49a, woselbst auch ein gedrucktes Or.-Patent. Nach letzterem abgedruckt bei Wutke, Studien über die Entwicklung des Bergregals in Schlesien S. 172—179 und hier mitgetheilt.

---

1577. 7. Februar. Resolution, die widererhebung der perckhwerch in Schlesien, sowol das münzwerch auch golt unnd silberkhauff betreffent.

Wir haben euren noch vom achtundzwanzigsten tag Septembris nechstverflossnes sechsundsibenzigisten jars in unnderthenigkeit gethonen ausfürlichen bericht aller in sachen die wiedererhebung des perckhwerch in unnserm fürstenthumb Oberunnd Nider-Schlesien, sowoll des münzwerch auch goldt unnd silberkhauff unnd was demselben mer anhenngt betreffent nach lenngs genedigist angehört unnd verstannden, auch nit unnderlassen umb desto merrr gewiszhait auch erhaltung gleichait willen gegen den perckh unnd münzwerchen in unnserer crohn Behaimben unnsere verordnte landtsofficier unnd camer daselbst

mit irem gehorsamisten guetbedunckhen darüber zu vernemen. unnd lassen unns dem aliem nach die gerattne unnd durch euch verfasste ordnung doch ausser des silberkhauffs, schurffgelts unnd saigerwerchs auch sonnst annderes wenig artiel halben, darinen wir notwendige verennderung thuen lassen, alterding genedigist gefallen haben auch derselben drey exemplaria zu stennden fertigen lassen, die ir hiebey gehorsamblich zuem pfahl unnd zu meniglichs nachrichtung zu publiciern haben, auch von unnsertwegen die pawenden gewerckhen dabey zu beschüzen unnd mit gebürendem ernnst unnd vleisz darob zu halten, daneben aber eur vleissig aufrehtung zu haben wissen werdet, wenn sich khonftig nach verleihung des almechtigen die perckwerch erweitern unnd vileicht sonndere perckhordnungen oder anders aufzurichten unnd anzustellen vonnötten sein würde, das wir desselben neben eurem gehorsamen rättlichem guetachten jederzeit erindert unnd also was zu erhebung derselben unns unnd gemainem lanndt nuz unnd diennstlich dabey befürdet werden möcht.

Denn so haben wir auch genedigist bewilligt, das unnsr raitrath bey euch unnd getrewen lieben lieben Gregorn Part, weil er unns vor geschickht unnd tauglich durch euch berüembt wirdet, die verwaltung des oberperckhmaisterambs gegen seiner biszheer gehabten besoldung der jährlichen dreyhundert sechzig gulden reinisch, doch dergestalt eingegeben, das dagegen des jezigen unnderperckhmaisters Hannsen Brunners besoldung der ainhundert taller, weil er eurem gehorsamen vermelden noch hiefür viler mühe überhebt sein wirdet, bisz auf sechzig gerinbert unnd unns also die ubrigen vierzig taller zu guetem erspart werden mögen. darauf wollet nun die instruction unnd bestallung oder was ir sonnst mer notwendig befinden werdet, aufrichten unnd unns zur signatur uberschickhen lassen.

Gleichergestalt schreiben wir auch hiebey unnsr rath, verwalter der oberhaubtmanschafft in Schlesien unnd lieben getrewen Martins bischofen zu Breszlaw, sowol auch dem her-

zogen zur Ölsz, das sy unns über ire gehabte unnd zum thail noch haltende goldtperckhwerch ir recht unnd gerechtighait zu ewren hannden übergeben sollen, wie ir dann neben den originalien aus beyverwartem einshlusz zu vernemen, umb volziehung anzuhalten unnd nach notturfftiger ersehung unnd berattschlagung nit allain diser zwaier, sonnder auch des Englspergischen perckhwerchs halben, dessen befreyung euch, wie wir bericht, noch vorlenngs übergeben worden, ewren gehorsamben bericht unnd guetbedunckhen in ainem unnd annderm fürderlich zuekhomen zu lassen wissen werdet.

Was dann beschliesslich des Schweidnizischen gewerckhen begern unnd ewr dabey angehenngtes unnderthenigistes guetachten, die vermüzung des alberait vorhanndnen silber unnd das dieselb unnder unnserm namen unnd gepräg beschehen möcht, betreffen thuet, weil wir verstehen, das gannze, halb und viertlstaller dem Khuttenbergischen schrot unnd khorn gemessz mit bestem nuz unnd uberschuss gemünzt unnd dasselb gelt zu bezallung der khonfftigen silber gebraucht werden khann, so haben wir mit gnaden bewilligt, das dieselben silber biss auf weitern unnsern genedigisten beschaidt mitlerweil mit dem alten gepräg inmassen die nechst zu Preszlaw geschlagnen taller vermünzt werden mögen, unnd werdet also diser unnsrer genedigisten bewilligung unnd auferlegen gemessz in ainem unnd annderm zu befürdern unnd unns den verfolg hinwiderumb gehorsamist zuezuschreiben wissen. Daran volbringt ir unnsern genedigen auch gefölligen willen und mainung. Geben Praag den sibenden tag Februarij anno im sibenundsibenzigsten.

An die Schlesich camer.

Postscripta. Werdet ir aus beyverwartem einschluss gehorsamblich vernemben, was die gewerckhen zu Dieterstorff umb nachlasz des zehents auf zwainzig jar in unnderthenigheit an unns gelangen lassen. so ir nun vermaint, das es dieses perckhwerchs halben bey der in jezo gefertigten ausschreiben bemelten zeit verbleiben möge, so wöllet sy von unnsern wegen darauf

verabschaiden, im faal inen aber nach gelegenheit desselben perckhwerchs ein merere gnad beschehen müest unnd es auch ohne unnsern nachtl unnd ausser eines beschwerlichen einganngs sein wurdt, uns alszdamn nach beschehner befahrung unnd notturfftiger gehaltener erkhundigung ewren bericht unnd guetbedunkhen zuekhomben lassen. — Gedenkbuch Böhmen 1575—1577, fol. 424—426 im Archiv des Reichsfinanzministeriums zu Wien. Daselbst, Fasc. Berg- und Münzwesen in Böhmen befindet sich das Original-Concept. Das Original mit aussen aufgedrucktem kaiserl. Siegel im Breslauer Staatsarchiv, A A. 49. Ia.

1577. 14. März. Breslau.

Allerdurchleuchtigster etc. allergenedigister herr. Eurer kais. mt. sollen wir gehorsamblichen unangemeldet nit lassen, das wir eur kais. mt. resolution die pergwerch in Slesien und derselben neu aufgerichte ordnung betreffendt, mit gebürender reverenz empfangen haben, und wellen zu anheimbkhunfft eurer kais. mt. raithraths Gregor Pardten, als welcher nummer zum oberpergkhmaister in Slesien von eur kais. mt. an und aufgenommen worden und sich auf eur kais. mt. erforderung an jeczo zu Prag aufhelt, mit einfürung seiner person und gebünder publicirung der neuen pergordnung sowol mit verfertigung seiner instruction gehorsambist fürgehen.

So haben wir auch eurer kais. mt. an den herrn bishof zu Bresslaw und die herzogen zu Münsterberg lautende bevelch wegen fürbringung irer privilegien und freihaiten über ire habende unnd gehabte pergwerch alspaldt übersenndt und sy beneben ermant, dieselben vermüg eurer kais. mt. bevelchs one lengern verzug bey uns einzustellen. wann nun solches besicht, soll die anbefolhene ersehung und beradshlahung fürderlichist von uns ins werckh gesezt werden. über diss tragen eur kais. mt. genedigists wissen, das die herzogen zu Münsterberg ain goldtpergwerch alhie in Slesien zum Reichenstain gehabt, welches in jungster verkhauffung irer güetter die auf zuelass:

und bewilligung weiland eur kais. mt. geliebstisten herrn und vattern hochlöblichister gedechnus erfolgt, etlichen auslenndischen Ölssnischen pürgen und glaubigern zuekhomben, mit denen nochmalen auf vorgehende notturftige befahrung desselben gehaltnes probshmelzen, besichtigung und ausmessung dess nahendt gelegnen holzes auch genuegsambe und stattliche beratshlagung der sachen von uns habenden befech hanndlung gepflogen worden, ob dasselb in ainem leidlichen khauff zu irer kais. mt. hannden hett gebracht werden mögen, immassen solchs baide unsere bericht von dem sibenundzwainzigsten Aprilis und sibenundzwainzigsten Augusti sowol auch irer kais. mt. darauf erfolgte resolutiones von dem dreiundzwainzigsten Junii und vierundzwainzigsten Septembris alles des fünfundsibenzigisten jars merers ausweisen.

Demnach sich aber die angestelte hanndlung damaln aus der ursachen zershlagen, das angeregte glaubiger und pürgen die kauffsumma bey irer kais. mt. nit anstehen lassen, noch viel weniger an der summa der sechzehentausent ducaten wess nachsehen wellen, beneben auch befunden worden, das der verlag diss perckhwerchs ain ansehenlichen cossten erfordere, so haben ire kais. mt. sich des kauffs entshlagen und inne solch pergwerch mit nachvolgenden conditionessen in annder weeg zu verkauffen zuegelassen und bewilligt, als nemblichen, das irer kais. mt. die hohe lanndsfürstliche ob und pottmessigkeit neben dem goldt und silberkauff auch den münzregalien genzlich unnd austrücklichen vorbehalten, sowol der bürgen khünftig hanndlung alain auf irer kais. mt. genedigte ratification und dahin gestelt werden soll, dass ire kais. mt. jederzeit, im fall es derselben gelegenheit sein wolt, nochmalen den regress haben khündten, welche irer kais. mt. resolution wir inen den viertten Novembris oberwents fünfundsibenzigisten jares auf beshehene erforderung fürgehalten, bey dem es also auch bisheer verblichen.

Nun sein über diss angeregte Ölssnishe pürgen und glaubiger

den anndern tag gegenwertigen monats vor unser khomben und haben sich neben erzeelung der grossen unverwindlichen shäden, darein sy durch die herzogen zu Münsterberg gefüert wörden, shliesslichen erbotten, im fall wir nachmale anstat eur kais. mt. bedacht weren, uns inn hanndlung mit inen einzulassen, das sy dermassen mittel fürshlagen wolten, welch eur kais. mt. nit unannemblichen sein solten. und so wir dann nach erwegung ires fürbringens befunden, das die anhörung irer fürshlege füeglichen und wol one allen eur kais. mt. verfang und praejudicium beshehen möcht, als haben wir uns aines tags auf den neundten diss verglichen, auf welchs und weil irer über neunzig, auch nit möglichen gewesen, in so khrzer zeit sy all zusamen zu bringen, acht personen ires mittels und die furnembsten vor unser ershinen sein, da wir sy dann zu ainer schliesslichen erklerung, was sy nit alein an der haubtsumma der sechzehn tausent gulden hungrish, sintemal eur kais. mt. verordente commissarien diss pergwerch höher nit dann auf sibentausent sibenhundert achtundachzig gulden reinish taxirt, fallen lassen, sonndern auch auf wess termin sy die zalung empfahen, wasmassen die versicherung beshehen und dann wie hoch sy die restirende summa verinteressirt haben wolten.

Hierauf haben sy sich nach gehaltnre tractation und etlicher genombner abtritt dahin entlichen gegen uns ercleret, ob es wol mit irer und irer mitverwandten unverwindlichem shaden beshehe, sy auch von inen erhaishender notturfft nach nicht gevollmechtigt, so wolten sy sich doch dessen mechtingen und diss pergwerch, welchs inen nit alain umb die sechzehn, sonndern gar umb die achzehn tausent gulden hungrish aufgedrungen werden wolt, eur kais. mt. als irem allergenedigisten kaiser unnd herrn vor allen anndern gern gönnen, und haben sich darauf erbotten, erstlichen zwtausent, nachmaln das dritte tausent an der haubtsumma fallen, auch also dasselb umb dreizehentausent gulden hungrish eur kais. mt. zuekhomben zu lassen, dergestalt das inen viertausent ducaten auf shierist

khünftig Johannis oder im fall es annderer notwenndiger und überhauffter ausgaben halb nit beshehen khündt auff Bartholomei oder Michaelis und dann die übrigen neuntausent gulden hungrish zu ausgang dreyer jar erlegt werden solten, was aber die interesse anlangt, ob sy wol neben den verehrungen achte auch zehn pro cento raichen müssten, begeerten sy doch nit mer dann sechs pro cento; der versicherung halb versehen sy sich, die zwai clöster Heinrichaw und Camenz wuerden inen wailandt eur kais. nit. resolution nach verschrieben werden, darauf sy sich versichern wolten lassen, bittendt dise erclerung an eur kais. mt. gelangen zu lassen und, woferr die eur kais. mt. annemblichen, inen alsdann eur mt. resolution ehists so möglichen zueckhomben zu lassen, im fall aber auch eur kais. mt. in dise ire fürshlege über ir entliche zueversicht nit zu willigen bedacht, sy doch dahin zu befürdern, das sich eur kais. mt. dess vorbehalts wegen dess regress und dann dess goldkauffs halb allergenedigist begeben wolten, angesehen, das inen durch dise condition dess regress zu eusseristem und entlichen irem untergang die kauffshanndlungen mit etlichen privatpersonen, welche vor der hanndt wären, störig gemacht wurden, inen auch diss perkhwerch mit allen regalien und also auch dem golddkauff von den herzogen zu Münsterberg inn crafft irer habenden privilegien verkhaufft worden wäre, versehen sich demnach aldieweil eur kais. mt. die ob und pottmessigkeit sowol die münz blibe, das eur kais. mt. inen zu nachtail weiter nichts vorbehalten würden.

Diss ir anbringen haben wir uns erbotten, eur kais. mt. gehorsambist zu referiren; wess sich auch eur kais. mt. darauf entshliessen wuerden, dasselb wolten wir inen nachmalen zueckhomben lassen, mit disem anhang, da inen unndterdessen ainiche kauffshanndlung fürkhämb, möchten sy dieselb one der camer verhinderung wol shliessen und die nit ausschlagen.

Nun werden, allergenedigister kaiser und herr, wir berichtet, das angeregts perghwerch über hievor gehaltene besichtigung

seidheer an mer ortten eingangen sein soll, dessen aber doch die pürgen und glaubiger mit gestenndig, fürgebend, das die zeit irer innhabung über dasjenig, so hierauf genommen worden und sich in fünftausent ducaten erlaufft, widerumben an besserung und paustenndig erhaltung desselben angewendet sey. woferr nun eur kais. mt. allergenedigist gesinnet weren, sich mit den glaubigern und bürgen auf den an jeczo bewilligten nachlass der dreitausent ducaten in hanndlung allergenedigist einzulassen, weil gleichwol aus denen hievor nach lengs ausgeführten ursachen, sonderlichen aber, das eur kais. mt. ain ansehenlich manshafft dahin erzügeln, das goldt zu gemaines lanndes nucz und gebrauch aus dem pergkh gewinnen lassen und das wesen one shaden, auch wie zu verhoffen, mit ainem ubershuss treiben khündten, nit guet wer, diss pergkhwerckh also ligen zu lassen, so wirdet in albeeg ain notturfft sein, damit man disfals ain gewissheit hab, wie es jecziger zeit hierumben beshaffen, das nit alain diss pergkwerch von newem befaren, sonnder auch das holz in der grafshafft Glacz in augenschein genommen und merer bericht eingezogen werde, darzue umb ersparung willen übrigen uncostens eur kais. mt. raithrath Gregor Pardt gebraucht und ime auferlegt werden möcht, sich desto ehunder wider alhero zu verfüegen, alsdann khan mit beratshlagung der sachen, was eur kais. mt. ze thuen sey, weitter furgegangen und unser gehorsams guetbedunckhen zu besserer derselben genedigisten resolution übersendt werden.

Und so sich dann auch die mergemelte pürgen, wie obgedacht, dess regress halb, als durch welchen diejenigen personen, so sich sonst mit inen in hanndlung einliessen, verschlagen wurden, zum höchsten beshweren und weil inen diser vorbehalt über hievor unvermeidliche empfangene shäden noch weitter zu verderblichem nachtail raichete, uns alles vleiss angelangt haben, sy dahin zu befürdern, damit inen auf den fall sich eur kais. mt. dess khauffs entshlagen wuerden wellen, zuegelassen

werden möcht, diss pergwerch one ainichen vorbehalt des kaufftritts ires gefallens anzuwenden.

So wer, auf den fall eur kais. mt. genedigist bedenckhen haben wuerden, sich mit den pürgen und glaubigern in hanndlung einzulassen, unangeschen, das wir hievor zu dem vorbehalt des regress underhänigist gerathen haben, nochmahn unser gehorsambists guetbedunckhen, aldieweil sich die pürgen dises vorbehalts zum höchsten mit anziehung ires eusseristen verderbs, darein sy sonsten hierdurch rinnen wurden, beshweren, wir auch diss in acht nemben, das eur kais. mt. hieran zuvor khain recht oder gerechtigkeit gehabt, eur kais. mt. möchten aus angezognen und anndern mer beweglichen ursachen in dise ir gehorsambe bitt bewilligen und mit der ob und pottmessigkeit auch der munz, so eur kais. mt. disfals verbleibt, allergenedigist zufrieden sein.

Was dann beshliesslichen den goldtkhauff anlangt, wellen wir auch nach einkhombung der herzogen zu Münsterberg abgeförderten privilegien neben erwiegung der anndern articl auch mit beratshlagung dises puncts, ob der goldtkhauff inen als privatpersonen zuestehen khönne oder nicht, fürgehen und alsdann eurer kais. mt. unser gehorsambists guetbedunckhen zu besser derselben resolution underhänigist zueschreiben und wir thuen eurer kais. mt. uns hiemit zu gnaden underhänigist befehlen. geben Bresslaw den vierzehenden tag Martii anno etc. im sibenundsibenzigisten.

Eurer Röm. kais. mt. unnderthanigiste diener und verordente camerräth in Schlesien

S. v. Promnitz m/p.

Fridrich v. Kitlitz m/p.

Seyfrid Rybisch m/p.

Friedrich ?

Original im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien, Fasc. Schlesische Bergwerke. Erhalten auch als Eintragung A A. III 23.1. fol. 96 ff. im Staatsarchiv zu Breslau.

1577. 30. März. Antwort an die Schlesische camer, die bereitung der pergkhwerch in Schlesien betreffent.

Rudolff. Wir haben aus eurn uns vom 14. dits ausgehenden monats in underthenikait gethanen bericht, alles in sachen die pergwerch in Slesien betreffent, empfangen und daraus insonderheit mit gnaden verstanden, was unlengst abermals zwischen den Olsnischen auslendishen purgen und euch des Reichsteinischen goltpergwerchs halben vor handlung furgelauffen, und weil ir dan mit euren ghorsambsten guetachten dahin geet, das wir eine newe besicht und befarung desselben anstellen und uns alsdan nach ferrer ghaldden beratshlagung unsers gnedigisten willens umb soviel pesser entshliessen möchten, so haben wir demnach auch mit gnaden darein bewilligt, lassen uns auch unsren oberpergmaister in Slesien und getreuen lieben Gregorn Partt, doch das ime unser hauptman in Frankenstein Sigmundt vom Purghaus zugeordnet werde, als commissarien gnedigist gefallen, mit bevellich das ir zu ehestor fortseczung desselben di notturfft an unser statt verordnet, inmassen wir dan gedachten Part alhier durch unsere hoffcamer aufferlegen lassen, sich mit ehesten widerumben hienein zu verfugen und der sachen ghorsamblich abzuwartten. sonst achten wir dieser zeit der Glaczishen weldt, als die hievor zu zweien malen beritten und abgemessen auch derwegen ausfurliche relation bei euch, unserer Slesischen camer, zu finden sein soll, ainicher weiteren besichtigung unnott, jedoch seint wir disfals sowol auch der andern dabei begriffenen artiel halben eurs weitern ghorsambsten berichts mit gnaden gwürtig, es ist auch also unser gnediger gfelliger willen und mainung. Geben Prag den 30. Martii anno 77.

An die Shlesische camer.

Original-Concept ibidem.

1577. 18. Juni. Breslau. Allerdurchleuchtigster etc. allergenedigister herr. Euer Röm. khais. mt. sollen wir gehorsamblich nit pergen, das alspaldt uns euer khais. mt. genedigte resolution, das

Reichstainische pergkhwerch betreffend, zuekhomben, wir nit underlassen haben, euer kais. mt. hauptman zu Franckhstain und derselben oberpergkhmaister in Schlesien Gregor Pardtn zu insinuiren, auch inen baiden beneben aufzulegen, euer kais. mt. genedigister bevelch ehistes inns werch zu richten, darauf sy sich dahin verfügt unnd uns folgends irer verrichtung relation gethan. nun ist ob derselben merers zu ersehen, welchermassen sy dasselb befunden, auch vermainen, da euer kais. mt., wie diss pergkhwerch jecziger zeit aigentlicher beshaffen, ain gründlicher bericht gethann werden sollte, das inn albeg ein notturfft sein wolle, die widererhebung und gewältigung der stöllen, schächt und ströckchen, welche seidt jungster befahrung (inmassen bey hievoriger und beyligender relation, auch ainem jeden articl innsonderheit dasselb in margine annotirt und verzächnet zu befinden), dermassen sehr, also das sy ohne sonndere leibsgefahr nit zu befahren, eingangen sein, den Olssnischen ausländischen purgen aufzulegen, wiewol nun die angeregten purgen, allermassen hievor auch angezogen worden, bey jüngster tractation vermeldt, das sy die zeit über ezlich tausent gulden hungrish darein verbessert hetten, so befindt sich doch, das sy nit mehr dann ungeferlich ein zway hundert und vier gulden reinish verpaut haben, so werden wir auch berichtet, das der vorrat nit dermassen, wie wol hievor gewesen, verhanden, sonndern maisten thails vershmelzt und in ander weeg verwendet worden sein soll.

Uund es dann numer an dem gelegen, im fall euer mt. sich umb dises perckhwerch anzunemen willens, das unumbgänglichen ain notturffig besichtigung angestelt werden und vorheergehen muess, dieselbe aber one wideranrichtung der eingegangnen schächt, stöllen und ströckchen nit besheen khann, derwegen so werden euer mt. auf solchen fall der verordneten comissarien guetachten nach den Olssnischen ausländischen purgen die gewältigung und wider erhebung aufzulegen, dann auch inen zu besichtig: und befahrung des pergkhwerchs ain tag von derselben hof oder der hieigen camer aus benennen zu lassen wissen, wir

tragen aber gehorsamblichen dise beysorge, wann gleich nachmale die besicht: und befahrung angestelt wirdt, das doch umb deren von weillandt euer kais. mt. geliebsten herrn und vattern angezognen ursachen willen und das wegen des hochbedrangten camerwesens not, auch dero ob demselben beruenden ungelegenheit weder zu der khaufsuma noch vil weniger zu dem verlag und widererhebung desselben mittel zu finden sein werden, darumben dann unsers gehorsamisten erachtens auf solchen fall nit allein den purgen, als welche sich des verzugs beshweren, zuegelassen werden möcht, ungeachtet ires gethannen furshlags, da inen annembliche handlung in ander weg vorhanden stiesse, dieselben nit auszuschlagen, sonnder euer kais. mt. khunden sich auch jüngsten unserm guetachten nach und weil euer kais. mt. hievor an disem pergkhwerch khein recht noch gerechtigkeit gehabt, des vorbehaltenen khauftriets mit gnaden begeben, jedoch steets bey derselben gnedigisten willen und gefallen, dero wir uns hiemit underthänigist zu gnaden thuen bevehlen. Geben Presslau den achczehdenden Junii anno etc. im sibenundsibenzigisten.

Euer Röm. kais. mt. etc. underthänigiste diener und verordnete camerräth in Schlesien

S. v. Promnitz m/p.

Fridrich h. v. Kitlicz m/p.

Seyfrid Rybisch m/p.

Friderich ?

H. v. Pupshitz m/p.

Original ibidem. Erhalten auch als Eintragung A A. III 231 fol. 307 ff im Staatsarchiv in Breslau.

Sine dato, doch wohl 1577 im Juni. Allerdurchlauchtigster, grosmechtigster unüberwindlichster Römischer kaiser auch zu Hungern und Beheimb konig. allergnedigster kaiser und herr. eur Röm. kais. mt. seind meine underthennigste gehorsamste dinste in schuldigen treuen zuvor. allergnedigster kaiser und herr. Kurz

vorgangen seind von eur Röm. kais. mt. meinem herrn bruder und mir drey underschidliche befehlich shreiben, das eine ezliche von den vorfahrenden fursten zu Munsterberg den vorfahrenden bischoffen zu Breslaw vorpfendete stuck, so zue berurtem fursten-thumb gehorig, derowegen eur Röm. kais. mt. zum bericht der sachen, wie und welchergestalt und mit was condition, recht und vorbehalt dermassen vorpfendung beschehen, das eur Röm. kais. mt. die pfandesvorshreibung originaliterforderlichst zukommen und vorgeleget werden solte, das ander aber das recht und gerechtigkeit, so ich neben meinem brudern uber unser bergwerg Reichstein gehabet, und das dritte meines brudern und mein habendes recht auf dem gestiefft Sorau in Mehren gelegen betrefende, eur Röm. kais. mt. dessen gehorsamst zu berichten und vorzulegen erfodern, behendigt, die ich mit mehrerm ires inhalts lesende gehorsamst vernommen.

Sohl eur Röm. kais. mt. anfencklichen die vorpfendeten stuck aus dem Munsterbergischen fursten-thumb den vorfahrenden bischoffen zu Bresslaw betrefende ich gehorsamst nicht vorhalten, das es hierumb die gelegenheit hat, das in verlaufenen zeiten von meinen und meines brudern vorfahren herzogen zue Munsterberg ezliche stuck gutter als das Neuehaus mit andern zugehöri gen guttern durch vorpfendung hingelassen worden seind, dermassen dasinen die herzoge vor sich, ire erben und nachkommen das recht der ablosung kegen erlegung der ausgezalten pfandsumma klerlich vorbehalten, solch recht der wiederablosung ist von ermelten unsern lieben vorfahren christlicher gedechnus auf meinen brudern und mich vorerbet und gestanmet, dessen wir uns dan als wir mehrberurt fursten-thumb Munsterberg übergeben und abgetreten nicht alleine vor denen von eur Röm. kais. mt. gnedigstem geliebten herrn vatern hochloblichster gedechnus verordenten herrn commissarien gepuhrendermassen angegeben, sondern uns auch solch recht vorbehalten und ausgezogen, wie es dan auch in keine taxa nicht einkommen, das also berurt recht die verpfandeten stuck einzupringen und abzulösen meinem

herrn brudern und mir unwidersprechlich zustehet und gepuhret,  
wir konten uns aber mit eur Röm. kais. mt. als derselben  
underthenigste gehorsamste fursten dahin durch mittel und  
wege sovil uns nur als sonst armen unvermögenden ohne  
unsern sondern shaden und nachteil zu vorgessen und zu  
enthengen möglichen, underthenigst behandlen lassen, damit  
eur Röm. kais. mt. von uns dermassen recht und gerechtigkeit  
zukommen und übergeben werden möcht, und dis vor eins.

Zum andern das recht und gerechtigkeit, so meinem  
brudern und mir auf den Reichsteinischen bergwerken zu-  
gestanden hatt, anreichende, ist es an deme, das unsere vor-  
fahren über menshen gedencken und rechtens verwerte zeit  
derselben bergwerge mit allen und jeden rechten und gerech-  
tigkeiten, nichts doran vorbehaltten, ruig in allewege gehalten  
genossen und gebrauchet, die auch folgendes an meinen brudern  
und mich durch vererbunge mit gleichem rechten gestammet  
und gefallen und wir seind derselben zu jderzeit nichts weniger  
ruig ohne menniglichs verhinderung bein unserer inhabung in  
besiz verplibien.

Schlisslichen das recht in und auf dem gestiefft Soraw  
anreichende, wolte eur Röm. kais. mt. befehlich zu gepurlicher  
folge ich mich underthenigst gerne gehorsambs disfahls ver-  
haltten, wan es aber an deme, das dieses meinen abwesenden  
brudern nichts minder auch meinen vätern herrn Georgen von  
der Cunstadt als den mitfundatorn solches gestiefft zugleich  
mit angehet und beruret und aber ich mich anhero mit seiner  
lieb und dem herrn derselben abwesen halben von denen  
sachen der notturft nach nicht unterreden mögen, als gelanget  
an eur kais. mt. mein underthennigst gehorsamst pitten, eur  
Röm. kais. mt. geruchen ob diesem das derselben auf iczo aus  
angemelten ursachen disfals bericht nicht erfolgen kan keine  
beshwer zu tragen, sondern sich hierinne bis zu derselben  
ankunft in Mehren allergnedigst zu gedulden, alsdann ich mich  
eur Röm. kais. mt. befehlich mich mit einstellung des berichts

gehorsams verhalten wiwl. solches eur Röm. kais. mt. auf derselben befehlich underthennigst nicht verhaltten sohlen und thue eur Röm. kais. mt. ich mich zu undertheñnigsten gehorsamsten dinsten in demut empfelen.

Eur Röm. kais. mt. underthenigster gehorsamster furst  
Carl herzog zu Munsterberg.

(Vermerk:) Sovil die ersten zwene artickhel betrifft, der Schlesishen cammer umb bericht und guttbedunekhen zu uebergeben. Im drittem einzustellen, biss nach Olmütz. den 16. Junii anno 77. — Cop. coaev. ibidem.

---

1577. 7. Juli. Allergnedigister kaiser und herr. Iczgedachter herzog Carl Christoff zu Munsterberg pittet in einer andern supplication underthenigist, eur. mt. wolten sich der unerledigten artcl halben zwischen sein und seines prudern aus und inlendishen purgen und erstlich dahin allergnedigist erkleren, ob sy das Reichsteinische pergwerch in dem angepotteten kauff anzunemben oder es iren purgen (in dem esse, wie sies bekumben) in anderweg hinzulassen verstatten wollen, vors ander, weil di auslendishen purgen mer an guetern haben als inen gepuert, ob sy nit vermög des vertrags den inlendishen pro rata ein pargelt herauszugeben shuldig sein sollen.

Soviel nun erstlich den stritt, so sich zwischen den aus und inlendishen purgen erhelt, betreffen thuet, das ist ein canzleisach und wirt eur kais. mt. sonder zweifels von dannen her underthenigist furkumben, was aber den Reichstein anreicht, do ist es an dem das gedachte purgen als denen er vermög des Olssnischen vertrags zuekumben, derselben noch der negst in gott abgeleibten kais. mt. hochseligister gedechnus umb 16000 ducaten kaufflich angepottet, darauff er dan zum dritten mal befaren, besichtigt und probshmeltzen gehalten worden.

Nun hat sich balt anfangs befunden, das das erzt derer ort so armß, das es auch im pesten standt mit muhe und beshwär

auff den costen, der dorauff gehen, zu bringen sein wurde, und obwol die vorige kais. mt. hochseligisten gedechnus sich umb der aldo wesenden manshaft willen, domit das pergwerch vor entlichen undergang erhalten und das golt zu gemaines landes nucz aussem perg gebracht werden möcht, ungeachtet das es ezlicher massen mit shaden bshehen, darumben anzunemben willens gewest, so haben doch die purgen damals keine leidliche handlung eingehen, sondern allein das gelt, wie es inen durch die herzoge angshlagen, dafur haben wöllen, darumben dan ire kais. mt. damals davon abgelassen und ir allein den kaufftrit und di obmessikeit doran bevorbhalten und obwol sy die purgen anjetzo, do sies euer mt. widerumben angepotten, wes am kauf zu enthengen vermainen, so berichtet doch die Shlesishe camer, als die es von newen besichtigen lassen, das seidher die shecht, stöllen und andere gepew dermassen eingangen, das es one sondere leibsgefär nit zu befaren und zu vermuten sei, wan es widerumben in esse gebracht werden solt, das es ein ansechenlichen costen erfordern wurde.

So sei auch der vorrat am erczt, so anfenglich verhanden und mit angeshlagen gwest, den maisten tail vershmeltzt und verwendet worden und wan es shon ausser des wer und das pergwerch one shaden angenumben werden kunt, so wuste doch sy di camer weder zu den kaufgelt, noch dem ansehenlichen verlag, den das wesen erfordert, bei gegenwertiger nott und obli- keinem (sic) ratt und achten demnach beide di hof- und Shlesishe camer underthenigist, euer mt. möchten sich gegen mergedachten purgen dohin allergnedigst erkleren, das sy entweder die eingegangnen schecht und stollen zu notturftiger befarung des pergwerchs widerumben anrichten oder dasselb irer gelegenheit nach one vorbehalt des kauftits andern hinlassen mochten, domit sy sich nit etwo beshwären dörfft, als weren sy dadurch zu nachtl gefurt worden, den weil es sonst mit disem pergwerch die gelegenheit hat, das es aus mangl holz und kols niemandt pesser als eur mt. aus den Glaczishen wälden treiben kan, so

wirt dafur gholtten, das es eur mt. künftig anzunemhen willens wurden, das sy jederzeit gelegenheit darzu haben werden mögen, jedoch stehets bei euer kais. mt. willen und wolgefalen.

(Vermerk:) Placet imperatori, 7. Juli 77. — Original-Concept  
ibidem.

1577. 8. Juli. Olmütz.

Von der Röm. kais. m. & unsers allergnedigisten herrn wegen den Olsnischen auslendishen purgen auff ir underthenigistes suppliciren und anpietten, die verkauffung des Reichsteinischen pergwercks betreffent, zu bshaidt anzuzaigen, nachdem sich in jungstgehaltner besichtigung befunden, das die shecht, stollen und strecken an berurtem pergwerch dermassen eingangen, das es one sondere leibsgfar nit zu befaren oder notturftig zu besichtigen gewesen sei, so stellen ire kais. mt. in ir der purgen selbst willen und gfallen, ob sy die eingegangnen und manglhafften gepew an fortan und sonst also widerumben anrichtten wollen, damit es one gefar notturftig besichtigt und befaren werden konne. so wollen ier mt. widerumben der sachen verstendige personen dahin verordnen und sich alsdan nach empfangner relation des kaufs halben ires gnedigisten willens und gemuets den herrn purgen zu nachrichttigen bschaidt allergnedigist entshliessen; do inen aber diser furshlag nit gelegen sein wolt oder sy sonst in anderweg iren pessern nucz und frumben damit shaffen kundten, so wollen ire kais. mt. inen dasselb allergnedigst auch gern gönnen und sich auff disen fall des kaufftrits, so ir weilandt kaiser Maximilian hochloblichster seliger gedechnus doran vorbehalten, genzlich begeben haben. es sei auch also irer mt. gnedigster gfelliger willen und mainung. Actum Olmüzz den 8. Julii anno 77. — Original-Concept ibidem.

1577. 19. Juli. Wien.

Rudolf &

Wir haben aus eurm unns noch vom 8. Junii negsthin in underthanigkeit gethanen bericht gleichwol verstanden, was es

mit dem Reichstainischen pergkwerch, welches uns von den inhabern anjeczo von neuen zu verkauffen angepotten worden, dieser zeit vor ain gelegenheit habe und weil dan daraus allenthalben sovil zu befinden, das vor widererhebung und gewöldigung der eingegangnen stollen, shacht und stregken keine ordentliche befohrung desselben anzustellen, der hievor verhandene vorrat an erzt auch den maisten tail albereit verschmelzt und in ander weeg verwendet und das umb des hievor bedrengten schlesishen camerweesens willen weder zu der kauffsuma noch dem verlag nit wol zu kumben sey, so haben wir demnach aus diesen und andern ursachen die innhaber vermög beiligunder abshrift dahin genedigist beshaiden lassen und in iren selbst willen und gfallen geseczt, ob sie die geweldigung zu nottürftiger besicht und befahrung fürderlich thuen und darauf unsers ferrern genedigisten entshluss gewertig sein oder aber das pergwerch irem pesten nucz und gefallen nach in ander weeg hinlassen, auf welchen fall wir unns dan des vorbehaltenen kaufftriets genzlich begeben haben wöltten, welches wir euch dan zur nachrichtung, sy di inhaber auff ir ferrer anhalten nach gelegenheit zu beshaiden haben, gnädiger mainung nit pergen wollen, und ist also unser gnädiger gfelliger willen und mainung. Geben Wien den 19. Julii anno 77. — Original-Concept ibidem.

- 
1577. 19. Juli. Unsre freundliche dienst etc. Wier mugen e. l. nicht vorhalten, das wier zu befoderung und fortsezung des bergkwerges aufm Altenberge vor wenig tagen uns personlichen zue stelle vorfuget, den baue und des ortes gelegenheit, so viel muglichen gewesen, in augenschein genommen und notturftigen bericht eingezogen, haben auch so viel befunden, das diezs bergkwerk wol hoffentlichen zu bauen ist, aber izo gleich wol einen gutten vorlagk haben wiel, den die arbeiter eine zeit lang nicht ausgezalet, welche unwiellig und den bergbaue zu fodern beschweret werden. damitt nun diezs hoffentliche werck nicht

liegen bleibe, sondern gefodert werde, wiel die unvormeidliche notturfft erfodern, das die gewercken ehstes zusammen kommen, von allen sachen gute beradtschlagung halten, wie der baue zu fodern, welches dan ohne eine starcke zubusse nicht gehen kan. so ist derwegen an euer l. unser freundliche piet, dieselbte wollen auf den sechsundzwanzigsten July durch ihre volmechtige abgesandten alhie zue Neisse die befoderung des bergkwerges neben uns und unsren stendten, wie diezs werck fortzusezen, in beratschlagung nehmen, derselbten auch so viel geldes zu stellen lassen, das sie alsobaldt dj zubusse, so angeleget mochte werden, wie den aufn kuckus undter zwelff talern nicht wol wierdt sein konnen, solches auszelen und richtig machen, damitt die arbeiter nicht alleine gezalet, sondern auch der baue weitter stadtlichen fortgesezet und wie vorhoffentlichen mitt guttem nuz gefodert werde. welches wier euer l., dero wier zu freundlichen diensten geneiget, nicht bergen mugen. Datum Neisse den 19. July Ao. 77.

Martinus von gotes gnaden bischof zu Breslau obrister hauptman in Ober- und Nieder-Schlesien.

Dem erlauchten etc. Georgen herzogen in Schlesien zue Liegniz Briegk. — Original im Staatsarchiv zu Breslau: Neisse I 21a.

---

1577. 3. August. Breslau. Allerdurchleuchtigister, allergenedigister herr. Eur kais. mt. haben sich genedigist zu erinnern, das herzog Carl zu Münsterberg noch in eur kais. mt. anwesenheit alhie ain supplication, so er in drei underschiedliche artigg gestellt, gehorsambist übergeben, dero erstere zween artigl uns umb unsren bericht unnd räglichs guetbedunckhen zuegestellt worden sein, darauf wir nit undterlassen, dieselben zu erwegen unnd zu beratschlägen, als vil nun erstlichen die von den herzogen zu Münsterberg dem gewesen bishofen zu Breslau verpfenndte unnd doch zum Münsterbergischen fürstenthumb hörende stuckh anlangt, da befinden wir, das er herzog

urbüttig ist, sich zusamt seinem herrn brudern umb ir an dem verpfenndten stuckhen habendes recht der ablösung durch mittel unnd wege, sovil nur ime und seinem herrn brudern als sonsten unvermögenden fürsten, sonndern iren nachtail und shaden zu vergessen, unnd zu enthegen möglichen, underthenigist behandeln zu lassen. weil wir dann nit anders rathen khunden, dann das die angeregten verpfenndeten stuckh aus vielen erheblichen und beweglichen ursachen widerumben zu eur mt. Münsterbergischen fürstenthumb gelösst, auch wol mittel und weeg zu finden sein werden, dieselb aufs leidenlichist zu demselben fürstenthumb zu bringen, als erachteten wir gehorsamblichen, eur kais. mt. hetten solch erbieten von den herzogen genedigist angenommen und darauf von dem herrn bishof zu Breslaw oder dem capittl ire disfals habende briefliche urkhunden abgefördert, damit man sehen mög, wie und wasmassen dieselben stuckh verpfendt und abzulösen sein, als dann khan mit desto mererm nucez mit den herzogen ditsfals hanndlung angestellt werden. unnd wiewol sy sich vors annder auf ain rühigen besitz des Reichsteinischen pergwerchs referiren und ziehen, derowegen sich auch der fürlegung irer habenden recht und gerechtigkeit verwaigern thuen, so erachten wir doch gehorsamblichen, eur kais. mt. möchten aintweder hievorigs derselben an sy ausgangnes shreiben vernewrn lassen auch inen entlichen auferlegen, sintemal eur kais. mt. den innhabern des Reichenstainischen pergwerchs dise bewilligung gethan, das sy dasselb irer besten gelegenheit nach anwenden und verkhauffen mögen, damit sy die herzogen eur kais. mt. erhaishender notturfft nach ire ditsfals habende briefliche urkunden, auch recht und gerechtigkeit unwaigerlichen fürlegen unnd adirn, wolten dann eur kais. mt. bey dero Behaimbischen canzlei die verordnung thuen, damit zu shöpfung aines grunts iren ditsfals habenden privilegien und freyhaiten, so sy zur confirmation übergeben, nachgesucht, dieselben abcopirt und uns volgends anhero ubersendt werden. das steet bey eur kais. mt. genedigisten willen und gefallen, dero wir uns neben

wider ubershickhung zuegestelter supplication zu kais. gnaden underthenigist befelchen. Geben Breslau den dritten tag Augusti anno im 77.

Euer Röm. kais. mt.  
 unnderthenigiste diener und verordnete camerräth in Schlesien  
 S. v. Promnitz m/p.  
 Seyfrid Rybish m/p.  
 Fridrich ?  
 H. v. Pupshitz m/p.

Original im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien, Fasc. Schlesische Bergwerke. Erhalten auch als Eintragung AA. III 23 1 fol. 357 ff. im Staatsarchiv zu Breslau.

1577. 25. September. Wien. Rudolf. Wir haben aus eurn uns von dritten Augusti negsthin in underthenikait gethanem bericht mit gnaden vernumben, wasmassen ir zu abforderung der pfandtsverschreibungen über di Neuhausischen und andere gueter, so verschinner zeit von unserm Munsterpergishen f(urstenthum) und Franckstainischen weichbildt dem bishoff und capitl zu Presslaw verpfendt worden, desgleichen von den iczigen herzogen zur Ols ires rechts über das pergwerch zum Reichenstein underthenigist ratten thuet, lassen uns auch dasselb alles gnedigist gfallen und haben dorauff die notturfft ferttigen lassen, wie ir dan aus beiverwarttem einshlues ghorsamblich zu vernemben, nach ubershickung der originalien an ghorigen ortten umb entliche volziehung alles vleiss anzuhaltten und uns alsdann, was uns in ainem und andern weiter furzunemben vonnötten, durch was leidlich mitl wir auch zu widerlosung beruertten verpfentten stuck eurer underthenigisten vertröstung nach kumben mochten, eur ferrern ghorsambisten bericht ratt und guetbeduncken zuezushreiben wissen werdet, es ist auch also unser gnediger gfelliger willen und mainung. Geben Wien den 25. Septembris anno 77. An die Slesische camer.  
 — Original-Concept ibidem.

1577. 25. September. Wien. Rudolf. Nachdem von weilandt den alten herzogen in Munsterperg nnd Franckstain euren vorfaren ezliche stuck und guetter pfandtsweiss hingelassen worden, derer ir euch auch noch auf dato gebrauchen sollet und aber unser als regierenden khunigs in Beheimben und aigenthumbsherrn berurtes Munsterpergischen furstenthumbs notturfft erforderd ein aigentlichs und grundlichs wissen zu haben, was dasselb allenthalben vor stuck und underthanen, wie hoch sy verpfendt, vershrieben und wie es sonst allenthalben darumben bshaffen sei.

So bevelen wir euch demenach gnediglich, ir wollet uns disfals eurn ausfuerlichen bericht dorauff sich zu verlassen und daneben glaubwirdige abshrift der pfandtsverschreibung zu handen unser camer in Schlesien, als di derwegen insonderheit bei euch anzuhalten bevellich hat, mit dem furderlichsten unwaigerlich zuekumben lassen, daran besicht unser entlicher willen und mainung. Geben Wien den 25. Septembris anno 77.

An bischoff und capitl beider thumbstift zu Presslaw.

Original-Concept ibidem.

---

1577. 26./25. September. Wien.

Rudolff. Wir haben aus dem hertzog Carls uns noch hievor in underthenikait gethanem bericht under andern gleichwol mit gnaden verstanden, wes ir euch eurs vermainten rechtens uber das pergwerch zum Reichenstein und desselben regalien halben aines verwerten besitzes und gebrauchs be ruember thuet. dieweil wir aber denselben noch zur zeit nichts deferiren koennen, angesehen das uns, als regirenden khunig zu Behmen, dj regalia auff disen und andern der cron underlegnen pergwerchen, so in specie andern nit verlihen seint, ane mitl zuegehorig, so bevelen wir euch demnach nochmals gnedigist, wofur ir oder euer vorfarn einiche dergleichen special concession oder andere gerechtickait daruber hettet, das

ir uns hievor bevollerter gestalt glaubwirdige vidimirte abschrift  
davon zu handen unsrer camer in Slesien, als di der weg bei  
euch anzuhaltten von uns bevelich hatt, mit dem furder-  
lichsten zuekumben lasset. daran volbringt ir unsren gnedigen  
auch ernstlichen willen und meinung. geben Wien, den  
26./25. September Ao (15)77.

An Heinrich und Carl geprueder Herzoge z Munsterberg.  
Original-Concept ibidem.

1577. 10. December. Breslau. Allerdurchleuchtigister, allergenedigister  
herr. Aus eurer kais. mt. an unns vom neunzehnnden Julii negst-  
hin ausganngenen genedigisten bevelch unnd dem einshluss  
haben wir gehorsamblich vernumbern, wassmassen sich eur kais.  
mt. des Reichenstainischen pergwerchs halben allergnedigist re-  
solviert; auch die innhaber desselben auf ir unnderthenigistes  
suppliciern unnd anerbietten noch zu Olmüz derwegen verab-  
shaiden lassen, unnd weil dann gemelte innhaber seidher auf  
der cammer bey unns weiter angehalten, haben wir nit unnder-  
lassen, sy erwenntes von eur mt. erlanngten abshiedes beneben  
mittailung abshrift desselben zu erinndern, auch sy zu irer  
entlichen erkherlung zu vermanen. wiewol wir unns nun ver-  
sehen, sy wurden sich die zeit heer ires enntlichen gemüets  
unnd mainung erkheret, auch das pergwerch aintweder paw-  
stellig gehalten oder aber anndern verkhaufft unnd hingelassen  
haben, so ist doch noch zur zeit nichts darauf erfolgt. dem-  
nach aber hoch zu beklagen, das diss pergwerch als ain sonders  
cleinot dises landts, so nun lannge zeit dem lanndt und anndern  
umbliegenden craissen zu erspriesslichem nucz und trosst statt-  
lich gepauet unnd in esse erhalten würden, durch disen jeczigen  
zuestanndt also inn hauffen fallen unnd zu grundt eingehen  
unnd dann, do man noch lennger damit verharren, auch nit  
pesser, als bisher beshehen, zueschen, sonnder die noch wenigen  
stölln, streckhen unnd shächt vollennt eingehen lassen solt,

nichts gewissers, dann das hernach dieselben wider dergestalt zu erheben, unmöglich sey, welches gleichwol nit allain eur kais. mt. als khönige zu Behaimb unnd obristen herzoge inn Schlesien, sonndern auch wie gemelt dem gannzen lanndt unnd villen guetten leutten zu shaden, nachtl unnd abbruch geraichen wuerde, so erachten wir gehorsamblich, eur kais. mt. solten von lanndesfürstlichen ob unnd pottmessigkhait wegen, auch aller pergwerchs preuch unnd recht nach wol befüegt sein, das sy gedachten jezigen innhabern von derselben hof aus gnedigist afferlegt hetten, das Reichenstainische pergwerch inn einer bestimben zeit, als nach überantwortung eur mt. shreibens inn dreier monats frisst, welches meer dann pergwerchsbrauch unnd sonnst nur sechs wochen ist, nottürftig zu belegen und zu pauen mit dieser ausdrücklichen erkhlerung, do sy es nit thätten, das eur mt. alsdann solch pergwerch ohne alles mitl ins freie publi ciern unnd ainem jedern, er sey inn oder auslenndishen, reich oder arm, zu pauen shürffen unnd sein glickh zu versuechen, jedoch eur kais. m. regalien und irem der herrn pürgen daran habenden rechten, unshedlich, frey zuelassen wollten, darzue wie dann beyligendes concept zu eur mt. genedigisten ersehung unnd verbesserung stellen lassen, dann do diser weeg nit also für die handt genumben unnd von eur mt. hierinnen ernsts und gebuerlichs einsehen beschicht, so ist es umb diss pergwerch ganz unnd gar geshehen, sonst aber unnd auf solchen faal, sein vil leuth, so sich alrait angegeben, zu befinden, die alsdann pauen, ir glückh versuechen unnd das pergwerch wider erheben und in esse bringen würden, welchs eur kais. mt. wir der hohen unvermeidlichen notturft nach gehorsamblich zu berichten nit unterlassen sollen, die werden sich hierüber ires genedigisten willens mit eeistem zu entshiessen und uns darauf förderlichen beshaidt zuekhumben zu lassen genedigiste verordnung zu thuen wissen, deren wir uns zu gnaden hiemit underthenigist empfellen thuen. Geben Pressla den zehenden Decembbris anno im sibenundsibenzigisten.

Eur Röm. kais. mt. etc. underthenigiste diener und verordnete camerräthe inn Schlesien

Fridrich h. v. Kitlitz m/p.

Seyfried Rybish m/p.

H. v. Pupshitz m/p.

Camer in Schlesi per perckhwerch zum Reichenstain.

Original ibidem. Erhalten auch als Eintragung AA. III 23 l. fol. 556 ff. im Staatsarchiv zu Breslau.

1577. 20. December.

Allergenedigister herr. Als eur kays. mayst. uns von dem dritten tag negstverschienen monats Novembbris allergenedigist auferlegt, das wir uns nit allain in herrn Bernharten von Wirben auf Freudenthal wider eur kays. mayst. oberpergmaister in Schlesien, Gregor Parten, eingewendten beschwer, sondern auch in denen hievor von ihme fürgelegten freyhainen und privilegien zur gnuge ersehen und nochmalm eur kais. mayst., was derselben von hoher landfürstlicher ob- und pottmessigkeit wegen daran zuesteen mug, so wol worauf gedachter von Wirben dieses seines schreibens halb zu beschaiden sein möcht, unser gehorsams räthliches guettachten zuekhomben lassen sollen. so erinnern eur kays. mayst. wir anfangs underthenigist deroselben uns den siebenden tag des monats Februari gegenwertigen jars zugefertigten resolution, in welcher eur kays. mayst. uns unterm andern auch genedigist bevolhen, nicht allain die damaln mit übersendete exemplaria der neuen pergwerchsfreyhait und ordnung in Schlesien publicirn zu lassen, sondern auch mit ernst darob zu halten, auf welches wir dann das aine exemplar eur kays. mayst. oberpergmaister zu täglich fürfallender notturft zugestelt, das ander im Schweidnizischen publicirn und anschlahen lassen, und dann das dritte gleichfalls zum Englsperg, als an welchem ort ain zeithero zimblich vil goldt gemacht und von dannen verfürt worden, anzuschlahen, gedachten eur kays. mayst. oberpergmaister, dem Parten, mit sondern bevelch

überantwort haben, dem er auch also nachkhomben ist, hat sich dahin verfüegt, die pergleut zu sich erfordert, ihnen eur kays. mayst. pergfreyhait verlesen und volgendts das ihme mit gegebene exemplar zu menniglichs nachrichtung auf ain tafelein anzuschlahen und öffentlich daselbst aufzuhengen, dem pergmaister übergeben. alspalt des andern tags aber, wie wir von eur kays. mayst. oberpergmaister, dem Parten, bericht werden, soll der von Freudenthal nit allain solche angeschlagene pergfreyhait, sondern auch den pergmaister und andere, so bey vorgehendem actu gewesen sein, zu sich gen Freudenthal erfordert, die pergfreyhait abgenommen und dann den pergmaister in thurn und schwere gefengkhuss geworffen, haben auch nochmaln mit 12 pürgen verfassen lassen, dergestalt, das er sich hinfüro kainer andern freyheit und begnadung, dann allain deren, so sein vatter, herr Jhän von Wirben, verschiner jar ausgeen lassen, verhalten wolt.

Aldieweil wir dann vermaint, das solch des von Freudenthal unbefugtes fürnemben nicht zu schlechter verklainerung eur kays. mayst. reputation und authoritet geraiche, und ain notturft sey, diss alles mit rath und guetbedungken an eur kays. mayst. gelangen zu lassen, als haben wir dise sach eur kays. mayst. rath und cammerprocuratorn in Schlesien, doctor Laurentius Heugeln zugestellt und sein räthlichs guetbedungken daruber abgefordert. wasmassen er uns nun nit allain des von Wirben fürgebrachten freyheiten und des angemassten goldt- und silberkhaufs halb, sondern auch über das eur kays. mayst. jungist mit überschickhung der originalpergfreyhait gethanes und uns von eur kays. mayst. anher übersendtes schreiben sogleich miteinkhomben und ime, cammerprocurator damaln auch zugestellt worden, sein räthliches guetachten übergeben und durchaus nicht vermaint, das er seines fürnembens in ainem und andern befuegt sey, das alles haben eur kays. mayst. aus beiliegendem seinem gehorsamben guetbedungken mit mehrerm zu ersehen.

Demnach wir dann nun selbst nicht befinden khünden,  
 weyln damaln und zur zeit der bewilligten confirmation, wie  
 aus dem buchstaben derselben zu vermerkhen, khain goldt oder  
 silber in rerum natura auf dieser herrschaft gewesen, dieselben  
 auch, da sy gefunden wurden, ime allain zu seinem freyen,  
 aignen und privat geniess gegeben worden sein, das er sich  
 eur kays. mayst. regal und obmessigkeit, so derselben allain  
 von königlichen hohait, recht und gewonhait wegen auf allen  
 pergwerchen in derselben künigreichen und landen gebürt und  
 zuesteet, anmassen khönne, so thuen wir uns mit ime, cammer-  
 procurator, disfals vergleichen, haben auch darauf das von  
 gedachtem cammerprocurator gesteltes concept übersehen, und  
 an eczlichen orten, da es der notturft erachtet worden, corrigirt  
 welches wir eur kays. mayst. zur fertigung hiemit gehorsamblich  
 übersenden, mit disem unserm underthenigisten guetachten,  
 eur kays. mayst. mochten die genedigiste anordnung thuen,  
 damit solch concept also gefertigt, auch ob eur kays. mayst.  
 besitz steif gehalten werde. und da der von Wirben in der  
 gesetzten zeit nichts erhebliches einbringen, auch sich dissfals  
 beschwerdt zu sein vermainen wurde, und also eur kays. mayst.  
 rechtliches anspruchs nit erlassen wolte, so werden eur kays.  
 mayst. die pergfreyheit wider anschlahen lassen und sich mit  
 ime zu dem ordentlichen rechten, da eur kays. mayst. zu  
 antworten schuldig sein, alda rechtmessiges erkhantruss nit zu  
 gewarten, beruefen mugen. jedoch wirdt es zu eur kays.  
 mayst. genedigisten willen und wolgefalen gestelt, die wirdt  
 diss alles irer genedigisten gelegenheit nach durch derselben  
 gehaimen hof- reichs- und andere räthe zu erwegen und berath-  
 schlagen zu lassen wissen. ferner khönnen eur kays. mayst.  
 wir auch gehorsamblichen nit pergen, das uns unlengist die  
 pawenden gewerkhen aufm Englsberg mit sonderer beschwär  
 berichtet, samb der pergmaister daselbst, ungezweifelt auf  
 anschaffen und sondern bevelch seines herrn, des von Freudentals,  
 nit allein den zehenden von inen abgefordert, sondern auch

über dasselb ir erpawet goldt inbehalten hett, und uns darauff alles vleiss umb schuz und einsehen angelangt.

Auf welches wir nit underlassen, ine, den von Freudental, im namen eur kays. mayst. zu ermanen, vor unser personen aber freundlich zu bitten, die verordnung zu thuen, damit inen das vorenhaltene goldt unsaumblichen wider herauss gegeben, inen auch weder in diesem noch sonstn zur billichait wes weiter entzogen oder auflässig zu werden ursach gegeben, sondern disfals eur kays. mayst. beschaidts erwartet wurde.

Was er uns aber hirauf vor ain spöttisch schreiben gethan, das haben eur kays. mayst. ob beiliegender abschrift mit mererm zu vernemben. erachten derowegen beschliesslichen, eur kays. mayst. möchten ime dasselb gleichfals verweisen, inmassen wir dann das concept darauf richten haben lassen. und thuen eur kays. mayst. uns etc. Geben Presslaw, den 20. December Ao. etc. im 77<sup>ten</sup>.

Concept, darauf sy der bericht referirt.

Rudolph Kaiser etc. Wolgeborner lieber getreuer. Nachdem du dich für unser, durch dein schreiben, welches donnerstag vor Simonis und Judae diss siben und sibenzigisten jares datirt, über unsern oberpergmaister in Schlesien und getreuen lieben Gregorn Pardten, umb dass er unsere neu ausgangene pergwerchs-begnadung und freyhait auch zum Englsperg publicirt, beschwärt und darauf neben zurugkhsendung derselben unser pergfreyhait und fürwendung deiner dagegen noch von weilandt künig Ludwigen etc. seligister gedechnuss über die herrschaft Freudental erlangten privilegien underthenigist gebeten hast, dich dabey genedigist verbleiben zu lassen, und dem Parten sein fürnemen zu verweisen, so haben wir nit underlassen, uns in denen noch weilandt unserm geliebten herrn und vattern hochlöblicher gedächtnuss übergebenen privilegiensabschriften nottürftig zu ersehen, auch dieselben mit unsren gehaimen hof- und andern räthen, in gnugsambe beratschlagung zu nebem.

Ob nun wol von der herrschaft zu Jägerndorf das guet Freudental sambt desselben ein- und zuegehörungen, auch dem erzt, es sey goldt, silber, kupfer, pley oder eisen, wo sich darinnen ainiches befinden wurde, deinen vorfahren, iren erben und nachkhomben besiczern zu Freudental zu irem aignem und freyen geniess gegeben, und darinnen inen, iren erben und erbnemben nichts vorbehalten, welches auch von gedachtem könig Ludwig bestettiget und nochmals auf desselben consens in die Troppische landtaffel gelegt worden, so kann doch dasselbe auf unser regal und obmessigkeit, so uns von kaiser- und königlicher hohait wegen auf allen pergwerchen unser königreich und lande von recht und gewonhait wegen gebüret und zuestehet, nicht gezogen werden, in sonderlicher erwegung, das hivon in deinen brieflichen urkunden nit allain gar nichts gemeldet, sondern auch in der contrahenten macht und gewalt nicht gestanden, dasselbe dem fisco zu nachteil zu vorgeben, wie dann auch kunig Ludwig darinnen ein mehrers nicht, dann allein das, was sy die contrahenten daran gehabt, confirmiret, dardurch wol ir, der contrahenten, recht des aignen und freyen genisses, soviel inen daran zuegestanden, nichts aussgenomben, erblich transferiret, aber nicht dem könig das regal und jus fisci vergeben worden. sintemal darzue aine sonderliche austrügliche begnadigung, darinnen diss alles insonderheit specificirt werden, und mit vorwissen auch sonderlicher bewilligung der stende der cron Behemb beschehen muess, in albeg gehöret, und unter gemelter confirmation, die sich allaine auf der contrahenten übergab referiret, nicht mit begriffen werden kann.

Wann dann nun undter solchen unsern von recht und gewonhait wegen vorbehaltenen pergwerchsregalien, nicht das wenigist ist, guete, übliche und billiche bergwerchsbegnadung und ordnung, zu beförderung des gemainen nutzes und aufnembung der pergwerch anzurichten, beyneben auch dasselbe unser selbst aigen cammerguet und fiscalische interesse,

sonderlich wegen des zehenden, goldt- und silberkaufs, münzen  
 und schlegschatzes, so uns als dem oberherrn von recht und  
 gewohnait wegen, als ain fürnembes pergwerchsregal ohne alles  
 mittel zuosteet, angeen will, und aber wir sie, gedachte perg-  
 ordnung und begnadung, so an ir selbst billich, rechtmessig  
 und gebreuchlich ist, umb vorgehabten reifen rath unserer  
 edlen räthe unser cron Böhaimb zu erhebung der pergwerch  
 auf unserer getreuen underthanen vorlengist beschehenes embsiges  
 anhalten, den inn- und aussländischen gewerken, sowol sonst  
 unsern landen und underthanen zum pesten verfertigen und  
 publiciren lassen, darzue wir nicht allain aus unser camer  
 genedige hülf und fürschub zu thuen verordnet, sondern auch  
 ainem jeden grundtherrn, dasjenige, was ime von rechts und  
 billichkait wegen zusteet und gebüret, unverhindert lassen, dero  
 sich auch andere unsere getreue underthanen gehorsamblich  
 halten, und gebrauchen, als hastu selbst abzunemben, wie dir  
 gebürn wellen, dich solcher unser beratschlagter und an ir selbst  
 zu befürderung gemaines nuzes billicher, üblicher pergbeugnadung  
 und ordnung, dero wir, wie gedacht, von obrigkeit und rechts-  
 wegen wol befüeget sein, widersezig zu machen. hetten uns  
 derowegen zu dir khainesweges versehen, das du zu sonderlicher  
 verkhainerung unser kaiserlichen und königlichen hohait und  
 reputation, darob wir nicht unbillich ain grosses missfallen  
 tragen, in unser regal eingreifen, unser publicirte bergfreyheit,  
 unangesehen das dieselb nit allain mit unsern klainern insigl  
 bekreftigt, sondern auch mit unser handtundterschrift verfertigt  
 worden, dermassen aigenmechtig abzunemben, sowol den perg-  
 maister umb des anschlahens willen in thurn und schwäre  
 gefänghnuss zu werfen, auch ine nochmaln mit pürgen sich  
 allain weiland deines vatern pergordnung gemess zu verhalten,  
 verfassen zu lassen, dich hettest undtersteen sollen, sondern  
 hetten vermaint, du soltest, wie ainem gehorsamen underthanen  
 aignet und gebürt, unser sigel undt handschrift in mehr ehr  
 und acht gehalten haben, so khünden wir dir solchs andern

zu gleichmessiger bösen sequel und nachvolg khainesweges nachsehen, sondern wollen uns die gebürliche straf gegen dir vorbehalten haben.

Ueberdiss khombt uns ferner insonderhait mit befrembdung für, dass du, wie wir berichtet werden, uns an dem goldt- und silberkhauf zu verhindern vermainest, und die auf deiner herrschaft Englsperg gemachten gölder und silber, denen noch weiland kaiser Ferdinand, unsers anherrns seligister gedächtnus, leb- und regierungszeiten ausgangenen, verpenten und bisher in esse erhaltenen mandaten zuwider ausser landes zu verfüren zuelassen sollest, so doch solcher goldt- und silberkhauf uns, wie gemelt, vermug der recht und gewonhait, als der fürnembsten pergegal eines undisputirlich zuesteet, und sonstniemandts andern gebürt, dann allain deme, welchen es von kaiserlicher und königlicher macht und gewalt austrüglich verliehen, so wir gleichwol in deinem privilegien nicht finden, wie du dann auch ainiche begnadung des münzschlags, darzue du mit fügen die gemachten goldt und silber selbst verbrauchen khündest, in gedachten deinen privilegien nicht zu finden hast.

Und wiewol wir umb solches deines fürnembens, sonderlich des gebrauchten strafmessigen frevels willen wol und gnugsambe ursachen hetten, ob unser ausgangnen und publicirten pergordnung und freyhaiten steif zu halten und bey dir darob zu sein, damit dieselb von dir alspalt wieder angeschlagen werde, so wol mit exequirung der verwirkhten straf gegen dir zu verfahren, so wollen wir dir doch von sondern gnaden wegen und zu allem überfluss zuglassen haben, wovern du über die weilandt unserm geliebtisten herrn und vater fürgebrachte urkhunden noch ainichen andern und bessern beweiss hettest, dass dir derselbe nach überantwortung dieses unsers bevelchs innerhalb zwayen monaten zu handen unser hofcamer einzubringen, verstattet werden solle. auf den faal du aber weiter nichts einzuwenden hettest oder sonstniemands saumbig erscheinen

woltest, so sein wir entlichen entschlossen, nach verfliessung der angesetzten frist, mit wieder anschlahung solcher unser pergfreyhait zu procediren, auf welchen faal dann hiemit unser ernster bevelch ist, dass du dich mit weiterer abnembung derselben bey vermeidung unserer schweren straf und ungnadt durchaus nicht vergreifest, noch auch dich deiner angemassten verhinderung des goldt- und silberkhaufs, mit welchem du mittlerweil still zu halten würdest wissen, weiter gebrauchest oder uns in unser regal greifest, sondern dich unser aufgerichten pergordnung gemess erzaigest, auch darinnen, unsern oberpergmaister, so wol als sonst, was seines ambts ist, khain verhinderung, noch eintrag zuefügést.

Beschliesslichen sein wir auch von unsren cammerräthen in Schlesien mit beschwär berichtet worden, ob sie dich wol auf der gewerkhen zu Englsperg anbringen an unser statt ermant, vor ire personen freundlich gebetten hetten, bei deinen pergmaister die verordnung zu thuen, damit den gewerkhen die zur unbillichait vorenthaltenen gölder restituiret und sy zu weiterm clagen, noch auch auflessig zu werden, nit verursacht wurden, so wer inen doch von dir ain spätlich schreiben zuekhomben, inmassen sy uns dann abschrift desselben übersandt. weiln wir dann gedachter cammer insonderheit bevelch gethan, unser cammerguet und was demselben anhengig, in gebürende acht zu nemen, auch durchaus nit zu verstatten, das den jhenigen, so demselben verwant, wes nachtailiges zuegefügt werde, so khombt uns solch dein schreiben nit mit wenig befrembdung für, wellen derowegen dir hiemit nochmalm alles ernstes auferlegt und bevolhen haben, dass du nit allain bey deinem pergmaister darob seyest, damit den gewerkhen die inen zugehörende gölder weiter nit vorenthalten, und wo es nit vorenthalten, und wo es nit alrait bescheiden, alspalt widerumben zugestellt werden, sondern dich auch selbst vor deine person gegen inen in konftig auf ir ermanen beschaidenlicher erzaigen und uns zu billichen einsehen nit ursach geben.

An deme beschicht unser genedigister wille und mainung.  
Geben etc.

An herrn Bernhardten von Wirben auf Freudental.  
Akgedruckt bei Wutke, Studien über die Entwicklung des Bergregals in  
Schlesien S. 145—152.

1577. 23. December. Wien.

Ruedolf etc. Wassmassen wir euch auf eur hievor inn underthanighait gethanes suppliciren unnd anerpietten, di ver khauffung des Reichstainischen pergkhwerchs betreffendt, noch zu Olmuz vom 8. Julii dahin verbshaiden lassen und in euer gefallen gestellt, ob ir di eingegangenen und manglhafften gepew an fartten und sonst also widerumb anrichten lassen woltet, damit es one gefar nottürftig besichtigt und befaren werden khündt, das wir widerumb der sachen verstandige personen dahin verordnen und unns nach empfangener relation des khaufs halben unsers genedigisten gemüets und willens entshliessen oder, do euch dieser fürshlag nit gelegen sein wolt, ir auch inn annderweg euern pessern nutz und frumben damit shaffen khündet, das wir euch dasselb genedigist auch gern gönnen unnd uns auf solchen fall des khauftritts, so ir weilandt khaiser Maximilian hochlöblichister seliger gedächtnus doran vorbehalten, genzlich begeben haben wolten, dessen werdet ir euch gehorsamblich zu erindern haben.

Ob wir uns nun wol genedigist versehen, ir würdet euch di zeit heer eures underhänigisten entlichen gemüets und mainung gegen unns erkhläret oder aber das pergwerch euerer gelegenheit nach andern verkhaufft und hingelassen oder doch sonst pewständig erhalten haben, so befinden wir doch, das ir bisheer di sachen hangen lassen, dieweil aber gleichwol diss darunter erfolgt, das diss pergkhwerch als aines unser khöniglichen regal und ain edl landtcleinot, welches nun lange zeit zuvor dem ganzen landt und andern umbliegenden craisen, auch vielen leutten zu erspriesslichem nutz und trost statlich gepawet

und in esse erhalten worden, also inn hauffen fallen und zu grundt eingehen thuet; da man auch noch lenger damit verharren und nit pesser als bissheer besheen, zusehen, sonnder die noch wenigen stolle, streckhen und shächt vollends eingehen lassen solt, hernach nimmermeer dergestalt wider erhebt und gepawt werden khündt, welchs dann nit allain uns als khünig zu Behaimb und obristen herzoge in Schlesien an unsren regalien, auch recht und gerechtigkeit, sonnder auch dem ganzen landt und vielen guetherzigen leutten zu shaden und abbruech geraichen würde, unnd dann wir dieses alles nit unwillich inn gepüerliche genedigiste erwiegung nemen, auch dasjenige, was zu merung unsers camerguets und gemainem landt zu nutz und aufnember geraicht, zu befürdern unnd darob handzuhalten und entgegen dem bevorstehenden shaden und nachtl vorzukhumben und zu begegnen gemainet, so wollen wir euch dem allem nach hiemit inn ernst auferlegt haben, das ir das pergkhwerch nach empfahung dits unsers shreibens inn dreier monatsfrist durch euch selbst oder anndere notfürftig zu belegen unnd zu pawen verfüeget und verrer khaines weges darinnen sammbet oder zu entlichem unwiderbringlichem verterb und undergang ursach gebet, dann im fall es nit beshiecht, so wollen wir unns inn crafft landesfürstlicher ob und pottmessigkeit, auch aller pergkhwerchs breuch und recht nach hiemit ausdrückblich gegen euch angesagt und erclert haben, das wir auf solchen fall nach ausgang benenter zeit solch pergwerch alsdann on alles mitl ins freie publiciren und ainem jedern, er sei reich oder arm, inn oder auslendish, zu pawen, shürffen und sein glückh zu versuechen, jedoch uns an unsren regalien und anderer herrligkeit, auch euerm daran habenden rechten unshedlich, vermüeg unserer ausgangenen und publicirten pergfreiheit frei zuelassen wöllen. welchs wir euch hiemit zur nachrichtung genediger mainung nit pergen wollen. es ist auch also unser genedigister entlicher willen unnd mainung. Geben Wienn den 23. Decembris anno 77.

[Vermerk:] Muess der Schlesischen camercanzlei also zum überschreiben geshickt werden. — Original-Concept im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien, Fasc. Schlesische Bergwerke.

1577. 29. December. Wien. Kaiser Rudolph II. wiederholt die Aufforderung v. 25./26. September 1577 an die Herzöge von Oels-Münsterberg. — Original-Concept ibidem.

1578. 27. Februar. Unser freundliche dienste etc. Wir haben euer l. freundlich schreiben, darinnen sie sich wegen ander vor gefallenen sachen entschuldigen, das sie zu der izigen quartal räitunge aufn Zugmantel nicht abfertigen mugen, aber doch solches uns und den andern mietgewercken vertrauet wolten haben, wan aber der wasserkuenstler zur stelle kommen wurde, das e. l. sich eigener person aldahien verfugen und den sachen neben den andern mit allem fleisz obliegen helffen wolten, empfangen, und het zwar der entschuldigunge gar nicht bedorfft. wier bieten aber e. l. freundlichen, wan der wasserkunstler ankommen und wier e. l. solches zuschreiben werden, e. l. wollen nicht unnderlassen sich zur stelle zu vorweilen und den sachen neben unns und den andern mitgewercken unbeschwert freundlichen beizuwohnen und das gut hoffentliche werck vortfordern helffen. das wollen wier umb e. l., der wier unns zu freundlichen diensten entpfelen thun, freundlichen vordienen. Datum Neisse den 27. February anno 78.

Martinus von gotes gnaden bischof zu Breslaw, obrister haubtman in Ober- und Nieder-Schlesien.

Postscripta. Dasz e. l. auch auf unser freundliches ersuchen wegen i. l. desz durchlauchtten hochgeborenen furstenn herren Johannes Georg margrafen zu Brandenburgk, desz heiligen Remischen Reichs erzkemmerern etc. sich so freundlichen und gutwillig wegen des Zugmantlischen gewaschenen goldesz erklerett undt erbotten habenn, deszen thun gegen e. l. wir unsz ganz freundlichen bedancken unnd weill wir i. l. die gelegenheit

zugeschrieben, auch freundlich gebetten, dasz sie unsz, was derselben diesfahlesz anmutig, ehistes zu erkennen geben wollten, so bitten wir freundlichen, e. l. wollten dasz gewaschene goldt aufen Zuckmantell, so allzeitt vorhanden, oder gewaschen werden mechtte, so lange nichtt vorwenden oder sonst zuebereitten laszen, bisz unsz niett zuvor von i. l. antwortt erfolgett. dasz wollenn wir hiewieder freundlichen beschulden. Datum ut in litteris.

Dem erlauchten etc. Georgen herzogen in Schlesien zur Liegniz unnd Briegk. — Orig. im Staatsarchiv zu Breslau: Neisse I 21a.

1578. 6. März. Unser freundlich dienst etc. Durchlauchter hochgeborener churfurst, freundlicher liber herr oheim und schwager. Das sich e. l. auf des herrn bischofs zu Breslaw und unser freundlich bitt gegen unsz so gutwillig und freundlich erzeiget und unnsz einen wasserkünstler zugeschickt, dessen thun wir unsz kegen e. l. zum fleissigsten bedancken mit erbittung solchs hinwiderumb gantz willich zu vordienen. unnd nachdem gedachter wasserkünstler beide bergkwerk durchfahren und daselbe angesehen, wirdt e. l. er gelegenheit der sachen gehorsamblich zu berichten wissen, weihl auch inn dem Weichen Bergkwerk, darinne das goldt gewaschen, gedigen goldt gefunden wirdt, alsz thun e. l. wir hirin verwardt ein klein stucklein, das also bisz zuweilen auch grösser, jedoch denn mehrern theill cleiner gewaschen wirdt, zue prob ubersenden mitt freundlicher bitt, e. l. wolle esz unnsz keinen vorwitz rechnen, daneben aber ubersenden e. l. wir himit das ertz, so aldo im Altenberge gefunden wirdt, unndt ist desz herrn bischofs s. l. unnd unnsr gantz freuntliche bitt, e. l. wollen sich nicht beschweren unnd dasselbige auf goldt und silber probirn lassen, unns die probe zu schicken und daneben e. l. freundlichs radtsamesz bedencken mitzutheilen nicht unterlassen, wie wir daran keinen zweiffel tragen. das wollen umb e. l. wir sambt dem herrn bischoff jder zeit gantz willich unndt freundlich vor-

dienien etc. Datum Brigm. denn 6. Marty anno 78. Vonn gottes  
gnaden Georg hertzogk inn Schlesien zur Lignitz undt Brigm.  
— Abschrift ibidem.

1578. 5. April. Unser. Wir füegen euch wolmainiglichen zu wissen,  
das die Röm. kais. mt. unser allergenedigister herr vermüg der-  
selben ausgangenen genedigisten bevelch uns mit gnaden auf-  
erlegt haben, zu dessto besserer erheb: und befürderung der  
perkhwerch eine schmelzhütten gehn Tanhausen, da es dem  
holz und perckhwerch am gelegenisten zu erbauen, desgleichen  
den kholhandl aus irer kais. mt. daselbst herumbgelegenen wälden  
sonderlichen aber eures inhabenden pfandtshillings gemeinen  
landt und den pawenden gewerckhen, fürnemblichen aber irer  
kais. mt. camerguet zum bessten antzurichten.

Weil dann eure noch bey weillandt khönig Ferdinandi  
hochlöblichister und seligister gedechnus leb und regierungs-  
zeitten anno 1547. aufgerichte pfandtsvershreibung neben andern  
khlärlich besagen thuet, das ir mt. ir und iren erben auf be-  
melter herrshafft Khünsperg und allen andern darzue gehörigen  
gründen auch demjenigen, so etwa darzue gekhaufft oder ge-  
bracht worden sein möcht, die berckhwerch von allerley metal  
sambt allen dem, was zu erbawung und erhaltung derselben  
die notturft erfordert, frey vorbehallten und ausgezogen haben,  
so ist demnach von höchst gedachtister kais. mt. wegen biemit  
unser begern, für unsere personen freundliches ersuechen, ir  
wollet irer mt. verordneten oberperckhmaistern Gregor Pardten,  
als dem die verrichtung der sachen von uns im namen irer  
kais. mt. auferlegt worden, wann sich derselbe bey euch disfals  
angeben wurdet, nit allein in seinem an und furbringen ge-  
bürlich statt und glauben geben und ine in allem dem, was er  
irer mt. zum pessten an erwenter schmelzhütten pawen lassen,  
desgleichen des kholhandels halben vor anordnung machen  
würdet, ungeirret lassen, sonder auch ime vermüg obgedachter  
der pfandtsvershreibung inserierter clausel alle guet befürderung

erzaigen, die pfandtsunderthanen hierzue gebürliche robot thuen, nichts weniger auch di haussleutt und taglöhner umb das lohn, inmassen euch besicht, weils zu befürderung der pergwerch geraicht, der kais. m. als irem erbherrn, wann es di notturfft erhaishen wirdet, arbaiten lassen und euch hierinnen gegen irer mt. shuldigen gehorsambs unwaigerlich erzaigen, auch des holz verkhauffs aus obermelten Khinspergischen wälden umb gehörter ursachen willen hinfüro massen, an dem besicht und wir thuen. Geben den 5. Aprilis anno im 78.

Schlesische camer.

An herrn Georgen von Logaw. — Cop. coaev. im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien, Fasc. Schlesische Bergwerke. Beilage 1. zu 1579. 9. Januar.

1578. 14. Juni. Unser. Wassmassen wir auch der Röm. kais. mt. unsers allergenedigisten herrn ausgangenen bevelch die erpa-wung einer schmelzhütten, sowol auch anrichtung des kholhandls zu desste pesserer erheb- und befürderung der pergwerch betreffend noch den 5. negst vershines monats Aprilis zuege-shriben, euch auch unsers thails zu förderlicher fortseczung und anrichtung aines und des andern beyneben ertsuecht, dessen werdet ir euch sonder zweifels zu erinnern, nit weniger auch von dem verordneten oberpergkhmeister dem edlen ernvessten Gregorn Pardt mündtlich mit mehrerm vernumben haben.

Wiewol wir uns nun kheines andern versehen, dann das ir solchem irer kais. mt. gehofften willen statt und gehorsambe volzihung thuen oder uns, im fall ir darwider ainiche bedenckhen oder ursachen der verwaigerung hettet, eurs gemüets und der sachen gelegenheit hinwider fürderlich berichten sollen, wie wir euch dann noch von dem 19. tag des monats Aprilis daran vermant, so ist doch weder in ainem noch dem andern so ain lange zeit hero von euch nichts erfolgt, der kais. mt. willen und bevelch gleich in den windt geshlagen und hindan gesezt, die pergkhwerch als irer kais. mt. regalien und camerguet, auch gemaines landes nucz und besstes dardurch gesteckht und

gehindert worden. und so wir euch dann diesem saumsal und ungebührlichen aufzug weiter nicht zusehen noch verstatten, vil weniger in deren seither gehaltenen beratshlagung befinden khündten, das ir eur verwaigerung befuegt, angesehen, das ir durch eur pfandtsverschreibung dahin verbunden und verobligirt, dasjhenig, was zu erpaw und erhebung der perkhwerch die notturfft erfordert, unaigerlichen darzuegeben, derwegen so wollen wir euch hiemit nochmahn zu allem überflues ermant, vor unser personen freundlich ersucht haben, das ir euch kheimer weitern verwaigerung gebrauchet, noch inmassen bisher besheen, irer kais. mt. und gemaines landes nucz steckhet und verhindert, sondern den obangeregten oberperckhmaister mit anrichtung des kholhandels auf eurm inhabenden pfandtshillig der kais. mt. bevelch nach procedirn und fortshreiten lasset, uns auch bey zaigern eurs entlichen gemüets erclert, im fall es aber in einem und andern nicht besheen sollt oder wolt, so khündten wir nicht umbgehen, der sachen gelegenheit die kais. mt. zu berichten, welches wir doch viel lieber umbgangen sehen wolten, wolten wir euch zu entlicher nachrichtung nit pergen, es besicht auch hieran der kais. mt. will und unumbengliche notturfft und wir sein. geben den 14. Juni anno 78.

Von der Schlesischen cammer.

An Herrn Georgen Logaw. — Cop. coaev. ibidem. Beilage 2. zu 1579. 9. Januar.

1578. 16. Juli. Breslau.

Allerdurchlauchtigster, allergenedigister herr. Eur Röm. kais. mt. sollen wir neben erpittunge unserer alleruntherthenigsten gehorsambsten bereitwilligen dinst in demut nicht vorhalten, das wir eur Röm. kais. mt. genedigstes shreiben die Reichsteinischen bergkwerk betreffende mit untertherenigster gepuerender reverentz und ehrerpittung entpfangen und doraus gehorsambst vornehmen, was uns eur Röm. kais. mt. wegen bemeltter bergkwerk allergnedigst aufflegen und befehlen, welchem wir uns auff einen oder den andern wegk alleruntertherenigst zu gehorsamen shuldigk

befunden, so uns dorahn nicht die euserste noott unseres unvormögens vorhindert, wie wir dahn noch auff heutte die bergkwerck zu erbawen nicht vormögen, dan eur Röm. kais. mt. wir mit bestandt und warheit allerunterthenigst berichten können, das wir der gedachten bergkwerck biss auff diese stunde nicht umb einen gulden genossen, sonder alle dasjenige, so alda gehsmelzet, wiederumben in die berckwerck gewendet und müssen doch nichts desto weniger so eine grosse summa vorinteressen.

Gereichert demnach ahn eur Röm. kais. mt. unsser allerunterthenigstes in demut vlässiges pitten, weil sich graff Hans von Stolbergk seine gnaden bein uns durch seine abgesandten ahngiebett, mitt uns wegen der mehrgedachten bergkwerck handlunge zu pflegen, eur Röm. kais. mt. wolten uns nicht übereillen, sonder sich mit uns als armen hochbekummerten leutten allergenedigst gedulden; den im fahl auch wollgedachter graffe mit uns des kauffs halben nicht einigk wurde, so wellen wir es doch mit dem berckwergen dermassen ahnstellen darob eur Röm. kais. mt. allergenedigstes gefallen haben sollen. thun uns hirmit eur Röm. kais. mt. in allem unterthenigsten gehorsam zu gnaden und genedigstem willen in hochster demut entpfelen. Datum Presslaw den 16. Julii des 1578 jahres.

Eur Röm. kais. mt. allerunterthenigste gehorsame trewe unterthanen.

N. N. N. frembde Olsnishe purgen. — Original ibidem.

---

1578. 29. Juli. Prag.

Rudolf. Wir haben eur zwen underschiedliche von 10. und 16. Junii negsthin in underthenikait gethane bericht, alles in sachen die pergwerch und pawende gewercken in unsren furstenthumb Schweidnitz und Jawr betreffent, gleichwol in gnaden empfangen und anfenglich nit gern verstanden, das unsren hievor ausgegangnen pergfreiheiten und ordnung zuwider di pawenden gewercken und pergleut mit allerlei tatlicher bshwär belegt und also dem angehenden pergwerch mer hindernus als furderung

erzaigt werden solle, auch derwegen euren ubershickten conceptis gemäss nit allein di shreiben an den hauptman und grundt-herrshafften ermelter furstenthumber zu stenden fertigen, sondern auch berute unsere zuvor ausgangne pergristung durch ein offnes mandat renoviren und publiciren lassen, inmassen ir beiligent zu vernemben, dasselb ferrer in druck zu fertigen und zu menniglichs nachrichtung zu publiciren und anzushlagen wissen werdet.

Was aber das furlehen, so den Schweidnitzishen gewercken zu Dietmansdorff aus unsern birgfellen daselbst bisher gelaistet und künftig noch ferrer begert wirdet, betreffen thuet, darwider fallen uns gleichwol allerlei erhebliche bedencken für, wie wir dan auch umb derselben willen noch vom 6. Martii negsthin disfals gepurliche abshaffung gethan.

Dieweil es aber euren ghorsambisten vermelden nach je an dem, das ausser desselben dis hoffliche pergwerch ganz erlichen bleiben must, wir auch dagegen nit allein durch purgshafft notturfftig versichert werden, sondern uns im fal der nott an dem verhandenen erzt und doraus gemachten silbern jederzeit wider erholen konnen, so haben wir demnach aus disen und andern durch euch angezeigten ursachen in die continuation berurtes furlehens der wochentlichen 30 taller noch zur zeit und bis inen durch anstellung des vorhabenden kolhandls in anderweg ein hilff und furderung bshehen kan, mit gnaden bewilligt, doch der gstalt, das dabei durch euch di fursehung gethan, damit wir disfals vor aller künftiger gfar notturfftig versichert, der kolhandl und das shmelzwerch mit ehesten befurdert und di widerbezahlung von zeit zu zeit durch di gemachten silber erlangt werdt, wie ir dan in ainem und andern zu thuen, unsere notturfft und pestes zu bedenken wissen werdet, es ist auch also unser gnediger gfelliger willen und mainung. Geben Prag den 29. Julii anno 78.

An die Slesische camer.

Antwort an die Slesische camer, die befürderung der pergwerch und der gwercken beshwär daselbst betreffent. — Original-Concept ibidem, eingetragen auch in das Gedenkbuch Böhmen 1578—1579 fol. 120—121.

---

1578. 29. Juli. Prag. Rudolf. Wir werden in underthänigkeit mit sonderer beshwer berichtet, wesmassen ir euch zuwider unserer neu ausgegangenen pergkhwerchs begnadung und freyheit, auch unserer camer in Schlesien derwegen mehrmals beshehenen erinderung gegen den perckhleuten und gewerkhen, die sich auf eurn innhabenden grundt und poden alda demnegst göttlicher verleihung zimbliche guete anweisung nit allein auf goltwaschwerch, sondern auch auf streichenden gengen verhanden sein solle, zu pawen und ir glückh zu versuechen eingelassen, sich auch auf ermelte unsere ausgegangene perckhfreyheit von andern und frembden ortten dahin begeben, allerley hinderungen und widerwertigkeit zu erzeigen understehen, auch noch über diss alles bey eurn underthanen verpott gethan und euch mit Wenzl von Redern zu Waltersdorf, dessen also durch einen aufgerichten besigelten contract verglichen haben sollet, inen weder an speis und tranck nichts zuzufüren, vil weniger ainiche befürderung zu thuen, auch dasjenige, was inen durch frembde leut zuegefert wurde, nit allein nit zu beherbergen, sondern ganz und gar mit gewalt zu weren und zu verhindern, welches uns dann, woferr die sachen gemeltermassen beshaffen, zu sonderm ungnedigen missfallen geraichen thuet, hetten auch demselben nach wohl ursach mit andern gebürlichen ernsten einsehen gegen euch zu verfahren und weil dann durch diss eur unbefugtes und unverantwortliches furnemben nit allein unsere ausgegangene und publicierte perckhfreiheit, sondern auch unsere reputation und hoheit zum höchsten lediret, die erheb- und erpawung der perckhwerch als unsere regalien und camerguet sowol auch gemaines landes nucz und besstes under-

druckht und gehindert wirdet, so ist hiemit unser entlicher und ernster bevelch an euch und wollen, das ir angeregten contract paldt cassiert und die perckhleute und pauenden gewerckhen nit allein in irer arbait und befürderung des perckhwerchs genzlich ungehindert lasset, sonder inen auch daneben die notturfft an speis und tranck und andern gegen pillicher leidlicher zallung ohne alle ferrer verwaigerung zuekhomben und sonst daneben alle guete befürderung und fürshueb thuen lasset und euch also in ainem und andern merermelter unserer aus gegangenen und publicirten pergkhordnung gemelt und des shuldigen underthänigen gehorsams bey vermeidung unserer ungnadt verhaltet, uns auch in verbleibung dessen auf den fall weitterer clag und beshwer zu anderer gepürlichen verordnung nit ursach gebet, doran volzieht ir unsern gnedigen entlichen willen und mainung. Geben Prag den 29. tag Julii anno 78.

An die Gotshen gebrüeder, in simili an Wenzln von Redern, dass sy den perckhleuten auf iren grundten alle befürderung mit speiss und tranck erzeigen und den aufgerichteten contract cassiern wellen. — Original-Concept im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien, Fasc. Berg- und Münzwesen in Böhmen No. 16359.

- 
1578. 26. August. Unser. wir hetten uns gleichwohl nit versehen, das ir auf der kais. mt. unsers allergenedigisten herrn hievor an euch ausgangnen gnedigisten bevelch und unser darauf mehrmals besheene wolmainente ausfürliche erinderung in sachen, die erpawung der schmelzhütten und anrichtung des kholhandls zu dessto besserer erheb: und befürderung der pergkhwerch auf eurm inhabenden pfandtshilling Khinsperg dermassen un gehorsams und hindanseczung irer kais. mt. gnedigisten geschafften willens und wol befuegten rechtens zu sonderer ver hinderung und steckhung derselben regalien und camerguets erzaigen, uns auch auf den fall ir euerer verwaigerung ainiche erhebliche ursachen und bedenckhen hettet, euers gemüts und

der sachen gelegenheit in so langer zeit und vilfaltige mainung  
nit zur notturfft wider berichtten sollen, was es auch bey irer  
mt. vor ein selzambs ansehen und nachdenckhen geberen wirdet,  
habt ihr selbst leicht abzunemben und weil ihr dann solcher  
ungebürlichen vewaigerung zuwider eurs habenden pfandtrechtens  
gar nit befuegt, so khumbt uns solches von euch umb sovil  
dessto beshwerlicher mit befrembdung für, hetten auch wol  
gnuegsamb ursach, die kais. mt. dessen allen zu unserer ent-  
schuldigung gehorsamblich zu berichten. aber wie dem allen,  
so haben wir euch doch umbs pessten willen, dessen erindern  
wollen, von hochsternennter kais. mt. wegen begerendt und  
ermanendt, ir wollet diss alles selbst in acht und notturftige  
erwegung nemben, euch ferrer vergeblicher ausflucht und ver-  
widerung nit gebrauchen, sondern des gebürenden unterthäni-  
gisten schuldigen gehorsambs vorhalten und andere daraus  
volgende beshwer und weiterung verhüetten, dann ir selbst  
vernunffiglich zu erachten, im fall ir der kais. mt. gnedigisten  
bevelch nicht nachkhomben wollet, das wir nit umgehen  
khünden, irer kais. mt. der sachen gelegenheit ehists gehor-  
samblich und ausfürlich zuezushreiben und also auch auf den  
fall (welches gott genediglich verhüetten wolle) wegen mengl  
der shmelzhüetten an dem daselbst verhandenen vorrath und  
anderm, so die gewerckhen mit grosser mühe und beshwer-  
lichen uncossten erzeuget und gepauet, ainicher shaden und  
nachtel durch die grossen wasserfluet, wie dann di erfahrung  
zum öfftern gegeben, besheen und verursacht worden solte, so  
hettet ir leicht abzunemben, bey weme derselbe gesuecht, wie  
auch sopaldt zu dergleichen vorrath zu khomben sein würde,  
wir wollen uns aber nochmals genzlich und kheines andern  
versehen, dann das ir die sachen irer mt. bevelch und der  
notturfft noch one verzueg ins werckh richten und befürdern,  
shaden und nachtl, auch euren selbst unglimpf und weiterung  
verhüetten und zu andern gebürlichen ernsten einsehen  
und verordnung nit ursach geben, uns auch eurs entlichen

gemüets und mainung bey zaigern zur nachrichtung schriftlich berichten, daran besicht. Geben den 26. Augusti anno im 78.  
Schlesische camer.

An Herrn Georgen von Logaw. — Cop. coaev. im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien, Fasc. Schlesische Bergwerke. Beilage 3. zu 1579. 9. Januar.

1578. 31. August.

Wolgebornne edle gestrenge, besonder liebe herrn und freundt. den herrn seint albege meine freundtwillige dienste zuvor. Der herrn shreiben und bevelich des datum auf der kais. purg zu Presslaw den 26. Augusti diss lauffunden jars, so, wie sy melden, anstatt und in nahmen meines allergenedigisten herrn der Röm. khais. mt. ausgangen, wegen der schmelzhütten und kholhandels, den man aufm pfandtshilling Künsperg aufzurichten vormainet, hab ich diz abermals behendiger, sintemal die herrn auf vorgehende shreiben, ob meinem mundlichen ausführlichen bericht nit content sein wollen, als verwundert mich nit wenig, das die herrn dermassen sachen, so dem armesten diser ortt camerguet zu eusersten nachteil und vorterb gereichen wurde, muetten dürffen, sonderlich dieweilen aus der herrn mitl ezliche die gelegenheit dieser khleinen weldorflichen (nit geburgt, wie umbheer ezliche purgkhgüetter auf vil meil wegs gelegen) da man die warheit zu melden, von ainem ortt zum andern mit einem büeksenshuss reichen, ja auch wol hin und wider mit ainem schleider umbwerfen khan, gesehen und besuechet, welche mein seliger herr vatter und ich hochgedachtister der kais. mt. haus und aigenthumb zu ehren und bessten auffnemen mit sonderm vleiss und grosser ungelegenheit ersparet und geheget, hiedurch bey unserm allgenedigisten kaiser und herrn gnad und ruhm zu vordienen gehoffet, wann man aber mit dem contrario mehr erlangen solle, hett ich sowol wie andere das arme güettlein spoliren und meinen nucz shaffen khönnen, wann nun der herrn mainung nachgelebet werden sollte, wurden die khleinen wäldichen,

darinnen die zeit anhero und noch niemandes ainig geding  
gestattet worden, baldt durchbracht und also das beraubet,  
welches dann noch gelegenheit des schönsten pauholzes (so im  
fall der nott dem pfandtshilling tröstlich und zu erhaltung der  
forbergsgebeude und anderer des guettes auch der wenig under-  
thanen notturfft) billich in acht genumben werden sollt, zu  
erbarmen were, das es zu dermassen handl sollte gebraucht  
werden, zweiffel aber nit, wann di kais. mt. derer gelegenheit  
gründtlich und ausführlich berichtet wurden, ir mt. dis ir aigen-  
thumb aines erneenden ursachen zu verterben und zu beshweren  
allergenedigist underlassen werden, im fall mir auch von kais.  
mt. hierinnen ainicher bevelch beshehe, solten ir mt. derer  
dinge ausführlichen underthänigisten bericht von mir vornehmen.  
derwegen ich nit gesunnen, solchen handel auf meinem  
inhabenden guette auf der herrn begerenden bevelch zu  
gestatten, ehe und viel lieber wolt ich den pfandtshilling gegen  
einreumung der darauff habenden geldtsumma allenthalben vor-  
lossen und abtreffen, zur nachrichtlicher antwortt den herrn  
ich diss meiner unvermeidlichen notturfft nit wollen pergen,  
denen ich noch vermugen zu dienen und wielfahren gefliessen.  
Geben auf Khinsperg den letzten Augustij anno im 78.

Der herrn dienstwilliger freund Georg von Logaw auf  
Fridegkh und Khinsperg.

Postscripta. Gunstige liebe herrn und freundt. Zu deme  
were es (wann der kholhandl diser ortt sollt gefördert werden)  
nit allein umb di spolierung der wälden zu thuen, sondern auch  
umb das forberg, wiesen und wesser, dann ich derer ortt dem  
haus zum pessten ein schön herlich forberch aufgerichtet, davon  
ich den underhallt aller diser wirdtshafften von wiesewachs und  
andern notturfft haben muss, dann ichs laider mit unsehlichen  
shaden an meinen forberg zue Dietmansdorff, so mich ezlich  
tausent taller gesteet, bin innen worden, so hab ich auch dieser  
ortt di besste herrlichkeit das wasser, so am haus gelegen,  
profantiren müessen, welchess diese völkher gleichermassen als

wie zu Dietmansdorf, alda sy mir nit allein die wesser, sondern auch die teichlein gepfuendert und abgestochen, vorheeren und vorwüessten würden, dardurch ich nicht allein meiner herrlichkeit, ja auch der nuczung beraubt und mangl an wirtshafften leiden wurde. derwegen als in literis gemeldet, ehe ich in disem gesorsamben solle, will ich lieber mein geldt haben und den pfandtshilling abtreten, khan sich alsdann di kais. mt. mein allergenedigister herr sovil mehr derselben regalien gebrauchen, den herrn ich diss auch hiemit insinuiren wellen. Actum ut in literis. — Cop. coaev. ibidem. Beilage 4. zu 1579. 9. Januar.

1578. 6. September.

Unnser. Wir haben eur shreiben vom letzten Augusty negsthin in sachen, die erpawung ainer schmelzhütten und anrichtung des kholhandls auf eurem innhabenden pfandtshilling Khinsperg zu erheb: und befürderung der perckhwerch betreffendt, empfangen, auch eure dabey angedeute beshwer und erklärung nach lengs verstanden. nun müget ir es gewiess darfürhalten, dass wir di zeit heer und noch bey euch und andern dero ortt grundtherrschaft und pfandtshafftern im perckhwerchssachen und sonst allein dasjenige, was di Röm. kais. mt. unser allergenedigister herr uns als den dienern gnedigist und ausdrücklich auferlegt und insonderheit in unserer instruction einverleibt ist, und ein mehrers mit angeordnet uud befürdert, daraus uns auch zu shreiten, wie ir vernunftiglich zu erachten, gar nit gebüren noch vorantwortlich sein will. und weil sich dann nun ire kais. mt. vorgeende gnugsambe erwieg: und beratshlagung gehortermassen allergenedigist resolviert die pergwerchsfreyheit auch darauf fertigen und publiciren lassen, und uns insonderheit, wie gehört, darüber zu hallten, auch dasjenige, was zu aufnemb: und fortreibung der perckhwerch, als irer kais. mt. regalien und camerguets, die notturfft erfordert, in acht zu nemen und zue befürdern gnedigisten bevelch gethann, so wollen wir uns versehen, euch auch nachmals von höchst-

ernenter kais. mt. wegen hiemit ermant haben, das ir demselben  
irer mt. genedigisten willen und bevelch hiervor angezeigter-  
massen gehorsamblich nachkhomben und euch ainicher weiter  
verwaigerung nicht gebrauchen werdet.

Do ir aber di sachen bey der kais. mt. selbst richtig machen  
und von euch ordentlicherweise abwenden khundet, das seint  
wir unsers thails wol zufriden, doch das nit weniger ainem  
weg als den andern alsbaldt und noch vor der wintterszeit (wie  
dann der oberperckhmaister von der kais. mt. derwegen ge-  
messenen bevelch hat) der kholhandl sambt der schmelzhütten  
ins werck gerichtet und befürdert werdenn. sonst und ausser  
dessen khündten wir nit umbgehen, solche eure verweigerung  
der kais. mt. zu unserer entshuldigung gehorsamblich zuzu-  
schreiben, welches wir doch vil lieber umbgehen und verhüetten  
sehen, und wollten euch solches zur antwort und nachrichtung  
nit pergen, es ist auch also der kais. mt. genedigister entlicher  
willen und notturft und wir thuen. geben den 6. Septembbris  
anno im 78.

Schlesische camer.

An herrn Georgen von Logaw. — Cop. coaev. ibidem. Beilage 5.  
zu 1579. 9. Januar.

1578. 4. October. Breslau. Allerdurchleuchtigister, allergenedigister  
herr. Auf eur kais. mt. von dem vierten tag vershinen monnats  
Augusti ausgangnenen genedigisten bevelch unnd der aus-  
lenndischen Ölsnischen pürgen underthenigsts suppliciern auch  
gebetene frisst das Reichenstainish pergwerch betreffendt, sollen  
eur kais. mt. wir gehorsamist nit unangemeldt lassen, das wir  
alsbaldt nach einkhombung eur kais. mt. resolution, so auf  
vorgeenden unnsern bericht erfolgt unnd darinnen inen den  
Ölsnischen auslenndischen pürgen drey monnat lanng zu wider-  
erhebung des pergwerchs frist gegeben worden, nicht umbgehen  
mügen, den achten tag des monats Januarii gegenwärtigen jars  
inen den angeregten pürgen dieselb eur mt. resolution zu über-  
senden, sowol umb die volziehung bey inen von dem hernach

volgenden fünften Aprilis auch neunten tag Maii anzuhalten, nicht weniger als solch gegebene frisst bei inen khain stattfinden wellen, inen hierüber (damit sy sich je ainiches übereylens nit zu beklagen hetten) den termin bis auf Johannis negst verflossen zu prolongir unnd zu erstreckhen, sy auch beneben ermant, entlichen dahin bedacht zu sein, damit diss Reichenstainish pergwerch in der geseczten zeit notdurftig belegt unnd zu unwiderbringlichem nachtail eur kais. mt. zu gebürenden einsehen ursach gegeben werde.

Demnach aber darauf das wenigist erfolgt, so haben wir von dem fünften tag vershinen monnats Augsti sy die Ölsni- shen auslenndischen pürgen dahin beshaiden und inen diss shriffftlichen angemeldet, das wir eur kais. mt. genedigisten willen gehorsamblichen nachzusezen nicht umbgehen khündten, wie wir unns dann aines tages auf den zwenundzwainzigsten vershines monnats Septembris entschlossen hetten unnd weren alsdann vorhabens, eur kais. mt. genedigisten bevelch in wirkliche volziehung zu richten, auch diss pergwerch annbevolhener massen ins freye publiciern zu lassen, welchem sy durch ire volmechtige abgesannten abzuwarten wurden wissen. unnd so sy dann hierüber nicht allain bey eur. kais. mt., inmassen obgedacht worden, sonndern auch bey der cammer allhie umb einstellung solchen vorhabens, biss sy mit dem grafen von Stolberg die hanndlung, so alrait im werch unnd durch welche sy diss pergwerch anzuwerden verhofften, zu ort unnd endt gebracht alles vleiss angehalten, wir auch nit gern wolten, das sich weder dise pürgen noch jemandts anders ainichen übereylens mit billichait zu beshweren haben solten, so stellen wir eur kais. mt. genedigistem willen unnd wolgefalen anheimb, was sy disfals den pürgen zu gnaden thuen unnd bewilligen wellen, da dann unnsers gehorsamisten erachtens eur kais. mt. inen noch ein zween oder drey monnat zu allem überfluss genedigist bewilligen unnd da hierauf je nichts erfolgen wolt, wie zu befahren unns genedigist auferlegen möcht, mit der publication

ins freye zu verfaren, jedoch so steets wie obgedacht diss alles bey eur mt. genedigisten willen unnd gefallen, deren wir unns neben wider übersendung der pürgen shreibens underthenigst bevelhen. Geben Pressla den viertten Octobris anno im 78isten.

Eur Röm. kais. mt. etc. underthenigste diener und verordnete camerräthe in Schlesien

S. v. Promnitz m/p.

Friedrich h. v. Kitlicz m/p.

Seyfrid Rybisch m/p.

Camer in Schlesien per Olsnishe bürgen und Reichenstainish pergwerckh. — Original ibidem.

---

1578. 18. October.

Unnser. Uns zweiffelt gar nicht, es sey euch unser beantwortung, die wir euch auf eur erkhlerungsshreiben, den von der Röm. kais. mt. unsers allergenedigisten herrn anbevolnen kholhandl, so bey dem Dietmansdorffischen perckhwerch anzurichten ist, betreffend, noch von dem 6. tag negstverflossenen monats Septembbris gethan, vor diesem zukhomben und abgehendiget worden. ob wir uns nun wol versehen gehabt, ir wurdet uns eure ferner mainung mitler zeit verstandigt und uns, wess ir shliesslichen gesinnet weret, seithero übersendet haben, demnoch es aber bisanhero noch blieben, so haben wir nicht umbgehen mügen, euch nochmalen hieran zu erinnern, von höchstgedachtister kais. mt. euch ermanend, vor unser personen euch freundlichen ersuechend, ir woltet euch gegen der kais. mt. kheimer weiteren verwaigerung gebrauchen, noch irer kais. mt. gnedigistem vorhaben ainiche störung machen oder irer kais. mt. regalia und perckhwerch steckhen, sondern euch eurs gemüets, wes ir nachmahn entlichen zu thuen gesinnet seit, fürderlichen und wo möglich bey zaigern shriftlichen erkleren, und disfals unwaigerlichen erzaigen. dann ob wir wol selbst abnemben und erachten khünden, dass ir di abödung der wäldt,

als welche ir nicht allein vermüg eurs shreibens sondern wie solches auch der augenschein giebt und am tag ist, alles vleisses geheget, nicht gern sehen und verstatten wollt, wie dann unser mainung auch dahin gar nicht gerichtet, das wir di herrshaft Khinsperg dises clanots zu berauben und der kais. mt. aigen-thumb umb aines verhoffenden nuczes willen dermassen nach-thailigen shaden, wie es wol von euch gemainet werden will, zuefüegen, vorhabens sein, so will euch doch auch hergegen khein anders gebüren, dann irer mt. genedigisten willen statt zu thuen, angesehen, dass diss perckwerch inmediate in der herrshaft Khinsperg gelegen weilland kaiser Ferdinand hoch-löblichister und seligister gedechnus ime auch ain so starkhen vorbehallt gethan, also da sich in khunftig ainiche perckhwerch daselbst erreugen wurde, dass dasselb zusamt allem dem, was zu befürderung desselben di notturfft sein wurde, irer kais. mt. und derselben erben bevorbehalten sein sollt, über diss di benachbartten als der Fürstenstainischen pfandtinnhaber, der von Seydlicz, die stat Schweidniz auch andere vorhoffentlich auf das ersuechen, so bey inen besheen wirdt, ungezweiffelt wes bey der sachen thuen werden, die anstellung des kholhandels auch dahin nicht gerichtet ist, obgedachtermassen das holz sonderlichen was zum pawen tauglichen, one undershid niderzuzhlagen oder auch euch und eurn wirtshafften die notturfft prenholzes abzuschneiden und zu erweigern, sondern allein die sach dahin zu dirigirn, das allein von euch etwas bey diesem der kais. mt. vorhaben gethan, und der kais. mt. nicht verweigert werde, an dem ortt, da es wol sein khann, das holz, so zum pawen untüchtig und ohne das von euch nidergeshlagen und verkhaufft wirdt, zu befürderung irer kais. mt. und derselben camerguets notturfft mit guetter discretion zu gebrauchen und in unterschiedlichen hew abzuthailen, auch hiedurch euch eure vishwasser gar nicht abzuöden. wellen uns derwegen nochmaln versehen, ir werdet euch eurer pfandtverschreibung gemess wie zu erweisen und euch sogar nicht zu eximirn und auszuzihen wissen, noch

der kais. mt. zu pillicher verordnung ursach geben, an dem besicht und wir. Geben den 18. Octobris anno im 78.

Schlesishe cammer.

An herrn Georgen von Logaw. — Cop. coaev. ibidem. Beilage 6.  
zu 1579. 9. Januar.

1578. 27. October. Prag.

Rudolff. Wir haben euren gehorsamen bericht unnd guetbedunckhen vom 4. diz monnats, der auslendishen Ölsnischen pürgen begerte lengere frisst des Reichenstainischen perckhwerchs halber betreffend, mit gnaden empfangen und verstannden.

Damit nun sie, die pürgen, sich umb so viel weniger ainiches übereylen zu beshwären haben, auch ire mit dem grafen von Stolberg vorhabende hanndlung umb soviel pesser ins werck richten mügen; so wellen wir inen noch die durch euch geratnen drey monnat frisst hiemit gnedigist bewilligt unnd zuegelassen haben und bevelhen euch darauf gnediglich, ir wellet inen solches also zu wissen machen unnd daneben bey inen verfüegen, das die perckhwerch in der zeit von shaden, nachtl und weitern eingang verhüett werden unnd im fal unnder dessen durch sie noch nichts ervolgen wolte, so wellet alsdann mit der publication ins freye, unverhindert verfaren. daran besicht unnser gnediger willen und mainung. Geben Prag den 27. tag Octobris anno 78.

Der Schlesischen camer wirdet anzeigen, das ir mt. den Olsnischen purgen die begerrte frisst des Reichenstainischen perckwerchs halber auf drei monat verwilligt haben. — Original-Concept ibidem.

1579. 9. Januar. Breslau.

Allerdurchleuchtigister etc. allergenedigister herr. Eur kais. mt. sollen wir gehorsamblich anzumelden nit umbgehen, das wir nit unnterlassen haben, auf derselben resolution von dem dreissigsten tag des monats Januarii negst verruckten achtundsibenzigisten jars, in welcher eure kais. mt. aller-

genedigist bewilligt, das nit allein die erpawung ainer schmelzhüetten zu Tanhausen sambt erzeugung deren darzue gehörigen notturfft gegen geniessung des gebürlichen hüettenzins fürderlichen angestellet, sonndern auch der kholhanndel aus den Khinspergishen unnd Fürstenstainischen wölden, weil in verpfenndung derselben die perghwerch sambt allem dem, so zu irer erheb: unnd erpawung die notturfft erfordert, vorbehalten unnd ausgezogen worden, angerichtet unnd befürdert werden solle, den innhabern bemelter herrshafften solchen eur kais. mt. genedigisten geshafften willen und entshluss alspalt der notturfft nach anzumelden unnd zu insinuieren, sy auch zu gepürlicher volziehung anzuhaltten. es hat aber dasselbe bey inen nit allain khain statt noch volge finden wellen, sonndern wir sein auch, sonnderlich an den Kienspergishen pfanndsinnhaber Georgen von Logaw, als da das Dietmansdorffische perghwerch immediate gelegen, mermals besgehene shreiben und ermanungen vermüg beyligender abshrifften unter No. 1. und 2. ganz unbeantwortet bliben.

Ob er nun wol der Kienspergish pfanndsinnhaber auf unsere weittreue notturftige erinnerung unnd ernste vermanung hiebey mit No. 3. uns beantwortet und sich seines gemüets und mainung erkleret, so ist doch daraus zu vernemben, das er sich, ungeachtet des vorbehalts auch unsrerer vielfältiger derwegen besgehener ausfürlicher eriderungen unnd ernsten verwarnungen, eur mt. bevelch statzuthuen genzlich verwidert, auch ehe den pfandtshilling gegen erlegung seiner darauf habenden pfandtsumma abzutreten, erkleret, wie eur kais. mt. unter No. 4 genedigist zu befinden, darauf wir zu allem überfluss nit unterlassen, ine mit merer notturftiger aus: und zugemutfüerung aller umbstennde von solcher seiner mainung und verwaigerung ab und zu shuldigem billichen gehorsamb zu weisen und zu vermanen, auch weil er uns darauf nit beantwortet, ine volgends noch ains dessen genuegsamb zu erinnern, wie gleichfalls hiebei mit No. 5 und 6 zu sehen, und wiewol wir verhofft, er wurde

sich nochmaln aines anndern bedacht unnd erkleret haben, so ist doch merers nit, als dem camerpotten ain khundtshafftzettel des innhalts, das er uns mit aignem potten oder selbst aigner person beantwortten wolte, erfolgt, welchs aber biss anhero gleichwol, ungeachtet das er alhier personlichen gewesen, nit beshehen, darauss dann zu shliessen, das er auf seinem vorigen proposito berueen und da gleich durch uns weittere anmanung beshäch, sich dannoch in nichts verwilligen oder einlassen wurde, haben derwegen ain notturfft geachtet die sachen und was darinnen seithero fürgelauffen, eur mt. gehorsambist zu berichten. nun khombt uns diese sein verwaigerung ganz befrembdlichen für, dann unangesehen, das vermüg und nach ausweisung weiland kaiser Ferdinandi eur kais. mt. geliebtisten herrn und anherrn hochlöblichisten und selligisten gedechnis über die herrschafft Khünsperg ausgangnen pfanndsvershreibung, inmassen zum tail auch oben erwent worden, auf den fall wie derselb anjecz verhannden, da sich in dieser herrschafft, derselben gebieten, grundt und poden ainicherlai pergkwerch von was metall das were, ereugete, eur kais. mt. sowol als derselben erben und nachkhomben dieselben pergkwerch sambt allem dem, so zu erheb: unnd erbawung derselben die notturfft erfordert und was den pergwerchen sonst anhengig ist, ganz frey vorbehalten und ausgezogen sein, er auch demselben nach die notturfft holz ditsfals one allen entgelt darzugeben shuldig, so haben wir doch nichts minder und damit allain diss pergkwerch als eurer kais. mt. camerguet und algemaines landes nucz nicht gesteckht werde, ine ersuecht biss auf weiter eur kais. mt. allergenedigiste resolution umbs geld unnd in ainem leidenlichen khauff ain anzal stämme darzugeben, welchs aber bey ime nit zu erhalten gewesen. ob er nun wol, wann eur kais. mt. ime von derselben hof aus genedigist auferlegen werden, unserm anstat eur kais. mt. beshehenem suechen und begern, statzuthuen, nochmaln, wie zu erachten, nicht weniger dann bissheer

beshehen, die abödung der wälde, als welche er nit allain verfüge seines shreibens, sonndern wie solchs auch der augenschein gibt und am tage ist, alles fleiss geheget, furwenden wierdet, so ist doch unnser mainung, allergenedigister kaiser und herr, nit dahin gerichtet, die wäldt, wie von ime fürgegeben wierdet, umb aines verhoffenden ungewissen nuczes willen ganz und gar abzuöden, das holz, sonnderlich was zum pawen tauglich, one undtershaidt niderzushlagen unnd die herrschafft Khünsperg dises clainots dardurch zu berauben oder dermassen nachtailigen shaden beizufügen, sonndern inmassen ime dasselb auch hievor zu gemüet gefüert worden, des holzes mit guetter discretion zu gebrauchen, auch ditsfals ob eur kais. mt. rechten und gerechtigkeit, weiln er one das das holz verkhaufft und der wälde umb ezlich hundert gulden jährlichen geneusse, gebürlich hanndzuhalten auch darob zu sein, damit die pergwerch als eur mt. regalien (welche bey menshen gedenckhen nit dermassen und sowol als ain zeithero und jeczo gestannden) gemainem lannde zu nucz in shwung unnd esse gebracht auch durch ainen privatum commodum wie bissheer nicht gesteckht unnd gehindert werden, inmassen dann allain diser seiner des von Logaw verhinder: und verwaigerung willen an disem ort ezliche der ansehenlichisten und vermüglichisten gewerckhen alrait auflässig gemacht worden sein.

Im fall nun gleich eur kais. mt. ime ditsfals ain entlichen bevelch thuen, unnd gnedigist auferlegen werden, sich shuldigen gehorsams zu verhalten so ist doch nichts gewissers, dann das derselb, weiln alle mittel unnd weg versuecht worden, gleichsfals bey ime wenig statt finden, sonndern er die sach aufziehen werde.

Wolten derwegen unterthenigist gerathen haben, eur kais. mt. hetten ime nit allain solchen ungehorsamb unnd unbefuegte verwaigerung von hof aus gebürlich verwiesen, sonndern auch daneben in ernst auferlegt, sich auf ferrer unnser anordnung des unterthenigisten gehorsams unnd gebürlicher volziehung

zu verhalten, mit angehenckter commination, im fall er sich weiterer verwaigerung gebrauchen wurde, so khunden eur kais. mt. nicht umbgehen, bey dem ambt der fürstenthümer Schweidnicz unnd Jaur die entlich anordnung und verfuegung zu thuen, das diser pfanndshilling zu eurer kais. mt. handen eingezogen, auch volgends erkennt werde, ob er nicht wegen solchs seines gebrauchten ungehorsams willen, der pfanndtsumma verlustig sey, wie wir dann ditsfals ain concept zu eurer kais. mt. genedigisten erseh: unnd verpessierung stellen lassen, die werden der verfertigung, woferr sy darinnen nit ainich bedenckhen haben, genedigte unnd sovil möglich förderliche verordnung zu thuen wissen, damit ferner die notturft unverzogenlichen darauf angestellt unnd befürdet werden möge, unnd wir thuen uns derselben zu kaiserlichen gnaden undterhänigist bevelhen. Geben zu Presslaw den neunten tag Januarii anno etc. im neununnd-sibenzigisten.

Eurer Röm. kais. mt. unnderthenigiste diener und verordente camerräth in Schlesien.

Fridrich h. v. Kitlicz m/p.

Seyfrid Rybisch m/p.

Fridrich?

H. v. Pupschitz m/p.

Camer in Schlesien per shmelzhütten zu Tannhausen, Georgen von Logaw und herrshafft Kinsperg. — Original ibidem mit den Beilagen: 1578. 5. April, 14. Juni, 26. August, 31. August, 6. September und 18. October.

1579. 9. März. Schweidnitz.

Wolgeborne, edle, gestrenge, genedige und grosgrünstige herrn, eur gnaden und gunsten seint meine gehorsambe willige diennst jederzeit bevor unnd hab derselben vom andern diss monats Martii an mich gethanes shreiben neben eingeshlossener herrn Georgen von Logaw baiders an die Röm. kais. mt. unnsern allergenedigisten herrn supplicationsweis unnd dann an eur gnaden unnd gunsten misivenweiss gestellte entshuldigung, alles in waigerung dero von höchstgedachtister irer kais. mt. unnd

an derselben statt eur gnaden und gunsten ime inn ernst  
 geshaffter gestattung des hüttenpaus zu Thanhauen unnd dar-  
 raichung der notturfft holz zu kholen empfangen und seines  
 inhalts gehorsamblich vernumben. wiewol ich mich nun einer  
 andern anttwort, so meiner verwaltung nit allein tröstlicher,  
 sonndern auch irer kais. mt. und dem landt sowol jezigen und  
 khünftigen gewerckhen der fortsetzung halber des algemainen  
 nuzes erspriesslicher sein mügen, versehen hette, inn erwegung,  
 dass eur gnaden und gunsten derohalben mer dann eines  
 besheene bericht ganz ausführlichen mit guettem grundt und  
 notturfft gefasst, dadurch alle des gedachten herrn von Logaw  
 undienstliche und verzügliche einwurff gnuergsamb widerlegt  
 und abgefürt, darauf an ire kais. mt. sonnder zweifel, wie aus  
 derer an die kais. mt. gestellte supplication zu vernemben,  
 ernste bevelch an ine ausgehen werden haben lassen, seine  
 wirckliche gehorsamiste volziehung hette erlangen sollen, so  
 will mir doch für mein person und so viel mir ambts halben  
 gepürt, solcher handl nit allein numer ganz khummerlich,  
 sonnderlich auch mit grosser verwunderung fürfallen unnd  
 füeg eur gnaden und gunsten auf denselben an mich gethonen  
 genedigen bevelch hiemit gehorsamblich zu wissen, das mir des  
 von Logaw an ire kais. mt. gethanes supplicieren in allen des-  
 selben clauseln und puncten dermassen fürkhumbt, das er  
 nemblich disfaals der kais. mt. durchaus nit zu gehorsamben,  
 sonndern ehe er di notturfft laisten, mit vorgebenen aufzügen  
 so lang arbeiten welle, biss eintweder das perckhwesen abge-  
 mattet oder sonst andere zueständt mit ins mittl khumben  
 möchten, dardurch dises edl algemaine claimot irer kais. mt.  
 unnd des landts widerumben gesteckht und nidergeshlagen  
 werden möcht, welches dann ime meines einfältigen bedenckhens  
 kheineswegs zu passiern ist, dann ich mir kheinen zweifl  
 mache, das diser hanndl seiner unordentlichen und ungehor-  
 samben waigerung alrait in fremde landt und für andere  
 potentaten khumben, da dann, wann man erfüere, das

ein oder ander pfandtsunderthon einen Römischen khaiser, dessen aigenthümblichen grundt und poden er umb ein summa gelts pfandtweiss hielte, dergestalt regulieren und seines gefallens über alle in der pfandtvershreibung ausgezogene vorbehalt leben wolte, es ein sondere verkhaineung gebeeren möcht. und ist nit one, dass er bey sich selbst wohl abnemben khann, das seine vermainte argumenta, so er zu seiner entshuldigung fürzusezen vermaint, bey irer kais. mt. unnd meniglich shlechts und nit dermassen, wie er fürgibt, ansehen gehaben khönnen, aldieweil am tag und öffentlich, das dieselben im grundt anders und ploss eine fürgesetzte waigerung an tag geben, dardurch willen dann nichts annders darauss, dann der disfaals geferliche und shedliche ungehorsamb zu vermerckhen. das es aber umbs perckhwerch zu Dietmansdorff dermassen beshaffen sein sollt, das vorlengst shon stattliche an perckbthaillen und vermügenden gewerckhen haben wellen ligen lassen unnd ime selbst auch ain taill der khuckhes umbsonnst angepotten, dorauss dann geshlossen werden will, das irer mt. mit bericht unnd anhallten umb die shmelzhütten ine sovil mehr vershonet unnötiger uncosst vermieden werden khönne, darauf gieb eur gnaden und gunsten ich disen gehorsamben bericht, das nit one, das di pauenden gewerckhen dero ort ob dem unverhofften saumbsall unnd hinderung wes unvertig worden so ist doch aber solcher verdriss und absheuch niergendl anders woheer erwachsen, dann aus dem, dass er der von Logaw, als auf welches inhabenden pfandtshilling das perckhwerch immediate gelegen, sich wider irer khais. mt. und eur gnaden und gunsten zu mehrmalen beshehenen bevelch auch guettlicher ansuechung und zur übermass, des ire mt. doch zu thuen kheineswegs shuldig gepflogenen handlungen allezeit widerseczig gemacht und die notdurfft holz nit raichen noch dargeben wollen, da sich die zeit in di lenge erstreckht und di uncossten umb soviel dessto mehr gehaufft, zu dem wie ich bericht worden, der von Logaw selbst sich gegen ezlichen

gewerckhen mit eiferigen und verdriesslichen wortten dermassen widerwertig verlautten lassen, dardurch freilich di gewerckhen zum theil, so wegen der vilfaltigen aufzüge und widerwertigkeit des von Logaw nit allein zuvor müede und verdrossen gemacht, sonndern auch durch erwente zuegesczte eiferige reden bewogen worden, das sy aus ungedult ire theil dero ort lieber fallen lassen und des nuzes entratten wellen, dann solhe widerwertigkeit, daraus andere unrath leicht erwachsen khündte, auszusehen, es ist aber an dem perckhwerch gottlob khein mengl, dann nit allein der gewonnen vorrath für augen liegt, sonnder auch di anbrüch in der grueben nur mechtig und shon verhanden und ist diss erste vermeinte fundament mer wider, dann für den von Logaw. so lest sich die pfandversreibung dero von ime angegebenermassen gar nit glassiern, sonder steet di erklärung in dem shrein des herzens des landesfürsten, der diselb aufgerichtet und von sich gegeben hat und hat kaiser Ferdinandus hochlöblichister und seliger gedecktnus als ein hochberüembter und verstendiger kaiser nit, wie der von Logaw fürgibt, dem gemainen stylo gefolget, sonder ganz weit und auf das zuekhünftige gesehen und di unvermeidliche notturft des jeczigen wesens und gelegenheit derselben geliebsten erben und nachkhumben und des gemainen lanndes wolfart genedigist in acht gehalten, daheer dann auch meines einfältigen bedenckhens das reservat, wie ers nennet, nit dem underthan, sonder dem landtsfürsten zu deutten, mit volkhumbenen rechten, dem undterthanen aber hiergegen sich des schuldigen gehorsams zu erzaigen gepüret, wann auch jeczigen innehabers vatter und er selbst die holzer in denen von ine declarirten gepürgen nit so one undershiedt vertriben und der gedanckhen, als das man nimmermehr besheidts darumben geben sollt, geshopfft worden were, so dürfft man jeczo freilich di nähern stuckh nit angreiffen, weil man aber dise wirtshafft selber ursacht, so ist meines bedenckhens billicher irer mt. und des landes gemainer, dann einer privatperson aigen nucz, als von

welchen irer mt. khein sherff noch heller zu statten khumbt, in acht zu nembn, sovil ich aber dieselben noch steende wälde in der beraitung commission beineben eur gnaden herr von Pupshicz bericht eingezogen, hat es die mainung, wann dieselben mit ordnung geholzt, die stuckh nach jarzall als in 20, 30 jar ausgethaillt, dagegen das shedliche ziegen und ander viech in die jungen haw nit hineingetrieben, sonnder abgeshaftt, di holzer vleissig geheget und guete wäldtordnung angestellt wurde, das zu ewigen zeitten von dem ainichm pfandtshilling an holz zum perckhwesen (wie starckh auch dasselb sein möcht) sowol nottürftig des hauses khein mengl sein würde, es khöndten aber durch unordnung wol grösste forst und wälde, wie diser ordt und auf den Fürstenstainischen vorhin beshehen und jeczo auf des abts von Prauna Petterswalde und andere ortt beschieht, in khurzer zeit vorheert werden, es weren auch auf den faal innehaber des pfandtshillings selbst ein ursach, da sy zuvor ubl gehaust und di hölzer in di enge gebracht hetten, auf den faal der pfandtshilling der hölzer so hoch beraubt were, das ir mt. mit den regalien in der jeczigen zeit als ire mt. di nuczung daraus zuegehen solle, das noch stehen haben muesste und stunden derowegen in pillicher veranttwortung, es hat aber, wie obgemelt, mit disen holzen dise gelegenheit, das baides zu khole und anderer notturfft der pergkhwerehs sowol undterhalt des hauses notturftige und nit shwache hülf beshehen khönnen und hat bei mir shlechtes, ja gar khain ansehen, das zu behelff andere ortt angezogen wollen werden, alda man auf khole mehr gewoget, dacu der nucz des pergkhwerch gewesen, dann hierinnen der von Logaw irer kais. mt. nit zu rathen, noch ziel und mass fürzushreiben befuegt, sonder sich allein des gehorsams, was ire mt. ime shaffen, zu erzaigen und sich umb andere gelegenheit unbekhummert zu lassen schuldig, dann da man also argumentiren wolte, so wurde khein potentat niemmermehr in seinen landt pergkhwerch aufbringen und obwol di kholen bey disem wesen sein, und

sonderlichen zum anfang an solchen uncossten nichts angesehen werden muess, so erzeiget doch di erfahrung noch heutt bey tag, das da bey den pergkhwerchen nur jeder dasjhenig gethan, so er zu thuen shuldig gewesen, allezeit mehr nucz dann schaden dabey gewesen, sich auch di obergkhait des landt ja viel frembde und einhaimische gewerckhen stattlichen gereichert haben.

Ob aber ire kais. mt. mergedachtem dem von Logaw das holz über derselben habendes recht und vorbehallt zalen lassen wollten, wais ich nicht, für mein person acht ich, es sey solches ire mt. zu thuen nicht shuldig, dann da ir mt. diss hetten thuen wollen, so were das reservat nit nott gewesen, weil aber das reservat so khlar verhanden, so es auch wirckhlichen zu verstehen und shleust die neue annuetung genzlichen aus.

Gleichergestalt hat es ein gelegenheit, das fürs letste die hohe der pfandtsumastaigerung und was des weesens mehr ist, zu einstellung des hüettenpaues und kholholzes eingefürt werden will, dann billich hiergegen der langwierige nucz, den sein vatter seliger so lange zeit und numehr er selbst gehabt, dessen er herr Logaw sich nur des holzes halber jährlich ezlich hundert taller selbst gerümpt, in acht zu nemben und nun der hohen obrigkeit, weil es aus sonderer shickhung gottes dises eventum und zuestandt, darauf in der ersten verpfendung gesehen worden, erraicht, die ausgezogene herrlichkeit und mitgenissung als dem rechten grundtherrn und landtsfürsten auch zu günnen ist.

Das er sich aber leczlich und zu seinem lengern aufzüglichem behlff auf eine commission beruffet, darinnen gibt er durch das wörtl unparteyish sovil zu verstehen, das euer gnaden und gunsten ime zu commissarien gleich etwas verdechtig und achte es fur meinen ainfalt dahin, das ime solche kheinesweges gestattet werden solle, weiln sonderlichen hiebevorn aller notwendiger genugsamber bericht eingezogen und nichts mehr dann irer mt. vergebliche uncossten verursacht werden wuerden, dann das vor jarn von seinem herrn vatter vil hölzer vertrieben

und vil tausent claffter preu und prenholz vor die stadt  
 Schweidniz geflösset, öhde wüesste hoffstadt und ägkher der-  
 selben ortt erpauet, do sich die leutt, wann ein wenig shwere  
 jhar einfallen, hungers nit erwehren, ir getraide nit einbringen  
 khünnen, absheulich unmenshliche speysen, das sy sich des  
 hungers erwehren, essen haben müssten, und doch der kais.  
 mt. die ganze zeit über das wenigiste nit nützen, das ist laider  
 vorhin am tag und darff kheines ferrern disputierens noch  
 überwindes und do auch gleich commissarien dahin verordnet  
 werden sollten, so were mein mainung, weil er unparteyishe  
 leutt begeret, ire mt. verordneten solche leut, die ime noch  
 den seinigen gar nit zuegegethan noch verwandt weren, auf  
 den fall wolt ich mir kheinen zweiffel machen, sy würden  
 solche vor zeitten gepflogene haushaltung und wirtshafften, wie  
 es laider der ortt beshaffen, selbst wenig als euer gnaden und  
 gunsten billichen khünnen. und weil dann aus seiner ganzen  
 supplication khein ainig bestendig fundament, sonder lautter  
 unerhebliche vorlengerung, dardurch er dise hoch notwendige  
 sachen abmatten und in die lange thruhen zu spielen vermaint,  
 zu vermerckhen und aber kheinesweges zu rathen, das ire mt.  
 von derselben wolbefügten rechten weichen, sonder der gemaine  
 nucz yhe billicher mehr, dann ain privateinkhomben (weil  
 sonderlich khein nachtailig aböhdung der wäldt gesuecht wirdet)  
 in acht zu nehmen, es wuerde auch meines einfalts der kais. mt.  
 sowol euer gnaden und gunsten zu höchsten vorkleinierung  
 gelangen, do ire mt. und euer gnaden von gnugsamb und wol-  
 berathshlagten der hohen obrigkeit und gemainen nucz zu-  
 treglichen sachen kais. resolutionen und dorauf zu eczlichmalen  
 ervolgten rechtmessigen und ernsten bevehlen und anordnungen  
 abweichen, dieselben hindangeseczt und einer ainzeln person aigen-  
 nucziges und allein zu aufzueg gemaintes einwenden demjhenigen  
 allen vorgezogen werden sollten; ich getrösste mich aber, euergnaden  
 und gunsten werden vorig und jeczigen meinen bestendigen und  
 warhafften bericht statthuen, bey der kais. mt. die dieng dahin

befürdern, das über irer mt. ganz billichen und rechtmessigen  
 bevehlen in ernst gehallten und gegen dem von Logaw, das er  
 denselben noch biss auf heutt zu gehorsamben nit gemaint, mit  
 gebuerender straff andern zur absheuch verfahren müg werden, als  
 wir dann in gehorsamb gar nit zweiffelt, euer gnaden und gunsten  
 werden den sachen ferner furzusinnen, sich derselben an ire mt. zu  
 mehrmaln gethanen ausführlicher bericht, auch darauf ervolgter  
 kaiserlichen resolutionen und was sonst der notturfft gnedig  
 und günstig zu thuen wissen werden. dann ich wol di beisorg  
 trag, das vilgedachter herr Logaw, wofern khein entlicher ernst  
 und execution für die handt genumben wirdet, noch lenger im  
 verzueg arbaiten und sich dahin bemühen werde, bis er diss  
 pergkhwerch widerumben zu poden arbte, alles irer mt. zu  
 sonderer verkhainerung und nachtl, auch dem landt zu abbruch,  
 den pawenden gewerckhen aber, welche das ire treuherzig dahin  
 gewendet, zu eusersten vorterb: und untergang, darob er dann  
 ein sonders gefallen (da gott für sei) haben wurde, und wurden  
 die andern und fürnemblich die benachbartten pfandtsinhaber  
 an ine ein exemplar nemben und sich volgends oben dergestalt  
 der holzraichung waigern wellen, leczlich wurden auch alle  
 kaiserliche patent, pergfreyheit, publicierte khaiserliche  
 begnadungen und für grosse mühe in den ganzen weesen, biss es  
 nun zum threffen khumben soll, ervolgt, alles vergeblich und  
 umbsonst beshehen sein. welches eur gnaden und gunsten ich  
 zu gehorsamben bericht nicht verhallten sollen, daneben ich  
 mich zu gnaden und gunsten undterthenig bevelhen thue.  
 Geben Schweidnitz den 9. Martii anno im 79.

Gregor Pardt.

An die Slesische camer. — Cop. coaev. ibidem. Beilage zu 1579.  
 5. Mai.

1579. 24. März. Breslau.

Allerdurchleuchtigister, allergenedigister herr. Aus eurer  
 kais. mt. genedigisten bevelch unnd resolution vom vierund-

zwainzigisten Novembris negstvershines achtundsibenzigisten jars haben wir gehorsamblich vernumben, wasmassen eur kais. mt. Danieln Jokhishman von Jägerndorf zu einem schmitmaister auf eur mt. müncz alheer gehn Breslaw bestellen zu lassen genedigist bedenckhen haben, sich aber daneben genedigist dahin resolvieren, weil sich eur mt. gewesener hieiger münczmaister inn Polen zu dienst bestellen lassen, unnd vor allen dingen ein notturfft were, wann khünftig die müncz widerumb anzurichten vonnötten, das erstlich umb andere darzue gehörige personen getrachtet unnd weil inen von eur mt. gepürlicher underhalt gegeben, auch wesentlich in derselben dienst und gehorsamb erhalten und gebraucht werden sollten, darauf wir also zu gedenckhen wissen würden.

Nun sollen eur kais. mt. wir gehorsamblich nit pergen, das unns eurer kais. mt. raitdiener bey derselben buechhalterey alhie Salomon Lew, als der nit allein neben jeczigm seinem diennst und gepürlicher vleissiger verrichtung dessen, innsonderheit bey jeczo vacierenden münzmaisteramt inn allerley fürfallenden münzsachen mit probierung und vermünzung der einkhumbenen golder und silber, sowol auch bey den bissheer eingeschlichenen viellerley sortten falsher münz und sonst die notturfft zu unnserm guetten benüeczen und gefallen gehorsamblich unnd guetwillig verrichtet, sonndern auch hievor ein lannge zeit neben dem münzmaister, wie uns bewust als ein wardein one ainichen gewissen undterhalt oder ergözung allein gegen plosser vertröstung in vill weeg gebraucht worden, beyligende supplication übergeben, darinnen er ine bey eur mt. zu befürdern undthenigist pitten thuet, damit ime die münzverrichtung neben seinem jezt habenden dienst und geringen undterhaltung gegen des gewesenen münzmaisters Wolff Freybergers, gehabten wartgeldt der ainhundert fünfzig gulden mittlerweil unnd bis das münzweesen stattlicher getrieben, vertrauet und die anderthalb-hundert gulden als ein pension geraicht werden möchten.

Dieweil es dann gleichwol an deme, das er sich auf das münzweesen und was demselben anhengig, allerdings wol versteet, dasselbe auch bisheer im werckh bewisen, unnd die sachen in einem und anderm mit weniger als bey des münzmeisters zeitten beshehen, durch ime zur gnüege und notturfft verrichtet, auch über die vermünzten goldt und silber ordentliche guette raitung gethan und gleichwol des münzmaisters be-soldung oder wartgeldt ein zeit heero erspart worden, und dann umb des weesens und der dabey täglich fürfallenden und in seiner supplication dedicirten gelegenheit und notturfft willen, innsonderheit bey jezigem standt und befürderung der pergkh-werch alhie in Schlesien aine münzverständige und erfarne person nit zu entratten, zu deme, das auch bey khünfftiger gelegenheit unnd besserung des weesens durch ine (wie dann an jeczo gleichfalls beshiecht) so woll als einem münzmaister neben anndern darzue gehörigen personen befürdert unnd verricht werden khöndt, darzue aber in mangl dessen ein sonndere gewisse und qualifierte verstandige person, die dann nit jeder zeit zu bekhumben, sich auch seidheer kheiner bey unns angegeben, mit notturfftigem underhalt gebraucht unnd darauf getracht werden muess, so wolten wir undterthenigist geratten haben, eur kais. mt. hetten ime Lewen gegen oberwenter seiner münzverrichtung von eingang dits jars anzuraitten unnd hinfürō jährlich zween unnd fünfzig taller per sechsunddreissig groschen als ein pension inn erwiegung angedeuter umbstende unnd das sonnst auf ein jedere person ein merers gewendet werden muesst, raichen zu lassen genedigist bewilligt, wie wir unns dann versehen, weil er beyneben auch sonst wesentlich in eur mt. diennsten alhier erhalten unnd gebraucht wirdet, er werde mittlerweill unnd bis zu annderer gelegenheit damit zufriden sein, doch steets bey eurer kais. mt. genedigistem willen unnd wogefallen, deren wir unns zu gnaden undterthenigist thuen bevelhen. Geben Bresslaw den 24. Martii anno im neunundsibenzigisten.

Eurer Röm. kais. mt. etc. undtherthenigiste diener und verordente camerrätte in Schlesien.

S. v. Promnitz m/p.

Fridrich h. v. Kitlicz m/p.

Seyfrid Rybisch m/p.

Fridrich?

H. v. Pupshitz m/p.

(Vermerk:) Die Behmish camer mit ratt und guetbedunken zu vernemben, ob sichs der Slesishen camer guetachtten nach also thuen lasse oder was sonst irer mt. nutz und notturfitt nach hierinnen anzuordnen sein mocht. 10. April. 79. — Original ibidem.

1579. 5. Mai. Breslau.

Allerdurchleuchtigister. etc. Allergenedigister herr. Eur kais. mt. werden sich sonnders zweifels genedigist erinnern, was eurer kais. mt. wir auf Georgen von Logaw bisheer gebrauchten verwaigerung inn sachen, die erpawung der schmelz-huetten zu Tanhausen und anrichtung dess kholhandels auf den Khinspergishen wälden jeczo seiner pfannsinnhabung zu befürderung der pergkhwerch derer ort betreffendt, hievor und nach jüngst vom neunten Januarii negsthin in undterthenigkeit zuegeshrieben und berichtet, was auch eur kais. mt. ime von Logaw vermüg unsers damaln mit übershickten concept von derselben hof aus genedigist unnd in ernst auferlegt haben.

Ob wir nun wol solchen eurer kais. mt. bevelch dem von Logaw alspalt nach einkhombung desselben bey aignem potten neben unnserm ermanungsshreiben ubershickht unnd verhofft, er solte sich darauf geburenden gehorsambs erzaigt und ainicher weitern unbillichen verwaigerung nicht gebraucht, so hat er uns doch darauf nit allain erstlichen ganz unbeantwortet gelassen, sonndern sich auch auf unnsere weittere derwegen beshene erinnerung unnd vermanung dahin erkleret, das er eur kais. mt. shriftlichen beantwortet und umb unparteyshe commissarien zur besichtigung gebetten hatt, wie er unns dann

auch abshrift seines eurer kais. mt. gethanen shreibens, welches eur. mt. uns hernach von dem sibenunndzwainzigisten tag negstverschinen monats Martii umb unsern bericht und rätlichs guetbedunkhen ubersendet hat zuekhomben lassen, auf welches wir zu gewinnung der zeit noch vor einkhombung eur. mt. genedigisten befechls nit undterlassen haben, eurer mt. oberpergkhmaister in Schlesien Gregor Pardten als welcher den pfanndshilling unlengst beritten, auch desselben gelegenheit gute wissenshaft hat, mit seinem bericht zu vernemben, den er uns auch gethan, inmassen eur kais. mt. hiebei verwart undter litera A allergenedigist zu befinden haben.

Ob nun wol der von Logaw zu seinem behelff undter annderm diss einwendet, das er mit ungrundt angeben worden, das auch ansehenliche gewerckhen diss pergkhwerch zum tail hetten ligen und dann, weil es dess vorbehalts halb ain reservat de communi stylo wer, das es ime nichts praejudicirn noch auch eur mt. in wass vortragen möcht, pittend, da es ye den weeg der abholzung erraichen solt, das ime die bezalung widerfahren oder unparteishe commissarien zu besichtigung unnd einnembung des augensheins geordnet werden möchten.

So haben sich eur kais. mt. doch allergenedigist zu erinnern, aus was bewegenden ursachen sich eur mt. wegen anrichtung des kholhandels unnd erbauung der shmelzhüetten auf vorgehende notwendige erwiegung mit gnaden resolvirt und entshlossen haben, darumben dann auch billich, das eur kais. mt. ob solchem deroselben entshluss genedigist handthalten, dann obgleich der von Logaw vermaint, samb wir ine ditsfals mit ungrundt angegeben hetten, so beschicht doch dasselb von ime mit khainem füeg, verhoffen auch, weder eur kais. mt. noch auch sonst yemandts werden uns diejenigen erkhardt haben, welche auch den wenigsten mit ungrundt anzugeben pflegen, dann auch im werch befunden, das dasselb so von uns referirt worden, im grundt und nicht annders beshaffen sey.

Das er dann fürgibt, samb es umb diss pergkhwerch also

beschaffen, das vorlengst shon statliche an pergkhthaile und sonsten vermügende gewerckhen den paw hetten ligen lassen, da werden eur kais. mt. die gelegenheit aus derselben oberpergmeisters bericht allergenedigist zu vernemben haben, wunder aber, allergenedigister kaiser und herr, wer es nicht, das dasselb nicht allein umb deren von ime, sondern auch anndern daselbst herumb angesessenen landtleuten erzaigenden widerwertigkaiten willen eurer kais. mt. und disem lanndt zu nachtail vorlengst disen weeg erraicht hette. was es auch umb das annder sein einwenden gewont, das alles werden eur kais. mt. aus gedachtes Pardtn bericht mit mererm allergenedigist zu vernemben und daraus zu befinden haben, das er mit demselben seinen einwenden nicht bestehen müg, wellen uns derwegen undtherenigst getrösssten, weil der von Logaw seiner verwaigerung in dem wenigisten befuegt, umb die Khinspergishe wäldt es auch also gewont, das er selbst järlichen umb ezlich hundert taller daraus verkhaufft und das sy allain in ordentliche hew abgetailt, nicht vernösst mögen werden, eurer kais. mt. geliebtisten herrn und anherrn reservat auch hievoriger deduction nach nicht de communi stylo, sondern durch ain sondere in anndern pfandversreibungen ausser der Fürstenstainischen unbreuchlichen clausel vorbehalten worden, eur kais. mt. werden den Logaw von seinem suechen abzuweisen und ob dem vorbehalt one ainiche bezallung zu halten wissen, neben welchem wir dann hievorigem unserm undtherenigsten guettachten nach gehorsambist gerathen wolten haben, eur kais. mt. möchten ime seinen über eur mt. nunmer als ains gethane bevelch gebrauchten ungehorsamb unnd unbefuegte verwiderung mit gebürendem ernst verheben und dahin beshaiden lassen, das er auf ferrer eurer kais. mt. hieigen camer (als die desswegen von eurer kais. mt. ausdrücklichen unnd gemessenen bevelch hette) anordnung in ainem unnd annderm fürderliche gehorsambe volziehung thuen unnd sich bey vermeidung eurer kais. mt. straff unnd ungnadt ainicher waigerung nicht gebrauchen,

sonndern des undterthenigisten schuldigen gehorsams verhalten  
oder auf den fall annderer verordnung unnd einsehens gewärtig  
sein solt- da er nun demselben also nachkhomben wurde, so  
hett es seinen geweisten weg, auf den fall es aber nicht beshehe,  
so wär hievorigem unnserm räthlichen guettachten nach nochmaln  
unnser undterthenigistes guetbedunckhen, eur kais. mt. hetten  
nit allain unns der camer ausdrücklichen unnd in specie  
bevelch gethan, ine durch eurer kais. mt. hieigen cammerprocuratorn  
an gebürenden ortten unnd stellen rechtlich fürnemben unnd  
darinnen procedirn, auch erkennen zu lassen, ob er nicht  
durch disen actum unnd sein unbefuegtes fürnemben, so wider  
den innhalt und claren puechstablen seiner habenden pfanndt-  
verschreibung zu shmellerung unnd verfang eurer kais. mt.  
lanndesfürstlichen rechtens, ob unnd pottmessigkeit sowol  
undterdruckhung unnd hinterung derselben regal unnd cammer-  
guets unnd dann auch zu sonndern despect unnd verkhaine-  
rung eurer kais. mt. reputation und hochhait geraicht unnd von  
ime begunstet wierdet, den pfanndtshilling one enntgelt abzu-  
treten shuldig unnd der pfanndtsumma verlusstig, auch noch  
überdiss wegen seines gebrauchten ungehorsams in eurer  
kais. mt. straff unnd ungenadt gefallen sein sollte, sonndern auch  
damit der pfanndtshilling zu eurer mt. hannden eingezogen  
und mitler weil biss zu austrag der sachen sequestrationsweiss  
und auf raitung gehalten und gehandelt, auch das kholbrennen  
one weitern verzug ins werck gerichtet und befürdert werden  
möcht, dem haubtmann der fürstenthümber Schweidniz unnd  
Jaur herrn Mathessen von Logaw in ernst auferlegt, von ambts-  
wegen dasjenige, was bey ime ferrer durch uns oder den camer-  
procurator gesuecht unnd die notturfft erfordern wuerde, shleunig  
anzuordnen unnd zu befürdern, auch alsdann nach ergangenem  
rechtlichen spruch unnd erkhänntnus mit der execution gebüer-  
lich fürzugehen, wie wir dann zu befürderung der sachen die  
concepten zu eurer kais. mt. genedigisten ersehung unnd ver-  
besserung stellen lassen, die werden der verfertigung halber,

woferr sy darinnen nicht sonnders bedenckhen haben, ferrere  
genedigiste verordnung zu thuen, uns auch, wess wir unns  
ditsfalls zu verhalten, mit genaden förderlich zu beshaiden  
wissen und wir thuen eurer kais. mt. unns hiemit zu kais-  
lichen gnaden undterthenigst befehlen. Geben zu Bresslau den  
fünften tag Maii anno im 79ten.

Eurer Röm. kais. mt. etc. undterthenigste diener und ver-  
ordente räth inn Schlesien

S. v. Promnitz m/p.

Fridrich H. v. Kitlicz m/p.

Seyfrid Rybisch m/p.

Fridrich ?.

H. v. Pupshitz m/p.

Camer in Schlesien per Georgen von Logaw shmelzhutten  
zu Tanhausen unndt kolhandl aufm Künspergischen wälden zum  
pergwerchen daselbsten. — Original ibidem. Hierzu Beilage 1579. 9. März.

---

1579. 15. Mai. Breslau.

Allerdurchleuchtigister, allergenedigister herr. Eur kais. mt.  
wissen sich unzweiflichen genedigist zu erinnern, was der-  
selben wir noch vom zehenden Novembris jüngstvershines acht-  
undsibenzigisten jars wegen des pergwerchs zum Zuckhenmantel  
unnd eurer mt. daran habenden recht unnd interesse halben  
sowol auch des herrn bishoffs zu Bresslaw bericht wegen derer  
vom stift S. Niclas zue Schweißniz veralienirten zinsbriefe  
unnd dann wegen abforderung der pfandtsverschreibungen über  
die Newhausichen unnd andere guetter, so vershiner zeit von  
dem Münsterbergischen fürstenthumb unnd Franckhstainischen  
weichbildt des herrn bishoffs vorfarn verpfendet worden sein,  
gehorsamist zuegeschrieben, was auch eur kais. mt. sich darauf  
genedigist resolviert haben.

Weiln dann bisheer darauf nichts erfolgt, der herr bishoff  
auch seit der zeit selbst personlich bey eur kais. mt. gewesen  
unnd sonnder zweifel derselben seinen bericht disfals gethon

wirdet haben, als haben eur kais. mt. wir hieran gehorsamblich zu erinnern nicht unnderlassen sollen unnd machen unns kheinen zweiffel, eur kais. mt. werden unns, wes wir unns ferner hierinnen zu verhallten haben, sowol auch wegen des pergwerchs aufm Zuckhemantl unnd Englsperge, von welches gewerken allerley clag über den herrn von Wirben zu Freudenthel fürkhumben, unnd dann des herzogen von Teshen particular der polnischen rais halb, weil er derohalben eur kais. mt. ein ansehenlichen steuerrest vorhellt, mit gnaden zu bescheiden wissen unnd wir thuen eur kais. mt. unns zu gnaden undterthenigist bevelhen. Geben Breslau den fünfzehenden tag Maii anno im neunundsibenzigisten.

Eurer Röm. kais. mt. undterthenigiste diener und verordente camerräte in Schlesien

Seyfrid Rybisch m/p.

H. v. Pupshitz m/p.

(Vermerk:) Die vorigen bevellich und antwort in diser sachen herzue zu suchen. den bishoff an die vorigen 3 undershidlichen bevellich widerumben zu erindern. der Sparwein und sein part werden in kurz wider ein tag alhier halten, das ist zu erwartten. — Original ibidem.

- 
1579. 22. Juni. Allerdurchleuchtigister etc. Was eur khay. sich auf vorgeenden unnsern gehorsamisten bericht des Reichenstainischen perckhwerchs halb noch von dem siebenundzwanzigisten tag des monats Octobris negst verruckhten achtundsibenzigisten jars allergenedigist resolviert, dessen geruechen sich eur khay. mt. allergenedigist zu erinnern. wiewol wir nun den creditor und pürgen, welchen dassellb irer Ölsznischen schuldtanforderung halben eingeraumbt worden, die inen damaln zu allem überflusz bewilligte frist der dreyer monat habendem bevelch nach zugeschrieben, sy auch zu vortsezung der vorhabenden handlung und pawstendiger haltung des perckhwerchs ermanet mit diser commination, das auf den faal weitters verzugs alszdann mit der

publication inns freye one ferrer verhinderung oder hindterziehen entlichen verfaren werden solle, so ist doch darauf nichts erfolgt. im fall wir nun gleich gern zu weiterer frist ratten wolten, so gibt es doch das werch, das es alles vergebens sey, inmassen dasselb hievorig unnser berichte merers darthuen, des ungeachtet inen nun anderhalbe jar und mer frist gegeben worden, nichts minder dabey nichts gethan, sonnder auch noch darüber das perckhwerch inn grundt dermassen einganngen, das es mit etzlich tausent tallern eczlich schechte auch gar nicht wider zu gewertigen sein werden. ob wir nun wol, weiln die gesezte zeit lenngst vorüber, disfalls von eur khay. mt. bevelch haben, mit der publication inns freye fürzugeen, wir auch demselben gehorsamblichen zu geleben erbietig, so will doch umb merers ansehens willen ein notturft sein, das eur khay. mt. dasselb durch öffliche edict zu menniglichs wissenschaft mit gnaden ankhünden wolten, derwegen gehorsamist geratten haben, eur khay. mt. hetten vermüg beyverwartes concepts, im fall eur khay. mt. darinnen khein bedenckhen haben, ezliche ungeferlich inn dreissig oder vierzig exemplar zu Prag druckhen, mit gnaden verfertigen unnd unns volgents zuekhumben lassen, alszdann weren wir vorhabens einen ausz unnserm mittl dahin unnd aufs perckhwerch abzusenden unnd dasjenig, so die notturft, inns werch zu richten, auch volgends eur khay. mt. den verlauff undterthenigst zuezuschreiben.

Neben disem erinnern wir eur khay. mt. auch hiemit gehorsamist, das die herzogen zu Münsterberg abschrifften irer über das Reichenstainisch perckhwerch habende privilegien bey der camer alhie auf eur khay. mt. genedigisten bevelch fürlegen sollen, welches gleichwol von deszwegen nit erfolgt, das sy fürgegeben, sy wolten ire notturft disfalls bey eur khay. mt. befürdern. wann wir aber derohalben, obsz beschehen oder nicht, khein nachrichtung haben, als werden eur khay. mt. die genedigiste anordnung zu thuen wissen, damit demselben aint-weder nachgesehen unnd unns, da wesz verhanden, dasselb

anheero übersandt oder aber sy die herzogen nochmalen zu fürlegung derselben innerhalb khurz benanter zeit dazue ermanet werden, yedoch so steets bey eur khay. mt. genedigisten willen unnd wolgefalen etc. geben Breslau den zweenzwainzigsten tag Juny anno im neununndisibenzigsten.

Eurer etc. mt. verordente camerrätte inn Schlesien.

Der Röm. etc. mt. unnserm genedigisten herrn.

[Auf der Rückseite die Resolutionen:] Des letzten artcls halben bei der Behmischen canzley nachzufragen, ob was ein-kumben. Prag 1. July 79 [und:] Fiat ein decret an dj Beh. camer, das sy dise befreiung ein 40 exemplar drucken und alszdann zur hofcamer übergeben lassen. Prag 20. Augusti 79.  
— Original ibidem.

Sine dato, doch wohl 1579. Juni.

Ruedolff etc. Was du unlengst auf unsern an dich ausgangenen genedigisten bevelch in sachen die erpauung ainer schmelzhütten zu Tanhaussen und anrichtung des kholhandels auf unsren Khinspergishen wälden deiner jeczigen pfandts-inhabung zu befürderung der perckhwerch dero ortt als unserer regalien und camerguett betreffend, zu deiner entshuldigung furgewendet, das alles haben wir zur notturft angehört und vernumben. nun hetten wir uns aber zu dir genedigist versehen, du soltest dich der underthänigisten gebür und gehorsams verhallten und über vorige ainher weitern unbillichen verwaigernng nit gebraucht haben. demnach es aber nicht besheen und due ungeachtet dessen und beyneben besheener notturftiger ausfüerung unsers disfals habenden und in der pfandtvershreibung ausdrücklichen vorbehaltenen rechtens sowol der angehengten verwarnung den sachen unserer gene-digisten anordnung gemess ainiche volzihung zu thuen nit vermainest, du aber auch deiner bisheer gebrauchten verwaigerung mit nichte befuegt sondern dieselben neben andern deinen unbillichen ausflüchten, denen wir weder mit der an-

gedeuten commission noch in anderweg nit statthuen noch denselben weiter zusehen khünden, nit allein zu verfang und shmellerung unsers landsfürstlichen rechtens, ob und pottmessigkeit, sondern auch unserer khaiserlichen reputation und hoheit zu veracht und verkleinerung gereichen thuet, dardurch auch neben andern di perckhwerch als unsere khünigliche regalia und camerguett sowol als gemaines lands nucz gesteckht und gehindert wirdet, so will uns solches mit sonderm unserm ungenedigen misfallen nit wenig bedenklich sein, hetten auch wol ursach alspaldt gegen dir mit vordienter ernster straff und dergleichen gebürlichen miteln andern zum absheuch zu verfaren, aber wie dem allem, so haben wir dich zu allem überflues allein dir zu gnaden noch ainsten erinnern wollen, mit gnedigem entlichen bevelch und wollen, das du auf unserer camer in Schlesien (als die desswegen von uns auch ausdrücklichen und gemessenen bevelch hatt) weitterer anordnung denjenigen, so sy in unserm namen anstellen und befürdern wirdet, fürderlich gehorsambe volzhung thuest und dich bey vermeidung unserer shweren straff und ungnadt ainicher fernern verweigerung und ausflücht nit gebrauchest, sondern des unterthänigisten shuldigen gehorsams verhaltest oder aber anderer gebüerender verordnung und einsehens vorigen unserer gegen dir besheenen genedigisten erkklärung nach gewertig seiest, wie wir dann auf solchen fall gedachter unserer camer sowol auch dem ambt der haubtmannshafft unserer fürstenthümber Schweidnicz und Jawer alberait bevelch gethan.

Wasmassen ferner gegen dir procediret und exequiret werden sollte, darnach due dich entlichen zu richten und ver shaden und nachtl selbst zu hüetten wirst wissen, es ist auch also unser entlicher ernster willen und mainung. geben. An Georgen von Logaw. — Cop. coaev. ibidem.

---

1579. 1. Juli. Allergenedigister kaiser und herr. Eur kais. mt. haben im nechst vershinen 1578 jar der Schlesischen camer gnedigist auf-

erlegt, dahin zu gedenckhen, wann di münz zu Preslaw khünftig widerumben anzurichten vonnötten, damit erstlich umb ainen tauglichen münzmaister und alsdann auch umb anndere darzue gehörige personen getrachtet und dieselben wesentlich in eur mt. diennsten erhalten werden solten. darauf berichtet sie die Schlesische camer anjeczo gehorsamist, es hett eur mt. raitdiennner bey der puechhalterey daselbst Salomon Lew, welcher neben seinem dienst bey dem vacierenden münzmaisterambt in allerlay fürfallenden münzsachen mit probierung und vermunzung der einkhombnen golder und silber und sonst den falshen münzsorten die notturfft zur gnüege verricht, auch hievor neben dem münzmaister als ain wardein one ainichen unnderhalt alain gegen vertröstung kunftiger befurderung gebraucht worden, unnderthenigist gebetten, ime die münzverrichtung neben seinem jeczigen diennst gegen raichung des gewesten münzmaisters gehabten wartgelt der jährlichen 150 fl. mitlerweil, biss das münzwesen statlicher getrieben, zu bewilligen und zu vertrauen, dieweil er sich dann auf das münzwesen und was demselben anhengig, wol verstee, solches auch bisheer im werk bewisen und über die vermünzten goldt und silber ordenliche guette raitung gehalten und dann umb des wesens und jeczigen standts und befurderung der perckhwerch willen ain münzverständige person nit zu entraten, so wolt sie, die Schlesische camer, gehorsamist rathen, euer mt. möchten ine, Lewen, gegen solcher verrichtung von eingang diz jars anzuraitten hinfür jährlich 52 taller als ain pension raichen zu lassen, gnedigist bewilligen, in bedenckhung das sonst auf ain sondere person vil ain merers geen wuerde.

Allergnedigister kaiser und herr. weil der supplicant seiner erfarnheit und gshicklikait in munzsachen sowol beruembt und es also vor ein notturfft ghaltten wirdet, so hatt gleichwol di hoffcamer ires tails kein bedencken darwider, sy hett aber underthenigist vermaint, eur mt. mochten es allein auf ein jar allergnedigist bewilligen, also das di camer nach ausgang desselben

berichte, wie sich die pergwerch anlassen und das munzwerch von statt gehe, damit sich eur mt. alsdan iers gnedigisten willens und der notturfft nach ferrer mit gnaden zu entshliessen haben mögen.

(Vermerk:) placet imperatori 1<sup>a</sup>. Julii 79. — Original ibidem.

1579. 1. August. Rudolff. wir wissen uns gleichwol gnediglich zu erindern, was wir dich hievor den 11. Septembris nechst verschinen 78. jars auf dein damals bey unns beschehenes gehorsamistes anhalten des Englszbergischen perckhwerchs halber aus unserer Behmischen hofcanzley in gnaden beschaiden lassen. dieweil unns aber unnderdessen von den gewerckhen allerlay beschwärung und clagenn über dich und deine ambtleuth, das sie an iren vorhabenden gepeuden verhindert werden, zu khomen, so bevelhen wir dir demnach gnediglich, du wellest gleichwol auch sie die gewerckh wider wil und bisz wir unns in der sachen der gebüer entschlossen haben werden, an erheb und forbringung irer gepeu ungehindert lassen unnd inen villmer, weil es gemeinem lanndt zum besten geraicht, alle befurderung erzaigen, wie wir unns dann khaines andern zu dir versehen wellen, und du volbringst daran unsren gnedigen willen und mainung. geben Prag den 1 Augusty A<sup>o</sup> 79.

An Bernhardt v. Wirben auf Freudenthal.

Original-Concept ibidem.

1579. 20. August. Allergenedigister kaiser. auf euer mt. genedigisten verordnung haben wir dem uberschickten concept gemäsz die publication des Reichenstainischen perckhwerchs ims freye in druckh ververttigen lassen, davon euer mt. vierzig exemplar hiebey gehorsamist übergeben werden. actum den zwainzig tag Augosti anno im neununndsiebenczigisten.

Euer Röm. kai. mt. unnderthanigiste gehorsambiste Michael Sppanoffsky von Lissaw, Humprecht Czernin z Chudienicz.

Der Römischen etc. mt. — Original ibidem.

1579. 1. September. Onoltzbach. Georg Friedrich, Markgraf von  
dinstag Egidii. Brandenburg, erneuert der gemeinen Gewerk-  
schaft von Tarnowitz ihre Bergfreiheit. — Original (Pergament) als  
Depositum der Stadt Tarnowitz No. 16 im Staatsarchiv zu Breslau. Siegel  
verloren.

1579. Wir Ruedolff etc. entpietten N. allen und jeden unsern under-  
thanen, was hohen oder nidern wirden, standes, ambts oder  
wesens die sein, unser kais. gnad und füegen euch hiemit  
genediglichen zu wissen, das verruckter zeit welland kaiser  
Maximilan unser geliebtester herr und vatter hochlöblichister  
seligister gedechnus auff vorgeende notturftige berathshlagung  
nicht allein genedigist consentirt und bewilligt, das ezlichen  
creditoren und pürgen des hochbeshwerlichen von welland  
herzog Carl Cristoffen zu Münsterberg herrüerenden Ölsnischen  
schuldenlasts willen das Reichenstainish pergkwerckh damit sy  
sich umb so vil dessto besser irer shuldforderung daran zu  
erholen hetten, eingeraumbt und abgetreten werden solle,  
sondern auch weiln ire kais. mt. und lieb gespür und im  
werckh befunden, das angeregte creditores und purgen solch  
perckhwerckh vor ire personen weder erhalten noch im ver-  
shienen 75. jar mit inen umb annembung desselben handlung  
pflegen lassen, alles aus diesen beweglichen ursachen und  
vätterlicher fürsorge damit solch perckhwerckh als ain khüniglich  
regal und sonderliches landesclainot gemainen nucz zu auf-  
nemben und pessten in esse erhalten, fur nachthailligen eingang,  
shaden und vorterb verhüttet und demselben inn zeitten rat  
geshaftt werden möcht.

Dieweil aber die creditores und pürgen solchen khauf auf  
die inen furgeshlagenen mittel und conditiones nit eingehen  
wollen, also das die sach bisher von einer zeit zur andern  
vershoben und gemainem landt zu nachteil unerörttert bliben,  
so haben wir volgends sy die creditorn und ander dabey in-  
teressierende personen nach vilfältig gepflogener noch im 77. jar,

als nemblich den 8. Julii von Olmüz und den 19. Decembris aus Wien dahin vorabshieden und in iren selbst wielen stellen lassen, ob sy die seytheer eingangenen und manglhaften gepew an fartten, streckhen und stöllen wider erheben und anrichten lassen, also das dieselben one gefar notturftig besichtigt und befahren werden khündten, so wolten wir widerumben der sachen verstandige personen dahin verordnen und uns nach empfangener relation des khaufs halben unsers genedigisten gemüets und willens entshliessen oder aber, do inen dieser furshlag nit gelegen sein wolt, sonder sy in anderwege iren pessern nucz und fromben damit shaffen khunden, das wir inen dasselb allergenedigist auch gerne gönnen und uns auf solchen fall des vorbehalttenen regres oder khauffstrits genzlich begeben haben wolten, jedoch mit diser angehengter ausdrücklichen condition und ansag, im fal merberürt perckh-werckh in der inen damaln gegebenen geraumben frist durch sy selbst oder ander notturftig nit belegt und für weiterm eingang verhüttet wurde, das wir alsdan dasselb khrafft hoher landesfürstlicher ob: und pottmessigkeit auch aller perckh-werchsbreuch und rechten nach on alles mitl dem ganzen landt zum pessten ins freye publiciren lassen wolten, welche frist inen den creditorn nachmaln auf ir ansuechen und damit sy sich je keines überailens zu beshweren haben mochten, das völlig 78<sup>iste</sup> jar über mehr als ains erstreckht, auch noch zum überflues vom 20. Decembris jeczterwentes jars widerumben auf drey monat lang, so sich im Martio negsthin auch geendet, prolongiren lassen, dieweil wir aber an jeczo von unser camer in Slesien abermals in gehorsamb berichtet, das dessen allen ungeachtet noche bisher im werck nichts dorauf erfolgt, als sein wir demnach aus erhaishender nott verursacht worden, mit der publication ins freye fürgeen und verfaren zu lassen, inmassen wir dann derohalben gedachter unser camer in Schlesien sonder specialbevelch mitgegeben haben, erkhlären und publicirn demnach dasselb aus Behemisher khuniglicher

macht und als obrister herzog in Schlesien hiemit öffentlichen ins freye also und dergestalt, das ainem jedern, er sey reich oder arm inn oder auslendish on menniglichs verhinderung und eintrag freysteen, vergundt und zuegelassen sein soll, auf angeregtem Reichenstainischen perckhwerckh einzushlagen, zu shürffen, sowol in den alten stöllen, schächten, streckhen und andern gebeuden sein glückh zu versuechen, jedoch das es uns als khunig zu Behaimb und obristen herzog in Schlesien on unsren hohen landsfürstlichen regalien, ob: und pottmessigkeit sowol obberürten creditorn an iren habenden rechten unshedlich und daran nichts begeben sein soll, und do sich nun ainer oder der ander, wer der sein möcht, auf merberüertem perckhwerckh aufm Reichenstain mit schurffen oder sonston in ainiche ander new oder alte gepew einlassen wolte, der wirdt die muettung dem alten perckhwerckhsbrauch nach bis auf weitern beshaidt bey unserm oberperckhmaister in Schlesien zu suechen wissen, darnach sich also menniglich zu richten, es ist auch also unser entlicher willen und mainung. geben — —. Concept im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien, Fasc. Schlesische Bergwerke. Vermuthlich Beilage zu 1579. 22. Juni.

1579. 30. October. Prag.

Rudoff. Aus beiverwarttem einschlues habt ir ghorsamblich zu vernemben, wes sich die auslendishen purgen wider unser jungste verandeutung, darinnen des Reichensteinische pergwerch ins freye publicirt worden, in underthenikeit beshwärn und pitten, wir sy auch hinwiderumben darauff beantwortten thuen. nun können wir gleichwol nit befinden, das sy solcher irer bshwär ainiche pilliche ursach haben, weil inen die zeit her zu anwerdung oder aber irer gelegenheit nach zu widererheb und belegung desselben eine frist über die ander gegeben worden, zuedem das inen noch iczo ainien weg als den andern frei und bevorstehet, ob sy sich nach ordentlicher beshehenen mutting umb die gepew gar oder ainstails annemben und die-selben verlegen wollen.

Aber wie dem allen, weil doraus auch soviel zu verstehen, das sy inen auf ermeltem pergwerch auch die regalia zuezuziehen vermainen, so bevellen wir euch demnach gnediglich, ir wollet die sach mit allen umbstenden notturfftig erwegen und uns eurn weitern bericht, ratt und guetbeduncken, worauf sy aines und des andern halben zu beshaiden sein möchten, mit ehesten zuekumben lassen, doran volbringt ir unsren gnedigen willen und mainung. Geben Prag den 30. tag Octobris anno 79.

An die Slesishe camer umb ferrern bericht das Reichenstainish perckhwerkh betreffend. — Orig.-Concept ibidem.

---

1580. 22. März. Der Visitations-Commissarius, k. k. Ober-Bergmeister Gregor Pardt, meint in einem Bericht an die Schlesische Kammer, der Bischof von Breslau, der sich in seinen Landen „der bergwerksregalien anmaassen thue“, sei zur Edition seiner Privilegien anzuhalten. — Steinbeck II 116.

---

1581. 19. August. Breslau.

Allerdurchleuchtigister etc. allergenedigister herr. Eur kais. mt. wirdet aus beyligendem einshluss mit A und B. signirt genedigist ersehen, was derselben münzmaister in Österreich Adam Hartman zu Leisdorf an den oberpergmaister in disem landt Slesien Gregor Pardten von wegen des Reichenstainishen pergwerckhs, welchs die Ölsnischen auslendishen pürgen von den herzogen zu Münsterberg anstatt irer bezalung angenommen, gelanngen lassen unnd was vor fürshlege er zum verlag gethan hat. desgleichen werden eur kais. mt. entgegen auf sein des Pardts uns gethanen bericht undter litera C. genedigist vernemben, aus was bedenckhen, wie er vermainet, nicht rathsams sein wölle, das eur mt. solches pergwerckh als dieses lanndes Slesien nicht geringstes clainoth, sondern eurer mt. regalien ains in frembde hennde khomben lassen sollten,

sintemal dasselbige da es vermittelst göttlichen segens wider in shwung khomben solte, eur mt. unnd dem ganzen lannde nuzlicher sein khöndte. wir sollen aber eur kais. mt. allain erinnerungsweise nicht pergen, was es hierumb seid der herzogen zu Münsterberg abtretung des Reichsteins vor ain gelegenheit gewonnen unnd es verhelt sich der hanndel nachvolgender gestalt:

Als die gedachten pürgen weiland kaisern Maximilian eurer mt. geliebtisten herrn und vattern hochlöblichster gedechnus das pergwerch umb achzehn tausent gulden hungrish im kauff angebotten, als ist ire mt. genedigist verursacht worden, aine commission anzustellen, und dahin auf den Reichstaine pergverstenndige personen aus Oberhungern, Österreich unnd diesem lannde Slesien zu verordnen, welche dann die gelegenheit vleissig besichtigt und eingenommen, auch hernach irer kais. mt. ausfürliche relation, wie mit O. zu sehen, gethan und dahin gerathen haben, das sy das pergkwerch an sich brächten und sich des pawens selbst unterfiengen, sintemal danoch ein zimblicher nucz daraus zu verhoffen wär, wann nur dem wesen mit guettem vorstandt treulich und fleissig abgewarttet wuerde, angesehen das ire mt. sich des notturftigen holzens und kolens aus den anrainenden wälden der grafshafft Glacz unnd sonst erhollen khünden, allain wuerde es an dem fürnemblich gelegen sein, auf mittel zu sinnen, wannenhero das geldt zu erkbauffung und dann der verlag zu erhebung diss pergkwercks genomen werden möchte, es hat auch die hieige camer damals irer mt. ir rathsambs bedenckhen hierüber gegeben, wie litera C. ausweiset, darinn sy mit dero gewesenen commissarien rathsamben mainung überainstimmet, sy khundte aber doch nicht sehen, aldieweil das camerwesen one diss mit den übermässigen verweisungen bedrängt gewesen, wie aine solche summa geldes als der kauff und verlag des pergwerchs austragen und erfordern wuerde, zu erlangen sein möchte, es wolten sich dann die baide stift Heinrichaw und Camenz darfür

obligiren und selbst shuldig machen und in solchen weeg wäre nicht zu widerrathen, mit den Ölsnischen pürgen unnd glaubigern leidliche tractation zu versiechen. nachdem nun ire kais. mt. dise sache in weitern rath gezogen, hat sy sich volgends undter dato des dreyundzwainzigsten Junii verschines fünfundsebzigisten jars gegen der camer ausführlich resolviret und ob irer mt. nun wol hierinnen allerlay wichtige bedenckhen und difficulteten in den gethanen fürshlegen fürgefallen, sich doch entlich dahin erkleret, das man mit den glaubigern ain versuechen thuen und sy dahin zu bewegen fleiss fürwenden sollte, ob sy ire bezalung auf wolgeraumbe frissten und gegen ainem leidlichen interesse annemben und dagegen irer mt. das pergwerch einraumben wolten, dann sich ire kais. mt. solchs pergwerchs umb khaines anndern, dann allain des gemainen lanndes Slesien nuzces willen anzunemben genedigist entshlossen währen. darauf ist von der camer mit den Reichstainischen glaubigern eusseristen unnd möglichen vleisses gehandelt und was in werender tractation fürkhomben, irer mt. ausführlichen referiret worden, immassen die relationsabshrift litera F. ausweiset, inn welcher dann zu sehen ist, das die pürgen weder an der kauffsumma der 16 000 fl. hungrish wess entheingen noch auch die fürgeslagene conditiones eingehen wollen, derwegen hat nun die camer damals undterthenigist darfür geachtet, wann irer mt. ir allain die hoche landsfürstliche ob und pottmessigkeit neben dem goldt und silberkhauff auch der münz und andern regalien vorbehalten wuerde, das ire mt. den pürgen solchen verkhauff in annder weeg, doch auf ratification wol verstatten möchten und es sey zu verhoffen, aldieweil sich die innhaber solches pergwerchs des holzes unnd kolln mehrern tails aus den Gläczishen wälden erholln wuerden müessen, es möchten ire kais. mt. khünftig noch wol auf leidliche conditiones hierzue khomben, wann solches beshehe, khünden die Gläczishen wälde, davon man dem gemachten überslag und der beraitung nach, wie die relation mit litera G. besaget, auf neununddreissig jar

reichlich genueg haben, und das holz inmittelst hegen möchte, hierzue mit fromben angewendet werden. solchemnach hat ire kais. mt. in den verkhauff merbenents Reichstains genedigist bewilligt, doch dergestalt und mit solcher beshaidenheit, das irer mt. die ob und pottmessigkeit sambt dem goldt und silberkhauff auch den münzregalien genzlichen vorbehalten sein und verbleiben solten und es solle irer mt. jederzeit der regress irer gelegenheit nach zu völliger annembung solchs pergwerchs bevorsteen, inmassen derselben genedigiste resolution mit H ausführlich vermag.

So dann die interessirten pürgen das pergwerk nicht gepawet, sondern es darnider ligen haben lassen, als ist inen entlichen auferlegt worden, solchs gebürlichen zu belegen, mit dieser verwarnung, da es nicht beshehen solte, das eur mt. verursacht würden, dasselbe inns freye publiciren zu lassen, und ob sy woll hierinn von eur kais. mt. mit der publication von ainer frisst zur andern vershonet worden, aldieweil aber doch die pürgen mit dem pawen dem pergwerch und gemainen lannde zu merckhlichem nachteil saumbig ershinen, so hat eur kais. mt. nicht allain genedigist bewilligt und durch sonndere mandata vom fünfften Augusti des verschienen neunundsibenzigisten jars publiciret, das menniglichen unnd unverhindert auf angeregtem Reichsteinischen pergkhwerch einschlagen, shurffen, sowol in den alten stolln, schachten, strecken und andern gepeuden sein glückh versuechen möge, sonndern es sollen auch die pürgen ire von den herzogen gebrüdern zu Münsterberg erlangte pergwerckhsprivilegia auf eur mt. deswegen sonderbare ergangne bevelche der camer fürbringen. deme aber entgegen hat man sich unterstanden, die mandata auf Reichstain abezureissen, welches frefels halben eurer mt. noch die straffe gegen den verhrechern bevorsteet und wiewol nun nit allain von eurer kais. mt. den bemelten herzogen und dann auch den pürgen genedigist auferlegt, sondern auch durch uns embsig angehalten und begerett worden,

das sy die privilegia, wo nicht in originali doch glaubwirdige abshrifften davon über solch Reichstainische pergkwerch übergeben solten, so haben wir doch weder von den herzogen deshalbem jemals richtigen beshaftet noch auch von inen den pürgen, welchen gleichwol, wie aus des Prittwiezen sendshreiben an den hieigen pergmaister sub litera J. ersheinet, dieselben privilegia übergeben unnd eingeraumbt worden sein sollen, was fruchtbarlichs erlangen mögen, das also auf kheinen aigentlichen grundt zu khomben ist, wieweit sich dieselb freihaiten, welche von den herzogen als fürstliche regalien unnsers ermessens auff privatpersonen nicht deriviret werden khönnen, erstreckhen, alain befindet sich gleichwol aus dem mit K signiret hiebeiliegendem einshluss unnd abshrifften aines briefs, so zwischen herzogen Albrechten Georgen und Carln zu Münsterberg und dem stift Camenz im 1501 jar aufgerichtet worden, soviel, das solchs pergkwerch vom stift Camenz, dem es vor zeiten immediate erblichen gehöret und es noch etliche gerechtigkainen daran haben solle, an die herzogen khomben sey.

Wann wir dann jecztmals diesem hanndl alles vleisses nachgedacht und nach nottuftiger erwegung annders nicht abnemen, dann das sich gleichwol zu versehen sey, es khunde eur kais. mt. bey diesem pergkwerch, da es vermittelst göttlichen segens widerumb in ain pawlich bestendigs wesen gebracht werden solte, ainen guetten vorthail erhalten, sintemal gewisse nachrichttung ist, das die herzogen zu Münsterberg dessen jährlichen alain am zehend von fünff bis in die sechstausent gulden hungrish genossen und ain sechzig auch sibenzig ducaten und auch mehr darauf gemünzet haben, welche dem ganzen lannde Slesien zu statten khomben sein;

So wäre derwegen eur kais. mt. unnsers underthenigisten bedenckens nimmer abzurathen, das sy sich dises pergwerchs nicht annemen solten, khundte demnach eur mt. nochmals hierzue etliche personen zu commissarien verordnen und mit ainem jedem aus den interessenten glaubigern oder pürgen ad partem

tractation und glimpfliche undterhanndlung pflegen lassen, und wir zweifeln nicht, es werde bey ainem und dem anndern ain nachlass an seiner haubtsuma und gebürnus, wo nicht der halbe, doch der dritte thail wol zu erhalten sein, und sy noch darüber gar auf leidliche termin irer bezalung behandelt werden mögen. dann aldieweil der verlag aine dergleichen privatperson, als der obernante Harttman ist, dannocht sehr shwer ankhomben will, sintemal das holz und kolln, der ortten maistes tails und vasst allein aus eurer mt. wälden der grafshafft Glacz erlanget werden müesten, da dann nun auch auf ain sollichen fall die pürgen, wie sich die sachen ansehen lassen, irer begnadung halber in allerlai gefahr steen wurden, so ist zu verhoffen, es möchten die pürgen, welche hierüber ungeduldig und wehmüettig worden, lieber unnd sicherer auf eur mt. dann eine privatperson sehen wolten. wann nun der anfang bey ainem und dem anndern also abgesondert gemacht wäre, wuerden die desto leichter etwa zu ainer gleichförmigen nachvolge sich ergeben, da sonst in voriger tractation, wann man mit allen zugleich gehandelt, deren anzal bey neunzig personen sein, weil sy nicht mit ainander uberaingestimmet, sondern sich getrennet haben, wenig oder nichts fruchtbarlichs hat ausgerichtet werden mögen. wuerden sy aber auch zu leidlichen mitteln wider verhoffen nicht zu behandeln sein, so möchten volgends die mandata zum freyen widerumb von neuem ergehen und angeschlagen werden, dann ye lenger man es anstehen und eingehen lasset, ye mehr nachtail eurer mt. dem pergkwerch und gemainem lannde Slesien hieraus erwechset, welches hernacher desto shwerer zu erheben sein wirdet, darumb nun eur kais. mt. desto mehr ursach haben, mit ernst ob der khünftigen publication inns freye zu halten, und es werden sich auf solchen event baldt leutte finden, die das pergwerch one eur mt. darleege selbst pawen werden, welches eur kais. mt. wir derselben notturfft nach anzumelden nicht haben undterlassen sollen, stellen aber doch diss alles zu eurer

kais. mt. verner genedigisten erwegen, willen und wolgefaffen,  
deren wir uns zu kaiserlichen gnaden undterthenigist bevelhen  
und es geruehen eur kais. mt. genedigiste anordnung ze thuen,  
damit die beiliegenden shrifften von wegen khünftiger nach-  
richtung widerumben alheer zur registratur khomben mögen.  
geben Presslaw den neunzehenden tag des monats Augusti  
anno im ainundachzigsten.

Eurer Röm. kais. mt. undterthenigiste diener und veror-  
dente camerräthe in Schlesien

G. Braun freiherr m/p.

Seyfrid Rybisch m/p.

H. v. Pupshitz m/p.

Der Röm. kais. auch zu Hungern und Behaimben etc.  
khön. mt. etc. unnserm allergenedigisten herrn.

Zu hannden irer mt. hofcammer.

Original im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien, Fasc. Schlesische  
Bergwerke.

---

1581. 7. Dezember. Prag. Rudolf II., Kaiser und König etc., Oberster  
Herzog in Schlesien, bestätigt den Verkauf der Bergstädte  
Silberberg und Reichenstein durch die Herzöge von Münsterberg  
an Wilhelm, Herrn und „Regierer“ des Hauses Rosenberg, mit  
allem und jedem Ein- und Zugehör, Recht und Gerechtigkeit  
Regalien, Privilegien und Freiheiten und, aus besonderer Gnade,  
auch mit dem Regal der Münze auf Gold und Silber, wie mit  
solchem auch die Herzöge von Münsterberg begnadet gewesen  
seien. — Vidimus des Herzogs Joachim Friedrich von Liegnitz aus dem  
Jahre 1599. Pergament mit anhangendem Siegel des Herzogs, im Staats-  
archiv zu Breslau B L W. No. 599.

---

1583. 7. Januar. Schweidnitz.

Wolgeboren edl gestreng etc. Eur gnaden und gunsten  
haben sich genedig zu erinnern, wasmassen die Röm. kais. mt.  
unser allergnedigster herr in derselben newen Slesischen berck-  
begnadung, so anno 77. ausgangen, sich allergenedigist dahien

erkleret, wie das ire kais. mt. genedigist erpittig, wo sich aine oder mehr gewerckshaften underfangen würden, zu überfahrung der genge und klüefften tieffe erbstellen ze treiben, dass ire mt. alsdann nach gelegenheit des paus, auch derselben allergenedigiste hülff dabei thun lassen wollten. auf solches sindt durch ezliche unser einhaimische und frembde gewerckhaften, so auch zum tail aigne lehen bawen, ezliche anseenliche stollen auf gollt, silber und andern haltigen gengen in unverschrottemem gebirg mitt shweren uncosten bishero gebaut und fortgetrieben, aber gleichwol als der hülff halben bei eur gnaden und gunsten erinnert und angehalten worden, nicht mehr dann auf zween stollen derer ainer zu Dittmannsdorff, der ander zu Hohengiersdorff beshieden, doch das nur allain auf den zu Dittmansdorff di hülffe der stollensteur, als nemblich der vierde pfennig erfolgen. weil aber der zu Hohengiersdorff iczo stillege, di ursache des auflassens vermeldet werden sollte, wie eur gnaden und gunsten solches aus hindern angeheffter copei mit mehrern genedig unnd gunstig zu ersehen.

Nun sindt di ursachen, das biss anheer nicht allain di baide obbemelte, sondern auch andere mehr stollen und fürnemblich zu Oberweistriz ainer aufm Segengottes genannt, do man sich stundtlich eines durchshlags in ein reich alt verlegen berckhwerg, do di erz auf den alten hallen von einem bis in 16 und 20 lott silbers und ziemblich reich am blei befunden und probirt werden, und dann ainer die Hülfsgottes genannt auch an denselben gepirgen, so sich am tag mit löttigem golt und silbererz in 2. 3. 4. loth reich beweiset und ein sehr schönes gebirge fasset, neben andern als St. Steffans achterstollen, an welchem gebeude die silber fasst reich am golt seindt, und dann St. Bernhardts tieffer erbstellen neben noch zwayen andern derselben ort haben mussen an kurzen aufgelassen werden, dass den gewercken di gesuchten hülffen nicht geraicht worden, ihr aigen vermögen aber sich dadurch ziemblich ge-  
schwecht und den costen ohne hülff zu ershwingen nicht vermag.

Wann aber solche der kais. mt. allergenedigiste vertröstung ins werckh ze seczen, höchst vonnotten, und den bergwerchen fürtreglich ist, dieselbe hülffen auch nicht als ein special, sondern ein general auf alle tieffe erbstollen, so berckteufiger und ordentlicher weise getrieben wurden, jederzeit von unns verstanden worden seindt, dorauf sich menniglich, so dem berckwerg verwandt unnd zuegethan, verlassen und umb desto viel sicherer unser gelt und gutten tail unsers vermögens dahin gewendet, das berckwerg auch an sich selbst ain solche narung ist, die da, wie menniglichen bewusst, in gottseligkeit befördert, auch der hohen obrikeit sowol landt und leutten nervos unnd krefftten giebt, dadurch der christliche gewünschte fried neben erhaltung kirchen, shulen, hospitalien und fesstungen erhalten und fortgepflanzt werden müssen und aber auf solchen berckwesen di tieffen stollen und strecken das besste fundament seindt, da unerpaute gebirge durchfahren, wasser abgeführt, den verlegenen zechen wetter gebracht und edle metall erpaut werden, wie dann auch irer kais. mt. geliebster anher kaiser Ferdinand, sowol derselben geliebster herr vatter kaiser Maximilian seligster unnd christlicher gedenken im Joachimbstall und andern Behmishen und Hungrishen berckstetten bei solchen tieffen stollen anseenliche grosse hülffen und beysteur gethon, dadurch derselben camergutt und der lande wolfart anseenlich gbessert, gemehret und erhalten wirdt, inmassen dann sonderlich di Joachimbstalerishen hülffen in schriften verfasst und anno 1564 öffentlich in druck verfertigt und publicirt worden, und wollen geshweigen, wievil tonnen goldes der kaiserliche tieffe erbstollen auf der Crembnitz in Hungern kosstet, was er auch wiederumb vor grossen übershues und der andern walltbürger sowol irer kais. mt. selbst vor fürdernis erwecket auch noch teglich vermehret, so noch auf heutigen tag der haubtbaw und fundament des ganzen Crembnitzishen berckwergs ist, ohne was in andern berckstetten an vielen orten beshiebet. dieweil dann der augenschein weiset, das dieses landt Slesien (wann nur berck-

werg ordentlich gepaut würde, auch förderung und shuz erfolge) nichts weniger als ander königreich und lannde mit sehr reichen und herrlichen klüfftten und gengen gezieret, umbgürttet und begabet ist (wie wir uns dessen auf di verordenten kaiserlichen berckambtleute und alle berckverstendige, sonderlich aber den augenschein ziehen), so wollen wir uns underthenigist kein zweifel machen, es werden iro kais. mt. diesem vatterlandt Slesien nicht weniger als andern mit kaiserlichen genaden auch ferrer hülff und förderung allergenedigist gewogen sein.

Hierauff gelanget nun an eur gnaden und gunsten unser dientliche und gehorsame piett, es geruechten eur gnaden und gunsten bei höchstgedachter irer kais. mt. uns in genaden dahien verbieten und recommendiren, damit ire kais. mt. aus erzelten ursachen (und sonderlich das diese unser piet irer kais. mt. camergutts vermehrung mit concernirt) solche irer mt. publicirte bewilligung der stollen hülffen auf das general aller sollen gerichtet, dasjenige, so vermöge albereit übergebener raittungen auff ezlichen stollen verbaut worden ist, zum shleunigsten und ohne difficultirung geraicht und in dem, so künftig verpaut werden wirdt, wirkliche und unverzügliche nachfolge besheen möge, hiergegen wir erbittig, was an uns ist, nach unserm höchsten vermögen in den gepeuen zu continuiren und neben irer kais. mt. allergenedigister hülff das unsere treulich zuezeseczen zweifelsohne, das solches von frembden gewercken gleichergestalt auch beshehen werde. Datum Schweidnitz den 7. Januari anno 83.

An di Slesische camer.

N. N. alle bawende gewercken im fürstenthumb Schweidnitz.  
— Cop. coaev. im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien, Fasc. Schlesische Bergwerke.

---

1583. 14. August. Schweidnitz.

Allerdurchlauchtigister, allergenedigister herr. Eurer Röm. kais. mt. sind unnsere undterthanigiste und gehorsamiste dienst

neben treuer wunshung von dem almechtigen gott langkwiriger bestendiger leibes gesundthat, gluckseliger regirung, auch überwindung aller derselben feindt unnd wiederwertigen.

Allergenedigister kaiser unnd herr, eure Röm. kais. mt. haben sich allergenedigist zu erinnern, wasmassen eure Röm. kais. mt. wir vershiener zeit undterhänigist und dehmutigst suppliciret unnd gebeten, damit eure kais. mt. aus sonderer kaiserlicher güete und mildickait uns an den verlagsrest so uns zue beförderung des Ditmansdorffischen perckwercks aus den biergefellen alhier zur Schweidnitz wochentlichen furgeraicht sind worden, einen nachlass zue thun geruehten.

Wiewol nun eur kais. mt. darauf allergenedigist verordnet, das anstat solches gebetenen nachlasses uns die silber noch ein zeit lang aus eurer kais. mt. Slesishen rendtambt fur vol gezalet werden solten, welches auch sieder dem quartal crucis des 82. jares bis auf den 13. Julii diss 83. jares beshehen, so hat doch die kaiserliche Slesische cammer alberait von dem 19. Julii negsthin wiederumb der zalung halber erinnert und daneben auch vom zehenden Augusti den zehenden von den gelieferten silbern innen zuehalten angefangen. demnach aber allergenedigister kaiser und herr wir uns undterthenigist getröstet, das nit allein der rest noch zur zeitt von unns nit gemahnet, sonndern auch der zehendt, bis wir des perckwercks auch hetten geniessen mogen, seinen anstandt solle gehabt haben, in erwiegung, dass unns die erhebungk solchen perckwerckes nuen ein statliches wol in zwelftausent taler gestehet, da wir dann noch ausser eurer kais. mt. rests sunsten ein ansehliche summa shuldig, die wir bishero schwer haben verzinsen mussen. zue deme dass wir einen richtshacht in die fundtgrueben des segen gottes über sechzig percklachter tief, so undter 1500 talern nit wirt khönnen verrichtet werden, unvermeidlich absincken mussen, dafern wir die handlung an ein entzlichen gäpel an einem seil halten, auch wegen mangel des weters und ausförderung der wasser nit ausgetrieben wollen werden, item dass

wir auch neben diesem andere ganz höffliche gebew umb der mixtur willen allerley sorten ertz, dadurch die ertz im shmelzen besser durchbracht, auch die silber am golt gereichert und shaidwirdig gemacht, belegen und notwendig bawen mussen, darzue dann wochentlich ein ansehliche summa geldes gehöret und verlonet wirdt, da wir darkegen noch zur zeit gar nichts genossen haben. so haben wir nit umbgeen khönnen, eure Röm. kais. mt. noch ferner undterthanigist und dehmutigist anzuefliehen und dieweill dann ohne eurer kais. mt. ersprissliche fernere allergenedigiste hülffen unns fortzukommen ganz shwer unnd fast unmöglichen, das perckwerck auch (wil gott) eurer kais. mt. am zehendten und anderen regalien nuemehr von tag zue tag zue nutz lauffet und lauffen wirdt, dardurch eur kais. mt. hinwiederumb der beshehenen hulffen wol werden ergezet werden. so gelanget an eure Röm. kais. mt. hiermit noch und abermallen unnser unterthenigistes suppliciren unnd pietten, eure kais. mt. geruchen aus angeborner kaiserlicher güte und mildickait uns kegen nuemehr gehorsamister reichung des zehents solches restes, welcher sich laut der Slesishen cammer besiglten originalshreibens auf eintausend und achtundfunfzig taler ezliche groshen erstrecket\*), weil gleichwol eines tails undter unns fast all ir vermögen auf solchen baw gewendet allergenedigist zu erlassen und zu verordnen, damit uns unnser obligation aus der cammer wiederumb zue unsern handen eingestellet werdn möchte, damit wir also die andern oberwehnte shulden, so wir noch ausser eurer kais. mt. shuldig und auf den baw gewendet worden, umb soviel füeglicher auch ablegen unnd von den kunftigen silbern das perck und shmelzwesen zue vermehrung eurer kais. mt. zehents und cammertuetes desto stattlicher

---

\*) Am Rande befindet sich die Bemerkung: „Es ist umb 68 fl. rheinisch mehr, und findet sich dergleichen copei, wie sie es anzichen, bei der registratur, wann es auch shon wäre, so soll man doch nicht dolo underschleiffen.“

anrichten, fortstellen und befördern khundten. so haben auch, allergenedigister kaiser unnd herr, wir uns vorhin auch bey eurer kais. mt. gehorsamist beklaget, wie das uns ganz beshwerlich falle, das unns die brandtsilber auf der cammer anders nit dann sechzehen lötig am halt bezalt wurden, da doch solches auf keiner perckstat (wie wir bericht) brauchlichen, sondern ergiebet die Joachimstalish pergordnung disfalls ziel und mass, da in des silberbrennens befehlich also steet: So sol aus einem jeglichen brandtstück aus des wardeins prob für die fein funffzehn lot, drey quintlein ausgezogen und durch ine unsren wardein, zehentner oder zehentkegenschreiber gerechnet unnd die gewercken aus dem zehendt darauf bezalt werden, damit solchergestalt die gewercken der einred, so sie des überbrants halber gehabt, auch wir des shadens, wo sie zue gering gebrandt, entladen werden. dahero unnd weil unns vorhin von jeder marck silber ein ort des talers abgebrochen worden, haben wir ursach eure Röm. kais. mt. umb allergenedigistes einsehen noch ferner (weil wir auf unnnser suppliciren diss puncts halber noch unbeshieden sind) anzueflihen unnd pieten ganz gehorsamist unnd dehmutigist, es geruchen eure Röm. kais. mt. unns disfalles bey der Joachimstalishen ordnung und altem perckbrauch allergenedigist erhalten unnd die silber funffzehnlötig unnd drey quintl für die fein zu raiten, bezalen lassen. das alles wirdt der almechtige gott eurer kais. mt. auch aus diesem hiegischen perckwerck unnd sunst in ander wege reichlichen erstatten und vergeldten unnd wir wollen es umb eure Röm. kais. mt. ungespartes leybes unnd guetes gehorsamist zu verdienen jederzeit höchst gevissen sein. dehren allergenedigisten tröstlichen beshaid unterthanigist dehmutigist pietend. Datum Schweidnitz den virzehendten tag Augusti nach Christi geburt funffzehenhundert unnd im dreyunndachtzigisten jahr.

Eurer Röm. kais. mt. etc. unnderthanigiste gehorsamiste  
N. N. die gantze gewerckshaft des Ditmansdorffischen perck-  
wercks im Shweidnitzischen furstenthumb.

(Resolution:) Inn der buchhalterei und im rentambt fleissig nachzusehen, ob der rest aigentlichen 1058 taler an anlehen oder obs mehr sein. 17. Jenner anno 84. — Original ibidem.

Sine dato, doch wohl 1583. August.

Wolgeborner etc. Auf der herrn perckhwerchpauenden gewerckhen des fürstenthumbs Schweidnitz und von eur gnaden und gunsten mir zugestellte supplication, die begerte stollensteuer oder hülff anlangent, soll derselben ich hierauf gehorsamblichen zu vermelden nit underlassen, das wol nit one, das die Röm. kais. mt. unnsrer allergenedigister herr iren der anno 1577 neuen ausgangenen publication der Schlesischen perckhbegnadung unnd freyheit sich der stollenhülf, wie sy (die gewerckhen) inn irem shreibien inducieren, allergenedigist bewilligt. es ist mir auch wol bewust, das auf solche irer mt. bewilligung an ettlichen örttern tieffe und hoffentliche stöllen angefangen worden, auf welchen woll ettwas nuzliches hette khünnen ausgericht werden; weil aber mit dargebung solcher hülf bedenckhen fürgefallen und dieselbe nit volgen wollen, und ainstheils der pauenden gewerckhen auch ires vermögens fast ershöpfet, sint sy dardurch ferner, das ire (one die bewilligten hüffen) aufzuwenden abgeshreckht worden, haben die stollen ligen lassen, derer dann einstheils eingangen, verbrochen, da doch durch dargebung der (wiewol geringen) hülf oder steur solches wol hette khünnen verhüttet werden, welches dem perckhwerch gross unnd hoch shedlich ist. es werden auch frempte leutt hierdurch perckhwerch zu pauen gar abschew gemacht und geraicht entlich zu shmelerung der Röm. kais. mt. regalien sowol gemaines lanndes nuczes, den das ist gewiss und hat es die erfarung auf allen perckhwerchen in Meichsen, Sachsen, Behaimb, Hungern, Steurmarchkt und Polen geben, gibts auch noch und ist vor augen, das durch tieffe stollen perckhwerch erhoben und erhalten worden und noch erhalten werden müssen, wo aber dieselben gemanglt, haben die perckh-

werch in die lenge nit khünnen gepauet und, obgleich guet und reich erzt am anbrüchen gewesen, von wegen der shnellen wasser aufgelassen müessen werden. derwegen ich oberwerter herrn gewerckhen supplication nicht allein für erheblich, sonndern auch vor hoch und notwendig erachte, insonderheit aber wirt daraus gespiret, das nit allein die jezigen supplicanten bey dem perckhwerch wes ansehenliches zuezuseczen gemainet, sondern auch durch sy beinebens erlanngung solcher hülften anndere frembde und einhaimische mehr zu perckhpauen zu raizen gemainet.

Weil dann genedige herrn die Röm. kais. mt. auf annderer irer mt. perckhwerchen sehr grosse hülffen steur unndforderung allergenedigist reichlich thuen, unnd geben lassen, diss Janndt Schlesien auch sowol als anndere lennder mit reichen gollt, silber, khupfer, bley und allerley metall fürenden gengen reichlich begnaden, aber aus mangl des, das man auf kheine thieffe stollen getrachtet, bishero nit hat khünnen erhebt und annderen gleich in shwung unnd zu nucz gebracht werden, dann (wie der augenschein an vielen ortten weiset, auch aus glaubwidriger allter leutt bericht vernumben wirt) gar vill schöner gepew in disen gepürgen wegen mangl des wetters unnd überheuffung der wasser, weil die nit durch stöllen abgefützt worden, ersiczen und aufgelassen haben werden müessen, so were meines erachtens nit allein zu ratten, sonnder hoch vonnötten (will man anders den perckhwerchen aufhelffen), dass freilich die bewilligte der Röm. kais. mt. stöllen-hülffen in genere auf alle tieffe stöllen gerichtet, ordenlicher-weiss von quartall zue quartalln geraicht unnd gegeben wurden, inn welchm allen dann guette discretion unnd bescheidenheit gebraucht werden khann, nemblich das solche hülffen nur auf diejenigen stölln geraicht wurden, so nach erkhandtnus des perckhmaisters und geshwornen auch sonnsten verstandiger perckhleutten auf khlufft unnd genge also derigirt unnd anstelllet, das dero ortt wes ansehenlichs zu erlangen berckh-

leufftige judicia und gelegenheiten verhannden seint unnd sein wurden. damit disfalls auch die Röm. kais. mt. unnd die gewerckhen selbst gebürlichn in acht genumben werden sollen. wann nun solches besicht, so zweifelt mir nicht, es werden sich vill guetherzige unnd perckhwerchsliebende leutt finden, beineben mehrgedachter hülff von den irigen auch dessto lieber und williger etwas auf und anwenden unnd also durch fortreibung tieffer stöllen reiche gennge überfaren unnd ob gott will, das perckhwesen in ein annders unnd pessers ansehen unnd nucz als bisheero khünnen gebracht werden. doch stelle ich dieses alles auf eur gnaden und gunsten höchsters fernes unnd bessers guetachten unnd gefallen, denen ich mich zu gnaden unnd gunsten hiemit unnderthenig thue empfelen.

An die Schlesishe camer.

Gregor Portt.

Cop. coaev. ibidem.

1583. 28. September. Schweidnitz.

Wolgeboren, edl gestreng etc. Eur gnaden und gunsten sollen wir underdienstlich nit verhalten, das wir in unsern obliegenden sachen, das berckwerg zu Dittmansdorff und was dem anhengig, belangendt, neulicher zeit nemblichen von 14. tag Augusti diss 83. jares an di Röm. kais. mt. unsfern allergenedigsten herrn kaiser und herrn underthenigist suppliciret und gepetten, das ihre Röm. kais. mt. aus denen in derselben unserer gehorsamsten supplication angezogenen uns gegen angefangener und wil gott nunmehr fort folgender raichung des zehendts den rest an dem wochentlichen verlag allergenedigist zu erlassen, auch den silberbrandt nach der Jochimbs-talerishen ordnung von irer Röm. kais. mt. geliebsten herrn anherrn kaiser Ferdinando hochlöblichster cristlicher gedencken allergenedigst aufgerichtet und statuirt, anzeordnen geruechten, wie solches auch auff allen andern erpauten und alten berckwercken der crohn Behaimb gehalten würde. hierauff nun von höchstgedachter irer Röm. kais. mt. uns beyliegendt kaiserlichs

shreiben an eur gnaden und gunsten lauttendt zuekommen und der notdurft befunden, solches eur gnaden und gunsten durch uns underdienstlichen zu praesentiren. wann dann eur gnaden und gunsten wol wissendt, was wir bei diesem perckbaw mit darseczung ganz hoher und shwerer uncossten also, das auch ezliche under uns fast ershept und das unsere der kais. mt. und dem gemainen vatterlandt zum besten treulich zuegeseczt und aufgewandt, derhalben wir auch noch in ander leutt rest stecken und nichts minder im werk sindt, diss berckwerg durch verleihung gottes also in ein vermehrung zu bringen, und ze richten, das irer kais. mt. solches jarlich an zehenten und andern regalien wess anseenlichs tragen und einkommen solle, ohne deren allergenedigsten hülff uns aber solches ze fördern nit möglichen und an eur gnaden und gunsten genedigen günstigen patrocinio und commendation bei irer Röm. kais. mt. unserm allergenedigsten herrn uns maistes angelegen, so gelanget an dieselben unser ganz underdienstlichs hochfleissiges pietten, es wollten eur gnaden und gunsten bei höchstgedachter irer kais. mt. uns dahien recommendiren und verpietten, damit auf den fall sich ire kais. mt. noch zur zeit eines entlichen beshaides nit erkert hetten, unserer underthenigsten hochgenotdrengten piet und supplication mit kaiserlichen genaden entgegen gegangen und stattgegeben werden möge.

So haben wir auch kurz verruckter zeit dem herrn oberberckmaister herrn Gregor Partten unser anliegen ordentlich und in schrifften einbracht, mit piet, eur gnaden und gunsten diesen fleis und mühe fürzuwenden, und zu intercediren, damit di kais. mt. di bewilligten stollensteur laut der publicirten berckfreiheit ein general sein und die genedigst auf alle erb-stollen raichen ze lassen geruehtten, dann aus diesem mangell derselben ezliche ganz hoffentliche stollen albereit liegen blieben, welche, do sy fortgetrieben wehren, zu dieser zeit wol gutten nucz hetten bringen können. es ist uns aber dorauff von gedachtem herrn oberberckmaister nichts erfolgt, sondern diss

beschieden worden, das solch unser ansuechen eur gnaden und gunsten zu beratshlagen, von ihme gehorsamblich wäre übergeben worden, daheer wir geursacht, weil wir ausser der stollen unser fürhaben nicht wol ins werck richten können, (als wir gern dem wesen beikommen wollten,) solches an eur gnaden und gunsten selber zu bringen, mit ganz hoher piet, es wollten eur gnaden und gunsten selbst bei irer kais. mt. diese des allgemeinen berckwesens unvormeidliche notdurft und albereit angestellte und fürhabende vermehrung genedig und günstig in acht nehmen und mit derselben genedigem guttbedüncken bei irer kais. mt. das beste helffen, fürdern und betrachten, in betrachtung, das solches alles raicht zu glücklicher fortseczung und erbawung diser silber-, gollt- und anderer metallreichen gebirge, fürnemblichen aber zu vermehrung des kaiserlichen zehendts und anderer zu dem gehörigen regalien und camer-gutts und wir wollens umb eur gnaden und gunsten nach unserm höchsten vermögen zu verdienen jederzeit willig und bereit erfunden werden, deren genedige und günstig shriftliche antwort biettendt. Datum Schweidnitz den 28. Septembris anno 83.

Euer gnaden und gunsten underdienstwillige N.N. ganze gewerckshaft des Dittmansdorffschen berckwergs sambt desselben eingeleibten berckwerchen.

An di Slesische camer. — Cop. coaev. ibidem.

1587. 27. September. Prag.

Wir Rudolff etc. Bekhennen für unns unsere erbenn unnd nachkombende künig zue Behaimb unnd obriste herzoge in Schlesien öffentlich mit diesem brieff vor menniglich, als unns der ersamen unsere getreue lieben N. burgermaister unnd raht-manne unsere stadt Striegaw fur sich unnd im nahmen der gantzen gemainde daselbst in underthenigkeit zu erkennen gegeben, wassmassen vor weniger zeit der allmechtinge gott durch seinen segenn bemelter stadt solche wolthat erzeigt, dass

es auf dero gründt unnd boden an ainem ortt, der Georgeberg genandt, welcher alda neben der stadt alleine unnd von andern gepiergen abgesondert gelegen terram sigillatam genediglich verliehen, welche in der medicin (sintemal dieselbe durch gelerten und vernünftigen leut zeugnus unnd experient bewert befunden) seher guett unnd nutzlich unnd nicht allein den einwohnern des landes Schlesien, sondern auch in andere fremde landt umb ain christliche unnd leidliche zahlung verkauft unnd ainglossen worden sein solle. nachdem aber auch andere privatpersonen unnd partierer derer ort auff der stadt gründt sich einlassen wollen, vermeinent, durch perckhleufftige muettung (wie sonsten bergwerchssachen auff metall pflegt verfahren zu werden) solcher terra beizukhomben unnd undter dem shein der metall suechung diese medicin zu graben unnd zue verhandlen, welchs inen der stadt gantz beshwerlich sein unnd fallen wolte, aus volgenden ursachen erstlich, dass der ort kheine streichende genge, so sich mit goldt, silber oder andern mettalln beweisen, gebawet werden, zum andern dass hierdurch allerley contraband getrieben, andere erden dergestalt zuegericht unnd für die rechte vorgehandelt werden, welches lanndt unndt leuthen zu sonderm betrug unnd nachtheill geraichen möchte, dan so wierde auch der stadt hierdurch solch ir einkommen geshmellert, von denn partierern nidergeshlagen unnd bey vielen nationen verechtlich gemacht werden. zue deme auch, wann solche terra sub certo titulo et nomine, als nemblich von ir der stadt Strigaw (so alberait bei viel fremden nationen derowegen im beruff were) unter irem gewiessen signo ausginge, unnd verhandlet würde, dass menniglich sicherer fahren unnd glauben geben solte, da entkegen von privatpershonen unnd umbshweiffenden partierern, so jemandt von inen beforttelt oder betrogen, sich des shadens unnd nachteils nicht zu erhollen sein würde unnd derowegen aus angezogenen unnd andern beweglichen ursachen unns in underthenigster demuet gehorsames vleisses angelanget unnd gebetten haben, dass wir der armen stadt (welche sonsten gar schlechte

unnd geringe einkommen hatte, unnd doch mit vielen notwendigen ausgaben auf erhaltung der stadt vestungen, brucken, steige unnd wege, auch kirchen shulen unnd anderm beladen) diese begnadung thuen unnd erzeigen, inen auch derewegen ein privilegium mittheilen unnd ervolgen lassen wolten, darmit sie bey solchem new erfundenem gottlichen segen obgemelter terra sigillata erhalten unnd für andern geshutzt unnd gehandhabt werden möchten, dieweiln dan die sachen gehaltene notturfftige erkhundigung, so durch unnsere camer in Schlesien unnd das geordnete pergambt daselbst auf unsre verordnung angestelt und gethan worden, irem anzeigen nach also, wie obgemelt, geshaffen befunden werden, und wir auch mergedachter stadt Strigaw, als unnsers aigenthumbs aufnemben und gedey fur dem privat unnd aygennutz neben deme allerseits darauff beruhendem unraht unnd nachtheil billich in sondere genedigiste erwiegung dessen allen oft gemelter unserer stadt Strigaw nachvollgende freyheit unnd begnadung gethan und gegeben, thuen solches auch himit wissentlich inn crafft dits brifs aus Behaimbisher königlichen macht und als obrister herzog inn Schlesien also unnd dergestalt, dass sy der rat unnd gemeine yezige unnd künftige oftgemelte terram sigillatam als ein new erfundene unnd von gott verlihene gabe, zu irem unnd gemainer stadt nutz unnd bestem, wie bishero geshehen, praepariren und gebrauchen, auch andern einheimbischen und fremden leutten, doch under irem der stadt gewissen signo zue verhüettung des betrugs unnd nachtheils umb ein christliche und leidliche bezahlung hinlassen und verkauffen mögen, one menniglichs eintrag oder hinderung, wie das geshehen oder erdacht werden möchte, unnd soll sonsten niemanden, es sey von partierern oder andern leutten in ainicherley weyse oder öffentlich noch haimblich dieselbe auf der stadt grunndt unnd boden diss orts zue graben oder darmit zu handlen ausser irer, des stadtrahtes, inn namen unnd wegen gemainer stadt nicht verstattet oder zuegelassen werden. wan sich aber zutrige, dass jemand mit aussürffung kluft oder

genge dero ort sich einzulassen willens, so solle ein jeder solchs, wie bergwergsbrauch, bey dem pergambt suechen unnd der bergordnung gemess sich verhalten. wurde nun befunden, dass ainer oder der ander klufft oder genge, die da mettal hilten, unnd unsere regalien concernirten, ershurfe unnd antreffe, so hette es seinen richtigen weg unnd kündt auf solchen fall nach bergwergsbrauch hierinnen verfahren werden. unnd weil auch diese terra sigillata künftiger zeit verhoffentlich inn weitern unnd grössern beruff komben unnd verfuert werden möchte, so soll ein yeder, der solche terram zue erkauffen unnd anders wohin zue verfüeren willens von ainien raht zur Strigaw, wan unnd wieviel er derselben erkaufft, glaubwirdigen shein unnd kundschaft nemben, darmit also allerseits contrabanc unnd underschließt, soviele verhüttet möge werden. wirde aber jemans gefunden, oder betreten, ainiche terram sigillatam verkauft oder verpartieren unnd verkauffen wolte, unnd desson, wo, wan unnd wieviel derer erkauft nicht genuegsamben shein unnd kundtshafft fürzulegen hette oder künntte, deme oder denjenigen, bey welchen die terra dergestalt befunden, soll dieselbte nicht allein genommen, sondern auch gegen inen mit gebüerender straff andern zu absheuch verfahren werden. unnd ob wir von solchem weesen und deme daraus erfolgenden nutzen der gebürenden zehendt zuvor behalten unnd zue erfordern vonn stadt angenedigist wol befütgt, dieweiln wir aber von offtgemeltem rabt zur Strigaw underthenigist berichtet werden, dass sy bishero das wesen one dass mit shweren unkosten, auch grosser mühe unnd arbeit getrieben unnd keinen ubershush haben, auch noch zur zeit nicht wiessen kundten, ob sich darbey verlust oder aufnemben finden unnd erzaigen möchte, sintemaln es an andern orthen auch gegraben werden woltte unnd dan auch in gehaltener besicht unnd erkundigung desselben orts nicht hat befundenn werden können, dass es ainich goldt, silber oder ander metall, so unnsere regalien concerniren unnd darvon unns der zehend one mittel gebüret, halte oder mit sich fuerete,

sondern nur ein leimicht oder fettigkhait der erden sey, do haben wir sie dem raht unnd gemaine aus angezeigten unnd andern beweglichen ursachen unnd von gnaden wegen des zehends oder anderer unserer gebürnus darvon sechs ganzer jar lang von datto dies briefs an zu raitten befreyhet, also dass sy die zeit der sechs jar über solche terram sigillatam ohne entrichtung unnsers zehenncts frey und ungehündert graben, preparirn unnd ires gefallens verhandlen, geniessen unnd gebrauchen sollen und mögen. doch soll diese umnsere begnadung unnd befreyhung anderseit dann auff unser genedigists waffen unnd biss man sehen müege, wie es sich fernner darmit anlassen möchte, verstanden unnd gezogen werden unnd unns alsdan veränderung darinnen zue thuen unnd fürzunemben, unserer genedigisten gelegenheit nach jederzeit bevorstehen. unnd gebieten darauff allen unnd jeden unsern underthanen geistlichen unnd weltlichen, wes werden, stands oder weesens die sein, sonderlich aber unnsern verordnetten cammerräthen, auch allen unnd jeden ober- unnd unterhaubt- unnd ambtleutten inn Ober- unnd Niederschlesien unnd wellen, dass sy vielgedachten raht unnd gemainde unserer stadt Strigaw bey dieser unserer gegebenen freyheit und begnadung schützen unnd handhaben unnd darinnen keyne irrung oder hinderung thuen noch andern zu thuen gestatten, bey vermaidung unserer straff unnd ungenad. zu uhrkundt mit unserm kaiserlichen unnd künniglichen anhangenden insigl auch aigner handtunderschrift verfertigt. geben auf unnserm khuniglichen schloss zue Prag den siebenunndzwanzigsten tag des monats Septembris nach Christy unsers herrn unnd erlösers geburtt funffzehenhundert unnd im sibenunndachzigisten jare, unnserer reiehe des Römischen im zwelfften, des Hungerishen im sechzehenden unnd des Behaimbisen im dreyzehnden. — Cop. coaev. ibidem.

1591. 8. November. Breslau.

Allerdurchleuchtigister, allergenedigister herr. Aus eurer kais. mt. an uns vom zwayundzwainzigsten tag jüngstvershienen monats Octobris auf der gewerckhen des newerfundenen bergwercks halben bey der stadt Tropaw aufm Jacobzowiczer grundt eurer kais. mt. übergebenes suppliciren unnd bitten, welches widerumb hierbey gelegt ist, ergangenen genedigisten bevelch haben wir in underthenigister reverenz vernommen, wasmassen dieselb hierüber unsren bericht unnd ratsamb bedencken, daneben aber auch derselben ausgegangene pergordnung in diesem landt Schlesien genedigist affordern.

Darauf sollen eur kais. mt. wir undterhenigist nit pergen, als wir auf die verfaste instruction in den Tropishen schlosswiertshafften und anndern demselben weesen verwandten und anhangenden articuln das commissariat aldort zu volziehen und unsers mitls verwandten eurer mt. hieigen camerrath, mich Abraham burggraven von Donaw, als principaln zu den anndern commissarien unlengst verordenet, und inen Salomon Lewen raitrath bey der hieigen buechhalterey zugegeben haben, wie das wir erst jezo sovil berichts erlangen, als sey der Lew welcher sich auf die bergsachen zimblich verstehet, von ermelten gewercken ersuecht worden, solchen newen bergkbaw zu besichtigen, den wir nun alhie, weil uns hievon vorhin nichts fürkomben gewesen, über diss ir bitten vernommen haben, der vermeldet, es wäre unnötig gewesen, eure kais. mt. umb aine bergkfreiheit diss orts anzufliehen, sintemal nit allain vorhin aine in diesem landt ergangen sondern auch das bergkambt bestellet wäre, und es befunde sich noch kain sonderlich silberhaltig erz alda, sy möchten aber mit den anbrüchen ain probshmelzen aufm Reichstain versuechen und warnemben, was es an silber oder goldt geben wurde, darnach sy sich alsdann richten kundten.

Nun erachten wir selbst diss noch ain vergebenlichs werckh unnd unratsamb sein, das die gewerckhen besondere shmelzer

mit grossem uncosten von frembden ortten dahin erfordern und  
aine schmelzhütten sambt annderer notwendiger zuegehör  
unzeittig anrichten solten, die hernach, wann der paw nit  
fortgienge, darniderlichen bleiben müste, sintemal man vermainet,  
es ersheine alda noch wenig hoffnung ainigen nuczens, sondern  
wäre viel mehr des bessern glückhs zu erwartten. derwegen  
wäre unser underthenigist ratsamb bedenckhen eur kais. mt.  
möchten die gewercken auf ir weiters anhalten an die hieige  
camer weisen lassen, nach deren beshaidt und des bestelten  
Schlesishen bergmaisters person sy sich disfals richten solten,  
so kundte denen dingen in guetter fürsichtigkeit undter augen  
gegangen, der paw sambt dem gebrochenen erz nach gemachter  
prob in seiner güette erwogen werden und noch zur weile  
vergebenlicher uncosten verhüettet bleiben.

Wann dann am andern eur kais. mt. auch des hieigen lands  
bergordnung genedigist abfordern, so ubersenden wir derselben hie-  
bey ain exemplar gehorsamist, dann sonst in Schlesien die Joachims-  
talische ordnung im brauch gehalten wierdet, welche aber alhier  
nit zu bekomen ist, jedoch man deren bey fürfallender noth  
und gelegenheit gar wol bedürfft, derwegen bitten eur kais. mt.  
wir underthenigist, sy geruchen hiergegen genedigist zu ver-  
ordnen, damit nit allein die Joachimstalerishen, sondern auch  
der Schlaggenwaldischen zinbergordnungen jeden ain exemplar  
alhèer auf die camer je ehe besser übersendet werden möchten,  
weil man sonsten dieselben füglichen nit erlangen khan, jedoch  
stellen wir ains und das andere in eurer kais. mt. genedigisten  
willen unnd wolgefallen. deren wir diss zu irer wissenschaft  
gehorsambist haben vermelden sollen unnd thuen eurer mt. etc.  
uns daneben zu kaiserlichen gnaden underthenigist bevelhen.  
Geben zu Breslau den achten tag Novembris anno im ainund-  
neunzigisten.

Eurer Röm. kais. mt. etc. unndterthenigiste diener und  
verordente camerräth in Schlesien. Sigmund von Zedlicz m/p.  
Friederich von Zedlitz m/p. — Original ibidem.

1591. 22. November. Prag.

Rudolff der annder etc.

Wolgeboren gestreng ernvest liebe getrewe. Wir haben aus eurm unns vom achten dicz zuegethonem gehorsamen shreiben mit gnaden verstanden, was ir unns uber der gwercken des newerfundenen bergkwerchs bey der statt Troppaw aufm Jacobowiczer grundt unns uberreichtes gehorsamistes supplicirn zu bericht in undterthenigkeit zuegeshriben und daneben auch gerahten habt.

Dieweil es dann mit solchem newangegebenen pergkwerch noch der zeit dermassen nit beshaffen ist, dass man sich eines nuczes dabey zu versehen, so lassen wir es demnach bey eurm gegebenem guetachten, dass nemlichen sie die gwercken auff den von euch gerahtenen weeg beshieden werden sollen, gnedigist verbleiben, wie wir dann auch sie die supplicanten auf ir verrers anhalten alhie auf euch weisen wollen lassen, darauf ir nun der sachen verner zu thuen und sie die supplicanten auf ir fernes anmelden bey euch zue bescheiden werdt wissen. unnd weil ir dann benebens auch umb deren von euch angezognen ursachen willen sowol die Joachimbstellerishe als Schlackenwaldische bergkordtnung begern thuet, so haben wir euch dieselben beede hiemit gnedigist übersenden wollen, die ir dann den notturfft nach zue gebrauchen werdt wissen unnd sein euch mit kaiserlichen gnaden wol gewogen.

Geben auff unnserm königlichen schloss zue Prag den zweyundzwanzigsten tag Novembbris anno im ainundneunzigisten, unnserer reiche des Römischen im siebenzehenden, des Hungerishen im zwanzigsten unnd des behaimbischen auch im siebenzehenden.

Rudolff m/p.

Ad mandatum domini electi imperatoris proprium

Hoffman Fr. m/p.

Anshelm von Vels m/p.

Originalausfertigung ibidem.

1595. 23. Mai. Anno 1595 den 23. Mays rechnung trinitatis. Nachdeme diesze raitung verkommen, angenohmen unndt beschloszen, seindt den anwesenden herrn unndt gewerkhen vonn bergkhmaister, schichtmaister, geschwornen und zaigern die rahtschlege vorbracht undt wie disz künftige quartall den herrn gewerckhen dieszer baw zum besten ford unndt anzustellen zum fleiszigsten bewogen worden.

Erstlich weill man mit dem tieffen erbstollen auffs schleunigst seiindt der raitung reminiscere sehet unndt mit götlicher vorleihung bisz auff den schacht, da die zwey groszen gölder innen gefunden, undt den 30. Apr. ein durchschlag gemacht worden, 59 lachter, seiindt hero aber widerumben 19 lachtern auffgefahren unndt wie es mit der schnure uberschlagen worden, noch ungefehr 59 lachtern bisz zum schachte, da der stoln zuegetrieben soll werden, haben daher zu erachten, das der ohne sondere gottes hülff noch inner 9 wochen nicht hinzuzubringen, deme an jezo mit keinem andern rahtschlage, dann mit vleisziger arbeit obzueliegen undt auffs schleünigst wie biszhero geschehen forzufahren vorzukommen.

Zum andern demnach disz quartall der geweszene vorraht ann haber undt unszlit aufgangen, man auch dem schichtmeister zue auszahlung der arbeiter einen starcken rest vorbleibett, ist vonnötten das entweder ehest ein zuebusz angeschlagen oder ja mitell unndt wege, wie das bergkhwerg, bisz man mit dem erbstollen hienan unnd zum golde komme, bauhaft erhaldenn, gesucht unndt beradtschlaget werden, den wen man einen durchschlag machen undt das goldt, das wir zuvorn antroffen wider erreichtet wirdt, ist sich hoch zue trösten, das uns die waszer unndt wehters noht, sowoll die gehabte schwere föderung nicht mehr irren unnd seiimen, sondern vormitels göttlicher hülffe die herrn undt gewerkhen widerumben werden erfreiiet werden.

Zum dritten weilln denn dieszer baw unndt bergkhwergkh negst got vornemblichen auf den tieffen erbstohlen ruhet unndt

stehet, ist der notturfft, das derszelbe forthin vleisziger acht mit arbeitern, wie von anfang deszen beschehen, gehalden, teglichen darinen geziemert unndt gebessert werde.

Diz alles sezen wir zue der herrn gewerckhen vorbeszerung, was dieszelbten rahtsam befinden, demeszelbten wollenn wir bestes vleisztes nachsezen. — Abschrift im Staatsarchiv zu Breslau: Neisse I 21a. — Unterschriften nicht vorhanden.

1595. 26. Mai. Hochwürdiger in gott fürst, gnediger fürst und herr etc. E. f. g. sollen wier underthenig nicht vorhalten, das auf e. f. g. gnedigen befehl wier heute dato der gewöhnlichen bergkraitung so viel möglichen beigewohnet; weiln man aber auf der Weichen zechen mit dem tieffen erbstollen bieszhero fortgefahren und nicht nach golde gebawet, man auch schwerlich nach inner neun oder zehn wochen denselbten vollendt hinzuebringen und widerumben das goltt, so gott lob wier vormahles vor unsz gehabt, erreichen wirdt und aus dieser gelegenheit man gleichwol dieses vorstrichene quartal zimlichen vom vorrath kommen, sowol dem schichtmeister zur auszzahlung der arbeiter hundert neunundsiebenzig taler 16 g. 8 h. po resto vorblieben, haben wier neben herr Sebastian Schwabern auszm Obergrunde, George Lübigen und Hansz Molhartem von der Neisz, Merten Blösseln vogtn und Merten Wolfarthen vom Ziegenhalse, die alsz mitgewercken auch zur raitung erschienen, solchs in rathschlag gezogen und befunden worden, das das bergkwerkg biesz der erbstollen hinan getrieben und wiederumben goltt gehauen wirdt, keiner anderen gestaldt, den wan bein e. f. g. ausz gnaden wier so viel bettlichen erhalten könden, das e. f. g. eine darlage welche zu besorgen über dreihundert taler anlauffen würde, dahin vorstrecken wolten oder mit zubusz, das auf e. f. g. gnedig bewilligung auf jdn kukus zween taler angeschlagen werden, forthzustellen und zu erhaltten ist. weiln diesz aber alles biesz auf e. f. g. gnedige resolution anstehend vorblieben, ist an e. f. g. unser undertheniges gehorsambes bitten, e. f. g.

geruhen, wollen diesz mit gnaden erwegen, unsz bisz man wieder mit gottlicher vorleihung zum golde kompt, den vorlag aus gnaden darzu reichen nicht lassen oder ob wier eine zubusz, welchs nu mehr ehest geschehen müste publiciren und anschlagen lassen sollen gnedig vorstendigen. p. p. Datum Zugkmantel den 26. Maj Aº 1595. E. f. g. gehorsambe und getrewe underthenige diener George Bobligr, Adam Vincentj rentmeister, Merten Thauheuser bergkmeister.

Dem hochwürdigen etc. herrn Andreeae bischofen zu Breszlaw etc. — Original im Staatsarchiv zu Breslau: Neisse I 21a.

1595. 28. Mai. Hochwirdiger fürst, gnediger fürst unndt herr etc. Demnach wie e. fr. g. gnedig sich erynnern am negst vorgangenen dienstage die bergraitung vorwichenen quartals zuem Zugkhmantell beywehszens George Bobligrs unndt ezlicher anderer mitbauender gewerken fürgenohmen worden, hat sich vormöge des schichtmaisters übergebenen raitung befunden, das in solchem quartall vorbauet worden 296 taler 25 g.  $9\frac{1}{2}$  h.; so seindt die heren gewercken in vorigen vorwichenen quartall dem schichtmeister schuldig vorblieben 42 taler 26 g.  $10\frac{1}{2}$  h.; das also das vorbaute geldt zuesamt der schuldt austreigt 339 taller 16 g. 8 h., sinthemall aber der schichtmeister nicht mehr als 160 taler vor goldt eingenohmen, alls seindt die herrn gewercken jezo dem schichtmaister unndt den arbeitern schuldig vorblieben 179 taler 16 g. 8 h. undt weill zue abzahlung solcher schulden sowoll fortstellung solchen angefangenen baues des erbstollens (sinhemall es ein notwendiger unndt künftiger zeit nuzlicher baw, welcher der Weichen zechen sehr zuetreglichen sein möchte) kein ander mitell zu finden, dann das mit e. fr. g. gnedigem vorwissen ein zubuss angelegt unndt das auf einen jeden kukus nur 2 taler, damitt gleichwoll die bauenden gewercken, so plözlichen nicht abgeschrecket, angeschlagen würde, des h. Bobligrs unndt bergmaisters schreiben auch wie beyligendt zue sehen solches weiter besagt unndt vermagkh. alls habe ich aus pflicht-

schuldigen gehorsamb nicht umbgehen mögen, e. fr. g. diz was  
 fürgelauffen unndt sich in gehaldener raitungkh befunden inn  
 underthenigem gehorsamb zuzuschreibenn, daneben denen von den  
 bergleuten übergebenen radtschlag zue ubersenden undt ob nun  
 woll bein dermaszen gehaldener raitung vorkommen, das ir f. g.  
 umb darleihung zwey oder drey hundert taler solte gehorsamblich  
 ersucht werden, damit der herrn gewercken mit der zubusz  
 vorschonet, habe ich doch meines einfaltigen erachtens daszelbte  
 widerrahten aus volgenden ursachen, weill man den arbeitern  
 sowoll dem schichtmaister einen groszen rest, wie oben zue  
 sehen, noch ausstendig, inner neun oder zehnen wochen auch  
 keine hoffnung, das wes von golde gemacht werden köndte, zue  
 dehme wanngleich dermaszen angelegte zuebussz der zweier taler  
 auf einen kukusz eingebracht, nicht mehr als 248 taler brechte  
 undt einkhemme, das nach abzahlung solcher schuldt nicht mehr  
 im vorradt vorbleiben würde als ungefehr 68 taller, davon solte  
 nun 16 oder 17 wochen gebauett unnd die arbeiter underhalden  
 werden; weill dann wie aus den registern des schichtmaisters  
 zue sehen wochentlichen auf die arbeiter zue zehen zwelff undt  
 mehr tallern (auszer des habers auf die rosz item inschliet  
 unndt schmidekost) ergeben, ann haber unndt inschliet auch kein  
 vorradt vorhanden, mache ich mir demnach inn underthenigem  
 gehorsamb keinen zweivell, e. fr. g. die würden im gnaden  
 zuefriden sein, das der bergmaister wie breuchlichen ann ge-  
 wöhnlichen stellen einen zubusz zehdell anschlahen lassen, damit  
 dieszelbte wie billichen vonn den gewercken eingebracht, die  
 schulden abgezahlet, mit dem überrest aber, so weit es langett,  
 ferner diz quartall fortgebauet werde. da ja vonn nötten, köndten  
 alsdann ihre fr. g. auf ir der gewerckhenn fernes underthenniges  
 ansuchen mit wes aus gnaden zue hülffe unndt beysteuer  
 kommen, damit solcher empfangener baw nicht ersizen bleibe,  
 dann alle die gewercken, so zue dieszem mahl zur stehle ge-  
 weszen, guter hoffnung leben, wann unns das waszer, welches  
 ihnen biszhero inn hauung des goldes im wege gestandenn,

wegkhgebracht, das der treue liebe gott wieder reichlichen goldt bescherren unndt die herrn gewerckhen erfreuen würde, welches e. fr. g. ich in underthenigen gehorsamb unndt in einfaldt nach der lengl zuzuschreiben nicht underlaszen sollen. deren ich mich zue gnaden in underthenigkeit empfehlen thue. Datum Neiss d. 28. May des 95 jares. E. f. g. gehorsamber underthaner unndt diener Adam Vicentj rendtmeister. — Original im Staatsarchiv zu Breslau: Neisse I 21.

1595. 22. August. Oppeln. Kaiser Rudolph verkauft seine Herrschaft und Kammergut Ober-Glogau „samt allen den eingeleibten und zugehörenden erblichen Dörfern . . mit allen und jeden ein- und zugehorungen . . auszerhalb alle geistlichen fundationen, desgleichen unsere kaiserliche, königliche, landesfürstliche regalia, als metall, bergwerk, schätze und gemeine landesanlagen.“ — Nach einer Eintragung im Staatsarchiv zu Breslau auszüglich bei Wutke, Studien S. 63.

1599. 20. October. Onolzbach.

Von gottes gnaden wir Georg Friderich, marggraff zue Brandenburg inn Preussen, zue Stettin, Pommern, der Cassuben vnnd Wenden auch inn Schlesien zu Jegerndorff herzog, burggraff zu Nurmberg vnnd fursst zu Rugen, herr vnnd inwohner der herrschafft Beutten, bekennen hiemit vnnd thun vor meniglichen kunth, dass vnns die ersamen vnnd vnnsere liebe getreuen burgermeister vnnd rhat vnnd eine ganze gemeine vnnserer bergstatt Tarnowiz vnderthenigistes fleisses ersucht vnnd gebetten, demnach sie von anbegin, alss die berckstatt Tarnowiz fundirt vnd erbauet worden, von weilandt dem hochgeborenen furssten herren Georgen, marggrauen zu Brandenburg etc., vnnserm gnedigen geliebten herren vatter christmilter gedencken, auch vnns selbsten von vilen jahren hero mit allerley freyheitten rechten vnd gerechtigkeiten aussgesetzt, begabet vnd begnadet worden, daruber sie auch mit allerley scheint, vorbrieffung vnd

vrkunden, doch zu vnderschiedlichen zeitten versehen worden, wir wollten ihnen die gnadt erzeigen vnd irer sowol irer nach-kommenden erheischenden notturft nach vmb zukunfftiger dinge richtigkeit vnnd bestendigkeit willen sie mit einem gemeinen privilegio, darinnen alle solche ire freyheitten, herbringen, recht, gerechtigkeiten vndt geburnussen ordenlich zusammen zutragen vnd verfasset, gnedigist versehenn vnnd versichernn.

Wann wir vnns den vnnserer lieben getreuen vnnder-thanen, so der allmechtinge vnns vnnder vnnsern zeitlichen schuz gegeben, auffnehmen vnnd wollfart höchlich erfreuen, ihnen auch darzu zu verhelffen jeder zeit wollgeneigt sein, vnnd aber sonderlich die inwohner unnser berckstatt Tarnowiz sich biss dahero stettigs alles getreuen vndertheniges gehorsams gegen vnns beflissen vnnd erzeigte, auch fürtter ein sollches woll thuen wollen vnd sollen, also haben wir angesehenn ir vnnderthenigste hochfleissige bitt vnd sie auss besonderer vnnser vorfahren, von weylandt dem durchleuchtigsten fürsten vnnd herren, herren Mathiae, auch Vladisslav vnd Ludeuico, königen zu Beheim vnd herzogen in Schlesien, verliehenen vnnd also von unnsern geliebten herrenn vnd vatter auff vns ver-stammeten vnd bestettigten macht vnd gewalldt, dan auch vnd nit weniger, das die bergstatt Tarnowiz von jezt hochgedachtenn vnserm geliebten herrn vatter christseeligen auff besonnders von den innhabern der grunde Allt-Tarnowitz, Savitz vnd Lassowitz vmb gewiesse dorlag erblich erkauffen vnd auff vnns den rechten erben vorfeltten grundt vnd boden, auch gerichtbarkeit neu fundirt, aussgesatzt vnnd versehen worden, allss ein naturlicher erbherr dieser berckstatt ihnen volgende ire freyheitten, recht vnd gerechtigkeiten, die sie ohne diz bereit über langst auch doppel vnd hoher vorwehrte zeit in vbung, brauch vnnd ruigem vnverhindertem possess gehabt, auss sonderer gnadt vnd zunaigung gegen dieser vnser bergstatt confirmirt vnd bestettigt; thuen auch sollches hiemitt vnnd in crafft dieses briefs, auss berurttter tragender zwÿfachen macht zu der

bergstatt Tarnowiz, auch dess ganzen bergwercks vnd sonsten dahero rinnenden algemeinem nuze vnd wolfart vielet leut, aller massen vnd gestalt wie vollgt:

Erstlich, bewilligen, vergönnen vnd lassen wir hiemit wissentlich vnnd in crafft dieses briefs zu allen vnd jeglichen gewercken, berckleutten, arbeitern vnd des bergwercks verwanden, jezigen oder kunfftigen, auch iren erben vnd nachkommen inn vnnserer herrschafft Beuden vnd auffm bergwerckh Tarnowiz auff allerley mettal vnd erzt nach gengen, klüfften, geschichten, strecken vnnd flozen, es sey im ganzen, feldern, auch allten oder neuen schürffen, verlegenen gebeuden, schechten oder stollen, so dieselben nach vnnser bergwercksordnung vnd brauch in muettung vnnd lehen empfangen, zu schurffen vnd zu suchen, schecht, gruben, stolln auffzuschlagen vnd anzusezen nach bergwerckhs ordnung vnd recht dieselben zu bauen, von wellchen erbautten vnd allgewonnenen erzten, wie die vngeuerlich genent, fallen vnd gemessen werden, sollen sie vns vnd vnsern erben den zehenden in den erzt, als die zehende mult, wie von anfanng dess bergwercks vnd bis auff datto gegeben, forthin auch reichen vnd geben, auch alle vnnd jede silber in vnsern vrbar auff Tarnowiz dergestallt zu antwortten schuldig sein, dass inen die silber Tarnowizer brandts vnd Presslisch gewichts mit sieben talern vnd einem halben ort, den taler zu vier vnd dreissig groschen gerechnet bezalt werden soll.

Vnnd damit hierinnen der segen gottes destomehr zu hoffen, wann man sonderlich auch vff befürderung vnd erhaltung kirchen vnd schulen siehet vnd der armen dabey nicht vergisset, so soll hinfuro ein gemeine bruderbuchssen geordnet werden, zue welcher die gewercken vnd berghaubtman jeder theil einen schlussel habe, darein wochentlich jeder gewerckh, welcher eine schicht guckes bauet, einen halben patzen im anschnit vnd der eine halbe schicht bauet, einen creuzer vnnd ein gedingbauer oder lehenbauer sambt haspelknecht, karn vnnd hundtlauffer, wescher vnd alle arbeiter, so sich bey dem ganzen

bergwerck auffhalten vnd ernehen, auch sonderlich samtlichen die bergambtleut wochentlich von irer besoldung ein halben patzen, die anndern gemeinen arbeiter, wie gemelt wochentlich zu pfenningten in obgemelte bruderbuchssen legen solle, dauen kirchen vnd schulen der wahren religion Augs-purgischer confession zugethan, von halben zu halben jahren erhalten werden.

Dessgleichen wan gefehrliche fäll inn schachten, stollen vnd berggebeden (wie dann offt geschicht) sich zutrugen, dardurch sie zu armen, brochhafften leutten werden, auch woll gar todt bleiben vnnd wittib vnnd weissen hinder sich verlassen, dass dannach sollche arme personen auss gemelter bruderbuchssen eine christliche hulff vnd steuer haben konnten.

2. Auff das aber der silber halben desto richtiger vnd ohne geferth gehandelt, so sollen furs ander die gewercken auss iren geschmelzten abgetriebenen vnd fein getriebenen golldt vnd silbern vns allwegen die zehende marckh loth vnd quintlein vermög des gewichts, auch von andern geschmelzten mettallen, sie seyen kupffer, bley, eysen vnd anders jedesmals von zehen centnern einen centner einzuantworten vnd zu liefern schuldig sein.

3. Damit aber alle vnd jegliche, wer vnd von wannen sie auch sein mügen, frembte oder einheimische gewercken, bergleut, arbeiter oder ire zugethanen vnd berckwercks verwandenn desto geneigter sein mit lustiger begiertenn inn vnnsern landenn der herrschafft Peutten, Tarnowiz vnd dero zugehörigen gebirgen vnd feldern nach berckwerck zu schürffen vnnd zu bauen, so befreyen zum dritten wir die alle vnnd einen jedenn besonders so vil die gewercken, berckbreüch [verschrieben für: berckleutt] oder arbeiter vnd berckwerck berürt sambt iren nachkommen von aller steuer, zinus, geschoss, dienst, fronen, robotten heerzug vnd aller anderer auffsaz oder beschwerungen, wie die erdacht oder genant werden möchtten etc.

Wo aber jemands vnsern landen vnd leutten mit raub, brandt, mordt oder sonstn einiche beschwerung zuziehen oder

nicht schuldigen, geburenden gehorsam leisten wolten, sollen sie alss dann vnnserne neben andern vnnsern vnderthonenn hulff vnnd beystandt thuen, ir selbst leib vnd guet, weib vnd kindt retten, auch zucht, erbarkeit vnd gehorsam erhalten zu helffen schuldig sein.

4. Weitter vnd zum vierdten sollen sie auch vnnser gnadt vnd freyheit haben, das alles, was vnnserm berckwerckh, gewercken, berckleutten vnd verwanden der benannten berckwerckh in der herrschafft Peutten zu nuz vnd zum bestenn zugefurt, zugetragen vnd zugetrieben oder sie selbsten an irgendt einem ortt kaufen, holen vnd zu sich bringen werden, inn vnnserm fürstenthumben, landen vnnd gebieten, das sie damit sicher geleidt haben, zollfrey passieren vnd durchgehenn, auch auff: vnd abzufuhren macht haben sollen.

5. Ob auch zum funfften jemand der gewercken, berckleutt oder irer verwanden etwan ligende grundt vnd guetter an sich bringen vnd dieselben halten oder haben würden, die zuvor vnd von alters mit zinnssen vnd andern pflichten vns verhaftet, das soll bey alter pflicht vnd gewonheit bleiben.

6. Wir geben auch zum sechsten allen denen, so zu vnnser herrschafft Beutten, berckwerckh Tarnowiz vnd darzugehörigen ortten berckwerckh gebaut vnd bauen, mit iren leibhaab vnd guetttern, so sie mit inen auff vnnser berckwerckh bringen, gebracht haben oder aldo erobern werden, freyheit vnnd sicherheit, wie sich das vngefährlich auff einen freyen berckwerckh nach berckwerks ordnung, gewonheit vnd brauch geburt vnd recht ist, fur sich selbst vnd auch die irigen frey vnd mechtig zu- auch wider abzuziehen, doch hierinnen sonderlich vorbehalten, ob sie oder die irigen dieser ortten der berckwerckh schuldt machen würden, das man sie auffhallten vnd zu ihnen verhelffen möge, wie recht ist.

7. Zum siebenden diejenigen aber, so anderstwo schulden gemacht vnd auff die berckwerckh zuflucht genommen, sie inn berckbaw eingelassen vnd mit demselben fortfahren würden,

dieselben sollen auff funff jahr von der zeit vnd dem tag an, do sie die berckwerckh zu bauen angefangen oder vmb solche ire schulden vorgenommen vnd verklaget worden, also befreyet sein, das zu inen vnd iren haab vnd guettern vmb keiner frembden schulldt willen mit recht geklaget noch verholffen oder gehandelt werden soll, sie wolten sich dann fur sich auss guettem willenn zum vertrag einlassen, nach aussgang der benannten zeit aber sollen sie sich mit iren glaubigern zu vertragen schuldig sein oder, do die schuldt weisslich vnd bekentlich, zur zahlung angehalten werden.

8. Zum achten: hette aber jemandt anderstwo mit brandt, mordt, todtschlag, diebstall, ehebruch oder dergleichen vnthatten missgehandelt vnd were derhalbenn entwichen oder verwiesen worden vnd wolte sich sollcher vnnserer berckfreyheit zu gebrauchen vnderstehen, der soll keineswegs gedultet, sondern auff der cleger begern vnnd anhalten der gebur nach gestrafft werden.

9. Ingleichen zum neundten denjenigen, so anderer ortt guette leuth vorsezlicher weiss angesezt vnd vmb das ire gebracht, sowol auch vnsere vnd vnsrer vom adel entrunnenen underthonen vnd hintersessen, ob sie sich sollcher vnd dergleichen vrsachen halben auff die berckwerckh fluchtig machen vnd begeben würden, diese vnsere gnadt vnd berckwerckhs befreystung kein behellff sein noch zu statten kommenn soll, es were dann, dass jemandt durch verhengtnus gottes oder vnuerschenen vnglücklichen zufall in wassersnott, feuersbrunst oder rauberey schaden empfangen hette, der oder dieselben sollen alssdann dieser vnsrer freyheit geniessen vnd fehig sein.

10. Es soll auch zum zehenden einem jeden, so diese vnsere berckwerckh besuchen oder sich mit wesentlichen entthaltt dahin wenden würde, freystehen, sein guet vnd haab, auch schurffe, berckteil, hutten vnd andere erbeigen, was er im berckwerckh oder sonstem erworben, seiner gelegenheit vnd gefallen nach zu uerkauffen, zu uersetzen, durch ordenliche recht-

messige testament oder andere crefftigere weeg, es sey beim leben oder auff dem todtbett zu uerschaffen vnd zu uergeben, weme er will. do auch einer ohne letzten willen mit todt abging, soll solche verlassenschafft auff seine negste freundtschafft fallen vnd erben. im fall es auch jemanden nicht ferner geliebet, auff vnserm berckwerck zu wohnen, soll er sich widerumb von dannen an einen andern ort zu seinem besten zu wenden haben, ohne einiche verhinderung vnser, der vnserigen vnd meniglichs.

11. Begebe sichs auch zum aylfften, das adelsspersonen sich in vnserer berckstatt Tarnowiz wesentlich niderlassen, aldo haussen vnd berckwerckh bauen wolten, denen soll es auch gleich andern gewercken, doch dergestalt vergönt sein, das sie sich friedlich vnd aller gebür erzeigen, auch mit gemeinen gewercken, bergleuten vnd der statt burgern vnd inwohnern mitleiden vnnd sovil die berkhendel betrifft, vermög vnnserer auffgerichten bergordnung, sowol alss andere gewercken dem bergambt gehorsamen, auch alles anders thun vnd leisten, was ein anderer gewerckh vnd burger thuet vnd leistet, ohne alle burgerliche pflicht, doch ein jeder vom adel auff dem berckwerckh vnd vnsern erben alss berckwercks herren zu hulten schuldig sein.

12. Es soll auch zum zwolfften keiner vnserer lande ambtleut, vogt oder richter, noch sonstn alle andere der vnsern, sie seindt geistlich oder weltlich, edel oder unedel, frembt oder einheimisch, sie oder die irigen, auch des berckwerkes arbeiter nichtt vergewelttigen, noch an inen misshandeln, in keinerlei weise, sondern sie von vnserntwegen handhaben, schuzen, schirmen, furdern vnd bey recht behalten, nach berckhwercks recht vnd gewonheit, getreulich vnd vngefehrlich.

13. Wurde sich dann zum dreyzehenden begeben, dass die gewercken, berckleutte vnd dess berckwercks verwanden selbst vndereinander oder mit andern der vnsrigen oder frembden personen irrig würden, oder vmb schulden vnd anderer sachen

willen zu thun gewinnen, sollen sie sich am recht vnd was berckwerckh berürt, vor vnserm bergmeister vnd bergericht, aber ausserhalben derselben vnd was andere sachen belanget, vor vnsern geordneten richtern, do sollches furnehmen geschicht vnd dahin dasselbig gehört, jedesmals settigen vnd benugen lassen. es were dann sach, das irgendt ein fall im bergwerckh oder andern sachen vorfiele, den bemelte vnnserne ambtleut nicht entscheiden könnten oder jemandt vermeint, es geschehe ime von den ambtleutten vnguetlich, dem oder demselbigen soll eim jeden vmb sein frey gelt der zug zu vns oder fur vnsere haubtleut vnd rhete vnuerschlossen sein, damit jedermaniglich nicht vnrecht noch zu kurz geschehe vnd sollen auch alle sachen, was das bergwerckh vnd desselben verwanden berürt, in der ersten instantz vnd ausserhalb der appellation allein auffm berckwerckh Tarnowitz vorgenommen, abgehandelt, vnd von vnsern ambtleutten nichtt an andere ortt gezogen noch bedaget vnd ein jeder beklagter in seiner angebornen sprach, teutsch oder polnisch beclaget werden, es wolle dann die sach fur vnser oberhaubtman vnnd rhät gelangen, auff solchen fall sollen sich beede theil vornehmlich der teutschen sprach gebrauchen.

14. Wir geben zum vierzehenden inen den gewercken vnnd berckwercksverwanden allen vnd ir jedem hiemit fur vns, vnnser erben vnd lande diese gnadt vnd freyheit, das sie vnnserne wasserfluss zu pochwercken, schmelzhuetten, waschen, mehll vnd brotmuhln zu irer notturfft gebrauchen mögen, darzu soll inen frey sein, zue diesen vnd von sollchem berckwerckh, mühlen vnd pochwercken, schmelzhuetten, rösten, wessern vnd wäschern zu gehen, zu reitten, vnd zu fahren, jezt als dann vnnd dann allss jezt, auch freye weeg, steeg, strassen vnd alle wandlung nach irer notturfft hinfuro ewiglich zu haben vnd sich derselben zu gebrauchen, vnuerhindert meniglichs.

15. Über diss sagen wir zum funfzehenden hiemit zu vnnd wollen einem jedern, wehr oder wellche die sein, so einer oder mehr neue berckwerckh auff bergmennisch ganghaftten klüfften,

grenzen vnd geschicken oder flotzen erschurffen vnd entblösen vnnd sich dieselben erschürfft erzt vnd bergort mit silber beweisen, do der centtner ein loth einen halben gulden, eine halbe marckh zehn gulden, wann aber ein ganze marchk silber ein gerechte gemeine prob halltenn würde, zwanzig gulden zu einer verehrung auss vnnser cammer zu bezahlen verordnen, das auch der oder dieselben schürffer, so neue geng vnd bergwerck gefunden vnnd auffgericht haben, zu denselben neuen berckwercken, klufften vnd gengen die ersten mütter sein vnd bey denselbigen iren müttungen lautt vnnserer bergordnung vor meniglich gehandhabt werden; doch sollen diejenigen, so auff sollche vnnserne begnadung vnd zusagung bergwerck suchen vnd erschürffen wollen, solches mit vnsers bergmeisters vergünstigung vnd wissen thun, auch von ime erlaubtnus vnd kundtschafft nehmen, wo vnnd an welchen ort der berckwerckh vnd in der herrschafft Beuten er anzusezen vnd einzuschlagen vorhabenns.

16. Allein ob zum sechzehenden durch begnadung vnd miltreichen seegen des allmechtigen ewigen gottes an irgendt einem ortt dieser bergwerckh vnd in der herrschafft Beutten sich ein salzbergwerckh erzeigt vnd erbauet werden würde, dasselb wollen wir vnnss als ein hohes regal hiemit gnediglich vorbehaltten vnd aussgezogen haben.

17. Wofern auch zum siebenzehenden vff vnnserm bergwerckh Tarnowiz vnnd inn der herrschafft Beutten wasserkunsst zu sezen vnd mit pferden zu treiben die notturfft erfordern würde, so geben wir allen denen, so sie auff irenn vncosten sezen, auss gnaden diese freyheit, das sie jeder kunst, inn sonderheit von der gruben, darauff die kunsst stehet, auch der inn nechsten zugehörigenn massen die von anfanng in der muetung zusammen aufgenommen sein, von den erzten vnd nothwerchen, die in zeit dieweil in der wasserkunst getrieben werde, gewonnen, den halben theil vnsers vrbars von vier massen, do aber in zweyen künssten stattlich getrieben würdt,

soll zu acht massen, das halbe vrbar frey sein, doch nach gelegenheit der kunnst vnd erkandtnuss der berggericht, so aber die mass, darauff die kunsst gesatzt, nicht mehr dann eine oder zwo zugehörige mass hett, soll die freyheit auch nit weiter gezogen oder gedeutet werden, vnnd das diese freyheit auf drey oder vier massen zu jeder kunsst gehorin vnnd weiter nicht, auch sonsten ohne alle geferthe gebraucht vnd gehalten werde.

18. Sodann zum achtzehenden sollcher baw auff eines edelmans grundt geschehe, damit wir zuvor auf den virtten theil der vrbares oder zehen vereinigung haben oder künftig machen würden, so soll nach vermög dess vorbehalts in denselbigen vertrethen dem edelman an seinem virtten theil auch der geburendt theil dess virten abgehen.

19. Souil die alte verlegene gebeü vnd massen betrifft, die zuvor gebawet vnd mit zimmern vermög der ordnung verfangen vnd im berg: vnd gegenbuch eingeschriben sein, obgleich den gewercken zu schaden vnd hinder irem wissen die gezimmer betruchlicher vnd geferlicher weiss aussgeworffen worden, so soll der berckmeister in verleyung derselben sich allermassen wie mitt andern alten verlegenen gebeuen haltten, nemlich so einer einen alten berg oder verlegene massen mit den geschwornen befuhret vnd frey befunden hat, soll er durch dess berckmeisters verbott einen oder zween derselben allten gewercken oder derselben verweser, sofern der einen oder mehr auff dem berckwerck zu erlangen fur den bergmeister bringen, denen der bergmeister ansagen soll, dass diese die berg oder massen begern, derhalben wo sie alss eltere mit iren mittgewercken den berg in acht tagen belegen wollen, das sollen sie fürderlich thun, wo sie aber das verachten, würde er alss bergmeister dem begerenden seiner muettung statt thun, hetten dann die alten gewercken eine egehaffte grundtliche gnugsame vrsach, warumb sie zur selben zeit den bergbau nicht bauen möchten vnd der bergmeister mit den geschwornen dieselbe

ehehafft fur gnugsam erkennen, so soll den alten gewercken zu sollchen ligenden bergen oder massen eine zimbliche zeit frist gegeben vnnd sie bey iren gebewen gelassen werden, hetten sie aber der frist nicht gründlich oder gnugsame vrsachen, auch den berg oder massen mit arbeit nicht beleget, so mag bergmeister nach aussgang der benanten tag dem begerenden verleyen, doch soll sich der auffnehmer derselben allten zech mit anschlagen vnd aussruffen der erssten vier wochen vermög vnnserer ordtnung, wie bisshero breuchlich gewesen, verhalten, vnnd welcher allter gewerckh seine saumcost in denselben vier wochen erlegt, der soll bei seinen theil gelassen werden. were dan sach, das zu solchen verlegenen bergen kein gewerckh oder verweser auffm berckwerckh zu erlangen, soll der auffnehmer auch nicht mehr dann die vier wochen dieselben anzuschlagenn schuldig sein ohne alle geferthe.

Doch soll unser hiuor aussgangene ordnung, die wir auff den vierzehenden articul vnserer bergordnung, wie man alte zechen vnd berckwerckh mueten vnd empfahen soll, aussgehen haben lassen am datto haltend Onolzbach den sechsten Octobris anno p. funffzehnhundert neun vnd funffzig inn iren werden verbleibenn.

20. Es soll sich auch zum zwaintzigsten niemandt vnderstehen, wer oder wannen hero die sein möchten, fremkte oder einheimische, dem bergwerckh Tarnowiz vnd desselben zugehörungen in anhangendem wesen sowohl allss vnserm cammergutt zu nachtheil vnd schaden einicherlei polnische oder fremde blei vnd gletten in der statt Peutten noch auch an irgendt einen andern ortt in der herrschafft Beutten obzulegen oder niederlag vnd handlung damitt zu machen, sondern wie hieuor angeordnet vnd beuholen, das mit dergleichenn frembden bley vnd glitte, so durch die herrschafft Beutten zu gehen pflegen, die rechte zollstrass inne gehaltten vnd ohne ablegung derselben damit durchgefahren werde. würde aber hiewider jemandt handeln vnd in dem brüchig werden, soll nicht allein

sollcher seiner wahr verlustigt sein, sondern auch darzu gestrafft werden.

21. Zum einvndzwaintzigsten. dieweil sich auch bey vorfallenden bergwerckssachen vnd hendeln kein verzug leiden will, damit nun in sollchen dergleichen berckwerckssachen desto ordenlicher vnd ohne verzug oder gefahr verfaren vnd gehandelt werden mög, so soll ein jeder gewerckh, welcher berckwerckh in vnsern lannden bawen will, seinen factor, an welchem ortt sein berckwerckh ist, haben, der zue einer jeden zeit, so die gewercken oder schichtmeister zubuss anlegen vnd brieff annschlagen, nach aussweisung vnserer bergordnung vnd derselben zubussbrieff sein lehengeldt oder zubuss lege vnnnd bezahle.

22. Zum zwenvndzwaintzigsten. wellcher gewerckh vnnnd factor dann mit entrichtung desselben in angezeigter zeit seumig befunden würdt, dem werden seine theil verlustigt aberkandt werden, dann weder gewerckh noch schichtmeister den seinigen gewercken vmb die zubuss nachzuschicken schuldig, hiernach sich ein jeder wissen zu richten.

23. Zum dreyvndzwaintzigsten. ob auch vnser berckhauptman oder hoffmeister, den wir anstatt eines berckhaubtmans geordnet, berckwerckh bauen würde, haben wir (inmassen vns ein sollches hieuor in vnserer berckwerksordnung, darinnen derhalben ein lautterer articul begrieffen, vorbehalttenn) jetzt auch nicht übergeben, also das wir ein sollches jezo oder hinfurtter zu erlauben oder nicht vorbehaltten haben wollen, das wann wir ime oder einem andern vnserm berghauptman oder hoffmeister zu bauen zulassen, soll es vermög vnserer berckordnung alzeit in vnnser macht stehenn vnd bleibenn.

24. Und soll auch sonst zum vier vnd zwaintzigsten inn allen stucken, punctenn vnd articuln gehaltten werden, wie das vnnserre auffgerichte vnd aussgesetzte berckwercksordnung vnd darauff erfolgte erklerung vermög vnd aussweist.

25. Wir wollen auch zum funff vnd zwaintzigsten mitt vnnserm oberhaubtmann, verordneten rehten sowoll berckhaubtman, hoffmeister, bergmeister, vrbarer, gegenschreibern, burgermeister, rathmannen vnd berggeschwornen der bergwerckh, auch denjenigen, so wir jedessmalss dahin orden werden, ernstlich verschaffen, auch hiemit also verschafft vnd beuhlen haben, ob vnserer bergwercksordnung vnd dieser vnserer bergfreyheit vesstiglich zu hallten vnnd meniglich dabey zu schuzen vnnd zu handhaben vnd keinerlei weiss darwider zu handeln yemandt verstatten, bey vermeidung vnserer straff vnd ungnadt.

26. Hergegen sollen zum sechsvndzwaintzigsten vnnsere burger vnnd vnderthanen der bergstatt Tarnowiz inn allweeg schuldig vnd gefliessen sein, nach irem vermögen bergwerckh zu bauen, dasselb neben andern ein- vnnd ausslendischen gewercken in auffnehmen zu bringen, dann do einer oder mehr dieser gnadt vnd freyheit allein geniessen vnnd doch nicht bergwerckh bauen noch dasselbe befurden wolten, dem oder denselbigen soll solche freyheit furter benommen vnnd sie derselben keineswegs theillhaftig sein.

Vber diss alles wollen wir vns, vnnsern erben vnd nachkommen hiemitt crefftiklich vorbehallten haben, vnsere hieuor aussgangene bergwercksordnung sowol auch diese bergbefreyung nach gelegenheit der zeit vnd berckwerks kunftig inn einem oder mehr puncten zu endern, zu mindern, oder nachdem wir wess befinden werden, das vns, vnnsern landen vnd leutten dorauss erspriesslicher nuz entsteen könt, fur vns selbst oder nach gehabttem rhat der bergverstendigen zu mehren, gar oder zum theil abzuthun vnd anderst zu ordnen vnd zu sezen.

Zue vrkundt haben wir diese bergwercksbefreyung mit vnnserm furstlichen innsigel vnd aigener handtsubscription becrefftiget. So geschehen in vnnserm fürstlichen hofflager zu Onolzbach den zwainzigsten monatstag Octobris nach Christi

vnsers lieben herren vnnd seeligmachers geburt funffzehn-hundert vnnd im neun vnnd neunzigstenn jahr.

Georgius Fridericus.

Original Pergament, Buchform, mit eigenhändiger Unterschrift des Ausstellers; von dem angehängten Siegel nur noch die schwarz-weiss seidene zugleich als Heftschnur dienende Siegelschnur vorhanden, im Staatsarchiv zu Breslau.

---

1599. 8. December. Oppeln. Kaiser Rudolph verkauft sein Kammer-gut Gleiwitz „mit allen und jeden ein und zugehörungen . . ausserhalb unser kaiserl., königl. und landesfürstlich recht und regalia, als metall, silber, gold und alle andere bergwerkschätze.“

— Nach einer Eintragung im Staatsarchiv zu Breslau bei Wutke, Studien etc. S. 64.

---

1600. 17. September. Prag. Rudolf II., Kaiser und König etc., Oberster Herzog in Schlesien, bestätigt den Brief, laut welchem Peter von Ursino, Herr zu Rosenberg, regierender Herr des Hauses Rosenberg, die Bergstädte Reichenstein und Silberberg dem Herzog Joachim Friedrich von Liegnitz-Brieg mit allem und jedem Ein- und Zugehör, Recht und Gerechtigkeit, Regalien, Privilegien, Freiheiten . . . „unnd inn sonnderheit ainem freyen munnschlage auf guldene unnd silberne münz“ verkauft, in allen und jeden demselben einverleibten Artikeln, „auszer desz freyen munnschlags auf goldt und silber, welches special regal auf das geschlecht von Rosenbergk und ire ordentliche nach-khomben inhaldt.ires hierueber habenden privilegy, gerichtet ist.“

— Original, Pergament mit grossem Siegel an gelb-schwarzer Seidenschnur, im Staatsarchiv zu Breslau B L W. No. 600.

---

1601. 24. Juni. Brieg. Joachim Friedrich, Herzog zu Liegnitz-Brieg  
am St.  
Johannis-  
tage. etc., erklärt durch ein Publicandum den Reichen-steiner Bergbau für frei, ladet alle fremden Berg-baulustigen dazu ein, verspricht freien Zu- und Abzug, Abgabenfreiheit, freien Markt, Belohnung für jeden

gefundenen Gang und, für die ersten fünf Jahre volle, für die dann nächsten fünf Jahre halbe Zehntfreiheit in Rücksicht alles Gewinns von frisch gebauten Erzen etc. — Steinbeck, Geschichte des schles. Bergbaues II 84.

Sine dato, doch wohl 1602 im März.

Allerdurchleuchtigster, allergenedigister herr. Euer Röm. kais. mt. könden wir gehorsambist anzuefliehen unnd berichtsweise zu vermelden nit umbgehen, das wir vorshienene zeit euer mt. etc. underthenigist ersucht unnd gepetten, euer mt. etc. geruheten die jeczo new angehunden Schlesischen pergwerch in gnedigste acht zue nemben unnd zu vorordtnen, damit sie vor gewalt pillichen shucz haben, die pergleut in gebuerlichem gehorsam erhalten, das vacirende pergmaisterambt mit ainer andern tauglichen person und, do es wieder euer mt. etc. nit were, mit Hansen Unngern widerumb erseczt, auch angeregte pergkwerch visitiret werden möchten, wie solche unnsere petition aus nebenligunder copey mit mehrerm zu vernemben ist.

Wir seint aber hierauf unbeshieden, das pergambt unerseczt, auch die visitation dahinden plieben, dadurch allerley grosse unordtnungen neben verfolgung der pergleute von den grundherrshafften sich ereuget.

Unnd wan dann, allergnedigster kaiser, das Gablishe pergkwerch vor andern sich mit zimlich reichem erzt wol erzaigt, auch über die vorige noch zwo alte zechen geweldigt, da auf der ainen erzt ershlagen und davon auf jetzt volgunden sommer ein probshmelzen gethan werden, auf der andern aber sich schöne pergkarten mit eingesprengtem weissem erzt albereit sehen lassen unnd verhofentlich künftig auch rein erzt brechen wirt, unnd da die zeit hero wegen der viel jahr weründen teurung unnd eingefallenen sterbensleufte die pergarbeiter (derer jeczo auf 3 zechen nur 5 undt also gar ein shlechte anzahl vorhanden) sich mit verlofen, so weren ohne zweifel ermeltem unnserm vorgehündem supplicieren nach mehrere zechen rege

gemacht unnd geweldigt worden. dan zue hoffen ist, weil die teurung sich lindert, das sterben auch aufgehört, es werden sich mehr arbeiter unnd pergleut finden unnd also dies wie auch andere mehr perchwerch in diesem land, wan nur den grossen beshwerungen abgeholfen, stadtlicher getrieben werden könden.

So erachten wir gehorsambist in albeg ein noturft zue sein, das das pergkmaisteramt ordentlich unnd ehist bestelt unnd darmit nit lenger vorzogen werde, wie dann an euer kais. mt. wie zuvorn, also auch jeczt unser underthenigste piet ist, euer mt. etc. geruhren dasselb widerumb mit einer hierzue qualificirten person zu erseczen unnd das dem pergkmaister beneben etwa ein steiger oder geshworner, deme wochentlich ein shlechtes gegeben werden dörft, zuegeordnet wurd, die gnedigste verordnung zue thuen, darzue wir dan noch zur zeit keine tauglichere person in diesem lande wüsten, als angezeigten Hansen Unngern als der ermeltem pergkwesen bey der ime anbefolnen verwaltung berürtes pergkmaisterambs bies auf jeczo gar treulichen vorgestanden und dessen allenthalben gueten bericht hat. nachmales so werden wir gleich genoddrengt, euer mt. der perchwerch bevorstende verfolgung gehorsambist anzudeuten unnd ist an deme, das di grundherrshafften das schürfen unnd pergpaw an den merern orten gar nit zuelassen wollen. unter andern hindernussen hat sich auch zuegetragen, das ezliche unsers mitls ein alt perchwerch im Hirshpergishen beim dorf Gruna glegen, widerumb erheben wollen, auch ezliche alte gepew abweltigen lassen und dahin etlich hundert taller vorwart, da dan ein guldig silbererzt antrofen worden.

Es haben aber die paurn derer ortt die pergleut unnd perchwerg zum höchsten verfolgt, die zechen, so viel sie bey nächtlicher weile an allerley gehuelze wegtragen können, spolirt, zue etlichen mahlen die schächt eingeriessen, auch leczlich an einem sonnage zur nacht die kauen gar abgeriessen, das holz-

prett unnd reisig davon in die schächt geworfen und angezündet, das man also mit der pergarbeit nit forttkomben können unnd der paw entlich eingesteldt werden müssen. unnd als destwegen bey irer herrshafft, dem rath zue Hirshperg, geclagt hat, doch kein widererstatung volgen wöllen, ist auch kein ainicher paur, ungeacht das es shwere vorbrechen sein, niemals destwegen nach gebüer gestraft worden unnd obwol an mehr orten dieser furstenthumber der pergpaw ebnergestald gehindert wirt, wollen doch euer mt. wir solches anzuezeigen diesmal gehorsambist einstellen und auf die visitation sparen.

Darmit aber oberzeltem unrath geweret werde, so pieten euer mt. wir gehorsambist, euer mt. etc. geruhnen diese gnedigste vorsehung zue thuen, hiermit die Schlesischen perchwerch entweder durch pergverstandige personen aus Böhmen oder von andern orten visitiret oder durch erneuerung der pergkmandaten, weiln sich die alten fast verloren, pillichen shucz erlangen, von menniglich sonderlich den grundherrshaften zue rhue gelassen, euer mt. cammerguet zum besten, auch vieler leut underhalt in richtiges aufnehmen gebracht unnd alles unheil derselben abgeschafft mögen werden. wie wir underthenigist obiter erindert worden, samb euer mt. etc. gnedigist gemainet, eine visitation pergverstandiger personen herein zu verordnen.

Do wir auch wol noch zur zeit nit vermercken können, das euer mt. Schlesische cammer dem pergwerch zuewider, so hielten wir doch vor hochnotwendig, das bey erneuerung angeregter pergmandaten umb besserer der pergwerch aufnemben willen deroselben, sonderlich aber euer mt. etc. rath unnd landtshaubtman dieser beeder furstenthumber geshrieben unnd auferlegt wurd, die perchwerch in pillichem shucz unnd ob den pergkmandaten zue halten unnd nit zue gestaten, das die gewerken neben den perkarbeitern so hefftig geneidet unnd verfolget werden.

Nachdeme wir auch von angedeutetem Gablichen pergwerch in etlichen shmelzen ein zimlich starcke anzal silber

gemacht unnd dasselbe euer mt. etc. Schlesishen camer eingesteldt, seint wir zwar mit der zahlung jederzeit vast contentiret, weiln die aber weder geprent noch probiert worden, so hat unser schichtmaister seine raitung ordentlich nit shliessen künden, dan er unnd auch wir nit wissen, was uns an der bezalung noch ausstendig sein möge. unnd obwol ermelte euer mt. Schlesishe cammer angeregt prennen unnd probiren gerne befürdern, sol es doch an einem glegnen ortt unnd raum, darinnen solche arbeit verrichtet werden könnte, erwinden. darmit aber diesfals von diesem unnd andern pergkwerchen der alrait gelieferten sowol auch künftigen silber halber richtigkeit gemacht, gelangt an euer mt. unnser fernes underthenigist pieten, euer mt. etc. geruhnen die gnedigste fürsehung zu thun, darmit ein gebuerlicher ortt hiezue deputiret, unnsere silber, wan wir die abgeben, alsobald geprent, probirt, der werth derselben darauf geraitet unnd mit gueten groben geldt (inmassen sonst in allen euer mt. etc. sowol auch anderer potentaten landen breuchlich) bezalt werden.

Leczlich so haben euer mt. etc. oben gnedigst verstanden das etlich jahr hero grosser mangl an pergleuten gewest, dahero wir mit dem pergpaw schlechtlichen fortfaren, auch im negst verschienen jahr zue keinem shmelzen komben unnd also euer mt. gnedigsten gegebenen befreiung mit erlassung des zehends umb soviel weniger geniessen können.

Unnd gelangt an euer mt. etc. unser underthenigistes pieten, euer mt. etc. geruhnen uns ermeltes zehends, wo nit ein fünf doch vier jahr gnedigist ferner zue befreien, damit wir ursach haben mögen, nit alleine diese gepeude zur Gabl fortzuetreiben, sondern auch nach erfolgtem euer mt. etc. gnedigstem shuz ob angezeigte unnd andere gepew zu erheben.

Wie wir uns dann underthenigist getrösten, eur mt. dies alles erwegen unnd uns in ainem und anderm allergnedigst bedencken werden.

Euer kais. mt. uns hiemit zue kaiserlichen gnaden unnd

fürderlichstem gnedigstem beshaid allerunderthenigist entpfehlende,  
euer Röm. kais. mt. etc. allerunderthenigiste gehorsambiste  
underthanen N. der merer teill pauende gewercken in den  
furstenthümben Schweidnitz und Jauer.

An die Römische khaiserliche auch zu Hungern unnd  
Behaimb kün. mt. etc. etlicher gewercken gehorsambistes sup-  
pliciren in unterschiedlichen articln die Schlesischen pergwerch  
betreffündt. — Original im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien,  
Fasc. Schlesische Bergwerke.

1603. 1. November.

Edl gestrenger ernvester hochbeambter groszgunstiger herr.  
Auf der Röm. kay. mtt. unnsers allergnedigisten herrn aller-  
gnedigisten bevelch unnd dann auf eur g. ferner beschehener  
anordnung hab ich mich gehorsamist nach den Zickmantlischen  
gebirgen begeben, die gebeut, soviel muglich, befahren, in augen-  
schein genommen unnd nachvolgenter gestalt befunden.

Erstlichen ist das gebeutt die Heiligen-drey-Königen, sonst  
die Weich-Zech genandt, sambt denselbigen zugehörigen tieffen  
stollen, welcher tiefer stolln am Zisgenhalsz hinter den gärtten  
angefangen unnd gegen dem Zickmantel zu getrieben, auch  
darmit viel gebeutte regich gemacht worden, wie an den groszen  
hallen unnd pingen zu sehen, auch dern ortt viell golt gemacht  
worden, wie in den alten registern zu befinden. weil aber  
solche gebeutte allerseits bies auf obbemelte Weich-Zech erliegen  
blieben, deshalb der tiefe stolln zu erhalten solchem gebeutt  
allein ufm halsz liegt unnd groszer uncosten darauf gehet, dann  
derselbe ein halbe meil wegs getrieben ist, derowegen auch so  
grosze zupuszen das quartal zu drey auch vier taler uf ein  
kuckus angelegt werden, will man anders solchen erhalten.  
was aber das haubtgebeu, die Weich-Zech betreffent, befindet  
ich dasz dieselbe izt mit einem bestendigen gäpel, darinen das  
gebirg in den richtschacht, welcher bies auf die sohl, da dasz  
golt funden wird, funfzig lachter tief herausgetrieben wird

sowol auch mit einer richtigen waszerkunst angericht, an welchem allen kein mangel gespurt wird.

Die gebeutte in der gruben betreffent fahren sie mit einem lengortt in dem gebirg gegen dem grund zu, haben izt auf solchem lengortt gar gering goltweschwerch, das sie auch ein wochen über anderthalb auch nur ein quint zuweg bringen, derowegen ich ihnen gerathen, dasz sie mit einem ortt gegen der stadt unnd dem andern gegen den alten pingen zu fahren sollen, wie ichs dann mit der rutten an diesen ortten am reichsten befunden, obwol vonnötten, das sie mit einem ortt ins gebirg hinauf gegen dem walt zu fuhren, wie mir dann nit zweiffelt, gott wurde was fruchtbarliches am selben ortt geben, dann es dahin ganz gebirg hat, so wird vo dem bergkmeister ihr unvormögen auch manglung der arbeiter vorgebracht, so ist unmuglichen das sich ein armer bergman auf solchen bergkwerchen erhalten kan, dieweil das lohn zu gering, dann auszerhalb desz steigers kein arbeiter die ganze woch über 32 kreuzer hat unnd musz den sonabent unnd sonstag so wol alsz in der wochen arbeitten, so merckhe ich auch sonst andere mengel, so alle den bergkwerch zu nachteil geraichen unnd zu auflaszung ursach geben, welcher geliebts gott bey kunfftiger generalvisitation mit mehrern gedacht unnd berathschlagt werden musz, wie solchen wieder zu helffen unnd in gute ordnung gebracht werden möge.

Wasz die kies-zech aufm Obern Neufang belangent, so ein kauffman von der Neisz bautt unnd ein kupferwaszer-siedwerch alda hatt, sowol die gölter in der wesch ausgeschieden werden, wie es dann wenig ledig oder richtig golt giebt, so ist doch kein verlust darbey unnd sind die kies kupferich, wie dann diesz ortts zwo schmelzhutten gestanden, aber beide hinweckerissen worden, welches dann desz bergkwerchs groser schadt und demselben zu nachteil geraichtet, dann man alda schön kupfer gemacht unnd were derer ortt ein hutten notwendig, dann die kupfer in grossem werth, wie dann der center bies

in die 18 taler gilt, so vorhin über 7 oder 8 taler nit golten hat.

Inngleichen ist auch ein kieszech am Heckelsberg, so einem kauffman von Preszlaw zustendig, von welchen kiesen iezt auch kupferwaszer gesoden wird. weill dann dieselben auch kupferich und gleicher gestalt schön kupfer geben haben, wie dann der bergkmaister und bergkleut derer ortten mich berichtet, so were wol vonnötten, dasz ufm Zickmantel an einem gelegenen ort, der kolen halber gehandelt, wie dann diesz ortts holz genug, sowol ein bestendige kupferhutten gebaut wurde, unnd were kein zweiffel, es wurden sich derer ort wol bauende gewerckhen einlaszen, weill die kupfer viel gelt gelten, so wurden auch die silberhaltigen kies durch die kupfer zum saigern gebracht und in einem unnd andern mehr nuz geschafft werden, so jeziger zeit vorbleiben thut, so ist auch einer armen gewerckschafft nit muglich, ob sie gleich was auszzurichten weis, ihnen ein hutten zu bauen, wie dann dieses huttenbaues — geliebts gott — bey kunftiger generalvisitation mit mehrern musz gedacht werden.

Wasz den Altenberg betreffen thut, so ein meil wegs vom Zickmantel hinauf ins gebirg liegt, welches bergkwerch vor alters viel gutts gethan unnd von viellen wegen seiner mechtigen geng unnd anbruch, so es vom erz in der gruben haben soll, geruhmt wird, wie dann ezlichen bergkleutten unnd arbeittern sowol dem bergkmaister wiszent, weil es aber wegen der waszerkunst ein zeit lang liegen blieben, so ist solche gruben izt von ihr fürstlichen gn. von Prieg wiederumb aufgenommen, zu bauen angefangen, der stollen so funfhundert lachter getrieben, geweltiget unnd ein kunstlein ufm stoln in der gruben, das an zwene knecht ziehen angericht worden, in hoffnung darmit wasz zu geweldigen, weill aber die gebeut underm stollen 32 lachter tief, derowegen meinem einfeltigen bedenckhen nach mit einem solchen geringen werckh solche waszer herauszzubringen, die zugenge zu halten, vornehmlichen auch weill der schichtmaister,

so solches bergkwerch in vorwaltung hatt, mit anderer handarbeit nichts darbey thun will, es schwer zugehen wird. so ist ein solch vornehmes werck unnd stattliches gebeut nit vor enzenigen gewerckhen zu bauen und anzurichten, sondern vor ein ansehenliche gewerckschafft unnd hohe potentaten, die irer mitt allergnedigst zu ehren, wasz an eine solchen gebeut anwendeten, wie dann ihr f. g. unnd das capittel zur Neisz das ihrige billich darbey zu thun schuldig, wie mir dann auch nit zweiffelt, sie werden sich daran nichts erwinten laszen.

So were meines erachtens im anfang vonnötten, dasz die waszer mit menschenhänden zu sumpf gezogen unnd die anbruch in der gruben auf allen örttern und im tiefsten behauen, die erz fleiszig probirt, derselben ezlich hubn gewunnen unnd aufgeschmelzt wurden, darmit man gewiesz darhinder kem, ob das bergkwerch kunftig mit nuz zu bauen, wie der bergkmaister und die arbeiter berichten, so sollen die erz zu 4, 5, 6 lachter mechtig unnd einsteils noch nit gar überbrochen sein, auch so mechtig gewest, das man ein grosz hausz in das auszgehauene felt bauen könnte. were es nun mit rath zu bauen, so könnte man die gebeutt rechtschaffen bestellen unnd ins werck richten, wo aber nicht, so lies man es bleiben unnd beschriebe daszelbe allenthalben, damit kunftig ander leutt vor schaden gewarnt wurden, unnd were diese geweltigung mit der handarbeit wol ins werck zu richten, wie dann der bergkmaister unnd andere personen anzeigen, das es vorhien zweimal mit der handarbeit sey geweltigt, auch über 30 huben erz, so in der gruben liegen soll, gewunnen worden, aber wegen der vorsteher unnd manglung der arbeiter die waszer muszen aufgehen laszen, sy berichten auch, dasz es im tiefsten gar geringen zugang haben soll und schlagen solche waszergeweltigung uf funfhundert gulden an, derowegen mein einfeltiges gutachten, das solches bey kunftiger general-visitation auch gedacht unnd berathschlagt wurde, wie solchen vonehmen bergkwerch wieder geholffen werden möcht.

Es berichtet mich auch ihrer f. g. bergkhaubtman zur Neisz,

das der herr bischoff dem Wenzel Sebisch, irer f. g. zu Prieg schichtmaister, die gebeut keiner andern gestalt vorlihen, dann dasz die waszer auszm tiefsten sollen gezogen unnd dieselben gebeutt der ordnung nach gebaut werden, wie dann die bischoffe jederzeit den Altenberg, wem sie wolen zu vorleihen ihnen unnd dem capittel vorbehalten, auch der bergkmaister ohne ihren consens solches bergkwerch zu vorleihen nit macht hatt.

Es ist aber desz schichtmaisters mainung nur ein schäctel, so 7 lachter tief, do di erz auch 6 lachter mechtig sein sollen zu geweldigen, aber die tiefsten anzugreifen gar nit gesinnet, derowegen solcher bau keinem bestandt haben wird, unnd ihr f. g. zu Prieg des schichtmaisters beförderung halber umb ezlich hundert gulden kommen durft, derowegen irer f. g. beszer mit einer vornehmen gewerckshafft zu bauen, alsz solcher gestalt das ihre mit unrath zu versteckhen unnd nichts auszzurichten.

Wesz aber die andern umbliegende bergkwerch alsz Engelsbergk, Freywalt unnd andere mehr anlangent, wie dann sonderlich zu Gieren, so ein zihn bergkwerch ist, sich an ezlichen ortten in der tiefe die zwitter abschneiden und silberhaltige erz anlegen sollen, wie dann ezliche centner deszelben erz hin und wieder uf den hallen liegen soll, welches ein grosze hoffnung unnd ihrer mitt. wegen desz zehents unnd munzschlags allergnedigist in acht zu nemben, auch neben andern bey ob bemelter general-visitation nach notturfft musz probirt unnd in augenschein genommen werden, welches — will gott — nach vorrichter Siebenburgischen raisz beschehen kan.

Welches alles eur gnaden ich gehorsamisst berichten unnd ercleren sollen unnd thue mich hiemit in deroselben schuz befehlen. actum 1. Novembbris A° 1603.

Eur gnaden gehorsamer, irer Röm. kay. mtt. bergkmaister in Schlesien, Hanns Kaufman.

An p. p. herrn Niclasen von Burckhausz etc.  
Original ibidem.

1603. 14. November. Wolgeborner etc. Ich erinnere mich, was  
 maszen mihr mein gonstiger herr bey meinem negsten abreisenn  
 von Prague, demnach die Röm. kay. mt. unser allergnedigister  
 herr, wie es anizo umb ihrer furs. g. des herrn bischofs zue  
 Breszlaw Zückmantler bergwergk beshaffen, gnedigte wissen-  
 schaft haben wollen, mich deszelben zu erkundigen und nach-  
 maln daruber meinen gonstigen herrn zu berichten, gonstig  
 mitgeben. ob ich nun wol an hochgedachte ihr furs. g. den  
 herrn bischof kein schreiben deswegen gehabt, so hab ich doch  
 nichts desto weniger, weil verschienet zeit auf iz gemeltem  
 bergwergk meiner lieben hausfrauen ezliche kucks verehret und  
 sie eine gewerckin gewesen, unterm schein, als wan es nur vor  
 mich geschege, ihrer mt. bergmeister in Schlesien, Hansen  
 Kaufmann, aldahin geschicket, es befahren und in augenschein  
 nehmen laszen, da ihme dan alles und iedes seinem begehrn  
 nach, neben gutem bericht, gewiesen worden.

Wie er es nun befunden und was etwa sich dorauf zu  
 verlaszen, hat mein gonstiger herr aus seinem an mich ge-  
 kommenen bericht mit mehrem und gonstig zu vornehmen und  
 stimme disfals selbst mit ihme uberein, das daher wenig zu  
 hoffen ist, wie dan meine hausfraw auch ihre kucks ganz und  
 gar fahren laszen, weil sie ezliche iahr hero nacheinander viel  
 zubusz legen und doch gar keine ausbeut erfolgen will.

Anreichendt die zwei groszen stuck goldes, die etwa vor  
 iahren in diesem bergwergk gefunden und ihrer kay. mt.  
 presentiret worden, ist es dazumaln ein sonderes glück gewesen,  
 man weis aber nicht, das weder zuvor, noch hernach dergleichen  
 stuck mehr wehren antroffen worden. welches meinen gonstigen  
 herrn ich hiermit denstlich erinnern wollen und kan derselbte  
 auch noch weitern bericht mündlich von dem bergmeister ver-  
 nehmen. mich beinebens den herrn zue bestendiger gonst und  
 uns sembtlich gottes schuz empfohlen. Datum Janszdorff den  
 14. Novembris Ao. 1603. p. p. Nikl von Burkhaus.

Dem etc. hofcammerpresidenten etc. -- Original ibidem.

1603. 14. November.

Wolgeborne etc. Demnach mihr verschienet zeit durchn decret vom lezten Augusti, das ich mich, wie es umb die bergwergk in Schlesien bewandt, erkundigen, dieselben befördern helfen und dan dehrer beschaffenheit der Schlesischen cammer neben meinem gutachten, wie sie etwa in kunftig zue ihrer mt. nuz mochten getrieben werden, berichten solle, auferlegt worden;

Als hab ich, wiewol ich bei iziger meiner niederlage und kranckheit wenig verrichten können, mihr es doch fleiszig angelegen sein laszen und vor allen dingen, das etwa commissary, die das bergwerck zur Gabel, als von welchem iziger zeit ammeisten zu hoffen, in augenschein nehmen und alsbald die notturft, so viel möglich, auf der stelle anordneten, deputiret werden, der notturft erachtet, wie ich dan deswegen bey wogemelter Schlesischen cammer anregung gethan, welche auch auf solch mein erinnern commisarios neben dem izigen bergmeister Hansen Kaufman dahin geordnet.

Wie nun izgedachte commissary solches bergwergk unndt andere beschaffen befunden, was sie auch alsbald dabey in einem und andern anordnet und was sie mihr vor relation ihrer verrichtung gethan, habe ich ferner, vermöge des oben angedeuteten decrets, der Schlesischen cammer neben meinem gutachten alsbald zugeschicket, welche dan die herrn auch hieruber ausführlich zu berichten wiszen wirdt.

Diesz allein melde ich alhier vor meine person, obschon sich in Schlesien viel bergwergk erzeigen, auch gebauet sein worden, doch weil dieselben in geringem wehrt, auch teils sehr eingangen, teils auch groszen mangel an holz leiden, das ich nicht kan befinden, wie etwa anizo gar viel darauf zu wagen und das ganze haubtwesen anzugreiffen, sondern das man zuvorn die bergwergk, so in guter hofnung und erz im anbruche haben, restaurire und widerumb zu wircklichen baw bringe, inmaszen dan anizo beschehen, nicht zweivelndt, wan dieselben zue anfangs

das ihrige tuhen und ihrer key. mat. sowol den gewercken zue  
nuz gebauet werden, das nochmals ein bergwergkh das andere  
regicht machen wird und sich gewercken und bergleute nach  
und nach finden werden. derohalben dan, wan man zuvorn  
sehe, wie die izigen wiederangerichteten gebeud ihren fortgang  
haben, man nachmaln mit der generalcommiszion den unkosten  
wol erhalten undt erfahren konnen. disz ich die hern unterdes  
zur nachricht etc. datum Janszdorff den 14. Novembris Aº 1603.  
pp. Nikl vom Burekhaus.

Den wolgeborenen etc. wolvorordneten president und hof-  
cammerrhäten etc.

(Rückseitig der Kammervermerk:) Aufzuheben unnd zu er-  
wartten bis der Schle. camerbericht einkombt. 20. Novembris 603.  
— Original ibidem.

1603. 31. December. Prag. Kaiser Rudolph II. übergiebt für sich,  
seine Erben und Nachkommen, Könige von Böhmen, Oberste  
Herzöge in Schlesien, Fürsten zu Oppeln und Ratibor, das in  
seinem Ratiborischen Fürstenthum gelegene Kammergut Sohrau,  
sammt allen und jeden desselben Gerechtigkeiten; jedoch soll  
dasselbe dem Ratiborischen Fürstenthum weiter einverleibt  
bleiben. Ausserdem „halten wir uns, unsfern erben unnd  
nachkommenden kunigen zu Beheimb, obristen herzogen in  
Schlesien, fürsten zu Oppeln unnd Rattibor hierinnen genzlichen  
unnd ausdrücklichen bevor unsere kaiserliche, königliche unnd  
lanndesfürstliche recht unnd regalia, als metall, goldt silber unnd  
alle anndere perckwerck unnd schäze, do einige derer orth er-  
funden wurden, auch alle unsere hohe obmesigkeit, sowol anndere  
pflichten unnd purden . . . , die sy neben dem lanndt zu tragen  
unnd zu laisten schuldig.“ — Original, Pergament, mit beschädigtem  
kaiserlichem Siegel an Pergamentstreifen, im Magistratsarchiv zu Sohrau.  
Eine zweite Ausfertigung d. d. Oppeln 1604, Sonnabend nach Reminiscere,  
mit dem Landessiegel der Fürstenthümer Oppeln-Ratibor versehen, Orig. Perg.,  
mit seidener Siegelschnur (Siegel fehlt) ibidem.

1604. 17. September. Prag. Kaiser Rudolph II. überlässt dem Christoph Heinrich Bees von Köln und Ketzendorf den Pfandschilling Schurgast in Schlesien, jedoch mit Ausnahme des Pfarr- und Kirchlehns. „Solches alles unnsz, unnsern erben und nachkomenden konigen zu Behaimb und obristen herzogen in Schlesien an unnsern koniglichen unnd lanndesfürstlichen regalien, schätzen und bergwegen, da einige dererort erfunden wurden, hoheiten, diensten, pflichten, steuern und andern gemainen lanndsanlagen, die sie von berurtem pfandschilling Schurgast und desselben zugehör neben dem landt zu laisten schuldig sein sollen.“ — Orig.-Concept im Haus-, Hof- u. Staatsarchiv zu Wien, Schlesische Akten Fascikel II.

1604. 16. October. Neisse.

Allerdurchlauchtigster, groszmechtigster, unuberwindlichster kayser. Euer Röm. kay. mait. seindt meine ganz willigste undt schuldigste dienst, underthenigsten gehorsamb ieder zeitt euserstes vleisz zuvorn beraith.

Allergenedigster kayser und herr. demnach durch desz allmechtigen seegen in dem Zukmantischen bergckwerk waschgoldt angetroffen, welches ich zu mir von den gewerken erkaufft, alsz thue daszelbe, so viel deszen vorhanden, e. kay. mait. ich in underthenikeit durch meinen rhatt und vicencanzler Wentzell Cromer von Krippendorf ubersenden, mit gehorsambster bitt, eur kay. mait. geruhen disz in kay. gnaden von mir auff und anzunehmen und mein allergenedigster kayser undt herr vorbleiben undt thue eur kay. mait. mich zu kay. und könn. gnaden empfehlen. datum Neisz den 16. Octob. Ao. 1604. Eur Röm. kay. mait. ganz willigster gehorsamster underthenigster caplan und diener Joannes bischof zw Breslaw.

Der Röm. kay. auch zu Hungarn und Beheimb. könig. mait. meinem allergenedigsten herrn. — Orig. Pap. Siegel des Bischofs auf der Aussenseite des Briefes im Archiv des Ministeriums des Innern zu Wien.

1605. 23. April. Breslau.

Allerdurchlauchtigister, allergenedigister herr. Aus eurer kais. mt. vom vierundzwanzigsten Martii jüngsthin an uns ergangenen genedigisten bevelch unnd wieder hiebeygefütter supplication haben wir gehorsambist vernumben, wasgestalt bey eurer kais. mt. Caspar Stainberger umb erthailung aines patents zu grabung dehrer durch ihne im Jaurishen und Lignizischen furstenthümbern erfundenen terrae sigillatae unnd blauen lasurs underthenigist anhalten unnd euer mt. darüber unsren gehorsambisten bericht unnd guetachten in gnaden erfordern thuen.

Wann wir dann gehorsambist darfürhalten, dass ermeltes Stainbergers suechen ohne bedenkhen zu deferiren unnd das gebettene patent auf alles was recht ist, ihme wiederfahren möchte, als haben wir ain concept darzue alhier, jedoch auf eurer kais. mt. genedigiste genembhabung verfassen lassen, so eurer kais. mt. wir hiemit gehorsambist ubersenden unnd thuen benebens denen uns zu kaiserlichen genaden in underthenigkeit empfehlen. geben zu Bresslaw den dreyundzwanzigsten tag Aprilis anno sechzehenhundert unnd fünfftten.

Eurer Röm. kais. mt. unnderthenigiste diener unnd verordnete praesident unnd camerräth in Schlesien

Sig. von Zedlicz m/p.

Carl von Hobergk m/p.

Daniel Prints m/p.

Balth. v. Bafor m/p.

Original im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien, Fasc. Schlesische Bergwerke.

1605. 11. Mai. Breslau.

Wolgeborn, edl, gestreng, besonders günstige liebe herrn und freundt, den herrn seint unser geflissen willig dienst jederzeit bereit und machen uns kheinen zweifel, den herrn werde unser an die Röm. kais. mt. unserm allergenedigisten herrn vom

dreyundzwanzigisten negst abgewichenen monats über Caspar Stainbergers von Goldtperg underthenigistes supplicieren, umb erthailung aines kaiserlichen patents zu grabung derer durch ine im Jaurischen und Lignizischen furstenthümbern erfundenen terrae sigillatae und blauen lasurs erfolgte gehorsamister bericht zuekhumben sein und die herrn daraus vernumben haben, das wir zwar der gehorsamisten mainung gewesen, das ermeltes Stainbergers suchen one bedenckhen zu deferiren und das gebettene patent auf alles was recht ist, ime widerfahren möchte. wir mügen aber den herrn dienst und freundlich nit verhalten, das ein ersamer rath der statt Strigaw, als welche von irer kais. mt. ein sonderbares privilegium über die vor jaren bey inen erfundene woltbewerte und weit berüembte terram sigillatam erlangt, anjeczo bey uns mit beshwer für und angebracht, samb sölften sich ezliche understhehen, die terram, so anderer ortt und sonderlich zum Goldperg gegraben und der irigen gar nicht gleich befunden wirdt, zu praeepariren, darauf ir derer von der Strigawstatt insgl mit den dreyen pergen zu druckhen und also ein betrug damit zu üben, welches nit allein zu verfarttelung der leutte, sondern auch inen zu abbruch und verfang geraichen thette, wie dann insonderheit ainer mit namen Balthasar Wilde auch vom Goldperg sich dergleichen anmassen und wie sy berichtet, sich bey irer mt. hof umb ein privilegium ditsfalls bemühen solle, derwegen sy bitten, die sachen dahin zu richten, damit zu vermaidung fernern betrugs dieselbe Goldpergishe terra in andern sorten formiret oder ja das insgl nicht gleich dem Strigishen aufgedruckht, sonderlich die drey perge, daraus sy nicht gegraben wirdt, abgethan und also ein deutlicher undershadt hierinnen gemacht und erkhandt werden müge. weil es dann nicht one, das ermelter ratt zu Strigaw von der kais. mt. über die bey inen erfundene terram privilegiert, dieselbe wol bewert befunden, auch weit und braidt in fremde landt verfüret und für guet berüembt wirdt, das also wann eine andere, so diser nicht gleich, in ebenmessiger

form praepariret und verfüt werden solte, dardurch grosser betrug geübet und die leutt verforttelt, solches auch disem landt zu bösem nachklang bey frembden leutten und anderer ungeleghenheit geraichen möchte, als erachten wir, das noch zur zeit mit erthailung derer durch obgedachten Stainberger und den Wilde suechenden patent stillgehalten und zuvorher gründtliche erkundigung einzuziehen sey, was es umb die durch sy angegebene terram für eine gelegenheit habe und ob auch dieselbe in der prob bestehe oder nit, mit welcher erkundigung wir dann im werckh seint und nach erlangung des rechten grundts die herrn der fernern beshaffenheit zu berichten nit underlassen wollen, da dann hernach, woferne dise neue terra in der prob bestehen, weitter gesehen werden khan, was bey den sachen zu thuen und wie es anzustellen sey, damit in allwege zwischen der Strigischen und der andern terrae einen undershied gemacht werde. daferne aber das kaiserliche patent auf den Stainberger alberait gefertigt und ime hinaus geuolget worden were, so khündte dasselbe von ime widerumb abgefördert und ime die grabung und praeparirung solcher terra bis auf weittern beshaidt inhibiert werden, welches wir die herrn dienst und freundlich zu erinnern der sondern notturfft befunden und seint inen zu ganz willigen diensten jederzeit geflissen. Geben auf der kaiserlichen purckh zu Bresslaw den ailfften tag Maii anno im sechzehenhunderten und im fünfften.

Röm. kais. auch zu Hungern und Behaimb kön. mt. verordente praesident und cammerräth in Ober und Niderschlesien.

Den wolgeborenen edlen gestrengen herrn herrn N. Röm. kais. auch zu Hungern und Behaimb etc. kön. mt. etc. verordneten hofcammer directorn und rätten unsern besonders günstigen lieben herrn und freunden. — Original ibidem.

---

1605. 27. Mai. Breslau.

Wolgeboren etc. Und haben dieselbten aus jungstem unserm vom eilnfft dits zu ende lauffenden monats an die herrn wegen

Caspar Steinbergers und Balthasar Wildes angemaster grabung der terrae sigillatae in den Jauerishen und Lignizischen fursten-thumbern ervolgten shreiben under anderm zu vernemben, das wir uns erbotten gehabt, nach erlangung mehrern grundes, sonderlichen der prob halber die herrn der ferneren beschaffenheit zu berichten. wann uns dann seidhero von dem rath zur Strigaw in denen sachen mehrer bericht, wie die herrn inligende zu sehen, zukommen, welcher summariter dahin gerichtet, das sy die von Strigaw zwar dieselbte Goltbergische, Seichauer und Conradstwalder terram, sovil die probe betrifft, in irem werth und unwerth verbleiben liessen, und allein die sachen dahin zu richten bitten, woferne einer oder der ander solcher prob trauette, das auch ein rechtes kendliches und nicht ein frembdes sigill darauf gedruckht, damit eine vor der andern augenscheinlich dignosciret und also nicht eine vor die andere unwissenden personen aufgedrungen werden möchte, als haben wir der notturft zu sein befunden, den herrn solches hiermit dinst und freudlich anzudeutten, und hielten es unsers-theiles darfur, woferne obbernentten baiden personen, dem Steinberger und Wilde, oder sonst jemanden irgendt ein patent zu grabung derselbten terrae von irer mt. ertheilet werden sollte, dass in allwege die statt Strigaw ditsfals in acht zu nembn und bey irem von der kais. mt. uber ire terram erlangten privilegio zu shüczten, auch in den neuen concessionen diese ausdrückliche cautela zu adhibiren sey, dass nemblichen andern ir, der statt Strigaw, sigil aufzudrucken oder dasselbte halb oder ganz zu imitiren verbotten und hergegen anbevolen werde, ire terram in andern grössern oder klainern sorten auch in gevierter oder lenglicher oder einer andern dergleichen form zu präpariren, insonderheit aber die drey perge, doraus sy nicht gegraben würdet, gänzlichen abzuthun, wie die herrn· irer gelegenheit und discretion nach zu thuen wiessen werden, denen wir zu angenemben dinsten jederzeit bereit und gefliessen sein.

geben zue Bresslaw den siebenundzwanzigsten Maii anno im  
sechzehenhundernten und funfften.

Röm. kais. auch zue Hungern und Behaimb kun. mt. ver-  
ordnete president und cammerräth in Schlesien.

Den wolgeborenen edlen gestrengen herrn herrn N. Röm. kais.  
auch zu Hungern und Behaimben kun. mt. etc. verordneten  
hoffcamerdirectorn und räthen, unsren besonders günstigen lieben  
herrn und freunden. — Original ibidem.

---

1605. 12. Juni. Wir hernach geschriebene mit nahmen George Ibram  
von Sucha auf Repten, landrichter in der herrschaft Beuten,  
Albrecht Piękoffszy von Piękoff auf Psar, Simon Glotsch vom  
Lohm auff Truscicky Hammer unnd Christoff Fickel, burger in  
Breszlaw, bekennen hiemit diesem unserm brieff unnd siegel vor  
unnsz, unsere erben und erbnehmer samtblich unnd sonderlich,  
demnach der ehrnveste Adam Behmer auf Bogutzker Hammer  
mit den edlen ehrnvesten unnd wolbenambten herrn N. N.  
cemmerern der key. stadt Breszlaw einen contract auf sechs-  
hundert sexunndsechzig unnd  $\frac{2}{3}$  centner eisen, den auch von  
No. 1 bisz No. 8 eingestelten modeln nach, monatlich mit funffczig  
centnern guttem eisen, den centner zu drey talern gerechnet,  
inner jharesfrist abzulifern geschlossen, auch hierauff von wol-  
gedachten herren cemmerern zweytausent tahler, den taler zu  
sexunnddreisig groschen, empfangen; der ehrnveste wolbenambte  
herr Adam Luckh, burger und handelszman in Breszlaw, aber laut  
der aufgerichten rathsvorschreibung vor die lieferung des eisens  
unnd bemelte summa sich burglichen eingelaszen, dasz wir vor  
solche lieferung unnd auszgezahlte summa geldes als vor eigne  
schuldt samtblich unnd sonderlich hafften unnd gedachten herrnn  
Luck, seine erben und erbnehmer allenthalb, wo es hanget  
unnd langet, vertreten unnd schadlosz halten sollen unnd wollen  
unnd unnsz hiemit hierzu bey unsren adelichen ehren treuen  
unndt wahren worten vorbündtlich gemacht haben wollen.  
(Folgen die üblichen Bürgschaftsformeln.) Geschehen auf dem

bergwerck Tarnowitz den 12. Juny im sechzehenhundert unndt  
funfftten jhare. — Original mit Unterschriften und beigedrückten Siegeln  
der oben genannten Aussteller im städtischen Archiv zu Beuthen O/S.

1605. 17. Juni. Prag. Wir Rudolph . . . bekennen fur unns, unsere  
erben, nachkhombende khunige zu Behaimb, obristen herzogen  
in Schlesien und fursten zur Schweidniz und Jauer, . . . das  
wir . . . dem ernvesten . . . Conraden von Hoberg auf'm  
Furstenstain . . . unsere herrschafft und burglehen Fursten-  
stain, in unnserm Schweidnizischen furstenthumb gelegen, . . .  
als unsrer aigenthumbliches cammerguett . . . verkhaufft  
haben, und wir thuen solches alles hiemit wissentlich . . . aus  
Behaimbischer khuniglicher macht unnd volkhombenheit unnd als  
obrister herzog in Schlesien, furst zur Schweidniz und Jauer, . . .  
also und dergestalt, das mehrermeltter von Hoberg, seine erben  
und erbnemben . . . oberwente herrschaft Furstenstain, in  
unnserm Schweidnizischen furstenthumb gelegen, . . . mit allen  
unnd jeden darzue gehörigen underthanen, scholzen, kretschmern,  
pauern, gärtnern, heusslern unnd hausleuten, forwergen, gärtten,  
ackerbau, seewerckh, viechzucht, schäfereyen, brewrbar unnd  
krütschemverlag, alsweit das schlosz desselben, besage der  
urbary, berechtigt, silber-, malz- unnd getraidtzinsszen . . .  
hayden, wälden, gebürgen, forsten, puschen unnd gehülzen,  
rütticht, stritticht, alles mit ober- unnd nidergerichten, hohen  
und niderjagten, wildtbanen . . . auch allen anderen einkhomben,  
rentten unnd gefellen, nuzungen unnd sonnsten mit allen herrlig-  
kaiten, rechten unnd gerechtigkaiten . . . ewiglich innezuhaben,  
zu besizen unnd zu geniessen, . . . wie erb- unnd aigenguetts  
recht unt natur unnd aigenschafft, auch in den furstenthumbern  
Schweidniz unnd Jauer breuchlich ist, . . . idoch solches alles  
unns und nachkhombenden khunigen unnd der cron zu Behaimb  
an unnsern khuniglichen unnd lanndsfurstlichen regalien, hoheiten,  
ob- unnd bottmeszigkaiten, diensten unnd pflichten . . . (un-  
schädlich); inn sonderhait aber wollen wir unns alle unnd jede

bergkwerkhe, die alberait in esse oder in khunfftig über kurz  
ader lanng durch göttlichen segen in mehrbemelter herrschafft  
Fürstenstain gebitt unnd grundt sich erregen unnd von was  
metall dieselben sein möchten, sambt allem dem, was zu erbawung  
unnd befurderung derselben an holz, kholen unnd dergleichen  
die notturfft erfordert, doch umb gebuerliche bezahlung des  
holzes unnd kholen, zu unnserm nuz hiemit auszdrucklichen  
frey zuvorbehalten unnd genzlichen auszgezogen haben. —  
Original Pergament mit kgl. Siegel an gelber Seidenschnur in Holzkapsel,  
im gräfl. Hochbergschen Archiv zu Fürstenstein.

---

Sine dato, doch 1605.

Wir Ruedolff. Entbieten allen unnd jeden unsern under-  
thanen unsers fürstenthumbs Ober und Niederschlesien und  
fügen euch zu wissen, dass uns zaiger dits Caspar Stainberger  
vom Goltberg zu erkennen gegeben, wasgestalt er durch seine  
vleissige bemühung, sonderlich aber göttlichen segen, ezliche  
stuckh unnd stolln ainer terrae sigillatae, welche in der prob  
reichlich bestehen solle, dan auch des blauen lasurs in unserm  
Jaurishen fürstenthumb bey den dörffern Conratswalde und  
Seichaw, sowohl im fürstenthumb Lignitz, negst bey der statt  
Goltberg, angetroffen unnd solchemnach uns in underthenigkeit  
bitlichen angelanget, ihme unser kaiserliches patent und gunst  
zu erthalien, damit er solcher terrae sigillatae und lasur unge-  
hindert nachgraben unnd dieselbte weiter zu nucz bringen  
möchte. wan dan solches, sonderlich doferne solche terra  
sigillata durch gelerter unnd erfahrner leuth zeugnus unnd  
experienz bewehrt befunden wurde, zue befürderung der mens-  
lichen gesuntheit unnd also diesen und andern landen zu nutz  
und fromben geraichen thut, als ist an alle unnd jede unsere  
underthanen, dehnen diss unser patent fürkhombt, unser gnedigistes  
ermahnhen unnd begehren, dass sy obgedachten Stainberger in  
nachgrabung unnd aussuchung oberwehnten terrae sigillatae  
unnd lasurs aller orthen, auf wess grunt unnd boden solches

sein möchte, nit allein nicht verhindern, sondern ihme auch hierinnen alle nothwendige hulffe unnd beyshueb widerfahren lassen. jedoch solches alles uns an unserm regal wie auch sonst jedermenniglichen an seinem rechten unshädlichen hieran geben. — Original-Concept im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien, Fasc. Schlesische Bergwerke.

---

1606. 21. Mai.

Der durchlauchte hochgeborne furst undt herr herr Carll hertzog zu Munsterberg in Schlesien zur Olssen, grave zu Glatz, herr auf Sternberg undt Jaischwitz, weilandt hertzog Jochim Fridrichs zur Lignitz undt Brig hinterlaszener furstlichen herren erben verordneter vormunde, hat heute wegen sechzehnen khukus bergtheile auf der Weichen Zechen zum Zugmantel die angelegte zubusz dis quartal trinitatis auf jeden kukus zwene th., thut zweyunddreysig tahler, erleget, welche ich Hansz Sophner, burgermeister undt verordneter schichtmeister erwönetes bergwerts, empfangen undt zu mehrem glauben mein gewöhnlich petschaft hierauf gedruckt undt mit eigner handt unterschrieben.  
Actum Zugmantel den 21. May 1606. Hansz Sophner.

Cop coaev. im Staatsarchiv zu Breslau: Neisse I 21 a.

---

1606. 20. November. Brandeis.

Generalia oder Mandata über di perckwerch in Ober und Niederschlesien.

Wir Rudolff der annder von gottes gnaden erwölter Römischer kayser, zu allen zeitten mehrer des reichs, in Germanien, auch zu Hungern und Behaimb etc. khünig etc., erzherzog zu Österreich, herzog zu Burgundt, Steyr, Khärndten, Crain unnd Württemberg etc. in Ober unnd Niederschlesien, marggrafe zu Märhren in Ober unnd Niederlausitz, grafe zue Tyrol etc. Empitten N. allen unnd jeden in unnserm herzogthumb Ober unnd Niderschlesen, beides von landt unnd städten, angesessenen underthanen, was würden, stanndts oder wesens die

seindt, denen dits unnsrer offene mandat fürkombt, unnsre kaiserliche genade unndt seczen genediglich in keinen zweiffel, euch seye gehorsamblich bewust, wassmassen wir verrucker zeitt nicht allein unnsrem selbst aigenem cammergutte zu nutz unndt guetem, sondern viellmehr unnsrem lanndten und getrewen undterthanen zu auffnemben unnd besstem, mit vorgehabtem rathe unnsrerer edlen räthe der cron Behaimb allen inn- unnd auslendishen gewercken unnd bergkleutten zum besten unns ainer bergbegnadung unnd freyheit gnedigist entshlossen, die selbe auch durch sondere hierzue verordnete commissarien publiciren unnd öffentlichen anshlagen lassen, welche unter annderm vermagk, im faal sich auf jemandes grundt unnd boden goldt, silber oder anndere metall erregten, das ainem iden nach unnsrerer cron Behaimb unnd annderer benachbarten lannde berckwercksrecht gewonheit unnd gebrauch, darnach zu schierffen, einzushlagen unnd zu bawen frey unnd unverschrenckt sein soll. nun hetten wir uns zwar genedigist vorsehen, es solte solcher unnsrer gegebener unnd publicirten, auch offenntlich angeshlagenen bergbegnadung und freyheit gehorsambist nachgelebt und bei der darinnen gesetzten pöen darwieder nicht gehandlet noch die bawenden gewerckhen belaidiget oder beshwärt worden sein. so werden wir aber mehrmals in undthenigkeit berichtet, das ihnen den gewercken unnd berckleuthen daselbst in Schlesien sowohl als ihren arbeitern fast an allen orten, da sich berckwerch erregen, durch die vom adell unnd grundtherrshafft sowohl auch derselben underthanen allerley verdrüss, einhalt unnd verhinderung an ihren ehrlichen gewerben unnd handtierungen zuwieder unnsrerer ausgangener berckbegnadung unnd freyheit mit gewaltsamen nächtlichen einfellen unnd gefäncklicher hinwegführung des bestellten berckambtsverwalters sowohl seines gehabten vorraths an tranckh und andern beygefüt, die berckhleutte, so einshlagen oder shurffen wollen, nit allain gehindert, sondern auch mit gewaltt abgetrieben und ihnen neben anndern ungelegenheiten fast nach

leib unnd leben getrachtet werden soltte, dardurch dann nit allain unnsrerer aufgerichten unnd publicirten berckbegnadung (wie gemeldt) zuwieder gehandlet, sonndern auch die erheb: unnd erbawung der berckwerck als unnsrer regalien unnd cammerguett auch in gemain des ganzen lanndes nutzen unnd besstes gesteckt unnd gehindert wirdt, darob wir dann nit unbillich ein sonnder ungnediges missfallen habenn unnd tragen unnd derowegen unumbgenglichen verursachet, solchen shädtlichen unnd ungebürlichen einhaltt mit höchstem ernst zu verbittten unnd abzuholffen, auch zu mehrer besterckung derselben unnsrerer berckfreyheit sowohl shucz unnd trost aller derer gewerckhen und berckleutte, so sich anjetzo alberaith in unnsrem herzogthumb Ober: unnd Niederschlesien eingelassen oder künftig bawende einlassen würden, dits unnsrer kaiserliche offene edict unnd ausschreiben zum überflues zu vernewren unnd ausgehen zu lassen.

Unnd ist demnach hiermit an euch obbemelte lanndtsinwohner unnd grundtherrshafften alle unnd jede, insonderheit unnter welchen sich berckwerckh erregen unnd eraigenen, sowohl künftig erregen würden, unnsrer ernster beflich, das ihr euch nit allain vor eure personen aller bedrängknus unnd molestationen der berckhleuthe enthaltet sy allenthalben nothwendige berckhwercks- gebew ohne verhinderung verrichten lasset, sondern auch gegen euren unnderthanen ein gebürliches ernstes einsehen habet, das sy sich forthin dessgleichen mutwillens unnd shädtlichen fur- nehmens, inmassen es bisshero besheen, gegen unnd wieder die bawenden gwerckhen unnd alle berckhleutte genzlichen enthaltet, sy auch vormöge obangedeutter unnsrerer ergangenen bergbegnadung unnd freyheit an ihren bawen, backh, schlachten unnd annderen erlichen gewerb unnd hanndtirungen mit kauffen unnd verkhauffen hinfuro unturbirt lasset, bey vermeydung unnsrerer shweren straffen unnd ungenadt, wie wir unns dann wegen desjenigen, so alberaitt geshehen, die straffe gegen den verbrechern unnd frävelern hiemit ausdrücklichen zuvor behaltten

haben wollen. insonderheit aber befehlen, seczen unnd ordnen  
 wir hiermit unnd in crafft dieses unsers kaiserlichen mandats,  
 das ein jeder grundtherr sowohl auch die in den stäten  
 unnserm getreuen, lieben Samueln Hunger als jeczigem unnd  
 künftigen unsersn pergkmaisterambts verwalttern unnd berg-  
 maistern an unnsrer stadt unnd von ambts wegen in allen  
 billichen unnd dem bergwerckh anhengigen sachen gegen berg  
 oder anndern leuthen, so sich der bergwerckh gebrauchen oder  
 der orten wohnen unnd sich gegen den bawenden gwerckhen  
 unnd bergkleutten mit dergleichen tätlicheitten zur ungebuer  
 einliessen oder sonnsten wieder unnsere ausgangene berg-  
 begnadung handlen würden, jederzeit auf sein begehren die  
 billiche gerichtsfolge unnd hülffe, inmassen solches in anndern  
 unnsern lannden dero stetten, fleckhen unnd dörffern besicht,  
 gebürlich wiederfahren lasset, darmit also unnsrer offternanten  
 bergfreyheit geburlichen nachgelebt, das bergweesen in sonn-  
 derer acht unnd befürderung gehaltten, auch also gespüret  
 unnd im werckh erzaiget werde, das euch als unnsern getreuen  
 unnderthonen unsser autoritet unnd reputation in gebürliche  
 acht zu halten, unsser regalien unnd camergutt, auch allgemeines  
 lanndes nuczen unnd besten zu betrachten unnd zu erhalten  
 in ernst seye, wir auch aufn gegenfaall zu anndern billichen  
 ernsten einsehen nit ursache haben mügen, unnd obwohl ob-  
 angezogene unnsere bergbegnadung unnd freyheit unnter  
 annderm vermag, das der grundtherrshafft jedes orts vier kuckus  
 ohne ihren entgellt aus der gewerken uncosten verbauet werden  
 soltten, weill aber hierinnen kein undtersheidt zwischen den-  
 jenigen, so zu befürderung der berckwerge die notturft holcz  
 zum wenigisten unnter der erden umbsonnst hergeben oder  
 sich desselben verwaigern, gemacht würdet, welches etwa aus  
 übersehen erfolget unnd wieder aller bergwerksgsgebreuch,  
 sonderlichen aber wieder die aufgerichte neue berckfreyheit  
 in unnsrem khönigreich Behaimb lauffet, als wollen wir diesen  
 artigl der Schlesischen bergfreyheit dahin limitiret unnd hiermit

crefftiglich verordnet haben, das hinfuro vermög unnd inhaltt  
 erwehnter Behaimbisher bergkordnung die bawenden gewerckhen  
 denjenigen grundtherrn, auf deren gründen sich goldt unnd silber  
 erzaiget unnd gebawt würdet, unnd welche die gwerckhen mit  
 der notturfft holcz unnter der erden ohne waldtzins oder anndern  
 entgeltt versehen unnd befördern, bey den fundtgruben, massen,  
 schachten unnd stollen vier erbkuckus, diejenigen aber, welche  
 die berckhwergsgebeudt mit der notturfft pawholz unndter der  
 erden nit versehen unnd erhalten können oder wollen, also  
 das die gwerckhen dergleichen notturfft pawholz anderwo  
 umb ihre bezahlung suchen mussen, mehr nit als zwene erb-  
 kucks auff ihrer der gwerckhen darlage zu verbawen unnd in  
 die ausbeutt davon zu raichen shuldig sein sollen. ferner  
 wollen wir auch hiemit unnsere hievorige anordnungen wieder-  
 hollt unnd menniglichen in ernst aufferleget haben, das sich  
 niemandts, wer der auch sey, hinfuroan ununterstehe, an goldt  
 unnd silber wenig oder viell zu kauffen oder zu verkauffen,  
 viel weniger ausser lanndes zu verführen oder in anndere wege  
 unnter was shein es auch bescheen möchte, zu verschleiffen,  
 sondern ein jeder soll vermöge hievor ausgangener mandat  
 shuldig sein, das gemachte goldt unnd silber in unnsere  
 Schlesishe cammer gegen geburlicher bezahlung einzuantwortten  
 unnd darwieder bey unnachlässlicher straffe nicht zu handlen;  
 unnd nachdem in offterwenter hievoriger auffgerichteten Schlesischen  
 bergbegnadung unnter anndern, soviell den goldtkhuff betrifft,  
 gemeldt würdet, das ein lott goldes, so dreyundzwanzig karat  
 unnd acht gran heltt, umb fünff taller unnd ein orth biss auf  
 unnsrer genedigistest wohlgefallen von den gewerckhen an-  
 genommen unnd bezahlt werden sollte, unnd aber kain goldt  
 in einem solchen haltt einkombt, auch zuvor niemals dornach,  
 sonndern allain nach dem fein, so vierundzwanzig karat haltn  
 sollen, bezahlet worden ist, als wollen wir gleichsfaals hiermit  
 statuiret unnd geordnet haben, das hinfuro das goldt sowohl  
 als das silber anderst nit, als nach der fein unnd nemblich das

lott, so fur voll vierunndzwanzig karat heltt, umb die angedeutten fünff taller unnd ein orth von mehrerwerten gwerckhen bey unuserer Schlesischen cammer angenommen unnd bezahltt werden sollen. da aber einer oder mehr, wer der auch seye, wieder dits unnsrer kaiserliche offene edict unnd mandat mutwillig unnd vorseczlich gehandlet, befunden würde, der oder diejenigen sollen anndern zum absheuch nach gestaltt der sachen an leib unnd gutt oder sonnst mit ernst unnachlässig gestrafft werden, welches alles unnd jedes wir durch dieses unnsrer offen ausschreiben jedermenniglichen nochmaln zur warnung anmelden lassen wöllen, auff das sich ein jeder darnach zu richten, fur shaden unnd nachteill, auch unnsrer kaiserlichen ernsten straffe unnd ungenadt hütten unnd sich künftig der unwüssheit halber mit nichten zu entshuldigen haben möge. es besicht auch hieran unnsrer entlicher will unnd mainung. geben in unserm hoflager zue Brandeiss den zwanzigsten tag des monats Novembris anno im ain taussent sechshundert unnd sechsten, unnsere reiche des Römischen im zwayunddreyssigisten, des Hungerishen im fünff und dreyssigsten unnd des Behaimbischen auch im zwayunnddreyssigisten.

Ad mandatum domini electi imperatoris proprium.

Original-Concept im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien, Fasc. Schlesische Bergwerke. Cop. coaev. im Staatsarchiv zu Breslau A A. I 49c.

- 
1613. 8. Mai. Brieg. Johann Christian und Georg Rudolf, Gebrüder Herzöge zu Liegnitz und Brieg, errichten eine brüderliche Theilung ihrer Länder, wobei unter Anderem bestimmt wird: „Ferner ist auch für zuträglich erachtet und befunden worden, weil die berckwercke nicht allein in unseren landen, sondern denen orten, dahin sich die privilegien der fürstlichen heuser Liegnicz und Brieg erstrecken, zu befinden sein möchten, dasz solche, wie dan auch das münzregal, gleichsfalles bis auf andere gelegenheit und weitere vorgleichung commun bleiben sollen, deswegen die bergstädte Reichstein und Silberwerg bey solchen

communstücken verbleiben, gleichlichen erbawet und genossen werden mögen, wie wir dan beiderseits die verwaltung daselbst zu beförderung der justitz und allen anderen einer gewissen person committiren und iederzeit auftragen wollen. — Original, Pergamentheft, mit roth-weisser Seidenschnur geheftet, an welcher das Siegel in rothem Wachs hängt, mit der Legende: Von G. G. Johann Christian undt George Rudolf Gebrudere Hertzoge in Schlesien zur Lignitz undt Briegk. Unterschriften beider Aussteller. Im Staatsarchiv zu Breslau B L W I No. 141.

1615. 21. April. Edler gestrenger ernvester und wolbenampter herr haubtman. dem herrn seiner gestrengt kan ich nicht vorhalten, desz ich mir ihn ihrer fürstlichen gnaden (scil. des Herzogs von Brieg) lande mit göttlicher hülffe, darzu er auch seinen segen geben wolle, am osterdinstage eine fundtgruben auf dem Öhlssenberge anzuheben und einen neuen stullen an dem Hohenberge, der nach Altendorfer grcntze gelegen, der sein anzeigen hat auf der seiten kegen dem mittage, einzutreiben und vorgenohmmen, alsz mutte und begere ich wie ohben stheet darinnen alle gehörige strecken, schlechte feldt und tage gebeude und allesz, dasz eine fundtgrube und erste stullen zu rechte hat auch mutte und begere ich sampt den massen darzu gehörigen buchstellen und baustellen in der nehuen zehn (!), wie solches gemut möge werden, alsz mühlen und wasserstreume und wassergreben, alle streichende genge unter und ohbern massen befüget und derselben wie lang und breit in sich halten, nichtsz auszgenohmen, so auch wasz vorgessen, sol es mit gemüt und eingecörperirt sein. bitte derwegen euer gestrengt anstat ihrer fürstlichen gnaden, euer gestrengt wollen mir diese ermutte mutting, wie kaiserlich und königlich sowol ihrer fürstlichen gnaden, unsers gnedigsten fürsten und herren, berckordnung und satzungen vorleihen, confirmiren und bestetigen, vor mich, meine erben und erbnehmen, auch frej holtz zum bauen, wo ichsz am nechsten in ihrer fürstlichen gnaden lande bekommen und erlangen kan, in dieser mutting dasz mich ihr fürstliche

gnaden oder dasz fürstliche ampt darbej schützen und erhalten  
wolle in allen billichen sachen, wasz ihr fürstlichen gnaden  
berckwerck in sich haben mag, auch dasz mir keine person,  
er sei fremde oder einheimisch, keinen raubstullen darzu  
scherffen oder hauen soll. hierneben wünsche ich ihrer fürst-  
lichen gnaden und derselben amptsvorwanten etc. allsz guttesz  
befoehr. Datum Lange-Ölsse am osterdinstag desz 1615 jahresz.  
Barttel Kratzger der Alte von der Langen-Öhsse, itzundt  
wonende zu Altgirsdorf in dem fürstenthum Glatz.

Dem etc. herrn auf Strelen und Nimptsch haubtman etc.  
— Original im Staatsarchiv zu Breslau: F. Brieg I 15e.

- 
1615. 3. Juni. Prag. Matthias, Kaiser des Römischen Reichs etc.  
König in Böhmen, oberster Herzog in Schlesien, Fürst zu Oppeln  
und Ratibor, verkauft dem Georg von Redern die im Fürsten-  
thum Oppeln gelegene Herrschaft Gross-Strehlitz, ausgenommen  
„unsere kayser., könig. undt landtsfürstliche regalia, alsz methal,  
(den eysenstein aber darunter nicht zu verstehen) silber und  
goldtbergwergh, schäcze, unsere hohe obmessigkeiten“ etc.  
— O-R. III 27. J. 152. im Staatsarchiv zu Breslau.

Sine dato, doch wohl 1617 im Juli.

Allerdurchleuchtigister & herr vetter vnd herr vatter.  
Nachdeme ich vorhabens wehre, in khrafft euer kay. mayt. vnd  
liebde vorwichener jahren mir allergen<sup>ist</sup>. ertheillten bewilligung  
etwas von marbelstein im Francksteinischen zu meiner notturfft  
abbrechen zuelassen; alss langet an euer kay. mt. meine gehor-  
sambiste biett, dieselbte geruhben bey dero Franchhsteinischen  
ambte die allergen<sup>ste</sup>. verordnung zue wiederholen, damit meinen  
leutten die freye verstattung berürter steinbrüche, mit anweis  
vnnd befürderung daselbsten würcklichen wiederfahren möchte.  
welches vmb euer kay. mayt. vnd liebde ich gehorsambist  
zue verdienen vnuorgessen hallten will. thue euer Röm. kay.

mayt. zue dero kay. vndt koniglichen milten hulden vnnd  
genaden mich hiemit in vnterthenigistem gehorsamb empfelen.

Euer Röm. kay. mayt. vnd liebde

(eigenhändig:) gehorschamister vnd vntherhänigister  
vetter vnd shon

Karl.

An Ihre Röm. kay. auch zu Hungern vnd Behaimb königl.  
mayt. meinem genedigisten geliebten herrn vettern vnd herrn  
vattern &.

(folgt die Erledigung der Hofkammer, im Orig.-Concept.)

Erzh. Carl pto. bewilligung etwas von märblstain.

Der Röm. khay. mt. vnnserm allerg<sup>sten</sup>. herrn gehors<sup>ist</sup>. zu  
vbergeben, vnd weilln irer frstl. drchlt. dergleichen bewilligung  
hieuor auch beschehen, so hette die hofcamer gehors<sup>ist</sup>. khain  
bedenckhen, dass derselben auch anjeczo zu jren aignen not-  
turften vnd auf jrer selbsten vncosten etwas von marmelstain  
geraichtet vnd daruber bey der Schlesischen camer die weittere  
verordnung gethan werden mochte. irer khay. mt. sich die  
hoffcamer gehorsamist beuelhendt. Actum den 8. July 617. —  
hoffcamer.

(andere Hand) Concl. in con. secr.: Das die Schlesische  
cammer zuvor daruber zuhoren. 19. Juli 617. — Original im  
Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien, Fasc. Schlesische Bergwerke.

---

1620. 11. November. Auff des wolgeborenen herrn herrn Heinrich  
am tage Martini. Anszhelmen, freyherrn von Promnitz, auff Plesz,  
Soraw, Triebel undt Naumburg, erbherrn der  
herrschaft Dobrilugk, ihrer gnaden, unsers gnedigen herrn ver-  
ordnung undt bevehl hatt der edle gestrenge ehrnveste undt  
wolbenambte herr Caspar von Käppisch undt Cahlo auff Ober-  
Schobischowitz, hauptmann der freyen herrschaft Plesz, dem  
Balthasar Laszoten von dato auff drey jahr lang den Plesz-  
nischen eisenhammer mittungsweise hiengelaszen undt mit ihm  
destwegen diesen gewieszen contract auffgerichtet wie volgett:

1. erstlichen ist ihme der hammer sambt den darzu gehörigen forbrigseckern, wiesen undt garten, so nahendt am hammer gelegen undt im zirkel umbfangen, sambt der wiese, Pawlowe genanndt, seines besten gefallens zu genieszen undt zu gebrauchen bewielligt undt vermitteltt.

2. dartzu auch das dorff Pannewnick undt die darzu gehörigen underthanen, alsz neun gertner (welche alle wochen drey tage zu roboten oder zween stösze holtz zu schlagen schuldig) undt vormals auch ieder zeit zum hammer gehöret, sambt der mühle undt mühlteichl, welche mühle ihren gnaden vor diesem zehn scheffel pacht gegeben, undt ins mühlteichl zwelff schock karpensahmen zum erstrecken ausgesetzt worden, sol er gleichsfals genieszen, jedoch die regalien, alsz zinse undt andere ehrungen des orts sollen ein weg alsz den andern dem landeszherren s. g. vorbleiben.

3. dasz holtz, wasz zu genieszen tauglich zu kohlen undt brennen undt wasz beym hammer zum bawen vonnötten, sol ihm nach notturfft aus ihrer g. wälden gegeben werden; doch mit dieser condition, dasz ihme solches der herr hauptman durch den forstmeister oder wene er sonsten darzu ordnen würdet, zu nechste dem hammer alsz möglichen solle anweisen lassen undt wo es auch der wieldtbahn ohne schaden, hierüber sol gedachter mittmann nicht schreitten bey straff, wasz ihm aufferlegt wirdt.

4. es bewielligt auch der herr hauptmann dem mittmann das dorff Staude undt Creutzdorff alle jahr ein jeden pauer eine fuhr ruden oder eisenstein abholen undt führen zu laszen, wann oder zu welcher zeit des jahres der herr hauptman solches befehlen undt anordnen wirdt; so sohl ihm auch jehrlichen von ir g. underthanen zu Warschowitz, Timmendorff undt Creutzdorff, wann sie von der hofroboth vonn Schmillowitz heimfahren, eisen, soviel einer laden oder führen kan, eine fuhr bisz nach der Plesz zu führen undt mitzunehmen schuldig sein.

5. er mag auch auf dem hammer seine notturfft an rindvieh halten, jedoch der Schmillowitzischen vieh- und schafftrift ohne schaden; sowol ist ihme frembd bier undt brandtwein aufm hammer frey zu schencken undt seinem weibe alle jahr ein halb viertl leinsahmen zu Schmillowitz zu sehen bewilligt.

6. der mittmann sol ohne des landesz herrn oder des herrn hauptmans wieszenschafft an eckern undt wiesen etwas zu vormehren oder auszzuroden gar nicht macht haben, sondern dieselbten ecker in gutter betiengung, wie sie ihme übergeben, hienwieder zu überandtworten schuldig sein; aufn fall aber etwas nützliches an wiesen oder eckern zu roden oder zu machen wehre, sol er solches beym landesherrn s. g. oder dem herrn hauptmann suchen.

7. er soll auch gar nicht macht haben die ihme zum hammer zugegebenen underthanen in einem undt dem andern höher zu treiben, oder mehr zu zwingen, dann wasz sie zuvor dem landesherrn s. g. gethan oder gearbeit haben.

8. so etwa, da gott fur sey, durch verhengnüs des allerhöchsten durch fewersbrunst, so der mittmann oder die seinigen nicht verworlosen undt er solches genugsamb zu beweisen, schaden beschehe, oder auch mit kriegesverherung gott straffen thete, werden ihr g. der landesz herr hierinnen ein gnedige moderation zu treffen wiszen undt des mittmanns schaden nicht begehrn.

9. wasz auch vor schmide-erbt [Arbeit] aufs schlosz undt sonsten in der herrschafft zu verfertigen vonnöten sein wirdt, daszelbe sol der mittmann den schmidt auffm hammer fertigen zu laszen schuldig sein, undt wasz vor eisen darauf gehet, so der schmidt empfehet undt raitung davon geben wirdt, daszelbe sol ihme am zienszeisen oder geldtzinse wieder erstattet undt pasziret werden.

10. undt wasz schlieszlichem ihme dem mittmann bey dermaszen hammer vermög des beschriebenen inventarii gelaszen

worden, daszelbe wirdt er wiederumb nach ausgangener mittungszeit darbey zu laszen oder gebührender maszen zu erstatten schuldig sein wie solches verbürget wirdt.

von welcher mittung oder genieszung des hammers sol offtgedachter Balthasar Laszota in ihrer g. unsers gnedigen herrn rendtambt, nebenst richtiger ablegung des berckzinses, jehrlichen dreyhundert undt funfftzig tahr, jeden derselben pro 36 gr. undt den groschen pro 12 kleine heller gerechnet, baar alle halbe jahr zu voran alsz jetzo Martinj dieses lauffenden 1620. jahres 175 thlr. undt auff Johannis Baptistae des 1621 jahres auch 175 thl. undt also nachfolgende zwey jahr auf jetzt gedachte termin deszgleichen richtig abzulegen undt ohn alle wiederred undt vortheil zu betzahlen, sowol jehrlichen zehn czentner eisen aufs schlosz zu überandworten schuldig sein, welches er auch durch unten beschriebene drey perszonenn verbürget undt dieses alles steth, vest und unverbrüchlich zu halten zugesagt undt versprochen. zue mehrer sicherheit undt beglaubigung ist dieser mittungscontract mit obgedachtes herrn hauptmans angebornem innsiegel bekreffigt, undt haben vor Balthasar Laszotem die erbaren weisen undt vorsichtigen George Trembla, burgermeister, Adam Trembla undt Hansz Frölich, burger zur Plesz gebürget, undt dieses mit ihren gewöhnlichen petschafften undt nahmensunderzeichnungen bestettigt. so geschehen undt geben zu Plesz am tage Martinj desz eintausendt sechszhundersten und zwanzigsten jahres.

(Folgen: Siegel des Hauptmanns, des Miethers und seiner drei Bürgen, Unterschriften des Miethers und der Bürgen.)  
— Original im Fürstlichen Archive zu Pless.

---

1621. 18. October. Münzvertrag der Fürstlich Teschnischen Regierungs-räthe mit Andreas Reber und Adam und Friedrich Schäffer zu Breslau:

pp. „Esz soll auch zuem sechsten zue desto beszerer beförderungk dieses münczwesens alle und jede auszwechsel und

auszführung der münezsorten, auch goldt, silber und kupfer ein- und auszkauffung, wie bishero von fremden geschehen sein mag, durch öffentliche scharffe patenta genczlich abgeschafft werden.“ p. p. — Original im Erzherzoglichen Archiv zu Teschen, wo sich mehrere solche Verträge befinden.

---

1624. 15. Februar. Neisse. Karl etc., Bischof von Breslau, ertheilt dem Frenzel von Görlitz einen Schürfschein auf Gold und Silber, „doch mit diesem auszdrücklichen vorbehalt, dasz er, Gotfridt Frensel, solches beim unserm verordneten bergambt ordentlicher weise mutte, auf dassz wir wegen unsers regalsz und gebür in allerwege wohl versehenn und dormit keines weges etwa vorvortheilet werden“. — Original - Concept im Staatsarchiv zu Breslau: Neisse I 21 i.

---

1626. 21. August. Von der Röm. kay. auch zu Hungern vnd Behaim konigl. mt. vnseres allergdigsten herrn wegen dero gehaimen rath vnd camerern herrn Carln von Harrach freih. (titl) hiemit in gnaden anzuaigen, höchst ernent irer kay. mt. hetten ime, in gdister erkhanntus seiner deroselben vnd iren hochgeehrten vorfahrern gehb<sup>ist</sup> gelaister vielfeltiger ansehnlich vnnd nuzlicher dienst, das aigenthumb beeder dero rath Herrn Lazaro Henckhl von Donnersmarckh verschriebener herrschäfftten Oderberg und Beuthen solcher gestaldt gnedigist verwilligt vnd geschenckht, das ime, herrn von Harrach, frey vnd beuorstehen solle, ine, Henckhl seiner darauff habend billichen pretensionen, so viel sich nach gehaltener ordentlicher abraitug befinden wirdet, jedoch ohne allen irer mt. entgelt, zu entheben und abzuledigen, immittls aber er Henckhl bei jeziger seiner versicherung biss zu seiner satsamen contentir- vnd befridigung vnperturbirt vnd vnangefochten allerdings verbleiben: vnd dissfals in kheimerlej weiss noch weg beschwert werden solle. dess man nun merwolgedachtn herrn von Harrach zur nachrichtung also erindrn sollen, vnd verbleiben oft hochstermelt ire kay. mt. demselben mit kayser. vnd

landtsfl. gn. wol gewogen. Signatum Wien vnter dero hiefurgeschickten kayserlich. secretinsigl. den 21. Aug. 1626. — Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien: Gedenkbuch Böhmen No. 334.

1626. 26. August. Die löbl. keyser. vnd konigl. Behmische hofcanzley würdt hiemit dienstlichen erindert, wassmassen ihr key. mat. dem (titl.) Carl v. Harrach freyherrn in gunstiger erkhantruss seiner vnd seiner voreltern dem hochlobl erzhaus Össterreich trewgeleisten vilfeltig ansehlig vnd nuzlichen diensten das aigenthumb beeder dero rath hrn Lazaro Henckhl von Donnersmarckh verschribener herrschafften Oderberg vnd Beitten solcher gstalt gnist vorwilligt vnd geschenckht, dass ihme herrn von Harrach frey vnd beuorstehen solle, ihne, Henckhl, seiner darauf habunden billichen praevention, so vül sich nach gehaltener ordentlicher abreittung befinden. wirdt, jedoch ohne allen ihrer mt. entgeldt zu entheben vnd abzuletigen, inmittels aber er Henckhl bey jeziger seiner versicherung biss zu seiner satsamben contentir- vnd befrtiguug vnperturbiert vnd vnangefochten allerdings verbleiben vnd diss fals in kheimerlej weihs noch weg beschwehrt werden solle. solchem nach wolgedachte lobl. Behmische hofcanzley herrn von Harrach freyherrn hierüber die ferrere notturfft ohne massgeben ausfertigen zulassen wissen wirdet. deroselben die hofcamer zu angenember diensterweissung jederzeit ganz vrbietig verbleibt. actum Wien d. 26. August Ao. 1626. — Original-Concept ibidem im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien. Jetzt nicht aufzufinden.

1629. 30. Januar. Von der Röm. khay. auch zu Hung. vnd Behemb kün. mt. vnsers allergdsten herrn wegen dero rath herrn Lasaro Henckheln von Donnersmarckhe hiemit in gn. anzudeutten, man habe vernomben, was er wider vnderschiedliche in erst-allerhöchsternent ihrer khay. mt. ihme jntimierten gdsten resolution den khauffcontract vber beede herrschafften Oderberg vnd Peutten betrif. begrieffene puncten, conditiones vnd reservaten

replicando gehorsams. angebracht vnd benebens gebetten hatt.  
 soviel nun erstlichen die begerte jnspektion vber die geistligh-  
 kheit belangt, khönnen ihre mt. hierinnen, in ansehung dieselbe  
 der geistlichen obrigkeit gebürth vnd gehörig, khaines wegs  
 verwilligen, sondern lassen es disfals allerdings bey dero vorigen  
 gdsten resolution verbleiben. das reseruirte hohe landtsfrs.  
 regal vber das pergwerckh aber betrf., obwolln er dis ortts,  
 zumahlen nit dasselbe sondern nur das blosse pergwerckh in  
 den anschlag einkhomben, mit fueg nichts zu suechen, solle  
 jedoch solches dahin limitiert sein, dass er dessen, zum fahl  
 er angeregtes pergwerckh würde erhöben wollen, auf ain  
 gewisse zeith, als ettwo zehen od 12 Jahren, befreyt sein solle.  
 den dritten punkten des khunfftigen verkhauffs berüertter  
 herrschafften halben, wölle man hiemit auch so weith erleüttert  
 haben, dass er oder seine erben schuldig sein sollen, bemeltte  
 herrschafften auff den gesetzten fahl ihrer mt. oder dero  
 nackhomblingen zuore anzubieten vnd, do denenselben alsdan  
 solcher khauff nit annemblich, selbige volgends khainen  
 ausländer, sondern ainen ihrer mt. vnderhan in dero erb-  
 khünigreich vnd landen, zuerkhauffen. vierttens wegen des  
 stuckh landts, so die Ossorowhschy innenhaben vnd zu  
 bemelten herrschafften gehörig sein solle, lassen ihre khay.  
 mt. iho nit zuwider sein, das ihme bey khunftiger granitz-  
 bereuttung, darmit man solches, zum fahls anders daher zu  
 gehören befunden werden möchte, widerumben darzubringen  
 khönne, alle assistents gelaist werde. fünftens der hinder-  
 stelligen pier vnd steur-restanten halber, hatt es diese mainung,  
 dass ihre mt. dieselbe biss zu seiner antrettung mehrangeregte  
 herrschafften vbernehmen, von zeith seiner inhabung aber er  
 dieselbe abstatten, vnd dann der begerten aestimation der  
 khunfftigen herrn steurn halber, an das oberambt geschrieben  
 werden solle. die gebettene einstellung der confiscactionen  
 betrf., weilln dieses ain durchgehendes werk, er Henckhel sich  
 auch selbsten hierauf mit ainer gewissen summa anzuweisen,

bey der mit ihme vorübergangenen tractation begerth. als khan hierinenn nit verwilligt, sondern solle, was recht ist, gehandelt, vnd benebens so vil möglich gleichwol aine modertion gebraucht werden. in denen vbrigten puncten aber wurde es wenig difficultet mehr haben, so man ihme Henckhln zu seiner nachrichttung hiemit also erindern woll, vnd verbleiben etc. Signatum Wien, den 30. Janu. 1629. — Original-Concept ibidem: Böhm. Herrschaften B I.

1629. 3. Februar. Von der khaysserlichen hoffcamer dero mittels herrn Hannsen Vnderholzer von Khranichberg, und dan herrn Hieronimo Bonacinae auf Obergasssing, hiemit anzudeuten, man habe auss ihrer vber die auf ihrer kay. matt. vnsers allernedigisten herrn gnedigisten beuelch, mit deroselben rath herrn Lasaro Henckhel von Donnersmarckh, durch sie wegen erblicher verkhauffung demselben beede herrschaften Oderberg vnd Beutten, in Schlesien, gepflogene handlung eingeraichten vnd wider hiebey-ligunden relation mit mehrerm vernomben, mit wass condition vnd wie hoch gedachter Henckhel angeregte herrschaften anzuenemben sich erbotten habe. so viell nun angeregte vnd ihnen ohne dass bewusste conditiones belangt, wurde es darmit, jedoch dass bey denen perggwerckhen ihrer kay. matt. dass hohe khunigliche vnd jeden landtsfürsten gebührende regal vorbehalten werde, nunmehr weenig difficultet haben, ex consilio camerae aulicae 3. Febr. 1629. — Original ibidem.
1629. undatiert. An der Röm. khay. maytt. etc. löbliche herrn hoffcamerpraesidenten vnd rath etc. invermelder commission gehorsambe relation, weegen des erbuerkhauffs mit herrn Lazarusen Henckhel beeder Herrschaften Oderberg und Beutten. e. hochwürdig, wollgeboren, edl, gestrenge, genedige vnd gunstige herrn, dieselben haben vnss beyliegendess decrets A. zuekhomben lassen vnd dise commission vber vnss zu nehmen anbeuholen: weillen ihr khay. mayt. weillendt dero selben

gehaimben rath, herrn Carl herrn von Harrach scel: das aigenthumb beeder herrschafften Oderberg vnd Beuthen, in herzogthumb Schlessien gelegen, genedigist verwilligt, vnd dessen hinderlassne erben solches aigenthumb den iezigen pfandtinhaber herrn Lazaruss Henckhel von Donnersmarckh, gegen abtretzung ainer gwissem summa gelts, hinwider völlig cedirt, ihr khay. mayt. aber ernenten contract dergestalt allain bestättiget, nemblichen:

Für das erste, wann vber khurz oder lang berierte beede herrschafften failgesprochen oder verkaufft werden wolten, das es mit ihr khay. may. vnd dero nachkhomben vorwissen und einwilligung beschehen, iho auch der widerkhauff, in alwegen vnd jeder zeit beuorstehen solte. zum andern haben ihr khay. mayt. iho dass jus patronatus (ausser wass den geistlichen vorhin gehörig) auch die disposition in religions-sachen vorbehalten. zum dritten, die perckhwerckhsgerechtigkeitkhaidt. zum viertten, soll der adl wider die gebier, altes herkhomben vnd ihre freyhaiten nit beschwert werden. zum fünfftten, mit ime herrn Henckhel ain khauffsberedung vnd volgends endliche richtigkeit gemacht werden solle. zum sechsten beynebens angehenckht, weill herr Henckhel den vberschuss der interesse, souil die nuzung nicht ertragen, anderwerts hero zu refundirn instendig pratendirt, hergegen seinen herren vattern, ungeacht dess adelss gleichwoll alle commeralia (sic) allain, anstatt der interesse eingeraumt worden, dass er sich derselben, denen khay. resolutionen gemess begebe, vnd ainss mit dem andern compensiern vnd aufgehen lassen solle. zum siebenten vnd beschluss, nicht weniger des khauffs halber, beyleufig zu erkundigen, wie hoch herr Henckhel beede herrschafften anzunehmen bedacht, und die beschaffenheit in ainem, vnd dem andern vmbstendiglich zu referieren.

Darauf sein wier zu drei mallen mit herren Henckhel zusammen-khomben, ihme ainss vnd dass ander beweglichen fürgehalten. vnd hat sich im ersten herr Henckhel wegen des ewigen widerkhauff beschwert, vnd bittet gehorsambist, ihne damit zu uerschonen,

gleichwoll sich dahin erklörth, wanns zum verkauff khomben solle, dass solche beede herrschaften, ihr khay. mayt. vnd dero nachkhomben vorhero angefailt werden, wann aber mit ime khain annemblicher khauff oder tractation erfolgen wurde, dass er alssdann mit dem verkauff frey vnd vngespördt sein solle. zum andern, wegen des jus patronatus vnd sunsten in religions-sachen, habe er sich bisshero nichts vnderfangen, begehre auch ihr khays. mayt. oder wenn es sonst von rechts wegen gebierth, khain eintrag zu thuen, seitemalen auch der abbt zu St. Vinzenss in Bresslaw lehensherr, vnd mit den stetten besondere pacta, vnd derowegen, khine er auch den stetten nichts praejudicierliches eingehen, habe sich aber durch den herrn pater Lammermann gegen ihr khay. matt. alberaith vorhero dahin gehorsambist erclerth, ds ihme diss orths, ihr khay. maytt. ainige hinderung, vil weniger ainigen eintrag zu thuen nit gebierth. zum dritten, weegen perckhwerchgerechtigkeit- khaidt sey solches etwass vnlauter, vnd vermaine, weil die perckhgenossen den von Jägerndorff das zehende khibel gestirzt vnd den fron geben, die perckhwerchsnuzungs auch in dem anschlag beraith vbermessig hoch einkhomben so werde man ime die daraus volgente nuzung (allermassen solches auch der von Jägerndorff ihnengehabt vnd genossen) mit füeg nit entziehen khönen. wier haben vnss aber dero-wegen in dem anschlag ersehen vnd befinden, dass die perckhwerchsnutzung baldt im anfang auf 20 m. (= 20000) taller Schlessisch beteüth, khünen aber darauf nit aigentlichen erkennen, ob vnder diser tax die landsfürstlichen regaln, oder nur allain die nuzung wegen der behülzung auf der herrschaft wälter, so asserhalb der landsfürstlichen regaln, sonst ain gwerck haben khann, mit einkhomben, ist also etwas vnlauter, seymahlen deren lantsfürstlichen regaln ihr khay. mayt. sich schwer begeben werden, auch in allen kheuffen vorbehalten thue, vnangesehen wir aber solches herrn Henckhel vorgehalten, ist er doch bey obgedachter seiner maynung, vnd antwortt ver-

bliben. zum viertten seye er den all wider altes herkhemben  
 vnd habende freyhaiten zu beschweren nit bedacht, wann sie  
 ime nur hingegen gebierlichen respects vnd gehorsamb laisten  
 vnd alles anderst, was sie sonsten gegen der herrschafften ver-  
 obligiert, der schuldigkeit nach sich nit widersetzen. wass  
 zum fünfftten, sechsten und sibenden, den erbverkhauß, dann  
 die abnuzung vnd sein des herrn Henckhelss anforderung  
 belangt, haben wier sein herrn Henckhelss anforderung vorhero  
 zu verificiern für ein notturft gehalten, vnd hatt herr Henckhel  
 hiebey sub B. sein anforderung in nachfolgende posten gestellt:  
 alss erstlichen, hat er sein anforderung, vermüg der hoffbuech-  
 halterey, biss endt Dezember dises 1625 jahrs gestelten ab-  
 raittung, an haubtgueth vnd interesse, auf 367 765 f. 27 kh. 2 ♂  
 gesteldt. fürs ander, hat er das interesse, verner biss vltima  
 Augusty dises 1628 jahrs auf 34 132 f. 48 khre. geraitet.  
 zum dritten, so begeht herr Henckhel, ihme diejenigen 50 000 f.  
 alss ain billiche anforderung guetzumachen, auf welche summa  
 er sich mit dem herrn von Harrach weegen des aigenthumb  
 verglichen, weill ihr khay. may. hochgedachten herren von  
 Harrach das aigenthumb beeder herrschafften zu sein des  
 Henckhlss praeiuditio vnd habenden verschreibungen, zu entgegen  
 genedigist geschenkht haben. zum viertten, weil verschiner  
 rebellion durch das khriegsvolckh einfahl die zwei schlösser  
 mit den stallungen, prewheüsern, preü-pfannen, prandtwein  
 topffen vnd pachheüser, abgebrendt, vnd abgebrochen vnd  
 solches mit 20 000 f. nit wider zu reperieren, item absunderlichen  
 zu Oderberg, 9. städl vnd das ganze forwerckh abgebrendt vnd  
 mit 4000 f. nit woll zu erheben, desgleichen alles viech, klain  
 vnd gross, mit rossen, vnd wagen wie auch alles getraith,  
 wein vnd anders, so über die 6 m. f. werth gewest, die zwen  
 hammer vnd dass salzhauss also verderbt, vnd diser schaden  
 allain sambt 400 centen eisen, auf 10 000 f. belauffet, bey-  
 nebens auch das grosse wasser der statte Oderberg fast den  
 dritten thaill, wie auch das halbe dorff Oderberg sambt allen

prückhen, zway grosse wasserwühren vnd mühlen weckh genommen, vnd diss orths in die 15 000 f. schaden gethon, welches alles sich auf die 55 000 f. belaufft, vnd weill er nur vsus fructuarius, so sey er wegen dises alles die erstattung zu begehrten, wollbefuegt. zum fünfften, obwoll vorgesetzte seine vier absunderliche anforderungen, auf 505 898 f. 15 kh. 2 ♂ erströckhen, so wolle er doch, an statt der nuzung von 15 Marty des 1623. jahrs, bis vltima Augusty dises 1628. jahrs von 5 jahren vnd 5 monathen, in allem 45 000 f. abraitten lassen, wiewoll er dise guetter in drey jahren kheines khreüzer genossen vnd sunst in mehr weeg zu schaden khumben, nach abzug aber (derselben seiner position nach) ime noch 461 898 f. 15 kh. 2 ♂ zu bezallen verblibe. zum sechsten, so hatt er sich darauf dise guetter vmb 300 000 f. reinisch allain anzunehmhen erklärth, die vbrigien 162 m. f. reinisch aber von denen diser herrschafft confiscactionen, vnd wann sich dieselb nit so hoch erstreckhen wurden, von andern cammergeföllen zu bezahlen vorgeschlagen.

Was nun dise fünff anforderungen belangt, haben wier ihme fürgehalten, dass mann ime verer ainige anforderung nit gestendig, alss allain, wass man ime zu der zeit schuldig gewest, alss ime der posses beeder herrschaften Oderberg vnd Beüthen den 15 Marty des 1623. jahrs, pfandtweiss würcklichen eingeben worden, vnd weill sich damallen an haubtguet 182 843 f. dan an interessen biss 15 Marty dess 1623. jahrs 53 863 f. vnd verwilligten recompens auss gnaden 94 327 f., vnd in disen dreyen possten zusamben 331 033 f. richtige anforderung befunden, so habe er auch darüber mehrers mit fueg verrer nichts zu begehrten, vnd obwoll herr Henckhel, obgesetzte seiner anforderung der 461 898 fr. 15 khr. 2 ♂ mit deme zu behaubten vnd zu erhalten verhofft, weil die khay. verschreibung hierbei sub C. am dato 26. Juni dess 1618. jahr des lautern inhalts, das inmittels auch alle und jede von solchen güettern einkhombente geföll vnd nuzungen auf khunfftige guette abraittung würcklich eingeraumbt, zum

fall sich aber die darauss erlesende summa zu volliger bezahlung nicht erstreckhette, aldan der abgang, sowoll an capital als an interesse, auss andern unsren einkommen vnd geföllen volkhombentlich und zu seinen gnetten beniegen gewiss vnd vnfailbar bezalt werden solte, so haben wier ihme doch solches mit deme widerlegt, dass diser verschreibung wegen 8000 tugaten in goltt, als dess von Prandtenburg pfandtsumma, dann 25929 taller 22 groschen 11 haller schlesisch erkendte meliorationen, auch wass sonsten bey abtrettung für richtige schulden befunden vnd justificiert werden möchten, mitsamt dem beylass vnd den fructibus extantibus beschehen; weill aber diese handlung, wegen eingefallener rebelion hinderstellig worden vnd herr Henckhel auf negstgedachte verschreibung ainigen pfennig nit dargeben, so hat die verschreibung (alss welche niemallen in würckhung khomben) hinauss zu geben nit gebiereth, seye derowegen unguldig, vnd solches vmb souil mehr, weill hingegen sub D auss dem khay. schreiben von 18. Marty des 1622. jahrs zu sehen, das ihr khay. may. dises der Schlesischen kammer gemessen beuelch, das zu ainist abhelff vnd verhiettung vnsers so grossen vnd mercklichen schandenss, mit dem imerforth lauffenten interesse, mehrangeregte güetter nur alssbaldt zu vnsern hannden appraehendiert, vnd hernach ihme, Henckhel, biss auf unsere weitere genedigte, verordnung, zu seinen geniess inmitls pfandtweiss, den negsten durch gewisse hierzu deugliche commissarien eingeraumbt. gleicher massen haben solches ihr kay. may. den 9. Juli des 1622. jahrs sub E widerhollet vnd die Schlessische cammer gedachter so gemessener verordnung vom 18. Marty nachmall erindert, vnd dass die würckliche einantwortung ausser allen weitern verzug demnegsten fortgesteldt werde, vnd hierdurch er, Henckhel, ainist zu den seinigen gelangen, vordrist aber wier selbst ob dem schettlichen interessen komben mügen. dises sey nuhn clar vnd lauter genueg, vnd werden sich ihr khay. mayt. besorgentlich von den pfandschafft ohne verraitung schwerlich zu bewegen sein,

wie dann zu der verraitung ain gewisse instruction neben einen gegenschreiber vonnötten gewest, welches aber bey den pfandtschafftern ohne verraitung, weder gebreüchig noch notwendig, vnd obwoll sein, des herrn Henckhel erinnerung nach, wegen der angedeuten 55000 f. erlidenen schaden, weill ihr khay. may. dergleichen khainen passiert, solche auch gar zu vbermessig angeschlagen, wurden ihr may. wegen scheidlicher consequens nichts verwilligen, vnd diesem nach verbleiben ihr khay. may. an haubtgueth verwilligter recompens vnd biss 15 Marty des 1623. jahrs verbleibenten interessen (sowie obgedacht, 331033 fr. bringen thuet) vnd mehrers nit zu bezahlen, vnd ob er woll solches noch auf bedacht genommen, haben wir doch souil vermerckht, das er es entlichen auch darbei verbleiben liesse, wann er in erbuerkhauff richtigkhaidt hete vnd nit zu hoch getrieben.

Wass aber endtlichen die wegen des aigenthumbs dem herrn von Harrach durch ime versprochene 50000 f. belangt, vnangesehen wir dem herrn Henckhel vorgehalten, ihr khai. mayt. seye vmb die so hoch durch ine selbst verglichene summa nichts bewust vnd derweegen stehe es allain bey ihr khay. may., ob vnd was sie ine diss orts verwilligen wolten, so verhofft er doch, man werde ihme solche posst mit fueg nit ausssetzen khünen, weill ihr khay. may. wider dero hoch verbindliche verschreibung dem herrn von Harrach zu mehrer beschwehrung beeder herrschafften dergleichen verwilligung nicht thuen solle, vnd vmb souil mehr, weil er von dem Alten herrn von Harrach etlicher massen wegen allerhandt besorgenter vnd andern angetroendten vngelogenheiten hierzue geursacht worden. es stehet aber nach mallen bei ihr khay. may., wann die hernach gesezte pauschhandlung seinen fortgang nit erraicht, wessen sie sich darüber entschliessen. wegen des erbverkhauff haben wir ime solchen nach der 1624. jahrs vberschickten tax der 363514 taller 22 groschen 11 haller schlessische wehrung, so 436216 f. reinisch bringen thuen, sambt noch 11981 taller 5 groschen

oder 14377 f. reinisch 22 k., so hoch sich der beylass erstreckht,  
 vnd in die tax nit einkhomben, vorgeschlagen, weill aber herr  
 Henckhel sich hierwider zum höchsten beschwerdt vnd allain  
 auf die tax, so im 1622. jahr beschehen, welches sich allein  
 auf 226285 f. schlesisch, so 271542 f. reinisch bringen  
 thuet, vnd in sunderheit auf ain khay. resolution am dato  
 19. July des 1622. jahr, so oben sub E beygelegt refferiert,  
 alss ob ime beede herrschafften vmb negst gesetzte summa,  
 vnd höher nit, eingeantwortet werden sollen, haben wir vnss  
 in solcher verordnung auch ersehen, vnd obwoll darinnen diese  
 verba formalia begriffen, eodem acto die possesion der guetter  
 obgedachten Henckhel oder wen er sein recht ferner cediern  
 mechte, der vor diesem (alss mann ratione der abnuzungen  
 mit vorbesagten a . . ter (?) den process fürgenomben) gemachten  
 aestimation vnd tax nach, welche bey eüch, der cammer, zu  
 befinden sein wierdet, einraumbet, vnd vbergebet, welche  
 cleisel zwar dem herrn Henckhel, negst gesezter seiner mainung  
 nach, nit so gar vnteuglich, wan nicht eben in gedachten  
 schreiben gleich darauf ihr khay. may. gdiste intention,  
 vnd mainung mehrers erleütterth, vnd dises gemessen beuohlen  
 worden. weill vnss daran gelegen, dass des werths vnd erb-  
 verkhauffs halber eheiste richtigkait eruolge, damit wier wissen,  
 was gedachten Henckhel an seiner schuldt derwegen abzu-  
 schreiben sein wiert, also beuehlen wier euch hiemit gnedigist,  
 ihr wollet euch in der schätzungen, vnd anschlegen dieser  
 herrschafften, insonderhait derselben, so bey vorgangenen process  
 mit dem margraff der abnuzung halber gemacht ist, ersehen,  
 vnd vnss mit guettachten zu berichten, in was werth nach  
 jeziger beschaffenheit wir aine vnd die andere herrschafft  
 hinlassen khünen, vnd vnss also an des erfolgs zu unserer  
 nachrichtung vnd verern genedigster verordtnung hierdurch  
 haben ihr khay. may. khaineswegs geschlossen, dass ime  
 Henckhel beede herrschafften vmb die 271542 f., der ersten  
 tax nach, gelassen werden sollte, zumall sich auch dergleichen

tax in den schrifften (so vnnss mitgeben worden) nit befindet,  
 dero weegen vnnss auch weegen des vnderschiets darin nit  
 erschen mügen. befinden aber gleichwoll in der Schlessischen  
 cammer schreiben hiebey sub F an dato 20. Augustj dess  
 1624. jahrs, weill die erste tax allain auf diejenige stuckh  
 ihr khay. mayt. damallen an mehrerwenden herrschafften erb  
 und aigenthumblich zuegestanden, auch nur auf diejenige  
 einkhomben, wie sich dieselb in dem 1603. beschriben vrbario  
 befunden, dirigiert vnd gerichtet worden. alldieweill aber  
 gedachter margraff von solcher zeit nicht allain vnderschied-  
 liche vornembe stuckh, alss die baide eisenhammer, Kholowiz  
 vnd Grinitz, sambt denen darzue gehorigen forwerckhen, zu  
 offtermelten herrschafften erkhaufft, sondern auch vil andere  
 nuzungen darin angerichtet, besonders aber den vnderthonen  
 ainss vnd anderss orts neue gaben vnd zinsen aufgesetzt,  
 alss hatt in albeeg vonnötten sein wollen, damit ihr  
 mayt. zu schaden vnd nachthail diss fahlss nichts vber-  
 sehen werden mechte, sich angedeuter nuzung vnd was die-  
 selb jeziger zeit des jahrs ertragen zu erkundigen, vnd  
 nachmallen darauf ein landtgebreichige tax richten zu lassen,  
 welches darauf ausserhalb dess beylass der 11 981 taller  
 15 groschen, sich noch beede herrschafften auf 363 514  
 taller 22 groschen 10 haller erstreckhen, vnd also vmb  
 137 229 taller 16 groschen 9 haller heher angeschlagen, alss  
 die im 1603. jahr aufgerichte tax vermag. das des Herrn  
 Henckhels bericht nach ein guett thaill der grosse haiden mit  
 der Ostroseckhi strittig sein solle, mueste die Schlessiche  
 cammer vmb dieses, wie auch alle alle andere posten, vber  
 welche sich herr Henckhel beschwerdt, mit verern bericht ver-  
 nomen werden. vnd vber dises alles, haben wier herrn Henckhel  
 zu erkennen geben, wie ds. beede herrschafften freyes aigen, vnd  
 khünen schwerlichen lehen vnderworffen sein, khaine gemaine  
 güetter, oder landtvndersasss, welche von dem herzogen in  
 Schlessien sondern beschwerungen vnd oblagen mit aufwartten,

pürgschaften vnd in ander weeg haben, seyn auch beede herrschafften ain besonderer standt im landt, vnd respectiveue solche herrschafften, wie ein anderer herzog in Schlesien selbst regierender herr, vber ainen gleichwoll zimblichen adl, welche herrlichkhaiten den gemainen landtgebrüchigen anschlag nit zu vergleichen, sondern vil höher zu schäzen, wordurch er sich dann, wider den anschlag nit zu hoch zu beschweren vrsach; doch hindangesezt dessen allen, so sein wier der vnmassgebigen gehorsamben mainung, wan mit ime, Henckhel, ain pauschhandlung solchergestalt gedroffen werden khundte, dass ime beede herrschafft Oderberg vnd Baitten für alle vnd jede obgedachte seiner rechtmessigen anforderung der 331 033 f. sowoll auch diejenigen 50 000 f., so herr Henckhel dem von Harrach versprochen, vnd diesem nach beede herrschafften vmb gleichmessige summa alss 381 033 f. per pausch zu freyen erbverkauft, vnd mit gesezten limidirthen vorbehalt, gelassen, so wurde diesem nach, die jünger tax, ausser dem beylass dannach vmb 35 237 f. 22 k. limidiert vnd geringert. weniger ist gleich woll nit, dass der beylass so auf 14 377 f. reinisch 22 kh. angeschlagen, neben deme, was er, Henckhel, noch mehrers in vorrath gebracht, in verschiner rebellion beedes, von des feints vnd freundts khriegsvolckh zum raub worden sein mag, vnd wan seinem vermelten nach zugleich die mayrhöff, die stättl., die zwen hämmer abgebrendt, so ist leicht zu erachten, dass sich die reperierung auf ain hohe summa belauffen wurdte, wordurch dann der limidierte anschlag auf die 380 000 f. dannoch ain sondere consideration vnd erheblichkhait hat, er Henckhel ist zwar auf vnser zuesprechen, von 162 000 f. auf 100 000 f. so ime noch herauss zu geben vnd zu erstatten gefallen, vnd wiert villeicht sich auch mit ainer verschreibung auf 50 000 f. reinisch auf die benente confiskationen vergnienge lassen, ob vnss nun zwar höher hinauss zulassen nit gebierth, alss allain, dass alles zu beederseits (wie obgedacht) gleich aufgehebt, so haben wir doch dises allein

in mehrere consideration zu ziehen, für ain notturfft, wann er, Henckhel, aussgelassen, vnd mit ime khain verlässlicher khauff geschlossen, ob er nit etwo auss nott darinnen ersteckht, seine schuldt vnd anforderungen einem höhern vnd solchen zu übergeben vervrsacht, mit welchen alssdann vil beschwerlicher vnd mit ihr mayt. weniger nuz zu handlen sein wierth, zu geschweigen, in was grossen gefahr vnd schaden ihr khay. mayt. gegen den rechtmessigen pürgen, wan dieselben gerichtlichen angefochten hatten, welches wier pflicht halber, vner ineret vnd gehorsamblichen fürzuwarnen nit vnderlassen mügen.

Zum beschluss hatt herr Henckhel sich wider den so vbermessigen steüranschlag, darauf dan beede herrschafften von dem oberambt in Schlessien, weegen der anschlag auf der fürsten vnd stendte, landtags verwilligung gesteüret, in deme zum höchsten beschwert, ob zwar der von Brandenburg wegen dess herzogthums Jägerndorff vnd diser beeder herrschafften auf ein gwisses gesteüret worden, dass doch in der seperation diser beeder herrschafften fürst von Liechtenstain (welchem diss herzogthumb auss gnaden behomben) nach gelegenheit des fürstenthums, vnd beeder herrschaffts einkhomben, vnd geföllen nit allain khain gleichhait gehalten worden, sondern respective auf gedachts fürstenthumb ain sehr geringer anschlag angegeben, hingegen beede herrschafften vmb soulil höher beschwert worden, vnd von ime, Henckhel, noch darzue diejenigen aussstandt abgefordert, welche vor seiner antrettung gefallen vnd hinterstellig gewest vnd ihr khayl. mayt. zu erstatten gebiern, derwegen bey dem oberambt in Schlessien dahin zu richten vnd in diser relation einzubringen gehorsamblich gebetten, damit der anschlag beedes, des fürstenthums Jagerndorf vnd beeder herrschafften revidierth, diss orts ain gebierliche abthailung gehalten, beynebens die vor seiner antrettung versessene steürn von der Schlessischen cammer abgestattet, wie er dann derwegen auch absonderlichen einkhomben weill wir dann solches nit für vnbillich halten,

so haben solches ohne massgeben hiermit erindern wollen. vnnss  
beynebenss gehorsamblichen beuehlend euer gnaden vnd  
gunsten gehorsambe Ha. Vnderholzer m.p. Hieronimus Bonacina m.p. — Original ibidem.

1629. 22. Februar. Referat über die pauschweisse und erbliche hinumlassung der herrschafften Oderberg vnd Peutten in Schlesien, an Lasar Henkhl v. Donnersmarck. Allergdster khayser vnd herr etc. Alss bey euer khay. mt. dero gewesten gehaimben raths weil. Carln von Harrach hinderlassene erben gehorsambl: einkhomben, weilln sie dass gedachtten ihren vattern vber die beede herrschafften Oderberg vnd Peutten in Schlesien noch vor diesem gdst geschenkte aigenthumb; dem Lasaro Henckhlen alss ietzigen pfandtinhabern angeregter herrschafften vmb aine gewisse summa gelts völlig cediert vnd übergeben, dass euer khay. mt. solchen contract zu ratificiern, vnd die weittere noturfft darüber ausfertigen zu lassen, allergdst geruehen wolten vnderthenigist gebetten, haben dieselbe erwehnten contract jedoch mit vorbehaltung des wiederkhauffs, des juris patronatus, der perggerechtigkeit vnd dass der adel daselbsten wider alttes herkhomben vnd ihre freyheiten nit beschwärth werden soltte, gdst ratificiert vnd der hofcamer benebens in gnaden anbeuohlen mit bemeltem Henkheln hierüber aine kauffberedung zu treffen, vnd volgendts endtliche richtigkeit zu machen. zu gehorsamb: volzihung dessen nunhatt sie die camer durch ihres mittelss darzu verordnet geweste commissarien mit bemeltem Henckhln in ain vnd andern tractiern auch alle vnd jede in dieser sachen aine zeithero einkhombene schrifften vnd berichtt alles vleisses durchsehen vnd examinieren lassen vnd befindet sich dass besagte beede herrschafften noch im 1622. jahr auff zweymahlhundert ain vnd siebenzigtausent fünffhundert 42 fr. rh. ausser des beylasses der 14377 f. 22 kr. im 1624. jahr aber auff viermahlhundert 36216 f. rh. geschätzt worden seyn, vnd der vnderschiedt dieser anschläg daher rüeren thue, dass man die

erste tax nach den altten im 1603. jahr gemachten urbario vnd allein auff die jehnige stuckh so euer mt. damahln erb vnd aigen-thumblichen zuständig gewesen dirigiert, die andere aber auch auf vnderschiedliche von den vorigen inhabern darzu erkhauffte eysenhamer vnd vorwerckh dan die auff die vnderthanen daselbst gesetzte neue gabn vnd zinsen, gerichtt habe, das sich also der unterschied auff ainnahlhundert 37229 tall. 10 gr 9 höller erstreckhen thue. der Henkhel hatt seine prætensiones nach volgnder gestaltt gestellt. als erstlichen vermag abraitung bis endt Decembris des vervichenen 1625. jahrss an haubtguett vnd interesse dreymahlhundert 67765 f. 27 kr. zum anderen die darvon bis ultima Augusti des negst abgeloffenen 1628. jahrss verer verfallene zinss 34132 f. 48 kr. drittens noch 50 000 f., welche er obgedachten Harachischen erben vmb den bemelten weil. ihren vatterm geschenkten aigenthumb geben muess vnd dan lestlichen wegen allerley vnder vorübergangenen unrueh erlittenen schaden ausplündierung vnd ruinierung bemelten güetter 55 000, welche er als nur gewester vsufructarius derselben seinen für geben nach nit zu entgelten, vnd in ainer summa fünffmahlhundert 5898 f. 15 kr. 2 d., daran er aber ihme an statt der bishero gehabten nutznissung 45 000 f. abziehen lassen wolle, das ihme also seiner mainung nach ausstendig verblieben viermahlhundert 61898 f. 15 kr. 2 d. vnd obwolln mehrerwehnter Henckhel oft besagte herrschafften vmb der ange-zogenen ruin derselben anfangs höher nit alss vmb 360 000 f. rh. vnd vmb den überrest aine khay. verschreibung auff die confisicationes dieser herrschafften oder, do dieselbe darzu nit erklöcklich, auff die Schlesische camergeföll annemben wollen, jedoch dass er des obangedeütten widerkhauffs befreyt sein vnd dan die pergwerckh wie der vorige possessor zu geniessen haben solle. weilln er sich aber endtlichen auff obbemelter commissarien bewegliches zusprechen vnd gethanen fürhaltt, dass ihrer gegen-raitlung nach seine vorgesetzte prætensiones, zumahlen er vnder andern die herrschafften genossen vnd zugleich die interesse

der pfandtsumma mit rechtt nit praetendiern khönne, sich höher nit als auff dreymahlhundert 31033 f. estreckhen wurden, gehorsamb erklärst, offt erwehnte herrschaften per pausch vmb angeregte seine anforderungen erblichen anzunehmen, doch dergestalt dass ihme noch darüber vmb 80 000 f., weilln er denen Harachischen erben vmb dass aigenthumb allein 50 000 f. hinausgeben mues, aine obligation wie vorgemelld erthält wurde. als wollte die hofcamer der gehorsamb. mainung sein, das ainmahl aus der sachen zu khomben ihme Henckheln weillen er weiter nit zu bringen gewest offt ernente herrschaften also per pausch erblichen hingelassen, vmb die vbrig 80 000 f. aine verschreibung angehendigt vnd die angezogene conditiones des wider khauff. vnd pergwerckhss dahin limitiert werden möchten, dass zum fahl er oder seine nachkhomblingen solche herrschaften in khunffig verkhauffen woltten, er oder sie alsdann selbige euer mt. oder dero nachkomblingen vorhin anzufailen schuldig und euer mt. vnd besagten dero nachkomblingen die oberregalia der pergwerckh, so weith ein jeder landsfürst in seinen gebiett dessen befuegt, vorbehalten sein sollen. jedoch etc. Approbatum votum camerae aulicae in consilio secreto. Vienna apud principem de Eggenberg 22a February 1629. praesentibus d. cardinale a Dietrichstein d. com. Slavata d. abbate Cremifanensi d. Berchtoldt. d. Bonnacina. Schellhart m./p. — Original-Referat im Archiv des Reichfinanzministeriums in Wien: Böhmisiche Herrschaftsakten O. I.

- 
1629. 24. März. Von der Röm. khay. auch zu Hungern vnd Behemb kün. mt. unsers allergdsten herrn wegen, dero rath herrn Lasaro Henckheln von Donnersmarckh hiemit in gn. anzudeutten, erst allerhöchsternent ihrer khay. mt. seye gehorsamb referiert vnd fürgebracht worden, wassgestallt mit dero gewesten gehaimben rath weil. Carln von Harrach freyherrn hinderlassenen erben er sich vmb das gedachten h. Carln von Harrach noch vor diesem geschenckte aigenthumb über die ihme Henckheln pfandweiss verschriebene beede herrschaften Oderberg vnd

Peutten vergelichen, er sich auch, auff die des erbkhauffs derselben halben von ihrer mt. wegen mit ihme gepflogene tractation, angeregte beede herrschafften Oderberg vnd Peutten, anstatt seiner bey ihrer mt. habenden, sich, vermüg ordentlich gepflogener abraittung, biss endt Decbr. des verwichenen 1625. Jahrs auff 367 765 f. 27 kr. erstreckhenden anforderungen, zusamt denen zeithero noch weiter von dem darunder begriffenen capital verfallenen interesse prätendierten schaden vnkosten vnd dergleichen do ihme dagegen, weilln er bemelten Harachischen erben vmb beruerttes aigenthumb allein 50 000 f. geben muess, aine khay. verschreibung per 80 000 fr. verferrtigt vndt hinausgegeben wurde per pausch in ainen erblichen khauff anzunemben, gehorsamb. erklärty vnd anerbotten habe. wann sich dan ihre khay. mt. hierauff gdst relsoviert, vnd mit allein obangeregten mit mehrerwehnnten Harachischen erben durch ihne des aigenthumbss halber auffgerichtten contract, sondern auch diese mit ihme wegen des erbkhauffs auff ratification geschlossene pauschhandlung dergestaltt, allerdings gdst confirmiert vnd becrefftigt, dass deroselben dass jus patronatus (ausser was denen gaistlichen vorhin gehörig) vnd die disposition in religionssachen wie auch die oberregalia der perggwerckh, so weith ain jeder landsfürst in seinen gebiett dessen befuegt, vorbehalten, nit weniger zum fahl er Henckhel oder seine erben mehr bemellte herrschafften vber khurtz oder lang verkhauffen wollten, er oder sie alsdan dieselbe ihrer khay. mt. oder dero nachkhomklingen vorhin anzufailen vnd do sie solche etwo selbsten nit khauffen wollten, alsdan selbige ainer anderen jedoch ihrer mt. oder dero nachkomblingen an nemlichen person, zuuerkhauffen, sehdig sein, vnd dan der adel daselbstn wider die gebühr, altes herkhomben vnd ihre freyheitten nicht beschwärth werden sollen. alss habe man offt erwehnnten Henckel dessen zu wissen vnd seiner jnterims versicherung bis der gewöhnliche khauffbrief vnd andere notturfften hierüber auch ausgefertigt werden khönnen, hiemit also erindern wollen, darnach

er sich zu richten, vnd verbleiben mehrhöchsternent ihre khay. mt. ihne benebens mit khay. gn. wolgewogen. Signatum Wien den 24. Marty 629. — Original-Concept ibidem.

1629. 30. März. An der Röm. khay. auch zue Hungarn vndt Beheimb, königl. mt. wohlverordnete herren hofcammerpraesident vndt räthe Lazari Henkels von Donnersmarckh gehorsambes erinnern, beynebens rechbilliches bitten vndt begehrten, wie innvermeldet. Höchlöbliche khayss. hoffcammer, genädige herren. Was euer hochwürden vndt gnaden, sub dato den 24. Martii nächsthin, per decretum, im nahmen ihrer khay. mt. vnsers allergenädigsten herrn, wegen dess erbkhauffs der beeden güetter Oderburghkh vndt Beütten, dass mehr höcht gedachte ihr kays. mt. sich darauff allergnädigist resolviret, dass dieselben wegen dess erbkhauffs geschlossene bauschhandlung dergestalt allerdings gnädigist confirmiret vndt bekhräftiget, dass derselben das jus patronatus (aussrer was denen geistlichen vorhin gehörig) vnd disposition in religionssachen, wie auch die oberregalia der berghwerckh, soweit ein jeder landtsfürst in seinem gebieth dessen befuegt, vorbehalten; dann auch zuem fall, da ich oder meine erben, mehrbemelte herrschafften vber khurz oder lang verkhauffen wolte, ich dieselben ihrer khays. mt. oder dero nackhommen vorhin anzuefaylen, vndt da sie solche etwa selbsten nit khauffen wolten; alsdann selbige einer andern jedoch ihrer mt. oder dero nachkhömlingen annemblichen persohn zue verkhauffen, schuldig seyn; vndt dann der adel daselbsten wieder die gebüehr, altes herkommens vndt ihrer freyheithen nit beschweret werden sollten, schriftlich haben andeüten lassen, habe ich mit gebüerender reverenz vernommen. khan darauff euer hochwürden vndt gn. vmb meiner vnvmbgänglich vndt vnvermeydentlichen notturfft willen, diss zue erindern nit vnterlassen, dass ich allervnterthänigst erstlich wohl zufrieden, dass ihre kays. mt. ihr das jus patronatus vber die geistlichen vorbehalten, wann

mir nur die inspection vber dieselbe vergunt wird, wie es andern geschehen vndt weiln ich die güetter vmb dreyfachen werth khauffe, dass mir das jus patronatus über die weltlichen vndt, was mir an grundt vndt boden, auch zinssen, robathen, vndt einkhommen in dem urbario oder der erbtax verkhaufft wordten, richtig bleiben thue. den vorbehalt bey dem bergkhwerckh betreffend; obwohln nit ohn, dass ein jeder landtsfürst derenwegen die ober regalia haben thuet, so hat es dits orths aber diesen absaz, vndt recht billiche maynung. dann fürs 1. wie euer hochwürden vndt gn. gnädig selbst wissendt, dass mir das angeregte bergkhwerckh (welches doch an ihm selbsten, weiln der stollen daran, der über 200 000 f. zue bauen gekostet hat, in diesen kiegszeiten verfallen vndt eingangen, vndt nit wiederumb zue repariren vndt zue erheben gantz nichts ist) per zwaintzig tausendt thaler im khauff angeschlagen, also vmb dasjenige, was ich erkhaufft hab, etwas weiters davon zue geben nit khann begehret werdten: angesehen, dass die vorige possessores, welche angeregte güetter nur vmb acht tausendt duggaten, innengehabt vndt dieselben völlig genossen, von angeregtem bergkhwerckh, da sie doch in flore gewest, auch niemahln ainigen zehendt oder heller noch pfennig davon gegeben. dahero ich mich getröste, euer hochwürden vndt gn. werden mich, weiln ich diese höchstverderbte güetter vmb ein solche vnmässliche dreyfache summa erkhauffe, dits ohrts im namen ihrer kays. mt. auch allerdings frei verbleiben lassen; oder in versag- vndt abshlagung dessen mir die obbemelte 20 000 thaler mit parem gelt guet machen; so bin ich vrbiertig, alssdann wann wieder bergkwerckh gebauet werden, solchen zehendt gern zue bezahlen vndt zue raychen. 2. so seindt die einkommen dieser beeder herrschafften bey weitem nit darnach beschaffen, dass sie die jährlichen interesse der 300 000 f. nur den vierdten theil ertrüegen. derowegen vndt vmb so viel desto weniger khan vom vielangeregten bergkhwerckh von mir auch khein zehendt, frohn, oder wechsel begehret, noch desshalben was

vorbehalten werden, vndt gäbe nur ursach, dass gedachte bergwerck nimmer mehr zue bauen sich jemandts unterstehen vndt also ganz vndt gar darnieder ligen wurdten. den dritten puncten betreffend, dass weder ich noch meine erben vielbesagte güetter kheinem anderen alss der ihrer kay. mt. vndt dero nachkhommen annemblich sey, nit sollen verkhaufen dörffen, will ich auch diss gehorsambist gebetten haben, weiln mehrhöchsternannte ihre kail. mt. dergleichen gegen niemandt andern, da doch sie wohl hundert, vndt viel bessere güetter vndt herrschafften haben erblich verkhauffen lassen, nit vorbehalten haben, man werdte mit mir dits ohrts nichts neues machen oder anfangen, weiln der gestalt, wann dieser vorbehalt also verbleiben sollte, nimmermehr khein kauffer oder der wenig oder viel drauff leihen wurdte, zue diesen güettern sich findten wurde, vndt ich vndt meine erben müesten dissfalls mit dem verkhauffen, verwechslen, verpfändten vndt dergleichen gänzlichen gesperrter verbleiben; zuemahlen vndt weilen landtsgebrauchig, dass ein jeder, mit dem, was er rechtmässig erkaufft, macht hat, mit demselben zue handlen vndt zu wandlen, zue schalten vndt zue walten, zue thuen vndt zu lassen, alss ihn gelustet vndt verlanget. also bitte ich gehorsamblich mich auch damit nit zue astringiren; weiln auch solches dem erbkhauff zuwieder wäre; der anfaylung halber hat doch sonst auch ein jeder herr des landes beym verkhauffen macht in jahr vndt tag einzustehen. gelanget demnach an euer gn. mein gehorsambes bitten, weiln diss mein repliciren der billigkeith gemäss, sie geruehen bey höchstgedachter ihrer kayl. mt. gn. dahin zue verhelffen, dass ich also darbey gelassen werdte. sowohl auch damit ich dereinest viel besagter güetter halben ein endliche richtigkeith bekomme, die gn. verordnung zue thuen, dass mir erstlich der kauff vndt erbbrief allermassen anderen, denen ihre kayl. mt. güetter verkhaufft haben, beschenen, also verfertigen lassen, dass darinnen alles dasjenige, was die erbliche taxa vndt das urbary vber offt benannte beede herrschafften in sich halten, mir verkhaufft

wordten, inseriret, auch ich vndt meine erben, auch nachkommen darueber gegen männiglich sollen geschützet, geschirmet, manuteniret vndt vertreten wordten. dass auch dasjenige stuckh landts, welches zue der herrschafft Beutten gehörig, solches der zeit aber die Ossorowsky in Polen fürhalten vnd vnrechtmässig possidiren, so mir auch vmb etlich tausend thaler angeschlagen wordten, welches wegen ich auch noch anno 1625 dass dasselbe stuckh landts der herrschafft wiederumb sollte restituiret wordten, bey mehrhöchsternannter ihr kayl. mt. als damahlen die gränizcommission angestellet gewesen, gehorsamblich einkommen, auf ihr kayl. mt. vnkosten bey khönftiger gränizcommission zue der herrschafft gebracht; sowohl auch da inskhönftig mehr grundstuckh, so vor alters zue den herrschafften gehoeret hetten vndt in dem urbary etwa nit einkommen wären, in erfahrung gebracht wurden, dass ihr kayl. mt. sollche auch den herrschafften zue restituiren allergnädigst zue verhelffen geruhet wolten. zuem andern, dass mir auch vmb die achtzig tausend guldten eine kaysserliche obligation vndt versicherung mit gebräuchigem interesse in optima forma geferttiget. wie auch fürs dritte wegen des adels vndt der ritterschafft ein gehorsambriff, wie herrn grafen von Harrach vor diesem einer ertheilet wordten; ehist gegeben werde vndt dass die einantwortung des adels vndt volligen güetter durch gewisse commissarien vff ihr kayl. mt. vnkosten beschehen solte. sowohl fürs vierde wegen der bishero geforderten herrn steuer restanten ein quittirlich decret an das oberambt vndt cammer in Schlesien verferttigen zue lassen, darinn versehen, dass solche versessene herrn steuer reste, wie auch die aussständige biergelter vndt dergleichen, welches ich als usufructuarius bishero nit schuldig gewest bin, wegen dieser beeden güetter sollen cassiret, vndt ich also dits orths nit allein vmb alle alte anforderungen, sondern auch bis zue endt dits jahrs, weiln ich noch nie erb oder aygentumbherr darüber gewest; zuemahl ichs auch bey dem einquartirten kriegs-

volkh vmb kheinen kreuzer nit zue geniessen habe, schadloss gehalten werdende. dessgleichen fürs fünfte bey angeregtem löbl. oberambt die verordnung thuen lassen, dass beede güetter wegen der herrn steuer sollen in ein billichmässige aestimation gebracht werden, damit zue wissen, was jede herrschaft ins khönftig vndt von wie viel tausendt tahlern die herrn steuer solle bezahlt werden. dann sonsten wurde man mich alss einen frembden, wie bishero öfters geschehen, höher taxiren alss andere; wie man dann von dem fürstenthumb Jägerndorff nur vmb 4000 tahler mehr, alss von diesen beeden elendten vndt ruinirten güetttern herrn steuer fordern thuet, welches vielleicht dem fürsten zuem favor, mir aber oder dem vorigen erbherrn zuem schaden geschehen. schlüsslichen auch ein befelchschreiben an ihr gn. den herrn von Dohna fürderlich vndt alss baldten zue verfertigen, damit mit der vorhabendten confiscaction oder einziehung der edelleuth: burger: vndt bauern guetter nit verfahren, sondern eingestellet vndt von ihr kayl. mt. ihnen sambtlichen allergnädigist perdon (weilns lauter offene orht seindt, vndt khein haubtvestung alda nit vorhanden, die sich hette wehren khönnen) ertheilet werdende. weiln auf den fall, do die innwohner also soltten abgestrafft vndt wie sie angeklagt werden, auss den edelleüthen burger vndt auss den burgern bauern auss den stättlein dörffer gemacht werden; sie mir weder robaten, steuer noch zinss oder auch dem löbl. oberambt andere schuldige gaben nit wurden zue geben haben; zuemahlen auch billich in consideration zue ziehen, dass beede güetter an der gräniz ligen, vndt biss dato noch vnauffhörlich mit dem durchziehen zuem höchsten beschweret werden; ich dahero solche güetter auch in dem hohen dreyfachen werth, alss ich mich zwar gehorsambist erkläret, nit wurdte annnehmen khönnen. euer hochwürden vndt gnaden nebenst erwartung ehister gewährung dieser meiner billichen bitte, mich hierüber gehorsamlich empfehlendte euer hochwürden vndt genaden gehorsamer Lazarus Henkel m/p. — Original ibidem.

1629. 18. April. Intimation vnter dem signat an h. Lazarum Henckel von Donnersmark, dass sich ihre kayl. mt. auf sein gethones gehorsambistes replicirn, vber die ihme hieuor intimirte puncta, den erbkauff beeder hrrschafften Oderberg vnd Beuten aniezt verrer gdist resoluirt, vnd solche puncta dahin limitirt, dass 1<sup>o</sup> die dabey verhandene perkhwerk, auf sein vnd seiner 3 söhn lobenlang von aller zehent, fron vnd wexel befreyt, 2<sup>o</sup> dass bei verkauffung solcher herrschafften selbige ihrer mt. vnd dero nachkommen fail angebotten, vnd der kauffer nahmhafft gemacht, vnd do ihre mt. oder dero nachkommen der kauff nit annemblich, er oder die seinigen selbige anderwerts veralieniren mügen. 3<sup>o</sup> dass die confiscation, zumahlen do auf iemanden was fürkommen wurde, die persohn oder deren guetter so im anschlag nit einkommen, noch ihme verkaufft worden, zu bestraffen, werde nit eingestellt, die statt, markt vnd bürger aber solten in ihrem esse vndegradirter gelassen werden, vnd letztlich wegen moderation der steurn, vnd einstellung der ietzt vorhabenden execution, desthalber seye die noturft dem oberambt, h. Schlesischen camerpräsidenten vnd Schlesischen camer zugefertiget worden. — Original-Concept ibidem.

---

1636. 23. Juli, Stollhofen.

Ferdinand. Du hast dich gehorsamlich zu erinnern, was gestaldt wir der Röm. kais. mt. reichshoffrath Thobiae freiherrn von Haugwitz die gnedigste verwilligung gethan, dass derselbe in unsren Opplichen furstenthumbs grundt undt boden das ertz bey der Grossstrelitz gränz, zum Strich genandt, suchen undt graben möge, doch auf wolgefallen undt dergestalt, dass du wie reich sich selbiges orths des eisenertz erzeige, fleissig aufsicht haben undt folgendts uns den befundt undt wie reich selbiger erzbruech erzaige und wie derselbe ihme Haugwitz zu überlassen, mit guetachten gehorsamlich berichten sollest. weil sich aber bey mehrgedachter von Haugwitz gehorsamlich beshwert, dass ihme

diese verwilligung ohne unsren anderwertigen specialbefehl von dir nicht verstattet werden wolle, als befehlen wir dir hiemit nochmaln gnedigst, dass du vermög angeregter unser vorigen gnedigsten resolution offterwehnten von Haugwitz in suech: undt grabung des eisenerzts unverhinderlich sein, jedoch unser interesse dabey fleissig beobachten sollest. daran etc.

An den Opplichen burgrafen. widerholter bevelch dem Thobiae freiherrn von Haugwitz in such: undt grabung des eisenärzts bey der Grossstrelitzer gränzen, zum Strich genannt, unverhinderlich zu sein. — Original-Concept im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien, Fasc. Schlesische Bergwerke.

1637. 30. Januar. Allerdurchleuchtigster etc. könig und herr, vermög eur Röm. königl. mt. allergnedigsten befech habe ich mit dem abben von Kamentz mich underredet und vernomben, dasz er wegen des saltzstein zwar grad herausz, es hatte von langen zeiten her ihme ein bauer in dem dorf Waldeckh, ein halbe meil von Glatz gelegen, und einen landsasszen, Taubner genannt, zugehörig, vermeldet, es were vor Jahren ein gesalztes brunlein auf seinen grund gewesen, darausz hette er und seine vorbauern dasz wasser fürs viehe genohmen unnd nahet darbey etwas höher gen berg hette einsmahl ein frembder bergkman, welcher zu ihm komen were, vermeldtet, er wolte in 14 tagen saltz auf den tisch liefern. solche beede orth hette der bauer ihme praelaten auf sein bauerns aigenen gründten selbst gezeuget, das brünlein aber were wegen dürrer jahren versunken und der bauerszman gestorben. aniezo seye es unmöglich, schnees halber zu den orth zu komen und wirdt endlichen bey den geblieben, dasz sobald möglich zu den orth und in die erdt zu kommen, ich ihr hochwürden schreiben und dieselbe zwey bergleuthe mitbringen und der sachen ein proba gemacht werden solle, müsten halt die ausgearbeite erdt, wie es im saltzsiedewerckh bräuchlig, probieren, ob sie saltzacrimoniam halte und es der muhe werth

ferner nachzusezen. betreffend aber dasz goldbergwerck hat er  
 vermeldt, er vermeine dasz Reichenstein- oder Gulden-Eselische  
 bergwerk, so drey meil von Glatz gelegen, und eur Röm. königl. mt.  
 von dem fürsten von Brieg und Oelsz gegen ein andere recompens  
 leichtlich haben können, es seye reich und sambt den silber-  
 bergwerk, so auch auf seinen grundt und boden seye, wol  
 baustendig. alsz aber er praelat von einem redete, so etlich jahr  
 zu Reichenstein verwalter gewesen were und solschen auch in  
 beysein seiner vernambe, fuhr er alszbalden herausz, es waren  
 solche beyde silber- und goldbergwerk schlecht bestellet, es  
 hetten die fürsten von Brieg und Ölsz, seithero sie dieselbige  
 ungefehr vor 26 jahren von der fürstin von Lobkowiz erkauft  
 hetten, jährlichen bey tausend thaler eingebüszet, aniezo aber  
 hetten sie ihme beide umb 200 thaler jährlichen im bestandt  
 hingelaszen, damit nur etwasz dabey geschehen möchte. es  
 hetten zwar vor diesem die Fugger, nacher die Putzen und  
 drittens die fürsten von Roszenberg dieselbige lang gebawet  
 wüste aber nit, wasz für nutzen oder verlust sie darbey gehabt,  
 hetten; er könne es sagen und die register werden es ausz-  
 weisen, dasz ein ducaten goldt vier und fünff reichsthaler seithero  
 gekostet habe, dann ausz 1500 centen ertz nur 100 ducaten ge-  
 bracht wehren; so seyen auch neben diesen mangel und mangel-  
 haften ertz noch zwen andere mängel, nemlich holtz oder  
 kohlen, so man mit groszen uncosten weit her bringen müste,  
 und wasser, dessen man sich durch dasz gantze jahr kaumb ein  
 viertel jahrs gebrauchen könne. welche reden dan alle der  
 praelat also sein laszen, vermeine aber auch, es werde vor diesen  
 haben nutzen gebracht, sonsten würde es von frembdten nit so  
 starck sein gebawet worden, massen es der augenschein gibt,  
 dasz es gebauet worden ist, zumahlen weil die gemeine red  
 gehen will, es hette viel nutzen gebracht. aber dieses, und  
 under den imbisz hat wolgedachter abbt von Kamentz noch  
 ferrer gererd, es hette vor diesem ein bergmann ihme ein alte  
 schrift gebracht, welche er in bergwerk drinnen in einen

schacht gefunden hette, gebe anleuttungen und benenne die in  
viel bäume eingehawene zeichen, welche man in Lichtensteinischer  
herrschaft Guldensteinischen wäldern nachgehen unnd gar sehr  
reiche goldtbergk- und waschwerck finden könne. dieszen  
reichen und benenten örthern hette er nachgefragt und die  
fürster hetten ihm beantworttet, dasz sie solche zeichen gesehen  
und die örter zu weisen wüsten. wann dan diese herrschaft  
Guldenstein, vermög in handen habender privilegien von alters  
seinen kloster zugehöret hette mit den wäldern, dem Reichstein  
nahet gelegen were, alsz könnte eines und anderes befördert  
werden, da eines und anderes von den possessoribus erhandelt  
würde, und wasz dergleichen discursus von unterschiedlichen  
orthen und bergwercks erzeugungen, sprüchen oder geheim-  
nuszen mehr geweszen, deren er praelat schriftliche anzeich-  
und beschreibungen bey handen hette, so eur Röm. königl. mt.  
ich allergehorsambsten referiren sollen, ob dieselbe bey eröf-  
nung der frühlingszeit nachzusezen, allergnedigist geruhen oder  
vermeinen wollten, ich zwar halte es darfür und dafern eur  
mt. kein anderes befehlen, will ich ehister möglichkeit des saltzes  
halben die proba thun. eur Röm. königl. mt. zu königl. gnaden  
etc. geben Glatz den 30. Januarj 637.

Ew. etc. Johann Putz.

Der Röm. etc. königl. mt. Ferdinand dem dritten etc.

Original ibidem.

---

1637. 26. Februar. Allergnedigister kaiser und herr. alss der abbt  
von Kametz (sic) bei euer kay. mt. deputirt gewesten Schlesischen  
würtschafftscommissarien wegen herzubringung eines reichen  
goltbergwerckh, dem fürsten von der Brüge und Öelsz gehörig,  
den ingleichen erhebung aines sich neu erzeigenden salzbrunnen  
und salzsteins sich bei wehrender commission angeben und e.  
mt. auf der commissarien bericht besagten abten durch den  
oberregenten darüber vernemben zu lassen allergnedigist an-

befohlen, hat darauf gedachter oberregent seinen bericht aller- gehorsamist aingeschickht, daraus zu vernemben [folgt der Inhalt des Berichtes, s. 1637. 30. Januar.] Dieweilen den bei so beschaffenen sachen einer und anders (sc. das Salz- und das Goldbergwerk) schwörlich reussiren oder ohne schaden ins werk zu richten ist, siehet man nit, aus was ursach sich daruber anzunemben; jedoch stehet bei e. kay. mt. allergnedigisten gefallen, ob sy den oberregenten weiters anbefehlen lassen wollen, das er wegen des salz, nachdem es mit negisten fraglich sein würdt können, die proba halten, des pergwerckhs halben aber mehre erkundigung einziehe und dorauf berichten solle, was es mit dem erwehnnten perckhwerk für aigentliche beschaffenheit, wie sich die zeichen an den bäumen befinden, wie weit dasselbe gebauhet und ob es so gar der nuzen den uncosten nit übersteigen und übertragen möge. bei welcher gelegenheit wegen des Schmidebergischen bergwerkhs sowoll er regent, das er nach vernembung des bergwerkhsverstendigen sein guettachten befördern, alsz auch der obernünzmeister wegen desthalben aingenombener augenschein sein schriftlichen bericht aingeben solle, anmahnung und erinderung zu thun wäre. jedoch . . .

[in margine.] Ihre kay. mt. begeren sich umb das goltbergwerk nit anzunemben, sonsten, wie gerathen. Vien 26. Febr. 637. praesentibus ill. etc. com. a Trautmansdorff, ill. etc. praeside, com. a Kollowrat. — Original-Concept ibidem.

---

1637. 28. Februar. Wien, lezten Febr. 1637. Ferdinandt. Wir haben in gnaden verstanden, was du über des abbtes von Kamentz beschehenes angeben, wegen herzubringung ains goltbergwerckhs, den fürsten von der Brüge gehörig, den ingleich erhebung aines bei Glaz sich erzeugenden salzsteins v. 30. Jan. jüngsthin gehorsamst berichtet hast. was nun im ersten das goltbergwerk betrifft, weiln das gewis nie auf den uncosten zu bringen und mehrer verbrauch als nuzen zu hoffen, begeren wir uns auch

darumb nit anzunehmben; haben aber kein bedenken, das du wegen des salzbrunnens auf erzeugende gelegenheit die proba einbringst und uns des befundts volgents gehorsambst berichtest, auch darauf gedacht seist, das die sach wegen des Schmiedebergischen bergwerks mit pergwerksverständigen conferirt und darauf dein guettachten mit negsten heraus befurdert werde. daran etc. geben etc.

An den oberregenten Puz. — Orig.-Concept ibidem.

- 
1638. 14. März. Hochwürdiger, wohlgeborner, genedige, wohledle, ge-strenge, hoch- undt wohlbenampte, auch hochgebittende herren etc. euer hochwürden undt genaden etc. haben in schwebenden bergcksachen von unsz armen leiten im unttterthenigisten gehorsamb für wenig tagen vernommen, dasz wir dasz bergckwerg Altenberg wegen unerträglichkeit der unkosten resigniret undt die Fundtgruben undt Gottesgabe zu bauwen angeben undt gemuttet; worauff (villeicht ausz niederschlag dessen, dasz alldar nicht viel zu gewinnen sollte sein) wir abgefraget, auch aufferleget worden, unsz zu resolviren, wasz wir jährlichen ihr hochfürstlichen durchlaucht für den zehenden oder zwelften theil ablegen wolten etc. auch endlichen 150 tal. denominiret worden undt in etzlichen tagen wiederummen antwort zu geben zugelassen. nuhn haben wir den 10. marty unsere seniores undt fürnembsten aus unser gemeine zusammengeruffen undt die beschaffenheiten der sachen angezeiget, welche sambt undt sonders berichtet, dasz sie von ihren foahrern undt groszeltern erfahren, dasz zur zeit die gantze gemeine nicht habe bergckwerg gebauwet, sondern wer da gewollet, fremde undt einheimische, und die regirenden landesfürsten undt obrigkeitene je undt allewege mit deme, was godt bescheret, in der orberey mit den gebürenden theilen zufrieden gewesen undt bey ihren gerechtigkeiten verbleiben lassen, undt weiln anitzo die gantze gemeine entschlossen nach ihrem vermögen auf gottes genade undt segen

obgedachte zwey bergckwerg, oder im fahl die nicht die kosten tragen möchten, andere für die handt zu nehmen, so leben sie der tröstlichen hofnung undt zuversicht ihr hochfürstliche durchlaucht unser genedigster landesfürst werde es bey demjenigen bewenden lassen, wie vor alters, undt solten sie davon abweichen undt auf ein gewisse sticke geldes, so villeicht imperpetuum verbleiben dörfte, auch augiret werden, eingehen, so möchte disz (sintemalen wir dasz nicht verstehen) den bergrechten, bergordnungen, gewohnheiten etc. zuwieder sein undt andere bergstäte undt unsere kindeskinder über unsz sich zu beklagen werden haben. wir haben auch bei annehmung des Altenberges auser der inventory, welches anitzo sehr verbessert, von herrn Jona Bioldt pergckhaubtman an glöte, herdt, eisenwergck undt anderem vorrahts erkauffet über 100 tal., welche wir noch dato neben anderen etzlichen 100 tal. schuldig zu bezahlen seindt, anitzo aber bey abtretung des berges wihl gedachter herr bergckhaubtman unsz nichts folgen lassen, sondern sollen bezahlen undt denjenigen vorrath verlorenen haben. derentwegen ist undt gelanget unser gantz untertheniges undt gehorsambstes hochfleissiges bitten, ewer hochwürden nebenst der hochfürstlichen regirung geruhen undt wollen unsere armselige nahrungen in diesem rauwen, steinigen gebürgen behertzigen undt bey ihr hochfürstl. durchl. unserem genedigisten landesfürsten intercedendo einkommen undt erlangen, dasz wir bey unseren vorigen gaben oder darlagen von den bergckwercken, anderen freyheiten undt gerechtigkeiten verbleiben möchten, auch dasz ofter ernenter herr bergckhaubtman den erkauften vorraht, ausser des inventory, passiren oder in abschlag der schuldt wollte gehen lassen. wir wollen in unserem einfeltigen gebeth got den allmechtigen bitten, das derselbte schöpper aller dinge ewer hochw. undt genaden etc. solches hir zeitlichen mit glicklicher regirung, frischem, gesunden und langen leben undt hernach mit ewiger freidt undt seeligkeit belohnen thue.

Ew. hochw. undt gn. auch wohl. edel. gestr. untt-

thenigiste undt gehorsambste N. N. N. burgermeister, rahtmanne undt gantze gemeine der bergstadt Zugckmantel. An die hochwürdigen etc. hochfürstl. durchl. Caroli Ferdinandi printzens zu Pohlen undt Schweden, bischoffens zu Bressellauw volmechtige administratores undt stadthalter des bishumbs Bressellauw etc. — Die Bitschrift wird dem Bischof mit einem Begleitschreiben der Administratoren v. 14. März 1638 übersandt. Eine Resolution ist nicht vermerkt. Original im Staatsarchiv zu Breslau. Neisse I 21a.

- 
1638. 23. März. Von der hochfrst. dhr. des (titul) verordneten administratoren, ihrer hochwr. und gn. wegen würdet hiemit (titl) Johan Hentschel stewereinnehmern nachrichtlichen angefüget und mitgegeben, dasz er in seinen stewerbüchern alle und jede, iezo und khünfftige stewern, so hiebevor auf die mühle zum Zuckhmantl geschlagen worden, weil sie ahnitzo zu den bischofflichen cammergüttern gehörig, cassiren und von solcher mühle derengleichen weiter nicht mehr urgire; wie er dan auch in gleichen von den Zuckhmantlerischen unterthanen, welche zu dem bergwerkh derer orthen ohne disz contribuiren, keine capitulation und hauptstewer einnehmen und erfordern lassen solle; nachdehme er sich zu achten, und beschicht hiern. etc. Decretum Neisz d. 23. Marty 1638. — Orig.-Concept im Staatsarchiv zu Breslau: Neisse I 21a.
- 
1641. 16. August. Kaiser Ferdinand III. verkauft an Melchior, Grafen von Hatzfeld etc., die Städte Trachenberg, Prausnitz mit allen Vorwerken, dem Adel, „mit allen regalien, herrlichkeiten, recht und gerechtigkeiten, wo und wie die genannt sein, . . . jedoch halten wir uns, unseren erben, nachkommenden königen zu Böhmen und obersten herzogen in Schlesien hierinnen nachfolgende stücke ausdrücklich bevor, nemblichen unsere königlichen und landesfürstlichen regalia, als metall-, silber- und gold-bergwerken, schätze, unsere hohen ob- und botmässigkeiten“. — Ohne Quellenangabe auszüglich bei Steinbeck, Geschichte etc. I, S. 134.
-

1641. 3. September. Oppeln. Kaiser Ferdinand III. verkauft für sich und seine Nachfolger, Könige von Böhmen, oberste Fürsten in Schlesien, zu Oppeln und Ratibor, dem Andreas Cellari die im Fürstenthum Oppeln gelegene Herrschaft Lublinitz, u. a. mit „euszenhämbern, metallen unndt bergkwergk, auszer goldt, silber, verborgene unndt vergrabene schätze“ und „auszerhalb über vormelte conditiones undt absetze unnszer königl. unndt landesfürst. regalien, unnszerer hohen obrigkeit“. — F. O.-R. III 27 J. 231 im Staatsarchiv zu Breslau.
- 
1642. 31. Januar. Oppeln. Kaiser Ferdinand III. verkauft für sich und seine Nachfolger, Könige von Böhmen, oberste Fürsten in Schlesien zu Oppeln und Ratibor, dem Friedrich Blache die im Fürstenthum Oppeln gelegene Herrschaft Koschentin, „auszerhalb unszerer königl. undt landesfürst. regalien allsz metal, silberwerck unndt goldtbergkwergk, schätze, unnszerer hohen obmesigkeit“ etc. — F. O.-R. III 27 J. 234 im Staatsarchiv zu Breslau.
- 
1642. 10. November. Kaiser Ferdinand III. verkauft erb- und eignethümlich sein Schloss und Herrschaft Ratibor, in seinem Ratiborer Fürstenthum gelegen, mit „allen und jeden nuzungen in und ob der erden wie den nuzungen klein oder gross, viel oder wenig, in gemein oder sonst genannt, oder künftig auf- und eingerichtet werden möchten . . . jedoch halten wir uns ausdrücklich bevor unser kais., königl. und landesfürstl. regalia, als metall, bergwerk, schätze der erden, da einige dor orte befunden werden, salzzoll und pfannengelder, wie solche auch von andern privatsalzcocturn zu unserer Schles. cammer entrichtet werden, dann unsere kais. kgl. und landesfürstl. superiorität und hohe obmässigkeiten, wie nicht weniger die steueransage“. — Nach dem Original-Concept im Staatsarchiv zu Breslau F. O.-R. I 105a, vol. I bei Wutke, Studien etc., S. 67.

1650. 11. Juni. Hochwürdigster, durchlauchtigister, gnädigister fürst undt herr, herr etc. Wasz gestaldt in meinem erkaufften garten ungefehr vor dritthalb jahren gott der allmächtige durch seinen mieldtreichen seegen meinem söhnlein, damalsz seines alters 9 jahr, alsz soliches nach dem apfel auf den baum werffen wollen, einen handtstein, welcher mit lauterem gutten golde durchwachszen, in die handt gegeben unndt bescheret hat. weilen ich dan solchen alszobaldt alsz ein trewer unterthan ewre hochfürstl. durchl. zu uberschücken, dem jezigen berghauptman zue seinen händen zuegestellet, alsz zweiffelt mir nicht, dasz solche über- schückung nicht hette geschehen sollen, welchesz zweiffelszohne ewre hochfürstl. durchl. in gnädigem andencken haben werden, unndt wolte gehorsambist wientschen, dasz solches zu dero hochfürstl. gnädigster annehmbligkeit gefallen gewest wehre. wann dan ewre hochfürstl. durchl. höchst. angebohrner unndt hochberümbter miede ich mich getröste, gelanget derowegen ahn ewre hochfürstl. durchl. mein unterthänigstes hochfleiszigistes bietten, ewre hochfürstl. durchl. geruhnen mich armesten man unndt getrewen unterthan mit gnädigen augen anzusehen unndt mich armen man mit meinen kleinen kinderlein, vor solche meinem kinde von gott beschertes glück mit einer gnadt unndt ergezeligkeit zue erfrewen unndt wiederfahren zu lassen. etc. Ewer hochfürstl. durchl. unterthänigster undt getrewer Andreasz Paschke, kirchvatter zum Zuckmantel.

Ahnn den hochwürdigisten etc. herrn Caroli Ferdinandi (!) prünzen zu Pohlen unndt Schweden, bieschoff zue Breslaw undt Plozko in Schlesien herzog zue Oppeln unndt Rattibor etc. demittigistes memorial. 11. Juny 650. — Original im Staatsarchiv zu Breslau: Neisse I 21a.

---

1650. 29. Juni. Reichssteiner ertzprob, so herr D. Agricola in Breslaw gefertiget und den 29. Juny 1650 in Parchwitz übergeben lassen; dabei folgender bericht:

Von dem Reichsteinischen bergwerge hab ich eine prob auf den centner gerichtet, eingesetzt und heute dato den 27. Juny 1650 verfertiget, wie beyliegendes korn auszweiset (in margine: ist alsz ein hanfkorn gutt gold am striche). giebt alszo der centner in der kleinen prob 15 ducaten und 50 gran, oder 16 ducaten weniger 10 gran. so nun der arsenicum (!) in der grossen prob gleicher gestalt könnte gedempft werden, wie in der kleinen prob geschehen, so würde dieses ein solches reiches bergwerk sein, dergleichen kaum in Deutschland zu finden und würde wol ein königlicher schatz sein. — Copie im Staatsarchiv zu Breslau Acta F. Brieg I 15 f.

1653. 18. September. Summarischer bericht, wie dem Zukmandlischen und nunmehr agonizierendten bergwerk zu helffen, damit es in sein florierendtes aufnemen mit allein khönne gebracht, sondern zugleich auch denen so lange zeit hero einbiessendten gewerben zu erfreylichen ausbaitd einsten mög geholfen werden.

Als ist vors erste dem werk nit bösser zu begegnen, als durch einen erspriesslichen verlag, wan euer hochfürstliche durchlaucht dasselbe pauen und meiner experimentirten invention und calculo nach genedigst zu bedienen und zu godiern belieben lassen, also khan dass Zukmandlisch und sehr ausgearbeitet und nidergangenes bergwerch under 5000 fl. schwerlich zu erhöben und in das aufnemmen zu bringen sein, da herentgegen auf dem ordinari weg oder der gemainen weiss nach ohn mein invention die summa dieses Zukhmandlischen gebewes sich mehr dann yber die 16000 fl. wurde erstreckhen und belauffen.

Der zechend von dem kupferwasser ist zwar etwas, aber unter denen sovill mitpauendten gewerkhen kein ergibigkeit, sondern lauttere einbuess, weiln dann die gewerkhen durch so langwiriges pauen das ihrige zugesetzt und bishero einziger ausbeith ergözet worden, also wird ihnen die unmöglichkeit verwöhren, dass sie ihrer zechenden eur hochfürstliche durch-

laucht ins künftig vil weniger werden geben und raichen können, wie aus ihrer übergebenen supplication mit mehrerm zu ersechen. zum fahl aber euer hochfürstliche durchlaucht in die 5000 fl. paucossten zu consentirn nit allerdings incliniert, sondern solches mir zu überlassen und den zechendten aller nuzungen, so durch mein invention entspringen wurdte, zu geniessen gnedigst resolvieret, als khan es anderer gestalt nit, als wie es volgendte puncta declarieren, von mir auf: und angenommen werden.

(1.) Weiln das Zukhmandlisch bergwerkli sehr erschöpft und einer absonderlichen und nit ordinari reparation benötigt, also wirdt auf 2 jahr frist begert, dasselbe bergwerch recht zu erhöben und zu incaminiern.

2. was vor schaden bei dem bergwerch bishero vorgeloffen, und geshechen, sollen alle wiederumb auf begern durch beihilff der Neussischen regierung sowol in disen als andern sachen mehr erstattet werden und diss ohn allen verzug.

3. das bergwerch mit allen seinen annexirten und incorporirten ortten, stetten und dorffshafften sambt aller knapshafft sollen immediate von dem innhaber dises Zukhmantlischen werkhs und machinae ihre dependenz haben und der Neussischen regierung keines wegs underworffen sein, sondern bei ihren uralten herkommen, statuten und privilegien, wie es vor alters gehalten worden, auch von bishove Joanne 1510 zusamt bishoffs Jacobi und Balthasaris ordnungen ausgangen, sein bewandnus haben, da, wie gemelt, die samentlich gewerkshafft als Zukhmandl, Freywaldt sambt allen zugehörigen dorfshafften von dem inhaber dises werks, der inhaber aber von eur hochfürstlichen durchlaucht und sonstniemandt andern, die politica aber oder burgerliche und regimentssachen von der gesambten regierung habe zu dependiren.

4. das bergwerch soll ohn alle schulden und andern zu dem bergwerch gehörigen praeventionibus libere reassumiert und angenommen werden.

Von gehilz zum gebey ob und under der erden.

5. dasselbe soll zum bergwerchsgebey sowohl ob als under der erden ohn einzigen waldzins von den forstmaister und waldhöher gevolgt werden, wie dann jährlichen auch 60 claffter prennholz zuer hausnotturfft zugelassen und vergunnet sein.

Holz zu kolen und schmelzwerch.

6. dasselbe soll gleichfals durch die waldhöher und forster an ort und ende, wo es am allerfieglichisten und mit geringen cossten zuer stöll zu bringen, umb einen gar leidlichen waldzins vermög der bergwerchsordnung herkomen und gebrauch des ganzen lands angewisen und zu föhlen erlaubt sein.

7. allerhand victualien und notturfft vor mich sowol als der knaphafft sollen ohne zoll jederzeit frey passiert und repassiert werden.

8. und weile zu einem zechendhaus oder wohnung ein gewises orth einzuraumen vonnethen, als soll solches, da es etwan eingegangen und nit mehr vorhanden, vermög des andern puncts wieder erhebt und mit allen requisitis dasselbe zu bewohnen aller notturfft nach versechen werden.

9. und was vors neundte zu fortpflanzung eines solchen haubtwerkhs gehörig, wirdt des weinshenkens und bierpreuens wie es vor alters gewesen und noch täglich bei den bergwerken observiert wirdt, keineswegs vergessen werden, sondern vielmehr bei der berchwerchsordnungen fesstiglichen geschutz und gehabt auch vor fremden gerichten (dieweiln die bergrecht ihre aigene statuten und privilegien haben) exempt gemacht und dabei vergewissert auch frey und unverbunden bleiben sollen. wie diesem allen bishoff Carl Ferdinand nit allein fleissig nachkhomen und sancte advertiert, sondern zugleich auch solche ordnung unwidersprechlich zu halten festiglich confirmiert. geshechen den 18. September 1653. Auf diese und kein andere weis wirdt mit den Zukmandlischen bergwerch fortzukommen und zu verfahren sein, ausserhalb dessen wol shwärlich, wie

es die zeit sambt der erfahrung geben und bringen wird. —  
Original im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien, Fasc. Schlesische  
Bergwerke.

---

1653. 18. September. Wir Carl Ferdinand von gottes gnaden gebohrner  
printz zue Pohlen und Schweden, bieschof zue Bresslaw und  
Plotzko in Schlesien, herzog zue Oppeln und Rattiebor,  
urkhunden hirmit vor yedermänniglichen, demnach durch die  
langwiehrige verterbliche kriegeszeiten wie alles also auch die  
allzeit berümbte bergkwerke unnsers Bresslauischen biesthumbs,  
welche allezeit sehr und nicht ubiellich beriehmet gewesen  
sein, in ein merkliches abnehmen gerahten, wir aber aus landes-  
fürstlicher undt sonderer anneigung zue dergleichen weder sorg  
noch mühewaltung unnserer bedinten spahrende, dieselbige berck-  
wergke wiederumb in einen ordentlichen baw zue bringen  
gewiesse unsere commissarios im vergangenen monath Junio  
dieses jahrs dahin abgeshickt undt gevollmächtiget, alles was  
zue solchem ende sie dienlichen zue sein befinden würden, zue  
erforshen undt zue thuen, welche solchem unnserm gnedigsten  
landesfürstlichen wiellen auf das fleissiegste nachlebende, ein  
undt anders gründtlichen erfahren undt angestellet, auch unns  
hernach von allem undt jedem treu unterthänigste relation gehor-  
sambst beygebracht haben, worauff wier unterschiedliche unnsere  
resolutiones ergehen zue lassen undt uns zue erklären der not-  
turfft befunden. ist derowegen hirmit unnsrer gnedigster wiellen  
undt erklärung

1. fürs erste, dass wir die entlassung des voriegen bergk-  
ambts, so durch unnsere obangeregte commission geshehen  
ist, wie auch die bestellung eines newen bergkambs gnedigst  
belieben undt ratehabiren, jedoch dass der gewesene bergk-  
meister seine geführte reyttungen biess vergangen quatember  
trinitatis völliglich schliesse, alle undt jede biess dahin gemachte  
schulden abzahle, auch was an goldt eingebbracht, gebawet und

uns darvon an zehenden zuekombt und aussenstehet, richtieg einbringe undt verrechne; was aber nach trinitatis biess zue antrettung des newen bergkambts erbawet, auch hingegen ausgegeben, specificirter undt dann also wie der beylass sich anjeczo befindet undt dem new verfassten inventario gemess in beysein des bergkhaubtmans gegen recognition realiter dem newen bergkwergsvorwalter undt bergkmeister unter dem gewicht übergebe.

2. fürs andere, dass hinfiehro die stadt undt dorfshafften in bergksachen zwar vermöge der bergkordtnung, in ubriegen von dem bergkhaubtman immediate, alsdann nach dem berghaubtman weiter von uns undt was die politica oder burgerliche undt regimentssachen anlangt, von unnsrer gesamblten regierung, was aber unnsere würthshafften betrefft, von unnsrem vorgestelten oberregenten dependiren, befehlichet undt regieret werden sollen, ausserhalb in denen criminal undt peinlichen sachen, in denen sie zue unnsrer Neissieshen landeshaubtmanshaftt vermöge der selbten ertheilten instruction gewiedtnet bleiben.

3. fürs dritte, dass umsere freye bergstädt Zuckmantel undt Freywalde sambt denen darzue gehörigen dorfshafften undt alle undt jede deren inwohnere sollen bey nun wieder angestellten ordentlichen bergbaw forthan, wie vor alters aller steuern undt landescontributionen frey sein, auch aller alter bergkfreyheiten geniessen, was sie auch bieshero an obvermelten schuldigkeiten dem lande rückständig verblieben, dasselbige zwar künftig abzuegelten shuldig sein, ober dessenwegen bies auf anderwertige unnsere resolution ungemahnet bleiben. werden aber undt müessen hiengegen alle undt jede, keinen ausgenommen, zue dem bergkwerkg undt haubtbaw dem gemachten aussaeze nach (allermassen wir schon destwegen dem bergkhaubtman absonderlichen shriefftlichen befehl unnd anverfüegung gethan haben) beytragen, ausser derjenigen, so würcklich mit ihrer handt in dem bergkwerkg arbeiten, derer jeder sowol in als vor der stadt von zwey sechzehn theilen, nemblichen wegen der wohnung

undt tagelöhner arbeit, nicht aber wegen des handtwergks oder handlung, so er vielleicht a parte dabey treiben möchte, befreyet wirdt; wer aber zue obgesagtem bergkbaw nicht lust trüege, weder dem gemachtem aussacze nach mit legen undt heben wolte, derselbige sol der bergkfreyheit nit fähig sein, sondern binner der getoppelten sächsishen friest von seiner wiederspenstiegkeit an zue rechnen, sein haus undt hoff verkauffen und von dannen ziehen.

4. fürs vierde, dass wir auch zue des gesambten bergkwercks befürderung einen freyen markt am sonstag frue nach dem gottesdienste derogestalten (wie wir in diesem passu absonderlichen an den rath und pfahrern zum Zugmantel rescribieret haben) gnädigst vergünsten, gestatten undt verordtnen.

5. fürs fünffte, dass auch auf unsren gnädigsten befehl undt verordtnung vom newen eine ausfürliche bergordtnung aufgerichtet worden, welche bei unnserem bergkampt aufgehalten, einem yeden, der dieselbiege begehren thete, auf seine unnkosten eine abshriefft gegeben undt derselbiegen genau in allem nachgelebet werden solle.

6. fürs sechste, damit bald anfangs die erhebung der bergkwerke nicht zue kostbar undt gleichsamb unershwinglich denen bergkwergsgenossen fürkommen möchte, so haben wir denen bergkwergken undt zechen zum besten interim aus unnseren aigenen renten zwey tausendt thaler usual ohne einiege interessen ausser sonsten unnserer landesfürstlichen gebührnus undt gerechtigkeit vorgelehnet undt solche bereits auszuefolgen gnedigist befohlen, welche alsdann, wann gott segnen wirdt von ihrer der zechen ausbeuth undt überschuess nach undt nach (vermöge der darüber von denen bawenden zechen undt gewercken aufgerichteten obligation, so nach völlieger auszahlung folgen soll) uns werden danckbar erstattet werden.

7. fürs siebende den von unsren commissariis für nothwendig befundenen unnd denen gesambten Zuckmantlieshen sowol als Freywaldieshen angekündigten zuebuess dem neu aufgerichteten

und oben berirten anshlage unnd modo collectandi nach auf jeden kuckles eine margk vermöge der bergkordnung beyzuetragen bestethiegen wir gnedigst undt wollen, dass solcher geshehe.

8. fürs achte, weilien nach genugsammer inquisition unnsere commission befunden, dass die auf dem Alten- undt Heckelsberge undt an dem Schindtlershacht in dem ober undt niederpochwerck, schmelz undt siedehütten bey gedachtem Altenberge, dann dass pochwerck mit sechs schössern auf der kupferzeche, wie auch die zwo pleyene siedepfannen, die stadt Zuckmantl undt dorfshafften mehrern theils aus nachläsiegkeit hetten eingehen, auch zum theil, wie bey dem pochwerge auf der kupferzeche beshehen, einreissen undt das holz wegfielren lassen, sie dero-wegen insgesamt alles dasjenige, wiederumb (jedoch dem jeczigen newen zuebuess ohne schaden) durch eine oder mehr ihrem alten modo nach ausgeseczte collecten de proprio repariren undt was ausser der haubtkunst undt darzue gehöriegen kunsthause auf dem Altenberge von grundt aufzubauen vonnöthen, restauriren zue lassen schuldieg, worzue ihnen das holz undt andere materialien aus unnseren wälden können gefolget werden, als lassen wir es dabey bewenden undt wollen dass diesem ein genügen geshehe.

9. fürs neundte, indehme es sich befinden, dass der rath zum Zuckmantl das hospital der knabshafft wie auch den gartten veralieniret als ist von unnserer commission unsertwegen ihnen recht mitgegeben worden, dass, weil ihrem vorgeben nach der angezogene gartten undt hospital an einen unbequemen orth gestanden, sie stadt dessen einen andern flecken, so nahe an der strasen gelegen, hiemit das allmosen vor die arme und presshaffte von denen durchreisenden leuthen könne colligiret werden, ehestes erkauffen undt das spital binner einem jahr nach aller notturft restauriren, auch alle undt jede legata, so die stadt theils zue sich genommen sambt denen davon gebiehrenden interessen der knabshaft erstatten sollen, doch mit vorbehalt ihrem erbitten nach klärlich darzuethuen, dass

der rath oder die stadt Zuckmantel die helffte dieses spitals zuerechte habe.

Endtlichen ermahnen wier gnedigst alle undt jede bergwergsgenossen undt bergkleute, dass sie vor allem gott treulich dienen undt ehren, mit andacht undt gottesforcht beysammen in lieb, gutter einiegkeit undt bestendiegem eyffer zue dem bergbaw leben undt wandeln, gottes geboten, unnserm landesfürstlichen befehl undt wiellen, der von unns nachgeseczten obrigkeit verordnungen treulich, ehrlich undt aufrichtieg gehorsammen undt also dann darauf den gewiessen undt reichen seegen gottes, durch welchen sie aufkommen undt die löbliche bergwergke ihrem alten preis undt werth erhalten werden, auch dabey unnsere hoch undt landesfürstliche weittere hulden undt gnaden erwartten.

Welchem allem nach sich ein yeder unnserer bergfreyen orthe inwohner, soweit als es ihme angehet, gehorsambst zuehalten undt zuethuen, unser bergkamt undt nachgeseczte obriegkeiten aber ein undt anders gebiehrendt ins wergk zue seczen undt selbst auch zue halten nicht unterlassen sollen, dessen zue urkhundt haben wier unns mit eigener handt underschrieben undt mit unnsrem bieshofflichen insigl bekräftigen lassen. geben auf unserer bischoflichen residenz zur Neyss den achtzehenden monatstag Septembris anno 1653. Carl Ferdinand.  
— Cop. coaev. ibidem.

---

1654. 3. Juni. Brieg. Georg, Ludwig und Christian, Gebrüder Herzöge in Schlesien zu Liegnitz und Brieg, theilen unter einander die ererbten Herzogthümer Liegnitz und Brieg, wobei unter anderem bestimmt wird: „Ferner ist auch vor zuträglich erachtet und befunden worden, dasz die bergstädte Reichstein und Silberberg zusamt derselben stadtgefellen und bergwergsnuzungen item dasz münzregal commun verbleibe, auch in commun genuzet, administrirt und beförtert werde.“ — Original, Pergamentheft, mit

roth-weisser Seidenschnur geheftet, an der das gemeinsame Siegel in Holzkapsel hängt. Unterschriften aller drei Aussteller. Im Staatsarchiv zu Breslau B L W. I No. 157.

---

1654. 14. Oktober. Gnädig und grossgunstige herren. bey der kayserl. herren fiscalen hierwieder beygten gutachten, die bergkwerke in Schlesien und ihr kay. mt. davon zustehende gebührnusz betreffend, sehen wir das mehres nicht zu berichten sein werde, alsz ob von den bergkwerken, nach verruckung der jahre desz erlaszenen zehndes, solcher würcklich abgeliefert.

Nun ist destwegen nachgesehen unnd befunden worden, das Ao. 83. 84. 85. unnd 86. wie auch Ao. 92. 93. 94. 96 sonderlich auszm Schweidnitzischen dergleichen zehnden verraitet und diese rubrica geführet worden. empfang desz zehnden von den silbern, so ausz den Schlesischen bergkwercken gemacht worden. das dero gestalt unnd vermög deren in nechsten unsern bericht den 28. Augusti beschehenen anführung wegen ihr kay. mayt. in diesem lande bey den bergkwercken zustehenden zehnden gar nicht zu zweifeln. Actum kay. Schlesische camerbuchhalterey den 14. Octobris Ao. 1654. (folgen Unterschriften)

— Original im Staatsarchiv zu Breslau AA. I. 49 c.

---

1655. 26. Januar. Wien. Die „Kayserliche Instruktion zum ausgeschriebenen Fürstentag, de dato 26. January Ao. 1655“ besagt in ihrem Punkt 9: „Weil wir von unszerer Schlesischer cammer undt ander orthen auch gehorsambst berichtet worden, waszgestalt an unterschiedlichen orthen in unszerm herzogthumb Schlesien das liebe bergwerk gute anblick von sich geben und gleichwol bey diesen so gar geldtmangelnden zeiten wol zu wünschen, dasz durch ein solches extraordinar mittel widerumb geldt in's landt gebracht, undt hierdurch auch die aniezo nothwendige contribution anlangend, durch dergleichen gottes seegen geringert werden könnte, so sollen dieses unszere comiszarien auch mit hierzu dienlichen motiven repraesentieren undt deren

guttachten, wie bergwerck wiederumb anzurichten undt zu erheben, von ihnen abfordern undt begehrn“.

18. März. Breslau. Der Fürstentag äusserte sich in seinen Beschlüssen zu den Kaiserlichen Vorschlägen u. A.: „Bey dem 9. punct, die bergwerck betreffend, were wol zu wünschen, dasz dergleichen extraordinar mittel sich erwiesen undt dadurch wiederumb geldt in's lanet gebracht werden möchte. esz wiszen aber die gehorsame fürsten und stände noch zur zeit nicht, dasz hier zu lande grosze hoffnung dorauf zu sezen, indem deren zwar, soviel nachricht vorhanden, an etzlichen orthen angebauet, aber theils auch zur zeit mit schlechten nuz fortgetrieben worden. — Fürstentags-Propositionen und -Schlüsse. Exemplar des Fürstlichen Archivs zu Pless.

---

1655. Mai. Khay. bevelch an die Schlsz. camer per bericht über unterschiedliche puncten wegen der alda in Schlesien sich hin und wider befindenden unnd vor diesem im wasszer ersunkhenen pergwerckhen. — Vermerk im Register 1655 №. 839 fol. 256 im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien.

---

1655. 14. Juni. Zuckmantel. Laut Abrechnung vom angegebenen Datum betrug der von dem Bischof von Breslau in den zwei der Abrechnung vorausgegangenen Jahren vom Golde erhobene Zwölften 313 Thal. 17 Gr.  $7\frac{1}{2}$  Heller. — Staatsarch. Breslau. Aa. F. Neisse I 21 a.

---

1655. 20. November. Gnädig und groszgunstige herren. Was wegen herren Georg Fridrich freyherrens von Reichenbach suchender freyheit, das er nemlich in ihr mayt. erbköningreiche unnd ländern aller ohrten ohne hindernusz unnd alle dependentz neue bergwercke suchen unnd bawen möge, unsere gehorsame meinung seye, ist den 1. Juny nechsthin mit mehrem erinnert worden,

darinnen wir dan sonderlich wegen suchender independenz (auszer von ihr kay. mt.) eben dahin gegangen, wohin die hochlöb. Böhmische camer unnd herr obrister müntzmaister Niclasz freyherr von Schönfeldt incliniren, das nemblich der länder, stände, herrschafften unnd bergwercken in Schlesien unterschiedlich allreit acquirirte iura et libertates nicht auf die seitten zu setzen, sondern die von ihren kay. mt. publicirte landesz- unnd bergwercksordnungen bey allen dergleichen suchenden bergwercks-gerechtigkeiten werden in acht genommen werden sollen. unnd weil ewer gnad. unnd gestr. desz königl. oberampts gemüts meinung in diesem fal allreit den 15. Juny nechsthin ersuchet unnd dem 28. eiusdem an die hochlöb. hoffcamer erinnerung gethan, das hochermaltes oberamt ferner zu berichten nicht unterlaszen wolte, ob gedachte hochlöb. Böhmische camer auch ihre daclaration (dabey wir nichts zu erinnern haben) allreit gethan, alsz wirdt zu dero gnedig unnd groszgunstigen deliberation gehorsamblich gegeben, ob deszfals ferner mit dem königl. oberambte zu conferiren, oder bey weh (!) es sein verbleiben haben möchte. Actum kay. Schlesiche camerbuchhalterey den 20. Novembris Ao. 1655. (folgen Unterschriften). (In dorso:) Nacher hofe zue schreiben. — Original im Staatsarchiv zu Breslau: AA I 49 c.

- 
1655. November. An die Schlesische camer umb verrern bericht unnd guettachten wegen von herrn Georg Friderichen von Reichenbach gebettner erthaillung aines privilegij, umb in ihrer khay. mt. erblanden aller orthen ohne ainige dependenz der perggümpter neue perggwercke zu suechen und zu pauen. — Vermerk im Register 1655 No. 839, fol. 650 im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien.
- 
1655. 24. December. Die Böhmische Hofkammer berichtet an den Kaiser — nach gehörter Meinung des Oberamts, der Buchhalterei und der Schlesischen Kammer — mit Bezug auf das Gesuch des Georg Friedrich von Reichenbach bei Hofe, ihm zu gestatten in Schlesien unabhängig Bergwerke aufzunehmen: „dass ein solches

privilegium kaiserliche majestät in den erbfürstenthümern zwar zulassen könnten, jedoch aber dergestalt, dass herr von Reichenbach sich mit denen, welche vom herren- oder ritter-stande privilegiert wären, in alle wege vorher vergleichen müsste. was aber ausser den erbfürstenthümern die anderen anbelangen thut, werden dieselben vermöge ihrer habenden privilegia ein solches nicht zulassen“. — Steinbeck, Geschichte etc. I 220.

1656. 25. März. Obergrund.

Bergwercks bericht, durch was mittel auff gnädigste anordnung und befehlich des hochwürdigsten durchleuchtigsten fürsten undt herren herren hochmildtseligster gedächtnus Caroli Ferdinandi gebohrnen prinzens zu Pohlen undt Schweden, bishoffens zu Bresslaw von 3 Jahren hero nach ergangener bergwerckhs commission zum Obergrundt das bergkwerck Altenberg wiederumben zu erheben undt anzubauen, dem ganzen lande zu nucze und zu einem ewigwehrenden gedechtnus undt ruhm gnädigst beobachtet haben, laut beyliegender hochfürstlicher undt bishofflichen resolution litera etc.

Zu auferbauung aber des ganz nunmehro eingegangen bergwercks, Altenberg genandt, ist zeithero auch bies dato mit officianten besezt, als mit einem bergwercksverwalter zugleich bergmaister nahmens Melchior Wilhelm Baumgarth; nebst diesem sint 2 berggeschworne alte bergleute, dan 2 knaphafft eltiste, item ein schichtmaister undt ein gegenshreiber und bergshreiber, welche die bergraitung führen müssen, item ein bergprobirer, 1 gruben undt 1 kunststeiger, der die kunst bauet undt im bau beständig halten thutt, ist also ein ganz bergkamt bestellet. was die berhayer, knappen, haspler, ärztföhderer, gruben undt puchjungen, item mit den kunstarbeitern sint in allem zur zeit gross undt klein, welche täglichen arbeiten, in die 62 persohnen nur auf den oberörtern in dem Altenberge ärzt gewinnen undt in die puchwercke föhdern thun, anizo sind 2 puchwerke ganghaft undt mit arbeiten versehen (aus mängel der geldmittel das

dritte mit viel abgelegten arbeitern interim stille stehen undt feyren muss) nach puchung des geföhderten ärztes wirdt solches zu shlich gezogen undt sauber verwashen, welches sein löttiges goldt wochentlich in die 30, 40, 50 auch 60 ducaten sheidewerck, nachdem der segen gottes meher undt weniger ausgiebet, davon die bergbediente, arbeiter undt andere vorfallende bergwergsbauspesen pfleget zu bezahlet werden, ebenfals der zwölften ducaten vom gemachten goldt undt vom verkauften kupferwasser der funzehende centen ihr durchlaucht und bishoffen mildtseliger gedechnus gegeben worden ist, herentgegen soviel holz zum bergwerk von nötten frey vergönnet worden. im faal aber die auszahlung des gemachten goldes der arbeiter und aufgegangen uncosten, wie bishero beschehen, nit auslangen oder tragen thutt, wird vom bergambt laut denen beyliegenden aussäzen nach l. B. undt H. des ambts Zueckmantel und Freywalde ein ordentlicher zubusszettul zugeshicket des jahres zum meisten 4 oder 3 mal, welcher angeshlagen laut der bergordnung von einem kuckus eine mark ist 96 kreuzer innerhalb 4 wochen dem verordneten anwalder gegen quittung das geldt soviel einer kukus vil hat undt zugeschrieben sint, denen aussäzen nach abführen und zubüssen.

Damit des Altenberges weiters zu gedenken, sint in demselbigen die besten blendtgelbichte goldt undt etwas bleigigte ärzt aber anizo sehre wassernöttig undt wegen zugang des wassers nit gewunnen werden können, bey aussagung vieler berghayer, so annoch beim leben undt darinnen gearbeitet haben, je tieffer sie gesunken, je reicher das ärzt undt mächtiger ange troffen worden sein soll, auch dergleichen ärzt wochentlich als an izo viel meher goldt ausgeben haben. solche kiess blendt undt ärzte wieder zu erlangen, wirdt an izo de novo aussm grunde aus zu beweltung des wassers, so 48 klafftern vom stollen an tieff stehet, damit die grube trucken undt die ärzthe gewunnen werden können, eine ganz neue stangenkunst erbawet, so im felde hinauff am berg bies zum Schindlerschacht albereit

527 klapfern geshlossen, dan wiederumben oben in Schindler-shacht, welcher ganz neu ausgezimmert undt allenthalben erweitert bies in stollen 96 klapfern bestehet, item vom endt des gemelten shachtes im stollen gleich undt ist der wassershacht darinnen das wasser tieff 48 klapfern, also mus durch dieses haubtwerckh undt stangenkunst das wasser gehoben werden, bis auff den stollen, damit es nebest den andern wasserzugengen, welche sich auf oberörtern undt klüften befinden, auffm stollen herauser auff die puchräder lauffen undt desto stärker undt besserer puchen kan. diese oftberührte kunst ist meistenteils verfertiget undt diesen sommer, geliebet es gott, annoch die wasser heraus heben bringen undt die grube trucken auf des kunststeigers bericht machen soll, damit gemelte reiche anbrechende ärzte gewunnen undt zu gut gemacht werden können, welche von diesem jährlichen vor 28 Jahren zu zeiten des fursten von Anhalts in die 3000 ducaten, demnach der arbeiter aber viel gewesen ein mehreres sich erstrecket undt ausgeben haben sollen.

Wass die Weichen Zechen, welche gänzlichen eingangen anizo lange zeit still gelegen zwischen Ziegenhals und Zugmantel in denen vor alters laut der annoch beyhendigen bergbicher grosse stücke goldt, als in l. D. zu sehen, gefunden undt per 5. 600 fl. nach würdigkeit der gewerkshafft in Neysichen rentambt bezahlet worden, wie ebenfalls im abrisse bestchet, aldorten auf einer halle vor 7 Jahren ein 9 jähriger bube einen handstein, so 100 ducaten gewogen in einem garten in die öppel geworffen, gefunden, mit sich nach hause gebracht, dem bergambte zugestellet worden, ja auch die alten bergleute berichten, welche dermahlen zur zeit in arbeit gestanden, die knappen der arbeit halber so trag und übermüttish worden, aldieweilen wochentlich zu offtermahlen 10, 12 auch mehre pfund washgoldt laut der alten bergbicher noch gewashen undt gemacht haben undt welches nit grose körner gewesen, nit mit händen wie breuchlichen, sondern solva venia mit den angehabten wasserstiffeln zusammengesharret undt aus nachlessigkeit das

kleine staubgoldt hauffenweise davon geshwemmet, entlichen gott der allmechtige solchen frevel undt übermuth gestraffet, der stollen undt shächte über einen hauffen gerollt, gänzlichen eingangen undt also wassernöttig worden sint, wiewohl nun die alten der aussage nach mit guttem gewissen berichtet haben, das solche mit den virgulis divinis vor diesen ausgangen, die goldtstriche alda nach zur zeit, wo es ganz viel reicher sein sollen, wie auch die geshicklichkeit art undt witterung der gebürgen anzeigen, wiewohl zwar vor  $1\frac{1}{2}$  jahre ein neuer erbstollen in die 40 klapptern lang daselbsten getrüben undt angefangen worden, ist shon etwas goldt gespüret worden, aber wegen mängel der geldtmittel davon ablassen undt also noch bies dato liegen verbleiben müssen, das also das goldt in der erden undt dem lande zu nuczen nit geraichen kan.

Folgender empfang und ausgabenverzeichnus, was zeithero von 2. Augusti 1653 quartal trinitatis bies anno 1656 ausgang quartal Luciae zu erhebung der Zuckmantler bergkwerck von beden ambtern Zuckmantel undt Freywalde ihrer ausgesetzten quota zubuss beygetragen sambt 1066 thaler 24 groschen ihr hochfürstlichen durchlaucht darlehen zusammen 5137 thaler 5 groschen.

Item was von Augusti 1653 bies 11. Martii 1656 an golde gemacht undt durch den reichen segen gottes gefunden undt wiederumben dem bergbaue zu hülffe genommen worden als 5261 thaler 13 groschen  $10\frac{1}{2}$  heller. summa summarum von obigen verzeichten dato an bies zur zeit der aufgewendeten bergwercks spesen sambt erbauung der stangenkunst ausgab in allen zusammen 10 398 thaler, 18 groschen  $10\frac{1}{2}$  heller.

Vorschlag, welcher gestalt, mittel, wege undt weyse die eingewüstete zuvor aber weit berümbte alhiesige goldt harte bergkwerck zum Zuckmantl wierumben erhoben undt jährlichen grosnen profit undt nutzen bringen könnten, als wie folget.

Soferne zu erbauung der eingegangenen teils eingerissenen gebeuden, shmelzhütten, puchwerke, siede undt röstheuser

wie auch siede bleierne pfannen, ungefehr in cassa 2000 fl., davon alle undt yde notwendigkeiten hierzu undt repariret sein solten, undt ärzt soviel von nötten auf andern umbliegenden zechen, welche stille im freyen liegen, nemlich Hechelsberck, Ober- und Nieder-Neufang, Gottesgabe, Kupferzeche, auf welchen in die 3000 centen gewunnes ärzt zu finden im vorrath liegen thut undt das blaueste undt schönste vitriol geben, durch anlegung vieler arbeiter wochentlich ein zimlich quantum desen gewunnen werden könnte, wie auch albereit auff dem vorhero beshriebenen Altenberg shlich täglichen auch mehre hierzukommet, davon kupferwasser viel 1000 centen gesotten werden könnten, im vorrathe verbleibet indehme aber auch das vitriol von derogleichen sklich abgelaugt undt gesotten, giebet solcher, da er doch sonst keines weiters fahren lasset, mehre goldt als zuvor undt kan durchs jahr in die 3000 centen vitriol auf allen zechen oberbenanten gesotten werden, so der centen nur per 4 taler geraitet, betrüge am gelde 12000 taler, von solchen 12000 talern alle zechen, bergwercke, gruben undt shächte des ganzen Zukmantelishen refirs undt Freywaldauer erhoben undt erbauet werden solten undt das gemachte goldt, soviel gott der allerhöchste besherete, yder zeit nucz undt überschuss sein könnte.

Unter andern aber, damit ein abgang des kupferwassers sein thete undt zu gelde gemacht würde, ohne unvergreiffliche gehorsambe maasgebung solcher gestaldt im faal gesetzet in Ober- und Niederschlesien sowohl nähren Röm. kais. mt. gnädigste patenten ergehen undt durch die vorgesetzte obrigkeiten der stäten, marckflecken, darinen tuchmacher, ferber, schönferber, zühner, huttmacher, sheidewasserbrenner, distillirer undt dero- gleichen handwerksleute wohnen, welche durchs jahr viel vitriol zu ihren handtirung haben müssen, angestrengt würden bey ihrem gutten gewüssen bekennen solten, wieviel ein etweder ungefehr anderwerts hero vitriol verbrauchete undt jährlichen von nötten haben müste, zweiffelsohne derer viel sein, würden

etliche tausent centen des jahres über in gemelten ländern summarisher weyse erkauffet undt in ihrer handthirung verbrauchet haben, alsdann durch derogleiche erfahrnus oftbenannte handtwercksleute auf gewiese zeit mit dem alhiesigen Zuckmantelischen vitriol, bies solches wiederumben landfkündig und in andern incorporirten ländern beruffen, interim damit verleget und ein gewieses quantum, soviel ein jedtweder nöttig umb einen billich gewöhnlichen kauff undt preiss annehmen müsten, denenselben bey straf mit ernstlichen verbott eingehalten würde, dass sie gemelte handtwercksleute anderwerts kein vitriol kauffen dörften, zuvoraus zu Lobedaw, Kemnig in biesthum Neyss in Ottmachauishen liegent, da jährlichen viel 100 centen ganz schwarz kupferwasser nur von einer shwarzen erden sieden und wegen der mänge dessen umb einen geringen hinlass das landt damiet vorlegen thun, gnädigst abgeschaffet, das keines meher gesotten sein solte, oder wiedrigens dieselbige gewerckshaft, welche alle jahr unfehlbahr grosse ausbeute erlangen, solche feste bergwerck, wie bergbreuchlichen bauen helfen müsten, denn dasselbige shändtliche shwarze kupferwasser verterbet nit allein den abgang undt anwehrung des alhiesigen Zuckmantelischen schönen vitriols sondern auch die hohen regalien der ganzen bergwercke, das solche mit den vorgeshlagenen mitteln nit können angebauet undt erhebet werden, sonderlich in ganz landt Schlesien, Mähren undt Böhmen, vor diesem aber bey frischen andencklichen jahren, da das liebe bergwerck im vollen flor gestanden hat, nit genugsam kupferwasser alhier zum Zuckmantelischen bergwercken gesotten werden können shon die kaufleute aus unterschiedlichen stäten undt örtern die handtwercksleute allenthalben damit vorleget täglich gewartet, geldt zuvoraus drauff undt den centen per 8 auch 10 taler auff der steele bahr bezahlet haben, fürnehmlichen unlengst zu zeiten des zuvorhin besagten fürsten Augusti von Anhalt, welcher damahles diesen Alten undt Hechelsberg in bestandt gehabet, nur mit den gelosten kupferwassergeldern dieselben angebauet in ein groses auffnehmen gebracht, dass

gemachte goldt versiegelter in sein landt abgeshicket, alda kronen daraus gemünzet worden undt grosse ausbeute erlanget hat, ebenfals durch dergleichen einfältigen vorgeshlagenen mittel, so ein abgang des vitriols gemachet werden sollte, gott der allmechtingste viel ausbeute geben undt beshehren möchte undt lieber bergwerck wiederumben gleich von diesem zu auffnehmung deroselben undt dem ganzen lande zu nutzen gedeyen undt gereichen würde. Actum Obergrundt den 25. Marty anno 1656.

Von mir

Melchior Wilhelm Baumgart bishofflicher bergwercksverwalter undt bergmaister des biesthumbs Neyss m./p.

Verzeichnus der bergwerksofficianten und arbeiter, so anjezo in würcklichen diensten und arbeit stehn.

Beambte: Melchior Wilhelm Baumgarten, verwalter et bergmeister.

Hans George Hantke zehndtner undt schichtmeister.

Michael Görlich	}	berggeshworne.
Elias Seydel		

Carolus Franciscus Bulz bergk- und gegensreiber.

Andreas Finger probierer.

Walter Geyer gruebensteyger.

Caspar Lietman, kunststeyger undt meister.

Merten Siegel	}	knabschafft eltieste.
Balzer Warshel		

Tobias Ottenhöffer	}	hochsteygere.
Daniel Geyer		

Georg Weidtner, kupferwasser siedemeister.

Hayer in der gruben:

Joachimb Möller.

Matthes Newgebawer.

Tobias Walter.

Balzer Kratshmer.

Valter Arnt.

Friedrich Flecker.

Georg Fiesher.

Michael Hollwiegk.

Malcher Newgebawer.

Lehrhayer:

Andreas Bleicher junior.

Caspar Lietman.

Merten Seydel.

Bergkschmiede:

Hanns Möller, meister.

Hanns Kratshmer, aufschlager.

Jungen in der gruben:

Hanns Möller.

Balzer Arnst.

Hanns Raym.

Ertzförderer oder hundestosser:

Andreas Walter, stollenwartter.

Michael Buchman.

Chriestoph Wagner.

Hanns Olbrich.

Casper Viellhayer.

Zacharias Arnst.

Bartel Fiez.

Merten Herbst.

Hanns Wilhelmb.

Theophilus Shreiber.

Merten Kratshmer.

Auf den stürzen von einem bochwergke zum anderen:

Merten Bölz senior.

Andreas Bleicher senior.

Bochwarttere in 2 bohwergken:

Merten Bölz junior.

Casper Ottenhöffer.

Merten Krazel.

Matthes Shreiber.

Jungen in den bochwergken:

Christoph Geyer.

Andreas Birckner.

Balzer Kratshmer.

Georg Kunze.

Hanns Körman.

Hanns Newgebawer.

Hanns Hammer.

Tobias Seypeldt.

Casper Fiez.

David Raym.

Hanns Seypeldt.

Bey dem kunstbau nebest dem kunstmeister:

Hanns Lietman.

Daniel Arnst.

Georg Raym.

Haspelknechte:

Georg Siegel.

Merten Schönwelder.

Bartel Siegel.

Michael Fiecz.

Im fall aber das bergwerk solte stärcker getrieben werden,  
konten derer zweymahl alsoviel aufgebracht und zue arbeitern  
gezogen werden.

Bergwergsbericht und vorshlag der Zuckmantlischen berg-  
wercken, wie zu sehen. — Original im Archiv des Reichsfinanz-  
ministeriums in Wien, Fass. Schlesische Bergwerke.

- 
1656. 7. November. Patent. Den hochf. administratoribus und rahte.  
Demnach auf gnädigisten befehl ihrer hochf. durchl. unseres  
etc. in bergwercksachen grosze wichtickeiten vortzunehmen und  
zu handlen sein, als werden hiemit öffentlich das gantze bergamt,  
wie auch alle dabei bedienten, sonsten auch in specie der alte  
bergmeister Dittel und ein jeder, so einige begründete information

von dem bergwerk hat, sambt und sonders auf den 15. dieses monats früh mit dem tage vor die hochf. administration und regierung unfellbar zu erscheinen und in einem und andern, weszen sie werden befragt werden, rechten bericht zu geben, beschieden. deszen execution und inwerksetzung der raht zum Zuckmantel auch disz patent an gehörigen ort ungesaumt zu befördern und von so geschener erstattung zu berichten anbefohlen wirdt. Ex. cons. ep. regim. zue Neisz d. 7. Nov. 1656.  
— Orig.-Concept im Staatsarchiv zu Breslau, Neisse I 21a.

- 
1656. 10. November. Hochwürdiger etc. Habe in abwesen herren bergvorwalters ein hochfürstl. unnd bischoffliches regierungs offenes mandat denn 9. huius mit gebiehrenden respect erhalten, darausz unterthänigiest verstanden, dasz auf gnädigsten befehl ihrer hochfürstl. durchl. in pergwerckssachen grosse wichtigkeit vorzunehmen etc. (s. das Patent v. 7. Nov. 1656) wie gerne alsz schuldiegiegst wir gehorsamben wolten, wieszen aber nit, indehme herr bergverwalter nicht einheimisch, sondern nach Breszlaw vorreiset ist, ob esz nötig sey, dass wir anderen dem bergamt zuegethane auf selbiegen tag erscheinen sollen, oder nicht? aber ia, ob ihr hochw. gd. hoch. wol. ed. gestr. einiege differirung gnädigiegst beliebten biesz gedachter bergvorwalter von Breszlaw zueruckle gelangende. alsz glanget an ewer hochw. gd. hoch unnd wol. ed. getr. mein unterthänigst unnd gehorsambsts demüttieger bietten, sie belieben mich gnödiegiegsts zue befehlen, ob ich mit denen annderen bergwerksbedienten auf obangezogenen tag erscheinen möge oder nicht? welchem noch wir unnsz in gesamt unnd sonders allergehorsambsts verhalten sollen etc. euer etc. gehorsambst unnd untermäntigister Hannsz Georg Hancke bergwerckszehendtner unnd schicht (meister). Niedergrundt d. 10. Novembris 1656. — Original ibidem.
- 
1659. 13. August. Neisse. Verwalter, Kanzler und Räthe des Bis thums Breslau verfügen, nachdem sie vom Zuckmantlichen

(bischoflichen) Bergamt berichtet worden sind, dass Stadt und Amt Freiwaldau sowohl die alten als neuen anno 1658 und 1659 auf das Quartal Trinitatis ausgeschriebenen Zubussgelder nicht abgeliefert haben, wodurch nicht allein der mit Leib- und Lebensgefahr schwer verdiente Lohn der Arbeiter hinterhalten sondern auch die Abführung der landesfürstlichen Bergwerkeinkünfte an Zwölftem und Fünfzehntem gehindert werde, dass die Gelder von den Saumseligen durch Execution eingetrieben werden. — Original-Concept im Staatsarchiv zu Breslau Neisse I 21 g.

Sine anno. 1660 (?)

Allerdurchlauchtigst, allergnädigster kaiser, könig, erblandesfürst und herr herr. euer kais. und kön. mt. ist hierdurch in allerunterthänigster devotion vorzutragen, wasmassen die Schlesischen bergwercke vor alten zeiten sehr reiche ausbeuthe gegeben haben, gestalten denn antiquo tempore zu Reichstein, Goldtberg, Sielberg, ingleichen in dem Riesen- oder Goldgrund bei Lümberg, Striga, Langenau, Grünau viel gold gewonnen, ja bey Zuckmantel öfters grosse stuckh gediehenes gold gefunden worden, und was nur Goldtberg in specie betrifft, so hat selbige stadt den nahmen von den vormahls sehr ergiebigen goldgruben bekomen, indem umbs jahr 1210 alle wochen eine grosse reiche und nutzbahre quantität goldertzt ohne anderes ertzt gewonnen worden, aus welchem goldertzt ein sehr reiche nutzbarkeit gearbeithet worden, dahero sagt man auch, dass die Goldberger ihre todten in lauter goldsand vergrüben, weil einig und allein der kirchhof der orth ist, der damahlinger zeit nicht ist befahren worden; zu geschweigen der anderen Schlesischen bergwercke, als zu Tarnowitz, Zuckmantel, Landeshut, Schmiedeberg, Kupferberg, Engelsberg und Würbenthal, wie auch anderer orthen, allwo es nicht nur verschiedene mineralien als gold, silber, kupfer, zinn, bley, vitriol und gläte giebet, sondern man findet auch darinnen viel callmay, so in Holl- und Engeland verführt und der schönste

prinzmetall daraus zugerichtet wird, worvon die ausländer grossen profit und nutzen ziehen, welcher aber unserm allergnädigsten landesfürsten und herrn herrn eben allso zum emolument im lande Shlesien durch die verarbeitung sothanen callmays gemacht und genossen werden könnte; nechstdem trifft mann auch antimonium zu Allstädt an, zu Reichstein aber pro nunc silber, auch einiges gold, arsenicum aber wird daselbst in einer quantität gemacht, das kupferwaser aber wird zu Tarnowitz, Wohlau und in Riesengrunde zu Zishdorff, Shreiberauf, Zuckmantel und Kupferberg verfertiget; bey Klein-Janowitz findet mann auch eine terram sigillatam, wie zu Strigau und an anderen orten, all-dieweilien aber die Shlesischen burgerinwohner und unterthaner, so in specie mit diesem bergwercksanbau und grabung der mineralien auch terrae sigillatae nach inhalt ihrer alten privilegien berechtiget sind, in vielen städten, flecken und dörferen durch brand, contagion, wasserergiessungen und die vorige kriege, wie auch marche und remache und andere unglücksfälle in einen nothleidenden stand, ja in grosse schuldenlast gerathen sind, dass sie demnach ihrer alten privilegien sich würcklich nicht genossbar machen noch bedienen können, mithin also dardurch dem hochlöblichen kais. aerario zum schaden und dem publico zum nachtheil die Shlesische bergwercke und übrige gründe, wo andere mineralien zu befinden sind, meist unangebauet erliegen. und wann nun iro kais. und kön. mt. diesen bergwerksanbau vernehmen zu lassen und die mehrentheils verfallene alte stollen und shächten aufzurichten und in gang zu bringen, sehr viel unkosten erforderen, welche aber bey diesen itzigen goldbeklemmtten shweren zeiten und conjunctiren hierzu zu appliciren kostbahr und hart fallen würde, als wäre ohne allerunterthänigstes massgeben kein füglicher mittel, die herrliche schätze, so in den gold und sielber und andern ertzreichen Shlesischen ertztgruben verborgen liegen, an das tagesliecht und zu iro mt. nutz zu bringen, als waun dieselbige in die fünfzehen bis fünfundzwantzig jahr umb eine gewisse mieth-

pension gegen jährlicher 15 bis etlichen 20 tausend gulden (worzu sich shon ein und andere arrendatores angegeben haben, welche mit bestellung gunugsamer caution die jährliche miethgelder entweder quartaliter oder halbjährig richtig abführen müssen) in regard der darauf verwenden müssenden grossen spesen zum anbau der verfallenen shachten und stollen verpachtet würden. nach verfliessung aber dieser ersteren pachtjahren könnte entweder der arrendator in der pension nach der ergiebigen amtsbeuthe proportionaliter gesteigert werden oder aber es können iho kais. und kön. mt. selbst die sodann in vollkommenen stand gebrachte bergwerke allergnädigst administriren und deren eingerichtete stollen und shachten ohne einige extraordinair unkosten durch dero königlich Shlesischen cammeradministrando nutzbarlich besteigen und befahren lassen, worzu dann einer aus dem Shlesischen cammercolegio der bergwerker als des rösteren, shmelzen und abtreiben wol erfahrner und verständiger zu iho kais. und kön. mt. hohen nutzen und interesse ohne allerunterthänigstes massgeben zur inspection geordnet werden könnte, auch mithin also die durch den göttlichen seegen besgehende reiche ausbeuthe an gold, sielber, mercurio, kupfer, zinn, bley, eisen nebst antimonium, vitriol und anderen nutzbahren berggaben selbst verpflegen lassen und geniessen, angesehen dann durch diese vorgeschlagene arrendation viel tausend hierzu benothigte bergknappen und fremkte arbeitsleuthe dem lande zum besten in Shlesien (wordurch das land auch volckreicher gemacht wird) bereits shon sind gezogen worden, und hinfuhro noch gezogen werden können, auch consequenter vermittelst dessen grössem consumption und nutzen dem lande angedeihen, und mithin so würde gleichsamb aus diesem wiederumb entstehenden bergwerksanbau ein phoenix aus der ashen der alten verfallenen stollen und shachte hervorkommen.

Nechstdem ist auch euer kais. und kön. mt. aus treugehorsambster pflicht allerunterthänigst beyzubringen, wasgestalten

das zu Tarnowitz sich befindliche und von dem alten grafen von Henckel per privilegium haeredibus masculinis concessum durch seine arrendatores mit grossen nutzen genossene reiche bergwercke bey des erstgedachten grafen (von welchem keine mannserben mehr vorhanden) erfolgenden todtfall diese sehr reiche bergwercke zu dero hohen kaiserlichen nutzen andere Shlesischen cameralgüter wiederumb anheimbfallen.

Letztlich ist auch in gehorsambster submission mit anzubringen, dass in dero kais. und kön. erzhertzogthumb Shlesien hin und wieder in den städten und auf dem lande zeithero von christen und juden mit heimlichen verkauf, einwechselung und aufkauf alter und abgewürdigter müntzen, posamenter, sielbergeshierrs, bruchsielbers ungemüntzt, zerrent und zershlagenen gold und sielbers, goldener ketten, brand- und faden-sielbers zum shaden des kais. und kön. müntzregals und dem shon vorjährig disfalls clementissime emanirten kais. edict d. d. Wien den 31. Martii anno 1659. ediametro zuwieder, grosse untershleiffe straffällig vorgenommen, mithin dadurch viel gold und sielber aus dem lande geführet und das kais. und kön. müntzamt in dero erbhertzogthumb Shlesien dissfalls nicht wenig defraudiret wird. als wäre ohne allerunterthänigstes vorshreiben nichts heilsamer, als das obangezogenes allergnädigstes kais. und kön. und landesfürstliches müntzedict und mandat in Shlesien unter ernstlich und gemessenen poenfall von neuem publiciret und alle obangeregte shädliche eingrieffe und was in sothanem müntzedict specialiter inhibiret worden, bey confis-cation auch anderer würklichen bestraffung nochmahlen sharff und gemessen untersaget würde, welches dann dem hochlöblichen kais. aerario so nutzlich fallen würde, als hingegen denen zeitherigen übertretteren des kais. müntzedicts allezeit gleichsamb die worthe in timore vor augen stehen könnten. welches alles zu euer kais. und kön. mt. allerdurchlauchtigster gnaden thron ich hier aus allerunterthänigst treu meynender devotion und aydespflicht ohne allergehorsambstes vorshreiben humillime vor-

stellen und zu füssen niederlegen sollen. euer kais. und kön.  
mt. allerunterthänigst gehorsambster J. F. F. von Fälderen.  
— Cop. coaev. ibidem.

1671. 4. December. Christian, Herzog zu Liegnitz-Brieg, äussert sich der Schlesischen Kammer gegenüber, welche — durch die Hofkammer in Wien veranlasst — ihn einen Tag vorher angefragt, wie er sich zu dem Gesuche Friedrich Wilhelms Freiherrn v. Oppersdorf stelle, der an die Hofkammer sich um die Erlaubniss gewandt, wegen eines beabsichtigten Gold- und Silberbergbaues auf seinem in dem Fürstenthum Liegnitz belegenen Gute Gross-Janowitz 100 Centner Erz frei fördern und probiren zu dürfen, und eine achtjährige „Immunität“ nachgesucht hätte: „Es bewundert uns nicht wenig, das erwähnter freiherr von Oppersdorf desfalls erst die hohhlöbl. k. kammer angehen dürfen, indem ihm die concession das werk zu probiren von uns als domino territoriali und nach dem vigore privilegiorum das recht der bergwerke in unsren landen allein zustehet, zu bitten und zu erlangen schuldig obgelegen. dannenhero ew. liebten und die zwar wir freundlich und günstig ersuchen, die möchten sonder beschwer und massgeben dero gutachten dahin einrichten, womit der supplicant an uns mit seinem petitio remittirt werden möchte, da wir dann, soweit es ohne abbruch unsers landesfürstlichen rechtens geschehen kann, zu gratificiren geneigt erweisen werden.“ — Die Schlesische Kammer beantragte hierauf bei der K. Hofkammer, den Freiherrn von Oppersdorf an den Herzog von Liegnitz-Brieg zu weisen. — Steinbeck, Geschichte des Schles. Bergb. I 193 f., nach den von ihm benutzten Akten.

1677. 10. Juli. Von der Röm. kais. auch zu Hungarn und Böhemb kön. mt. unsers allergnädigsten herrns wegen denen herren Leo Ferdinand und Carl Maximilian gebrüdern grafen Henckheln, freiherrn von Donnersmarckh erbherrn der herrshafft Beuthen, Tarnowitz und Oderberg, in gnaden anzuzeigen.

Jezt allerhöchst besagt ihrer kais. mt. wehre gehorsambst vorgetragen worden, welchermassen dieselbe sye herren graffen umb prorogation auf ihrer beyder leibes lebenlang des zehent, frohn und wechsel freyen genusses bey dem in der an sie per successionem gedigene fideicommissherrshafft Beuthen bestehenden silberbergwerckh, welcher mit dem todt ihres herrn vatter weiland herrn grafen Georg Friderichen erlossen, allerunterthänigst supplicando belanget.

Wan nun iho kais. mt. aus denen bey dem vortrag diser sachen vorkomenen motiven die gebettene extension solcher zehentbefreiung bey erstberührten silberbergwerckh auf ihrer beiden, sein herrn Leo Ferdinands und Carl Maximilians, gebrüdere grafen Henckhl leibes lebenlang und weiter nicht mit folgenden modalitäten gnädigst eingewilliget haben.

Primo weilen vorkombt, das bey ihrem bishero geführten bergwerckhsbau der bergordnung nicht allerdings nachgelebet und dardurch die gewerckhen, so etwan aus ander orthen einen lust zu bauen gehabt und das ihrige beygetragen hätten, abgeschrökt worden, sye solches künftig einstellen, sonder villmehr beflossen sein sollen, umb ihres eigenen darbey versirenden interesse willen, die leuthe herzuziglen und baulustig zu machen, auch zu dem end

pro secundo ein ordentliches geshwornes berggericht in einer solchen ahnzahl beaydigten personnen, wie es bey selbigen bergwerkh erfordert wird, daselbsten anstellen und denselben offene handt lassen sollen, das in allen selbiges bergwerkh concernirenden vorfallenheiten denen bauenden gewerckhen nach ausmessung der bergordnung gezmende ausrichtung geshehe, derselben stricte nachgegangen, darwider von ihnen herrn graffen Henckheln nicht gehandlet noch andern zu thun verstattet und ihrer kais. mt. in widrigen nicht ursach gegeben werde, einen aigenen bergrichter dahin zu setzen, wie ingleichen

drittens die aus solchen bergwerckhen gewinnende gold und silber in einem billichen preys zu ihrer mt. münzstatten Schlesien zum vermünzen hingegeben, nicht weniger

vierttens die aus selbigen bergwesen herauskomende pley allezeit vor derselben distrahirung ihrer mt. dorttigen königlich Schlesishen cammer angefailt werden sollen, damit man sich derselben zu vorfallender notturft in einem billichen werth zu gebrauchen haben möge, zumahlen mehr höchst ernent ihre kais. mt. aus königlich und landtsfürstlicher macht ohne dem befuegt, die abfuhr ausser landes derley und aller andern mineralien nach gestalten, leufften und nothwendigkeit derselben einzustellen.

Also hat man aus so geshöpfter kais. allergnedigsten resolution sie herren graffen dessen also zu ihrer nachricht und versicherung hierdurch erindenre wollen, welchem nach auch das deme also nachgegangen werden solle, bey ihrer mt. königlich Schlesishen cammer sye herrn graffen einen revers einzugeben haben werden, inmassen an dieselbe von allem disem ein kais. befech unter einisten dato abgangen, mehr allerhöchst erwehnt ihre kais. mt. verbleiben annebenst denen herrn graffen mit kais. und koniglichen gnaden wohlgewogen. Signatum Wien unter deroselben hievorgetruckhten kais. secretinsigl

H. Ludwig graff von Linzendorf.

Per imperatorem 10. Julii anno 1677.

Johann Peter Pfaff.

Denen herrn Leo Ferdinand und Carl Maximilian graffen Henckheln, freyherrn von Donnersmarckh erbherrn der herrshafften Beuthen, Tarnowitz und Oderberg zuezustellen. — Abschrift aus dem Jahre 1723 im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien, Fasc. Schles. Bergwerke.

- 
1679. 26. December. Pless. Rescript des Standesherrn von Pless, Freiherrn von Promnitz, an seine Vasallen, worin dieselben daran erinnert werden, dass sie von dem Eisenstein, der auf

ihrem Grund und Boden ergraben wird, an den Freiherrn, als den Landesherrn, die Bergwerksabgabe zu entrichten haben. — Original-Concept im Fürstlichen Archiv zu Pless.

1680. 7. März. Pless.

An H. Kreczik. P. P. Es wird euch zwart auf die von euch gehorsamblich eingebrachte probatorial - instrumenta die grab- und nutznieszung des eisensteins auf eurem fundo hiermit gnädig verstattet; ihr werdet aber den darinnen enthaltenen canonem mir, alsz mit allen regalien ob und unter der erde investirtem landesherrn, hiervon zu entrichten schuldig seyn. wornach ihr euch zu achten. schlosz Plesz d. 7. Martii Ao. 1680. — Original-Concept im Fürstlichen Archiv zu Pless.

1681. 7. September. Leopold Wilhelm von gottes gnaden erzherzog zu Österreich, bischof zu Strasburg, Halberstatt, Passau und Olmutz. würdig, hoch- und wolgeborner etc. wir haben ewer schreiben vom 5. passato zurecht erhalten und darausz den inhalt, wasz ihr bey dem cantzlers vorhin uberschickhte relation verrers fur underthenigste erinderung thuet, mit mehrerm gnedigst vernohnmen. so viel nun den ersten und andern puncten wegen des gestuts und goltbergwerckh zu Frewenthal anbelangt, dabey hatt es bey voriger resolution sein verbleiben, wollen unsers statthalters abgeforderttes guettachten, sonderlich wegen continuirung des goltbergwerckhs abwartten, und dafern er es auch für guet und thuenlich erachten wirdt, ihn nach ewer meinung alszdan vorbescheiden, und hetten unszers theilsz bey erscheinender hoffnung eines glücklichen fortgangs kein bedenckhen die vorgeslagene summa der tauszend reichsthaller daran zu wagen; und weil er zum dritten gedachter unszer statthalter in widerauffrichtung beeder herrschafften sich ewerem bericht nach embsig und fleiszig erzeigt, alsz verwilligen wir hiemit gnedigst, dasz ihm die verlangte ketten und gnadenpfennigt von vierhundert reichsthaller gereicht werden solle, weswegen ihr die

verrere verordtnung zu thun und ihme sothaniges praesent in unszer nahmen zu verehren wissen werdet. wasz viertens die weitere anticipation zu widerauffhelffung der stift Olmutzischen underthanen anbetrifft umb willen wir dabey verrers nichts zu erindern, so wollen wir deszwegen verrern berichtetes erwartten. schlieszlichen haben wir wegen des letzten punctes, die Passauer unerkleckliche einkomben belangendt, unszerm geheimbrath und statthalter Johan Hector Schadt freyherrn zu Mittelbibrach aparte durch ein handtbriefl die notturft zugeschrieben und auff erfolgende dessen antwortt werden wir alszdann über die von euch vorgeschlagene reservirung der weinkeller-, ambts- und preuheuszer-einkomben unsz verrers gnedigst resolviren können. wir seindt euch dabey mit gnaden wollgewogen. geben zu Condé d. 7. Septembris 1681. Leopold Wilhelm.

Meinem würdig, hoch- und wolgeborenen etc. zu Wien hinterlassenen geheimben räthen etc.

(Die Rückseite enthält noch den von den Räthen stammenden Vermerk:) Conclusum: per recepisse zu beantworten undt dem stadthalter zu Freudenthal davon abschrift einzuschliessen, auch ihrer hochf. dht. in abschrift zu communiciren, was die Passauer cammer hinfür zu erlangen versprach. 29. Septembris Ao. 681.  
— Original im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien, Fasc. Schles. Bergwerke.

---

1693. 12. October. Bericht des Freiherrn von Reichenberg an die Kammer in Schlesien über den Stand der Bergwerke um Gottesberg, Goldberg, Kupferberg, Altenberg und Reichenstein und Vorschläge, wie dieselben zu heben seien. — Abschrift im Staatsarchiv zu Breslau AA I 49c.

---

1696. 27. Februar. Wien. Leopold I., Römischer Kaiser etc., verkauft als regierender König zu Böhmen und Herzog in Schlesien, auch Erbherr der Herrschaft Loslau, für sich, seine Erben und Nachkommen an Ferdinand Fürsten von Dietrichstein die Herr-

schaft Loslau sammt allen und jeden Appertinentien, An- und Zugehörungen, mit dem Schloss, den Herrenhäusern, Rittersitzen, Stadt, Dörfern, Vorwerken etc., Feldern, Wiesen etc., Bergen und Thälern etc., Wegen und Stegen, Ziegelhütten, Kalköfen, Lehmgruben, Kalk-, Stein-, Mühl- und allerlei anderen Steinbrüchen, wie die Namen haben mögen, wie auch Bergwerken, da sich einige finden sollten, mit allen Lust-, Blumen- etc. Gärten, Forsten und Forstgerechtigkeiten etc. etc., mit allen zu dieser Herrschaft Loslau gehörigen hohen und niederen Regalien, etc. etc. — Abgedruckt nach dem Original bei Henke, Chronik von Loslau II S. 172 ff.

1713. 15. April. Wien.

Wir Carl bekennen für uns und unsren nachkommen öffentlich mit diesem briefe und thun kund allermänniglich: was gestalten wir allergnädigst angesehen und erwogen die allerunterthänigst treu erspriessliche dienste, so von vieler zeit her unss und unssern hochlöblichen vorfahren dass geschlecht derer von Schärfenberg, und darunter Johann v. Schärfenberg, unssers hochseeligen herrn vaters rath und Schleesischer oberberg-hauptmann, in vielen wegen nützlich und rühmlich geleistet, auch dessen söhne Johann Leopold und Gottfried Beenhardt gebrüder von Schärfenberg als ober- und unterberghaubtleuthe in unserm erbhertzogthumb Ober- und Nieder-Schlesien allerunterthänigst treu standhaft, besonders aber durch anwendung ihrer vermögentlichen mittel und in metallurgicis beywohnenden sonderbahnen wissenschaften, mit vieljährigen bemühungen in wiederaufbring und würcklicher emporhebung derer von langen zeiten her gänzlich darnieder gelegenen und von männlich vorverloren gehaltenen reichsten Silberberger bergwercke unss und dem publico sonders angenehmb undt dergestalten erspriesslich bewiesen, dass diesse albereits glücklich erhobene wercke zu unsserm, unsserer lande und unterthanen mit zuwachsenden besondern nutzen, dermahlen zu vielem seegen

anschein; zumahlen nun sie gebrüder v. Schärfenberg bey unss unterthänige ansuchung gethan haben, wormit in folge und bestättigung verschiedener von unsserm hochseeligen herrn vater, herr bruder, wie auch von unsser hochgeehrtesten frau mutter de anno 1699, 1702, 1707 und 1711 ihnen wegen der Schleessischen, besonders Reichstein-Sielberbergischen bergwercke und hauptmannschafft allermildest ertheilten diplomatum wier nunmehro sie, ihre erben und erbnehmbe förderst in gnaden hierbey bedencken, dabenebenst auch zu diessem neu aufgehenden importanten wercke höchstnöthige freyheiten nach bergmannsart und gewohnheit zu concediren allergnädigst geruhen mechten. solchem nach haben wir mit wohlbedachtem muth, guten rath und rechtem wissen vor unss und unssere nachkommen, als könig von Boheimben, obrister herzog von Schleesien, ihnen gebrüdern v. Schärfenberg, ihren erben und erbnehmbe, dann allen inn- und auss-ländern, so von denselben bey diessen bergwercken jetzt und ins künftige in gewerkschafft auf- und eingenommen werden, auch ihren bergwercksbedienten und leuthen und entlich allen, die hierbey directe oder indirecte concurriren, zu deren landtsbewehrten gesicherung und gutten nachricht noch folgende privilegia, concessiones, freyheiten und begnadigungen allermildest confirmiret, verwilliget und zugestanden. als

I<sup>mo</sup>. bestättigen wier gedachte beede gebrüder v. Schärfenberg in der auf sie gediehenen Schleessischen ober- und unterberghauptmannschafft, und zwar mit dem range der Schleessischen cammer-räthe, wie auch sonst all und jeden ratione diesser officiorum ihnen competirenden zugehörungen, recht undt gerechtsamben.

2<sup>do</sup>. Belehn wier sie gebrüder v. Schärfenberg, ihre erben und erbnehmbe nach bergmannsarth und gebrauch als haupt- und erblehnsträger mit den Reichstein-Silberberger bergwercken cum omnibus et singulis, tam praesentibus, quam futuris harum metalli fodinarum iurisdictionibus territorialibus

et personalibus, ut et aliis annexis, appertinentiis, iuribus et privilegiis, und auch solcher gestalten, dass gleich wie von uhralters her, also fernerhin dieselben, in dehnen zwischen unssern beyden bergstädten Reichstein und Sielberberg, und also von denen gräntzen des Neyssischen fürstenthums bis an das Schweinietzische gelegenen und sich erstreckenden gebürgen, revir- und gegenden nachgeschückten klüfften, gängen, fletzen und fällen nach allerhandt ertzt auf hohe und niedere metalle und alle mineralien, wie die immer nahmen haben, mögen suchen, schürfen, einschlagen, stollen treiben rische führen, schächte und strecken niedersenken, derogleichen alte gebäude und unbebaut liegende bergwerke wiederumb gewältigen, kübel und seil nach bergmännischer manir einwerfen, seiffen und waschwercke errichten, die ertzte und was der allmächtige gott auss gnaden bescheret, hauen, sprengen, herausfädern, künste, wasserleitungen, fuhrwege, fusssteige, zechenhäusser, schmelz-, poch- und andere hütten- und grubengebäude anlegen; die ertzte und mineren, wo sie es am besten immer können oder mögen, zu ihrem und ihrer gewerckschafften nutzen und fromen, ohne männigliches wiederrede, eingriff oder verhinderung zu gutt machen mögen. vergönnen auch zugleich, da in diessem district thon und leimgruben, steinbrüche, kalckberge, ziegelerde, soweit sie solche zu ihren bergwercken und denen hierzu erfordernden wohnungen, gebäuden und hütten benöthiget, sich finden solten, derselben sich frey zu gebrauchen. worbey

3<sup>to</sup>. wir obbenanndten von Schärfenberg verstatten, dass sie auf diesse Reichstein-Silberberger bergwercke und auf deren obbedeute reviren nicht allein andere inn- und aussländische gewercken sich associiren, sowohl eintzeln kuxe alss gantze wercke denen sollen überlassen, und gewerckschafften ihrem eigenen gefallen nach auf condition wie sie wollen aufrichten, sondern auch baulustigen liebhabern erb- und eigenthümlich mit denen rechten und gerechtigkeiten, so gedachte haubt- und

erblehens-träger überkommen, übergeben, verhandeln und solchergestalt den bergbau ohne einige unsserer erben und successoren oder anderer contradiction, verhinderung und eingrief (unter wass praetext jetzt oder zukünftig solches auch gesucht werden möchte oder könnte) geruhig fortsetzen mögen: alles nach bergmannsarth und gewohnheit. insonderheit aber sollen

4<sup>to</sup>. Weder diesse bergwercke noch deren theile mit an-hängiger nutzung und aussbeuthe, die seyn erbaut, erkauft oder ererbet, jemahlen deren rechtmässigern innhabern und alsono ihnen, erblehnsträgern und ihren gewercken umb keinerley über-trettung, verbrechung oder schuldt wiellen (doch aussgenommen das crimen laesae majestatis und dann die bergschulden, da man umb aussständige zubuss, hüttenkost oder dergleichen zu machen hätte) confisciret, eingezogen, genommen oder entwendet, sondern in allewege freygelassen und zu der person selbst gegriffen werden; es sey dann dass ein solcher oder dessen erben sich diesser bergwercke oder bergantheile und derselben nutzung von selbst nicht annehmben oder freywilling drauf renunciren wolte, wormit auch

5<sup>to</sup>. Alle bauliebende bergleuthe desto besser bey behalten werden, so ist unser allergnädigst und beständigster wille, dass unssere Schleesische ober- und unterhaubtleuthe, gebrüder v. Schärfenberg, wie auch alle ober- und unter-officirer sambt denen hütten- und handwerksleuthen, welche bey dem bergwerck in würcklicher berg- und hüttenbedienung und arbeit stehen, inn- undt aussländisch, so jetzt gegenwärthig oder ins künftige sich finden werden, wie gross auch deren anzahl sich vermehren möchte, alle gewöhnliche bergwercksfreyheiten imperturbiret geniessen und nach bergmannsrecht und gewohnheit als ein freyes volk unangefochten seyn von allen und jeden oneribus publicis, auflagen und beschwerungen, kriegs- auch privat-dienst und robothschaften, wie sie auch jetzt seyn und nahmen haben oder künftig neu erfunden und angeleget werden möchten, es mag seyn in dem Reichstein-Silberger(sic)-district oder wo sie,

berghaubtleuthe, ihre bergbediente und bergleuthe haben, jedoch nur so lange, als sie diessen bergwercken concurriren oder in würcklichen diensten seyn und nicht andere nahrungen treiben, exempt seyn und bleiben sollen.

6<sup>to</sup>. Geben wir oft berührt unssern berghaubtleuthen die freyheit, dass sie ein eigen oberbergamt auffrichten und constuieren mögen, bey dessen auffricht- und unterhaltung wier dann denenselben vergönnen und freye macht lassen, dass sie so viele personen als zu einem wohlbestellten ambte erforderd werden pro exigentia rerum et status erwehlen, annehmbar und setzen, auch die einmahl angenommenen bergambtsbedienten nach eigenem gefallen und guttbeinden ab und wieder einsetzen mögen. diesse bergofficirer und bedienten aber werden ohn unsser zuthun aus dem bergwerck salariet und sollen insgesambt von denen berghaubtleuthen, gebrüdern v. Schäffenberg, in eydt und pflicht genommen werden; welchen wir auch alleine überlassen, wie solches alles einzurichten, anbey zum ober-bergsambts-siegel einen ausgebreiteten gekrönten einfachen adler, in dessen brust zum hertzschildt an einander hangende berge mit darüber sehwebenden drey kugeln, unter dem adler aber schlegel und eysen befündlich zu führen, auch diesses insignii in andere bergwercksangelegenheiten zu gebrauchen, wir ihnen allernädigst concediren undt gleichwie

7<sup>mo</sup>. Dieszes ober-bergamt (sowie hiemit insonderheit nebst andern denen bergämtern sonst competirenden gerechtsamben, auch vor ein solches judicum allergnädigst erklären, welches in berg-werckssachen, angelegenheiten und zugehörungen definitive zu untersuchen, zu veranstalten und verabscheiden hat) sowohl jetzt als zukünftig in allen zeiten von unssern Schleessischen berghaubtleuthen alleine dependiren und immediate unter denenselben auch dergestalt stehen soll, dass sie, berghaubtleuthe, in unserm hohen nahmen die von uns ihnen verliehene jurisdiction über die bergbedienten und bergleithe von denen verbrechern nicht allein mit dictirung und exequirung

geldt, sondern auch leibesstrafe nach befundt der sachen bies zum staupenschlag und landtsverweisung inclusive zu exerciren freye macht zu haben; also sollen auch alle bey dem oberbergambt und diesen bergwerken befindtliche officier berg- und hüttenleuthe, wie sie nahmen haben und conditioniret seyn möchten, ob sie sonst shon ratione immobilium unter sichern obrigkeiten gesessen und in actionibus pure realibus justificabel, dennoch vor ihre person und domestiquen in prima instantia unter keiner andern als der berghaubtleuthe und ihres oberbergambts jurisdiction in quavis actione tam civili quam criminali et personali auch causis privilegiatis stehen, auch von niemandt anders citiret oder gerichtet werden, hiernechst aber und nachdem

8<sup>ro</sup>. Wier dieses gantze bergwercksnegotium mit allen dessen inhalt und zugehörungen hirmit ausdrücklich und auf allezeit unsren domanialibus allergnädigst einverleiben, sie, berghaubtleuthe von Schärfenberg, selbst mit ihrem oberbergambt, dessen ambsbedienten, ihren eigenen domestiquen, wie auch all und jeden berg- und hüttenofficianten und leuthen und endtlich mit ihren gesamten bergwercken immediate und allein vor unsser hiesigen ober-cammeraladministration unsser drey reservirten Schleesischen erbfürstenthümber Liegnitz, Brieg und Wohlau dependiren, einfolglich von dannen ihre manutenenz, schutz und beförderung kräftigst haben, bestens geniessen und wie bergwercksangelegenheit und nothdürft solches besonders erfordern in all und jeden sich ereignenden fällen schleunige hülfe errichtung und expedition erhalten.

9<sup>ro</sup>. Geben wir ihnen, berghaubtleuthen v. Schärfenberg, die freyheit und recht, vor sich, ihre berg- und hüttenverwandten braun, backen und schlachten zu lassen, jedoch nur soweith, alss solche sachen zu ihr und der ihrigen in sonderheit quo ad victum, nicht minder der bergwerke nothdurft erheischig, wie dann hierunter auch aussdrücklich der vorkauf von unselt, asche, eysen und was eigentlich gruben- und hüttenwahren mögen genennet werden, vor sonst männiglichen verstanden und an-

schlüssbahr derer von Schärfenberg wohn-, wie alle andern berg- und hüttengebäude, als ambts und besonders privilegirte örther sollen gehalten seyn.

10<sup>mo</sup>. Wird auch oft ermelten berghaubtleuthen überlassen und freygegeben, alle benöthigte plätze zu puch- und hüttenwercken alss brandt-, schmeltz- und treibehütten, wasserleithungen, gefälle und künste, radtstuben, stollen, rische, kupfer- und messighammer, drat- und eysenhütten kohlschuppen, röstoffen und röstplätze, schmiede und seilerstätte wie auch teiche (welche ihnen der dominus fundi auf benöthigten fahl gegen billiche bezahlung abzustehen gehalten seyn solle) an allen orthen, wo sie es als dienlich und nutzlich zu sein erachten, auf eigene kosten zu bauen.

11<sup>mo</sup>. Da auch sie gebrüder v. Schärfenberg nöthig finden würden, auf äckern, gärten und wiessen derer herrschaften geistlichen und cammergütern oder ihrer unterthanen, sie gehören nun wem sie auch wollen (wie solches in allen anderen gebräuchlichen bergordnungen gegründet ist) zu schürfen, einzuschlagen, schächte zu sencken, stollen, wasserische, waschwörcke und was sonst zu erricht- und fortsetzung des bergbaues diensamb zu treiben, soll solches ihnen niemandt hinderen, sondern ein jeder allen vorschub hierzu thun.

12<sup>mo</sup>. Darmit auch diesses werck umb soviel mehr gefödert und die gewercken aufgemuntert werden, so verstatten wir ihnen, berghaubtleuthen v. Schärfenberg, und ihren gewercken das recht, fusssteige undt fahrwege über felder und wiessen zu denen hütten und gruben (wenn es die noth und des bergwercks nutzen erfordert) zu machen, auch solcher gestalt brücken, stege, fehren und kahne über die wässer zum besten des bergwercks anlegen, sich der ströme, flüsse und bäche, quellen und wasser zu bedienen, an und bey denselben wasser künste und andere nothwendige wercke anzulegen, wie es in allen anderen bergordnungen, soweith nehmlich solches zur

nothdurft der bergwercke gereichert, vergönnet und zugelassen.  
in sonderheit aber soll

13<sup>to</sup>. Ihnen allemahl von dassigen geist- und weltlichen herrschaften, unterthanen undt männiglich das benötigte bau-, brenn- und kohlenholz in der nähe und vor allen andern gegen einen billichen und leidlichsten preyss angewiessen, abgefolget undt soviel möglich hirmit allerdings aber solcher gestalt an die handt gangen werden, dass wegen anderwährtiger ruinirung derer höltzer oder erhöhenden preise diese bergwercke nicht ins stecken gerathen oder gar liegen bleiben müssen. was aber besonders den Reichsteinischen stadtwaldt anlanget, zumahlen derselbe ohne dem unter ausdrücklichen, dem bergwerck zum besten abziehlenden bedingnüssen von unsren landtsfürstlichen vorfahren dasiger commun geschencket und überlassen worden, so soll ohn unser berghaubtleuthe vorwiessen und verwilligung daraus kein holtz zum verkauff oder vershenckung geshlagen, sondern in gebruch und bewirthschaftung dasiger holtzung sie, von Schärfenberg, haubtsächlich concurriren und damit also gebahret werden, dass zu erhalt und beförderung des bergwerkes holtz zu gruben, hüttten und andern bergwercksnothwendigkeiten der schuldigkeit nach ihnen allezeit gefolget werden möge und könne.

14<sup>to</sup>. In specie soll bey denen von Schärfenberg als unter andern auch dasigen ersten erfindern des arsenicwerks, oder wann sie dieses negotium etwan einer gewerckshafft und compagnie vel ex toto vel ex parte (wie ihnen solches ohnedehm jederzeit ohngehindert und frey stehet) zu überlassen sinnes werden möchten, sodann bey derselben das monopolium von dem arsenic in unssem herzogthumb Ober- und Nieder-Schlesien dergestalt privilegierter und ganz allein überlassen seyn, dass ausser denenselben sonst niemandt in gedachtem unssem herzogthumb Schlesien dergleichen zu verfertigen, es seye unter wasserley vorwandt es auch immer wolle, jetzt und zu allen zeiten weder fug, erlaubnüss oder recht haben soll

noch kann. wie wir dann die allernädigste versehung thun und mittelst offenen patenten alle einfuhr des aussländischen arsenici in unssere gesampte erbkönigreiche und land ernstlich verbieten lassen, darmit aller ausswärthige handel hirmit geleget und hingegen alleine eine beständige abnahm hievon bey diessen ihren von dem allerhöchsten ohne dehm darmit häufig gesegneten bergwercken stabiliret werde und bleibe.

15<sup>to</sup>. Wo auch bey dörfern, städten und flecken oder andern örthern, da zuvor keine wohnung gewesst, sich bergwercke erregen und leuthe alda mit wohnungen niederlassen würden, denenselben soll zu ihren wohnungen und aufenthalt platz und raum, gegen gebührliche mit dem grundtherrn oder desselben unterthanen, dessen grundt und boden es betreffen würde, vergleichung, angewiessen und dadurch des höchsten gnade die bergwercke zunehmben, die bergleuthe sich vermehren und es dergestalt zu bergstädten gereichen sollte, solche örther alle jura, beneficia und regalien freyer bergstädte geniessen und unter keiner andern regierung oder obrigkeit als unterm unsserm jetzig und künftigen Schlesischen berghauptleuthen, sodann deren höhern instantz stehen.

16<sup>to</sup>. Der stadt Reichstein verbleibt der sogenannthe Reichtrost- und Ludwigschacht, der stadt Silberberg aber der dassige Fürstenstollen so und dergestalten, dass nach innhalt des anno 1709 den 22<sup>ten</sup> und 23<sup>ten</sup> Augustii zwischen unssern berghauptleuthen gebrüdern von Schärfenberg und dassigen communnen errichteten vergleiches, sie städte auf jeden diesser zwey gebäude mit mehr nicht alss höchstens 4 personen arbeiten, das daraus sämbtliche erbrechende und nach bergmännischer art rein geschiedene derb und pochwürdige ertzt (worvon allemahl der zehende centner beym verkauf gratis zuzuwiegen ist, damit das proportionale des zehendens gezogen werde) niemandt andern als an die von Schärfenberg (oder wenn dieselben dies ihr jus cediren möchten) und zwar den bergcentner vor 45 kr. iederzeit verkaufen, annechst und ratione diesser gebäude alss zwene

ordentliche, und zwar ebenso wie andern gewerkschaften unter unsser berghaubtleute oberaufsicht und direction beruhen, übrigens aber sollen diesze magistrate communen ihnen wohl einbilden und für augen stellen, dass sie bergstädte sein, welche umb des bergwercks willen erbauet und der bergfreyheit täglich geniessen; dannenhero sie nicht nur schuldig den nutz und förderung des bergwercks ihren principalen ja einigen scopum seyn zu lassen, alle stadtactiones zu dessen behuf und föderung zu dirigiren, und was dem bergbau und dazu gehörigen freyheiten einigerleyweisse zuwieder laufen oder hinderlich sein möchte, täglich und stündig willigst ab- und einzustellen; sondern auch allerdings unssern berghaubtleuthen allen gebührenden respect zu erweissen, denenselbten und ihrem oberbergambt in allen und jeden, wo es hanget und langet, ohngesäumbt und ohnweigerlich zur handt zu gehen, allen vorschub zu erweissen und endlich der landtsfürstlichen Briegischen instruction de anno 1631. diessfahls durchgehendts und aufs genaueste nachzuleben.

17<sup>mo</sup>. Wollen wier den verkauf des auss diessen bergwerken kommenden goldt und silbers dergestalten uns vorbehalten haben, das solches gegen baare bezahlung, welche jederzeit dem bey müntzstädten stabilirten werthe nach, dann auch an orth und stelle, wo es geschmoltzen wirdt, mit und bey jeder lieferung forderst erfolgen soll durch unssere berghaubtleuthe, die von Schärfenberg, entweder zu unssern eigenen hohen händen oder in unssere Briegische cammeral-münze geliefert werde. die übrigen mündern metallen und mineralien aber lassen wier nach bekanntem bergwercksbrauch und herkommen, ihnen und ihren gewerkschaften frey an ort und enden, wo sie am theuersten und ihnen am zuträglichsten verhandelt werden können, zu verkaufen.

18<sup>ro</sup>. Soll unsser landtsfürstlicher zehenden von allen auss diesen bergwercken und schmelztungen kommenden goldt und silber in natura von denen übrigen metallen und mineralien

aber in valore venditionis, soviel dessen und derselben ein quartal hindurch würcklich geliefert und verkaufet worden, durch unser berghaubtleuthe, die von Schärfenberg, den zehndner (welcher ausser dass er solcher gestalt den zehnden in empfang nimbt, sich sonst mindestens nicht in bergwerckssachen oder angelegenheit, es sey unter was vorwandt es auch immer wolle, einzumischen hat) alle viertel jahr zu seiner weitern verraitung eingeliefert werden da aber sie berghaubtleuthe ausser denen dermahlen schon in würcklichem anbruch gang und gewerck stehenden Reichstein und Silberbergischen bergwercken nach der handt selbst alleine oder mit assoceirten gewercken sowohl in dem zwischen Reichstein und Silberberg gelegenem und articulo 2. circumscribiren district als auch anderwärthig noch andere alte und unbebaut liegende oder auch neue bergwerke, der gleichen eintzeln fundtgruben stollen und schäfte auch wasch- undt seifenwercke entdecken, öffnen und zu bau bringen möchte, soll ihnen darbey 5 jahr von allen metall und mineralien die zehendfriest und befreyung hirmit eventualiter verliehen und alsso auf alle künftig in unsserm herzogthumb Schlesien von ihnen oder durch derenselben obsicht eröfnend und aufbringenden bergwercken hirmit kräftigst versichert seyn, jedoch dass der silber- und goldverkauf nach dem innhalt des vorgehenden siebenzehnenden articuls unss jederzeit reserviret verbleibe.

19<sup>mo</sup>. Sollen bis zu aussfertigung einer besonderen von unss allergnädigst confirmirten bergordnung unssere kays. und kön. wie auch Chursächsische, Brandenburg. Chur: und fürstlich Braunschweig-Lüneburgische bergordnungen, inssoweit solche in supplementum diesser unssrer ertheilten begnädigungen, mithin in favorem derer von Schärfenberg alss unsser berghaubtleuthen wie auch erblehnsträgern diesser gesambten wercke, ihrer gewerckschaften, bergwercksbedienten und leuthen und der bergwercke selbst angedeien mögen, vim legis et observantiae haben und

20<sup>mo</sup>. unssern Schlessischen ober- und unterberghaubtleuthen von Schärfenberg frey und von allen andern hirmit aller-

gnädigst conferiret seyn, auch in andern unssern Schlessischen erbfürstenthümern neue bergwerke auch einzeln gruben, schächte, stollen, wasch- und seyfenwercke, berg- und hüttengebäude auf die dermahlen würcklich unbebaudt liegende aber wieder zu errichten, mit eben denen begnadigung, freyheiten, umbständen und bediengniessen, welche in bevorstehenden neunzehnen articuln enthalten.

Schlüsslich versprechen wir hirmit über das alles kräftigst, bey diesser respective belehnung, begnadigung und privilegiis in allen ihren innhaltungen articuln und puncten forderst, die von Schärfenberg als erblehnsträger diesser bergwercke, deren erben und erbnehmen, nicht münder deren gewercken wie auch bergwercksbediente und leuthe, so darbey concurriren, sowohl nachdrücklich zu schützen, zu mainteniren und zu vertreten; als auch, da sich hiernechst befinden sollte, dass hirinnen oder hirbey ein und anders nicht enthalten, so zu der berghaubtleuthe gebrüder v. Schärfenberg weithern consolation, aufmunterung derer von ihnen errichten gewercken, beybehaltung fromer und verständiger bergwercksbedienten und leuthen und endlich durch gehandts zu des bergwerks besten und aufnahmb gereichen könnte, auf deren allerunterthänigste vorstellung und anlangung solches in sondere behertzigung und regard allergnädigst zu nehmen und diessem unsern diplomate annoch hinzuzusetzen. und gebieten hierauf so gnädigst als auch alles ernstes all und jeden nachgesetzten obrigkeit jetzt und künftigen landeshauptmannschaften, regierungen, civil-, cammeral- und militairbedienten, innwohnern und unterthanen, was würden, standt, ambts oder wesens, die im herzogthumb Schlessien seyn, dass einjeder seines orths unssern berghaubtleuthen von Schärfenberg, so oft es die noth und des bergwerks nutzen erfordern und sie darumb von ihnen requirierte würden, nach aller möglichkeit assistire, wieder obmentionirte belehnung, begnadigung und privilegien mit deren darinnen sambt und sonders enthaltenen articuln und puncten weder selbst nicht thun, noch das jemandt

andern zu thun verstatte, in keinerley weiss und weg unter wass vorwandt oder einwendung es auch immer sey, bey vermeidung unsser schweren straffe und ungnade und darzu einer poen nehmlich fünfzig marck löthigen goldes, die ein jeder so oft er freuentlich darwieder thätte, unss halb und den andern halben theil viel gemelten von Schärfenberg, ihren erben und erbnehmen umnachlässlich zu bezahlen, verfallen seyn soll.  
— Abschrift im Archiv des Reichsfinanzministeriums zu Wien, Fasc. Schlesische Bergwerke.

1714. 9. Juli. o. O. Die Schlesische Kammer erstattet den eingeforderten Bericht an die kaiserliche Hofkammer über Münzwesen und Bergwerke in Schlesien:

p. p. „Dermalen befinden sich noch einige bergwerke, so etwelchermassen cultivieret werden, hier im land, so in sonderheit zu Zuckmantel, Reichenstein und Silberberg, Tarnowitz und Beuthen, dann zu Gold-, Kupfer- und Gottesberg, wie auch zu Schönau und Dittmannsdorf. vnter diesen ist 1<sup>mo</sup> das gebirg bei Zuckmantel in dem bischöflichen territorio, bis drei meilen von der bischöflichen residenzstadt Neisse situiret, dahero auch die bergwerke daselbst die herren bischöfe, als ein hierlands denselben, sowohl als anderen vormaligen lehnsfürsten, bishero zugestandenes regale, selbst genossen und durch dero beamten, tam quoad utile, quam iurisdiccionem, besorgen lassen; desgleichen haben 2<sup>do</sup> die vorherigen fürsten zu Liegnitz-Brieg das bergwerks-regale zu Reichenstein und Silberberg, welche in dem fürstenthum Brieg gelegen, nach ihrem gefallen tractieret, nachdem aber dieselben keinen sonderlichen nutzen von daraus empfunden, solche der stadtgemeinde, Reichenstein genannt, gegen gewissen vorbehalt und bedingnisse eingeräumet; es ist auch nach absterbung dieses fürstlichen hauses und als dazumal anno 1674 die hinterlassenen fürstentümer ihr kön. mt. anheimgefallen, der bergbau noch viel jahr auf gut befinden der damaligen kay. cammeral-administration eben

aus obiger vrsach und mit den vorherigen conditionibus bei erwähnter stadt Reichenstein verblieben bis endlich anno 1699 ein gewisser pater Angelus, capuciner ordens, sammt seinen vettern Johann von Schärfenberg bei kay. hof mit vorstellung ihrer metallurgischen arcanorum und wissenschaften so viel gehör gefunden, dass ihnen durch ein kay. diploma sub dato d. 11. Juni besagten 1699. jahres die einrichtung der bergwerke nicht allein zu Reichenstein, sondern auch in ganz Ober- und Niederschlesien allergnädigst überlassen worden, und obwohlen diese damals so hoch berühmte bergwerks-directores bis in das dritte jahr in dem Reichensteinischen bergbau zu gebracht, auch nach ihrem gefallen daselbst gehauset, hingegen doch nicht den mindesten effect an den tag gestellet, viel weniger ihre versprochene arcana oder das bei kay. hof so teuer versicherte emolumentum camerale in effectu hergestellt“ p. p.  
— Original-Concept im Staatsarchiv zu Breslau A A I 49 d.

---

1717. 24. November.

Hiemit anzudeuten.

Man habe zu beförderung ihrer kayserlichen catholischen mayestät unterwaltenden allerhöchsten dienstes und interesse eine deren nöthigsten angelegenheiten zu seyn befunden, dass auf alle arth und weis dahin angetragen werde, womit die bergwerkhe in diesem herzogthum Schlesien best thuenlichst eingerichtet, dem abgang zeitlich vorgesehen, mithin solche pro emolumento aerarii zu besserer und standhafter ertragnuss gebracht werden möchten.

Wann nun um solches zu bewerkhen vor allem erforderlich ist, dass von dermaligem stand deren erstberührten bergwerkhen diser kayserl. haubthofcammercommission eine verlässliche beschreibung demnächst eingesendet werde. als hat man in oballerhöchst besagt ihrer kayserl. katholischen mayestät nahmen denenselben hiemit anverordnen wollen, dass sie die anschliessig hiebeykommende puncta mit zuzihung deren

ihnen zugegebenen officiantenwal überlegen, alsdan nach inhalt derenselben über die ihrer besorgung anvertraute gesamte bergwerk h eine ausführliche beschreibung nebst anhängig berichtlicher meinung de passu in passum mit all erforderlicher punctualitet verfassen und sobald als imer thuenlich diser kayserl. haubthofcammercommission einsikhen, anbey auch nebst kundmachung diser verordnung denen vorerwehnt ihnen zuegegebenen officianten bedeuten sollen, dass im fall selbe zu allerhöchsten herrn dienst etwas in sonderheit beyzubringen haben möchten, ihnen ohnverwehret seyn dissfälige erinnerung directe anhero zu übersenden. demeselbe in ein so andrem wie recht zu thuen wissen und hieran volzihen werden ihrer kayserl. catholischen mayestät allergnädigsten will und meinung.

Brigg den 24<sup>ten</sup> novembris 1717.

Ferdinand Graf von Collowrath m/p.

L. Max v. Oessel m/p.

An die berghaubleuthe zu Reichenstein gebrüder von Schärfenberg in simili mutatis mutandis an den daselbstigen bergamts-verwalter Edmund Franz. — Original im Archiv des Reichsfinanzministeriums in Wien, Fasc. Schlesische Bergwerke.

1718. 23. August.

Hochgebohrner reichsgraf. Gnädiger herr herr, hochgeneigter patron. Mir scheint, dass die zeith noch in diesem heurigen jahr die thunlichste seye, in welcher auf denen gebürgen in und ausser der gruben das nöthigste annoch operiret, untersuchet, vnd ausfündig gemacht werden könne, dannanhero, weilen es mit mir von wegen der (wie gnädig bekannt) mit aufgetragenen commission der allergnäd<sup>ist</sup>. anbefohlenen projec-tirung des hiesigen cameralis, und was derer sonst anhängig, noch in die 3 bis 4 vochen einen anstandt leiden törfte, ewer gnaden und der hochlöblichen commission meine selbst persönliche aufwartung gehors<sup>st</sup>. abzustatten, so habe nicht ermanglen mögen, überbringern dieses nahmens Benedict Drechssler vorauszuschicken, welchen hierlands vor meinen

zugegebenen einfahrer an- und aufgenommen habe. dieser man ist von solcher guten erfahrenheit und wissenschaft, dass er ein aussbündiger bergmann, ein gegründeter marscheidter, und auch zugleich ein wohlpracticirter probirer auf alle metallen, und mineralien in der that genennet und angerühmet werden kan, mit einem wortt, deme ich der anbeginnenden bergwerkesflor, nach seinen mir contribuirenden guten vorschlägen, in Joachimsthal meistentheils mitzuschreiben muss; dieser wird der hochlöblichen commission gnädigen befehl und ordre empfangen, wohin und in welchen gebürgsorthen er sich mittlerzeit verfüegen vnd was er demenach daselbst verrichten vnd operiren solle, worzu ewer hochgräfl. gnaden ihne auch mit denen erforderlichen pässen oder creditiv, vnd mit wohlvertrauten leuthen gnädig zu versehen geruhnen werden, damit nirgends der anstand gemacht werde, in orth und ende einzulassen, wo es doch nöthig seyn wird. vnd solchergestalten thue versichern, dass sie an diesen man in der voraus nöthigen mechanie all dasjenige in nachricht überkommen werden, wass in sich selbsten die arth und gelegenheiten ohne schmeichlerey in sich halten vnd beweisen mögen und können; sodann wann meine dahinkunft angefordert werden wird, will ich nicht ermanglen, nicht allein das quoad formale cum compositione des materialis nöthige documenta, ambtsinstructiones und dergleichen mit mir zuebringen, sondern auch folgends ein gantzes daraus zu machen, das, wie ich nicht zweifle, wofern in bergsachen dermahlen in Schlesien etwas zu thuen und zu operiren seyn wirdt, gewieslich das möglichste zu dero gnädigen zufriedenheit angeordnet und bewerkstelliget werden solle.

Allhier redet man von einer etwelchen revolution bey der Böhmischen hofantzley, vnd vielleicht auch folgendts von einigen nachgesetzten politischen instanzen, wessentwegen hierorths theils übelgesinnten nicht gar wohl zu muth seyn will, andere ehrliche gemüther aber erfreuen sich darüber, in der

hoffnung, dass hierdurch dem gantzen land vnd in specie aber auch den königlichen städten aufgeholfen werden möchte.

Darneben wird ewer gnaden zwar gar wohl bekandt worden seyn, dass obschon man kurz zuvor zu handen der cammer vermittelst einer administration, wie ich die bergstädte anvertrauter habe, die kayserlichen herrschaften Prandeys, Podiebrad, und Pardubitz wieder anzuvertrauen allergnädigst rescribiret, gleichwohlen hierauf ein anderes aussgebrochen, vnd dem herrn grafen Salleburg solche wieder auf ein jahr eingeräumt worden, weil er pachtzinss durch dieses jahr 90000 fl. zu geben offeriret hat, allein wohlverstanden, wie mann darbey ihro mayt. vnd andere ehrlich gesinte verblendet und hintergangen hat, jedoch mit dieser kurz eingeworffnen clausul: dass er daneben jedoch alle praestanda praestiren solle, ausgenomen des subsidii extraordinarii, welches als ein durchlaufende post die hofbancalität pro soluto annemmen wird. Nun dieses subsidium extraordinarium beträgt vermög dieser 3 herrschaften ausgesetzter ansessigkeit allein über die 47000 fl., diese also von dem de novo angetragenen pachtquanto abgezogen, folget, dass solche 3 considerable herrschaften deductis omnibus deducendis nicht mehr dann gegen die 43000 fl. plus minus abwerfen sollen vnd werden, haec laesio videtur mihi horrenda, welches den herrn v. Ch. in Wien gleichenfalls nicht wenig befremdet. Wer aber darzu ursach giebet, wird ewer gnaden schon von hoff aus desto verlässlicher erfahren können, doch glaubt mann in hoc emergenti sogar etliche perjuros zu machen.

In übrigens empfehle mich zu gnaden vnd ersterbe ewer hochgräflichen gnaden, meines hochgeneigten patrons treügehorsambster diener

(Unterschrift unleserlich, vielleicht)

Jf. Bauer.

Prag den 23. August 1718.

Original ibidem.

1718. 5. Sept.

Hiemit anzudeuten.

Demnach man die bergwercks-visitation daselbst noch diesen herbst vorzunehmen gesonnen ist, unterdessen aber nothwendig zu seyn befunden, durch überbringer dessen Benedict Dröchssler nicht allein die gesamte bergwerkhe sowohl zu Reichstein als Silberberg befahren, sondern auch von dasigem bergbau und was deme anhängig eine vorläufige information nehmen zu lassen, wie dann derselbe zu solchen ende dahin abgefertigt, und wegen dieser verrichtung ex comissione instruirt worden.

Als ergehet die bergordnung hirmit, dass ernanter Benedict Dröchssler aller orthen zu Reichstein und Silberberg admittiret, ihme sowohl der bergbau, als auch wie es bey dem schmölzen alda gehalten werde, gehörig angezeiget, mithin in all und jedem vollständige information ertheilet werden solle pp.

Brigg den 5<sup>ten</sup> Septembbris 1718.

Ferdinand Graf v. Kollowrat m/p.

L. Max v. Oessel m/p.

An die ober- und unter-berghauptleuth in Schlesien gebrüder von Schärfenberg. — Original ibidem.

---

Sine dato, doch 1723.

Allerdurchleuchtigst etc. Allergnädigster kaiser, könig, erblandesfürst und herr herr. Ewer kais. und kön. mt. habe ich bereits shon vor einigen jahren allerunterthänigst vorstellig gemacht und wird aus deren bey dero hochlöblichen kais. und kön. hofcammerregistratur verwahrten actis umbständiglicher erhöllen, welchergestalten dero glorwürdigster vorfahrer weyland kaisers Ferdinandi des andern mt. höchsts seligen andenckhens die in Oberschlesien situirte herrshafften Beuthen und Oderberg meinen voreltern Lazaro Henckhel von Donersmarckh umb eine nahmhaffte summa geldes verkauffet und tradiren lassen, ehe und bevor man aber solches vollzogen, von der königlich Schlesischen cammer einige deputiret worden, welche diser herr-

shafften nuzungen und einkunfften durchgesuechet, in anschlag  
gebracht, daraus eine taxa und dan das urbarium aufgerichtet  
und folglich nach der sachen klaren ausweis das eigentliche  
kauffpreum ausgeworffen haben. bey dieser taxa nun befindet  
sich gleich eingangs, dass der genuss von dem silberbergwerckh,  
so sich in den Beuthnischen befindet, nicht auf die damahlige  
shlime, sondern auf künftig hoffende bessere zeiten per 20000  
thaler schlesish oder 24000 fl. angeshlagen und solche selber  
berggerechtigkeit folgends in dem errichteten urbario vermerckhet  
worden, worauf sich auch das de dato Wienn den 26. May des  
1629. jahrs verfaste kauffinstrument his formalibus beziehen  
thuet: dass er (kauffer), seine erben und nachkomben obgemelte  
beede herrshafften Oderberg und Beuthen mit allen obberührten  
herrlichkeiten, recht und gerechtigkeiten, nuzungen, ober und  
landtgerichten, jurisdictionen, einkomen, renten, gulten, auch  
allen andern zugehörungen, wie die nahmen haben mögen  
nichts darvon ausgenommen und dieselbe in dem über dise  
beede herrshafften von unserer hofcammer ihme gestelten urbario  
und der von der Schlesishen cammer darüber gemachten taxa  
und anschlag specificiret und begrüffen seynd, als zwey lauter  
unbekümmerte güetter frey und eigen innenhaben und besizen,  
nuzen und genüessen sollen und mögen, ohne unser, unserer  
erben und nachkommen, auch sonstn mängliches irrung und  
widersprechen. nun mit disen so klaren worthen wird das  
urbarium und die gemachte taxa über obgemelte zwey herr-  
shafften deutlich bestättiget, ja pro fundamento dises kauffcontracts  
gesezet, nichts desto weniger aber meldet diser contract weither  
ausdrücklich, dass iro kais. und kön. mt. vor sich die silber-  
bergwerckhsgerechtigkeit dennoch behalten und solche nur dem  
kauffer und seinen drey söhnen, das ist auf vier leiber lebenslang  
zu genüessen allergnedigst vergönnet haben, mit disen worten:  
und soll es mit denen künftig sich etwo eraignenden berg-  
werckhen dem gemainen landesbrauch nach in mehrberührten  
unsren herzogthumb Schlesien allerdings gehalten werden, was

aber die gegenwärtige bergwerckhe belanget, weilen dieselbe gleichwohl fast gänzlich ruinirt und verfallen, auch wegen der bedürftigen spesen in villen jahren shwerlich zu erhöben und dannoch per 20000 thaler schlesish jährlich angeshangen worden, solche ihme Henckhel und seinen dreyen eheleiblichen söhnen Eliae, Gabriel und Georg Fridrichen auf ihrer 4 leibes lebenlang und weither nicht von allen sonstn shuldigen zehent, frohn und wechsel befreyet, — mithin der buechstabile innhalt der gemachten taxae und des aufgerichteten urbarii gantz anders und dem kauffer zum grossen praejudiz interpretiret wird, wessen man ihm die zahlung des ausgeworffenen 24 000 fl. nicht nachgesehen, das comodum aber und den darmit erkaufften nuzen von solchen bergwerckh abstrahiret und selbter ihm sambt jenen 3 söhnen nur ad dies vitae verliehen worden, mithin durch disen zeit ausgemessenen genuss möchte sich der kauffer jenes schadens erhohlen. wie aber diese vier leiber mit dem todt meines seligen grossvatters Georg Friderich grafens von Henckhel erlossen, haben dessen zwey söhne Leo Ferdinand und Carl Maximilian grafen Henckhel meine respective vatter und vetter ihr o kais. und kön. mt. allerunterthänigst remonstriret, dass erloschene 4 leiber statt des hoffenden nuzens darbey bis 60 000 fl. shaden erlitten, allermassen als für das ruinirt und zerfallene bergwerckh in einigen gang gebracht zu haben vermeinet, wären sie in prosequirung des werckhs injuria temporum durch krieg und pest verruckhet und verhindert worden, also zwar, dass ihr o kais. und kön. mt. aus kais. allerhöchsten gnaden bewogen worden, von neuen die vormahlige kais. concession auf sye beede, wie die beylag A. zeiget, allergnädigst zu extendiren, wovon graf Leo Ferdinand Henckhl mein vatter shon in anno 1699 dessen jüngerer bruder aber graf Carl Maximilian Henckhl vor anderthalb jahren dises zeitliche gesegnet hat.

Wann dan nun aber allergnädigster kaiser könig und herr, herr, unter diser ganzen zeit und bis dato die guete jahren, auf

welche man bey einrichtung der taxa rechnung gemacht und die man sich bey allergnedigster verleihung diser bergwerckhs-gerechtigkeit sowohl auf die erste vier als die letztere zwey leiber vorgebildet noch nicht zum vorshein gekommen und das shädliche übel, nemblichen das hauffige wasser, so die bergarbeith übershwemmet und an maisten ruiniren thuet, bis dato durch keine menshliche invention gehoben werden können, mithin die gewerckher nach angewendeten unkosten den grösten shaden leyden, und von der arbeit abgeshreckhet werden, wie dan auch in der that bey disen bergen so wenig gearbeitet wird, dass man wegen shlechten auskomens nicht einmahl einen eignen schmelzer noch probirern aushalten kan, sondern so oft als nöthig man solche meistens aus Pohlen mit nahmhaften spesen berueffen und unterhalten, ja sogahr die nöthige ashen eben von dar bringen lassen muess, so bey der letzthin so lange zeit in disen königreich grassirten pest und andurch abgesheidtener communication die bergarbeith fast gänzlich ins steckhen gesezt und anbey ungemein grosse unkosten verursachet, also und dergestalten, dass die zwey letztere impetranten statt der verhofften consolation für oberwehnnte de praeterito aufgewendte 60 000 fl. und die vermög der taxa ausgesezten 24 000 fl. von neuem sehr grossen shaden erlitten, einfolgsamb des effects der ihnen zur gedachten allerhöchsten kais. gnad mit nichten theilhaft worden.

Dannenhero euer kais. und kön. mt. ich als erb von gedachten meines vatters Leo Ferdinand grafens von Henckhl widerholt allerunterthanigstes anlangen und bitten thue, selbe geruh'en in allermildester erwegung obangeführt so wichtiger motivorum und des von meinen voreltern gezalten quanti, auch erlittenen so grossen schadens die silber-berggerechtigkeit, der zehent, frohn und wechselfreyheit in meiner freyen standesherrshafft Beuthen und bisherige allergnedigste concession, wie solche meine voreltern genossen, annoch auf mich und meinen künftigen erben, das ist noch auf zwey leiber lebenlang aus

kais. allerhöchsten gnaden allermildest zu extendiren, womit wir uns sodann des grossen von unsren voreltern erlittenen auf uns redundirten shadens und ruins einigermassen erhollen und solchergestalten der unsren haus shon längsten allernädigst zugesuchten kais. gnad erfreulich genussbar werden können, in dessen getrostung zu beharung allerhöchsten kais. hulden und gnaden mich allerunterthänigst empfehle und verharre ewer kais. und kön. mt. allerunterthanigst treu gehorsamster

Carl Josef graff Henckel von Donnersmarck m/p.

An die Röm. kais. auch zu Germanien, Hispanien, Hungarn und Böheimb kön. mt. allerunterthänigstes bitten mein Carl Joseph Ferdinand grafens Henckel von Donnersmarckh umb allernädigste extension auf zwey leiber lebenslang des zehent, frohn, und wechsel freyen genusses des silberbergwerckhs bey der freyen standesherrshafft Beuthen in Oberschlesien ex motvis, ut intus. — Original ibidem.

---

Sine dato, doch 1728.

Allerdurchleüchtigst. grossmächtigst und unüberwündlichster Römischer kayser, auch in Germanien, Hispanien, Hungarn und Böheimb könig p. ertzherzog zu Österreich pp.

Allernädigster kaiser, könig und herr, herr.

Euer Römisch. kays. und kön. cathol. mayestät geruhnen allernädigst denenselben von mir alss einem getreuen allergehorsamsten unterthan, hierdurch unterthänigst fusfällig vortragen zu lassen; welcher gestalt bey siben Jahren ich auss sonderbahren trieben und pflichtschuldigkeit zu euer kays. und kön. mayestät hohen interesse und aufnehmen dero einträglichen bergregalien des hertzogthums Nieder-Schlesien sorgfältig bemühet gewesen, die beschaffenheit des darinnen sämbtlichen bergwercksbaues sowohl, alss die ursachen der gegenwärtigen schlechten ergiebigkeit zu erforschen; desswegen ich mich auch mitler zeit unermiedet zu erlehrnung dess sämbtlichen bergbauwesens appliciret die ober- und niedersächsischen, auch einige böheimische bergstädte

zu gar unterschiedenen mahlen besuchet, mich an solchen orthen geraume zeiten aufgehalten, alda sehr vile gruben befahren, deren geschicke, gangarthen und anbrüche, nebst deren vorrichtung mit grosser attention untersuchet; so habe nachhero auch dieses 1728<sup>te</sup> jahr mich dahin bestrebet, den mehresten theil derer Niederschlesischen gebürge nach allen gegründeten bergmännischen observationibus zu beurtheilen, wodurch ich denn besonders in Gottsberg und dasiger gegend solche edle geschick und anbrüche von reichhaltigen silber und bleyerzten in einen angetriebenen suchstollen und darinnen befündlichen gesencke nebst einem grossen vorrath an schon zu tag ausgeförderten ertzen gefunden, anbey auch von dasigen stadtrichter und bergmeister nebst andern sich annoch allda befündlichen alten bergleuthen, welche zusammen dieses eydlich bestättigen würden, die beschaffenheit der nunmehr verbrochenen schäfte und gruben und deren darinnen befündlichen ertzanbrüche erfraget, wie solche nach übereinstimmender aussage beständig über ein lachter mächtig und stahlderb befündlich gewesen, worauss man sicher glauben kann, dass in diesem gebürge ein unausspröchlich reicher segen gottes sich befunden muss. wie denn auch diser benamte zug darauf allbereits vierzechen ehemahls vorgericht gewesen auss zweyen sich mit einander schleppenden gängen bestehet. weil aber dieses gebürge keinen tieffen stollen noch sattsamme aufschlag wasser zu einer kunst vorräthig hat, wodurch also die zugänge von grund- und tagewassern hätten können zu sumpf gehalten werden, haben berührte gebäude einmahlen biss in eine recht vollkommene ertzteufe können abgesencket werden.

Anbey aber seynd diese ertze wegen bey sich haftender rauberischen bergarth an antimonio und arsenic etwass schwer zugut zu machen, indem gegen die ordinaire kleine proben, im ct. so an silber von vier, sieben bis zwölf loth. endlich auch biss auf zwey bis fünf marck in manchen stufen steiget, nebst dreissig bis vierzig und mehr pfund bley in dem ausschmoltzen allezeit ein starker abgang gefunden wird, welches die haupt-

ursache mit ist, dass die letztere gewerckschaft gemeldte gruben unhebaute liegen gelassen. indessen ist von denenselben allbereits ein considerabler stollen bis über die 100 lachter in dises gebürge angetrieben worden, so nachdem denen vorliegenden gebäuden etlich 40 und den obern noch mehrere teufe ein-bringet.

Diser stollen braucht also ohngefehr noch etliche 60 lachter aufgefahren zu werden, so wird selbter mit der ersten vorliegenden fundgruben durchschlägig. in dieser haben die alten die grob-glantzigen stahlderben ertze fünf viertl lachter mächtig im abbruch verlassen müssen, dergleichen machtiger gang in wenig auswärtigen bergstätten oder gebürgen befündlich. eine viertl meile von hier nemblich zu Gabel streicht eben dergleichen edler gang in eine teufe von 12 lachter gegen disen haupt zu, so oberhalb des gebürges mit oben beschribenen sich unfehlbar schahren mus.

Zu Hohengierssdorf anderthalb meilen von Gottsberg befindet sich auch dergleichen mächtiger gang, darauf auch noch vor wenig Jahren ein schacht von 14 lachter teufe offen gewesen. disem gange fallen öfters noch edelern geschicke zu alss dem berührten Gottsberger, weil in disen gruben öfters ertze mit eingebrochen, so 10 bis 12 marck silber gehalten.

Bey Weistritz, zwey meilen von Gottsberg, haben die alten ihren hoflichsten und ergiebigsten bergbau gehabt, indem allda sehr reichhaltige silberertze gebrochen, desswegen auch daselbst dass sämtliche hüttewesen vorgericht gewesen und die Gottsberger ertze, zu deren verbleyung mit dahin geführet worden. dise gebäude seynd, seit der zeit solche durch den Podebradischen krieg verwüstet worden.

In Michelsdorf, eine kleine meile von hier, streicht ein mächtiger gang von marckasitischen kiesen und bleyschweif, darinnen auch allbereits ein silberhalt befündlich, zu tage aus, darauf in geringer teufe edele ertze erfolgen müssen. überhaupt seynd beschribene gegenden die gesegnesten und edelsten

an lunarischen ertzen in gantz Nieder-Schlesien und befündet sich auf disen gebürgen ein grosser vorrath an holz.

Dass Kupferberger gebürge enthalt noch biss hieher auf der einen seithen gegen und über dem Bober grosse schätze an derben kupferertzen und kiesen, wie den auch allbereiths auf unkosten einer considerablen gewerckschafft aus Breslau ein angetriebener stollen mit dem einem gebäude durchschlägig gemacht worden, darinnen ich so mächtige und derbe ertze angetroffen, alss ich an andern orthen niemahl gefunden. dahero sich auch diese grube in kurzer zeit mit importanter ausbeuthe bauen wird, zumahlen wan auch durch ein vernünftiges aufsehen von einem ordentlichen bergampt dessen vorrichtungen beystand geleistet würde, weil ohnedem dieses bergwerck gegenwärtig das einzige ist, so in etwas ordentlich getrieben wird.

Über diss befündet sich auch allhier in einem schachte von zwölf lachter teufe ein mächtiger derber kiessgang, darauf ein einträgliches mineralwerck vorzurichten wäre.

Nicht münder seynd die gegenden umb Kolbnitz, Schönau und Altenberg wegen ihrer äusserlichen bergmännischen geschicke zu tage aussstreichenden gänge und trumen mancherley ausweiterungen und unterschiedenen halden und pingen, darauss man sowohl die berg- und gangarthen, als auch das besondere, frische, milde schiefergebirge beurtheilen kan, gar nöthig zu erinnern.

Nechst disem seynd auch die gebürge umb Giren, Queirbach und Flensberg mit allerley ertzgängen von gott reichlich gesegnet, wie solches die theils erschürfften oder auch zu tage ausstreichende gänge sattsamb beweisen.

An allen sorten von mineralien hat dises land dergleichen überfluss, dass selben keiness in Teutschland vorzuziehen stehet. ich könnte dergleichen in gemeltem lande befündliche gegenden sowohl aus eygener untersuchung, als anderweitigen sicheren nachrichten noch weit mehrer gedenken, weilen ich aber be-

sonders der haupt- und holtzreichen gegenden erinnerung thut will, erachte es disesmahl hierbey beruhen zu lassen.

Indessen ist aus gegenwärtigen wahrhaften nachrichten gar leichtlich zu schliessen, dass Schlesien nicht münder, als etwan Ober- und Nieder-Sachsen mit edelen ertzen von gott reichlich gesegnet, welches auch die zeugnisse Balbini, Schickfusii, Schwengfeldii, Henelii und Crezmari, welche auch von der unterirdischen beschaffenheit und dem ehemahlichen bergbau dises landes nachricht geben, sattsam confirmiren.

Besondern vortheil verursachet auch die unbeschreibliche menge eysenstein, so an dem Bober, Queis und sogenannten Schwartzen Wasser fletzweise eine biss zwei elln tief unter der damerden in allen sumpfichten wiesen und holtzungen befindlich. dieser stehet also leicht zu gewünnen und wächst in zeit von 18 biss 20 jahren allezeit wiederumb so mächtig anbey.

Dahero auch in folgenden mir bekannten gegenden eysenhämmer vorgerichtet seynd, nehmlich:

zu Greulich, Reisig, Oelse, Kochenich, Ober- und Nieder-Leschen, Dittersdorf, Eula, Malnitz, Bortzendorf, Neuhammer, Teufelswehr und Christianstadt, wodurch benante örthern jährlich ein gar considerabler überschuss anerwächset.

Ausser diesen gegenden ist auf gleiche weise eine noch grössere menge solchen eysensteins an der Bartsch so auss hohlen flüsset, anzutröffen, und besonders in den Militschen, Trachenbergischen und Craslauischen, davon ich sowohl alss von den in diesen gegenden grossen menge holtz wissenschaft habe.

Was nun die eigentlichen hauptursachen dess jetzigen ungelickseiligen bergbaues betrifft, so fehlet es nunmehr in diesem lande gantz und gar an baulustigen gewercken, so den beytrag der erforderlichen unkosten verursachen solten.

Dann nachdem bey so vilen jahren dergleichen leuthen vor ihre ehedem beygetragene zubusse gar keine recreation und aussbeuthe dargethan worden, so ist dissfalls diese gewünstsarth

gantz unglaublich und verächtlich worden, dass auch dergleichen leuthe, so sich diser gegründeten wissenschaft und profession widmen, so gar vor unvernünftig geachtet werden, dahero sich heutiges tages kein landeskind umb erlehrnung diser wichtigen wissenschaft mehr bemühet, und über diss auch fast kein einziger aussländischer volkommener berg- und hüttenmann sich in disem lande befindet.

Was also bey so gestalten sachen, ausser dem einzigen Kupferberger bergwercke, sich künftig hin von Schlesiens bergbau zu verspröchen stehet, ist leichtlich zu begreifen, zumahlen in so lange der höchst nothige stollenbau wie bishero unterlassen werden sollte und sich übrigens ein jeder baulustiger bergmann vor der gewalt und verhinderung eines jeden particulier domini territorialis fürchten muss.

Da nun aber in disem hertzogthum nicht nur alle natürlichen requisita überflüssig verhanden, wodurch eine so importante revenüe durch den bergbau nach und nach zu bewerkstelligen stünde, alss etwan in Ober- und Niedersachen befindlich, sondern auch ratione dess an und vor sich selbsten viel wohlfeilern holtz-preises und einer annoch viel vortheilhaften hüttenvorrichtung ein weit grösserer überschuss zu bewerkstelligen wäre, alss habe nebst andern allerunterthänigst unmassgeblichen vorschlägen, wodurch dem Schlesischen bergwercksbau zu helfen wäre, zuforderst auch einer erfundenen verbesserten schmeltzenarth dergestalten gedenken wollen. wie nemlich durch anfänglich beygetragene vorschläge des freyherrn von Schärfenberg euer kays. und kön. mayestät oberberghauptmann in Schlesien und nachhero meiner wenigen person alleine unermiedet untersuchte experimenta und aussgemachten proben auch im grossen feuer es dahin gedihen, das dadurch insonderheit denen wildartigen ertzen wie solche durgehends in Schlesien befindlich zu helfen stehet, weil selbige durch die wohlfeilen zuschläge und gantz besondere abröstung, wodurch der mineralische von dem metallischen theile völlig separirt wird, dahin gebracht

werden, dass solche nicht nur alssdenn im schmölzen unerhört flüssig durchgesetzt werden können, sich anbey vollkommen seigern, an dem wahren metallischen gehalt nichts verloren gehet, im gegentheil aber vielmehr ein gutter zustandt befunden wird, wie ich denn mehrentheilss bey wildartigen silberertzen an 30 ct. 11 biss 13 loth zuwachs gegen die ordinaire kleine proben erhalten, sondern auch der in denen vorgeschlagenen frischschlacken metallische gehalt dadurch erhalten wird, indem die schlacken von diser arbeit gantz leichte ohne einigen gehalt befunden worden.

Von diser arth ertzen könnte eine probe von denen Gottsberger vorrathigen schlichen und ertzen, die sich auf etliche hundert centner belaufen, gegen dass ordinaire schmeltzen bewerckstelliget werden, dadurch der vortheilhafte unterscheid gar bald erweislich werden sollte.

Auf wildartige kupf-kiese und rohstein hat dises tractament den nutzen, dass die mühesamen und kostbahren röstfeuer biss auf 2 oder höchstens 3 feuer ersparrt werden und der in den vorgeschlagenen schlacken enthaltene metallische theil nebst einem gantz geschmeidigen kupfer dadurch erhalten wird, welches nachhero in dem messingbrennen mehr alss sonst gewöhnliche galmen annimbt und dennoch schneidig bleibt, wie dises an denen Kupferbergern zum theil wildartigen kiesen zu beweysen stünde.

Anbey erfolget hierdurch die ersparung der helfte weniger und mehr nach beschaffenheit der ertze an holtz, kohlen, schicht-lohn gegen die sonst erforderlichen hüttten-uncosten.

Auf den Schlesischen eysenstein verursachet diese arbeit, jedoch mit anderen umbständen einen gantz besonderen fluss, wodurch man gegen sonst bekannte schmeltz-arth in gleicher zeit weit mehrers, reineres und geschmeidigeres eysen erhalten und in denen schlacken gleichfalls kein metall verliehren darf.

Die unaussspröchliche importance diser verbesserten schmeltz-arth, so auch zu anderwärtiger application höchst vortheilhaftig

anzuwenden stehet, ist leicht zu beurtheilen, dahero, ich darum schweigen und im gegentheil zu errichtung einer ordentlichen berg- und zehender- cassa in allertiefester unterthänigkeit folgende mittel ohnmassgeblich angeben und erinnern wolte:

Dass wann nemblich der auss denen nicht specific-privilegirten eysen- und mineralwercken, dero oben zum theil gedacht habe, so sich mit ausbeuthe bauen, rechtmässige zehende theile künftig hindurch beliebige zwey oder drey jahr lang abzutragen aller- gnädigst decretiret werden möchte, so würde diser beytrag zur nothdurft des sämbtlichen bergbaues in gedachtem lande die summa gegen 5000 floren bestättigen, darzu den folgends der auss dem Kupferberger bergwercke abzutragende zehende theil sowohl als der aus denen Gottsberger vorräthigen schlichen zu erhaltende vortheil gegen sonst bekannte schmeltzart, die obige summa biss in die 7000 gulden vermehren helfen würde.

Von welchem capital hernachmahls ein ordentliches bergampt, so ausser dem oberberghauptmann annoch mehrerem vollkommenen bergverständigen mühesamen treuen und beweglichen personen bestünde, errichtet und solariret werden könnte, welches sich alssdenn der nothdurft des sämbtlichen bergbauess unermiedeter annehmen, alle quartal wenigstens einmahl die in disem lande befündlichen gebäude befahren, die nöthigen veranstaltungen einstimmig beschlüssen und alle dem, was dem bergbau schädlich und hinderlich werden könnte, kraft einer ordentlich abgefasten bergordnung zu entgegnen wissen müsten.

Die vor solches bergampt erforderlichen unkosten oder solaria betrügen unmässgeblich zu anfange jährlich 2500 floren, nemblich:

vor den berghauptmann . . . . .	fl. 600
vor den bergampts-director oder bergrath .	„ 500
vor einen bergmeister . . . . .	„ 400
vor einen geschwohrenen . . . . .	„ 350
vor einen bergamts-secretair . . . . .	„ 200
vor einen zehenderer . . . . .	„ 450

wann dieses vom cassenbestandt abgerechnet, bleibt also von obigen 7000 floren 4500 floren; davon vor allen dingen der schon erwähnte Gottsberger stollen auf drey drittel mit sechs häuern, einem steiger und zwey karnläufern beleget werden könnte, welches jährliche unkosten 550 floren erfordern würde, dieweil man übrigens in dem gebrechen stehenden gebürge, so in einem feinen sand mit zartem spath durchmengtem gesteine bestehet, weiter keine unkosten auf das verzimmern rechnen darf; dahingegen sobald diser stollen mit einer gruben durchschlägig gemacht worden, die angewendeten unkosten auf viel tausendfällige arth und weisse ersetzt werden könnten. nachdem kann derselbe annoch weiter gegen die übrigen vorliegende gebäude und zwar auf des ganges streichen aufgefahren werden, umb denenselbigen den gleichmässige wasser und wetterlosung zu verschaffen, biss solcher endlich auch über diese annoch das oberwärtige bissher unverwundete feld erreichte, wodurch sonder zweifel eine unglaubliche menge edeler ertzanbrüche überfahren, dieses gebürge annoch mehr entblöst und der angewendte vorschuss durch die dem stollen von rechtswegen zufallende ertze und erfolgenden stollen neuntelssabtrag gar bald ersetzt werden müste.

Wie nicht minder durch dergleichen von allerhöchster landesobrigkeit allergnädigst befohlene ordnung und vorrichtung dieses schon erwähnten landesinwohner verlohrene lust und begierde zu ferneren bergbau gantz sicher wiederumb zu erwecken stehet, womit auch hernachmahls die mit gehörigen maassen vergewerckschafte zechen durch bewerckstelligte ausbeuthe annoch mehreren zu guten exempl dienen, dadurch je mehr und mehrere gewerken gereitzet vortheilhaften zubussen beytrag zu leisten, biss endlich der gute ruf auch an ausländer gelangte, wodurch die cassen vermehret und also ein gebürge nach dem andern rege gemacht und die hohen berg-regalien unausspröchlich vermehrt werden könnte.

Hernachmahls dürfte der Gablauer schacht und stollen beleget und vorgerichtet werden, dadurch man wegen schlechter teufe

gar bald zu einer erfreulichen ertzförderung gelangen würde, und auf das erste Jahr nicht mehr alss ohngefähr 450 floren unkosten anwenden dörfte. wie nicht minder zu aufsauberung und vorrichtung des Hohen-Giesdorfer stollen und schachtes, oder aber zu untersuchung der Weistritzer gebürge auf ein Jahr 500 fl. anzuwenden rathsamb wäre. blieb also in cassa annoch 3000 floren, dauon 1500 fl. zu errichtung eines mineral-werks auf schwefel zu rechnen, durch vorrichtung eines bei Gottesberg befindlichen schachtes und stollen, darinnen sehr derbe schwefelkiese anbrüchig, wodurch hernachmahls ein gutes negotium, ratione dess Oderstrohms in die Brandenburgische lande erfolgen und der daher anstehende nutzen die cassa umb ein ansehnliches vermehren würde.

Die übrigen 1500 floren solten unumgänglich zu vorrichtung einer nothdürftigen schmelzhütten angewendet werden, weil die Gottesberger sehr baufällig und fernerhin nicht wohl zu gebrauchen stehet, damit bei erfolgten ertzförderung ohne anstand zu gut gemacht werden können.

Wass nun noch mehreres vortheilhaftes umb Gottesberg Micheldorf, Kolbnitz etc. eben auch in annoch bis hiehero unerschürften und villeicht edelern gebürgen mit der zeit zu bewerckstelligen stehet, ist zum theil auss obigen zu ersehen und dass letztere der gnädigsten vorsorge Gottes zu überlassen.

Nechst disem wäre auch ein ganz sicheres mittel die errichtung einer eysenhütten an der Bartsch, besonders auf feinen guss an heitzöfen und andern gangbahren geschieren und eysenwerck, so in das benachbarte Pohlen schleunigst zu versilbern stünde, wodurch ein nicht geringer überschuss gegen die angewente kosten zu verschaffen wäre, wie solches ohnedem bey allen eysenwercken befindlich ist. wobei auch hernachmahls durch die eingeführten eysernen öfen die erspahrung wenigstens zweyer drittel heitzholzes erfolget und dem gantzen lande dadurch ein grosser vortheil anerwächse, indem der holtzmangel

sich allbereits an vilen orthen ereusert, zu geschweigen, was dadurch an deputatholtz in die ämbter zu menagiren ist.

Die zu ordentlichen vorrichtung des bergwerckbaues in Schlesien annoch benötigte vollkommen verständige officiers, berg- und hüttenleuthe, wüsste sowohl aus Nieder- als Ober-Sachsen zu verschaffen, indem ich mit dergleichen personen durch so öftern umbgang grosse bekannttschaft und liebe erworben habe.

Besonders aber wäre zuträglich auss beyderley landen solche zu erhalten, dieweil die Hartz Bergleuthe im grubenverzimmern, bohren und schiessen vor denen Ober-Sachsen, jene aber in der arbeit mit schlägel und eysen nebst besseren hüttenverstand, den vorzug haben.

Bey welchen hernachmahls viele landskinder zu erlehrnung diser nöthigen wissenschaft und profession aufzuziehen und abzurichten wären, damit man nachdem mit solchen die bergwerkswürtschaft verrichten und noch auch in anderweitige länder verschicken könnte.

Über dises alles habe annoch folgender hauptumbstände gedencken wollen, so zu bestättigung des bergbaues und der hohen landesobrigkeit in Ober- und Nieder-Schlesien besonderen vortheilen, dass mehreste beytragen.

Dises ist der vorbehalt die tiefen erbstollen mehrentheilss muss denen berg- und zehender- cassa antreiben und unterhalten zu lassen, dagegen nachmahls die noch stollengerechtigkeit demselben zufallende ertze und der gebührende abtrag des stollen neuntels die angewendeten unkosten gar leicht bezahlen, besonders auf edelen zügen und gängen, die gebürge antey mehr und mehr entblösst, eine zeché nach der anderen mit ihren maassen errichtet und vergewerckschaft und also sehr viele unterirdische schätze dem hohen landesfürsten besonders, alss auch dem gantzen lande vortheilhaft werden können.

Nechst disem dass hüttenwesen völlig vorrichten und denen gewercken ihre zu schlich gezogenen ertze vor aussgemachte

preise abkaufen und bald bezahlen zu lassen, wodurch viele gebäude und zechen sich viel ehender frey oder doch wenigstens mit wenigen zubussen bauen können, dieweil die gewercken die ertze bald versilbern können und sich wegen hüttenvorrichtung in keine fernern unkosten einlassen dürften. wie solches besonders in Freyberg erweisslich, dass von denen aldort befindlichen 159 zechen sich wenigstens durch disen umstand etliche 50 frey bauen und über diese sehr viele ligen bliben, insofern ihnen nicht dadurch gerathen würde.

Indessen vermehret das ausgebrachte metall den abzutragenden zehenden theil sowohl, alss auch den geseegneten zuwachs des innern reichthums eines landes und die hohe landesherrschaft profitiren noch über diss durch den eingesetzten ertz-kaufspreiss von solchen ertzen.

Und endlichen besonders an denen orthen, allwo aus landesherrschafftlichen cassa der bergbau angefangen und vorgerichtet wird, lassen selbige auch alda zugleich factoreyen einrichten, dadurch sich die capitalien jährlich mit 16 biss 20 per cento verinteressiren und den bergbau alss auch denen, so dauon dependiren und an die factorey gebunden seynd, wird dadurch mehr vortheil als schaden verursachet, indem durch den zu rechter zeit und in quantität besorgten verlag an materialien und viciualien wenigstens ein gleichmässiger kaufspreiss, wie solche wahren sonst zu bekommen seynd, bewerckstelliget wird.

Und weil die capitalien in solchen factoreyen jährlich etlich mahl umgesetzt werden, befördert es grosse nutzung. dass zum bergbau angewendte gelt kombt dadurch wieder in cassa, woraus es gelanget worden, und die hohe herrschaft profitiren unaufförlich dabey.

Wass aber die allzgnädigen verliehenen privilegia und vergleiche auf gantze gebürge züge, hütten, teiche, factoreyen, gerechtigkeiten etc. betrifft, habe ich ausser in wenig orthen im · Mannsfeldischen noch keine sonderliche beförderung dess bergbaues irgend wo gefunden, noch auch dass dergleichen

lehnträger solche verliehene genade zu vortheil der hohen landesherrschaft und des landes angewendet hätten. im gegentheil aber seynd mir vile missbräuche und dadurch entstandene streitigkeiten bewust, wie ich denn leyder selbst durch solchen missbrauch eines gewissen adelichen auss Schlesien, so in dem Anhalt-Berenburgischen lande gemuthet, ein unglückliches exempl geworden bin.

Letzlich die nothwendigkeit und vortheile des bergbauess nicht zu vergessen, hat zwar der von Schrödern in seiner fürstlichen schatz- und rent-cammer in den 30. und 65. capitel sehr gute erinnerung gethan. da mir aber über diss bekannt ist, wie zum exempl, dass einzige freyberg jährlich an brandsilber in die etliche dreyssigtausend marck in die münzte nach Dressden liefert, und annoch an kupfer und bley über einhunderttausend reichsthaler verkaufet, nechst dem, wie der wilde unfruchtbare hartz auss seinen unterirdischen schätzen der gantzen Braunschweig-Lüneburgischen lande und deren nachbahrschaft wohlstand befördert, indem solcher dise gegenden jährlich mit millionen silber besämet; und denn wie ein gantzes herzogthum von eysenhütten wirthschaft sich ernähren muss, und der hohe landesfürst dabey alleine jährlichen gegen die vierzigtausend reichsthaler profitiret, andere noch mehrere gegenden sowohl, als der daher entstehenden vermehrung einträgliche commerce zu geschweigen.

So habe ich in erwegung Schlesiens gleichmässig natürlicher beschaffenheit und darauss zu errichtenden vortheile gegen angeführte gegenden, mich in allertiefester submission unterfangen und dissfalls durch gegenwärtige zeilen mein sentiment zu euer kays. und kön. kathol. mayestätt allergnädigsten hohen gefallen füssfälligst niderlegen, anbey zu beharrlichen kayserl. gnaden allerunterthänigst allergehorsamst empfehlen zu wollen. Euer kays. und kön. cathol. mayestätt allerunterthänigster allergehorster treuester unterthan

Johann Tobias Lippert medicinae doctor.

An den allerdurchleuchtigt - grossmächtigst- und unüberwündlichsten Römischen kayser, auch zu Germanien, Hispanien, Hungarn und Böheim König p., Erzherzogen von Österreich, meinen allergnädigsten landesfürsten und herrn herrn.

Allerunterthänigst allergehorsambster entwurf

Joannis Tobiae Lippert medicinae doctoris,  
per die nothwendigkeit dess gegenwärtig unglückseeligen bergwerckbaues in Schlesien betreffend. — Abschrift ibidem.

1737. 13. Mai. Euer excellence, excellence und einer hochlöblichen königl. cammer wirdt hoffentlich zu gnädigsten erinneren beyfallen, was bey höchst deroselbten hiebevor und letztens in abgerucktem jahre wir denen in Ober-Schlesien gelegenen beeden armesten bergstädten Engelsberg und Würbenthal sammlementliche burgerliche gewerckschaftscommunitaeten in angelegenheit der bey ihro kays. und kön. mayestät intuitu des allhier pro bono publici und zu dermahl einst ergiebigen nutzen allerhöchst seine kays. mayestät auf eigene kosten cultivirenden kostbahren goldbergwercks allerunterthänigst ansuchenden bergwercksimmunitaeten gehorsambst angebracht und supplicando unterthänigst gebetten haben. die wier hierbey auch euer excellence, excellence und einer hochlöblichen königl. cammer gnädigste propension gefunden, und solche mit alldevotisten dank erkennen, da nemlich höchstdieselbe unsere dissfalligen allerunterthänigste preces an eine hochlöbliche kays. hofcammer zu gewährigen effect gnädigst zu recommendiren geruhet. alldieweil aber unsere desideria bey höchst gedachter hochlöblichen kays. hofcammer bis daher annoch beruhen, welche dem vernehmen nach per commissionem zur endschaft gebracht werden würden, innmittelst aber wegen der neyerlich im lande publicirten mahl-groschens relution wir gleichfalls zu diesem onus mit aller schärffe gezogen, auch hienkünftig die viehe-accisen und classengelder sine ulla distinctione zu entrichten gehalten werden sollen, und nun aber dieses relutions-malum denen bergstädten, und

derselben bergfreyheiten umb so nachtheiliger, ja unerträglich fallen wiell, als vermög eines von weyland iho kays. mayestät Josepho I.<sup>mo</sup> glorwürdigsten andenckens im jahr 1707 erlassen allermildesten decreti der mahlgroschen denen bergstädten damahlen zu dem ende nur mitaufgetragen worden, umb den unterschleiff in mahlweesen dadurch zu verbütten, welcher nunmehro aber bey dem reluiotns-modo nicht zu befahren, wohl aber zu besorgen ist, dass dieser neye modus accisandi als ein surrogatum steurarum in perpetuum bleiben dörfte. alssos diesem oneri sich zu subiugiren, unsere, und in sonderheit des bergstädtles Engelsberg calamitoser zustandt, an sich und umb so mehr unmöglich machet, als pro primo dass erwehnte bergstädtel bekanntermassen vor 4 jahren totaliter in die aschen erbärbldich geleget worden, welches zum theil zwar ohne einigen landes subsidio sich wiederumb kümmelich erbauet, jedoch aber bey dieser bedrängten zeit auch die kaum unter das dach gebrachten häusser hinwiderumb zu verlassen seind, folgbahr bey noch mehrerer bedrückung der orth nicht nur sich keines wegues vollkommen zu erbauen vermöchte, sondern auch wier dass mit so nahmhaften kosten und daran gestreckten eysersten vermögens bis dahero unterhaltende goldbergwerck fortzupflantzen inhabiles gemachet würden.

Hingegen pro 2<sup>do</sup> gleich anfänglich bey introduction des universal-accises auf die von beeden bergstädten pro exemptione allerunterthänigst eingereichte preces ein hochlöblisches königl. oberamt besage höchst dero im jahr 1706 an seine kays. und königl. mayestät erstatteten parere guttachtlich erkennet hat, dass in ansehung deren beregten bergstädteln notorischen unvermögens und des gleichwohlen pro bono publici auf eigene kosten unterhaltenden goldbergwerckes und diesertwegen entzwischen diessen und anderen städten obhandenen disparitaet ein temperament zu machen saye, dass dieselbige nebst enthang des viehe und classengeldes von allem, was in loco an brod, bier und fleisch consummiret würde, accis frey sein sollen p. p.

Welchem zufolge wir auch von denen viehe accisen, und classengelder bis daher eximiret geblieben, auch dissfalls mit gegen württigen A. sub copia A. annexirten attestats behörigen legitimiret, welches aber pro hic et nunc von einer hochlöblichen oberaccissencommission nicht attendiret, noch in consideration gezogen werden will.

Wann dann bey sothaner bedrägnus wir kein anderes refugium als euer excellencye, excellencye und eine hochlöbliche königl. cammer vor uns sehen und hierbey die allerunterthänigste hoffnung schöpfen, dass höchstdieselbe in gnädigster erwegung, wie es eine pure unmöglichkeit seye, nebst den berg- und stollen-bau die landesonera zu supportiren, sonder die prosequirung des so nutz- als nöthigen bergbaues lediglich von der exemption deren gewercken ab omni onere tributario abhange, und ohne solchen die bergwercke nothwendig untergehen müsseten, mithin mit höchst dero potenten schutzhand die bergstädte, und unter diessen in sonderheit auch die armesten zwey bergstädtel Engelsberg und Würbenthal gegen diese landesbeschwernussen gnädigst zu conserviren geruhen werden.

Diesem nach imploriren wir euer excellencye excellencye und eine hochlöbliche königl. cammer mit füssfälligster devotion, höchst derselbe geruhende uns unter höchst dero cameraschutz zu nehmen und mittelst höchst dero gnädigsten interposition dieses andringende malum accusandi von uns abzuwenden, anbey aber auch eine hochlöbl. kays. hofcammer dahin zu vermögen, womit dieses höchsten orthes unssrer dahin im abgeruckten jahre gediehene allerunterthänigste bergfreyheitsgesuch nach höchst euer excellencye, excellencye und einer hochlöblichen königl. cammer begleitheten gnädigsten intention und unserm heylwärtigen erspriessen zum gewünschten ausschlag gelangen möge die wir sothaner gnädigster bittgewährung unss allerunterthänigst getröstten und vor solche hohe gnad und höchst dero gnädigsten protection in allerunterthänigter submission ersterben werden.

Euer excellence excellence pp. allerunterthänigste treu-  
gehorsambste sammentliche burgerliche gewerckschaftscommuni-  
taeten deren bergstädtel Engelsberg und Würbenthal.

An die könig. Schlesische cammer praes. 13. Maii 1737.

A.

Ich endes unterschriebener uhrkunde und bekenne hiemit  
öffentliche und in sonderheit vor einer hochlöblichen kays. und  
kön. oberaccisdeputation in dem hertzogthumb Ober- und Nieder-  
schlesien, dass auf gehorsambst- und inständiges bitten und  
ansuchung der beeden bergstädtl Engelsberg und Würbenthal  
bey hochbemelter oberaccisdeputation, auf dass diese in gnädig-  
ster erwegung ihres continuo zu führen habenden kostbahnen  
bergwerks und der ohne deme dem rauhen gebürge anliegenden  
äckern ohnerachtet der theueren sit venia bedüngung geringen  
zuwachsses gleich anderen bergstädten umb so mehreres in  
gnädigste consideration gezogen und von denen praetendirenden  
klassen- und nutzbahrn viehegeldern eximiret werden möchten?  
hierauf und da albereith durch den erstern accis-revisoren  
v. Hollefeld in praesentia mei als oberacciseinnehmers bey  
beeden bergstädteln die handtwercker und befündliche zug- und  
nutzbahres sit venia rindtviehe beschrieben, auch dieses nach  
aussweisung meiner gehorsambst eingeschickten accistabellae  
durch einen monath entrichtet worden, die gnädigste resolution  
und befehlig (welcher verhoffentlich dass bey einer hochlöb-  
lichen oberaccisdeputation verführte prothocollum verificiren,  
auch von selbsten höchst vernünftig zu erachten sein wird,  
dass ich ohne sothane hohe begnädigung ich diese beede örther  
propria autoritate nicht eximiren können) an besagten herrn  
revisor erfolget, dass mehr besagte beede örther von diesen  
beeden imposten zu fortthreibung des goldbergwerks befreiter  
bleiben solten, von welchem decretato auch zu meiner direction  
eine copiam bey behalten, dass originale aber ernenter revisor  
zurückgenommen hat. wann nun wegen verläufung so vieler

jahre nicht wissen kan, ob diese copia gleich andern accisetteln rechnung und meiner mobilien zu meinem grössten schaden bey der durch die accisanten in mein logement eingeschlepten contagion mitverbrennet worden seye, alss thue hiermit und kraft dieses, auf requisition der beeden bergstädte nicht nur allein im optima forma attestiren, dass ich ermeltes gnädigste decretatum in meinen händen gehabt, sondern auch zu meiner legitimation eine copiam hiervon genohmen habe, welches mit meinem gutten gewissen auch auf erforderung jurato behaubten kan.

Schloss Vnter-Langendorf den 23. Decembris 1734.

Dess hochlöblichen ritterl. Teütschen ordens der balley Franckhen dero zugehörigen guthes und herrschaft Unterlangendorf p. t. verordneter haubtmann

L. S.

Frantz Wilh. Stattmüller.

Abschrift ibidem.

1737. 6. Juni. Hoch- und wohlgebohrne etc. herren und freunde. eurer excellenz und denen herren seynd unsere freundlich-willige dienste jederzeit zuvor.

Euer excellenz und denen herren haben wir allbereits unterm 8<sup>ten</sup> Maii nechst verlittenen jahres das derer in Oberschlesien gelegenen beyden bergstädtel Engelsberg und Würbenthal burgerlichen gewerckschaffts communitäten hierorths inducirte bewegliche ansuchen, womit sie mit der allerunterthänigst an-suchenden confirmation ihrer habenden privilegien begnädiget, und sowohl gleich andern bergstädten, deren denenselben allermildest verliehenen bergfreyheiten und immunitäten, sondern auch der exemption ob oneribus publicis, in specie aber der steuern, accisen und andern landesanlagen genussbahr gemacht, anbey nebst ihnen der biergroschen verwilliget werden möchte, dienstfreudlich vorgestellet und zu dero hochvermöglichen inter-position ad effectum ihres petiti, bestmöglich anrecommendiret.

Gleichwie aber die supplicanten hierinnfalls noch biss anhero unconsolirter verblieben und im gegentheil anderweith beschwer-

führend angebracht, wie selbe ebenfalls zu dem erst neuerlich im lande publicirten mahlgroschen - reluiions onere mit aller schärfe gezogen, auch in zukunft die viehaccisen und classengelder sine ulla distinctione zu entrichten angehalten werden solten, zu ablehnung dessen aber sich auf ein- von weyland ihro kays. mayestät Josepho I<sup>mo</sup> glorwürdigsten andenckens in anno 1707 allermildest erlassene decretum bezogen, kraft dessen der mahlgroschen denen bergstädten damahlen nur zu dem ende aufgetragen worden, umb den unterschleif im mahleweesen zu vermeiden, dieser aber nunmehro bey dem reluiionsmodo nicht zu befahren, jedoch zu besorgen wäre, dass sothaner neue modus accisandi alss ein surrogatum steurarum in perpetuum bleiben dörfte, dahero selbe, umb ihnen auch hierbey den königl. cameralschutz angedeyen zu lassen, finaliter gebetten, wie solches alles aus der abschriftlichen anlage in mehreren gunstfreundlich zu entnehmen beliebig seyn wird, und nun die supportatio derley onerum, allerdings alss ein contrarium der von weyland seiner kays. mayestät Rudolpho 2<sup>do</sup> allermildest saneirten bergordnung und deren ex post bestätigten bergbegnädigungen anzusehen ist.

Alssso euer excellenz und denen herren wir dieses derer supplicanten gesuch zu dero hohen einsicht und reflexion anderweitig bestmöglichst anzurecommendiren keinen anstand nehmen mögen, allermassen, wann die ab antiquo wohl bedächtig verliehene freyheiten durch derley nach und nach auflastende neue onera geschmällert werden solten, der gantz gewisse verfall derer einer notablen und sumptuosen restauration bedörfenden hierländischen bergwerken ohnfehlbar zu besorgen stünde.

Euer excellenz und denen herren verbleiben wir zu freundlichwilligen diensten stets geflissen.

Geben auf der kayserl. burg zu Breszlau den 6<sup>ten</sup> Junii 1737.

Der Römisch kayserl. mayestät praesident, vicepraeſident und verordnete cammerrathe in Ober- und Nieder-Schlesien.  
Praesentes: graf von Proßkau, graf von Hornes, baron von Grutt-

schreiber, baron von Seldern, von Blumencron, von Peschel und von Felbiger. — Conc. secret. Bernhard.

Denen hoch- und wohlgebohrnen, wohlgebohrnen edlen, gestrengen herren herren N. Röm. kayserl., wie auch in Hispanien, zu Hungarn und Böheimb königl. maystät, geheimben rath, praesident und verordneten hofcammerräthen unsern besonders günstig liben herren und freunden Wienn. — Original ibidem.

1737. 11. October. Hoch- und wohlgebohrne etc. herren und freunde. euer excellenz und denen herren seynd unsere freundlichwillige dienste jederzeit zuvor.

Euer excellenz und denen herren ist allbereits unterm 8. Maii jüngst verlittenen und den 6. Junii gegenwärtigen jahres von uns dienstfreundlich an handen geleithet worden, womit die einwohner und gewerkschaften beyder adunirten bergstädtlein Engelsberg und Würbenthal, bey ihnen durch allerhöchste kayserliche indulten erworbenen begnadigungen erhalten und von allen oneribus publicis, mithin auch von der ihnen nunmehro an seithen des publici angemuthet werden wollenden entrichtung derer wieh- und classengelder, frey gelassen werden möchten; da nun aber ihre dessfällige präces dermahlen weder erhöret worden noch auch von deroselbten uns einige nachverhältnach geschöpfte gunstfreundliche resolution zukommen ist, immittelst aber eingangs besagte supplicanten, testante allegato de praesentato den 16. Julii ihre erduldende bedrängnus hierorths wiederholter vorgestellet, und bei denen ihnen gleich anderen bergstädten zustehenden immunitaeten und bergbegnadigungen geschätzt zu werden, die demüthigste ansuchung gethan.

Alss haben euer excellenz und denen herren wir dieses neuerlich vorgekommene reflexionswürdige petitum, welches mit denen vorhergehenden beyden gleiche bewandnus und absehen hat, in conformität unsers vorhin bescheineten guttachtlichen antrags, zu dero hochvermöglichen unterstützung abermahlen dienstfreundlich anzurecommendiren ohnermanglen wollen.

Euer excellenz und denen herren verbleiben wir zu freundlichwilligen diensten stets geflissen.

Geben auf der kays. burg zu Bresslau den eylften Octobris anno 1737.

Der Romisch. kays. mayestät vicepraeſident und verordnete cammerräthe in Ober- und Nieder-Schlesien.

Praesentes: graf von Hornes, baron von Seldern, von Blumen-cron und von Peschel. conc. secret. Bernhard.

Denen hoch- und wohlgebohrnen, wohlgebohrnen, edlen, gestrengen herren, herren N. Röm. kays. wie auch in Hispanien, zu Hungarn und Böheimb königl. mayestät. geheimben rath, praesident und verordneten hofcammerräthen, unsern besonders günstig-lieben herren und freunden. Wienn. — Original ibidem.

- 
1740. 9. September. Wir mögen euer excellenz hierdurch nicht verhalten: welcher gestallten eine hochlöbliche kayserliche hofcammer dd. Wienn den 15. Julii jüngstthin an unss rescribiret und zu erkennen gegeben, was massen bey derselben vorkommen, dass die ritterlich-deutsche ordens-commenda wehrender innhabung der herrschaft Freudenthal bei denen bergwercken, derer beyden bergstädlein, Engelsberg und Würbenthal, nicht allein der jurisdiction in bergsachen sich anmassen, sondern auch von denen ertzten den zehend und die einlösung gold und silber sich privative zueigne und dannenhero unss dahin instruiret, dieser wahrgenommenen unbefugnuss halber, an euer excellenz die nöthige vorstellung zu thun. gleichwie nun aber bekannter massen das wegen dieser, der ritterlichen deutschen ordens-commendae überlassenen herrschaft Freudenthal anno 1621 errichtete instrumentum von denen bergwercken gantz keine meldung machet, folgbahr ohne specialer kayserlichen allergnädigsten concession derselben und des landesfürstlichen regalis sie des zehnten abnahm und der gold- und silber-einlösung sich anzumassen keineswegs befugt, sondern allerdings verbunden ist, die kayserliche Rudolphinische bergordnung und den kayserl.

Maximilianischen berg-vergleich zu beobachten und zu befolgen, mithin auch in sonderheit nach inhalt derselben von denen erzten den dem kayserl. aerario gebührenden zehenden zu entrichten, wie auch das gold und silber gegen baare bezahlung in die einlösung zu liefern: also zweifeln wir nicht euer excellenz werden von selbsten befinden, dass die abführung des schuldigen zehendens, wie auch der in die königl. einlösung nicht geschehenen einlieferung des gold und silbers bies anhero zur ungebühr nachgeblieben und unterlassen worden sey, und mithin die guttmachung de praeterito auch zu solchem ende eine zuverlässige specification der a dato possessionis von der herrschaft Freudenthal in genere, in specie aber aus denen bergwerken zu Engelsberg und Würbenthal erzeugten erzten unss dem nechsten zukommen zu lassen belieben und womit alles, was dem kays. aerario gebühret, in richtigkeit gebracht werden könne; und nach deme hochbesagte kayserliche hofcammer jüngsthin einen gewissen Johann Christoph Hartich, in erwiegung seiner in bergwerkssachen besitzenden gutten erfahrenheit, zum oberbergmeister in Schlesien bestellet hat, welcher erst kürtzlich in solcher qualitaet nach vorhero praestirter gewöhnlicher eydespflicht in loco seiner ambsstation zu Reichstein installiret worden ist, alss wird diesemnechst die ritterliche teutsche ordens-commenda sich gefallen lassen, pro futuro sich an die kayserlich Rudolphinische bergordnung und den kays. Maximilianischen bergvergleich zu halten, wie dann dieselbe auch in kraft dessen dahin angewiesen wird, dergestallt, dass sie denenselben in all und jeden nachkommen, und insonderheit von denen auf denen bergwerken zu Engelsberg und Würbenthal erzeigt werdenden erzten den zehenden dem kayserl. oberbergambt zu Reichstein oder dem allhiesigen müntz-ambt entrichten, auch die gehörige einsicht deren bergwerken, wegen richtiger abführung dessen, was dem allerhöchsten landesfürsten gebühret, und wegen der gehörigen jurisdiction, respectu deren in bergwerksangelegenheiten, unter denen gewercken entstehenden

zwistigkeiten eingestehen, das gold und silber aber von zeit zu zeit in gedachtes kayserl. müntz-ambt anhero, gegen baare bezahlung zur gehörigen einlössung überliefern lassen solle; welches alles wir euer excellenz zu dero beliebigen nachricht und weithers machenden verkehr hiermit ohnverhalten und des fernern erfolgs hierüber gewährbigen wollen.

Bresslau den 9<sup>ten</sup> Septembris 1740.

Von der königl. Schlesischen cammer an den herrn grafen von Satzen-Hofen teutschen ordensritter und stadthaltern der herrschaft Freudenthal und Eulenberg. — Abschrift ibidem.

1740. 29. September.

Extract

des von wayland iho churfürstl. durchlaucht zu Maintz höchstseelig gedächtnuss in nachfolgenden jahren fein eingelieferten und hinwiederumben in natura hinausbezahlten goldes;

	fein gold ducaten 16.					
	mark	l.	q.	ℳ	stl.	m.
Anno 1723 den 21. May auf iho churfürstl. durchlaucht nahmen	5	13	.	1	333	4
„ 1724 den 2 <sup>ten</sup> dito deto	.	6	3	.	24	2
„ 1726 den 4 <sup>ten</sup> Decembbris deto	3	14	3	1	225	5
„ 1731 den 1 <sup>ten</sup> Martii Herr Franz Joseph Michaël churfürstl. Maintz. rath.	17	2	.	2	981	12
Nach erfolgtem ableiben seiner churfürstl. durchlaucht höchst. seel. gedächtnuss						
1733. den 4 <sup>ten</sup> Febr. Herr Carl Benedikt Kalk- bächer bischöfl. rentmeister	4	7	.	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	254	9
1739 den 1 <sup>ten</sup> Octobris deto	3	12	.	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	215	.
Summa	35	7	3	2	2034	.

per Schless. kaysl. müntz-ambt

Bresslau den 29. Septembris 1740.

— Abschrift ibidem.

1740. 30. September.

Zufolge des von euer excellenzien und gnaden sub dato den 9<sup>ten</sup> Septembris anni decurrentis auf veranlassung einer hochlöblichen kayserlichen hofcammer unterm 15. Julii an unss gnädig erlassenen hohen decreti, vermöge welchem wir in denen müntz-ambtsrechnungen und anderen befündlichen schriften nachzuschlagen und umbständlich zu berichten hätten, ob nicht zu befünden, dass ehe dessen von denen bergwercken Engelsberg und Würbenthal einiges gold und silber eingeliefert, auch ob solches von innhaber der herrschaft Freudenthal oder von denen gewercken bewürcket, auch wann, wie viel, und von wem, ingleichen wie hoch es am preyss zu selbiger zeit angenommen worden wäre? seynd wir pflichtschuldigst nachgekommen, und haben in denen bey hiesigem müntz-ambt aufbehaltenen rechnungen, und zwar ab anno 1723 als von zeit des wailand gewesenen müntz-guardeins Marci Dominici Fortisch (weilen bey unss sonst keine müntz-rechnungen und andere documenta befindlich) bies auf gegenwärtige zeit alles fleisses nachgeschlagen, aus solchen aber nichts anders eruiret, als dass sowohl bey lebzeiten als erfolgten ableben wayland iho churfürstlichen durchlaucht zu Maintz höchstseeligster gedächtnuss in verschiedenen jüngeren Jahren eine summagam von 35 mark, 7 loth, 3 quintl, 2 denare fein gold wie annexierter extract (s. 1740. 29. Sept.) andeutet, nach und nach durch seine mandatarios einliefern, und alsdann auf seinen eignen präg-stöcken 2034 stück ducaten gegen erlegung des gewöhnlichen schlagschatzes aussmüntzen, und den betrag alsdann hiervon gleich einer anderen parthey sich hinwiederumb von dem müntzambt hinauszahlen lassen; folglichen ist solchergestalten insonderheit, da die vorgängigen Novackischen rechnungen bey unss nicht vorhanden, nichts zuverlässiges ausfündig zu machen gewesen, ob sothanes gold aus denen Engelsberg-Würbenthaler oder Zuckmantler bergwercken erzeuget, ingleichen zu schlüssen sambt hierunter keineswegs der zehnd mitbegriffen worden sein;

und alldieweilen alle vorhergegangene eltern müntz-ambts-rechnungen bey der koniglichen buchhalterey verwahrlich auf-behalten werden; alss dörffte alldorten respectu loci in einer älteren rechnung etwas auch occasione des zehnds ein mehreres abzunehmen seyn? wir aber verharren in tiefesten respect euer excellenzien p. unterthänig gehorsambste Ignatius Kramer k. müntzmeister.

An die königliche Schlesische cammer. Praes. den 30. septembris 1740. — Abschrift ibidem.

---

1740. 17. October. Es ist unss der müntz-ambts-bericht, darinnen die herrn officianten auf die anverlangte auskunft, ob von denen bergwercken Engelsberg und Würbenthal ehehin einiges gold und silber in hiesige müntze eingeliefert worden sey? berichten und einen extract aus denen müntz-ambts-rechnungen von anno 1723 bis 1739 gezogen, beygeleget, was gestallten weder gold noch silber in die einlösung kommen, sondern was an gold, wie der extract zeigt, bey lebzeiten ihro churfürstlichen durchlaucht zu Maintz auf dero nahmen in die müntze geliefert ist, anders nicht als zu ausmünzung der ducaten, welche nach abgereichten schlagschatz das gelieferte gold in geprägten ducaten der parthey wieder hinausgegeben worden, sub praesentato 30<sup>ten</sup> Septembris, mit dem rathschluss: detur auf die buchhalterey, welche den innhalt gemäss in denen elteren müntz-ambts-rechnungen alles fleisses nachschlagen und den hierüber sich äusserenden befund zu berichten haben wird, zudecretiret worden.

Nun haben wir zufolge des rathschlusses sowohl in denen elteren müntz-ambts-rechnungen von anno 1700 bies 1722 als auch darzu gehörigen probation nachgeschlagen, aber nichts auffinden können, dass aus denen bergwercken Engelsberg und Würbenthal, weder aus denen andern, dem bischof zugehörigen bergwercken, einiges gold und silber in die kays. müntze nach Bresslau zur einlösung geliefert worden sey, hat also die bewandtnuss in denen elteren jahren wie in denen jüngeren

darüber das müntz-ambt ihre ausskunft gegeben, dann in denen rechnungen vor ausgemüntze ducaten, so denen partheyen vor ihr gold geprägter hinausgegeben worden, zwar der schlagschatz summarisch verrechneter zubefinden, aber nicht specificiret, wer die partheyen gewesen, so wir gehorsam berichten. wann aber euer excellenzien gnad. und gestrengen von denen Neusisch- und Freudenthalisch- als Engelbergischen berckwercken weithere nachrichten verlangeten, so werden die in der cauzley befindliche buchhaltereiberichte sub datis 28. Augusti 1721., 17. Julij und 25<sup>ten</sup> Augusti 1723, dann den 1<sup>ten</sup> July und 28. Decembris 1724 zulängliche ausskunft geben, mithin zu dero hohen überlegung submittiren wollen.

Actum kayserl. und königl. Schlesischen cammer-buchhalterey den 17<sup>ten</sup> Octobris anno 1740.

An die königl. Schlesische cammer praeſ. den 18. Octobris 1740.

Melchior Ant. Ennich,  
Johann Anton Reichel,  
Mathias Ant. Tschaschner.

Abschrift ibidem.

1740. 18. October. Hoch und wohlgebohrne etc. herren und freunde; euer excellenz und denen herren sind unsere freundlich willige dienste jederzeit zuvor. Euer excellenz und die herren haben vermög dero unter den 15. Julij und allhiesigen praeſentato den 26. Augusti an uns erlassenen freundschafdtlichen schreiben die nachricht zu haben verlanget, warumben von denen zur ritterlichen Teutschen ordens-commenda Freyenthal gehörigen zweyen bergstädteln Engelsberg und Würbenthal das landfürstliche regale des berg-zehents nicht entrichtet, sondern vielmehr zugelassen werde, dass erstgemelte ordens-commenda sich die gold- und silber-einlösung selbsten zueigne, wie dann euer excellenz und die herren befrembden müsse, dass man in dieser so wichtigen angelegenheit nicht schon vorlängst die behörigen passus gemachet habe, weshalben wir nicht allein

über das, was etwann bies anhero geschehen, deroselben ausführliche nachricht erstatten, sondern auch ohnverlängt an den dermahligen herrn verwalter der obgedachten ritterlichen Deutschen ordens-commenda das nöthige erlassen sollen, womit mann sich in die possession des landesfürstlichen regalis quovis modo setzen möge, daferne aber hiewieder einige obstacula obwalteten, hätten wir solche berichtlich anzuzeigen, zugleich auch in denen anteactis nachzusehen, ob und was von denen berg-städteln Engelsberg und Würbenthal, und durch weme in die einlösung gebracht, und ob etwann bey sothaner einlösung der landesfürstliche berg-zehent in abzug gerechnet worden; worüber den abgeforderten bericht zuerstatteten, wie uns anforderist auf die erst unter den 26. Februarij des abgewichenen 1739<sup>ten</sup> jahres in bergwerks-angelegenheit euer excellenz und denen herren gemachte vorstellung beziehen, in welcher wir die wiederholte anzeigen gemacht, welcher gestallten von denen quaestionirten zweyen bergstädteln Engelsberg und Würbenthal nicht allein kein berg-zehent entrichtet, sondern sie gewerckschafften von dem domino fundi beständig dahin angehalten wurden, das erzeugende gold und silber demselben in die einlösung zu geben. da wir doch mit euer excellenz und denen herren vollkommen der meinung seynd, dass durch die an dem Teutschen ritter-order überlassene herrschaft Freudenthal keiner dingen das landesfürstliche regale des berg-zehents und bergwercksjurisdiction mit übertragen worden, sondern sie ordens-commenda, dem Maximilianischen vortrag und die Rudolphinische berg-ordnung in allweg zu beobachten schuldig seyn, welches alles von seithen dieser königlichen-cammer nicht allein in dem erst angeführten schreiben, sondern nach gezeignuss derer in unserm archiv befindlichen actis gar vielfältig in denen jahren 1723 wie auch 1724, 1725 und 1726 durch ausführliche berichte angezeigt, und beständig dahin angetragen worden, womit dieselbe zu behauptung dieses landesfürstlichen regalis (da man solches von seithen der allhiesigen cammer zuerhalten

sich ausser stand gefunden) durch die löbliche Boheymbische hof-canzzelley die erforderliche befehl an die allhiesige politische instanz auszuwürcken sich möchten gefallen lassen; wir dann aus unseren in specie unter den 30<sup>ten</sup> November 1723, 19. Januarij und 28. julij 1725, und endlichen 14. Maij 1726 erlassenen ausführlichen berichten deutlich zu entnehmen gewesen, welcher-gestallten die gewerckschafften von Engelsberg und Würbenthal vielfältig beschwöhhrsamb angezeiget, was gestallten das dominium dieselbe dahin zwinge, dass sie ihr erzeugendes gold und silber der herrschafdt und zwar in einem allzugeringen preyss in die einlösung bringen müssen, worüber sie, gewerckschafften, durch viele memorialien, sowohl bey einer hochlöblichen kays. hof-cammer, als auch bei der allhiesigen königlichen cammer die beschwährsambe anzeigen gemacht, und umb erforderliche assistenz sehr inständig angerufen, wie aber in allen abgeforderten berichten, da kein anders mittel übrig war, allein dahin angetragen, womit von der löblichen königlichen Böheimbischen hof-canzzelley der erforderliche befehl an das allhiesige königliche ober-amt möchte bewürcket und sonach durch diese instanz die herrschaft Freydenthal, welche als ein status minor desselben jurisdiction immediati unterworfen, zu beobachtung der bergordnung angewiesen, und angehalten auch zu solchem ende, durch eben solche politische stelle, sowohl der Maximilianische vertrag, als die Rudolphinische berg-ordnung in dem gantzen land zu genauer befolgung auf das neue publiciret worden; da aber der solchergestallten von uns gemachte vorschlag bishero keine würckung erreicht, mithin es nicht bey unss gestanden, etwas weiters zu erhaltung des landesfürstlichen regalis zu unternehmen, noch auch zur bergwercks-visitation jemanden dahin abzuschicken dazumahlen, wie wir unter dem 21<sup>ten</sup> julij 1724 die ausführliche anzeigen gemacht, in unserem archiv nicht zufinden, dass jemahlens zu Engelsberg eine visitation wäre vorgenommen, oder einiger berg-zehent von dannen wäre abgeführt worden, wornebst wir in eben solchem bericht vorgestellet, dass zwar in

denen erb - fürstenthümbern die Rudolphinische berg - ordnung angenommen, und ad usum gekommen, dahingegen verschiedene andere stände sich des berg-regalis anmasseten, und besonders das bissthumb Neyss in dessen würcklicher und langwieriger possession seyn, mithin auch nicht zu hoffen, dass man ohne expressen landes-fürstlichen befehl- und ohne neuer publication der bergordnung weder in einem noch andern auslangen werde; deme allen ohngehindert, haben wir jedannoch zu befolgung euer excellenz und derer herren beliebiger verordnung nicht ermanglet, dass sub signo (s. 1740. 9. Sept.) anschlässige an den dermahlichen herrn stadthalter der herrschaft Freydenthal zu erlassen, die wenn auch nach deroselben verlangen aus denen sub signo (s. 1740. 29. Sept. 30. Sept. und 17. Okt.) beyliegenden allhiesigen buchhalterey- und müntz - ambts - bericht zuersehen, dass sowohl in lebzeiten seiner churfürstlichen durchlaucht von Mayntz, als auch zeithero von seiner eminenz dem herrn cardinalen einiges gold in das allhiesige müntz-ambt, und zwar ohne abzug einiges berg - zehnts eingeliefert worden, welches letztere vermutlich aus dem in dem bissthumb Neyss befindlichen Zuckmantler gold-bergwerck erbautet worden, welches bergwerck seiner eminenz, gleichwie dero vorfahren, durch einen eigenen berg-haubtmann besorgen lassen, in unserm archiv auch nichts vorzufinden, dass jemahlen von seithen der königlichen cammer eine berg-visitation dahin wäre veranlasset, oder ein berg-zehnt von dannen wäre abgetragen worden. falls man also dagegen in via juris progrediren wollte, könnte solches nicht anderst, als bey einem eigends anordnenden ober- und fürstenrecht tractiret werden, so auch mit denen übrigen unter die status majores gehörigen herren fürsten und ständen in casum renitentiae gleiche bewandtnuss hat; damit man aber sehe, ob sich solche denen berg-visitationibus, und anordnungen, des letzthin provisorie anhero resolvirten berg-meister etwan von selbsten unterwerfen möchten, wird vor allen erforderlich seyn, dass nicht allein durch die löbliche königlich Böhmische

hof-canzzelley die von seiner kays. mayestät beschehene be-nennung des neuen berg-meisters, dem königlichen oberambt zur publication in denen gesambten fürstenthümbern intimiret, sondern ist auch höchst nöthig, dass durch solche politische instanz die erfrischung und publication des Maximilianischen vertrags und der Rudolphinischen bergordnung, wie wir solches schon öfters vorgestellet zu behaubttung der berg-jurisdiction veranlasset werde; wir stellen solchemnach bey dieser der sachen beschaffenheit ein und anderes euer excellenz und derer herren erleüchtert einsicht, und vormögenden beförderung anheimb; euer excellenz und denen herren verbleiben wir zu freundlich willigen diensten stetts geflissen; geben auf der kayserlichen burg zu Bresslau den 18<sup>ten</sup> Octobris anno 1740.

Der Römisch-kayserlichen mayestätpraesident, vice-praesident, und verordnete cammer-räthe in Ober- und Nider-Schlesien praesentes: Graf von Andlern, von Blumeneron und von Rosendorff.

Denen hoch und wohlgebohrnen, wohlgebohrnen edlen, gestrengen herren herren N. Röm. kayserlichen wie auch in Hispanien, zu Hungarn und Böheimb königlichen mayestät geheimen rath, praesident und verordneten hof-cammer-räthen; unsern besonders günstig-lieben herren und freunden.

Ex officio.

Wienn.

— Original ibidem.



Während des Druckes bemerkte Druckfehler:

Seite	Zeile	statt:	lies:
39	11 v. oben	Reifersdorf	Röversdorf
385	12 "	Grinitz	Brinitz
437	5 v. unten	reichsten	Reichstein.

---

---

## Register der Ortsnamen.

(Nicht aufgenommen worden sind diejenigen Ortsnamen, die zur Titulatur gehören, oder den Ausstellungsort eines Dokumentes bezeichnen. Die Zahlen bezeichnen die Seiten des Buches.)

### A.

Allstädt = Altstadt ? s. d.  
 Altenberg 100, 237, 255, 348, 350, 402,  
     413, 418, 419, 422, 423, 436, 461.  
 Altendorf 368.  
 Altstadt (bei Freudenthal?) 429 ?  
 Anhalt 470.  
 Anspach 91.

### B.

Bartsch (Fluss) 462, 467.  
 Barzdorf 462.  
 Benischen (Bergwerk im Jägerndorfschen)  
     120.  
 Beuthen O/S. (s. auch Tarnowitz) 1, 8,  
     10, 11, (15), 23, 34, 35, 59, 73, 74,  
     75, 79, 80, 81, 87, 90, 97, 98, 104,  
     121, 125, 153, 328, 330, 331, 332,  
     336, 338, (359), 374, 375, 377, 378,  
     381, 386, 388, 391, 392, 397, 432,  
     433, 449, 454, 457.  
 Bober 128, 461, 462.  
 Bogutzker Hammer 359.  
 Böhmen 83, 84, 85, 90, 101, 103, 104,  
     106, 107, 108, 109, 132, 149, 163,  
     167, 170, 178, 180, 210, 212, 312,  
     314, 344, 363, 365, 423.  
 Brandeis 453.  
 Brandenburg (Mark) 82, 156, 447.  
 Braunschweig 53. Braunschweig-Lüneburg 447, 470.  
 Brüslau (Stadt oder Land) 41, 44, 53, 56,  
     57, 58, 72, 75, 90, 91, 97, 99, 101,  
     128, 203, 205, 207, 209, 222, 283,

294, 379, 427, 461; (Bisthum): 38, 53,  
     60, 67, 78, 85, 102, 107, 113, 114,  
     116, 117, (148), (151), 179, 221, 232,  
     (238), 238, 239, 240, 255, 289, 299,  
     (324), (325), 351, 354, (374), (402),  
     404, (406), 410, 416, 418, (423),  
     427, (439), 449, (486).  
 Brieg 18, 348, 350, 367, (368), 399,  
     400, 401, 414, (432), 442, 446, 449.  
 Brinitz (bei Beuthen) 385.

### C.

Christianstadt 462.  
 Craslaw für Kraschnitz ? s. d.,

### D.

Dambrau 123.  
 Deutschland 126, 407, 461.  
 Dittersdorf (Jauer) 222, 462.  
 Dittmannsdorf (Waldenburg) 260, 265,  
     266, 269, 272, 277, 306, 309, 311,  
     314, 316, 449.  
 Dometsko 119.  
 Dresden 470.

### E.

Eibenstein 66.  
 Eisenberg (Sagan) 127.  
 Engelsberg 102, 145, 146, 147, 222, 244,  
     246, 247, 250, 251, 290, 295, 350,  
     428, 471, 472, 473, 474, 475, 477,  
     478, 479, (480), 481, 482, 483, 484.  
 England 53, 428.  
 Eulau (Sprottan) 462.

**F.**

Flensburg 461.  
 Frankenburg = (Frankenberg ?) 180.  
 Frankenstein 159, 160, 161, 165, 166,  
     167, 229, 230, 240, 241, 289, 369.  
 Freiberg 469.  
 Freistadt 7.  
 Freiwaldau 350, 408, 419, 421, 422, 428.  
 Freudenthal 102, 147, 148, 151, 244,  
     245, 247, 248, 290, 435, 478, 479,  
     481, 483, 486.  
 Fundgrube 402.  
 Fürstenstein 3, 4, 5, 38, 270, 272, 279,  
     287, 360, 361.  
 Fürstenstollen 445.

**G.**

Gablau 71, 100, 128, 342, 344, 345, 352,  
     460, 466.  
 Georgeberg (Striegau) 317.  
 Giehren 350, 461.  
 Glatz 163, 165, 167, 168, 170, 171, 172,  
     178, 179, 180, 182, 188, 191, 192,  
     194, 195, 198, 202, 203, 204, 227,  
     229, 235, 301, 304, 398, 399, 401.  
 Gleiwitz, 10, 341.  
 Glogau 7, 10, 94, 127, 128.  
 Goldberg 69, 70, 356, 358, 361, 428,  
     436, 449.  
 Goldgrund 428.  
 Goldner Eselsberg 173, 174, 175, 176, 399.  
 Görlitz 18.  
 Goslar 57, 58.  
 Gottesberg 3, 4, 5, 38, 100, 128, 436,  
     449, 459, 460, 464, 465, 466, 467.  
 Gottesgabe 402, 422.  
 Greulich 462.  
 Gross-Janowitz 432.  
 Gross-Strehlitz 369, 397.  
 Grunau 343, 428 ?  
 Grünberg 128.  
 Guldenstein 400.

**H.**

Harz 468.  
 Heckelsberg 348, 413, 422, 423.  
 Heilige drei Könige (Grube bei Zuck-  
     mantel) 346.

Heinrichau 184, 189, 193, 199, 202,  
     226, 300.

Hengenstein (Mähren) 5.

Hernstadt (?) 21.

Herrngrund 160, 161.

Hirschberg 77, 78, 128, 343, 344.

Hohenberg 368.

Hohen-Giersdorf 306, 460, 467.

Holland 428.

Hoppenberg 6.

**I.**

Ingolstadt 138.

**J.**

Jägerndorf 1, 91, 120, 147, 248, 379,  
     387, 396.

Jakubczowitzer Grund (Troppau) 321, 323.

Janowitz s. Klein-Janowitz und Gross-  
     Janowitz.

Jauer (22), 45, 47, 69, 70, 93, 94, 101,  
     128, 130, 143, 259, 275, 288, 293,  
     346, 355, 356, 358, 360, 361.

Joachimsthal 53, 92, 101, 131, 135, 136,  
     149, 322, 323, 452.

**K.**

Kachamich = Kochenik ? s. d.

Kamentz 184, 189, 193, 198, 202, 226,  
     300, 398, 400, 401.

Kamnig 423.

Kattowitz s. Bogutzker Hammer.

Klein-Janowitz 429.

Klix 127.

Kochenik 128 ? 462.

Kochlowitz (Beuthen) 385.

Kolbnitz 100, 461, 467.

Konradswaldau (Schönau) 358, 361.

Koschentin 405.

Kosel 10, 94.

Kostnitz 117.

Krakau 59, 153.

Kraschnitz 462.

Kremnitz 159, 160, 161, 162, 167, 169,  
     170, 171, 307.

Kreuzdorf (Pless) 371.

Kupferberg 100, 428, 429, 436, 449, 461,  
463, 464, 465.

Kupferzeche 422.

Kuttenberg 45, 58, 131, 137, 181, 222.  
Kynsburg 256, 257, 262, 264, 266, 270,  
272, 273, 274, 285, 287, 289, 292,

### L.

Landeshut 428.

Langen 128.

Langenau 428.

Lauterbach 128.

Lassowitz 329.

Lausitz 18.

Leipzig 59.

Leschen s. Ober- u. Nieder-Leschen.

Liebstein 139.

Liegnitz 18, (55), (143—4), 355, 356,  
358, 361, 367, 414, 432, 442, 449.

Lippaw (?) 100.

Lobedau 423.

Loos (Sagan) 127.

Loslau 16, 436, 437.

Löwenberg 428.

Lüben 46.

Lublinitz 121, 126, 405.

Ludwigsschacht 445.

Lümberg = Löwenberg s. d.

### M.

Mähren 113, 117, 119, 120, 233, 423.

Mallmitz 128, 462.

Mannsfeld 469.

Meissen 23, 53, 57, 58, 156, 312.

Micheldorf 460, 467.

Militsch 462.

Mittelberg 173, 174, 175, 176, 178.

Münsterberg 102, 107, 113, 115, 116,  
143, 159, 160, 161, 162, 164, 165,  
166, 167, 168, 170, 171, 177, 179,  
185, 186, 187, 188, 197, 223, 225,  
226, 228, 232, 234, 238, 239, 240,  
241, 289, 291, 296, 299, 300, 302,  
303, 305.

### N.

Namslau 118.

Neisse 96, 102, 238, 247, 349, 408, 411,  
420, 423, 439, 449, 486; (Fluss): 168,  
170, 181.

Neudeck (= Schwärchenetz) 34, 35, 59,  
73, 87, 90, 104.

Neuensohl 160, 161, 167, 169, 170, 171.

Neufang s. Ober-Neufang und Nieder-  
Neufang.

Neuhammer 128, 462.

Neuhaus (Görlitz) 127.

Neuhaus (Münsterberg) 240, 289.

Nieder-Leschen 128, 462.

Nieder-Neufang 422.

Nikolschmiede 128.

Nürnberg 59.

### O.

Ober-Glogau 94, 328.

Ober-Leschen 128, 462.

Ober-Neufang 347.

Ober-Schönbach 136.

Ober-Weistritz 152, 306.

Oder 467.

Oderberg 375, 377, 378, 380, 381, 386,  
388, 390, 391, 392, 397, 432, 454, 455.  
Oels 120, 158, 159, 160, 161, 195, 196,  
200, 201, 204, 211, 222, 224, 229,  
230, 234, 240, 267, 268, 271, 290,  
296, 299, 301, 399, 400.

Oelse 462.

Oelssenberg 368.

Olkusch 92, 153.

Olmütz 242, 252, 297, 436.

Oppatowitz 75.

Oppeln 1, 2, 17, 34, 46, 49, 80, 81, 94,  
97, 99, 100, 123, 353, 369, 397, 405.

Ottmachau 423.

### P.

Panewnik (Pless) 371.

Paidubitz 453.

Passau 436.

Pfaffenberg (Reichenstein) 174.

- Pfützenstollen (Reichenstein) 174.  
 Pless 120, 140, 141, 370, 434, 435.  
 Podiebrad 453.  
 Polen 53, 82, 92, 106, 121, 156, 283,  
     312, 457, 467.  
 Posen 59.  
 Prag 94, 104, 107, 131, 132, 135, 291.  
 Prausnitz 404.  
 Preussen 82.  
 Pruskau 112.  
 Puttner Zeche (bei Willenberg) 42, 50, 77.
- Q.**
- Queis 462.  
 Querbach 461.
- R.**
- Ratibor 1, 2, 17, 34, 80, 94, 97, 99, 100,  
     353, 405.  
 Reddern 127.  
 Regensburg 207.  
 Reichenau 181.  
 Reichenstein 102, 107, 113, 114, 115,  
     116, 118, 119, 143, 158, 159, 160,  
     161, 162, 163, 164, 165, 166, 170,  
     171, 172, 173, 175, 178, 180, 181,  
     182, 188, 191, 192, 194, 195, 200,  
     204, 206, 207, 208, 209, 211, 223,  
     229, 230, 232, 233, 234, 236, 237,  
     239, 240, 241, 242, 243, 252, 258,  
     267, 268, 271, 290, 291, 295, 296,  
     298, 299, 300, 301, 302, 303, 305,  
     321, 341, 364, 399, 407, 414, 428,  
     429, 436, 437, 438, 439, 444, 445,  
     447, 449, 450, 451, 454, 479.  
 Reichetrost-Schacht 445.  
 Reisicht 462.  
 Riesengrund 428, 429.  
 Röversdorf 38, 39, 40, 43, 45, 47, 100.
- S.**
- Sabor (Grünberg) 128.  
 Sachsen 23, 156, 312, 462, 463, 468.  
     Chursachsen 447.  
 Sagan 18, 94, 127.  
 Scharffenegger Grundwasser 177.
- Schindlerschacht (Zuckmantel) 413.  
 Schlackenwald 322, 323.  
 Schleife 128.  
 Schlesien 15, 21, 36, 37, 38, (39), (41),  
     42—45, 50—53, 55, 60, 61, 66—73,  
     77, 81, 83, 84, 87, 89, 91, 94, 96, 97,  
     99, 100, 101, 103, 106—111, 114,  
     117, 124, 125, 133, 134, 136, 139,  
     141, 142, 148, 149, 151, 160, 162,  
     163, 169, 171, 172, 178, 189, 191,  
     192, 194, 204—6, 210—12, 220—23,  
     229, 230, 244, 245, 247, (257), 261,  
     284, 286, 293, 298, 299, 303—5,  
     307, 308, 313, 317, 320—22, 342,  
     344, 346, 350—52, 362—65, 415,  
     416, 417, 418, 423, 428—32, 434,  
     437, 444, 448, 449, 450, 455, 458,  
     462, 463, 468, 470, 479, (485—6).  
 Schmiedeberg 121, 123, 401, 402, 428.  
 Schmilowitz 371, 372.  
 Schönau 449, 461.  
 Schönbach s. Ober-Schönbach.  
 Schreiberhau 429.  
 Schulzenberg (Reichenstein) 173, 176, 178.  
 Schurgast 354.  
 Schwarzer Stollen (Reichenstein) 174.  
 Schwarzwasser (Fluss) 462.  
 Schweidnitz 69, 70, 71, 72, 93, 94, 101,  
     128, 130, 143, 152, 222, 244, 259,  
     260, 270, 275, 288, 289, 293, 308,  
     309, 311, 312, 346, 360, 415, 439.  
 Schwärchlenetz = Neudeck, s. d.  
 Seichau 358, 361.  
 Seifersdorf 6.  
 Siebenbürgen 350.  
 Silberberg 158, 175, 305, 341, 367, 414,  
     428, 437, 438, 439, 445, 447, 449, 454.  
 Sohrau 353.  
 Sonnenwirbel 128.  
 Sorau (Mähren) 232, 233.  
 Sowitz 74, 329.  
 Sprottau 128.  
 Staude 371.  
 Steiermark 312.  
 Strich (Oppeln) 397.  
 Striegau 316, 317, 318, 319, 320, 356,  
     357, 358, 428, 429.

## T.

Tanne 128.  
 Tannhausen 256, 272, 276, 285, 289, 292.  
 Tarnowitz (vergl. auch Beuthen) 1, 2, 8,  
 10, 11, 12, 57, 58, 62, 73, 76, 79,  
 80, 82, 83, 85, 88, 89, 90, 92, 94,  
 97, 98, 99, 100, 104, 114, 116, 120,  
 128, 135, 138, 139, 143, 153, 154,  
 155, 296, 328, 329, 330, 331, 332,  
 333, 334, 353, 340, (359), 428, 429,  
 431, 432, 449; Alt-Tarnowitz 329.  
 Teschen 20, 36, (55), 86, 120, 290, (373).  
 Teufelswehr 462.  
 Timendorf 371.  
 Tost 49, 123.  
 Trachenberg 404, 462.  
 Trautenau 181.  
 Troppau 94, 145, 248, 321, 323.  
 Tschirndorf 128.  
 Tschirne (Fluss) 128.

## U.

Ungarn 312.

## W.

Waldeck 398.  
 Warschowitz 371.  
 Weiche Zeche (Zuckmantel) 326, 346,  
 362, 420.  
 Weisswasser 177.  
 Weistritz 460, 467. s. a. Ober-Weistritz.  
 Wien 169, 171, 297, 431, 453.  
 Willenberg 39, 40, 42, 43, 45, 47, 50, 77.  
 Wohlau 429, 442.  
 Würbenthal 428, 471, 473, 474, 475, 477,  
 478, 479, 481, 482, 483, 484.

## Z.

Zehrbeutel 128.  
 Ziegenhals 20, 346, 420.  
 Zissendorf 429.  
 Zuckmantel 1, 2, 3, 19, 20, 21, 53, 55,  
 60, 61, 67, 68, 85, 96, 102, 107, 113,  
 114, 115, 116, 118, 254, 255, 289,  
 290, (324), (325), 326, 346, 348, 351,  
 354, 362, 404, 406, 407, 408, 409,  
 411, 412, 413, 414, 419, 420, 421,  
 422, 423, 427, 428, 429, 449, 486.



---

DRUCK VON GEBRÜDER BÖHM, KATTOWITZ O.-S.

---









BIBLIOTEKA GŁÓWNA

100332 N | A

WNA